



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

A. HP 36.3.5

DEC 28 1907

Harvard College Library

FROM THE BEQUEST OF

JAMES WALKER, D.D., LL.D.,

(Class of 1814)

FORMER PRESIDENT OF HARVARD COLLEGE;

G. Diettrich

Išô'dâdh's Stellung

in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes.

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VI)

1263-61 0

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

III

VI.



Išô'dâdh's Stellung

in der

Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes

an seinen

Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14

und einigen angehängten Psalmen

veranschaulicht

von

Lic. Dr. G. Diettrich

Pfarrer an der Heilandskirche zu Berlin, früher in London.



Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

(Alfred Töpelmann)

1902.

Isô'dâdh's Stellung

in der

Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes

an seinen

Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14

und einigen angehängten Psalmen

veranschaulicht

von

Gueter
Lic. Dr. G. Diettrich

Pfarrer an der Heilandskirche zu Berlin, früher in London.



Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

(Alfred Töpelmann)

1902.

~~VIII. 1972~~
AHP 36.3.5

Drei Ältesten der deutschen evangelischen Gemeinde
zu Sydenham-London,

dem Wirkl. Geh. Legationsrath u. Kaiserl. Generalkonsul

Freiherrn von Lindenfels

und den beiden Kaufherren,

Herrn Hermann Koenigs

und

Herrn J. P. Werner,

in dankbarster Verehrung

Der Verfasser.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Anregung der zufälligen Entdeckung einiger Citate aus Theodor von Mopsuestia beim ersten flüchtigen Blick in Išô'dâdh's Commentar zum Alten Testamente. Die dabei auftauchende Vermutung, dass in einem nestorianischen Commentare auch sonst noch Theodor'sches Eigentum verborgen sein könnte, hat sich als zutreffend erwiesen. Durch Vergleichung der hier zum ersten Male veröffentlichten Abschnitte aus Dodekapropheton und Psalter mit Theodor resp. dessen nestorianischem Excerptor ist's über allen Zweifel erhoben worden, dass Išô'dâdh im weitesten Umfange Theodor'sches Eigentum verwertet hat. Dass sein Commentar um des willen als ein unschätzbare Ersatz auch für manchen verloren gegangenen alttestl. Commentar des grossen Mopsuesteners angesehen werden darf, kann am besten an Išô'dâdh's Auslegung zum Buche Job gezeigt werden.





Nun hat freilich unsere literarkritische Untersuchung ausser Theodor auch noch andere Väter als Vorlagen Išô'dâdh's nachgewiesen. Und dieser Thatbestand wird demjenigen, der nur nach Theodor'schen Fragmenten sucht, um der daraus entstehenden Schwierigkeiten willen als Mangel erscheinen. Ich hoffe indess, dass dieser Mangel sich als Vorzug darstellen wird, wenn man an den mitgetheilten Proben die Beobachtung macht, dass Išô'dâdh's Quellen in zahlreichen Fällen nestorianische Väter gewesen sind, und dass sein Commentar aus diesem Grunde als eine wahre Fundgrube bisher noch völlig unbekannter exegetischer Traditionen gepriesen werden muss.

Um Iṣô'dâdh's Bedeutung für die Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes möglichst allseitig zu beleuchten, habe ich auch sein Verhältnis zu Paul von Tellâ (Syrohexaplaris), Hanânâ von Hëdhayâbh und Gregorius Barhebraeus untersucht. Die Untersuchung war der Mühe wert. Sie hat zum ersten die bisherige Annahme von der unbeschränkten Alleinherrschaft der Peṣittâ in der nestorianischen Kirche als unhaltbar erwiesen. Sie hat zum zweiten zu der Erkenntnis geführt, dass Iṣô'dâdh unter seinem Yaunayâ sowohl den Syrolucianus eines älteren Unbekannten, als auch den Syrohexaplaris des Paul von Tellâ citiert. Sie hat zum dritten gezeigt, dass Iṣô'dâdh das grosse exegetische „Reformunternehmen“ des Hanânâ von Hëdhayâbh erfolgreich wieder aufgenommen und damit der allegorischen Schriftauslegung neben der grammatisch-historischen innerhalb der nestorianischen Kirche zu gleichem Rechte verholfen hat. Sie hat zum vierten — wenigstens für das Dodekapropheton — Iṣô'dâdh als Vorlage für die Scholien des Dionysius bar Ṣalîbhî und Gregorius Barhebraeus und damit als Vorlage für die vornehmsten monophysitischen Exegeten des Mittelalters erwiesen.

Iṣô'dâdh's Commentar zum A. T. ist also, wenn wir die gewonnenen Resultate auf das ganze A. T. verallgemeinern dürfen, einer der hervorragendsten Knotenpunkte in der Auslegungsgeschichte des A. T.'s. Er hat in textkritischer und exegetischer Beziehung die Grundsätze der Jakobiten in die nestorianische Kirche herübergenommen und ist so die Brücke geworden, auf der Theodor von Mopsuestia in die monophysitische Kirche hinübergehen durfte.

Noch bemerke ich, dass Lietzmann's Notiz über den Psalmencommentar Theodor's von Mopsuestia im Pariser Codex Coislianus 12 (Sitzungsberichte der Kgl. Preuss. Ak. d. Wissensch. 1902 XVII) erst am 10. April 1902 ausgegeben worden ist. Hätte ich während der Zeit meines Pariser

Aufenthaltes (Juli und August 1901) gewusst, was ich durch sie erfuhr, so hätte ich natürlich noch einige umfassendere Stücke aus Išô'dâdh's Auslegung zu Psalm. 32—60 veröffentlicht und mit dem genannten Codex verglichen. Ich wäre dann vielleicht für den Psalter hinsichtlich des Theodorischen Eigentums zu denselben gesicherten Resultaten gekommen, wie für das Dodekapropheton.

Zum Schluss noch einige Worte des Dankes. Sie gebühren zunächst der Bibliothek des British Museum in London und der Bibliothèque Nationale in Paris für gastfreundliche Aufnahme in ihren Handschriftenabteilungen, sodann aber auch der Kgl. Bibliothek in Berlin für die Übersendung des Ms. Sachau 215 nach dem Indian Office in London und der Bibliothek des griechischen Patriarchates in Jerusalem für die Erlaubnis zur photographischen Aufnahme der hier veröffentlichten prophetischen Abschnitte aus dem Ms. Koukylidēs No. 10. Das Entgegenkommen der beiden zuletzt genannten Instanzen verdanke ich der freundlichen Empfehlung der Herren Prof. D. Dr. Baethgen-Berlin und Propst Hoppe-Jerusalem. Den tiefsten Dank schulde ich dem Altmeister der syrischen Grammatik, Herrn Prof. Dr. Nöldeke-Strassburg, der die ausserordentliche Güte besass, Text und Übersetzung dieser Veröffentlichung noch einmal im Korrekturbogen zu prüfen. Ich versuche im Einzelnen aufzuzählen, was ich an sachlichen Richtigstellungen ihm verdanke: An 19 Stellen hat er den handschriftlichen Text emendiert: pag. 7³, 35⁴, 43⁵, 59¹, 73¹, 83³, 95³, 111⁷, 113², 117¹, 133^{4 u. 7}, 137², 139¹, 149³, 159^{2 u. 5}, 161², 163². An 3 Stellen, wo die Schreibung der Handschrift mir zu undeutlich war, hat er die richtige Lesart gehoben: pag. 11, Z. 6:  (ein Wort); pag. 23, Z. 10: ; pag. 41, Z. 2:  Für folgende Worte hat er die richtige Übersetzung gegeben: pag. XXII, Z. 8 und pag. 94, Z. 3:  = Parteien; pag.

XX, Z. 24 und pag. 108, Z. 11: **فلم** = stimmt überein mit; pag. 24, Z. 23: **اصم** = machte Rebellion; pag. 54, Z. 9: **الاصمات** = die Scythen; pag. 64, Z. 12: **سغار** = Šigar = Šingara; pag. 76, Z. 7: **ساعة** = zur Stunde, jetzt noch; pag. 82, Z. 23: **مدمع** = wild erregt, verrückt, daemoniacus; pag. 88, Z. 24: **ممتع** = betrübt; pag. 94, Z. 9: **يضم** = φραχθήσεται, wird sich schliessen; pag. 106, Z. 5: **مزا** = Stolz, das, womit man prunkt; pag. 122, Z. 23: **مصحط** = mit Käse versehen. Ausserdem hat er mir die Konstruktion vorgeschlagen zu pag. 12, Z. 12 f; 38, Z. 12; 68, Z. 3 ff; 76, Z. 18 f; 86, Z. 6 f und 18 f; 94, Z. 20 f; 106, Z. 21; 118, Z. 2; 128, Z. 4 f und 15; 134, Z. 3 f; 138, Z. 28 ff; 140, Z. 22 und 24; 142, Z. 3 f; 148, Z. 22 ff. — Die verehrten Herren, denen ich diese Studie gewidmet habe, sind mir unentbehrliche Gehülfen beim Aufbau des Reiches Gottes unter den deutschen Landsleuten in London gewesen. Ohne die liebevolle Förderung, die sie allen meinen pastoralen Bemühungen in und ausserhalb der deutschen evangelischen Gemeinde zu Sydenham haben zu teil werden lassen, wäre mir die jahrelange Verbindung wissenschaftlicher Studien mit den Aufgaben des geistlichen Amtes ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Wenn derselbe Geist des gegenseitigen Sichförderns und -ergänzens auch alle kirchlichen Gemeindekörperschaften des Vaterlandes beseelen würde und die dadurch freier werdenden theologischen Kräfte sich mehr ernsten wissenschaftlichen Arbeiten als kirchlichen und nichtkirchlichen Parteikämpfen widmen wollten, brauchte das Ansehen der evangelischen Kirche im Grossen und der Aufbau des Gemeindelebens im Kleinen wahrhaftig nicht zu leiden.

Berlin,
am Feste der Himmelfahrt
Jesu Christi 1902.

G. DIETRICH.

Einleitung.

§ 1.

Išô'dâdh.

Išô'dâdh von Marû oder Merw¹, Bischof von Hëdhathâ am Tigris, wurde nach den Angaben des arabischen Historikers 'Amr² im Jahre 852 als der grösste Gelehrte unter den nestorianischen Bischöfen von 'Abhrâhâm bar Nôâh dem Chalifen Mutawakkil für die Wiederbesetzung des lange erledigt gewesenen Katholikates empfohlen, aber infolge der Wahlumtriebe eines gewissen Bokht-išô' zu Gunsten von Theodosius, Bischof von 'Anbar, zurückgewiesen.

Das ist das Einzige, was wir bis jetzt von den äussern Lebensverhältnissen Išô'dâdh's wissen.

Über seine schriftstellerische Thätigkeit berichtet 'Abhd-išô' in seinem Kataloge³:

ܡܪܝܢܐ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ
ܡܪܝܢܐ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ
ܡܪܝܢܐ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ
ܡܪܝܢܐ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ

D. h. „Išô'dâdh, von demselben Orte (wie der kurz vorher erwähnte Mâr Šëlimôn, Bischof von Hëdhathâ) schrieb eine Auslegung des neuen (Testamentes) und das Buch der Bêth mautbê in knappen Sätzen“. Die auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin (Sachau 311) und auf der Bibliothek der Society for promoting Christian knowledge

¹ Marû oder Merw ist eine Stadt in der Landschaft Chorasana cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 147.

² cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 210—12.

³ cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 210—12.

in London vorhandenen Handschriften bestätigen die Richtigkeit dieser Angaben bezüglich des neuen Testamentes. Hinsichtlich des alten Testamentes hat schon W. A. Wright auf Grund eines kleinen Fragmentes der Bibliotheca apostolica vaticana (Cod. 457) einen Irrtum 'Abhd-išô's vermutet. Die beiden Handschriften British Museum Or. 4524 und Jerusalem Koukylidh No. 10 zeigen uns, dass Išô'dâdh in der That nicht nur die Bêth mautbê, sondern auch die 'Oraitâ, die Nĕbhiyê und den Dâwîdh d. h. das ganze alte Testament ausgelegt hat.

§ 2.

Beschreibung der Handschrift British Museum Or. 4524.

Die Handschrift Or. 4524 ist eine der neuesten und wertvollsten Erwerbungen des British Museum.¹ Sie besteht aus 330 ziemlich starken Papierblättern, die sich auf 29 Lagen von je 10, auf vier Lagen (No. 1. 2. 11. 16) von je 9, und auf eine Lage (No. 34) von 4 Blättern verteilen. Ihre Höhe beträgt circa 29, 5 cm., ihre Breite circa 20 cm. Sämmtliche Lagen sind, abgesehen von der letzten, die von dem Schreiber als noch unvollendet angesehen wurde, auf dem unteren Rande (in der Mitte) ihrer ersten und letzten Seite mit syrischen Buchstaben numeriert. Paginierung fehlt noch. Die tiefschwarze Konsonantenschrift, die hie und da von nestorianischen Vokalen, sowie auch von Rukâkhâ und Qušâyâ begleitet wird, ist ziemlich eng (circa 36 Zeilen auf der Seite), aber trotzdem sehr deutlich. Sie gehört nach dem Urteil von G. Margoliouth dem 17. oder 18. Jahrhundert an. Dass das Altsyrische um

¹ cfr. Encyclopaedia Britannica, Edit. IX, vol. 22, pag. 848.

² Im kleinen Handschriftenverzeichnis von G. Margoliouth (London 1899) ist sie auf Seite 45 f. eingetragen.

diese Zeit nicht mehr lebende Sprache war, beweist die grosse Zahl von Schreibfehlern und Wortauslassungen, auf die wir in § 3 näher eingehen werden.

Die Über- und Unterschriften der einzelnen biblischen Bücher sind mit roter Tinte geschrieben und vielfach durch Einfluss von Feuchtigkeit auf die gegenüberstehenden Seiten abgekleckst. Rasuren finden sich im Allgemeinen nicht. Nur das in den roten Überschriften auftretende Wort Išô'dâdh hat man zu tilgen versucht. Doch ist es ganz oder teilweise stehen geblieben auf fol. 107a, 162b, 190a, 209a, 247a, 281b. Die Handschrift ist im Allgemeinen noch vollständig erhalten. Vor den Folios 156 und 323 ist indess je ein Blatt herausgenommen. Auf jenem stand das Vorwort zu den Proverbien (dem ersten Buche der Weisheitslitteratur!), auf diesem die Auslegung des 118. Psalms. Ich vermute, dass Išô'dâdh hier Äusserungen gethan hatte, die ihm bei gewissen Nestorianern den Vorwurf der Heterodoxie eintrugen. Der Versuch, den Namen Išô'dâdh's durch die ganze Handschrift hindurch auszumerzen, würde in dieser Beleuchtung besondere Bedeutung gewinnen.

Obwohl die auf fol. 1b beginnende Überschrift zu dem gesamten Werke in ihrem gegenwärtigen Zustande unleserlich ist, lehrt doch schon die oberflächlichste Betrachtung der Handschrift, dass wir es hier mit einem Kommentare zum A. T. zu thun haben, der, wie die Überschriften der einzelnen Bücher noch deutlich erkennen lassen, als geistiges Eigentum des nestorianischen Bischofs Išô'dâdh von Hêdhatâ angesehen zu werden wünscht.

Das Werk beginnt mit einer Einleitung (fol. 1b—3b, Zeile 26), die in ihrem ersten Teile nach dem Vorbilde von Epiphanius (de mensuris et ponderibus I—IV) über die Entstehung der hebräischen, griechischen und syrischen

Bibel berichtet, in ihrem zweiten Teile dagegen unter ausdrücklicher Angabe der Quelle (Diodorus Siculus, βιβλιοθήκη ἱστορικὴ) den Ursprung der hebräischen, phönicischen, griechischen, syrischen und persischen Schriftzeichen erzählt. Da es für den Verlauf unserer Untersuchung von Wichtigkeit sein wird, zu wissen, was Išô'dâdh von LXX und Pešittâ wusste, so sei hier ein Passus aus dieser Einleitung wiedergegeben.

[illegible]

ܘܚܝܬܐ ܠܡܢܐ ܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ
ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ
ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ
ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ ܘܡܠܟܐ ܕܡܕܢܐ

Übersetzung: „Und auch Origenes lernte das Hebräische und übersetzte¹ die (heil.) Schriften und verglich und verbesserte durch Punkte, Obelen und Asterisken. Und auch Lucian, der Asket und Heilige und Märtyrer, verbesserte und verglich und beseitigte allerlei Irrtümer, die in den genannten Überlieferungen (scil. der LXX, des Aquila, Symmachus, Theodotion etc.) waren, und überlieferte (sein Werk) den Christen.² Das ist die Übersetzung, die Hexapla genannt ward, d. h. sechs Texte oder Columnen. Es kommt aber vor, dass sie achtfach, weil zwei (Columnen) des Hebräers zu ihnen hinzugefügt werden. Ins Syrische aber wurden die (heiligen) Schriften nach Ansicht einiger in folgender Reihenfolge übersetzt: Das Gesetz, Josua der Sohn Nuns, die Richter, Ruth, Samuel, David, die Sprüche, der Prediger, das Hohelied und Job zur Zeit Salomos auf Bitten seines Freundes Hiram, des Königs von Tyrus. Die übrigen Schriften aber, die des alten und neuen (Testamentes) zugleich, zur Zeit 'Abhgars, des Königs von Edessa, dank dem Eifer des 'Adhâi und der übrigen Apostel. Andere sagen freilich anders, d. h. sie seien von einem Priester, der 'Asiyâ hiess, den der König von Assur nach Samarien sandte, übersetzt worden. Darnach muss man aber wissen, dass es 22 Bücher des alten (Testamentes) giebt, indem auch das Buch der

¹ Von einer Übersetzung der heil. Schriften kann bei Origenes selbstverständlich nicht die Rede sein.

² Diese beiden letzten Worte klingen an das ἐξέδοτο τοῖς Χριστιανοῖς ἀδελφοῖς in dem Berichte der dem Athanasius zugeschriebenen *synopsis sacrae scripturae* § 77 an, cfr. Migne Tom 28, col. 436 B.

Chronik nach den Hebräern und Griechen in ihre Reihe mit eingerechnet wird. Und auch 22 Werke schuf Gott im Sechstageswerke der Schöpfung: Himmel, Erde u. s. w.“

Der eigentliche Commentar zerfällt in vier Teile:

I. **אֲשֶׁר בְּסֵפֶר הַתּוֹרָה** — Auslegung der 5 Bücher des Gesetzes.

1. Gen. fol. 36—61a.
2. Exod. fol. 61a—79a.
3. Lev. fol. 79a—87a.
4. Num. fol. 87a—96b.
5. Deut. fol. 96b—107a.

II. **אֲשֶׁר בְּסֵפֶר הַשִּׁנְיָה** = Auslegung des Sitzungsbuches.

6. Jos. fol. 107a—112a.
7. Jud. fol. 112a—119b.
8. Sam. fol. 119b—138b.
9. Reg. fol. 138b—155b.
10. Prov. fol. 156a—162a.
11. Sir. fol. 162b—169a.
12. Eccles. fol. 169a—176a.
13. Cant. fol. 176a—177b.
14. Ruth. fol. 177b—180b.
15. Job fol. 180b—190a.

III. **אֲשֶׁר בְּסֵפֶר הַנְּבִיאִים** = Auslegung des Prophetenbuches.

16. Jes. fol. 190a—209a.
17. Dodekapr. fol. 209a—233b.
18. Jerem. fol. 233b—247a.
19. Hes. fol. 247a—265a.
20. Dan. fol. 265a—276a.

IV. **אֲשֶׁר בְּסֵפֶר הַמִּזְמוֹרֹת** = Auslegung des seligen David.

21. Psalm. fol. 276a—330b.

Diese Einteilung des A. T.'s in die vier Gruppen: 'Oraitâ, Bêth Mautbê, Nêbhiyâ, Dâwîdh scheint im 9. Jahr-

حبه من لا عمل ومنه. اولا والا. وحقها معتدلا
 لا حبه. لمعها من معمر حم مدهم قوس
 حيقدها حها فنهع ملبه حه. مهلا من
 وعلهم حسمدها الاك حم مدهم ملقا وسوقهه.
 لا بهه حفسهلا. الا بها مخ اس ولبس حفسهه مه
 والحمل مع مترا. اسلا به اس وسوقهه حه افلا الحيقنا
 حبه ومنه حبه ملقهلا. او حها فنهع لمهه
 حقا. مهلا واسله بهه او ففسهلا اس مرقهلا مدهم
 ممهتلا مسمم بهه حه حتا وحتهلا عهت
 سرة حم اسهلا حتا ملقا. مهلا مسمهه مسمهه
 مسمهه مسمهه مسمهه. اس ولا الحلي حسمهه
 مسمهه حححههلا حه حه مسمهه ادهه. حها حه
 وحاله حها مسمهه حقا حقهه مسمهه. مسمهه
 حلهه مسمهه او حسمهتلا. مسمهه حسمهتلا مسمهه
 مسمهه بهه حه مسمهه اس والامنه. مسمهه واممهه
 به مسمهه مسمهه حقهه. مسمهه مسمهه به مسمهه
 مسمهه مسمهه مسمهه مسمهه. مسمهه لا فسمهه حهه. الا
 مسمهه مسمهه. او مسمهه به وحلا حها فنهع. حسمهه
 مسمهه حم ملقا مسمهه. مسمهه واسلهه مسمهه مسمهه
 مسمهه مسمهه الاك. مسمهه به لالمهه حم
 مسمهه مسمهه حهه مسمهه. او حححهه مسمهه.
 او مسمهه اس مسمهه مسمهه مسمهه ولا ححهه مسمهه
 حه. مسمهه حم مسمهه مسمهه مسمهه. مسمهه
 مسمهه مسمهه مسمهه مسمهه. مسمهه مسمهه حم مسمهه
 حسمهه. مسمهه مسمهه مسمهه. او مسمهه مسمهه حقهه
 مسمهه. مسمهه به او مسمهه مسمهه مسمهه. مسمهه

noch der Name Gottes vor. Und mannigfaltige Gedanken hat man darüber. Der selige Ausleger (Theodor v. Mops.)¹ samt allen, die in seinen Fusstapfen wandeln, beziehen es auf die Tochter Pharaos. Denn da Salomo sich in seiner Weisheit mit allen Königen, die um ihn herum (wohnten), verschwägte — nicht geschah das aus Fleischeslust, sondern erstens, damit er sich selbst und dem Volke Ruhe verschaffte vor den Kriegen, zweitens aber damit er Musse hatte zum Bau des Tempels und des königlichen Palastes — so nahm er auch die Tochter Pharaos zu den Weibern. Und da diese wie alle Ägypterinnen und Äthioperinnen schwarz war und die schönen Hebräer und Hebräerinnen samt den andern Königstöchtern sie wegen ihrer Hässlichkeit und wegen ihrer kleinen Gestalt und wegen ihrer schwarzen Farbe auslachten, so baute er, damit sie sich in ihrem Innern nicht erzürnte und nicht etwa Feindschaft zwischen ihm und dem Pharao, ihrem Vater, gesät werde, ihr besonders das prächtige Haus aus schönen Steinen und Gold und Silber und dichtete dieses Lied in Versmassen auf sie. Und fortwährend beim Trinkgelage besang man sie vor ihm, ihr zu Ehren. Und er thut kund, dass sie schwarz und schön und von ihm geliebt ist. Aber Gregorius von Nyssa² und Johannes Chrysostomus³ und andre stimmen damit nicht überein, sondern sie sagen sich: Wenn es gesungen wurde auf die Tochter Pharaos, warum wurde es (dann) mit diesen heiligen Schriften verbunden, die da Glieder eines Leibes der göttlichen Heilsökonomie sind?

¹ cfr. aus den Akten des 5. ökumenischen Konzils Mansi IX, col. 225 f.

² Zu Gregorius von Nyssa cfr. sein Prooemium ad Olympiadem, das er seinem Commentar zum Hohenliede (Migne, Tom. 44 col. 756 ff.) vorausschickt.

³ Johannes Chrysostomus wird sich wohl in den verloren gegangenen Partien seiner Synopsis sacrae scripturae darüber geäußert haben.

Ferner, heisst es, hat er das Lied ihr zu Ehren und ihr zum Ruhm gedichtet, oder ihr zur Schmach und ihr zur Schande? Und wenn man sagt: „Ihr zum Ruhm“, sieh, wahrlich keine kleine Schmach ist an ihr erfunden worden. „Es haben mich“, so sagt sie „die Wächter, die in der Stadt herumschweiften, gefunden; es haben mich geschlagen und verwundet, es haben mein Kleid (meinen Schleier) von mir genommen etc.“ (5, 8) „Und ich sprach: Die Palme will ich ersteigen und ihre Zweige ergreifen etc.“ (7, 9). Also war sie eine Hure, die in den Nächten auf den Strassen und Plätzen herumschweift, oder eine Wahnsinnige, die auf die Palmen und Bäume hinaufsteigt. Wiederum, wenn deshalb, weil er sie schwarz genannt hat: „Ich bin schwarz und schön, ihr Töchter Jerusalems etc.“ (1, 4), angenommen wird, dass (das Lied) auf die Tochter Pharaos gedichtet sei, die da schwarz von Farbe war, so nennt er sie doch ein wenig weiter unten Šilumaitâ d. h. weiss und gelb, z. B. „Kehre um, kehre um Šilumaitâ etc.“ (6, 12). Deshalb deuten es diese Erklärer auf Christum und auf die Kirche, die Tochter der Völker, (und sagen), dass es Salomo dem Psalm: „Sprudle, mein Herz, gute Worte“ (Psalm 45, 1) nachgedichtet und angepasst habe, so dass sie beide auch ein Thema hätten: Der Bräutigam nämlich und König sei Christus, die Braut die Kirche, Salomo der Friede, die Töchter Jerusalems und die Jungfrauen die Seelen. So auch jenes: „Wir haben eine kleine Schwester, aber Brüste hat sie nicht etc.“ (8, 8). (Hier bedeutet) die Schwester die Seele, die eine Verwandte der geistigen Wesen ist. Die Brüste, die sie nicht hat, sind die Contemplation und die (Werk-)Thätigkeit, deren sie durch ihre Sünden und durch ihr Gefangensein im Leibe beraubt ist. Jenes: „Am Tage, da man mit ihr redet“ (8, 8) heisst „am Tage, da sie gerichtet wird.“ Sie, die da, obgleich sie anfänglich

durch die Sünde, die dem Schwarzen gleicht, schwarz war, trotzdem durch die allerheiligste Waschung und durch den rechten Lebenswandel von ihrem Schmutz und ihrer schwarzen Farbe zur weissen Farbe der Gerechtigkeit umgewandelt wurde und dergleichen mehr. Andere¹ hinwiederum deuten es auf Gott und die israelitische Gemeinde nach der jüdischen Vorstellungsweise. Und weil die drei Parteien (anerkannte) Lehrer und orthodox² sind, so haben wir, damit man nicht von mir meine, ich wäre ein Zerstörer der geistlichen Väter, dieses Lied den klugen Gedanken überlassen, dass es von ihren eisernen Zähnen wiedergekaut und von ihrer aller attischen Zungen ausgelegt werde. Wir aber erklären nur die schweren Worte, die sich darin finden“.

Die Vorrede zu Iob beginnt fol. 180b, Zeile 10 und lautet also:

ܠܡܚܠ ܕܥܡ ܐܢܬ ܐܠܗܐ ܕܝܠܐ ܐܢܝ ܡܡܠܟܐ ܕܡܚܠ
 ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ. ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ
 ܡܠܟܐ. ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ
 ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ
 ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ. ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ
 ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ
 ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ
 ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ ܐܢܝ ܡܠܟܐ ܕܡܚܠ

¹ So Rabbi Simon ben Gamaliel als erster.

² Als Exegeten durften Gregor und Chrysostomus von orthodoxen Nestorianern dem Theodor nicht gleichgestellt werden cfr. 2. Kanon der 585/86 unter dem Katholikos Išō'yābh abgehaltenen Synode bei Braun, Buch der Synhados pag. 196 und 198; ferner das Glaubensbekenntnis der Synode des Katholikos Sabhr-išō' vom 3. Mai 596 bei Braun l. c. pag. 285.

³ Ms. nur ܡܠܟܐ.

⁴ Ms. nur ܡܠܟܐ.

¹ Ms. ~~unvoll.~~ ² Ms. ~~unvoll.~~ ³ Ms. ~~unvoll.~~ ⁴ Ms. ohne
~~Ende.~~ ⁵ Ms. "unvoll." ⁶ Ms. nur ~~Ende.~~

4 Ms. ohne

6 Ms. nur g.

Namen Yôbhâbh zu den Söhnen Yoqtan's (Gen. 10, 29) und von ihm haben einige gefaselt, er sei Iyôbh, der Gerechte. In Wahrheit aber gehört er zu den Nachkommen Esaus und wird in der Reihe der Aufzählung der Könige Yôbhâbh, der Sohn Serah's, genannt. Er erschien aber vor dem Gesetz Moses und ward erkannt im 60. Jahre Ya'qubh's, des Sohnes Ishaq's. Und nach der hebräischen Überlieferung und der Anderer (heisst es): Nachdem Ya'qubh mit seinen Söhnen nach Ägypten gegangen war, nahm sich dieser Iyôbh, der auch nach Ägypten hinabgezogen war, um Getreide zu kaufen, Dînâ, die Tochter Ya'qubhs zum Weibe, dieselbe, die von Šekhîm, dem Sohne Hemôr's, verführt wurde. Und mit ihr erzeugte er jene seine 10 ersten Kinder, die da in seinen Versuchungen starben. Und sie war's, die zur Zeit der Versuchung schmähte und auch ihren Mann anstachelte, dass er schmähen möchte, weshalb sie zur Zeit der Versuchung starb und nicht gewürdigt wurde, jenen glücklichen Wechsel zu sehen. Und von einem andern arabischen Weibe liess Iyôbh jene andern Kinder hervorgehen. — Sein Vaterland aber war Us im Lande der Araber, deren Hauptstadt Bosra ist.¹ „Es kann nämlich“ so spricht der selige Ausleger „jeder, der da will, ins Land der Araber gehen und dort sein Haus und sein Grab und den Ort seiner Kämpfe d. h. jenen Aschenhaufen, wo er sass, sehen“.² Und es bezeugt der Ausleger: „In der Kraft der Jugend war Iyôbh damals, als die Kinder Israel wegen der Hungersnot nach Ägypten gingen.“ Drei waren aber die Freunde Iyôbh's, die zur Zeit seiner Heim-

¹ Josephus (Antiquit. IV, 7, 4) verlegt Bosra nur an die Grenzen Arabiens, aber Stephanus von Byzanz (cfr. Merx in Schenkels Bibellexikon 1875, Bd. V, pag. 587) nennt es geradezu eine arabische Stadt.

² cfr. den Artikel Uz in Schenkels Bibellex. l. c. pag. 587.

suchung zu ihm kamen. Der erste war Elihû von Bus. Bus aber war der Bruder von Us und nach ihren Namen wurden jene Länder genannt. Der zweite aber 'Elîphaz, der von Taimân und ein Sohn 'Esau's war (Gen. 36, 3). Und der dritte Bildâdh von Šûâh, der zu den Kindern der Qeṭurâ, dem Nebenweibe Abrahams (Gen. 25, 1 f), gehörte. — Es schrieb aber das Buch des seligen Iyôbh, wie viele bezeugen, zu denen auch Johannes Chrysostomus gehört, der göttliche Moses¹ in jenen 40 Jahren, welche die Kinder Israel in der Wüste verweilten. Nach dem seligen Ausleger aber verhält sich die Sache anders. Nämlich²: Was den seligen Iyôbh betrifft, so war sein Name angesehen bei allen Völkern, und die ausgezeichnete Haltung seiner Tugend und auch in seiner Prüfung wurde in jedem Volke und in jeder Nation und in jedem Geschlechte und in jeder Sprache erzählt. Aber nach der Rückkehr der Kinder Israel aus Babel, bemühte sich ein Hebräer, der sehr erfahren und gelehrt war und zwar auch in der Gelehrsamkeit der Griechen, in einer Schrift die Geschichte des Gerechten zu überliefern. Und damit er die Geschichte ausschmückte, verband er mit ihr künstliche Worte der Poeten. Denn auch in Versmassen verfasste er es (das Buch), um es den Lesern besonders angenehm zu machen. Aber wir lernen die Vortrefflichkeit des Gerechten aus dem anbetungswürdigen Munde Gottes, der ihn mit

¹ Das war auch die Ansicht des Ḥanânâ von Ḥēdhayâbh, cfr. den zweiten Kanon der 585/86 unter Išô'yâbh abgehaltenen Synode bei Braun, Buch der Synhados pag. 198: „Dennoch (obgleich das Buch Iob von einem Sophisten verfasst ist) haben sie (Ḥanânâ und seine Anhänger) gewagt, zu sagen, dass der Gottesmann Moses das Buch des sel. Iob geschrieben“.

² cfr. aus den Akten des 5. ökumenischen Konzils vom Jahre 553 Mansi IX, col. 223ff. und Leontius von Byzanz contra Nest. et Eut. bei Migne, Tom. 86, pars 1, col. 1365, B|C.

Nôäh und Iyôbh und Dâniyêl aufzählte, (indem er sagt): Wenn Nôäh und Iyôbh und Dâniyêl vor mich träten, so sollen sie nicht retten u. s. w. (Hes. 14, 14 und 20).“

Die Anlage des Commentars kann am besten an den im Folgenden mitgeteilten Proben aus Dodekapropheton und Psalter erkannt werden.¹

Es erübrigt daher hier nur noch einen Blick auf die ausserordentlich grosse Reihe von Autoren zu werfen, die in unserem Werke citiert werden.

Von syrischen Autoren werden angeführt:

aus dem IV. Jahrhundert

1. ܡܪ ܝܫܥ fol. 145b, 13 u. öfter = Mâr Ephraem cfr. Assem. B. O. I, pag. 25 ff.
2. ܡܪ ܝܫܥ ܕܫܡܘܐܝܝܐ fol. 124b, 24 (Samuelis) = Ishaq, einer von den Schülern Mâr Ephraems cfr. Assem. I, pag. 165.

aus dem V. Jahrhundert

3. ܡܪ ܢܪܨܝܐ fol. 8a, 5 (Genesis), fol. 84a, 26 (Leviticus), fol. 128b, 1 (Samuelis) = Mâr Narsâi cfr. Assem III, 1, pag. 63 ff.

¹ Der Vollständigkeit halber bemerke ich noch Folgendes: Die Erklärungen des Bibeltextes werden, ohne dass ein Grund dafür erkennbar wäre, bald mit, bald ohne einleitende Formeln eingeführt. Die üblichsten Formeln sind: ܐܝܢܐ = ܐܝܢܐ cfr. Hos. 1, 2, 11; ܐܝܢܐ ܐܝܢܐ cfr. Hos. 8, 10. ; ܐܝܢܐ cfr. Hos. 8, 4 u. 13, 15; ; ܐܝܢܐ ܐܝܢܐ cfr. Hos. 12, 2; ܐܝܢܐ ܐܝܢܐ cfr. Hos. 4, 2; ܐܝܢܐ ܐܝܢܐ cfr. Hos. 2, 12; ܐܝܢܐ ܐܝܢܐ cfr. Hos. 5, 1 und 10, 4; ܐܝܢܐ ܐܝܢܐ cfr. Hos. 13, 14; ; ܐܝܢܐ cfr. Hos. 5, 8. — Citate aus andern Schriftstellern werden bald durch ܐܝܢܐ angedeutet (cfr. Hos. 2, 15. 7, 8. 8, 13 u. s. w.), bald durch Wendungen wie „Einige“ (Jon. 3, 1), „Andere“ (Hos. 3, 2. Joel 1, 19), „Oder“ (Hos. 4, 9. 5, 1), „Entweder — oder“ (Hos. 1, 2), „Wiederum“ (Hos. 2, 2. 4, 8), bald auch durch ausdrückliche Namhaftmachung der Autoritäten. In den meisten Fällen wird indess das fremde Eigentum nicht ausdrücklich als solches gekennzeichnet.

4. ܐܒܪܗܡ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܐܒܪܗܡ fol. 84a, 26 (Leviticus) = 'Abhrâhâm von Bêth Rabân cfr. Assem. III, 1, pag. 71.

5. ܝܫܐܝܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܝܫܐܝܐ fol. 259a, 24 (Hesekiel) u. fol. 87b 10 u. 15 (Numeri) = Yôhanân von Bêth Rabân cfr. Assem. III, 1, pag. 72.

Diese drei letzten Schriftsteller und ihre orthodoxen Nachfolger an der Schule zu Nisîbis scheinen mir unter dem Collectivum ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ fol. 160a, 20 (Proverbien) = die Schule und unter ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܝܫܐܝܐ fol. 7a, 36 (Genesis) = die Überlieferung der Schule zusammengefasst zu werden.

aus dem VI. Jahrhundert

6. ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܡܪܝܬܐ fol. 159b, 14 (Proverbien) = Mâr 'Abhâ I cfr. Assem. III, 1, pag. 75.

7. ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܡܪܝܬܐ fol. 145b, 10 (Könige) = Paulus der Metropolit (von Nisîbis) cfr. Assem. III, 1, pag. 87.

8. ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܡܪܝܬܐ fol. 188b, 22 u. 24 (Job), fol. 300b, 1 (Psalmen), fol. 202a, 29 (Jesaia) und fol. 258a, 24 (Hesekiel) = Hânânâ von Hêdhayâbh cfr. Assem. III, 1, pag. 81 ff.

9. ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܡܪܝܬܐ fol. 175a, 22 (Qoheleth) = Yôhanân von Apamea cfr. Assem. I, 430f. und III, 1, pag. 50.

aus dem VII. Jahrhundert

10. ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܡܪܝܬܐ fol. 195a, 19 und fol. 206a, 4 (Jesaia) = Daniel bar Maryam cfr. Assem. III, 1, pag. 231.

11. ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܡܪܝܬܐ fol. 300b, 1 (Psalmen) = Išô'yâhb von Gêdhâlâ cfr. Assem. III, 1, pag. 105 ff.

aus dem VIII. Jahrhundert

12. ܡܪܝܬܐ ܕܒܝܬ ܪܒܢ ܕܒܝܬ ܕܡܪܝܬܐ fol. 207b, 5 (Jesaia), fol. 258a, 23 (Hesekiel) u.

fol. 167b, 17 (Sirach) = Gabhriël von Qaṭar¹ cfr. Assem. III, 1, pag. 172 f.

13. ܠܝܝܬ ܕܗܝܘܒ fol. 189a, 31 (Hiob) = Ya'qûbh von Edessa cfr. Assem. I, 468—94.

aus dem IX. Jahrhundert

14. ܡܝܚܐܠܐ fol. 15a, 9 (Genesis) u. fol. 87b, 16 (Numeri) = Mîkhâêl Hûzayâ cfr. Assem. III, 1, pag. 147.

Das sind, abgesehen von Mâr Ephraem und Ya'qubh von Edessa, lauter Autoritäten, über deren exeget. Bemühungen wir bisher nur aus 'Abhd-išô's Kataloge unterrichtet waren. Wirkliche Proben ihrer exeget. Kunst bietet Isô'dâdh zum ersten Male.

Von griechischen Autoren werden citiert:

1. ܕܝܘܢܝܫܝܘܫ fol. 6b, 19 (Hexaemeron) = Dionysius Areopagita cfr. Assem. III, 1, pag. 13.
2. ܕܝܘܠܝܐܢܝܘܫ fol. 140b, 3 (Könige) = Julius Africanus (Chronicon) cfr. Assem. III, 1, pag. 14.
3. ܕܝܘܪܝܢܝܘܫ fol. 279b, 2 (Vorrede zum Psalter) = Origenes.²
4. ܕܝܘܠܝܢܐܪܝܘܫ fol. 277b, 17 (Vorrede zum Psalter) = Apollinaris von Laodicea.³
5. ܕܝܘܠܝܐܢܝܘܫ fol. 4b, 28 (Hexaemeron) = Basilius cfr. Assem. III, 1, pag. 20 f.

¹ Wie Nöldeke mir mitteilt, irrt Assem., wenn er Qaṭar = Baktrien setzt. Es gehört vielmehr zu Arabien und ist mit Bahrain identisch.

² Er wird an der citierten Stelle um seiner allegorischen Schriftauslegung willen geradezu der „Gottlose“ (ܕܝܠܝܐܢܝܘܫ) genannt und mit den Poeten und Mathematikern (ܕܝܘܠܝܢܐܪܝܘܫ) auf eine Stufe gestellt.

³ Er wird wegen seiner nach Pindarischem Muster geschriebenen Oden zurückgewiesen und mit den Erzketzern Menander und Kerdon auf eine Stufe gestellt.

6. **ܐܡܬܐܝܐ ܐܡܬܐܝܐ** fol. 176a, 29 (Vorrede zu Cantic.) = Gregor von Nyssa cfr. Assem. III, 1, pag. 21 f.
7. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 10a, 16 (Hexaemeron) u. fol. 170a, 12 (Qoheleth) = Gregor von Nazianz cfr. Assem. III, 1, pag. 23 f.
8. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 189b, 10 (Job) oder **ܐܡܬܐܝܐ ܐܡܬܐܝܐ** fol. 176a, 29 (Vorrede zu Cantic.) = Johannes Chrysostomus cfr. Assem. III, 1, pag. 24 ff.
9. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 197a, 13 (Jesaia) = Cyrill von Alexandrien cfr. Assem. III, 1, pag. 354 f.
10. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 4a, 16; fol. 5b, 7; fol. 7a, 12; fol. 8a, 7 u. 18; fol. 12a, 3; fol. 15a, 19 (Sämmtliche Stellen aus dem 1. Capitel der Genesis) = Theodor von Mopsuestia cfr. Assem. III, 1, pag. 30 ff.

Ausserdem noch:

11. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 9a, 16 u. 23; fol. 11a, 22 (Hexaemeron) = Aristoteles.
12. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 2b, 16 (Einleitung zum ganzen Werke) = Diodorus Siculus.
13. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 143b, 6 (Könige) = Josephus.

Von Übersetzungen des Alten Testaments werden citiert:

1. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 195a (Jesaia) u. sehr oft = der Hebräer.
2. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 197a (Jesaia) u. sehr oft = der Grieche.
3. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 4a, 28 (Genesis) = Aquila.
4. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 135a, 22 (Samuelis) u. fol. 151a, 14 (Könige) = Symmachus.
5. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 213b, 22 (Hosea) = Theodotion.
6. **ܐܡܬܐܝܐ** fol. 4a, 9 (Genesis) = Onkelos.

§ 3.

Die Handschrift Brit. Mus. Or. 4524 verglichen mit dem Jerusalemer Manuskript Κοικυλιδης No. 10.¹

Bei einer Vergleichung von Or. 4524 (L) mit Κοικυλ. No. 10 (I) finde ich im Ganzen 101 Varianten.²

Davon sind 5 rein orthographischer Natur.

Es schreibt nämlich:

	L	I
Hos. 4, 2	ܡܫܠܐ	ܡܫܠܐ
Sach. 13, 8	ܐܦܝܨܝܢܐ	ܐܦܝܢ
Sach. 14, 8	ܡܡܬܪ	ܡܡܬܪ ³
Sach. 14, 8	ܡܡܬܪ	ܡܡܬܪ
Sach. 14, 21	ܡܡܬܪ	ohne Seyâmê (cfr. Nöld., Gramm. § 16C, Fussnote)

An 12 Stellen lässt sich nicht entscheiden, wer das Richtige bietet, da die Lesarten beider Codices sachlich resp. grammatisch möglich sind.

	L	I
Hos. 1, 2	ܡܡܬܪ	ܡܡܬܪ?
Hos. 1, 2	ܡܡܬܪ	ܡܡܬܪ
Hos. 3, 1	ܡܡܬܪ	ܡܡܬܪ
Hos. 9, 13	ܡܡܬܪ	ܡܡܬܪ
Hos. 10, 14	ܡܡܬܪ	ܡܡܬܪ

¹ Das Ms. Κοικυλιδης No. 10 steht mir nur in einer Photographie der hier veröffentlichten prophetischen Abschnitte (cfr. mein Vorwort) zur Verfügung.

² Nicht berücksichtigt sind die durch Eingriffe einer zweiten Hand entstandenen Varianten oder Abkürzungen wie ܡ für ܡܡ, ܡܡܬܪ für ܡܡܬܪܐ u. s. w.

³ Das kommt in einer aus Malabar stammenden Gruppe nestorianischer Pešittāhandschriften sehr häufig vor.

	L	I
Jon. 2, 1	ح?	ح
Jon. 2, 1	وسا	praem. وسا
Jon. 2, 1	وس	وس
Jon. 2, 3	وس	om.
Jon. 3, 1	وسا	وسا
Sach. 11, 7	ح	ح
Sach. 14, 10	ح	ح'

An 19 Stellen liegt ein beiden Handschriften gemeinsamer Fehler vor:

Sie schreiben nämlich beide Hos. 1, 2 ح für ح, Hos. 1, 4 ح für ح, Hos. 1, 4 ح für ح, Hos. 2, 2 ح für ح, Hos. 2, 3 ح für ح, Hos. 2, 15 ح für ح, Hos. 9, 13 ح für ح, Hos. 10, 6 ح für ح, Hos. 12, 12 ح für ح, Joel 2, 20 ح für ح, Joel 3, 10 ح für ح, Jona (Vorwort) ح für ح, Jon. 4, 11 f. ح für ح, Sach. 12, 11 ح für ح und ح für ح, Sach. 14, 2 ح für ح, Sach. 14, 5 ح für ح und ح für ح, Sach. 14, 7 ح für ح.

An 50 Stellen liegen Wortveränderungen vor, die sich 40 × als Schreibfehler von L und nur 10 × als Schreibfehler von I herausstellen.

a) Die Schreibfehler von L: Hos 1, 2 ح und ح, Hos. 1, 4 ح, Hos. 1, 11 ح, Hos. 2, 12 ح, Hos. 2, 15 ح, Hos. 3, 2 ح und ح, Hos. 4, 4 ح, Hos. 4, 8 ح, Hos. 4, 14 ح, Hos. 4, 18 ح, Hos. 5, 8 ح, Hos. 7, 4 ح,

Hos. 7, 11 **לול**, Hos. 8, 13 **חיתו**, Hos. 9, 4 **נעל**,
 Hos. 9, 8 **מיתל** und **מסד**, Hos. 10, 6 **מסד**,
 Hos. 10, 14 **מסד**, Hos. 12, 10 **לחמם**, Hos. 14, 9
לס und **מל**, Joel 1, 17 **מיתל**, Joel 2, 20 **לס**,
 Joel 2, 28 **מסד**, Joel 3, 10 **מסד**, Jon. 1, 3
לס und **לס**, Jon. 1, 5 **לס**, Jon. 3, 3
לס, Jon. (Schluss) **לס**, Sach. 11, 10 **לס**,
 Sach. 11, 12 **לס**, Sach. 12, 10 **לס**, Sach. 12, 11
לס, Sach. 13, 7 **לס**, Sach. 14, 5 **לס**, Sach.
 14, 6 **לס**.

- b) Die Schreibfehler von I: Hos. 3, 2 **לס**, Hos. 3, 4
לס, Hos. 5, 1 **לס**, Hos. 7, 4 **לס**, Hos. 9, 8
לס, Hos. 11, 8 **לס**, Hos. 13, 1 **לס**, Sach. 9, 1 **לס**,
 Sach. 9, 7 **לס**, Sach. 9, 10 **לס**.

An 15 Stellen liegen Wortauslassungen vor,
 die sich 11 × als Fehler von L und nur 4 × als
 Fehler von I darstellen.

- a) Die Wortauslassungen von L: Hos. 4, 4 **לס**, Hos. 4, 5
לס, Hos. 7, 14 **לס**, Hos. 8, 9 **לס**, Hos. 14, 9
לס, Joel 1, 4 **לס**, Jon. 4, 11 **לס**, Jon. 4, 11
לס (per hom.), Sach. 9, 13 **לס** (per hom.), Sach. 11, 7 **לס**,
 Sach. 14, 13 **לס**.
 b) Die Wortauslassungen von I: Hos. 11, 4 **לס**,
לס (per hom.), Sach. 9, 7 **לס** **לס**,
 Sach. 12, 7 **לס** **לס** (per hom.), Sach. 14, 6 **לס**.

Zusammenfassendes Urteil: Soweit man aus den
 vorliegenden beiden Handschriften schliessen kann, ist der
 Text zu Isô'dâdh's alttestamentlichen Commentaren gut er-
 halten. Die Handschrift I, die schon um ihres höheren

Alters willen (XIII. Jahrhundert nach dem Urteil von Κοκυλίδης) ein besonderes Interesse in Anspruch nimmt, hat sich nach Massgabe unserer Untersuchung sowohl hinsichtlich der Wortveränderungen, als auch hinsichtlich der Wortauslassungen am meisten frei von Fehlern erhalten. Ihr Text, verglichen mit L, muss als der bessere angesehen werden. Dennoch kann auch L bei künftigen Publikationen aus Isô'dâdh nicht entbehrt werden. Denn die Handschrift L ist trotz der 19 Fehler, die sie mit I gemeinsam hat, dennoch keine blosse Abschrift von I, da sie an 4 Stellen, wo I zum teil recht umfangreiche Wortauslassungen hat, den vollständigen Text bietet. Die gemeinsamen Fehler werden daher vorläufig wohl am besten so erklärt, dass man beide Handschriften auf eine schon nicht mehr ganz fehlerfreie Vorlage zurückführt. Diese Vorlage kann weit über das 13. Jahrhundert zurückreichen und uns mit der Zeit Isô'dâdh's selbst in unmittelbare Berührung bringen.

§ 4.

Der Commentar des Nestorianers Isô'dâdh die Hauptquelle für die exegetischen Arbeiten der Monophysiten des Mittelalters.

Gregorius Barhebraeus hat in seinen viel gerühmten Scholien zum A. T. in irgend einer Form die Commentare des Theodor von Mopsuestia benutzt. Das hat für die Auslegung zum Psalter schon Baethgen (Z. A. W. 1885, Heft I, pag. 99f) angedeutet¹, für die zum Dodekapropheton haben

¹ Es liegt auf der Hand, dass Barhebraeus bei einem so viel gelesenen und ausgelegten Buche wie dem Psalter das Theodor'sche Eigentum nur mit der allergrössten Vorsicht und Einschränkung verwenden durfte. Dennoch ist auch hier die Thatsache der Benutzung Theodors mit den Händen zu greifen. Nur beachte man, dass sich hier das Verhältnis des Barhebraeus zu Isô'dâdh anders stellt als im

es die Fussnoten der sub pag. 1—100 gegebenen Übersetzung bewiesen.¹

In welcher Recension hat Barhebraeus den Theodor von Mopsuestia in seine Scholien aufgenommen? Nun, wenn wir allein die Scholien zum Dodekapropheton ins Auge fassen, so dürfen wir sagen: In der Recension, in welche ihn Isô'dâdh im 9. Jahrhundert hineingegossen hat. Denn erstens bietet Barhebraeus nichts Theodor'sches, was sich nicht auch bei Isô'dâdh fände.² Zweitens bringt er die Gedanken aus Theodor in Anlehnung an den von Isô'dâdh geprägten Wortlaut (cfr. die Fussnoten zu Hos. 1, 11a. 2, 15a. 2, 15b. 13, 14. Sach. 9, 11a. 11, 2b und die zu 11, 5). Drittens bringt er Theodor'sches Eigentum mit Vorsätzen (cfr. die Fussnoten zu Jon. 3, 1d) und Nachsätzen (cfr. die Fussnoten zu Hos. 1, 4b. 10, 6), wie sie nur bei Isô'dâdh sich finden. Ja die Scholien des Barhebraeus sind geradezu ein fortlaufendes Excerpt aus Isô'dâdh, dem der vorsichtige Maphrëyân zur Wahrung des orthodoxen Scheines nur einige Citate aus Ephraem u. s. w. als monophysitisches Mäntelchen umgehängt hat. Folgende Analyse der Scholien zu Hosea, Joel, Jona und Sach. IX—XIV, zu

Dodekapropheton. So steht z. B. auf Grund unserer Fussnoten zu den im Anhang veröffentlichten Psalmen felsenfest, dass Barhebraeus den Theodor nicht nur in der bei Isô'dâdh vorhandenen Gestalt vor sich gehabt hat (cfr. Psalm. 68, 9, 15 f., 22 a, 23 a, 26 f.; 69, 1, 8; 45, 3, 4c, 8c, 13), sondern auch in der Gestalt von Th^b. (cfr. Psalm. 68, 18 a, 21, 23b, 24, 28 u. s. w.). Oder sollten wirs an den letztgenannten Stellen überhaupt nicht mit Theodor'schem Eigentum zu thun haben?

¹ Auch Renaudot, Liturg. Orient. Tom. 2 pag. 622 sagt schon von Theodors syr. Evangeliencommentar: Imo a Jacobitis reformata est illa versio commentariorum in evangelia, rejectis illis, quae ad nestorianam haeresin spectabant, ut a suis hominibus sine offendiculo legi possent, quod testatur Abulbircat.

² Die Stelle Hos. V, 8 ist in der Fussnote zu folgender Quellenanalyse erklärt.

der ich die Barhebraeus-Ausgabe von B. Moritz, Leipzig 1882 zur Hand zu nehmen bitte, mag diese Behauptung veranschaulichen.

**Versuch einer
Quellenanalyse der Scholien des Barhebraeus
a) zu Hosea**

Die Einleitung (Zeile 3—6) ist nicht aus I (Išô'dâdh), sondern aus Ephraem Assem. Oper. omn. Tom. II pag. 234 A.

I, 1 nicht aus I, sondern aus M (Werke der Massorethen).

I, 2—4 aus I.

I, 6 nicht aus I, sondern aus M.

I, 8f. nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 235 C u. D.

II, 1—16 aus I.

III, 1a nicht aus I, sondern vielleicht aus Cyrill Migne, Tom. 71 col. 101 C.

III, 1b nicht aus I, sondern aus M.

III, 1c nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.¹

IV, 2—4 aus I.

IV, 2a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.

IV, 2b—4 aus I.

IV, 5a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 238 F.

IV, 5b—8 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.

IV, 9—17 aus I.

IV, 19a nicht aus I, sondern aus M.

IV, 19b—VI, 7 aus I.²


VII, 4a nicht aus I, sondern aus M.

VII, 4b aus I.

VII, 4c nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 241 F/242 A.

VII, 5—11 aus I.

¹ Aller Wahrscheinlichkeit nach werden viele Stellen, zu denen ich schreibe: „Quelle noch nicht nachweisbar“ auf Barhebraeus selbst zurückgeführt werden müssen. Er muss doch wenigstens etwas Selbstständiges zum Ganzen beigetragen haben.

² Das Schlusssätzchen von V, 8:  braucht nicht direkt aus Theodor col. 156 D: ἐκ δὲ τοῦ Ἐφραίμ τὰς δέκα μηνύει φυλὰς entnommen zu sein. Der Gedanke findet sich bei Išô'dâdh schon zu Hos. 1, 4 ausgesprochen und kann darum auch eine Entlehnung von dort sein. Ausserdem wäre es immerhin noch möglich, dass der Text von Išô'dâdh hier einmal lückenhaft wäre.

XXXVII

- VII, 13 u. 14a, nicht aus I, sondern aus M.
VII, 14b —VIII, 5 aus I.
VIII, 6 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
VIII, 9 aus I.
VIII, 10a nicht aus I, sondern aus M.
VIII, 10b—IX, 15 aus I.
X, 4a nicht aus I, sondern aus M.
X, 4b—6 aus I.
X, 8 nicht aus I, sondern aus M.
X, 9 aus I.
X, 11a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
X, 11b—14 aus I.
XI, 8—XII, 2a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XII, 2b nicht aus I, sondern aus M.
XII, 4 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 246 E.
XII, 7 nicht aus I, sondern aus M.
XII, 8—10 aus I.
XII, 12a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 247 A.
XII, 12b nicht aus I, sondern aus M.
XII, 12c aus I.
XII, 12d nicht aus I, sondern aus Cyrill Migne, Tom. 71, col. 345 A/B.
XII, 13—XIII, 8 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XIII, 10 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 248 B.
XIII, 14—15a aus I.
XIII, 15b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XIV, 7 aus I.
XIV, 9 nicht aus I, sondern aus M.

b) zu Joel.

- Die Einleitung (Zeile 1 f.) nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 249 A.
I, 1 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 4 aus I.
I, 5—7a nicht aus I, sondern aus M.
I, 7b—14 aus I.
I, 17a nicht aus I, sondern aus M.
I, 17b aus I.
I, 17c nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 19 aus I.
I, 18 nicht aus I, sondern aus M.
II, 5 aus I.
II, 6 nicht aus I, sondern (vielleicht) aus Ephraem pag. 251 A.
II, 10—18 aus I.

- II, 20 (vielleicht) aus I.
- II, 22 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- II, 23 aus I.
- II, 30 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 252 E—F.
- II, 32—III, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- III, 10 aus I.
- III, 13—18 a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- III, 18 b nicht aus I, sondern (wahrscheinlich) aus Ephraem pag. 254 C.

c) zu Jona.

- Die Einleitung: Zeile 1 f. nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- Zeile 3 f. aus I.
- Zeile 5 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- I, 1 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- I, 2—3 aus I.
- I, 5 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- II, 2—III, 4 a aus I.
- III, 4 b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- III, 5 aus I.
- IV, 6—10 nicht aus I, Quellen noch nicht nachweisbar.

d) zu Sacharja IX—XIV.

- IX, 1 a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- IX, 1 b aus I.
- IX, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- IX, 7 aus I.
- IX, 8 nicht aus I, sondern aus M.
- IX, 9 aus I.
- IX, 10 a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 299 B.
- IX, 10 b—11 a aus I.
- IX, 11 b nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 299 D/E.
- IX, 12 aus I.
- IX, 13 a nicht aus I, sondern (vielleicht) aus Ephraem pag. 299 F.
- IX, 13 b—15 a aus I.
- IX, 15 b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
- IX, 16 aus I.
- X, 3—4 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 300 D/E.
- XI, 2—7 a aus I.
- XI, 7 b nicht aus I, sondern aus M.
- XI, 7 c aus I.
- XI, 8 a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 303 A.
- XI, 8 b aus I.

XI, 10 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.

XI, 11—12a aus I.

XI, 12b—15 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 304B u. C.

XI, 16 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.

XI, 17 aus I.

XII, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.

XII, 3 aus I.

XII, 4 nicht aus I, sondern aus M.(?)

XII, 7—10a aus I.

XII, 10b nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 306 A.

XII, 11—XIII, 1 aus I.

XIII, 7 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 307 F—308 A.

XIII, 8—XIV, 11 aus I.

XIV, 13 nicht aus I, sondern aus M.

XIV, 20—21 aus I.

Ist Barhebraeus der erste Monophysit gewesen, der den Nestorianer Išô'dâdh excerpiert und damit Theodor in die monophysitische Kirche eingeführt hat? Die Frage muss unbedingt verneint werden. Auf Grund von Auszügen, die ich mir im August 1901 auf der Bibliothèque Nationale in Paris aus der syrischen Handschrift No. 66 machen durfte, ist's mir zur unumstösslichen Gewissheit geworden, dass schon Dionysius bar Salîbhî (12. Jahrh.) in seinen Commentaren zum A. T. diejenigen des Išô'dâdh verarbeitet hat. Vier Gründe bestärkten mich in dieser Gewissheit:

Erstens: Schon Dionysius bar Şalîbhî bringt nichts von Theodor'schem Eigentum, was sich nicht auch bei Išô'dâdh fände.

Zweitens: Schon Dionysius bar Şalîbhî bringt Scholien, die auf Grund der von mir gegebenen Quellenuntersuchung zu den kleinen Propheten, sowie auch auf Grund dessen, was 'Abhd-išô' (siehe § 1 dieser Einleitung) über den Stil Išô'dâdh's sagt, als Eigentum des letzteren angesehen werden müssen. So schreibt er z. B.

zu Hos. I, 2 fol. 487v b: ܐܠܗܐ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ ܕܝܫܘܥ

[illegible]

zu Hos. II, 4 fol. 488 r, b: **וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל**
וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל וְיִשְׁמַע ה' אֶת הַקּוֹל.

su Hos. IV, 5 fol. 489r, a: **الله و محمد و آله و سلم و علي و اهل بيته**
و علي و اهل بيته و علي و اهل بيته و علي و اهل بيته
و علي و اهل بيته و علي و اهل بيته و علي و اهل بيته

[illegible]

Drittens: Schon Dionysius bar Ṣalībī bringt Theodor in Anlehnung an den von Iṣḥāq geprägten Wortlaut. So z. B. schreibt er:

Übersetzung: „Ein Haupt“ d. h. Serubabel. „Und sie werden heraufziehen“ von Babel. „Denn gross“ d. h. gepriesen ist jener Tag, an welchem ich wider alles Erwarten nach(?) Jesreel herausführen werde.

zu Hos. IV, 8 fol. 489 r, a: **וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים**

Übersetzung: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen“ Gefangenschaft und Schwert.

zu Hos. IV, 9 fol. 489 r, a: **וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים**
וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים

Übersetzung: „Und es ward der Priester wie das Volk“ d. h. dadurch dass man, als sie in die Gefangenschaft geführt wurden, sie, die Gefangenen, nicht sonderte, und die Priester nicht mehr ehrte als das Volk, sondern in gleicher Weise hinwegschleppte.

Viertens: Schon Dionysius bar Salîbhî bringt Stellen aus Theodor mit Vorsätzen und Nachsätzen, wie sie nur bei Išô'dâdh sich finden. So z. B. schreibt er:

zu Hos. II, 15 fol. 488 v, a: **וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים**
וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים
וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים

Übersetzung: Und es thut sich infolgedessen ihr Verstand auf, der blind war. Und sie sieht ein, dass sie wegen ihrer Sünde in die Gefangenschaft geführt wurde. Es scheint nämlich, dass, woher sie anfangen in ihr Land zu ziehen, von dort fingen sie an, in die Gefangenschaft geführt zu werden. Von dem Teile nämlich, der das Thal ist, deutete er auf ihr ganzes Land.

zu Hos. I, 4 fol. 488 r, a: **וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים**
וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים
וַיֹּאמֶר יְהוָה אֱלֹהֵינוּ הָאֵלֹהִים הַגְּדֹלִים

Übersetzung: „Jesreel“ d. h. Jesreel ist die Stadt, in welcher Naboth erwürgt und Isabel getötet. In ihr erbaute Ahab den königlichen Palast und in ihr errichtete er den Tempel für Baal.

Ob nun freilich Barhebraeus bei der Herstellung seiner Scholien die Werke Išô'dâdh's im Original oder in der Bearbeitung des Dionysius bar Salîbhî vor sich hatte, das wage ich auf Grund des mir zur Verfügung stehenden

Materialen noch nicht zu entscheiden. Fände sich bei Barhebraeus eine einzige unanfechtbare Stelle aus Išô'dâdh, die bei Dionysius bar Salîbhî nicht steht, so müsste der letztere als Vermittlungsglied ausgeschieden werden. Doch sei dem, wie es sei. Soviel ist gewiss: Beide, Dionysius bar Salîbhî und Barhebraeus, sind von Išô'dâdh abhängig und die Möglichkeit, dass der erstere sich als Zwischenglied zwischen die beiden letzteren einschibt, muss zugegeben werden.
























Um welcher Vorzüge willen mögen wohl die Monophysiten des Mittelalters den Commentar des Nestorianers Išô'dâdh zur Hauptquelle für ihre exegetischen Arbeiten gewählt haben? Diese Frage drängt uns zur Erledigung zweier Unterfragen, deren Beantwortung wir schon sub § 2 nur mit Mühe unterdrückt haben. Sie lauten: 1. Was für eine Bibelübersetzung hat Išô'dâdh unter der Bezeichnung „Yaunayâ“ neben der Pešittâ zu Worte kommen lassen? 2. Hat Išô'dâdh mit seiner Einführung monophysitischer Schulautoritäten auch deren allegorische Schriftauslegung neben der grammatisch-historischen Exegese des Theodor von Mopsuestia als berechtigt anerkannt?

§ 5.

Was für eine Bibelübersetzung hat Išô'dâdh unter der Bezeichnung „Yaunayâ“ neben der Pešittâ zu Worte kommen lassen?

Išô'dâdh will in erster Linie die Pešittâ, oder wie er sich ausdrückt, den Syrer (cfr. Sach. 11, 5, Psalm 45, 1 und § 2 dieser Einleitung pag. XIV) kommentieren. Das bedarf für den, der nur einige Seiten aus den hier veröffentlichten Abschnitten seines Commentares gelesen hat, keines Be-

weises mehr. Nur zur Veranschaulichung des Verhältnisses des Išô'dâdh'schen Pešittâtextes zum Lee'schen textus receptus gebe ich folgenden Überblick:

Išô'dâdh weicht im Ganzen 69 × von Lee ab.¹ Von diesen 69 Varianten dürften sich 6 als blosse Schreibfehler erklären cfr. Hos. 1, 4  für *, und Psalm. 16, 3  für *; ferner die Auslassung der Sëyâmê in Hos. 6, 5 und 11, 4; die Auslassung des stummen ܐ in  Psalm. 45, 10 und die Hinzufügung des stummen ܐ in  Psalm. 45, 16. Sieben andere Varianten erklären sich aus der nestorian. Orthographie Išô'dâdh's, cfr. die Vermeidung des parasit. Yôdh in der 3. pers. sing. fem. Imperf.  Hos. 4, 18,  Psalm. 68, 23,  Psalm. 68, 31 und in der 3. pers. plur. fem. Perf.  Hos. 7, 9, die Auslassung des ܐ in  Hos. 9, 5 und die scriptio defectiva in  Psalm. 68, 21 und  Hos. 7, 4. Auch 3 andere Abweichungen von Lee sind rein orthographischer Natur, cfr. * für  Hos. 12, 2, * für  Sach. 9, 2 und * für  Hos. 7, 16. — Die übrigen 53 Varianten zerfallen in Wortvertauschungen, Worthinzufügungen und Wortauslassungen. Von den 22 Wortvertauschungen involvieren 7 nur eine andere grammatische Auffassung cfr.  für * Hos. 11, 5;  für  für

¹ Hierbei sind nur die im Commentar ausgelegten Bibelstellen berücksichtigt, da sich bei den bloss citierten Stellen schwer konstatieren lässt, ob Išô'dâdh wirklich wörtliche Citate geben will.

* Mit diesem Sternchen sind die Lesarten des von Ceriani photolithographisch herausgeb. Codex Ambrosianus (Mediolani 1876 ff.) versehen.

* Sach. 11, 12; **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ** Sach. 14, 8; **ܠܚܡܐ** resp. **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Sach. 14, 10; **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Sach. 14, 20; **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Pslm. 45, 15 und **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Pslm. 45, 13. Andere (4) ändern doch wenigstens den Sinn nicht cfr. **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Joel 2, 31; **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Jon. 4, 5; **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Sach. 13, 7 und **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Pslm. 68, 34. — **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Pslm. 68, 22 muss wohl als Hörfehler, **ܠܚܡܐ*** für **ܠܚܡܐ** Pslm. 22, 3 aus dem Privatgebrauch des Psalters und **ܠܚܡܐ** für **ܠܚܡܐ*** Hos. 2, 12 als constructio κατὰ σύνεσιν erklärt werden. So bleiben nur noch 8 Wortvertauschungen mit sinnverändernder Bedeutung cfr. Hos. 2, 12 **ܠܚܡܐ** = „das Getier des freien Feldes“ für **ܠܚܡܐ** = „das Getier der Trift“; Hos. 7, 4 **ܠܚܡܐ*** = „kochend“ für **ܠܚܡܐ** = „die Ehe brechend“; Hos. 11, 3 **ܠܚܡܐ** = „ich schuf“ für **ܠܚܡܐ*** = „ich führte“; Sach. 11, 5 **ܠܚܡܐ** = „die getötete“ für **ܠܚܡܐ*** = „die kleine“; Sach. 11, 10 **ܠܚܡܐ*** = „er wird aufhören“ für **ܠܚܡܐ** = „ich werde aufhören machen“; Sach. 12, 8 **ܠܚܡܐ** = „der Engel vor ihnen“ für **ܠܚܡܐ*** = „der Engel des Herrn“; Pslm. 45, 1 **ܠܚܡܐ** = „meine Werke (gelten) dem Könige“¹ für **ܠܚܡܐ*** = „die Werke des Königs“; Pslm. 45, 8 **ܠܚܡܐ** = „mit gutem Golde“ für **ܠܚܡܐ*** = „mit

¹ Diese Lesart wird allerdings nur als eine auf alten syrischen Handschriften beruhende Lesart Hanânâ's bezeichnet, ohne dass Išô'dâdh sie acceptiert hätte.

Golde von Ophir“. — Von den 17 Worthinzufügungen wiegt am leichtesten die Hinzufügung des **ו** = und (Hos. 2, 15; 8, 1; 9, 15; Joel 2, 10) und die Hinzufügung des Dativus ethicus (Jon. 4, 1 **וְלֵךְ** zu **לֵךְ***, Jon. 4, 2 **וְלֵךְ** zu **לֵךְ***). Das **וְ** Pslm. 72, 5 ist als Conformation an das Folgende zu erklären. Andere Worte sind sichtbar paraphrastische Zusätze des Commentators, so Hos. 4, 5 **וְ** und Hos. 6, 5 **וְ**, welche erklären sollen, in welchem Sinne das vorhergehende **וְ** gemeint ist; so Hos. 8, 1 **וְ** und Joel 2, 20 **וְ**, wodurch die mit dem vorhergehenden Suffix intendierte Person bezeichnet werden soll. Auffallend und für die Textgeschichte bedeutungsvoll ist Hos. 4, 3 **וְ**, Joel 3 (Schluss) **וְ**, Sach. 11, 17 **וְ***, Pslm. 68, 8 **וְ**, Pslm. 45, 4 **וְ*** und Pslm. 45, 16 **וְ**. — Zum Schluss kommen noch 14 Wortauslassungen. Von diesen frappieren den Kenner der in Europa befindlichen Pešittâhandschriften am wenigsten die Auslassung des **ו** = et (Sach. 12, 8; Pslm. 16, 9; 68, 8) oder des **וְ** = ferner (Hos. 2, 16 u. Sach. 14, 21). Auch die Auslassung des Dativ ethicus **וְ** bei **וְ** Jon. 1, 5 u. des **וְ** beim Beginne der direkten Rede Jon. 3, 2 kann für das indogerman. Sprachgefühl den Sinn kaum modifizieren. Ähnliches gilt von **וְ** = du Pslm. 68, 9, da dieses Pronomen schon in der vorhergehenden Verbalform enthalten war, oder von dem Verb. infin. **וְ** nach **וְ** Sach. 11, 11 und **וְ** nach **וְ** Sach 14, 12, da die Zeitsphäre des Satzes beide Male durch den Zusammenhang gegeben ist. Bedeutungsvoller scheint indess die Auslassung des **וְ** in Hos. 4, 16 u. Jon. 4, 6

und des ح in Hos. 13, 11, sowie auch die Schreibung
 ܡܚܡܐ für ܡܚܡܐ* in Jon. 4, 6.

Nun sind aber neben der Pešittâ von Išô'dâdh auch noch andere Versionen berücksichtigt. Insonderheit in den hier veröffentlichten Abschnitten aus Dodekapropheten und Psalter finden sich citiert:

Der Yaunayâ 42 Mal: Hos. 2, 2. 3, 2. 4, 4. 5, 14. 7, 4. 7, 11. 7, 14. (9, 4) 9, 8. 10, 11. 11, 4. 12, 2. 13, 9. 13, 15. 14, 7. Jon. 1, 10. 2, 7. 2, 8. 3, 4. 4, 2. Sach. 9, 7. 11, 2. 11, 8. 12, 3. 12, 11. 13, 7. 14, 5. 14, 8. Psalm. 16, 2. 16, 10. 22, 22. 45, 1 (2 ×). 45, 8. 68, 6. 68, 13. 68, 16. 68, 29. 69, 12. 69, 31. 72, 5. 72, 14.

Der 'Ebhrayâ 17 Mal: Hos. 1, 2. 3, 2. 4, 4. 14, 9. Jon. 1, 10. Sach. 9, 7. 11, 5. 11, 7. 12, 11. 14, 21. Psalm. 16, 2. 16, 4. 45, 8. 68, 4. 68, 13. 68, 16. 72, 5.

Symmachus 4 Mal: Hos. 12, 12. Psalm. 16, 3. 68, 13. 68, 16.

Theodotion 1 Mal: Hos. 12, 12.

Vor diesem Thatbestand mag man sich drehen und wenden, wie man will, er beweist zum mindesten so viel, dass die bisherige Annahme von der absoluten Alleinherrschaft der Pešittâ bei den Nestorianern unhaltbar ist. Auch bei den Nestorianern hat die Pešittâ ihre Rivalinnen, oder doch wenigstens eine Rivalin gehabt.

Die vornehmste Stellung unter den citierten Versionen nimmt in Išô'dâdh's Augen ohne Frage der Yaunayâ ein. Das veranschaulicht schon das Zahlenverhältnis 42:17:4:1. Das beweist auch die Art und Weise ihrer Verwertung. Man beachte nur zweierlei: 1. Der Yaunayâ wird auch da citiert und erklärt, wo der Pešittâ noch nicht einmal gedacht wird cfr. Hos. 5, 14. 12, 2. (Jon. 1, 10). Jon. 3, 4.

2. Nur die Lesarten des Yaunayâ werden gleich denen der Pesittâ einer besonderen Erklärung gewürdigt cfr. Hos. 5, 14. 7, 4. 7, 11. 7, 14. 9, 8. 11, 4. 12, 2. (13, 15?) Jon. 3, 4. Sach. 11, 8. 12, 11. 14, 8. Pslm. 68, 6. 68, 16. 68, 29.

Was für ein Werk citiert Išô'dâdh im Yaunayâ? „Der selige Iyôbh ist nach der Überlieferung (Ausgabe) der LXX ein Edomiter von Geburt gewesen. Also steht nämlich im Yaunayâ am Ende seines Buches geschrieben u. s. w.“ Aus diesen Worten Išô'dâdh's (cfr. pag. XXIV) geht mit unwiderleglicher Gewissheit hervor, dass er unter dem Yaunayâ das Werk der LXX versteht. Ja, da einem Nestorianer des IX. Jahrhunderts kaum noch so viel griech. Sprachkenntnisse zugetraut werden dürfen, dass er imstande gewesen sein sollte, für sich selbst den griech. LXX-Text je nach Bedürfnis zu übersetzen, da ferner die Erwähnung „des Syrrers, der aus dem Hebräer übersetzt ist“ (cfr. pag. XXIV, Fussnote 3) im Geiste des Schriftstellers „einen Syrer, der aus dem Griechen übersetzt ist“ als bekannte Grösse voraussetzt, so darf auch das als ausgemacht gelten, dass wir in Išô'dâdh's Yaunayâ eine syrische Übersetzung der LXX vor uns haben.

Aber welche syrische Übersetzung ist es nun, die Išô'dâdh in seinem Yaunayâ anführt? Wie aus den Angaben seiner Einleitung zum ganzen alttestamentlichen Commentare (cfr. pag. XIV f.) hervorgeht, kennt er sowohl den hexaplarischen LXX-Text des Origenes, wie auch den des antiochenischen Märtyrers Lucian. Er könnte also mit seiner syrischen Übersetzung entweder einen Syrohexaplaris, wie den des Paul von Tellâ, oder einen Syrolucianus, wie den des Philoxenus von Mabûgh im Auge haben. Ja, wenn Išô'dâdh auf dem Gebiete der Textkritik dieselbe kritiklose Vermittlungssucht an den Tag legen sollte, wie wir sie im

nächsten § auf dem Gebiete der Hermeneutik konstatieren werden, dann wäre es auch denkbar, dass er in seinem Yaunayâ sowohl einen Syrohexaplaris, als auch einen Syrolucianus citierte. Das Letztere ist in der That der Fall.

Betrachten wir zunächst einmal die 42 Lesarten, die Išô'dâdh unter dem Titel des Yaunayâ anführt. Sie zerfallen in drei Gruppen: a) solche, die mit dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ übereinstimmen, b) solche, die wohl denselben griechischen Text der Hexapla, aber einen andern Übersetzer als Paul von Tellâ verraten, c) solche, die einen andern griechischen Text voraussetzen und darum auch eine andere Übersetzung bieten.

ad a)

Wenn die Wortumstellung in Jon. 2, 7 nur handschriftl. Variante ist und die Textverderbnis in Sach. 12, 11 nur auf einen gemeinsamen Fehler in der handschriftlichen Vorlage von L und I zurückgeht, wenn ferner die Sëyâmê in Pslm. 68, 18 und das doppelte 𐤀 in Pslm. 45, 1 nur Schreibfehler sind, dann stimmt Išô'dâdh's Yaunayâtext an 12 Stellen (von 42) vollständig mit dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ überein: Hos. 7, 11. 12, 2. Jon. 2, 7. 3, 4. Sach. 11, 2. 12, 11. 14, 8. Psalm 45, 1 a u. b. 68, 18. 72, 5. 72, 14.

ad b)

1) Hos. 2, 2: ἐκ προσώπου μου

Iš. Gr.: 𐤀𐤓 𐤁𐤓𐤕𐤕𐤁𐤕, Paul v. T.: 𐤀𐤓 𐤁𐤓𐤕𐤕𐤁𐤕

2) Hos. 4, 4: ὁ δὲ λαός σου

Iš. Gr.: 𐤀𐤓 𐤁𐤓𐤕𐤕𐤁𐤕 [𐤀], Paul v. T.: 𐤀𐤓 𐤁𐤓𐤕𐤕𐤁𐤕

3) Hos. 5, 14: ἐγώ εἰμι

Iš. Gr.: 𐤀𐤓 𐤁𐤓𐤕𐤕𐤁𐤕, Paul v. T.: 𐤀𐤓 𐤁𐤓𐤕𐤕𐤁𐤕

4) Hos. 7, 4: πάντες μοιχεύοντες.

Iš. Gr.: (כִּנְיָ) (Schreibfehler?), Paul v. T.:

5) Hos. 7, 14: ἐπὶ σίτῳ

Iš. Gr.: חֵלֶב, Paul v. T.:

6) Hos. 9, 8: τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ

Iš. Gr.: דְּרָוֹתָי, Paul v. T.:

7) Hos. 13, 9: τῇ διαφθορᾷ σου

Iš. Gr.: חֲסִידֶיךָ, Paul v. T.:

8) Hos. 14, 7: ὡς λιβάνου

Iš. Gr.: לִבְנָן, Paul v. T.:

9) Jon. 1, 10: οἱ ἄνδρες, ὅτι ἐκ προσώπου κυρίου

Iš. Gr.: מִפְּנֵי פָנָיו, Paul v. T.:

10) Jon. 1, 10: ὅτι ἀπήγγειλεν αὐτοῖς

Iš. Gr.: וְהָיָה, Paul v. T.:

11) Jon. 2, 8: καὶ ἔλθοι πρὸς σέ ἡ εὐχή μου

Iš. Gr.: וְהָיָה, Paul v. T.:

12) Sach. 11, 8: ἐπωρύοντο

Iš. Gr.: וְהָיָה, Paul v. T.:

13) Sach. 12, 3: ἐμπαίζων ἐμπαίζεται

Iš. Gr.: וְהָיָה, Paul v. T.:

14) Sach. 14, 5: ἀπὸ προσώπου τοῦ σεισμοῦ

Iš. Gr.: מִפְּנֵי פָנָיו, Paul v. T.:

Paul v. T.: (καὶ) γόμορ κριθῶν = 𐤆𐤁𐤍𐤏 𐤍𐤏𐤕 (o)

2) Hos. 10, 11

Iš. Gr.: καὶ παρασιωπήσομαι Ἰούδαν = ܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: (καὶ) σιωπήσω περὶ (?) Ἰούδα = ܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ(ܝܐ)

3) Hos. 11, 4

Iš. Gr.: κατὰ τὰς ὁδὶνας τῆς γινομένης εἴλκυσα (αὐτοὺς) =

ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: ἐν διαφθορᾷ ἀνθρώπων ἐξέτεινα αὐτοὺς =

ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

4) Hos. 13, 15

Iš. Gr.: ἐπ' αὐτὸν = ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: ἐπ' αὐτοὺς = ܠܝܫܝܐ

5) Jon. 1, 10

Iš. Gr.: ἔφυγεν = ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: ἦν φεύγων = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

6) Jon. 4, 2

Iš. Gr.: μετανοῶν ἐπὶ τῇ κακίᾳ = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: μετανοῶν ἐπὶ ταῖς κακίαις = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

ܠܝܫܝܐ

7) Sach. 9, 7

Iš. Gr.: ὡς Ἰεβους = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: ὡς Ἰεβουσαῖος = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

8) Sach. 13, 7

Iš. Gr.: ἐπὶ τοὺς ποιμένας μικροὺς = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: ἐπὶ τοὺς μικροὺς = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

9) Psalm. 16, 2

Iš. Gr.: τοῦ ἀγαθοῦ μου = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

Paul v. T.: τῶν ἀγαθῶν μου = ܠܝܫܝܐ ܠܝܫܝܐ

10) Psalm. 16, 10

Iš. Gr.: οὐκ ἐνκαταλείπεις = ܐܝ ܢܚܝܬ ܐܝܢܐ ܠܐ

Paul v. T.: οὐκ ἐνκαταλείψεις = ܐܝܢܐ ܠܐ ܢܚܝܬ ܐܝܢܐ ܠܐ

11) Psalm. 22, 22

Iš. Gr.: μονοκερώτου = ܠܐ ܢܚܝܬ ܐܝܢܐ ܠܐ

Paul v. T.: μονοκερώτων = ܠܐ ܢܚܝܬ ܐܝܢܐ ܠܐ

12) Psalm. 69, 31

Iš. Gr.: ἄρέσω = ܐܝܢܐ ܠܐ

Paul v. T.: ἄρέσει = ܐܝܢܐ ܠܐ

Es liegt auf der Hand, dass in vielen der hier aufgezählten Stellen eine andere Übersetzung als die des Paul von Tella vorliegt. Schon für die Mehrzahl der sub b) genannten 21 Varianten muss das zugegeben werden. Wohl mag die Bevorzugung des Pronomen possessivum suffixum vor dem Pron. poss. separatum (cfr. No. 1. 2. 6. 7. 16. 21) aus dialektischer Liebhaberei, und das genuin syrische ܐܝܢܐ für ܐܝܢܐ cfr. No. 1 und ܐܝܢܐ für ܐܝܢܐ cfr. Nr. 9 und 14 aus dogmatischer Pedanterie (ܐܝܢܐ = πρόσωπον) Išô'dâdh's erklärt werden. Auch mögen einige Varianten mit einem Hinweis auf eine freiere Citationsweise Išô'dâdh's oder auf handschriftliche Varianten im Syrohexaplaris ihre Erklärung finden. Aber Stellen wie No. 5. 8. 10. 11. 12. 13. 15. 17. 18. 19. 20 deuten mehr oder weniger auf einen anderen Übersetzer als Paul von Tellâ. — Auch die sub c) aufgezählten 12 Varianten weisen uns nach dieser Richtung hin. Ja, sie beweisen uns sogar, dass jenem uns unbekannten Übersetzer eine andere Recension der griechischen LXX vorgelegen haben muss, als der Hexaplate text des Origenes. Zwar konnte ich 3 von diesen 12 Varianten (nämlich

No. 5. 7. 12) weder in einer der mir zugänglichen Versionen des A. T.'s, noch auch in einer der bei Pearsons und Holmes verwerteten LXX-Handschriften auffinden. Und auch das bietet keine neuen Gesichtspunkte, dass Stellen wie No. 4. 11 nur den Textus receptus (Pearsons und Holmes), andere wie No. 1 und 10 nur die Lesart der Armenischen Version resp. des Psalterium Graeco-latinum Veronense (Swete R) repräsentieren. Aber da die Stellen No. 3 und 8 die Lesart der lucianischen¹ Minuskeln Pearsons und Holmes 22. 36. 51. 62. (147) bieten, und die Stellen No. 6 und 9 an den hebräischen Text erinnern, so muss nach allem, was wir bis jetzt von der lucianischen Recension wissen² der Grieche Išô'dâdh's als ein Textus syro-lucianus angesehen werden.

Dennoch bleibt es über allen Zweifel erhaben, dass Išô'dâdh in seinem Yaunayâ auch den Syrohexaplaris des Paul von Tellâ citiert. Denn:

1) Išô'dâdh's Yaunayâ stimmt an 12 Stellen vollständig mit dem Texte des Syrohexaplaris des Paul von Tellâ überein, cfr. oben ad a).

2) Išô'dâdh's Yaunayâ muss, wie aus der häufigen Anführung des 'Ebhrayâ, Symmachus und Theodotion hervorgeht, die Lesarten dieser Versionen so zahlreich an seinem

¹ Über die Minuskeln, welche die lucian. Recension repräsentieren cfr. Ceriani: Le recensioni dei LXX e la versione latina (Nota letta al R. Istituto Lombardo 18. Febr. 1886).

² Auf Grund der Zeugnisse von Suidas, Theodoret und Hieronymus fasst Field, Origenis Hexaplorum, quae supersunt in totum V. T. fragmenta, Oxonii 1875 Tom. I. pag. LXXXVI sein Urtheil dahin zusammen: E quibus testimoniis indubitate colligi potest, Luciani editionem non novam ex Hebraeo versionem fuisse, sed venerandae seniorum versionis recensionem sive ἐπαναρθωσιν Hebraeo convenientiorem factam.

Rande verzeichnet gehabt haben, dass wir eine ähnliche Erscheinung nur im Syrohexaplaris des Paul von Tellâ aufzufinden vermögen.¹

3) Išô'dâdh citiert nur solche Stellen aus Cyrill von Alexandrien, die entweder am Rande oder am Schlusse der prophetischen Texte der Cerianischen Ausgabe des Syrohexaplaris eingetragen sind cfr. Hos. 9, 8. Jon. 4, 6. Sach. 11, 7. 12, 11.

4) Barhebraeus, der Išô'dâdh (direkt oder indirekt) excerptiert und in seinen Excerpten auch einige Yaunayâcite aus der Vorlage mit herübernimmt, würde unmöglich im Proömium zu seinen Scholien behauptet haben, dass er die Übersetzung des Paul von Tellâ citiere, wenn er nicht wirklich eine Reihe von Syrohexaplacitaten bei Išô'dâdh gefunden hätte.

Išô'dâdh's Yaunayâ ist also zum Teil dem Syrolucianus eines Unbekannten, zum Teil dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ entnommen.² Er ist eine Zwittergestalt, deren Entstehung ich mir auf folgende Weise zu erklären versuche: Die Nestorianer haben von Alters her neben der Pesittâ einen Syrolucianus gehabt. Ob dieser Syrolucianus eine vollständige Übersetzung des griechischen A. T.'s war,

¹ Die bei Ephraem auftretenden Citate aus 'Ebhrayâ, Symmachus und Theodotion etc. weisen allerdings nicht auf den Syrohexapl. des Paul v. Tellâ, aber die sind auch lange nicht so zahlreich wie die bei Išô'dâdh; cfr. Credner, de prophetarum minorum versionis Syr. indole Götting. 1827 pag. 48 ff. und Rödiger, Hallische Literaturzeitung 1832, No. 6 pag. 43 f.

² Wenn Kerber in Z.A.W. 1898 pag. 195 beobachtet, „dass in einer Anzahl von Stellen die von Barhebraeus citierte Syrohexaplar. Übersetzung dem Texte Lucians folgt“, so erklärt sich diese Beobachtung natürlich aus der Abhängigkeit des Barhebraeus von Išô'dâdh.

wie eine solche dem Mâr 'Abhâ¹ zugeschrieben wird, oder ob er nur diejenigen Bibelstellen enthielt, die in und mit den Commentaren des Theodor von Mopsuestia durch Männer wie Prûbhâ, Kûmâ und Mâr 'Abhâ übersetzt waren, lasse ich vorläufig dahingestellt. In Jedem Falle muss er säuberlich unterschieden werden von dem Syrolucianus des Monophysiten Philoxenus von Mabûgh, dessen alttestamentliche Fragmente Ceriani in Monumenta sacra et profana Tom. V, 1, pag. 5 links und pag. 9—40 zusammengestellt hat.² Die wichtigsten Varianten unseres nestorianischen Syrolucianus mussten in allen vollständigeren nestorianischen Commentaren neben dem Pešittâtexte mit aufgezeichnet werden, wenn anders die einen griechischen Text auslegende Erklärung des Mopsuesteners überhaupt verstanden werden sollte. Jahrhunderte lang mögen auf diese Weise die nestorianischen Commentatoren die Lesarten ihres alten Syrolucianus sub Yaunayâ, denen der Pešittâ gegenüber gestellt haben. Auch Išô'dâdh ist hierin dem Vorbilde seiner nestorianischen Väter und Vorlagen gefolgt. Das Neue und Unerhörte seiner schriftstellerischen Thätigkeit bestand nur darin, dass er — ein Opfer seiner kritiklosen Vermittlungssucht (cfr. den nächsten Paragraphen) — auch die Lesarten des monophysitischen Yaunayâ d. h. des Syro-

¹ cfr. die hierher gehörige Litteratur bei Assem. B. O. III, 1 pag. 75. Dass wirklich all die dort aufgezählten Nachrichten so leicht bei Seite geschoben werden dürfen, wie Braun l. c. pag. 96 thut, halte ich für höchst unwahrscheinlich. Von meinem Standpunkt aus brauchte nur die Abfassung der Mâr 'Abhâ'schen Bibelübersetzung in Ägypten, wo doch der hesychianische LXX-Text herrschte, fallen gelassen zu werden.

² So schreibt z. B. Jes. 9, 6 Išô'dâdh's Syroluc.: ܡܠܟܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ. Dagegen Philoxenus (cfr. l. c. pag. 5): ܡܠܟܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ. Und so finde ich auch Jes. 46, 3 und 49, 12 noch Differenzen.

hexaplaris des Paul von Tellâ in seine Commentare mit herübernahm und so in seinem Yaunayâ eine Zwittergestalt schuf, die den modernen Bibelforschern wahrscheinlich noch manche Stunde des Kopfzerbrechens bereiten wird. Einen Erfolg freilich hat Iṣḥō'dādh mit diesem seinem Synkretismus auf dem Gebiete der Textkritik gehabt: Er wurde von den späteren Monophysiten wie wenig Söhne ihrer eignen Kirche verehrt und verarbeitet.

§ 6.

Hat Iṣḥō'dādh neben der grammatisch-historischen Exegese des Theodor von Mopsuestia auch die allegorische Schriftauslegung der von ihm citierten monophysit. Autoritäten als berechtigt anerkannt?

Iṣḥō'dādh hat ein reiches Quellenmaterial benutzt. Soviel sich nachweisen lässt, hat er verwertet:

Im Commentar zu Hosea:	Theodor circa	53	×
	Ephraem	„ 9	×
	Hanânâ ¹	„ 3	×
	Cyrill	„ 1	×

¹ Der Anteil der spezifisch nestorian. Autoritäten konnte, da ihre Werke verloren gegangen sind, natürlich nur nach den ausdrücklich als Citate gekennzeichneten Stellen bemessen werden. Da Iṣḥō'dādh indess einen Theodor und Ephraem viel häufiger benutzt, als er angiebt, so darf auch eine weit umfangreichere Verwertung von Hanânâ und Qatrâyâ angenommen werden als die offenkundigen Citate zugeben. Namentlich an solchen Stellen, wo Iṣḥō'dādh anhebt mit den Worten: „Und es wird die Frage aufgeworfen“ und dann die Antwort bringt (cfr. Hos. 1, 2. 1, 4; Joel 2, 20; Jon. 3, 1) oder da, wo er gleich drei, vier, fünf verschiedene Erklärungsversuche einer Bibelstelle an einander reiht (cfr. Hos. 1, 2; Jon. 3, 1; Sach. 12, 10), scheint er vorzugsweise nestorianisches Material, vielleicht die exeget. Diskussionen der nestorian. Hochschullehrer verwertet zu haben.

Im Commentar zu Joel:	Theodor circa	12 X
	Ephraem „	1 X
	Hanânâ „	2 X
	Qaṭrâyâ „	1 X
Im Commentar zu Jona:	Theodor „	19 X
	Ephraem „	2(4 X)
	Cyrill „	1 X
	Diodor „	1 X
Im Commentar zu Sach. IX—XIV:	Theodor „	27 X
	Ephraem „	11 X
	Cyrill „	2 X
	Josephus „	1 X

Diese Tabelle lehrt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, dass die Hauptmasse der hier veröffentlichten Commentare Iṣô'dâdh's auf Theodor zurückgeführt werden muss. Und wenn wir weiter im Auge behalten, dass wenigstens nach Massgabe des griechischen Originalen¹, von sämtlichen 111 Citaten aus Theodor circa 81 (in Hos. 37; in Joel 8; in Jona 14; in Sach. 22) wörtlich oder doch fast wörtlich und nur circa 30 (in Hos. 16; in Joel 3, in Jona 4, in Sach. 7) dem Sinne wiedergegeben sind, so dürfen wir gewiss die Erwartung hier aussprechen, dass Iṣô'dâdh's Commentar zum A. T. sich durch künftige Publikationen als der vornehmste Ersatz für die verloren gegangenen Commentare des Theodor von Mopsuestia bewähren wird.

¹ Da die Werke Theodors nachweislich (cfr. Assem. III, 1 pag. 30) schon früher aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt worden sind, so hat Iṣô'dâdh natürlich eine syrische Übersetzung derselben vor sich gehabt. Ja, da ausdrücklich einmal (Sach. 12, 10) der „fortlaufende Text oder Wortlaut“ des Auslegers den sonstigen Citaten aus Theodor gegenübergestellt wird, so nehme ich an, dass Iṣô'dâdh im Allgemeinen nur einen Auszug aus Theodors Commentaren (ähnlich wie der, den Baethgen in Z.A.W. 1885 pag. 53—101 beurteilt) benutzt hat.

Wie glänzend sich diese Erwartung rechtfertigt, das hoffe ich in kurzer Frist an Išô'dâdh's Jobkommentar zu beweisen.

Viel wichtiger freilich für den Zweck der vorliegenden Untersuchung ist es, darauf hinzuweisen, dass Išô'dâdh neben Theodor auch andere Autoritäten verwertet hat und zwar unter ausdrücklicher Nennung ihres Namens. Denn beachtet man, dass auf der am 3. Mai 596 abgehaltenen Synode des Katholikus Sabhrîšô' (cfr. Braun l. c. pag. 285) beschlossen wurde: „Wir verstossen und anathematisieren alle, welche die Erklärungen, Überlieferungen und Lehren des seligen Theodor, des Commentators und erprobten Lehrers, ablehnen, welche fremde, neue Überlieferungen von Geschwätz und Lästereien einzuführen streben“¹ — so beweist doch diese einfache Thatsache der Citation fremder Autoritäten an sich schon so viel, dass Išô'dâdh die Alleingültigkeit der Theodor'schen Commentare im Sinne der nestorianischen Kirche nicht anerkannt hat.

Im Allgemeinen zwar hütet sich Išô'dâdh bei Zusammenstellungen von verschiedenen Erklärungsversuchen einer Schriftstelle, sich persönlich für diese oder jene Erklärung zu entscheiden, also dass jene Zusammenstellungen lediglich aus dem Bestreben nach gelehrter Vollständigkeit hervorgegangen zu sein scheinen. Aber Joel 2, 18 wird ausdrücklich auch die nicht-theodor'sche Ansicht als exegetische Möglichkeit hingestellt, Jon. 3, 9 wird eine Auslegung Theodor's geradezu als unwahr (-scheinlich) bezeichnet und Hos. 4, 8 entscheidet sich Išô'dâdh im Satze sogar direkt gegen Theodors Auffassung. — Besonders charakteristisch ist in dieser Beziehung auch die im Appendix ver-

¹ Ähnlich die Beschlüsse der unter dem Katholikus Išô'yahb I abgehaltenen Synode von 585/86 cfr. Braun l. c. pag. 198.

öffentliche Auslegung Išô'dâdh's von Psalm 16. 22. 68. 69. 72. Alle diese Psalmen sind von Theodor rein historisch ausgelegt worden. Das geht auf's deutlichste aus dem von Baethgen (l. c.) behandelten nestorianischen Psalmenkommentar hervor, für Psalm 16. 22. 69 wirds ausserdem noch aktenmässig durch die Beschlüsse des 5. ökumenischen Konzils bezeugt. Wie hat Išô'dâdh diese Psalmen ausgelegt? Nun gewiss, er hat sie zunächst in Übereinstimmung mit seiner Hauptquelle rein historisch gefasst. Aber, abgesehen vom 69. Psalm hat er überall — und zwar so ungeschickt wie irgend möglich — das Pfropfreis der messianischen Erklärung darauf gepfropft. Bei Psalm 16 und 72 ist dies sofort aus den Schlussbemerkungen klar, bei Psalm 22 freilich nur dann, wenn man zugiebt, dass in der zweiten Hälfte der Einleitung um ihrer Anspielung auf den Schluss von Psalm 16 willen Išô'dâdh's eigne Ansicht verborgen sein muss, und bei Psalm 68 (cfr. v. 18) nur dann, wenn man im Auge behält, dass nach Theodors Ansicht die Fakta des Lebens Jesu jeder Bibelstelle, die eine gewisse Ähnlichkeit der Ereignisse aufzuweisen hat, den Charakter einer messianischen Weissagung aufprägen.

Und nun frage ich: Wie konnte ein nestorianischer Schriftsteller sich solche Korrekturen der Theodor'schen Commentare erlauben? Wie konnte er insonderheit in Psalm 16 und 22 die messianische Erklärung hinzufügen? Trat er mit diesem letzten Gewaltakte nicht geradezu auf den Standpunkt des 5. ökumenischen Konzils, mit einstimmend in das Verdammungsurteil gegen Theodor?

Man kann hier freilich einwenden, dass Išô'dâdh mit alledem Theodor's Anschauungen doch eigentlich nur in exegetischen Einzelfragen modifiziert habe, in diesen aber müsse doch auch in der nestorianischen Kirche bei aller Verherrlichung Theodors eine gewisse Freiheit gewesen

sein, wenn nicht jede Regung selbständigen Denkens gleich von vornherein erstickt werden sollte. Die Hauptsache sei doch, dass der prinzipielle Standpunkt Theodors nicht verletzt werde. Und das nötigt uns zum Schluss noch auf eine Frage einzugehen, die für Theodor und seine Exegese die eigentliche Prinzipienfrage gewesen ist.

Es ist bekannt, dass Theodor der einzige noch erhaltene Schriftsteller der alten Kirche ist, der die sogenannte grammatisch-historische Methode der Schriftauslegung bis in die letzten Konsequenzen durchgeführt hat. Einen doppelten Schriftsinn kann es für seinen Standpunkt nicht geben. Die tropischen Redeweisen der Schrift, die denen, „die da fliegen wollen und nicht Schritt für Schritt weiter gehen“ (so Adrian), so leicht Anlass zu müßigen Spekulationen wurden, werden von ihm auf ihren eigentlichen Sinn reduziert. Messianische Weissagungen im eigentlichen Sinne des Wortes d. h. Wortweissagungen giebt es für ihn nicht. Die Schriftstellen, die man so nennt, sind Weissagungen auf mehr oder weniger naheliegende Fakta der Zeitgeschichte Israels und müssen darum zunächst immer zeitgeschichtlich verstanden werden. Wenn sie dennoch auch von ihm als Weissagungen auf Christum gefasst werden, so begründet er das damit, dass die hyperbolische Rede-weise des alten Testaments, die über die Wirklichkeit in der Geschichte Israels hinausging, ihre volle Bewahrheitung erst durch die Fakta des Lebens Christi erhielt. Das etwa ist Theodors Ansicht.¹

Wie steht nun Išô'dâdh zu diesen Grundsätzen? Nun, im Allgemeinen stimmt er damit überein und zwar einfach deshalb, weil er die Hauptmasse seiner Ausführungen dem

¹ Näheres über Theodor's exegetische Grundsätze siehe bei Merx, die Prophetie des Joel und ihre Ausleger, Halle a. S. 1879 pag. 126—36, an dessen Ausführungen ich mich hier anlehne.

Theodor entlehnt hat. Die sogenannten Tropen der heil. Schrift werden auf ihren eigentlichen Sinn zurückgeführt, z. B. die Metapher Psalm. 69,1 (cfr. Adrian § 108)¹, die Parabel Joel 1, 19 (cfr. Adrian § 73), die Synekdoche Hos. 2,15. 9,4. 10,9 (cfr. Adrian § 111), das Hypodeigma Sach. 11,2 (cfr. Adrian § 112), die Allegorie Joel 1,7 (cfr. Adrian § 120), die Hyperbel Joel 2,10 und Sach. 14,6 (cfr. Adrian § 121), das Aenigma Hos. 4,3 (cfr. Adrian § 125) u. s. w.

Die sogenannten messianischen Weissagungen (cfr. Joel 2,28; Sach. 9,10; auch Psalm. 16. 22. 68. 72) werden immer in erster Linie zeitgeschichtlich verstanden.

Das Recht, diese Stellen in zweiter Linie auch als Realweissagungen auf Christum u. s. w. zu fassen, wird Psalm. 68,18 (vergl. auch das: „Allein wegen der Aehnlichkeit der Thaten“ in der Einleitung zu Psalm. 72) genau so begründet, wie bei Theodor (cfr. Merx l. c. pag. 128).

Dennoch hat Iſô' dâdh gelegentlich auch einen doppelten Schriftsinn zugelassen d. h. prinzipiell den Standpunkt Theodors verlassen und die allegorische Schriftauslegung der von ihm citierten monophysit. Autoritäten als berechtigt anerkannt. Ich will hier weniger Nachdruck legen auf Stellen wie Hos. 3,2, wo die „15 Denare“ auf „den 15^{ten} Nisan“ und Sach. 11,7, wo die „beiden Stäbe“ auf „Gesetz und Evangelium“ gedeutet werden. Denn diese beiden Stellen sind aus Ephraem und Cyrill entlehnt und scheinen Iſô' dâdh's eigene Ansicht nicht wiederzugeben.

Wohl aber muss ich verweisen auf Joel 3,18, wo unter der „Quelle, die vom Hause des Herrn ausgeht“ „die Veröhnung und Belehrung durch die Priester“ und Sach. 14,8,

¹ Ich lehne mich hier absichtlich an die Terminologie Adrians, als des genninsten Repräsentanten der antiochenischen Theologie, an und bitte seine εισαγωγή εις τὰς θείας γραφὰς nach Goessling's Ausgabe, Berlin 1887 zu vergleichen.

wo unter dem „lebendigen Wasser“ „die lebendig machende Lehre“ verstanden wird. Denn diese beiden Stellen müssen nach dem Befund unserer Quellenuntersuchung sowohl wie auch nach ihrer Ausdrucksweise als Išô' dadh's eigenes Eigentum angesehen werden. Wichtiger noch ist die Tatsache, dass in der Vorrede zum Hohenlied (cfr. pag. XXII) Gregor von Nyssa und Chrysostomus als „(anerkannte) Lehrer und orthodox“ dem Theodor von Mopsuestia gleichgestellt werden und im unmittelbaren Anschluss daran nur eine Auslegung der schwierigen Worte des Hohenliedes proponiert wird, damit ja nicht etwa irgend einer der genannten Lehrer verletzt werde. Denn weshalb scheut sich denn Išô' dâdh, Gregor von Nyssa und Chrysostomus hier zu nahe zu treten? Nur deshalb, weil er die von diesen monophysitischen Schulautoritäten vertretene allegorische Auslegung des Hohenliedes für ebenso berechtigt hielt wie die grammatisch-historische Auslegung des Theodor von Mopsuestia.

§ 7.

Wie erklärt sich die dargelegte heterodoxe Stellung Išô' dadh's innerhalb der nestorianischen Kirche?

Auf diese Frage kann ich nur eine Antwort geben: Išô' dâdh war ein Anhänger der grossen exegetischen „Reformbewegung“, die im 6. Jahrhundert von Ḥanânâ von Ḥêd-hayâbh eingeleitet und, wie der 8. Kanon der Synode des Katholikos Yôḥanân bar 'Abhgar (seit 900 n. Chr.) beweist,¹ auch im 9. Jahrhundert noch nicht völlig erstickt war.

Zwar wissen wir zur Stunde noch wenig über Ḥanânâ von Ḥêd-hayâbh. Auch die von Išô' dâdh gegebenen Citate

¹ cfr. Assem. B. O. III, 2 pag. CLXXXVIII.

aus seinen Commentaren (cfr. Hos. 8,10. 8,13. 10,14. Joel 1,7. 2,18. Pslm. 72,16) bringen nichts Auffallendes. Eine Abweichung von Theodor bieten nur 2 Stellen. Joel 1,7 wird eine andere Deutung eines Tropus gegeben und Joel 2,18 wird die von Theodor behauptete enallage temporum verworfen. Aber sämtliche Stellen bewegen sich in den Bahnen der grammatisch-historischen Schriftauslegung — ein Umstand, der uns um so weniger verwundern darf, da sie aus Commentaren citiert sind, welche die nestorianische Kirche, oder doch wenigstens 'Abhd-îšô' in seinem Kataloge¹ als orthodox anerkannt hat.

Indess das Wenige, was wir von Ḥanânâ wissen, beweist uns, dass er als Bahnbrecher auf demselben Wege vorangegangen ist, auf dem wir Išô'dâdh hier wiedergefunden haben.

I. Ḥanânâ hat nach Guidi's Chronik² „allerlei gegen den ökumenischen Schriftausleger eingewandt“ und nach 'Abhd-îšô's Kataloge³ erleben müssen, „dass viele seiner Schriften wegen des Auslegers verworfen wurden.“ Auch Išô'dâdh hat, wie unsere Untersuchung gezeigt hat, Theodor bedeutend korrigiert.

II. Ḥanânâ hat nach der Vorrede zur Synode von 596⁴, aber auch nach Mâr Bâbhâi von Izalâ⁵ mit seiner

¹ Nach 'Abhd-îšô's Kataloge (cfr. Assem. B. O. III, 1 pag. 81 ff.) haben seine Commentare zu David, Genesis, Job, Proverbien, Ecclesiastes, Canticum und Dodekaproph. als orthodox gegolten.

² cfr. pag. 11 der Nöldeke'schen Übersetzung in Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien 1893, No. IX.

³ cfr. Assem. B. O. III, 1 pag. 84.

⁴ cfr. Braun l. c. pag. 283: „Auch verdrängen sie (die Kritiker Theodors) die Geistesreden der wahren Lehrer, in welchen die Zweiheit der Naturen des Sohnes verkündet ist, da sie ihnen innerlich nicht zustimmen“.

⁵ cfr. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer, Leipzig 1880, pag. 102. 104 und vor allem pag. 117.

Kritik Theodors monophysitische Gelüste verbunden. Auch Išô'dâdh hat derartige Gelüste gehabt. Er bringt sie zum Ausdruck a) in direkten Bekenntnissen wie Pslm. 45,7. b) in der Benutzung der Bibelversion des Paul von Tellâ, sowie auch der dort citierten Stellen aus Cyrill (cfr. Hos. 9,8. Jon. 4,6. Sach. 11,7. 11,12); Josephus (cfr. Sach. 14,5) und Ephraem (cfr. Jon. 1,1).

III. Hanânâ hat nach dem zweiten Kanon der Synode 585/86 (Katholikats des Išô'yâhb I) „gewagt zu sagen, dass der Gottesmann Moses das Buch des seligen Iyôbh geschrieben habe“ (cfr. Braun l. c. pag. 198) und „die Erklärung des Chrysostomus zum Buche Iyobh angenommen“.¹ Auch Išô'dâdh hat jene Behauptung ohne Äusserung des Missfallens wiederholt (cfr. die Vorrede zu Job pag. XXVI) und, wie ich bald beweisen werde, den Commentar des Chrysostomus neben dem des Theodor bei seiner Auslegung des Buches Job verwertet.

IV. Hanânâ hat nach Hoffmann's Auszügen aus den Akten persischer Märtyrer (l. c. pag. 102 und 104) „ähnlich geredet wie Origenes der Heide der Heiden“. Wenn das nicht bloss, wie Braun (l. c. pag. 280) will, als Übertreibung seiner astrologischen und eschatologischen Liebhabereien, sondern auch als Urteil über seine allegorische Schriftbetrachtung angesehen werden darf, ist Išô'dâdh ihm auch in diesem Stücke gefolgt.

Damit genug. Die Ursachen, um deren willen der Nestorianer Išô'dâdh von den Monophysiten des Mittelalters zur Hauptquelle für ihre exegetischen Arbeiten gewählt wurde, sind aufgedeckt. Išô'dâdh hatte die Bibelüber-

¹ So richtig Ibn at Tayyib bei Assem. B. O. III, 1 pag. 84 Anm. 3 gegen Braun l. c. pag. 198, Fussnote 3.

setzung des Monophysiten Paul von Tellâ neben der Pešittâ und einem alten Syro-lucianus zu Worte kommen lassen. Er hatte die von den monophysitischen Schulautoritäten vertretene allegorische Methode der Schriftauslegung mit der grammatisch-historischen Methode des Theodor von Mopsuestia verbunden. Er hatte vielleicht auch in seiner Christologie mancherlei monophysitische Neigungen veraten. Das Alles gab ihm in den Augen der Jakobiten des Mittelalters ein gut monophysitisches Aussehen und machte ihn zur Brücke, auf der Theodor von Mopsuestia aus der nestorianischen in die monophysitische Kirche hinüberziehen konnte.

Corrigenda.

Pag. 30, Zeile 12, lies IX, 4 für XI, 4.

Pag. 32, Zeile 22f, lies: Und in dem Irrtum unterschieden sich vielerlei Weisen (Nöld.).

Pag. 48, Zeile 6, lies Qaṭar für Baktrien und cfr. pag. XXIX, Fussn. 1.

Pag. 64, Zeile 12, lies Landsee für Meere (Nöld.).

•

Text, Übersetzung und Fussnoten.

Die Auslegung des Zwölfbuches (und zwar zunächst) des Propheten Hosea.

Von demselben Išo'dâdh. Unser Herr, hilf mir durch deine Barmherzigkeit zur Vollendung.

(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theodoret,¹ Cyrill, Gregorius Barhebraeus)

Man muss nämlich wissen, dass, so oft die Schrift sagt: Gesicht des Jesaia und Spruch des Herrn, der an Hosea erging, und Aussprüche Jeremias und dergleichen, andere die Offenbarungen und Abschnitte der Propheten gesammelt und geordnet haben. Und so oft es heisst: Ich sah den Herrn, und: Es geschah an mich der Spruch des Herrn, (so muss man wissen,) dass der Prophet selbst das zu schreiben beabsichtigt, was ihm offenbart ward. So hat aber auch, wenn es heisst: Gesicht, Spruch, Hand, Wort, Predigt, Ausspruch, Sprichwort, Gleichnis u. s. w. Alles dieselbe Bedeutung. Gesicht, sintemal die Propheten, während sie ausser der gewöhnlichen Beobachtung gewesen sind, ein wunderbares Gesicht von künftigen Dingen in ihrem Geiste empfangen haben. „Hören“, sintemal sie eine Stimme aus der Offenbarung zu hören meinten, wie sie von Petrus gehört wurde (Act. 10, 13?) und

¹ Eine Benutzung Theodoret's durch Išo'dâdh lässt sich nirgends konstatieren. Wohl berühren sich beider Gedanken an vielen Stellen, aber da diese Berührungen sämtlich auf Theodor als die beiden Autoren gemeinsame Quelle zurückzuführen sind, so habe ich sie, um die Übersichtlichkeit des Quellennachweises nicht unnützer Weise zu erschweren, nirgends notiert.

fol. 209a, 26^r. *ḥayyū ḥayyū* و *ḥayyū ḥayyū*.

[illegible]

¹ Die angegebenen Zahlen der Folien beziehen sich auf L.

² So L, dagegen L nur **للمعلم**.

3 So I und L, doch bedenklich.

jenes Wort des Jesaia: Wer glaubte unserer Predigt? (Jes. 53, 1). Und auch Spruch und Wort, sintemal durch Wirkung des Geistes eine Stimme an sie erging, die zu weissagen befahl. Und Hand wiederum, sintemal sich ein Bild näherte und in die Seele des Propheten Erkenntnis des Verborgenen ergoss. Und „Aufbruch“, indem dass plötzlich der Geist des Propheten von allen Dingen der Welt entrückt ward und sein Sinn aufbrach, das, was vor seinem geistigen Auge im Bilde stand, zu betrachten und auszusprechen.

I, 1 „Ausspruch des Herrn, der an Hosea erging.“ Ausspruch nennt er überall sein Wirken z. B.: Durch das Wort des Herrn wurde der Himmel gemacht (Psalm 33, 6).¹

I, 2 „Nimm dir ein Weib, das Hurerei treibt.“ Nicht hat er gesagt: „eine Hure“, sondern „(ein Weib), das Hurerei treibt“ d. h. mit Leib und Seele, d. h. mit Männern und Götzen. „Kinder, die Hurerei treiben“. Wie trieben sie Hurerei, da sie doch noch nicht geboren waren? Aber (ich denke), er meint, dass, wenn sie sie geboren hat, dann werden sie mit Leib und Seele Hurerei treiben, wie sie selbst.² Der Hebräer: „Kinder der Hurerei.“ Und man wirft die Frage auf: Woher wusste das Volk, dass er (der Prophet) etwas ihrer Lebensgewohnheit Fremdes that, indem er die Hure (als Weib) nahm? Hatte er doch die Offenbarung dem Volke noch nicht gesagt. Es ist wahrscheinlich, dass entweder der Prophet selbst, nachdem er sie an sich genommen und von ihnen geschädigt war, ihnen (dem Volke) die Thatsache ihrer

¹ Fast wörtlich so Theodor (Migne, Tom. 66), col. 125 C: λόγον δὲ κυρίου τὴν ἐνέργειαν ἀπανταχοῦ λέγει ὡς τὸ· Τῷ λόγῳ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστρεψάθησαν·

² Sachlich ebenso Barhebraeus (B. Moritz) pag. 4, Zeile 11: **אמר רבא**.

Annahme erklärte (sagend), dass auf diese Weise auch Gott sich mit ihnen Mühe gegeben habe, oder andere Propheten unterrichteten das Volk über den Propheten, oder das Volk selbst merkte es daran, dass er, während er früher in Ehelosigkeit ausgehalten hatte, gezwungen wurde, das zu thun, was sich selbst für einen Schamlosen nicht passt. Und es ist bekannt, dass der Prophet die Hure beständig ermahnte, sittsam zu werden, >>> indem er durch die Hure die Versammlung der zehn Stämme darstellte, die da öffentlich den Götzen diente (wie die Hure, welche die Hütte aufschliesst und Hurerei treibt) seit der Zeit Jerobeams. Und durch die Ehebrecherin (stellte er) das Haus Juda (dar), das öffentlich beim Herrn schwur und heimlich dem Götzen Milkom diente.¹

Bekannt war nämlich diese Gomer als Hure, wie Ahala und Ahaliba, die Ägypterinnen (Ezech. 23). >>> Es befiehlt aber Gott den Propheten, dass sie Unpassendes und Ungehöriges thun, wie er auch dem Jesaia (befiehlt), nackt und bloss einherzugehen (Jes. 20, 2), und dem Hese-kiel, auf Menschenmist Brot zu backen (Ezech. 4, 12) u. s. w. Weil dies harte und widerspenstige Herz der Kinder Israel gewohnt war, Worte zu verachten, so zeigte er durch die That vor ihren Augen, was ihnen bevorstand,² — nämlich das: Wenn er schon die heiligen Propheten wegen des Volkes züchtigt, um wie viel mehr (wird er) das Volk um seiner selbst willen (züchtigen). Zugleich aber sollen sie, wenn sie der Unerhörtheit jener hässlichen Dinge begegnen, sich eiligst von ihren Sünden bekehren.

I, 4 „Denn noch eine kleine Weile, so will ich

¹ Dieser Abschnitt von >>> an geht dem Sinne und gegen das Ende auch dem Wortlaut nach auf Ephraim (Assemanus, Tom. II,) pag. 234 C zurück.

² Von >>> an sachlich übereinstimmend mit Theodor col. 128 C und Barhebraeus pag. 4, Zeile 8—10.

die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehus heimsuchen.“ Von der Stadt Jesreel nämlich deutet er auf das ganze Land der zehn Stämme.¹ >>> Jesreel ist die Stadt, in welcher Naboth erwürgt und Isebel getötet wurde.² Und in ihr erbaute Ahab den königlichen Palast und im Erbe Naboths errichtete er den Altar für Baal. Und es wird die Frage aufgeworfen: Wie konnte Gott über jenem Jehu, der gesalbt wurde, das Blut Naboths am Hause Ahabs zu rächen, sagen: „Ich will die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehu heimsuchen“? Wie nämlich ein Mensch, (der) einen Dieb richtet und dabei selbst als Dieb erfunden wird, infolgedessen demselben Urteil verfällt, so machte es auch hier Jehu, der >>> nachdem er das Haus Ahabs gestraft hatte, gleichfalls als einer erfunden wurde, der (mancherlei) von den Thaten Ahabs that. Deshalb meint er's also: Ich will das Haus Jehu heimsuchen um Ahasjas willen (2 reg. 9, 27), wie ich das Haus Ahabs heimsuchte durch Jehu (2 reg. 10f.), weil er sich durch das Gericht, das durch seine Hand über Ahab kam, nicht abschrecken liess, seine Bosheit nachzuahmen.³ Und es gleicht jenem: Es soll dein Haus wie das Haus Jerobeams sein, weil er ihn ausgerottet hat u. s. w. im 8. Capitel (1 reg. 16, 7).

I, 11: „Sie werden sich ein Haupt machen“ d. h. den Serubabel.⁴ „Und sie werden heraufziehen aus dem Lande“ Babel. „Denn gross ist er“ und gepriesen jener Tag, an welchem sie wider alle Erwartung nach Jesreel zurückkehren⁵, an welchem sie die Niederlage erlitten von denen, die in die Gefangenschaft führten.

II, 2: „Führet den Rechtsstreit mit eurer Mutter“. Hier nennt er Mutter die Versammlung der Juden.⁶

¹ Fast wörtlich so Theodor col. 129D: ἐκ τοῦ μέρους πᾶσαν αὐτῶν καλέσας τὴν χώραν; sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 4, Zeile 14f.

² Fast wörtlich so Theodor col. 129C: οὕτω δὲ τὸ χωρίον

II, 4: „Ihre Kinder“ aber (nennt er) das Volk.¹ D. h. Vergleicht eure Lebensart mit der eurer Mutter und seht, dass ihr in allen Stücken ihr ähnlich seid. Gleich als ob (sie im Verhältnis von) Mutter zu Kindern (ständen), so redet er von dem Weibe und den Kindern des Propheten.

II, 2: „Sie schaffe ihre Hurerei von ihrem Angesichte weg u. s. w.“ >>> Wie das Angesicht gesehen wird, so war die Hurerei der zehn Stämme offenbar. Und wie die Brüste mit dem Kleide bedeckt sind, so waren die Götzen des Hauses Juda verborgen.² Wiederum, weil in den Brüsten die Begierde bei den Weibern liegt. Der Grieche sagt: „Von meinem Angesichte“ für: „von ihrem Angesichte.“

II, 3: „Ich will sie sterben lassen am Durst“ infolge der Herzenshärtheit (oder: nach der Prophetie?).

II, 5: „Hinter meinen Buhlen her“ d. h. hinter den Dämonen her.³











II, 6: „Durch Dornen hindurch“ d. h. durch Kriege und Hinwegführungen.⁴

II, 9: „Ich will umkehren (und) wegnehmen mein Getreide zu seiner Zeit“ d. h. durch Heuschrecken und Hagel u. s. w.⁵

II, 12: „Und die Tiere des Feldes sollen sie fressen.“ Durch „die Tiere des Feldes u. s. w.“ deutete er auf die Mannigfaltigkeit der Feinde, die sie verderben sollten.⁶

II, 15: „Und das Thal von Achor“, dass sich ihre Einsicht aufthue. Sie erwirbt, so heisst es, auch jenen Ort, an welchem sie von den Assyern besiegt wurden.⁷ Und

¹ Fast wörtlich so Theodor col. 133B: τέκνα δὲ ταύτης τὸν (κατὰ διαδοχὴν ἐξ αὐτῆς συστάντα) λαόν.

² Von >>> an fast wörtlich so Ephraim pag. 236D:          

es thut sich infolgedessen ihre Einsicht auf d. h. der Verstand, der blind ist. >>> Und sie sieht ein, dass sie wegen ihrer Sünde und nicht wegen meiner Schwachheit in die Gefangenschaft geführt wurde.¹ Und es scheint, dass, wie sie von dort anfangen zum ersten Male in ihr Land einzuziehen, so fingen sie von dort wiederum an, in die Gefangenschaft geführt zu werden und aus ihm (ihrem Lande) hinauszuziehen. >>> Von einem Teile nämlich deutet er auf ihr ganzes Land.²

II, 16: „Du wirst mich mein Mann und nicht (mehr) mein Baal nennen“ d. h. vollständig entferne ich diesen Namen des Baal, sodass ich auch nicht gestatte, dass sie mich nenne, wie das Weib gewöhnlich ihren Mann „Mein Baal“ nennt. D. h. des Baal und des Götzendienstes soll überhaupt nicht mehr gedacht werden.³

III, 1; „Noch einmal gehe, liebe ein ehebrecherisches Weib“. Es scheint, dass er das erste Weib, als er sah, dass es Hurerei trieb, aus seinem Hause hinaus-schickte, zur Andeutung der Hinwegführung Israels. Und es ist bekannt, dass ein langer Zwischenraum dabei war,⁴ wie eine (längere) Zeit die Geburt und Erziehung der drei Kinder brachte. Und auch diese Andere, als er sah, dass sie mit Männern und mit Götzen die Ehe brach, entliess er zur Andeutung der Hinwegführung Judas.⁵ Er fügte nämlich bei der Ehebrecherin hinzu: „Liebe (sie)“. Das ist etwas, das er bei der Hure nicht gesagt hat, um anzu-deuten die besondere Sorgfalt, die er an diese beiden Stämme (gewandt hat). „Kuchen von getrockneten

¹ Von >>> an fast wörtlich so Theodor col. 140D (vor der eben citierten Stelle): αἰσθήσονται γὰρ ὅτι καὶ τῶν λυπηρῶν οὐκ ἐπειράθησαν δι' ἀμέλειαν ἐμὴν, ἀλλ' ἐπειδὴ πταίσαντας αἰσθησὶν ἐχρῆν τῶν ἀμαρτημάτων λαβεῖν τῶν οἰκείων. Barhebraeus pag. 5,

Trauben“ sintemal getrocknete Trauben und Safransame und Geröstetes hineingemengt sind.¹ Dasselbe, was man auch qërîmâthâ (Krusten) nennt.

III, 2: „Da kaufte ich sie mir“ d. h. ich heiratete sie „für fünfzehn“ Zuzin oder Denare „und für einen Kor und einen Lethekh Gerste“. >>> Der Kor beträgt 30 Mass d. h. 30 gërîbhê Gerste. Der Lethekh aber einen halben Kor.² Der Hebräer und der Grieche sagen: „Für einen Kor“ und nicht mehr. Es scheint, dass dieses Weib eine Freie (Vornehme) war, weil sie so teuer gekauft wurde. Es wird nämlich befohlen, dass er für ein so grosses Eigentum die Ehebrecherin kaufe, >>> weil auch Gott viele Reichtümer von den Ägyptern nahm und sie ihnen (den Juden) gab und sie dadurch mit sich verband.³

Andere haben die 15 darauf gedeutet, dass sie am 15. im Monat aus Ägypten auszogen,⁴ und den Kor und seine Hälfte darauf, dass sie in 45 Tagen zum Berge Sinai kamen und das Gesetz empfangen.⁵ Es scheint aber, dass er nach Massgabe der Jahre, welche sie im Exil sein sollten, so viele Tage wartete bei der Ehebrecherin. Und deshalb gebar sie auch keine Kinder. Das bedeutet nämlich jenes: „Viele Jahre sollst du mir stille sitzen“ (v. 3).

III, 4: „Ephod“ nennt er den Priesterrock, über welchem das Schulterkleid des Rechtsbescheides war, in welchem (dem Priesterrock) jene 4 Reihen Steine waren, welchen

¹ Das scheint ein Anklang an Theodor col. 144D zu sein: ἵνα εἴπῃ ἄρτους, οὓς ποικίλως κατασκευάζοντες σταφίσι τε καὶ τοῖς τραγήμασι μίγνυντες.

² Von >>> an fast wörtlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 17.

³ Von >>> fast wörtlich so Theodor col. 145A: ἐπεὶ καὶ ὁ θεὸς ἐπὶ μεγάλαις δωρεαῖς τε καὶ μισθοῖς τοὺς Ἰουδαίους ἑαυτῷ συνῆψεν. Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 5, Zeile 13f.

⁴ So z. B. Ephraim pag. 238A:            

[illegible]

١ So L, dagegen I **بلاک**.

3 So L, dagegen I 41'.

liest, sondern: **محمداً، محمدًا.**

ܬܝܕܐܢܐ ܕܝܫܘܥ; auch Barhebr. pag. 5, Zeile 14f sachlich dasselbe. Beachtet man aber, dass er die sub Fussnote 3 und 4 gegebenen Gedanken Theodors und Ephraems in einem Satze darbietet, so muss er eine Vorlage gehabt haben, in der Theodor und Ephraem unmittelbar auf einander folgten, d. h. er muss Išo'dādh excerpiert haben.

5 Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 5, Zeile 15 f.

IV, 8: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen“ d. h. die Früchte der Sünde¹ meines Volkes haben sie gegessen, das Schwert und die Gefangenschaft. Wiederum: Das Opfer, das für die Sünden des Volkes dargebracht wurde, liessen die Priester (im Feuer) aufgehen, nämlich die Eingeweide und das Fett. Aber den Rest assen sie, indem sie selbst, so zu sagen, des Priesteramtes für die Sünde des Volkes walteten, wie auch unser Herr Christus. Und ein Beispiel nimm aus dem Folgenden: Als Moses sich nach dem Sündopferbock erkundigte und er verbrannt war, sprach er zu ihnen: Weshalb habt ihr ihn nicht an dem heil. Orte gegessen, denn als hochheilig hat er ihn euch zu essen gegeben, dass ihr die Sünde der Versammlung hinwegschafft und für sie Sühne wirkt vor dem Herrn (Lev. 10, 16ff). Du siehst, wie der Priester vermittelte und die Sünde des Volkes hinwegnimmt. Das bedeutet jenes: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen.“²

IV, 9: „Und es ward der Priester wie das Volk“ d. h. in gleicher Weise schleppt man sie in die Gefangenschaft, indem man den Priester nicht mehr ehrt als den grossen Haufen des Volkes.³ Oder: Beider Lebenswandel ist ein und derselbe.⁴

IV, 12: „Mein Volk befragte seine Gedanken“ d. h. dieses Volk begehrte und verlangte in seinem Denken, die Götzen anzubeten. „(Und sein Stab) zeigte es ihm“ Jerobeam, sein Fürst, die Kälber, da er ja die Ursache des Irrtums des Götzendienstes wurde.⁵

IV, 14: „Nicht will ich eure Töchter heimsuchen, wenn sie huren u. s. w.“ d. h. wenn ihr der Vorwurf des Ehebruchs gemacht wird und es ist kein Zeuge da, so soll

¹ Auch das ist ein Anklang an Theodor col. 149 B: Τοιοῦτων ἀπολάβας καρπῶν, οἷάπερ ἐσπείρε.

² Dieser ganze Passus von „Wiederum“ an ist abgekürzte Wieder-

sie Gerstenmehl als ihr Opfer darbringen. Und Öl soll sie nicht dazu giessen auch nicht Weihrauch (dazu thun). — Weil sie in Traurigkeit ist, so ist auch die Form ihres Opfers in Traurigkeit. — Und er (der Priester) nehme Wasser in ein irdenes Gefäß und vom Staube auf der Erde werfe er ins Wasser. Und er stelle das Weib hin und nehme die Beschwörung u. s. w. mit ihr vor. Wenn sie bestand und (künftig) Samen und Kinder hervorbrachte, (war es gut); wo nicht, platzte sie (Num. 5, 15 ff.).¹ Jetzt aber droht er: „Ich will Jerusalem verwüsten und keine von euren Abmachungen und Bestrebungen soll bestehen bleiben u. s. w.“, weil alles an den Tempel gebunden und durch ihn vollendet ist. „Das einsichtslose Volk hat die Hure umarmt“ d. h. dieses Volk, dessen Unterscheidungsvermögen blind ist und das nicht einsieht, was für ein Gott in seiner Mitte Wohnung gemacht und sich niedergelassen hat, ist in den Götzendienst verliebt und ganz von Sinnen umarmt es die Kälber und schwelgt in Hurerei mit den Dämonen.²

IV, 15: „Awan“ ist ein anderer Götze,³ abgesehen von dem in Gilgal.

IV, 16: „Er wird sie weiden wie Schafe“ d. h. Gott wird sie zerstreuen in die weiten Lande der Gefangenschaft und sie werden umherirren und umherschweifen, wie das Schaf, das auf weiter Trift umherirrt und seine Mutter sucht.⁴

IV, 17: „Lass es“ spricht der Prophet zu Gott. Lass Ephraim erlangen die Früchte seiner Gemeinschaft mit den Götzen,⁵ Gefangenschaft und Schwert.

¹ Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 1f weist auf diese alttest. Ceremonie.

² Barhebraeus pag. 6, Zeile 2f sachlich dasselbe.

³ Das klingt an Theodor col. 152D an: οἷόν περ ἐστὶ τὸ ὄν εἰδωλόν.

⁴ Fast wörtlich so Theodor col. 153A: Διασκορπίσω τοίνυν

IV, 18: „Der Wind verwickelte sich (fange sich) in (ihre Rockenden)“ d. h. sie mögen wie von einem Sturmwind in die Gefangenschaft getrieben werden — nach der Analogie des Vogels, der Luft in seinen Flügeln sammelt und in die Höhe gehoben wird.¹

V, 1: „Schlingen seid ihr geworden“ d. h. er redet zu den trügerischen Propheten, die die Weissagungen der wahren Propheten Lügen strafen und im Volke Irrtum (des Götzendienstes) säen. Oder: Er redet zum ganzen Volke,² das die Propheten mit seinen Anschlägen umbrachte, wie Tiere zum Schlachten. „Tabor“ ist ein Berg in ihrem Lande.

V, 13: „Jareb“ ist Ägypten.³

V, 14: Der Grieche: „Ich werde sein, wie ein Panther für Ephraim“. Der Panther ist ein reissendes Tier, das vom Pandir und vom Leoparden verschieden ist.⁴

V, 8: „Man schrie zu Beth Awan hinter dir her, Benjamin“ weist auf den Umstand, dass man einander einlud, beim Götzen Awan zusammenzukommen.⁵ Von Benjamin aber deutet er auf das Königreich Juda.⁶ Und er setzt die Bestrafung dieses Geschreis fest, nämlich die Feinde.

V, 15: „Ich will wieder an meinen Ort gehen“, spricht Gott d. h. ich werde für mich allein sein⁷ am Ort meiner Ehre u. s. w.

VI, 2: „Am dritten Tage wird er uns neu beleben“ d. h. so leicht ist es für seine Macht, dass er in kurzer Zeit die Erfüllung für diese unsere Sache bringt, dass er, wenn er einen Tag uns straft, am dritten Tage uns zurückführt nach Jerusalem und uns unseren früheren Wohlstand wiedergiebt.⁸

¹ Fast wörtlich so Theodor col. 153B: ὡς γὰρ ἰσπόμενον τὸ ὄρνειον ταῖς πτέρυξι ταῖς οἰκείαις τὸ ἀέριον ἐλαύνον πνεῦμα, μετάρσιον αἴρεται τῇ πτήσει, οὕτως ὑπὸ τῆς ὀργῆς οὗτοι ληφθέντες τῆς ἐμῆς

VI, 5: „Ich schnitt die wahren Propheten ab u. s. w.“ (meint) nicht, dass er selbst sie tötete, sondern (es weist) darauf hin, dass er sie zwang, sich senden zu lassen, obwohl er wusste, dass sie getötet würden.¹ „Ich schnitt ab“ d. h. ich tötete sie allmählich.

VI, 7: „Dort haben sie mich getäuscht“. Nicht von einem Ort redet er, sondern er weist darauf hin, dass sie bei derartigen Thaten gesehen wurden. Und es gleicht jenem: „Dort will ich ihm kund thun den Weg u. s. w.“ (Psalm 50, 23). „Wie ein Mensch haben sie meinen Bund übertreten“ d. h. wie einer, der da übertritt das Gebot eines Mitmenschen, (als wären sie Gleichgestellte.)² Oder: Sie alle haben wie ein Mensch (Sünder) meinen Bund übertreten.

VII, 4: „Alle ihre Herrscher kochen“ d. h. sind erhitzt und entbrannt in Ehebruch und Hurerei des Leibes und der Seele, wie ein Ofen, der erhitzt ist, gegenüber den Brotkuchen.³ Der Grieche liest: „(Alles) bricht die Ehe“, d. h. durch Stierdienst u. s. w.

VII, 5: (Am Tage) der Könige fingen sie an“ d. h. am Tage, da die Könige eingesetzt wurden und der Gewohnheit des Trinkgelages pflegten, wurden sie (die Grossen), weil sie nach Blut dürsteten und Rebellion machen wollten, zornig und widerspenstig vom Weingenuss.⁴

VII, 4: „Es wird in der Stadt nicht mehr vorhanden sein einer, der da knetet den Teig“ d. h. eure Städte werden wüste sein durch das Kommen des Assyrers, indem kein Mensch mehr da ist, der knetet und durchsäuert, und auch kein (Brot)bäcker und (Brot)esser mehr wird in eurem Lande gefunden.

¹ Mit wörtlichen Anklängen so Theodor col. 161B: Οὐ γὰρ τοῦτο λέγει, ὅτι αὐτὸς διὰ τῆς οἰκείας φωνῆς τοιαῦτα διετίθει τοὺς προφῆτας, ἀλλ' ἵνα εἴπῃ ὅτι δι' ὧν ἐπέταττον αὐτοῖς πρὸς ὑμᾶς παραγίνεσθαι,

VII, 8: „Ephraim hat sich mit den (andern) Völkern vermischt“, d. h. durch Anbetung der Dämonen.¹ „Der, ehe er durchgebacken war“. Wie ein Kuchen, der nicht vollständig durchgebacken ist, von einem Hungrigen verzehrt wird, so sind die Völker begierig, ihn (Ephraim) zu verschlingen durch Wegführung, d. h. die Assyrier. Wegen seines Wohlstandes nämlich nennt er ihn nicht einen Brotfladen, sondern einen Kuchen. Und es gleicht jenem: „Kaum ist sie in seiner Hand, so verschlingt er sie“ (Jes. 28, 4).²

VII, 9: „Und das Silberhaar ist (ihm) ausgegangen“ d. h. auch nicht in solcher langen Zeit ward es geneigt, auf das zu blicken, was sich ziemt.³

VII, 11: „Nach Ägypten kamen sie und nach Assur.“ Der Grieche: „Ägypten riefen sie“ d. h. sie riefen die Ägypter zu Hülfe und von den Assyriern wurden sie hinweggeführt.⁴

VII, 14: „Um das Getreide und um den Most strengten sie sich an“ d. h. für das Getreide und die übrigen Güter haben sie sich angestrengt vor den Dämonen, wie in den Tagen des Elias, da sie sich mit Schwertern ritzen, indem dass sie die Götzen für die Geber ihrer Güter hielten.⁵ Der Grieche: „Um das Getreide und den Most zerfleischten sie“ einander und ihre beiden Hände mit Eisen, damit sie auch ihr Blut den Götzen als Opfer darbrächten.

¹ Fast wörtlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 20f.

² Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 21f.

³ Wörtlich so Theodor col. 168B: οὐδὲ τῷ μακρῷ χρόνῳ πρὸς τὸ θεὸν ἐλόμενος ἰδεῖν. Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 22f sachlich dasselbe.

⁴ Sachlich ebenso Theodor col. 168D und Barhebraeus pag. 6 Zeile 23f.

⁵ Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 26f.

VIII, 4: „Sie haben einen König eingesetzt, aber nicht von mir“ bezieht sich darauf, dass sie Saul zum Könige machten, wider den Willen Gottes.¹

VII, 16: „Das ist ihre Verderbtheit im Lande Ägypten“ d. h. ihre Verdrehtheit. Es gleicht aber diese Verdrehtheit und Verkehrtheit, die sie jetzt zeigen, derjenigen, welche ihre Väter in Ägypten und der Wüste gezeigt haben, die darin bestand, dass sie, obgleich die Heilsgüter an ihren Mund gesetzt waren, sie dennoch verwarfen durch ihre Verkehrtheit.

VIII, 1: „Und dein Mund, o Prophet, ist wie ein Horn und wie ein Adler,“ d. h. das Horn der Feinde schallt über ihnen und wie ein Adler fliegen sie (die Feinde) schnell herbei und den Tempel Gottes verbrennen sie² und sie selbst (die Bewohner) schleppen sie in die Gefangenschaft.

VIII, 6: „Denn aus Israel stammt er“ d. h. jener Götze, auf den sie trauen.

VIII, 9: „Ephraim hat Geschenke geliebt“ von Armen und Dürftigen, d. h. Bestechung im Gericht. Oder: Geschenke liebte er, nicht zum Nehmen, sondern für die Assyrer als Bestechung. Indem er das (nämlich die Bestechung) ausübte, hat er einen Vorteil nicht gehabt, sondern er empfing sogar Strafe von ihnen.³ „Er ging hinauf nach Assyrien wie ein einsamer Wildesel.“ Ein Wildesel aber, wenn er keinen Helfer hat, wird mit Leichtigkeit erjagt.⁴

VIII, 10: „Und sie sollen sich ein wenig ausruhen von der Abgabe an die Könige“ und ihrem Tribut.

¹ Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 1.

² Sachlich dasselbe Theodor col. 172A und Barhebraeus pag. 6, Zeile 27—29.

³ Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 2f.

⁴ Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 7, Zeile 2f.

¹ So I, dagegen L **דגנ**.
² So I, dagegen L **נעיל**.

² So I, dagegen L **يعيد**.

7 Von >>> an fast wörtlich so Theodor col. 177 B: πᾶσα τοίνυν προσκομιδὴ ἣν ἂν ποιῶνται εἰς αὐτοὺς ἀποστραφήσεται, δεκτὴ θεῷ κατ' οὐδένα γινομένη τρόπον.

⁸ Hier sind Theodor's ursprüngliche Worte (wahrscheinlich weil sie missverstanden wurden) in ein ganz anderes logisches Verhältniss gebracht, cfr. col. 177 C: ἄρτους δὲ ὠνόμασε τὰς προσφορὰς, ἐκ μέρους ἀπάσας λέγων τὰς προσφορὰς, ἐπειδὴ καὶ ἄρτους προσφέρειν εἰώθεσαν.

IX, 5: „Die Festversammlung des Herrn“ nennt er die Versammlung, die zum Assyrier kommt.

IX, 7: „Es wird zur Einsicht kommen das thörichte Israel“ d. h. an jenem Tage der Gefangenschaft wird Israel seine Thorheit und den Irrtum, den es liebte, bekennen. Es fällt nämlich ein hartes Gericht herab, das ihm den Verstand benimmt und Kopfschmerzen macht, >>> nach Analogie eines Propheten, von dem offenbar geworden ist, dass er infolge eines trügerischen Geistes thöricht und sinnlos ist.¹

IX, 8: „Ein Späher ist Ephraim in Gemeinschaft mit meinem Gotte“ d. h. >>> er ward von Gott eingesetzt, dass er sähe die Wahrheit und das, was sich ziemt, erspähte. Wie ein wahrer Prophet sollte auch er (Ephraim) in Gemeinschaft mit Gott ein Lehrer der Andern sein. Er (Ephraim) hat aber im Gegenteil wie ein falscher Prophet andere von der Wahrheit abgewandt.² Der Grieche: „Ein Späher ist Ephraim in Gemeinschaft mit Gott“. „Der Prophet eine verkehrte Schlinge auf allen seinen Wegen.“ Für ihn nämlich, den Späher in Gemeinschaft mit Gott, ist der Prophet so gewesen. Jeder einzelne von den falschen Göttern hatte nämlich bekanntermassen einen falschen Wahrsager und in mancherlei Irrtum trennte man sich. Und jene dienten dem Baal, diese aber dem Kamosch d. h. dem Baal Peor. Und in jedem Tempel gab es einen Götzen. Und zuverlässig war (galt) jedem einzelnen sein falscher Prophet. Und verschiedenartig war bei ihnen die Art des Dienstes und der Wahrsagerei.³

IX, 9: „Die Tage des Hügels“ nennt er (die Zeit), da Moses am Berge Sinai war, und sie machten ein Kalb und beteten es an.⁴

¹ Von >>> an sachlich übereinstimmend mit Theod. col. 180A und Barhebraeus pag. 7, Zeile 9f.

² Von >>> an zum Teil wörtlich so bei Theodor col. 180B:

IX, 10: „Wie Trauben in der Wüste etc.“ d. h. all diese Liebe sah ich bei ihren Vätern, wie einer der es laut bekannt macht, wenn er in der Wüste Trauben findet wider alles Erwarten oder Feigen an den Bäumen, die vor der gewöhnlichen Zeit zum Vorschein kamen.¹

IX, 13: „Ephraim, wie ich hinblickte auf Tyrus“ d. h. mit so grossem Zorn bin ich gegen sie erfüllt, dass sie, auch wenn sie durch einen Bau gegründet sind wie Tyrus durch seine Bauten, von Allem beraubt werden sollen.²

IX, 15: „Und aus meinem Hause stosse ich sie hinaus.“ Mit seinem Hause meint er hier und auch sonst das Land der Verheissung, sintemal es ihm gefiel, sich darin aufzuhalten.³

X, 4: „Redet Worte falscher Vorwände.“ Er meint aber die Worte Jerobeams: „Es ist euch zuviel, nach Jerusalem hinaufzugehen“ (I reg. 12, 28).⁴

X, 6: Und auch es selbst (das Kalb) wird man nach Assur schleppen,“ d. h. zur Zeit, da sie bedrängt werden, zerbrechen sie den Götzen, da er ja von Gold gearbeitet ist,⁵ und sie bringen davon ein Geschenk dem Assyrier. Und nachdem sie von dem Assyrier gezüchtigt sind, bringen sie davon (ein Geschenk) dem König von Jareb

¹ Wörtlich so Theodor col. 180 C: Τοσαύτην ἐπεδειξάμην περὶ τοὺς πατέρας αὐτῶν διάθεσιν, μεθ' ὅσης ἂν ἐν ἐρήμῳ σταφυλὴν ἴδοι τις παρὰ πᾶσαν εὐρῶν ἐλπίδα, ἢ σύκον ἐπὶ τοῦ δένδρου πρὸ τοῦ εἰωθότος φανέν καιροῦ. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 15.

² Sachlich ebenso Barhebraeus p. 7, Zeile 16f.

³ Wörtlich so Theodor col. 181 C: Τῆς γῆς, φησὶ, τῆς ἐπαγγελίας αὐτοὺς ἐκβαλῶ. οἶκον ἑαυτοῦ καλῶν γῆν πᾶσαν, ὡς ἐν αὐτῇ διάγειν ἐλόμενος. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 17f.

⁴ In der Zeitbestimmung, also sachlich ebenso Theodor col. 184 C und Barhebr. pag. 7, Zeile 18f.

⁵ Das klingt an Theodor col. 185 B an: ὅτε ἐκ χρυσοῦ κατασκευασμέναι τὰς δαμάλεις συντρίψαντες. . . Barhebraeus pag. 7, Zeile

d. h. von Ägypten, um mit ihm den Bund der Knechtschaft zu machen.

X, 8: „Die Kultstätten,“ die Tempel, die den Götzen erbaut sind.

X, 9: „Seit den Tagen des Hügels hast du gesündigt.“ Von Israel deutet er aufs ganze Volk und von einem Hügel auf alle Hügel, auf denen sie den Götzen opferten.¹ „Dort werden sie dastehen“ d. h. aber in der Gefangenschaft. „Und nicht wird er zu ihnen kommen“ und ihnen zu Hülfe kommen,² denn weder die Götzen, noch die Ägypter, noch irgend einer von denen, auf die sie trauen, ist imstande, sie zu retten aus meinen Händen.

X, 11: „Ich will Ephraim das Joch auflegen“ auf seinen harten Hals und will niederbeugen seine Wildheit. „Und es wird herankommen (Juda)“ d. h. es soll untergetreten werden unter Juda,³ wie die Ähren durch den Dreschschlitten. Der Grieche: „Ich werde Juda zum Schweigen bringen.“

X, 13: „Ihr habt gefahren“ d. h. ihr habt gepflügt.

X, 14: „Wie die vollständige Plünderung von Bethel“ d. h. so werde ich euch vernichten, wie die vollständige Plünderung, mit der ihr geplündert wurdet am Tage, da Hasael mit euch Krieg führte, da man die Mutter samt ihren Kindern zerschmetterte und die Schwangeren aufschlitzte (2 reg, 8, 12).⁴ Ḥanânâ liest: „Plünderung des Friedens“. Am Tage, so sagt er, da ihr den Götzen

¹ Das findet sich nicht bei Theodor an dieser Stelle, ist aber aus dem sonstigen Gedankenschatze Theodors ergänzt, cfr, 1, 4a; 2, 15c; 5, 8 etc. Sachlich dasselbe bietet auch Barhebr. pag. 7, Zeile 24f.

² Fast ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 25.

³ Sachlich ebenso Barhebr. pag. 7, Zeile 27.

⁴ Es ist möglich, dass hier Ephraim pag. 245 B in umgearbeiteter

משה חמלם וְנָתַן. וְ. וְדָרַח. אִם וְנִשְׁמַע חֲסִיד מִשְׁלָא
 3. וְ. וְעַחְבָּה׃ הִתְלָא נִקְמָל. וְחִיב לְעַמְתָּא* מִן מִקְמָל
 וְנִשְׁמַל מִלְּהָא מִן מִשְׁלָא חָלָא מִכֹּה חֲסִיד אִתְנִי. וְהִיב בִּבְרָא
 וְנִשְׁמַל חָלָא מִכֹּה מִקְמָל וְנִשְׁחִיב בִּיחֹה חֲסִיד מִן מִקְמָל.
 אִתְנִי נִשְׁמַע. וְנִשְׁמַע וְ. חֲסִיד. וְלֹא בִּיחֹה אִתְנִי מִלְּהָא
 חֲסִיד מִן מִקְמָל. מִלְּהָא וְלֹא חֲסִיד מִקְמָל וְלֹא אִתְנִי מִן מִקְמָל
 וְאִתְנִי חֲסִיד מִן מִקְמָל וְנִשְׁמַל אִתְנִי מִן מִקְמָל. וְנִשְׁמַל לִפְנֵי
 חָלָא מִכֹּה מִשְׁלָא. וְנִשְׁמַע חֲסִיד מִן מִקְמָל. וְ. וְנִשְׁמַל
 אִתְנִי מִן מִקְמָל מִלְּהָא מִן מִקְמָל. וְנִשְׁמַל חֲסִיד מִן מִקְמָל.
 וְנִשְׁמַל. וְ. מִנִּשְׁמַל. אִם חָלָא וְנִשְׁמַל מִן חֲסִיד. וְ. וְנִשְׁמַל
 וְנִשְׁמַל מִן מִקְמָל אִם חָלָא וְנִשְׁמַל מִן חֲסִיד. וְנִשְׁמַל חֲסִיד
 וְנִשְׁמַל חֲסִיד מִן מִקְמָל. מִן מִקְמָל חָלָא חֲסִיד מִן מִקְמָל
 מִן מִקְמָל. מִן מִקְמָל וְנִשְׁמַל מִן מִקְמָל חֲסִיד מִן מִקְמָל
 חֲסִיד מִן מִקְמָל. וְנִשְׁמַל מִן מִקְמָל. וְנִשְׁמַל מִן מִקְמָל
 וְנִשְׁמַל חֲסִיד. וְנִשְׁמַל מִן מִקְמָל מִן מִקְמָל. וְנִשְׁמַל חֲסִיד
 חֲסִיד. מִן מִקְמָל חֲסִיד. וְנִשְׁמַל מִן מִקְמָל. וְנִשְׁמַל חֲסִיד

1 So I, dagegen L וְנִשְׁמַל.

2 So L, dagegen I & für die letzten beiden Worte.

3 So I und L, dagegen Syr. hex. וְנִשְׁמַל.

4 So L, dagegen I וְנִשְׁמַל.

5 So I, dagegen L וְנִשְׁמַל = (ohne dass) ihr schreit.

אִם חָלָא וְנִשְׁמַל מִן חֲסִיד וְנִשְׁמַל חֲסִיד
 וְנִשְׁמַל חֲסִיד מִן חֲסִיד וְנִשְׁמַל חֲסִיד מִן חֲסִיד.

Barhebraeus pag. 7 Zeile 28 f. würde dann die von Išō'dādh gegebene
 Form Ephraims bieten.

einen Festtag feiert, wird plötzlich der Krieg der Feinde über euch kommen, und wie im Frieden, während ihr ohne Furcht seid, wird man euch alle in die Gefangenschaft führen indem man euch vergilt in Gerechtigkeit — nach Massgabe dessen, was von euch schonungslos und erbarmungslos an einander gethan wurde. Es scheint, dass sie einmal, als sie versammelt waren, einen Festtag des Götzen in Bethel zu feiern, einander unbarmherzig getötet und geschlachtet haben.

XI, 2: „Wie man sie rief“ d. h. Moses und die anderen Propheten, „so gingen sie“ rückwärts, wie ein Mensch, den man heranzieht, der sich aber immer mehr entfernt.

XI, 3: „Und ich führte Ephraim“ aus Ägypten. „Und nahm sie auf meine Arme“ d. h. ich machte sie eilen, wie Väter ihre Kindlein eilen machen. Einige lesen: „Und ich schuf u. s. w.“

XI, 4: „Mit Menschenseilen züchtigte ich sie.“ Wie es die Väter machen, die mit dem Zügelstrick ihre Kinder ziehen, wenn sie sich vergehen, so habe auch ich sie gezogen mit mässiger Züchtigung. Einige lesen nach dem Griechen: „Nach den Schmerzen der Gebärerin zog ich (sie) u. s. w.“ Als sie in harte und bittere Schmerzen des Lehmtes und der Ziegelsteine geworfen wurden (Exod. 1, 14) und dem Verderben nahe waren, da zog ich sie gleichsam mit etwas Gewalt durch meine Kraft von dort heraus. Und wie „mit einer Kette“ band ich sie mit meiner Liebe, und drückte (herzte) sie mit meiner Barmherzigkeit und es zwang sie mein Wirken, und „sie assen“ die Güter des Landes der Verheissung. Und indem er auf die Gerechtigkeit der Strafe hinweist, spricht er:

XI, 5: „Denn sie wollten nicht umkehren“ von ihren Sünden. ¹

XI, 8: „Aber du Ephraim,“ wie kannst du befehlen, dass

ich dich zurückführen und „dir helfen soll,“ da für dich nach Massgabe der Sünden selbst Sündflut und Verschlucken durch die Erde und Verbrennung wie die von Zeboim und Adama zu gering sind. Aber indem ich blicke auf den, der von dir aufgeht nach meiner Heilsverwaltung, „hat sich mein Herz gewandt und meine Barmherzigkeit ist offenbar geworden.“ Denn ich sehe, in welche Bedrängnisse ihr geworfen seid u. s. w.

XI, 11: „Sie bewegen sich“ d. h. sie fliegen herbei.

XII, 2: Der Grieche: „Ephraim ist ein böser Geist“ d. h. eine ermüdete Willenskraft.² „Und einen Bund haben sie mit dem Assyrer geschlossen und Öl haben sie nach Ägypten (gebracht)“ weist darauf hin, dass einige nach Assur gingen d. h. die zehn Stämme, und einige nach Ägypten (er meint jene, die von der babylonischen Gefangenschaft zurückblieben).

XII, 4: „Und durch seine Kraft ward er gross,“ d. h. er ward stark und mächtig und trug die Bedrängnis der Streitsüchtigen, bis er durch die Kraft Gottes gross ward. Und er ward höher als alle seine Feinde.

XII, 8: „Die Wage des Betrugs ist in der Hand Kanaans.“ Ephraim nennt er Kanaan wegen der Ähnlichkeit, die sie miteinander haben.²

XII, 9: „Und es spricht Ephraim: Ich bin reich geworden u. s. w.“ d. h. wenn das Unrecht seiner Bedrückung gerächt wird, dann sieht er (Ephraim) ein, dass er aus jenem Reichtum, den er aus dem von Armen Geraubten sammelte, Schmerzen und nicht Genuss fand.³

XII, 10: „Wiederum werde ich dich wohnen lassen in den Wohnungen.“ Wohnung nennt er den Wohnsitz in Palästina.⁴

XII, 12: „Auch eure Altäre sollen sein, wie Schildkröten auf dem Felde,“ d. h. wie Schildkröten,

- 1 So L, dagegen I **هو**.
- 2 So I, dagegen L nur. . . . **فقط**.
- 3 So I und L, dagegen Lee schickt **•** voraus.
- 4 So I und L, dagegen Lee **يذهب**.
- 5 So L und wahrscheinlich auch I nach der Rasur, dagegen vor der Rasur hat I **يُنزل**.
- 6 So I und L, dagegen Lee **أول**.

⁶ So I und L, dagegen Lee 4plo.

4 Auch das ein Anklang an Theodor col. 197 A: Καὶ ὁ καὶ οἰκισιν παρέσχον, ἵνα εἰπῇ τῆς γῆς τῆς ἐπαγγελίας τὴν ἀπόλαυσιν. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 8, Zeile 9 f.

wenn die Ströme austrocknen, elend werden und sterben, weil sie nicht gewohnt sind, ohne Wasser zu leben, so werden auch eure Altäre, wenn ihr in die Gefangenschaft geführt seid, wüste bleiben, indem sie verlassen sind von aller Ehre der Opfer.¹ Die Schildkröte hat zwei Lebensweisen, wie der Frosch und der Krebs und der Kastor d. i. der Biber.

Symmachus: „Wie ein Steinhaufen auf den Hügeln des Feldes“. Theodotion: „Wie ein Hügel auf den Furchen“. Und indem er zurückkehrt zu der Ordnung die er oben verlassen hatte, spricht er:

XII, 13: „Und es floh Jakob in das Land Aram.“

XIII, 1: „Als er redete, zitterte Ephraim“.

Entweder: Er (Ephraim) zitterte vor der Strafe für sein Schmähen und böses Gerede. Oder: Als Gott redete auf dem Berge Sinai, zitterte er (Ephraim) vor Furcht.

XIII, 9: Für: „Ich habe dich vernichtet Israel“ (sagt) der Grieche: „Deinem Verderben Israel“.

XIII, 14 Mit „Hölle“ meint er Assur,² mit „Tod“ den König von Assur.

XIII, 15 „Denn er“ der Assyrier, „wird das Haus der Brüder trennen“ weist darauf hin, dass er sie an verschiedene Orte zerstreut hat, damit sie nicht in ihrer Einigkeit unter einander die Befreiung von dort erstreben, wie ja auch David sagt: „Die Zerstreuten Israels wird er sammeln“³ „Es wird der Osten kommen, der Wind (des Herrn) u. s. w.“ Der Grieche: „Der Herr wird

¹ Sachlich und zum Teil auch wörtlich dasselbe Theodor col. 200 A: ἐπειδὴ γὰρ ἡ χελώνη ἐν ὕδατι εἰσθε διαιτᾶσθαι, ἐν χέρσῳ δὲ ληφθεῖσα διαφθείρεται πάντως, τῶν θυσιαστηρίων ἐβουλήθη τῷ ὑποδείγματι τὴν διαφθορὰν ὑποδειῖν. Auch Barhebraeus pag. 8, Zeile 11 f. zum Teil wörtlich dasselbe.

² Sachlich ebenso Theodor col. 205 A. Beachte, dass Barhebraeus pag. 8, Zeile 19 f. den Theodor in Išō'dādh's Formulierung bietet.

³ Wörtlich dasselbe Theodor col. 205 B—C: ὁ Ἀσσύριος διέσπειρεν αὐτοὺς τῇδε κάκεισε ἐνοικίας διαφόροις τόποις, ὥς ἂν

ܡܠܟܐ ܡܥ ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ. ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܢܫܐ ܝܥܩܒ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ. ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ. ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ. ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ ܡܡܡܬܐ.

¹ So I, L² und Lee, dagegen L² ohne Sēyāmē.

² So I, dagegen L ܡܡܡܬܐ.

³ So I und L, nach Syr. hex. liest Symmachus ܡܠܟܐ.

⁴ So I und L, nach Syr. hex. liest Theodotion ܡܠܟܐ.

⁵ I und L ܡܡܡܬܐ.

⁶ So L, dagegen I ܡܠܟܐ.

⁷ So I und L, dagegen Syr. hex. liest ܡܠܟܐ.

μηδὲ μηδὲ ἐκ συμφωνίας περὶ τῆς ἐκείθεν ἀπαλλαγῆς βουλευοιν-
 το ἐν. οὕτω δὲ λέγει καὶ ὁ μακάριος Δαυὶδ· τὰς διασποράς τοῦ Ἰσραὴλ
 ἐπισυνάξει. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 8, Zeile 21 f.

über ihn den Glutwind aus der Wüste führen“
Er redet nämlich vom Babylonier, welcher kommt und ihr
ganzes Glück zerstört.¹

XIII, 11: „Ich gab einen König in meinem Zorn
u. s. w.“ spricht er in Beziehung auf das, was zur Zeit Sauls
geschah.²

XIV, 7: „Und sein Geruch wie der Libanon“.
Der Grieche: „Wie Weihrauch“.³

XIV, 9: „Wie dichte Cypresse“. Dieser Baum grünt
im Sommer und im Winter,⁴ wie Myrthe und Ölbaum.
Der Hebräer sagt für „qâtarqâ“ „berôthâ“.

Zu Ende ist die Auslegung des Hosea.

Ferner die Auslegung des Joel.

(Hiersu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theo-
doret, Cyrill, Gregorius Barhebraeus.)

Auch Joel lebte zu derselben Zeit wie Hosea und weis-
sagte über dieselben (Menschen).⁵

Cap. I.

I, 4: „Mâšôṭâ“ gleicht einem Wurm. Und er ist
schwärzer und länger als ein Wurm. Und wenn er über
das Land herfällt, so zerstört er nicht die ganze Saat, son-
dern frisst nur die Blätter, indem er den Rest übrig läßt.
Und mit diesem vergleicht der Prophet den Tiglathpilesar,
weil der Schaden klein war, den er unter dem Volke an-

¹ Fast wörtlich so Theodor col. 205 D: λέγει δὲ τὸν τῶν Βαβυ-
λωνίων βασιλέα, ὅς. ὅλον αὐτὸν ἀφανισί διόλου τὴν τε εὐπρα-
γίαν αὐτοῦ.

² Sachlich ebenso Theodor col. 204 B—C.

³ Auch hier wird Barhebr. pag. 8, Zeile 24 Išô'dâdh benutzt haben,
nur hat er seine Vorlage missverstanden, indem er ~~las~~ für ~~las~~ las.

⁴ Das klingt an Theodor col. 209 B an: ἐπειδὴ ἀειθαλὲς ἐστὶ τὸ
δένδρον τοῦτο.

١. ٢. ٣. ٤. ٥. ٦. ٧. ٨. ٩. ١٠. ١١. ١٢. ١٣. ١٤. ١٥. ١٦. ١٧. ١٨. ١٩. ٢٠. ٢١. ٢٢. ٢٣. ٢٤. ٢٥. ٢٦. ٢٧. ٢٨. ٢٩. ٣٠. ٣١. ٣٢. ٣٣. ٣٤. ٣٥. ٣٦. ٣٧. ٣٨. ٣٩. ٤٠. ٤١. ٤٢. ٤٣. ٤٤. ٤٥. ٤٦. ٤٧. ٤٨. ٤٩. ٥٠. ٥١. ٥٢. ٥٣. ٥٤. ٥٥. ٥٦. ٥٧. ٥٨. ٥٩. ٦٠. ٦١. ٦٢. ٦٣. ٦٤. ٦٥. ٦٦. ٦٧. ٦٨. ٦٩. ٧٠. ٧١. ٧٢. ٧٣. ٧٤. ٧٥. ٧٦. ٧٧. ٧٨. ٧٩. ٨٠. ٨١. ٨٢. ٨٣. ٨٤. ٨٥. ٨٦. ٨٧. ٨٨. ٨٩. ٩٠. ٩١. ٩٢. ٩٣. ٩٤. ٩٥. ٩٦. ٩٧. ٩٨. ٩٩. ١٠٠.

١٠١. ١٠٢. ١٠٣. ١٠٤. ١٠٥. ١٠٦. ١٠٧. ١٠٨. ١٠٩. ١١٠.

fol. 214a, 2. ١. ٢. ٣. ٤. ٥. ٦. ٧. ٨. ٩. ١٠. ١١. ١٢. ١٣. ١٤. ١٥. ١٦. ١٧. ١٨. ١٩. ٢٠. ٢١. ٢٢. ٢٣. ٢٤. ٢٥. ٢٦. ٢٧. ٢٨. ٢٩. ٣٠. ٣١. ٣٢. ٣٣. ٣٤. ٣٥. ٣٦. ٣٧. ٣٨. ٣٩. ٤٠. ٤١. ٤٢. ٤٣. ٤٤. ٤٥. ٤٦. ٤٧. ٤٨. ٤٩. ٥٠. ٥١. ٥٢. ٥٣. ٥٤. ٥٥. ٥٦. ٥٧. ٥٨. ٥٩. ٦٠. ٦١. ٦٢. ٦٣. ٦٤. ٦٥. ٦٦. ٦٧. ٦٨. ٦٩. ٧٠. ٧١. ٧٢. ٧٣. ٧٤. ٧٥. ٧٦. ٧٧. ٧٨. ٧٩. ٨٠. ٨١. ٨٢. ٨٣. ٨٤. ٨٥. ٨٦. ٨٧. ٨٨. ٨٩. ٩٠. ٩١. ٩٢. ٩٣. ٩٤. ٩٥. ٩٦. ٩٧. ٩٨. ٩٩. ١٠٠.

١ So I und L, dagegen Syr. hex.: ١٠١. ١٠٢. ١٠٣. ١٠٤. ١٠٥. ١٠٦. ١٠٧. ١٠٨. ١٠٩. ١١٠.

٢ So I und L, dagegen Lee fügt ١٠١ hinzu.

٣ So I und L, dagegen Syr. hex. ١٠١.

٤ So I, dagegen L ١٠١.

٥ So I, dagegen L ١٠١.

٦ So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.

٧ So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.

٥ Derselbe Wortlaut bei Theodor (Migne, Tom. 66) col. 212 B: 'Ιωὴλ κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν τῷ 'Οσηὲ γεγονώς καὶ περὶ τῶν αὐτῶν εἰρεῖν, doch beachte, dass der Syrer τῶν αὐτῶν masculinisch und nicht neutrisch fasst.

richtete. „Qamṣâ phârêḥâ“ nennt er den Salmanasar, weil seine Verwüstung grösser war, als die des Tiglathpilesar. „Zaḥlâ“ nennt er die kriechende Heuschrecke, die noch nicht fliegt und alles abfrisst. Und mit dieser vergleicht er den Sanherib, weil er seine Vorgänger im Zerstören übertraf. Und er machte die vollständige Vernichtung der zwölf Stämme. „Ṣarṣôrâ“ geht auf der Erde und er allein hat einen Stachel. Und wenn er die Wurzel der Bäume oder irgend eines beliebigen (Gewächses) ansticht, so vertrocknet das augenblicklich. Und (mit diesem) vergleicht er den Nebukadnezar, weil er der Urheber der vollständigen Vernichtung ward.¹

I, 7: „Weinstock“ nennt er die breite Masse des Volkes, „Feigen“ aber die Grossen,² welche die Assyrier und Babylonier hinwegführten. Ḥanânâ: „Weinstock“ die zehn Stämme, „Feigen“ Haus Juda.³ Ehe der Assyrier kam, sandte Hiskia die Leviten zu den zehn Stämmen, dass sie nicht vernichtet würden. Und sie stiessen in die Posaune in ihrem Lande. Und sie versammelten die Männer und die Weiber zum Tempel von Jerusalem. Denn ausser im Tempel gab es kein Gebet. Und sie sprachen ein lautes Gebet, wie ein gleiches nicht gewesen war von Alters her. Und indem er lehrt, was sie im Gebet sagen sollten, spricht er:

I, 15: „Wehe, wehe dem Tage“, dem bösen.⁴

I, 17: „Und es sind geröstet die Kälber“ d. h. wie im Feuer sind die fetten Kälber verbrannt vor heissem Hunger.⁵

¹ Die Deutung der vier Heuschreckenarten auf dieselben vier Könige findet sich schon bei Ephraem (opera omnia Tom. II) pag. 249 und Theodor col. 213 B. Barhebraeus (Moritz) pag. 9 Zeile 2—7 zeigt so deutliche Wortanklänge, dass es wunderbar wäre, wenn er Iṣô'dâdh nicht in irgend einer Form benutzt haben sollte.

² Sachlich ebenso deutet Theodor col. 213 D.

I, 19: „Dieweil das Feuer“ d. h. die Hitze „frass“¹ „Anger der Trift“ nennt er die Plätze, die zum Besät- werden geeignet sind, dieselben, die viele Ackerfelder nennen.² Andere: Fruchtbarer Boden, oder angenehme Plätze, die nach Süden blicken, d. h. Pfalzen, die der Sonne gegenüber liegen. Qaṭrâyâ (Gabriel von Baktrien): Orte, in denen man Getreide und Früchte und Joche und Heerden sammelt.

Cap. II.

II, 5: „Die da Lärm machen“, d. h. die da scheu werden und aneinander stossen.³

II, 8: „Infolge der Last ihrer Rüstung sollen sie fallen etc.“ d. h. von derselben Rüstung bedeckt legen sie sich zum Schlaf und wandeln⁴ einher, weil sie fürchten, man könnte ihnen auf den Kopf kommen und sie treffen, da sie doch nicht wissen, was für ein Ende sie trifft.

II, 10: „Es erbebten die Himmel und die Sonne und der Mond verfinsterten sich“. Nicht von den Elementen spricht er, dass sie erbebten und sich verwandelten, sondern aus der Gewohnheit derer heraus, die von Bedrängnissen ergriffen sind, dass (nämlich) die Sonne in deren Augen finster sei und (es so sei) als ob die Himmel erbebten.⁵

II, 17: „Altarfüsse“ nennt er den Eingang zur Altarnische.⁶

II, 18; Von jenem: „Es eiferte der Herr für (sein Land)“ sagt der Ausleger, dass es mit Vertauschung des

¹ Sachlich ebenso Barhebr. pag. 9, Zeile 12 f.

² Derselbe Wortlaut bei Theodor col. 217 D: „ῥαῖα“ γὰρ „τῆς ἐρήμου“ λέγει τοὺς . . . τόπους πρὸς σπερμάτων καταβολὴν ἐπιτηδείους ὄντας, οὓς εἰώθασιν κοινῷ λόγῳ „ὄροπεδία“ καλεῖν.

³ Sachlich ebenso Barhebr. pag. 9, Zeile 14 f.

⁴ Beachte, dass diese Erklärung nur zum LXX-Text, aber nicht

Tempus gesagt ist.¹ Aber es ist auch möglich, dass es ohne Vertauschung des Tempus gesagt wurde. (Etwa also:)² Obgleich ich gesagt habe, dass ihr dieses thun müsst, so weiss ich doch, dass ihr wahre Busse nicht annehmt, bis ihr in die Gefangenschaft geführt werdet. Und in der Gefangenschaft, wenn ihr euch habt strafen lassen und wegen eurer Sünden Busse gethan habt, dann eifert Gott und bringt euch zu eurem Lande zurück. Und bei solchem (sichern) Vorherwissen (ist die Sache so), als hätte er sich schon längst über sein Land und sein Volk erbarmt. Hānānā: Wenn ihr euch so (wie v. 17 angiebt) in Busse demütigt, eifert auch Gott für sein Land und treibt aus ihm die Unfruchtbarkeit und Feindesmacht hinaus.

II, 20: „Und den Nordländer will ich hinwegtreiben“ sei er Assyrier oder Babylonier. Und es wird die Frage aufgeworfen, wie er (Gott), da doch Babel in seiner Lage nicht nördlich von Jerusalem gelegen ist, durch die Propheten sagen konnte: „den Nordländer will ich hinwegtreiben“ und „von Norden soll das Unheil über dieses Volk losbrechen“ (Jer. 1, 14?). Und wir sagen erstens: Nicht von der Lage Babels und Jerusalems ist das gesagt, sondern von den nördlichen Völkern, die den Babyloniern unterworfen waren, Arzenäer und Ardetäer etc., welche mit den Babyloniern gegen Jerusalem hinaufzogen. Zweitens: Weil diejenigen, die von den Orten Babels und Persiens und des Ostens nach Jerusalem ziehen wollen, (zuerst) in der Richtung nach Nord(westen) hinaufsteigen und dann in südlicher Richtung nach Jerusalem ziehen. Dass Babel nämlich seiner Lage nach östlich von Jerusalem ist, lehrt uns das Evangelium: Es kamen die Magier vom Osten (Matth. 2, 1). Es wird nämlich überliefert, dass diese aus der Gegend von Babel kamen: „Das Antlitz Gottes nach dem ersten Meere“ d. h. gegen das Königreich der

Assyrer, welches er durch die Babylonier zerstört. Mit dem „späteren Meere“ meint er die Babylonier, die er durch die Meder vernichtet. Und durch die Perser bereitet er seinem Volke die Heimkehr.¹

II, 28: „Ich will meinen Geist ausgiessen über alles (Fleisch) etc.“ spricht er zunächst in Beziehung auf Hesekiel und Daniel und Haggai und Sacharja und die übrigen Propheten, die nicht verzeichnet sind. Und auch: „Eure Töchter sollen singen und respondieren mit Freuden etc.“ d. h. ich will euch kund thun meinen Eifer und will ausgiessen über euch reichlich, damit mein Geist unter euch bleibend sei. Und jenes „Mein Geist soll nicht im Menschen ewiglich wohnen“ (Gen. 6, 3) Ihre Wahrheit aber erhielten (diese Worte) durch den Messias und die Apostel und die Propheten und die Gläubigen, die mit dem Geiste erfüllt wurden, und durch die Töchter des Philippus etc., wie Petrus bezeugt, indem er die Juden belehrt: „Das ist's, was durch (den Propheten) Joel gesagt ist etc.“ (Act. 2, 16).²

II, 31: „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond“. Das sagt er nach der Meinung derer, die in Bedrängnisse hineingeworfen sind.

Cap. III.

III, 2: „Ich werde sie ins Thal Josaphat hinabführen“ (redet) nicht davon, dass er (Gott) sammelt und hinabführt, sondern davon, dass er zulässt, dass sie ihren Vorsatz zur That hinausführen.³ Er redet nämlich über jene Völker, deren Haupt das Haus Gog ist.⁴ „In's Thal Josaphat“ d. h. ins Thal des Gerichtes. Josaphat nämlich wird als Gericht und Entscheidung ausgelegt.

¹ Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe Barhebr. pag. 9, Zeile 21 f.

1 Damit kann nicht die Pešittô zu Joel 2, 28 gemeint sein.
2 So I, dagegen L 'תמו.
3 So I und L, dagegen Lee *תמו*.
4 So I und L, dagegen Lee *תמו*.

2 Diese Erklärung des 28. Verses findet sich nur noch bei Barhebraeus pag. 9, Z. 24—27 und zwar nicht nur in sachlicher, sondern zum Teil auch in wörtlicher Übereinstimmung.
3 Sachlich ebenso Theodor col. 233 D: Τοῦτο βουλόμενος εἰπεῖν, ὅτι εἰσαα αὐτοὺς τῇ μοχθηρᾷ ἑαυτῶν χρήσασθαι γνώμη καὶ ὀρμησάι κατὰ τῆς Ἱερουσαλὴμ.
4 Anklingend an Theodor, woselbst wir col. 236 A lesen: Ταῦτα τῶν περὶ τὸν Γ' ὅγιν ἐνεκεν εἰρηκῶς.

4 So I und L, dagegen Lee ~~beantw.~~

4 Anklingend an Theodor, woselbst wir col. 236 A lesen: Ταῦτα τῶν περὶ τὸν Γῶγ ἐνεκεν εἰρηκῶς.

III, 10: „Brecht (schmiedet) eure Pflugschaaren um (zu Schwertern)“ d. h. Verwandelt eure Ackergeräte in Kriegsgeräte,¹ — deshalb weil sie, als sie aus der Gefangenschaft heimkehrten, arm waren. Es waren aber reich die vom Hause Gog.²

III, 14: „Thal der Entscheidungen“ nennt er das Thal Josaphat, wegen der Gerichtsentscheidung, die über das Haus Gog darin stattfinden sollte.³

III, 13: „Geht hinein, zertretet“ d. h. die Scythen, die zum Hause Gog gehören.

III, 18: „(Es werden triefen) die Berge von Süssigkeit“, denn wenn es viel regnet, lassen die Berge hervorsprossen und es giebt viel Honig etc. „Eine Quelle vom Hause des Herrn soll ausgehen etc.“ d. h. die Versöhnung und Belehrung wie eine Quelle, die durch die Priester herabfließt und sich ergießt über alle Bewohner der Stadt.

III, ? : „Sie werden die Stadt in Besitz nehmen“ d. h. die Edomiter.

Zu Ende ist die Auslegung des Joel.

Ferner die Auslegung der Prophetie des Propheten Jona.

(Hierzu sind verglichen die Kommentare von Theodor, Theodoret, Cyrill, Ephraem, Gregorius Barhebraeus, ausserdem Ephraems Aussagen über 1 reg. 17 und 2 reg. 14 und seine Rede über Jon. 3, 2 f.).

Das, was Jona begegnete, ist ein Typus und Siegel aller Typen, die im Gesetz sind und derer, die durch Christus erfüllt werden sollten, zur Darlegung dessen, dass der Heilsverwalter des alten und neuen (Testamentes) einer

¹ Derselbe Wortlaut bei Theodor col. 237 A: Τὰ τῆς γεωργίας ὄργανα εἰς ὀπλῶν μετάθετε χρήσιν.

² Auch Barhebraeus pag. 10, Zeile 4 deutet auf Gog (und Magog).

מלפניו. וְהָיָה הַמִּתְעַבֵּר. וְהָיָה יָדָא. ¹ עֲשֵׂה ² מִלֵּת
 אִמְרוּ לָמוּ. חֲמִלֵת רַחֵם חַלָּה וְיָמִי עִיֵּי מִי ³ עֲשֵׂה מִמֶּנִּי וְיָמִי.
 חַלָּה וְיָמִי וְיָמִי fol. 215a חַלָּה וְיָמִי ⁴ חֲמִלֵת וְיָמִי
 חֲמִלֵת וְיָמִי חַלָּה. מִלֵּת עֲשֵׂה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה
 וְיָמִי חַלָּה. חַלָּה וְיָמִי חַלָּה. לִמְעַלְמֵהּ וְיָמִי
 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה. חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה
 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה
 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה
 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה

עֲשֵׂה וְיָמִי חַלָּה.

לִמְעַלְמֵהּ וְיָמִי חַלָּה.

fol. 218b, 16 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה
 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה
 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה
 חַלָּה וְיָמִי חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה חַלָּה

¹ So L, dagegen I & für יָדָא.

² So I, dagegen L 'עֲשֵׂה.

³ Dies עִיֵּי steht weder in I, noch in L, ist also von mir ergänzt.

⁴ So I, dagegen L hat dies Wort überklebt.

⁵ So I und L, dagegen bei Lee ist diese Stelle überhaupt nicht zu finden.

³ Fast bis auf den Wortlaut, so bei Theodor col. 237 D: Κουλάδα γὰρ δίκης τὴν τοῦ Ἰωσαφάτ ἐκάλεσεν, ἀπὸ τῆς τιμωρίας τῆς αὐτόθι μελλούσης ἐπάγεσθαι ἐκείνοις παρὰ τοῦ θεοῦ.

und derselbe und dass ihr Walten ein Ziel im Auge hat.¹ Denn während alle Propheten inmitten des Volkes Israel geweissagt haben, wird er allein beauftragt, in die Heidenwelt zu gehen. Es deutete aber (dieser) sein Hingang zum ersten darauf hin, dass die Heiden künftig Hausgenossen der Gottesverehrung sein sollten auf Grund der Lehre dessen, der vom Grabe auferstand nach dreien Tagen, worauf die Thatsache typisch hinweist, dass Jona drei Tage im Leibe des Meerungeheuers war. Zweitens aber belehrt es über die Frechheit der Juden, die darin zum Ausdruck kam, dass während sie ihre Propheten verfolgen, die Heiden sie mit Freuden und mit Furcht aufnehmen, wie die Assyrier sich von dem gesandten und nicht von Wunderzeichen begleiteten Worte des Jonas überreden liessen. Zugleich aber wollen wir die Verwerfung der Juden aus der göttlichen Hausgenossenschaft darlegen: also auch der Prophet, da er merkte, dass ein Zeichen in seiner Sendung zur Heidenwelt verborgen sei, floh, damit er nicht der Herbeiführer und Durchführer dieser Dinge wäre. Nicht, als ob er gedacht hätte, Gott wäre nicht überall,² sondern nach dem Glauben der Juden dachte er: Auch wenn (Gott) wesentlich in allem (überall) ist, so ist doch seine Wirksamkeit nicht überall, sondern allein im Lande der Verheissung enthüllt er sich und zeigt seine Offenbarungen. Also wurde er ergriffen dort, wo, wie er glaubte, eine Gottesoffenbarung nicht stattfinde.³

I, 1: Nach der Überlieferung der Griechen und des Mâr Ephraim⁴ war Jona der Sohn jener Witwe von Zarpâ, den Elias (von den Toten) erweckte (1 reg. 17, 22). Elias nämlich, als er Ahabs wegen die Hungersnot über das Land verkündigt hatte,⁵ floh und kam nach Zarpâ und fand die

¹ Fast wörtlich so Theodor, col. 317 C: Εἰς καὶ αὐτὸς τῆς τε παλαιᾶς καὶ νέας διαθήκης ὑπάρχων θεὸς πρὸς ἓνα σκοπὸν ὁρῶν.

חַבֵּיב וְיָמֵי מַלְכוּתוֹ נִחְתָּה חַיֵּי חַמְלָא אֲרֻחֵה. יוֹה חֲסִידֵי יוֹהִי
 מִלְּפִימֵי אֲרֻחֵה אֲרֻחֵה חֲמֵל. מִחְבֵּל לֹאֵה יוֹה מִלְּרַחֲמֵה
 יוֹה חַיֵּי וְחַבֵּיב אֵיחָה חֲמֵל אֲרֻחֵה חֲמֵל יוֹה אֲרֻחֵה
 חֲמֵל אֲרֻחֵה יוֹה יוֹה מִי מִחְבֵּל חֲמֵל אֲרֻחֵה מִחְבֵּל. וְלֹאֵה
 אֲרֻחֵה יוֹה יוֹה יוֹה אֲרֻחֵה מִחְבֵּל חֲמֵל מִלְּפִימֵי. וְלֹאֵה
 יוֹה. וְלֹאֵה חֲמֵל מִחְבֵּל יוֹה יוֹה יוֹה. וְיָמֵי אֵיחָה יוֹה
 חֲמֵל יוֹה. חֲמֵל חֲמֵל יוֹה מִחְבֵּל מִחְבֵּל חֲמֵל. אֲרֻחֵה
 וְלֹאֵה אֲרֻחֵה חֲמֵל מִחְבֵּל מִחְבֵּל מִחְבֵּל יוֹה אֲרֻחֵה
 יוֹה. אֲרֻחֵה יוֹה יוֹה חֲמֵל מִחְבֵּל יוֹה יוֹה יוֹה. וְיָמֵי
 חֲמֵל אֲרֻחֵה. וְיָמֵי אֵיחָה יוֹה יוֹה. אֲרֻחֵה יוֹה יוֹה
 יוֹה יוֹה מִחְבֵּל מִחְבֵּל יוֹה יוֹה חֲמֵל. חֲמֵל יוֹה
 יוֹה מִחְבֵּל מִחְבֵּל יוֹה. חֲמֵל אֲרֻחֵה יוֹה יוֹה חֲמֵל אֲרֻחֵה
 חֲמֵל יוֹה יוֹה. אֲרֻחֵה מִחְבֵּל יוֹה יוֹה יוֹה יוֹה.

² Diese letzten beiden Sätze bietet mit deutlichen Wortanklängen, wenn auch in anderer Reihenfolge, Barhebr. pag. 13, Z. 11—13.

³ Sachlich dasselbe Theodor col. 332 A.

⁴ Weder in Ephraems Kommentar zu Jona (Lamy, Ephraemi hymni et sermones Tom. II col. 229 ff.) noch in seiner Auslegung zu 2 reg. 14, 23 (Opera omnia, Tom. I, pag. 551) noch auch in seiner Rede über Jona 3, 2 f. (Op. omn. Tom. II, pag. 377 C) steht davon etwas geschrieben. Um so auffallender, dass Barhebr. pag. 13, Z. 6 f. ebenfalls unter Berufung auf Mār Ephraem dasselbe berichtet. Auch das könnte dafür sprechen, dass er Išō'dādh in irgend einer Form vor sich hatte.

⁵ Von hier an bis * findet sich der Bericht fast wörtlich in der Unterschrift zum Propheten Jona im Codex Syro-Hexaplaris Ambrosianus (Ceriani, Milano 1874) fol. 106r. rechts. Doch steht für das יוֹהִי bei Išō'dādh יוֹהִי = יוֹהִי. Verkürzt ist der Bericht wiedergegeben von Barhebraeus pag. 13, Zeile 6 f.

Witwe und ihren Sohn Jona, den kleinen Knaben. Denn nicht wohnte Jona bei den Unbeschnittenen. Und als Jona gestorben war, machte er (Elias) ihn wieder lebendig. Gott wollte nämlich ihn lebendig machen, dass er es nicht vermöchte, von Gott weg zu fliehen. Und nach der Hungersnot kam er (Jona) nach Juda. Und als seine Mutter gestorben war, begrub er sie bei der Debora-eiche. * Und er (selbst) hat drei Mal den Tod geschmeckt. Zum ersten Male auf (Gottes) besondere Veranlassung, zum zweiten Male typisch, zum dritten Male wirklich.

I, 2: Er ging aber nach Ninive im zweiten Jahre des Ussia,¹ des Königs von Juda, als Sardanapal König von Ninive und Babel war.² Es führte aber Arbaq, der Meder, später mit Sardanapal Krieg. Und als (dieser) von Arbaq besiegt war, verbrannte er sich im Feuer. Arbaq aber war 28 Jahre König. Und darnach ward Pul, der Sohn des Sardanapal, König und zerstörte das Reich der Meder und zog gegen Samaria und nahm von Menahem, dem Könige Israels, 1000 Silbertalente. Und er kehrte wieder zurück nach Babel. Und auf Pul folgte im Königtum Tiglathpilesar.

I, 3: Von Tarsis, wohin Jona zu fliehen trachtete, sagen einige wegen der Ähnlichkeit der Aussprache, dass es Tarsus sei.³ Und es soll dies wiederum daher deutlich sein, dass gesagt ist: „Er fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr“. Aber es ist nicht wahrscheinlich, dass das Tarsus ist, weil Tarsus nicht sehr weit von Jerusalem ist. Und über Tarsis ist im Königsbuche (I reg. 10, 22) geschrieben, dass „das Schiff alle drei Jahre nur einmal von Tarsis Elephanten und Affen brachte“ und (I reg. 22, 49): „Josaphat hatte Tarsisschiffe bauen lassen, dass sie nach Ophir fahren sollten, um Gold (zu holen), aber er fuhr nicht“. Also ist (die

¹ Dieselbe Zeitangabe findet sich sonst nur bei Barhebr. pag. 13, 9f.

Auffassung) des Auslegers (Theodor) richtig¹, dass es eine Stadt, deren Name Tarsis ist, am Meeresufer nicht giebt, dass es vielmehr Sprachgebrauch der heiligen Schrift ist, alle Städte, die am Meeresufer liegen, Tarsis zu nennen, cfr. (Psalm 48, 7:) „durch starken Wind sollen die Tarsis-schiffe gebrochen werden, d. h. die der Städte am Meeresufer, die da Schiffe zur Seite haben.

I, 5: „Jona stieg in den untersten Schiffsraum und schlief“. Nicht nachdem der Sturm (sich erhoben hatte). Denn das wäre lächerlich, wenn er, während ein derartiger Sturm auf dem Meere stattfindet, sich dem Schläfe hingeben wollte. Vielmehr that er es unmittelbar nachdem er das Schiff aus Angst betreten hatte.²

I, 7: Aus „den Loosen, die sie werfen“ geht hervor, dass nicht auf dem ganzen Meere Sturm war, sondern nur um jenes Schiff herum,³ indem die übrigen Schiffe ruhig dahinfuhren.

I, 10: Und man erhebt die Frage, woher sie wussten, dass er vom Herrn hinweggeflohen war. Aber es ist klar, dass Jona (es) ihnen gesagt hatte, wie ja auch der Hebräer und der Grieche also sagen: „Denn es wussten jene

¹ Von hier an fast derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 329C: Ταρσός μὲν γὰρ παραθαλασσία πόλις οὐκ ἔστιν, τὴν δὲ προσηγορίαν ταύτην εἰς δῆλωσιν παραθαλασσιῶν πόλεων εἰσῶθεν ἡ θεία λέγειν Γραφή ὡς παρὰ τῷ μακαρίῳ Δαυΐδ τὸ: 'Ἐν πνεύματι βιαίῳ συντρίψεις πλοῖα θαρσεῖς· ὅπερ οὖν ἐπὶ μὲν τῆς παραθαλασσίῳ πόλεως καὶ παρ' αὐτὴν ἐχούσης ἐστῶτα τὰ πλοῖα λέγεσθαι δυνατόν.

² Diese ganze Erklärung von I, 5 fast wörtlich bei Theodor, col. 332 D: Οὐχ ὅτι μετὰ τὸ ἐκεῖνα γενέσθαι εἰς τὸ πλοῖον καταλθὼν ἐκάθευθεν· γαλοῖον γὰρ εἰ ταραχῆς τοσαύτης γενομένης εἰς ὕπνον ἑαυτὸν ἐκεῖνος ἐδίδου· 'Αλλὰ γὰρ τοῦτο μὲν εὐθὺς ἐπιβὰς πεποίηκε τοῦ πλοῖου.

³ Bis hierher derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 333 B: Τοῦτο δὲ ἐδήλου μὴ κοινὸν κατὰ πάσης θαλάσσης εἶναι τὸν χειμῶνα, ἀλλὰ περὶ αὐτό γε μόνον τὸ πλοῖον Sachlich ebenso Ephraem, cfr. Lamy col. 231.

مَحَلًّا وَمَعْلًا أَصْحَرُ لِحَالِهِ. لَا تُعْبَدُ فِي وَجْهِ مَحَلِّ مَعْلٍ
 حَيْثُ دَمٌ حَالِي. أَيْتِي فِي أَفْئِدَةِ أَسْرِ وَمَعْلًا وَمَعْلًا
 وَيَبِي وَيَبِي لِحَالِهِ. مَعْلًا حَمْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 الْقَلْبُ وَحَالًا حَالِي. أَلَّا لَا مَعْلًا لِحَالِهِ وَيَبِي. حَالِي
 لِحَالِهِ حَالِي مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 حَمْلًا مَعْلًا. وَيَبِي حَالِي مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا. مَعْلًا حَمْلًا الْقَلْبُ
 حَالِي حَالِي لِحَالِهِ حَالِي مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 وَيَبِي مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 حَالِي. أَلَّا حَمْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 حَيْثُ حَيْثُ لَا تُعْبَدُ. أَسْرِ وَيَبِي حَمْلًا حَمْلًا³ مَعْلًا
 الْقَلْبُ لَا تُعْبَدُ. مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 حَالِي حَمْلًا⁴ وَيَبِي مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 حَالِي مَعْلًا. حَمْلًا مَعْلًا⁵ مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 مَعْلًا حَمْلًا مَعْلًا. وَيَبِي مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا
 مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا مَعْلًا

¹ So I und L, dagegen Lee fügt hinzu مَعْلًا مَعْلًا.

² So I und L, dagegen Lee حَالِي.

³ So I und Lee, dagegen L mit Sëyâmê.

⁴ So I, dagegen L حَمْلًا.

⁵ So I und L, dagegen Lee fügt hinzu مَعْلًا.

⁶ So d. h. mit dem griech. Text übereinstimmend I, dagegen L حَمْلًا.

Leute, dass er vor dem Herrn geflohen war, dieweil er(s) ihnen kund gethan“.

I, 16: „Sie brachten dem Herrn Schlachtopfer und gelobten“. Nicht sofort und mitten auf dem Meere brachten sie Schlachtopfer, sondern sie gelobten und versprachen: dass sie nicht wieder die Götzen, sondern Gott, den Herrn des Meeres und des Trocknen anbeten wollten.¹

Cap. II.

II, 1: Jona aber schwamm lange Zeit über dem Wasser. Und dann befahl Gott dem grossen Fische, dass er ihn verschlänge.² So sehr gab ihm Gott weiten Raum im Leibe des Fisches, dass er darin aufstand und sich umdrehte und betete. Man überliefert nämlich, dass dieser Fisch ein Meerungeheuer war.

II, 3: „Aus dem Schosse der Unterwelt etc.“ ist eine Weissagung,³ da er ja noch im Leibe (des Fisches) war, als er betete. Und da er wusste, dass er (Gott) ihn herausführen werde, sprach er: „Obgleich ich noch im Leibe des Fisches bin, wie in der Tiefe der Unterwelt — ich rief dich und du hörtest mich“.

II, 7: „Du führtest mein Leben heraus etc.“ und „Es kam mein Gebet vor dich“. Der Grieche sagt: „Es wird mein Leben aus dem Verderben heraufsteigen“ und „Es wird mein Gebet vor dich kommen“.

II, 7: „Zu den Gründen der Berge bin ich hinabgefahren“ d. h. ich bin verborgen zwischen den Bergen im Meer und wie einer, der von den Bergen verschlungen wird. Und es kommen die Berge und häufen sich über ihm,

¹ Diese ganze Erklärung von I, 16 lesen wir sachlich ebenso bei Theodor col. 336 C.

² Fast wörtlich so Theodor, col. 336 D: 'Ο μὲν οὖν Ἰωνᾶς ἐπὶ πλεῖστον ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἐφέρετο· προσέταξε δὲ ὁ θεὸς κῆται μεγάλῃ ἐπὶ τῆς θαλάσσης φερόμενον καταπιεῖν τὸν Ἰωνᾶν.

indem dass er gleichsam in drei Gräbern verborgen war: Im Herzen des Meeres, in den Gründen der Berge und im Leibe des Meerungeheuers.

Cap. III.

III, 1: Und man erhebt die Frage: Wo spie der Fisch den Jona aus und wie ging er nach Ninive? Einige (sagen): Die Tiefe ist unter der Erde. Und in ihr brachte der Fisch den Jonas herbei und spie ihn bei der Stadt Balad¹ aus. Und deshalb, so sagt man, ward sie Balad genannt, d. h. „er ist entronnen“. Und es änderte sich ihr Name im Verlauf der Zeit wie Istakhr aus Esther und Beth Lephat etc.² Andere: In jenem Meere von Šigar³ hat er ihn ausgespieen. Andere: Er führte ihn im Meere bis Basra und von dort führte er ihn im Tigris nach Ninive und dort spie er ihn aus. Der Ausleger (Theodor) aber hat entschieden: Wo er ihn verschlungen hat, da hat er ihn auch ausgespieen.⁴ Und nach der Überlieferung der Griechen: In der Nähe der Stadt Akko d. i. Ptolemais hat er ihn ausgespieen. — Und es ist bekannt, dass er ihn an dem Orte, wo er ihn verschlang, auch auspie, aus der Schrift, die da sagt:

III, 2: „Es geschah das Wort des Herrn zu Jona zum zweiten Male: Auf, gehe nach Ninive“. Nicht sagt sie nämlich „auf, gehe hinein nach Ninive“, sondern „auf, geh“.⁵ Also ist jene Auffassung des Auslegers wahrer (als die der Andern).

III, 3: „Ninive war eine grosse Stadt vor Gott“ d. h. infolge der göttlichen Fürsorge kam sie zu Ehren und zu einer Menge ihrer Bewohner.⁶ „Ein Weg von drei Tagen“ sagt nicht, dass die Länge der Stadt so gross war, sondern, wenn ein Mensch versuchte ganz um sie herumzugehen und auf allen ihren Plätzen zu predigen, so konnte

er in drei Tagen ganz um sie herumgehen und wissen, wie gross sie war.¹

III, 4: Der Grieche²: „Und er verkündigte und sprach: Noch drei Tage und Ninive wird zerstört sein“. D. h. Als er eine Tagereise in ihr vollendet hatte, da fing er an, in ihr zu predigen.³ Denn sie glaubten nicht einfach dem fremden Manne, der da predigte, sondern Zeichen waren erschienen zur Bestätigung seiner Predigt: Wirbelsturm und Erdbeben und Donner und Blitze.⁴ Und als sie aufgehört hatten erkannten Jona und Ninive, dass sie bei Gott Gnade gefunden hätten und vor der Zerstörung ihrer Stadt bewahrt worden waren.

III, 9: „Vielleicht lenkt Gott ein“. Siehe ihre Treue und ihr Vertrauen auf Gott! Obgleich der Prophet drohte und sein Wort nicht unter eine Bedingung stellte, so wagten sie und verzweifelten nicht, (indem sie sprachen:) „Vielleicht lenkt Gott ein und erbarmt sich über uns“. Einige, zu denen der Ausleger⁵ gehört, sagen: Mit der Drohung der Zerstörung der Stadt

¹ Fast derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 340 B: Οὐχὶ τὸ μῆκος αὐτῆς τοσοῦτον εἶναι λέγων. ἀλλ' ὥς τοσοῦτων ἡμερῶν δεομένου τοῦ πᾶσαν αὐτὴν ἐκπεριελθεῖν τε ἐν κύκλῳ καὶ κατὰ οἴκους εἶναι βουλομένου σαφῶς. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 13, Zeile 17 f. und Ephraem, Lamy col. 233.

² Beachte, dass der Pešittô-Text hier gar nicht angeführt wird. Oder sollte er nur versehentlich vom Schreiber unserer Manuskripte ausgelassen sein? Hier lässt sich übrigens deutlich erkennen, dass Barhebraeus Išô'dâdh in irgend einer Form als Vorlage vor sich hatte, denn auch er bietet zunächst nur den Text des Griechen. Erst nachträglich stellt er den Pešittô-Text daneben und begründet die Korrektheit beider Versionen.

³ Klingt an Theodor an cf. col. 340 C: (εἰσεληλυθὼς εἰς τὴν πόλιν ὁ προφήτης) καὶ ὡσεὶ μίαν ἡμέραν πεποίηκε κηρύττων τε καὶ λέγων. Barhebr. pag. 13, Zeile 19 f. sachlich dasselbe.

⁴ Nur Barhebraeus pag. 13, Zeile 25 f. bietet hier sachlich und zum Teil auch wörtlich dasselbe.

fügte er ihnen auch die Hoffnung hinzu, dass sie, wenn sie Busse thun würden, gerettet werden würden. Aber das ist nicht wahrscheinlich. Vielmehr, daraus, dass die Niniviten zweifelnd sprachen: „Vielleicht lenkt Gott ein“ und daraus dass (IV, 1) „Jona betrübt war“, sintemal er von ihnen gleichsam als Lügner erfunden wurde, weil Gott, obgleich er (Jona) das Böse ihnen gedroht hatte, dennoch es abwandte und sich ihrer erbarmte¹,

Cap. IV.

IV, 2: und daraus, dass Jona zu Gott sprach: „Ich wusste von dir, dass du ein gnädiger Gott bist und das Böse abwendest“ oder wie der Grieche sagt, „das Böse bereust“, daraus geht hervor, dass Gott ihn bestimmt beauftragt hatte, dass er die Zerstörung der Stadt verkündigen sollte. Denn eine von den Ursachen seiner Flucht bestand darin, dass er wusste, dass, wenn Gott überhaupt die Stadt zerstören werde, seine Sendung und Predigt überflüssig sein werde. Und da es ihm für eine Kühnheit galt anzunehmen, dass (Gott) ihre Errettung nach der Busse hinzufügen werde, obgleich ihm (die Hoffnung darauf) von Gott nicht abgeschnitten war, so nahm er seine Zuflucht zur Flucht, nachdem er mit diesen Erwägungen Schiffbruch gelitten.

IV, 4: Denn mit jenem: „Bist du sehr betrübt?“ schalt er in beschämender Weise den Propheten,² dass er sich nicht über die Bussfertigen freute.

¹ So fast wörtlich Theodor col. 341 C: διαταράττετο γὰρ ὡς ἀπατεῶνος καὶ ψεύστου δόξαν μέλλων ἀποφέρεσθαι παρ' αὐτοῖς, ὅτι ὁ μὲν εἰς ὡ τριῶν ἡμερῶν ἠπειλήσεν ἔσεσθαι τὴν καταστροφὴν· ἐγένετο δὲ οὐδέν.

² Wörtlich so Theodor col. 341 D: Ὁ μὲν οὖν θεὸς..... ἐντροπικῶς ἐπιτιμῶν τῷ προφήτῃ φησὶν.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

1 So I und L, dagegen Lee lässt 1 ausfallen.

2 So I, dagegen L 1 und Lee nur 1.

3 So I und L, dagegen Lee lässt 1 ausfallen.

4 So I und L, dagegen Syr. hex. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100.

IV, 5: „Er ging nämlich und liess sich ausserhalb der Stadt nieder“, wartend, ob er vielleicht irgend ein Zeichen sehen würde etwa den Sturz eines Teiles der Stadt oder den Fall ihrer Mauern.¹

IV, 6: „Gott aber beordnete den Ricinus“ wie auch das Meerungeheuer und er wuchs frisch und herrlich empor und gewährte Schatten. „Es freute sich“ aber und jubelte „über ihn“ Jona wie über eine grosse Sache. Seht also, wie er sich zur Einfalt hinneigte. Es verdross ihn nämlich sehr, dass die Worte seiner Prophezeiung nicht in Erfüllung gegangen waren.

Wiederum freute er sich sehr über das verächtliche Kraut. Denn leicht bereit ist der kindische Verstand, sich schnell zum Verdruss und zur Freude zu wenden.² Denn es scheint, dass Gott ihm den Ricinus in seinen Augen sehr lieb machte, damit er ihn aus dem Gleichnis heraus betreffs der Niniviten überführen könnte, dass er sie mit Recht der Barmherzigkeit wert erachtete.

IV, 8: „Die Sonne stach auf sein Haupt und er ermattete und wünschte sich den Tod“. Damit deutet er an, dass jene Hitze nicht etwas Gewöhnliches oder Zufälliges war, dass vielmehr Gott die Strahlen der Sonne dirigierte.³ Indem er ihre Hitze über seinem Haupte nicht zerstreute, liess er schnell und mächtig ihre ganze Flammenglut los und stach ihn.

¹ Sachlich ebenso Ephraem, Lamy col. 243.

² Alles was bis hierher zu IV, 6 geschrieben steht, ist fast wörtliches Citat aus Cyrill. Es findet sich griechisch bei Migne Tom. 71 col. 636 A und syrisch im Codex Syro-hexaplaris l. c. fol. 105 v, untere Rand. Den letztgenannten Text sehe ich als Vorlage an.

³ Sachlich und zum Teil wörtlich ebenso Theodor col. 344 B: δεικνύς ότι οὐ κατὰ τὸ εἰωθὸς οὐδὲ ὁ καύσων ἐγένετο ἀλλὰ προστάγματι θεῷ βαρυτάτην ἀντιφάνησιν φλόγα ἐπεμψεν.

3 So I und L, dagegen Lee 𐤇𐤊, 𐤇𐤊𐤍.

IV, 11: „Die nicht wissen, zwischen ihrer Rechten und Linken (zu unterscheiden)“ d. h. kleine Kinder, die noch nicht die Fähigkeit der Unterscheidung zwischen dem Guten und Bösen empfangen haben, d. h. die rein von Unrecht und von Sünde unbefleckt sind.¹ „Und eine Menge Vieh“, als welches auch würdig ist, mit den kleinen Kindern bewahrt zu werden², dieweil es wie sie von Unrecht rein ist.

Sehr bewundernswert ist das, was sich an Jona vollzog. Während nämlich in jedem einzelnen von den Propheten nur mystisch aufgeschrieben wurde, was sich durch das Heilswalten unseres Erlösers in Zukunft erfüllen sollte, so finden wir das bei Jona ganz klar nicht in Worten, sondern in Geschichte. Wie auch unser Heiland gesagt hat: „Das böse und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen und ein Zeichen etc.“ (Matth. 12, 39f). Denn dass Jona unter den Niniviten nur eine Allegorie darstellt³, von denjenigen Dingen, die in Zukunft kommen sollten, ist daher offenbar, dass diejenigen, die hier durch sein Wort bekehrt worden sind, nach kurzer Zeit Krieg mit Gott und mit seinem Volk anfangen u. s. w. Als aber Jona von Ninive zurückgekehrt war, nahm er (mit sich) seine Mutter und wohnte in Tyrus der Heiden. Er sprach nämlich: So will ich meine Schande wieder gut machen, dass ich die Unwahrheit über Ninive aussprach u. s. w.

¹ Sachlich und zum Teil wörtlich ebenso Theodor col. 344 D: Τοὺς διὰ νηπιότητα οὐκ ἀκριβῆ τῶν πραγμάτων διάκρισιν ἔχοντας, οὐδὲ ἐν ἀμαρτίαις ποτὲ ὡς γεγονότας.

Die Auslegung von Sacharja IX—XIV.

(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor,
Theodore, Cyrill, Barhebraeus)

Cap. IX.

IX, 1: „Über das Land Hedhrâkh“ welches Hêdhâ-raik bedeutet, d. h. ich empfang die Offenbarung auch über die Völker, die um euch herum wohnen, dass auch sie Gott dienen und Gaben und Opfer darbringen werden¹ wie ihr.

IX, 2: „Und Hemath, die davon begrenzt wird“ d. h. auch sie wird begrenzt durch dieses Schöne des Damasceners, weil auch sie mit den übrigen Gotte unterworfen ist.

IX, 7: „Und Ekron“ der Philister, auch sie zeichnet sich aus durch Gottesfurcht „wie ‘Ebron“, die Stadt des Stammes Juda.² Dieses ‘Ebron ist Hebron. Der Hebräer und Griechen lesen nämlich für ‘Ebron „Jebus“.

IX, 9: „Siehe dein König“ deutet zunächst auf Serubabel.³ „Er reitet auf (einem Esel)“ d. h. jetzt ist er aus der Gefangenschaft zurückgekehrt und nicht hat er Wagen und Reiter erworben, sondern Kraft hat er sich angeeignet.⁴

IX, 10: „Und er vernichtet die Wagen etc.“ Er redet aber vom Hause Gog,⁵ das ja mit Wagen und Pferden ohne Zahl über Jerusalem kam. „Und er wird zerbrechen den Bogen“ des Hauses Gog⁶ „und er wird reden“ d. h. er wird machen „Frieden mit den Völkern“ d. h. mit den Stämmen.⁷ Dies ist offenbar über Serubabel (gesagt).

¹ Anspielung an Theodor, col. 554 A: προσάξουσιν τῷ θεῷ θυσίας. Barhebr. pag. 23, Zeile 20 f. scheint Išô'dâdhs Formulierung des Theodor voranzusetzen.

² Sachlich und in seiner Art auch wörtlich so Barhebr. pag. 23, Zeile 21 f.

³ Auch Barhebr. pag. 23, Zeile 25 deutet zunächst auf Serubabel.

Sacharja 9—14.

fol. 229a 15 **וְהָיָה חֵלֶק אֶחָד וְשִׁשִּׁי וְשִׁשִּׁי אֱלֹהִים. וְ.**
פְּחַד חֶסֶד אֵל חַלָּה חֲקִיעַ וְחִסְדָּעַ. וְאֵל וְיָם
מַעֲלִיחֵי לֵאחֹזֵא. מִמִּנְחֵי מִתְחַלֵּה וְחִתָּל אֲמֹלֵמַי. מִשְׁמַחֲ
לְאִנְשֵׁי חַיִּים. וְ. **מִלֵּאשֶׁמֶת אֵל וְיָם חַיִּים וְעֵבֶל וְזִמְמִימִל.**
מִ מַּעֲלִיחֵי אֵל וְיָם חַיִּים וְעֵבֶל לֵאחֹזֵא. מִחֲמִי וְעֵלֵלֵל
מִלֵּאשֶׁמֶת אֵל וְיָם חֲסִידֵי אֱלֹהִים. חֲסִידֵי חַיִּים מִיֵּדֵי עֵבֶל
וְזִמְמִי. וְיָם וְחַיִּים וְשִׁשִּׁי אֱלֹהִים. חֶסֶד חַיִּים מִמִּל.
יֵלֶךְ חַיִּים מִחֲמִי אֲמִי. וְיָם וְיָם מִלְּמַי וְעֵלֵלֵל
וְזִמְמִי אֲמִי. וְיָם וְזִמְמִי חַלָּה. וְיָם וְיָם וְיָם וְיָם
עֵבֶל. הֵלָּא מִלֵּא מִתְחַלֵּה מִתְחַלֵּה. חֶסֶד מִלֵּא מִמִּנְחֵי
מִתְחַלֵּה מִיֵּדֵי. אֲמִי חַלָּה וְחִסְדָּעַ. וְיָם וְחִסְדָּעַ
מִמִּנְחֵי אֵל וְיָם מִיֵּדֵי חַלָּה אֲמִי. מִלֵּא מִיֵּדֵי וְחִסְדָּעַ
חִסְדָּעַ. מִלֵּא. וְיָם. לִיגִי עֲלֵמַי חֶסֶד חֲקִיעַ. וְ. **חַיִּים**

¹ So L, dagegen I **וְשִׁשִּׁי**.

² Hierzu bieten I und L die Randglosse: **אֲמִי מִלֵּא**.

³ So I und L, dagegen Lee **לְאִנְשֵׁי**.

⁴ So L, dagegen I **מִחֲמִי** und Syr. hex. **מִחֲמִי**.

⁵ So L, dagegen I lässt die Worte von **מִלְּמַי** bis hierher ausfallen.

⁶ So L, dagegen I **וְזִמְמִי**.

⁴ Fast wörtlich so Theodor, col. 555 C: **νῦν ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας παραγεγονώς πολλῆς δὲ ἐπιλήψεται δυνάμεως διὰ τῆς θείας ῥοπῆς.**

⁵ Sachlich ebenso Theodor, col. 561 B. Auch Barhebr. pag. 23, Zeile 29 deutet zunächst auf Gog.

⁶ Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 1.

⁷ Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 2.

Die Wahrheit aber ward in dem Messias erfüllt.¹ „Vom Strome“ des Euphrat² „bis zu den Enden des Landes“ der Verheissung.³

IX, 11: „Auch du, Serubabel“, will er sagen, machst durch das Blut des Hauses Gog, das du vergiessdest, dein Königreich über das Volk fest wie durch einen Bund.⁴ Und von hier „erlösest du auch jene“ jetzt noch in der Gefangenschaft unter den Heiden „Gefangenen“ und befreist sie. „Cisterne“ nennt er die Leidenssumme der Gefangenschaft, die von allen Gütern beraubt war.⁵

IX, 12: „Festung“ (nennt er) Jerusalem, welches durch göttliche Macht befestigt ward. „Gefangene“ diejenigen, welche in Babel gefangen waren. „Und den einen Tag“ den ihr Ängste ertrugt in der Gefangenschaft, „will ich euch mit zwei Tagen vergelten“ durch Erquickung in Jerusalem.⁶

IX, 13 „Ich habe meinen Bogen gespannt über Juda“, bedeutet „durch Juda“ d. h. ich spanne (ihn), oder lasse (ihn) Juda und Ephraim straff gezogen halten und sie bringen das Haus Gog um. „Ich habe deine Söhne, o Zion, hingeworfen“. „Ich habe hingeworfen“ d. h. meinen Bogen, den ich mit Rache gespannt hatte d. h. ich werfe die Söhne Zions auf die Söhne der Griechen wie Pfeile und durch sie vernichte ich die Griechen.⁷

¹ Die beiden letzten Sätze wörtlich so bei Theodor, col. 556 C: *ὅτι μὲν οὖν ταῦτα περὶ τοῦ Ζοροβάβελ ἐνταῦθα λέγεται, δῆλον* und col. 557 C: *ἀληθὴς δὲ ἡ φωνὴ πέφηνεν ἐπὶ τοῦ δεσπότου Χριστοῦ*. Auch Barhebr. deutet zuerst auf Serubabel und das Haus Gog, dann auf den Messias; cfr. das sub *אֲנִי* Gesagte pag. 23, Zeile 26 mit dem sub *אֲנִי* Gesagten auf Zeile 29.

² Derselbe Wortlaut nur bei Barhebr. pag. 24, Zeile 2.

³ Derselbe Wortlaut nur bei Barhebr. pag. 24, Zeile 3.

⁴ Sachlich und zum Teil wörtlich wie Theodor, col. 561 B: *Πολλῶν αἱματα ἐκχέας ὥσπερ τισὶ συνθήκαις βεβαιώσας ἑαυτῷ τὴν τοῦ λαοῦ βασιλείαν*. Barhebr. pag. 24, Zeile 3 f. sachlich

IX, 15: „Und sie werden essen und die Steine unterjochen durch die Schleuder“ d. h. sie werden sie leicht umbringen, wie ein Mensch, der in Hunger Brot verzehrt¹ und sie werden sie unterwerfen und überschütten mit Schleudersteinen.² „Und sie werden angefüllt wie ein Mischtrank etc.“ d. h. sie werden angefüllt mit der Strafe wie mit einem Mischtrank, der da trinken macht und berauscht. Und es wird herabfliessen und sich ergiessen ihr Blut und das Fett ihres Fleisches. „Wie die Ecke des Altars“ die da fett wird vom Fett der Opfer. Und deshalb werden die Gefässe des Hauses Gottes beim Altar angefüllt mit Wein und Fett der Opfer, die mit reichlicher Hand dargebracht werden vom Volk und von den Heiden, die da auf den Spender des Sieges hören. Warum?

IX, 16: „Weil sie wie heilige Steine sind“. Denn es giebt unter ihnen heilige Leute, die wie Steine auf der Erde liegen und durch Drangsale hin und her geworfen sind. Gott thut dies, indem er auch den Rest um ihretwillen erlöst.³ Und es gleicht dies jenem Worte des Jeremias: „Es werden Steine der Heiligkeit an allen Strassen-ecken geworfen“ (Thren. 4, 1).

Cap. X.

X, 4: „Von ihnen (kommt) der Eckstein und von ihnen (kommt) der Zeltpflock“. Eckstein und Zeltpflock ist Serubabel. Aus dem Hause Juda stammt jener Serubabel⁴, der wie ein Eckstein das Volk vor der Gewalt der Krieger schützt, und an den sich alle wie an einen fest

¹ Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 24, Zeile 9.

² Diese zweite Hälfte der Auslegung passt nicht zum Pešitto-, wohl aber zum LXX-Text, wo in der That die Steine ein Mittel in der Hand der Söhne Zions sind.

eingeschlagenen Zeltpflock hängen. Und er führt die Kriegerleute zum Sieg.

Cap. XI

XI, 2: „Es wehklage die Cypresse, dass die Ceder gefallen ist“. Die Cypresse sind die Schwachen, die Ceder die Starken.¹ Der Grieche: „Es wehklage die Ceder, denn die Fichte (oder Cypresse) ist gefallen“. Von hier an wendet er sein Wort zu dem, was zur Zeit der Makkabäer sich ereignete.²

XI, 5: „Weide die kleine Heerde“. „Weide“ d. h. Weissage, dass diese Heerde von den gerechten Hirten verlassen sein wird, d. h. in den Tagen der Makkabäer, und dass sie verraten sein wird von Seiten der Hirten, die sie schlachten und zerstreuen. Der Hebräer liest: „die Getötete“. Und auch in den alten Handschriften des Syrers steht so geschrieben und muss so gelesen werden. Der Grieche liest: „(Heerde) der Schlachtung“ d. h. die zu nichts als zur Tötung geeignet ist. „Ihre Käufer“ d. h. die Priester, die für Silber von den griechischen Königen das Hohepriestertum kaufen.³ „Die Verkäufer“ (sind) die griech. Könige.

XI, 7: „Und ich weidete die kleine“ d. h. dürftige „Heerde wegen der Versammlung der Heerde“. Und auch dies muss „getötet“ heissen d. h. ich, der Herr des verderbten Hirtenamtes, weide sie, weil sie alle eine Versammlung geworden sind, die sich meinem Willen nicht beugt und widersetzt. Mâr Ephraem: Ich weidete sie und sorgte für sie wegen der kleinen Versammlung heiliger Menschen in ihrer Mitte.⁴ Der Hebräer liest für

¹ Sachlich ebenso Theodor, col. 568 B und C und Barhebr. pag. 24, Zeile 13 f.

² Sachlich ebenso Theodor col. 569 B und C. Barhebr. pag. 24,

„Die Versammlung der Heerde“ „Die Armen des Volkes“. „Die zwei Stäbe“ sind das Priestertum und Königtum¹ d. h. ich nehme sie durch Strafe. „Den Einen nannte ich den Süssen, den andern (den Verderber)“ d. h. zu dem Zwecke sonderte ich sie aus d. h. der Eine sollte Süssigkeit spenden durch sein Priestertum, der Andere sollte das Land vor den Feinden bewahren und es verteilen und abmessen mit Messschnuren.² Zwei Stäbe (sind es), die Christus nahm, und mit denen er das Volk weidete, die Predigt des Evangeliums und die des Gesetzes.³

XI, 8: „Ich vernichtete die drei Hirten“ d. h. ich liess zu, dass diese gerechten Hirten, die sie von Josua, dem Sohne Jozadaks (Hag. 1, 1) bis zu jener Zeit geweidet hatten, von gottlosen Priestern vernichtet wurden,⁴ cfr. jenes: „die frommen Männer werden (eingesammelt)“ (Jes. 57, 11) und jenes: „Vor dem Bösen wird der Gerechte eingesammelt“ (Jes. 57, 1) d. h. sie starben von den Händen der Bösen, damit sie nicht der Prüfung anheimfielen in den Ängsten der Ewigkeit. „In einem Monate“ meint die Zeit, so lang sie war. Und durch „drei“ deutet er auf viele.⁵ Er versucht nämlich zu sagen: „In kurzer Zeit werde ich aus ihrer Mitte diejenigen vernichten, die sie schön geweidet haben, und werde sie den wild erregten Hirten ausliefern wie sie's verdient haben. „In einem Monat“ d. h. in kurzer Zeit, oder in dem Monat, in dem ich die Propheten vernichtete, vernichtete ich die Könige und Priester. „Meine Seele wurde ihrer überdrüssig“ spricht er vom Volke. „Und auch ihre Seelen heulten gegen mich“ d. h.

¹ Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 18.

² Sachlich ebenso Barhebr. pag. 24, Zeile 20.

³ Dieser letzte Satz, der einen unvermittelten Übergang zur allegorischen Schriftauslegung darstellt, ist aus Cyrill entnommen. Man

wie Hunde bellten¹ sie gegen mich, der ich ihr Herr bin, und gegen die Priester, die von mir eingesetzt waren, sie zu weiden. Der Grieche sagt für: „Sie heulten“, „Sie brüllten“ d. h. ähnlich wie die wilden Tiere erstreckten sie ihren Zorn auf mich, indem sie das, was sie gegen die erwählten Priester thaten, gegen mich thaten, vgl. jenes (Wort) bei Samuel: „Nicht dich haben sie verworfen, sondern mich“ (1 Sam. 8, 7).²

XI, 10: „Dass aufhöre der Bund etc.“ d. h. die Verheissungen, die ich oben versprochen habe, dass die Heiden kommen sollen, Opfer darzubringen in meinem Hause. Jenes: „dass aufhöre“ sagt er nicht in Kausativform (d. h. im Afel), sondern das meint er, dass es eintritt infolge von Thaten.

XI, 11: „Und es erkannten die Niedrigen der Heerde“ d. h. die Makkabäer.³ „Die mich beobacht(et)en“ d. h. in der Umgebung waren und darauf achteten, wann Gott zur Verwirklichung führen werde, was er durch den Propheten vorher bestimmt hatte.

XI, 12: „Und ich sprach zu ihnen“ d. h. zu den Makkabäern und zu den übrigen Vortrefflichen: „Wenn es euch gefällig ist“, meine Hausgenossen zu sein, indem ihr euch nicht euren Genossen gleichstellt, so bringt mir dar die Früchte der Reinheit der Gesinnung, die ihr mir schuldet⁴, „als Lohn“ des Sieges, den ich euch über die griechischen Könige gab „oder verweigert mir den Lohn“, wie eure Genossen. Es ist nämlich in eure Macht und in euren Willen gelegt, ich zwinge euch nicht mit Gewalt. „Und sie wogen meinen Lohn dar, dreissig Silbersekel“. Mit „dreissig“ deutet er auf die Fülle der lauterer Gesinnung, die man

¹ Dasselbe Wort (بجثب) Barhebraeus pag. 24, Zeile 25.

١٥٥. حلا حمر اضم. اضم واه نعتهم حق حلا. ١٥٦.
 حمره ملقا بحه حمحك واه مبرم واهمحا
 مقلا ومب الالهيه حمحك اضم. مبر سلح حق
 يوم اضم. ١٥٧. حمره ستعا ملبه حك واهمحا.
 حمر واهمحه حمحك حمره. اضم واهمحه
 ١٥٨. مبره. واهمحه حمحك اضم. * اضم واهمحه
 مبره. ١٥٩. مبره. واهمحه حمحك اضم. واهمحه
 حمحك حمره. اضم واهمحه. اضم واهمحه
 اضم. اضم واهمحه. مبره حمحك اضم. مبره حمحك
 واهمحه. ١٦٠. مبره. واهمحه. اضم. واهمحه
 واهمحه مبره حمحك اضم. واهمحه حمحك
 واهمحه حمحك. ١٦١. حمحك حمحك واهمحه. واهمحه
 حمحك. ١٦٢. حمحك حمحك واهمحه. واهمحه

^١ So I und L, dagegen Syr. hex: ١٥٥.

^٢ So I und L, dagegen Lee ١٥٦.

^٣ So I und L, dagegen Lee ١٥٧.

^٤ So I, dagegen L ١٥٨.

^٥ So I und L, dagegen Lee fügt ١٥٩ hinzu.

^٦ So I und L, dagegen Lee hat an Stelle der beiden letzten Worte
 مبره حمحك.

^٢ Wörtlich so Theodor col. 573 D: 'Επειδή κακεῖνοι δίκην
 θηρίων κατ' ἐμοῦ τὸν θυμὸν αὐτῶν ἐξέτειναν· ἐπειδή ἄπερ εἰς τοὺς
 δοκίμους ἐπραττον ἱερέας, εἰς ἐμὲ προδήλως ἐτόλμων. οἷόν ἐστι τὸ
 πρὸς τὸν Σαμουήλ: οὐ σὲ ἐξουθενώκασιν, ἀλλ' ἐμὲ.'

^٣ Dasselbe Wort (١٥٨) Barhebraeus, pag. 24, Zeile 27.

^٤ Fast wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 27.

فَيُجِدهُ ^١ حَافِظًا وَمُعِصِمًا^٢ لِمَنْ يَشَاءُ مِنْ خَلْقِهِ
 وَمَعَالِيهِمْ وَمِنْهُمْ لَمَنْ يَلْمِزُكَ فِي كَلِمَاتٍ أَهْوَاءٍ
 لَهُمْ لَسَانٌ رَافِعٌ عَلَيْهِمْ أَصْحَابُكُمْ هُمْ
 لَا يَخْرُجُوا مِنْهَا وَلَهُمْ فِيهَا مَلَكٌ مُتَنَزِّلٌ وَمَعَالِيهِمْ
 حَبْرٌ مُلَوَّنٌ وَلَا يَحِصُّهُ عَيْنٌ يُبْصِرُ^٣ فَمَنْ يَنْصَرِفْ
 مِنْهُ يَرْجِعْ إِلَى اللَّهِ حَسْبُ^٤ لَهُمْ فِيهِ مَعَادُ^٥
 فَالْحَقُّ^٦ fol. 230b وَمَعَالِيهِمْ مَلَكٌ مُتَنَزِّلٌ وَمَعَالِيهِمْ
 وَأَنْصَبُ^٧ أَيْ حَبْرٌ مُلَوَّنٌ حَسْبُ^٨ لَهُمْ فِيهِ مَعَادُ
 لِمَنْ يَشَاءُ مِنْ خَلْقِهِ وَلَا يَخْرُجُوا مِنْهَا وَلَهُمْ فِيهَا
 مَلَكٌ مُتَنَزِّلٌ وَأَنْصَبُ^٩ أَيْ حَبْرٌ مُلَوَّنٌ حَسْبُ^{١٠} لَهُمْ
 فِيهِ مَعَادُ^{١١} فَالْحَقُّ^{١٢} وَأَنْصَبُ^{١٣} أَيْ حَبْرٌ مُلَوَّنٌ
 حَسْبُ^{١٤} لَهُمْ فِيهِ مَعَادُ^{١٥} فَالْحَقُّ^{١٦} وَأَنْصَبُ^{١٧} أَيْ
 حَبْرٌ مُلَوَّنٌ حَسْبُ^{١٨} لَهُمْ فِيهِ مَعَادُ^{١٩} فَالْحَقُّ^{٢٠}

^١ So L, dagegen I ^١مُعِصِمًا.

^٢ So in Übereinstimmung mit dem griech. Theodor (πολλήν) I, dagegen L ^٢مُعِصِمًا.

^٣ Hierzu haben I und L am Rande: ^٣حَبْرٌ مُلَوَّنٌ = unter dem thörichten Hirten verstehen die Alten den Antichristen.

^٤ So I und L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.

^٥ So I und L, dagegen Syr. hex. an Stelle der beiden letzten Worte: ^٥مَعَالِيهِمْ.

Vorväter vom Hause David über diesen Ruhm, den in dieser Zeit die Makkabäer erringen.¹ Andere²: Nicht brüsten sich die Makkabäer, als hätten sie durch ihre eigne Kraft gesiegt, indem sie bekennen, dass Gott die Ursache ihres Sieges ist.

XII, 8: „Und es wird der Kranke unter ihnen sein wie David“, der den Goliath tötete.³ „Und das Haus Davids wie Gott und wie der Engel vor ihnen“.

XII, 10: „Und sie werden auf mich blicken und werden um ihn trauern“. Der Ausleger bezieht das (לעולם) auf jene Sünde des Volkes, um deren Willen sie dem Unheil hingegeben wurden. Sie weinten nämlich und heulten und trauerten über sich, dass sie in die grosse Sünde gefallen, um deretwillen sie in die Hände der Feinde gegeben waren.⁴ Und wie der Speer war ihnen das Schwert, sie zu durchbohren auf jegliche Art der Bosheit. Mâr Ephraem aber und die übrigen Lehrer deuten auf Judas den Makkabäer, den die Römer⁵ im Kriege durchbohrten und töteten. Und es zerriss sich und trauerte und litt und klagte um ihn das ganze Volk.⁶ Andere: Von den Siegen in ihren Händen blicken sie alle auf mich in ungeteilter Liebe, indem sie vor Schmerz aufschreien über die gerechten Priester, welche sie in Bosheit durchbohrt und getötet haben, und sie bereuen es und sind betrübt über ihre Bosheit. Der Wortlaut des Auslegers⁷ also: Dann soll jene feind-

¹ Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 25, Zeile 6 f.

² Zu diesen gehört Mâr Ephraem, cfr. l. c. pag. 305[B: לעולם] . . .

³ Wörtlich so Mâr Ephraem l. c. pag. 305 D und Barhebraeus pag. 25, Zeile 7.

⁴ Das ist allerdings nur die Wiedergabe des Sinnes von Theodor l. c. col. 584 B und C und man erwartet in der That (cfr. weiter unten) den „Wortlaut des Auslegers“.

⁵ Ephraem hat לעולם (לעולם) für Λαοί. Ein Späterer konnte indess das Letztere leicht für das Erstere schreiben, da die „Byzantiner“ sich selbst, und zwar mit gutem Recht, Παπαιοί nannten.

וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ אֵלֶּיךָ. לֹא תִכְלַח רַחֲמָיוֹת (אֲחֵינוּ) מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי
 יְהוָה. חַסְדֵּי יְהוָה אֲנִי אֶחָד־מֵהֶם וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ מִיָּמֵינוּ. אֲנִי
 לֹא אֶחָד־מֵהֶם מִיָּמֵינוּ מִיָּמֵינוּ. אֲנִי אֶחָד־מֵהֶם מִיָּמֵינוּ מִיָּמֵינוּ. אֲנִי
 חַסְדֵּי יְהוָה וְחַסְדֵּי יְהוָה חַסְדֵּי יְהוָה וְחַסְדֵּי יְהוָה. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ
 חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ וְחַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ. חַסְדֵּי יְהוָה מִיָּמֵינוּ

¹ So L, dagegen I lässt per hom. die Worte von אֲנִי an bis hierher ausfallen.

² So I und L, dagegen Lee nur אֲנִי.

³ So I und L, dagegen Lee מִיָּמֵינוּ.

⁶ Sachlich ebenso Mär Ephraem l. c. pag. 306 B und Barhebraeus pag. 25, Zeile 8 f.

⁷ Diese Stelle kann ich bei Theodor leider nicht finden. Doch beachte, dass לֹחַד zur Not auch „Sinn“ heissen könnte.

selige Gesinnung, die sie gegen mich (hegen), erkannt werden. Die von Alters her ausserordentlich frech gegen mich handelten, die werden fühlen ihre Schande und Übertretung. Und reuig werden sie grosse Trauer veranstalten, weil sie die göttliche Hilfe, die ihnen zu teil wird, und die Stadt, der die alte Ordnung wiederkehrt, und das Gesetz und Priestertum sehen. Und notwendiger Weise bereuen sie in solcher Bekehrung, dass sie von Alters her in jene ganze Bosheit verfallen sind.

XII, 11: „Es wird der Trauer viel sein etc.“ d. h. über Judas, den Makkabäer, welches ein Gegenstück zu der Trauer ist, die um Josia stattfand, als er von Pharao dem Lahmen (2 reg. 23, 33) getötet war.¹ Und schön ist seine Vergleichung mit Josia, weil sie beide gerecht und eifrig waren und von den Händen heidnischer Könige getötet wurden. Der Hebräer liest: „Die Trauer des Hermon“. Der Grieche: „Wie die Trauer um den Granatbaum, der in der Ebene abgeschnitten wird“, d. h. es veranstalten die Kinder Israel eine Trauer, wenn sie von den Römern weggeführt werden, wie der Landmann trauert, wenn der Granatbaum abgeschnitten wird. Denn ein Baum ist dieser Liebliche und Schöne etc., besonders aber, wenn er Früchte trägt. Und von Natur hat er Majestät und Schönheit.²

Cap. XIII.

XIII, 1: „Es wird sein eine Quelle, die sich aufthut“, deutet hin auf den Umschwung zum tugendhaften Leben, das man sich aneignet durch Jonathan, den Bruder des Judas Makkabäus,³ welcher nach ihm auftritt, welcher

¹ Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe Ephraem l. c. pag. 306 C und Barhebraeus pag. 25, Zeile 10 f.

späht und die Stadt und das (Gottes-) Haus von dem Schmutz der Götzen reinigt. „Quelle“ aber hat er das Heil genannt, das durch seine Hände kam, wie sie ja (in Wirklichkeit) zu ihm hineilten, um den Durst (aus der Zeit) ihrer Bedrängnisse zu stillen.

XIII, 7: „Schwert“ der Griechen „wache auf über meine Hirten“, die sich keine Mühe gegeben haben, d. h. die bösen Richter des Volkes. „Mein Hirt und mein geliebter Mann“ d. h. dafür hält man ihn, obgleich er ein Feind meiner Gesetze ist. Durch einen aber deutet er auf viele. „Über die Führer“ d. h. über die Priester, die unter ihnen sind. Der Grieche: „Über die kleinen Hirten“.

XIII, 8 „Und zwei (Drittel) in ihr sollen weggerafft werden“ von Antiochus Epiphanes¹ „und nur ein Drittel soll darin übrig gelassen werden“ d. h. die wenigen, die wegen ihrer Vortrefflichkeit bewahrt werden sollen. „Und ich werde das Drittel, das übrig gelassen wurde“ ins Feuer der Trübsal „bringen und werde sie läutern“ im Feuer des Martyriums.

Cap. XIV.

XIV, 2: „Und es wird die Hälfte der Stadt in die Gefangenschaft hinausgehen etc.“ Er redet aber von jenem Drittel, von dem er sagte, dass es im Lande übrig gelassen wurde. Es erzählt nämlich das Buch der Makka²bäer,³ dass Antiochus, als er siegreich von Ägypten ausgezogen war, einen Vorwand gegen die Juden ergriff. Nicht, um mit ihnen zu kämpfen, sei er gekommen, sondern, um dem Herrn im Tempel zu opfern für den Sieg, den er (so sprach er) mir gegeben hat. Nachdem sie aber ihm (die Thore) geöffnet hatten und er eingetreten war, tötete er 40 Tausend und führte 40 Tausend in die Gefangenschaft.

XIV, 4: „Es wird sich spalten der Ölberg etc.“ d. h. Gott wird herabsteigen und hintreten auf den Berg und ihn erbeben machen, so dass es beiden Parteien infolge des oft wiederholten Erdbebens so vorkommt, als ob der Berg thatsächlich in zwei Hälften gespaltet wäre. Und er wird die Macedonier, die um ihn lagern, verwirren und vernichten und darnach die Hausgenossen erlösen.¹


XIV, 5: „Und ihr werdet fliehen, wie ihr floht etc.“ Der Grieche: „Und es wird sich (wieder) schliessen die Spalte, die vor dem Erdbeben geschlossen war.“ Josephus² sagt: Als die Priester Ussia ermahnten, aus dem Tempel herauszugehen und sich nicht an Gott zu versündigen, ward er zornig und drohte ihnen den Tod an, wenn sie nicht schweigen würden. Inzwischen aber zerriss das Erdbeben den Erdboden und als der Tempel geborsten war, leuchtete ein heller Blitz auf und traf sein Antlitz und im selben Augenblicke war er voll von Aussatz. Vor der Stadt aber bei der sogenannten Spalte des Berges spaltete sich die westliche Hälfte desselben ab und, nachdem sie über vier Stadien in die Tiefe gefallen war, machte sie Halt bei dem östlichen Berge, so dass auch die Strassen und die königlichen Gärten zerstört wurden. — * Und jener Stier, der nach dem Vorbilde in der Wüste gemacht worden war, brüllte laut und es fand ein grosses Sterben unter dem Volke statt.³

„Und es wird eintreten der Herr, mein Gott u. s. w.“ d. h. er wird erscheinen zu unserer Hülfe, indem geführt werden von ihm die unsichtbaren Heerschaaren, die er „Heilige“ nennt.

¹ Sachlich ebenso, und zwar unter Nennung der Macedonier, Barhebraeus pag. 25, Zeile 19.

² Der ganze Passus bis * findet sich Josephus Antiquit. IX, § 10 Ende. Iḥō'dādh hat ihn fast wörtlich aus dem Codex Syro-hexpl. (l. c.

1 I und L **ܐܠܗܐ**.
2 So I und L, dagegen Syr. hex. hat an Stelle der drei letzten Worte: **ܐܠܗܐ ܡܠܟܐ ܕܡܪܝܚܐ**.
3 I und L **ܐܠܗܐ ܡܠܟܐ**.
4 I und L (aber auch Cod. Syr. hex.) **ܐܠܗܐ**.

* So I und L, dagegen Syr. hex. hat an Stelle der drei letzten te: .

4 I und L (aber auch Cod. Syr. hex.) ~~aus.~~

3 Dieser letzte Satz findet sich weder bei Josephus noch auch an der citierten Stelle im Codex syrohexaplaris.

XIV, 6: „Nicht wird Sonnenlicht sein, sondern Kälte und Frost“. >>> Nicht in Wirklichkeit wird das sein, sondern es wird ihnen so vorkommen, wie er zu sagen pflegt: „Die Sonne wird sich verfinstern und die Sonne wird ihnen untergehen u. s. w.“ D. h. diejenigen, die von Bedrängnissen ergriffen sind, haben auch nicht die geringste Empfindung von Licht. So auch hier. Wegen der Grösse der Ereignisse meinen die Menschenkinder, sie sähen kein Licht,¹ sondern wie bei Frost und Kälte klappern ihnen, während sie zittern, die Zähne vor der Grösse der Bedrängnisse, cfr. jenen Ausspruch unseres Herrn: „Weinen und Zähneklappen“ (Matth. 8, 12).

XIV, 7: „Nicht Tag und nicht Nacht“ d. h. vor der Menge der Bedrängnisse, als ob keine Nacht und kein Tag wäre.² „Und jener Tag wird erkannt werden“ d. h. nach seinem Wohlgefallen wird sich erfüllen alles, was an ihm eintreten soll, sei es das Gericht über die Feinde, sei es die Erlösung der Hausgenossen.³ „Um die Abendzeit wird es Licht sein“ d. h. wenn die Feinde getötet sind,⁴ wird endlich das Licht des Heils für die Hausgenossen aufgehen.

XIV, 8: „Es werden lebendige Wasser von Jerusalem ausgehen“, d. h. die lebendig machende Lehre⁵ wird

¹ Von >>> an fast wörtlich so Theodor, col. 589 C—D: Οὐ φῶς ὄντως καὶ ψυχὸς καὶ πάγος λέγει, ἀλλ' ὡς περ εἰσθεν λέγειν, ὅτι ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ δύσεται αὐτοῖς ὁ ἥλιος, καὶ ὅσα τοιαῦτα, ὡς τῶν ἐν συμφοραῖς ὄντων οὐδεμίαν αἰσθῆσιν τοῦ φωτὸς λαμβανόντων, ἀλλ' ὡς περ ἐν σκότῳ τινὶ τότε εἶναι δοκούντων. Οὕτω κἀνταῦθά φησι. Δόξουσι μὲν γὰρ ὑπὸ τοῦ μεγέθους τῶν γινομένων etc.

² Fast Wörtlich so Theodor col. 592 A: ἐπικρατούντων μὲν γὰρ τῶν κακῶν ὡς μηδεμίαν εἶναι νυκτὸς τε καὶ ἡμέρας διαφοράν.

³ Wörtlich so Theodor, col. 592 A: κατὰ γνώμην αὐτοῦ τὰ τοι-

- 1 So I, dagegen L **لەبەر ئەوەی**.
- 2 So I, dagegen L **لەبەر ئەوەی**.
- 3 So L, dagegen I lässt dies Wort ausfallen.
- 4 I und L **ئەم**.
- 5 So I und L, dagegen Lee hat für die beiden letzten Worte nur **ئەم**.

حضر.

7

von den auserwählten Priestern verkündigt werden: „Ein Teil davon gegen das (östliche) Meer u. s. w.“ d. h. sie (die Lehre) wird von dem Volke ausgegossen und hinübergetragen werden auch zu den Völkern im Osten und Westen.¹ „Sommer und Winter“ d. h. beständig. Der Grieche (schreibt): „(Zu dem) ersten und letzten Meere“, indem er das erste Meer die Leute von damals nennt, das letzte dagegen ihre Nachkommen,² d. h. nicht für jene allein, sondern auch für die Geschlechter, die nach ihnen kommen, passt sie.

XIV, 1: „Wiederum einen Bannfluch wird es nicht (mehr) geben“ d. h. weder soll unter uns Bosheit erfunden werden, noch auch einer, der Gotte fremd ist, cfr.: „Jeder, der unsern Herrn nicht liebt, der sei verflucht“ (1 Cor. 16, 22).³

XIV, 10: „Von Gibeä“ das nördlich davon liegt, „bis Rimmon, das im Süden liegt.“⁴

XIV, 12: „Folgendes wird die Plage sein, mit welcher der Herr schlagen wird u. s. w.“ spricht er vom Hause Gog.

XIV, 13: „Es wird sich heften die Hand des Einen an die Hand des Andern“ d. h. so grosse Verwirrung wird sie ergreifen, dass jeder von ihnen nicht einmal prüft, ob er seine Hand gegen seinen Genossen ausstreckt, sondern meint, dass er sich einem Fremden naht.⁵

XIV, 14: „Auch Juda wird in Jerusalem gegen das Haus Gog kämpfen“ durch jenen Serubabel aus dem Stamme Juda.⁶

XIV, 20: „Von dem Zaum der Rosse“ deutet auf alle Waffenrüstungen, welche die Israeliten aus der

¹ Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 26.

² Fast wörtlich so Theodor, col. 592 B: θάλασσαν μὲν γὰρ πρώτην τοὺς τότε λέγει· ἐσχάτην δὲ τοὺς μετ' ἐκείνους.

- _____

4 Wörtlich so Ephraem, pag. 310 E.

⁶ Sachlich dasselbe Theodor, col. 593 B.

Beute des Hauses Gog für Gott aussondern;¹ wie David mit dem Schwerte Goliaths that² und die Philister mit der Rüstung Sauls, die sie der Astarte, d. h. der Venus aussonderten. „Und die Kessel“, welche die Feinde für ihren Gebrauch (mit sich) tragen und nun die Israeliten Gotte darbringen, werden zahlreich und heilig sein, wie die Opferschalen vor dem Altar.³ Durch „Kessel“ weist er auf alle Geräte hin.

XIV, 21: „Kein Kananiter soll (mehr) sein u. s. w.“ d. h. der es gleich macht und zu vergleichen ist den bösen Gebräuchen der Kananiter, cfr. jenes Wort des Hosea (12, 8): „Die Wage des Betruges ist in der Hand Kanaans u. s. w.“⁴ Der Hebräer liest „Kaufmann“ (für „Kananiter“.)

Zu Ende ist die Prophetie des Sacharja.

¹ Das klingt an Theodor, col. 596 A an: ἡβουλήθη τὰ λοιπὰ ὅπλα εἰπεῖν, ἅπερ οὖν ἀνατιθέναι ἡμελλον. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 25, Zeile 28 f.

² Auch hier Anklang an Theodor, col. 596 A: οἷον πεποίηκεν ὁ μακάριος Δαυὶδ μετὰ τὴν τοῦ Γολιάθ ἀναίρεσιν, τὸ ξίφος ἀναθεῖς τῷ θεῷ. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 25, Zeile 29 f.

† Sachlich und zum Teil auch wörtlich Theodor, col. 596 D: Οἱ τοῦ Ἰσραὴλ τοῦ πρὸς ἀσέβειαν ἢ τινα μοχθηρίαν νεύειν ἡθῶν.... οὕτω καὶ ὁ μακάριος Ὁσηὲ λέγει· Χαναάν, ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ etc. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 26, Zeile 3.

Appendix.

Die Auslegung der Psalmen 16. 22. 68. 69. 72. 45.

Abkürzungen:

Th^b. = der Psalmenkommentar des Theodor von Mopsuestia in syrischer Bearbeitung, wie er im Berliner Manuskript Sachau 215 vorliegt und von Baethgen in Z. A. W. 1885 pag. 53—101 beurteilt worden ist.

Barhebr. = die Scholien des Barhebraeus zum Psalter, die mir leider nicht in der von de Lagarde (*Praetermissorum libri duo*, 1879) besorgten Ausgabe, sondern nur im Manuskript Brit. Mus. Add. 23596 zugänglich waren.

NB. Eine genaue Bestimmung des Theodor'schen Eigentums in den hier veröffentlichten Abschnitten aus dem Psalter ist vor der Hand noch nicht möglich, da der im Pariser Cod. Coislianus 12 enthaltene noch unverstümmelte Commentar Theodors zu Psalm. 32—60 (cfr. Lietzmann, der Psalmencommentar Theodors von Mopsuestia, in Sitzungsberichte der Königl. Preuss. Ak. der Wissensch. 1902, XVII) noch nicht veröffentlicht ist und Th^b., ähnlich wie der von Ascoli herausgegebene lateinische Psalmencommentar Theodors (*Il codice Irlandese dell' Ambrosiana*, Roma 1878 = *Archivio Glottol. ital.* V) ausser einem irgendwie bearbeiteten Theodor noch andere unbekannte Quellen benutzte (cfr. Baethgen, l. c. pag. 101). Auch das lässt sich noch nicht entscheiden, woher eigentlich Th^b. das Theodor'sche Eigentum entlehnte. Wenn er pag. 124, Fussnote 1 und pag. 149, Fussnote 3 den Išō'dādh'schen Text nicht zufällig paraphrasierte, so bietet er an diesen Stellen — vorausgesetzt dass sie wirklich Theodorisch sind — eine ausführlichere Form Theodor's als Išō'dādh und weist damit auf eine andere uns unbekannte Bearbeitung des Mopsuesteners zurück.

sein ihre Götzen und sie laufen ihnen nach“ d. h. sie und ihre Götzen werde ich vernichten, dass sie nicht eilen, sie anzubeten. „Und nicht will ich darbringen ihre Trankopfer von Blut.“ Wie sie selbst sind ihre Trankopfer, der Stolz ihrer Götzen.

XVI, 6: „Die Messschnüre sind mir gefallen“ d. h. ein trefflicher Anteil ist's, der mich getroffen hat, d. h. das Land der Verheissung ist (von) mir sehr geliebt. (Der Ausdruck ist gewählt), dieweil durch Messschnüre das Land von Josua, dem Sohne Nuns, verteilt wurde² und durch Messschnüre die Ländereien überall vermessen werden.

XVI, 7: „Der mich beraten hat“ d. h. du gabst mir das Gesetz, das mich berät und unterweist in Betreff dessen, was ich thun und lassen soll.² „Nächte“ nennt er die Bedrängnisse³ und „Nieren“ die Gedanken, indem dass sie die Bewegungen der Begierde erzeugen, die unserer Natur eingepflanzt ist.

XVI, 9: „Auch mein Fleisch“, d. h. Fleisch nennt er den ganzen Menschen, wie gewöhnlich.

XVI, 10: „Du hast nicht gelassen meine Seele im (Scheol)“ d. h. dass sie in die Tiefe der Bedrängnisse hinabsinke wie in den Scheol und nicht hast du betreffs deines Volkes, nachdem es vom Götzendienste gereinigt war, zugegeben, dass es das Verderben sähe von den Händen seiner Feinde. Der Grieche: „Du lässest nicht und gibst nicht zu“.

Auch wenn die Worte zu ihrer Zeit auf das Volk bezogen wurden, so erhalten sie doch die wahre Erfüllung in Christo, wie auch Petrus (Act. 2, 27 und 31) bezeugt. Und wie wenn jemand für einen König einen Becher schmiedet, oder ein]Haus baut und erst im Laufe der Zeit kommt er in dem Hause zu wohnen, in der Zwischenzeit aber bewohnen und benutzen auch andere das, was für den König her-

unserer Bedrängnis Gott anrufen sollen. — Andere: Auf unsern Herrn wurde der grösste Teil der Weissagungen gesprochen, auch wenn sie in der Mitte (Zwischenzeit) auf Andre bezogen wurden, nach Massgabe des Bildes von dem Becher und dem Bau, von dem wir oben (cfr. Psalm XVI Schluss) gesprochen haben.

XXII, 2: „Wegen der Worte meiner Thorheiten“ d. h. wegen der Thaten.

XXII, 3: „Mein Gott, ich rufe dich des Tages“ d. h. was ist die Ursache, dass keine Erlösung für meine Bedrängnisse eintritt.¹ Und es gleicht jenem: „Warum stehst du, Herr, so ferne?“ (Psalm 10, 1) und jenem Worte Habakuks: „Warum schreie ich, Herr, und du hörst nicht u. s. w.“ (Hab. 1, 2).

XXII, 4: „Du bist heilig u. s. w.“ d. h. er räumt ein: Nicht aus Nachlässigkeit hast du mich nicht erhört, als ich viele Male dich rief, sondern weil du der heilige Gott bist und das Gebet meiner Sünde mit Bathseba nicht annimmst. Und das weiss ich daher, dass „auf dich meine vor trefflichen Väter gehofft haben u. s. w.“ (vers 5).

XXII, 17: „Sie haben meine Hände durchbohrt“ bedeutet nicht, dass er (in Wirklichkeit) durchbohrt ward von ihnen, sondern er redet von der Schwere der Leiden. D. h., wenn sie ihn übermocht hätten, so hätten sie das gethan.

XXII, 19: „Über mein Kleid u. s. w.“ Indem dass Absalom², als er zur Schändung seiner (Davids) Weiber hineinging, die ihm zum Erbe zugefallenen Kleider nahm und seinen Leuten austeilte.

XXII, 18: „Die sahen es und weideten sich an mir“ und freuten sich über mich nach ihrem Wohlgefallen.

XXII, 21: „Aus der Hand der Hunde meine Einsamkeit“. Meine Einsamkeit hat er gebracht d. h. meine

Seele, denn die einzige ist sie mir. Wiederum: Wegen der Menge der Feinde spricht er: „Meine Einsamkeit“.

XXII, 22: „Und aus dem hohen Horn“ d. h. aus ihrem Hochmut und ihrer Aufgeblasenheit hat er meine Erniedrigung gerettet.¹ Der Grieche: „Und aus den Hörnern des Einhorns meine Erniedrigung“.

XXII, 24: „Ehret ihn“ d. h. ehret ihn, wie er euch geehrt hat.² Mit „dem Armen“ (v. 25) und „den Armen“ (v. 27) meint er sich und die seines Volkes.³

XXII, 32: „Dem Volk, das geboren werden soll, das (der Herr) schafft“ weist darauf hin, dass seine Gerechtigkeit (ihm) anhaftet d. h. man bringt und belehrt und erleuchtet die Kinder und Kindeskinde, die von uns geboren werden sollen auf viele Generationen hin für diese Gerechtigkeit, die der Herr wirkt an mir und diesem Volke von Anfang an.⁴

Psalm LXVIII.

Diesen Psalm, der über die Hinaufführung der Lade aus dem Hause Obar (Obad)-Edoms gesprochen wurde (2 Sam. 6),⁵ beginnt David mit den Worten Moses, die über die Lade gesprochen wurden. „Es geschah“ so heisst es (Num 10, 35f) „wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Der Herr steht auf und deine Hasser werden zerstreut, und wenn sie sich niedersetzte, sprach er: Kehre wieder, Herr, zu den Myriaden und Tausenden Israels“. Diese (Worte) wurden gebraucht, jedesmal wenn die Lade von einem Orte zum andern bewegt oder niedergesetzt wurde. Deshalb erwähnt auch David

¹ Das klingt an Th^b. fol. 27 b, Zeile 18 f. an: וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּעַמּוּנוֹ וְנִשְׁמַח בְּעַמּוּנוֹ.

² Fast wörtlich so die Glosse bei Th^b. Dort lesen wir fol. 28 a, Zeile 6: וְהָיָה כִּי יִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ בְּעַמּוּנוֹ וְנִשְׁמַח בְּעַמּוּנוֹ.

ܡܣܝܚܐ ܚܝܐ ܐܝܪܝܢܐ. ܐܝܢ ܡܥ ܐܝܪܐ ܡܡܠܟܐ ܡܣܝܚܐ.
 ܡܣܝܚܐ ܐܝܠܐ. ܐܝܢ ܚܝܢܐ. ܡܣܝܚܐ ܐܝܢ ܚܝܐ. ܐܝܢ
 ܡܠܟܐ ܡܝܠܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܐܝܢ ܡܥ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܥ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܐܝܢ ܡܥ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.

ψ 68.

fol. 304b, 7 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ
 ܡܥ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.
 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.

¹ L ܡܠܟܐ. Ausserdem beachte, dass Syr. hex. also liest: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ.

² L ܡܠܟܐ.

³ Sachlich dasselbe Th^b., fol. 28a, Zeile 9ff.

⁴ Sachlich dasselbe Th^b., fol. 28b, Zeile 10ff.

⁵ Das klingt deutlich an die Überschrift des Psalmes bei Th^b. an; cfr. Baethgen l. c. pag. 80: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ. Ähnlich Barhebr. fol. 163a, Zeile 20.

mit gutem Rechte hier dasjenige, was für die Person Moses und Josuas passend gesprochen wurde.

68, 1: „Gott steht auf u. s. w.“ mit dem Aufstehen Gottes meint er überall das Bereitsein zur Hülfe seiner Hausgenossen¹ und die Strafe seiner Feinde.

68, 4: „Preiset den, der dahin fährt nach Westen“ d. h. der dahin fährt (so heisst es) auf seinem Volk wie der Wagenlenker auf dem Wagen und dahin geht mit dem Reste(?) mit ihm und dahinführt in westlicher Richtung, um sein Volk nach Palästina hineinzuführen. Denn auch vom Osten des Landes der Verheissung fand ihr Einzug statt, indem ihr Angesicht nach Westen war.² Der Hebräer: „Preiset den, der im Himmel sitzt; Jah ist sein Name“.

68, 6: „Der den Einsamen wohnen macht in dem Hause“. „Einsam“ nennt er sein Volk, sintemal es einzelt war durch seine Lebensgewohnheit, die in seinem Gesetz (wurzelte). „Haus“ aber (nennt er) das Land der Verheissung.³ Und wie (als ob) einer fragt: Woher ist's bekannt, dass Gott (dazu) imstande ist, so antwortet er: Wir wohnen (ja) im Lande der Verheissung. „Und der die Gefangenen herausführt“. (Es heisst:) Aus jener Lage, in der wir wie in Fesseln gefangen waren in Ägypten, hat er uns herausgeführt. Und siehe (es ist geschehen), obgleich wir sehr widerspenstig waren und wie Leichen in den Gräbern in der Knechtschaft lagen.

Der Grieche: „Er führt die Gefangenen heraus mit Macht wie die Erbitternden, die da wohnen in den Gräbern“ d. h. nicht allein Gefesselte waren wir,

¹ Sachlich dasselbe Barhebr., wenn er fol. 163a, Zeile 23 schreibt: **נשמה לאלהים ואלהים נשמה**.

² Diese ganze Glosse ist bei Th^b. ganz kurz zusammengefasst und lautet fol. 84b, Zeile 20f. also: **מחנה גדולה לאלהים ואלהים מחנה גדולה**.

וּמִתְּחִלָּה וְאַחֵר. אִתָּהּ יָהּ. הֵן חֵם וְעִמְלֵהֶם יָהּ
 חֲכָמִים וְעִמְלֵהֶם אֵלֶּיךָ חֲכָמִים לִמְעַל. חֲכָמִים יָהּ מִתְּחִלָּה
 וְעִמְלֵהֶם יָהּ לִמְעַל עִמְלֵהֶם. אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ חֲכָמִים.
 חֲכָמִים וְעִמְלֵהֶם יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.
 חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.
 חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.
 חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.
 חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.
 חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.
 חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.

¹ L וְעִמְלֵהֶם יָהּ.

² Das steht bei Lee nicht im Pešittotext.

³ Dies Wort ist von mir aus dem Zusammenhange ergänzt; bei L ist an seiner Stelle eine Lücke, offenbar, weil die Vorlage nicht mehr gelesen werden konnte.

⁴ So L, dagegen Lee אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ.

³ Bei Th^b. fol. 35 a, Zeile 10 f. lautet die Erklärung also: חֲכָמִים יָהּ וְעִמְלֵהֶם יָהּ.

⁴ Hier scheint Barhebr. in irgend einer Form Išo'dādh benutzt zu haben. Denn fol. 163 b, Zeile 14 f. lesen wir: חֲכָמִים יָהּ וְעִמְלֵהֶם יָהּ. חֲכָמִים יָהּ.

⁵ Fast wörtlich so Th^b., fol. 35 a, Zeile 13 f.: אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ חֲכָמִים יָהּ חֲכָמִים יָהּ. Bei Barhebr. fol. 163 b, Zeile 15 f. stehen nur die unterstrichenen Worte.

⁶ Das klingt an Th^b. an. Dort lesen wir fol. 35 a, Zeile 15 f.: אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ חֲכָמִים יָהּ חֲכָמִים יָהּ.

68, 11: „Der Herr wird geben das Wort“ d. h. die frohe Botschaft (heisst es) (die) du unsern Vätern gegeben hattest, indem du, was du ihnen verheissen hattest, dass nämlich du für uns sorgen und uns zur Ruhe bringen werdest, an uns jetzt erfüllt hast durch deine grosse Kraft.¹

68, 12: „Die Könige der Heerschaaren werden sich versammeln u. s. w.“ (Es heisst:) Auch wenn sich jene mächtigen 31 Könige und andere gegen uns versammelt haben, so wollen wir sie doch mit deiner Hilfe zerstreuen und von ihrer grossen „Beute“, die wir unter uns verteilt haben, soll das Haus deinem Namen gebaut werden, und es soll geschmückt werden und glänzen in grosser Herrlichkeit. Er will sagen: Zur Verschönerung deines Hauses haben wir geraubt und du hast uns gegeben den grossen Besitz der Kananäer und der übrigen Völker.²

68, 13: „Wenn ihr zwischen den σκάνδαλα schlafen werdet, Flügel“ d. h. auch bevor wir das Land in Besitz nahmen, hat Gott uns das verheissen: „Wenn ihr wohnen werdet in Frieden wie in der Ruhe des Schlafes, wenn beseitigt sein werden die σκάνδαλα, welches die Widersacher um euch her sind“ (freies Citat aus Stellen wie 5 Mos. 12, 10. 25, 19 und ähnlichen) d. h. zur Zeit Salomos — „es gab ihm der Herr Ruhe vor seiner ganzen Umgebung“ (1 reg. 5, 4) — dann soll gebaut werden das Haus des Herrn, das schönes Schnitzwerk hat, das mit Gold und Silber überzogen ist.“

¹ Diese im Text verdorbene Glosse steht kürzer bei Th^b, fol. 35 a, Zeile 18 f.: וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח הָעָם אֶת הַיָּד הַזֹּאת וְיִשְׁכַּח אֶת הַדָּבָר הַזֶּה וְיִשְׁכַּח אֶת הַדָּבָר הַזֶּה וְיִשְׁכַּח אֶת הַדָּבָר הַזֶּה. Die erste Hälfte dieser letzten Fassung steht auch bei Barhebraeus fol. 163 b, Zeile 19 f.

² Diese ganze Glosse ist bei Th^b, fol. 35 a, Zeile 19 f. also zusammengezogen: וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח הָעָם אֶת הַיָּד הַזֹּאת וְיִשְׁכַּח אֶת הַדָּבָר הַזֶּה וְיִשְׁכַּח אֶת הַדָּבָר הַזֶּה וְיִשְׁכַּח אֶת הַדָּבָר הַזֶּה. Bei Barhebr. fol. 163 b, Zeile 22 f. lautet es noch kürzer.

Wiederum (heisst es:) Als ob einer fragt: Wann wird sich dieses erfüllen?, so antwortet er „wenn ihr wohnen werdet in Frieden, und beseitigt worden sein werden die σκάνδαλα u. s. w. wie oben“. Der Hebräer liest für „zwischen den σκάνδαλα“ „im Mist“. D. h. auch wenn ihr meint, wir ermangeln der Besitztümer u. s. w., will ich so grossen Frieden und Glanz euch bringen, dass ihr von dem grossen Reichtum, den ihr von den Völkern geraubt habt, mit silbernen Tauben, die mit Gold überzogen sind, spielt und euch schmückt nach der Gewohnheit der Reichen. Von allen Gebilden aber setzt er die Flügel der Tauben allein, weil ihr Aussehen besonders herrlich und schön, wenn vergoldet und von ferne glänzend. Der Grieche liest für „zwischen den Feinden“ „zwischen den Losen“. Symmachus aber „zwischen den Erbstücken“. Wiederum: Durch Taube erinnert er an das Opfer Abrahams, welches mit den übrigen Tieren auch die Taube darbrachte. Wiederum: Weil die Taube ein besonders schöner Vogel ist.

68, 14: „Als Gott den König enthüllte“ d. h. die Beweisführung (ist folgende): Gott ist imstande, euch diesen Glanz zu geben, weil er, als ihr früher unter dem Königreich der Ägypter dientet, euch aus ihm herausführte und euch den König auf dem Berge Sinai enthüllte, dass ihr, wie es heisst, ihm sein solltet das Königreich und die heiligen Priester (Exod. 19, 6). Und zu dieser Zeit glänzte die ganze Versammlung d. h. die auf Befehl Moses Erwählten wie Schnee.¹ Und er erlaubte euch damals, dass ihr euch Könige einsetzen dürft, wenn ihr darum gebeten haben würdet. Und indem er kund thut, wo die Könige eingesetzt und in den Versammlungen glänzen sollen, sagt er:

¹ Die ganze Glosse ist bei Th^b. fol. 85b, Zeile 10 f. zu folgenden Worten zusammengezogen: אֲנִי הָיִיתִי כְּשֶׁנֶּחֶם וְכָל הָעָם כְּשֶׁנֶּחֶם בְּיָמֵינוּ וְכָל הָעָם כְּשֶׁנֶּחֶם

¹ L ~~ܡܠܚܬܐ~~.
² So L, dagegen Syr. hex. ~~ܡܠܚܬܐ~~ ~~ܡܠܚܬܐ~~.
³ So L, aber nach Syr. hex. liest Symmachus ~~ܡܠܚܬܐ~~ ~~ܡܠܚܬܐ~~.

3 So L, aber nach Syr. hex. liest Symmachus ~~noch~~ *h.*

حاجت الحجة مكة سنة خمس حرمها الحج. Bei Barhebraeus fol. 164 a,
Zeile 7 f. stehen nur die unterstrichenen Worte.

„Auf dem Zalmon“ d. i. der Zion, der Berg Gottes.¹ So, nämlich ward der Berg von den Völkern genannt. Einige: Er nennt den Mose König. Wiederum: Als Gott euch von den Königreichen Ägyptens befreite und euch aussonderte, allein zu wohnen im Lande der Verheissung und euch das Königreich bestimmte, für euch allein, auf dem Zalmon, damals saht ihr herrlich und glänzend aus wie Schnee vor allen Völkern. Jenes: „Es ward schneeweiss“ sagt er für den Glanz.

68, 15: „Ihr Berge von Bâišân² u. s. w.“ Von diesen Bergen, die nahe sind dem Lande, deutet er auf die Völker, die um sie herum sind, die stark und mächtig wie die Berge von Bâišân. Gleich als wären sie neidisch gegen dieses Volk, dass es seit kurzem in ihrer Mitte gepflanzt wurde und sie bewältigte und sie alle hinwegschaffte mit seiner Macht. Warum, (heisst es), fasst ihr Pläne gegen dieses Volk, indem ihr es ausrotten wollt.³

68, 16: „Der Berg, den er sich erwählt hat u. s. w.“ Auch wenn ihr (so heisst es) ihm zehntausendmal zu schaden sucht, er kann nicht beschädigt werden, weil Gott ihn für immer zu seiner Wohnstätte gemacht hat.⁴ Im Griechischen steht weder Bâišân noch Gabnim, sondern „die fetten Berge, die mit Käse versehenen Berge“

¹ Dieselbe kurze Glosse Th^b. fol. 85 b, Zeile 12 f. und Barhebr. fol. 164 a, Zeile 10.

² Beachte, dass der Syrer hier und an andern Stellen ܒܝܫܢ (syr. ܒܝܫܢ) mit ܒܝܬ ܫܡܢ, ܒܝܬ ܫܡܢ (Scythopolis) verwechselt (Nöldeke).

³ Bei Th^b., fol. 85 b, Zeile 16 f. lautet die Glosse also: ܡܬܪܥܝܬܐ ܕܝܫܐܝܝܡ ܕܝܫܐܝܝܡ ܕܝܫܐܝܝܡ. Da Barhebr. zu den unterstrichenen Worten fol. 164 a, Zeile 14 noch hinzufügt: ܕܝܫܐܝܝܡ ܕܝܫܐܝܝܡ, muss er die vorhergehenden Worte ܝܫܐܝܝܡ oder doch wenigstens einer ähnlichen Vorlage gekannt haben.

⁴ Dieses Citat ist aus Theodor und lautet Th^b., fol. 85 b, Zeile 19 f. also: ܡܬܪܥܝܬܐ ܕܝܫܐܝܝܡ ܕܝܫܐܝܝܡ ܕܝܫܐܝܝܡ. Barhebr. fol.

d. h. voll von Milch. Symmachus: „Von schöner Nahrung“. Der Hebräer: „Ihr Berge von Bâišân, warum trachtet ihr u. s. w.“

68, 17: „Gott ist dahin gefahren inmitten der Myriaden u. s. w. und der Herr in ihrer Mitte (hat) den Sinai (geheiligt)“. Er, der über den Tausenden und Myriaden der Könige dahinfuhr, er ist's, der sich damals auf dem Sinai offenbarte und ihn heiligte.

68, 18: „Du bist in die Höhe gefahren u. s. w.“ Weil der Sänger von der Liebe zum Herrn trunken war, konnte er sich nicht genug thun, die Wunder des Herrn aufzuzählen; also kehrt er wiederum zum Anfang des Psalms, zu Ägypten zurück. (Es heisst:) Du wurdest als der Hohe und Herrliche gesehen bei unserm Auszug aus Ägypten, als wir sie beraubten und grossen Reichtum davontrugen¹ an Stelle des harten Dienstes in unserer Knechtschaft, wie du uns befohlen hattest: Fordert Gold und Silber und plündert die Ägypter. (Ex. 11, 2). Es hat aber der Apostel (Eph. 4, 8) diese Worte gebraucht, nicht weil sie über unsern Herrn gesprochen wären, sondern wegen der Ähnlichkeit der Ereignisse. „Und auch die Widerspenstigen u. s. w.“ (Es heisst:) Wie er die widerspenstigen Ägypter erniedrigt und uns aus ihrer Mitte herausgeführt hat, so vernichtet er auch die Kananäer, die dem Dienste seiner Herrschaft widerstreben, dass sie nicht in seinem Lande wohnen.² Uns aber hat er zu seinem Erbe erwählt.

68, 21: Vom „Haarschädel“ redet er mit Beziehung auf die Gehirnmasse des Schädels, über welcher der Sitz

¹ Auch dieses Citat ist aus Theodor cfr. Th^b., fol. 86 a, Zeile 5 ff.:
 לאסא וזל מחסל חס אלה, מחבא זב מרזל מחסל מחבא, חסל
 מחבא חס מרזל. מחסל מחבא, חסל מחסל, מרזל מחסל

וְשֶׁמֶץ מִדָּם זָכָהוּ וְשֶׁמֶץ אֶזְרָא וְיֵד אֱלֹהִים חֲתָמָהּ וְשֶׁמֶץ מִדָּם
 חַיִּים וְשֶׁמֶץ. וְשֶׁ חֵם וְחָלָה אֶלְקָר וְשֶׁמֶץ אֶלְקָר וְיֵד.
 וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ. וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ מִדָּם וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ. לֹא מִדָּם
 חֲתָמָהּ וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ. וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ
 מִדָּם וְשֶׁמֶץ. וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ מִדָּם וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ מִדָּם. וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ מִדָּם
 מִדָּם וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ

¹ L hat an Stelle des letzten Wortes nur: ם.

² L וְשֶׁמֶץ.

³ So L, aber Lee וְשֶׁמֶץ.

וְשֶׁמֶץ חֵם. Barhebr. fol. 184a, Zeile 20 ff. also: וְשֶׁמֶץ חֵם
 וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ חֵם וְשֶׁמֶץ חֵם. וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ חֵם. Beachte, dass Th^b hier ausnahmsweise einmal
 die ausführlichere Form des Citates bietet. Ausserdem scheint Barhebr.
 hier direkt aus Th^b oder einer ihm ähnlichen Quelle zu schöpfen.

² Dasselbe zusammengezogen bei Th^b, fol. 86a, Zeile 9 f.: וְשֶׁמֶץ
 וְשֶׁמֶץ חֵם. Ebenso Barhebr. 164a, Zeile 22.

(die Eingangsstelle) des Haares ist, als ob seine Bosheit auf seinen Schädel zurückkäme.¹

68, 22: „Der Herr hat gesagt: Aus den Zähnen“ der Ägypter² „will ich zurückbringen“ mein Volk. Und auch „Meer“ nennt er es (Ägypten).³

68, 23: „Auf dass sich dein Fuss“, o Gott, „im Blute“ deiner Feinde⁴ „bade“. Jenes mēṭul setzt er nicht zur Begründung, sondern für die Strafe (Näheres siehe Adrians εἰσαγωγή § 77) wie jenes: „auf dass du recht behaltest in deinem Wort u. s. w.“ (Psalm 51, 4). Mit einem Bilde schmückt er sein Wort, welches (Bild) er auf die Vernichtung der Feinde deutet, vergl. jenes: „Ich trat die Kelter allein“ (Jes. 63, 3). „Und die Zunge deiner Hunde an (deinen Feinden)“. Und auch dieses spricht er aus dem Bilde des Jägers, der seine Hunde von dem Blute des Wildes sich satt trinken lässt. Mit „deinen Hunden“ meint er das Volk.⁵

68, 24: „Sie sahen deine Wege“ d. h. sie sahen Gott und unter seinen Füßen (wars) wie das Werk von Saphirfliesen (Exod. 24, 10).⁶

68, 25: „Vorán gingen die Grossen u. s. w.“ Mit den Grossen meint er Moses und Aharon und Josua⁷, die „inmitten der Jungfrauen“ am Schilfmeer sangen.⁸

¹ Der Schluss dieses Satzes erinnert an Th^b., fol. 86 a, Zeile 18 f.: לַיָּמִים יִשְׁמַח בָּהֶם וְיִשְׁמַח בָּהֶם וְיִשְׁמַח בָּהֶם. Barhebraeus, der fol. 164 b, Zeile 2 nur das Unterstrichene bietet, scheint hier ebenfalls direkt aus Th^b. oder einer ihm ähnlichen Quelle zu schöpfen.

² Barhebraeus, der fol. 164 b, Zeile 3, allein wörtlich mit unserem Texte übereinstimmt, muss hier Išo'dādh oder eine ihm ähnliche Quelle als Vorlage gehabt haben.

³ Nur sachlich dasselbe Th^b., fol. 86 a, Zeile 20 f.

⁴ Da Barhebraeus fol. 164 b, Zeile 7 in derselben Bemerkung mit unserem Texte übereinstimmt, während Th^b. fehlt, so wird er hier wohl aus Išo'dādh geschöpft haben.

Und auch bezeugt er damit die Gesänge und Loblieder, die damals zum Preise des Gottes gedichtet wurden, der sie erlöst hatte, indem die Prophetin Mirjam die Pauke nahm und sie alle (die Jungfrauen) herausführte und sang: „Preiset den, der sich herrlich erzeigt hat“ (Exod. 15, 21). Und das ganze Volk überlieferte diese Lieder, einer dem andern, indem sie Gott priesen und segneten.

68, 26: „Quellen“ nennt er die 12 Stämme², die reichlich übersprudelten, wie das Wasser, das mächtig hervorbricht.

68, 27: „Dort Benjamin u. s. w.“ Mit diesen vier Namen deutet er auf sie alle. Denn bei ihnen allen traf es zu, dass sie sich freuten über das, was gethan worden war. Andere: Dort am Berge Sinai blieben alle still vor Staunen über die Stimmen und Flammen.³

68, 28: „Entbiete, o Gott (deine Macht)“ und mache fest unser Leben in diesem Lande³, „das du uns bereitet hast“ zum Erbe.

68, 29: „Aus deinem Tempel“ möge die Hülfe gesandt werden „nach Jerusalem“, deiner Stadt. Andere: Aus dem Zelt in Siloh möge man Gaben nach Jerusalem bringen. Andere: Zu deinem Tempel, der in Jerusalem ist, zu dir mögen die Könige (Gaben) bringen. Der Grieche: „um deines Tempels willen, der über Jerusalem ist“. D. h. auch wir sind dessen nicht wert, aber um deines Tempels willen, der an Ehre höher steht als Jerusalem, das seinetwegen geehrt wird, handle du in deiner Gnade. Tempel aber nennt er das Zelt, wo die Lade niedergesetzt war. (Es heisst:) Obgleich diese Güter bei uns sind, damit dein Tempel in seiner Herrlichkeit erhalten werde, so soll man doch auch von den Heiden, deinen Feinden, und ihren Königen, indem man staunt über die Grösse deiner Macht, dir Gaben und Geschenke

bringen¹ zu deiner Stadt Jerusalem, wie der König von Tyrus in den Tagen Salomos that u. s. w. Jetzt aber bitten wir

68, 30: „Bedrohe das Tier des Schilfrohres, die Versammlung u. s. w.“ d. h. die Völker um uns, die in ihrer Wildheit den Tieren gleichen und beständig mit uns Krieg führen und Götzen besitzen, die sie anbeten, die wie Kälber gearbeitet sind, die mit Silber überzogen sind, oder Schnitzbilder aus Holz, die allem Möglichen gleichen und mit Silber überzogen sind.² Ein Anderer: Schilt und zerstreue die Völker um uns, die dem unvernünftigen Tiere gleichen. Die Härte des Rohres, das die Hände eines jeden durchbohrt, der sich darauf stützt, hat er durch diese Auffassung erklärt und angezeigt, dass das Tier des Schilfrohres und die Versammlung der Fersen und Kälber die Götzen der Völker bedeutet.

68, 31: „Es werden die Boten kommen“. (Es heisst:) Indem du das für uns thust, werden die Boten Ägyptens kommen, die Frieden und gutes Einvernehmen mit uns erbitten.³ „Und Kusch wird Gott die Hand darreichen“ bekennend.⁴ Das ist aber in den Tagen Salomos geschehen, als von überall Geschenke zu ihm kamen. Und die Königin von Kusch und Saba kam zu ihm.

68, 33: „Von Osten her erhob er (seine Stimme)“. Damit meint er entweder die Stimme vom Himmel unter Berücksichtigung des Umstandes, dass mit seiner ersten

¹ Kürzer Th^b. fol. 87 a, Zeile 4 f.: **למלך מלך וחסדל חסדל חסדל** **מלך מלך וחסדל חסדל חסדל**.

² Kürzer Th^b. fol. 87 a, Zeile 6 ff.: **חסדל חסדל חסדל חסדל חסדל חסדל** **חסדל חסדל חסדל חסדל חסדל חסדל**.
 Auch Barhebr. fol. 164 b, Zeile 22 f. sachlich dasselbe.

Stimme das Licht geschaffen wurde und kam, oder er meint die Stimmen, die auf dem Berge Sinai waren, oder er redet davon, dass Gott das Volk vom Osten her einziehen und die Bewohner Kanaans vor ihnen durch (seine) Stimme erbeben liess.¹ Mit diesem (Worte bezieht er sich) auf jenes: „Preiset den, der nach Westen dahinfährt u. s. w.“ (vers 4.) (und fordert, es möchten darbringen) die Völker

68, 34: „Lobpreis für Gott und für Israel Ehre“ und Unterwerfung.

68, 35: „Furchtbar bist du, o Gott“. (Es heisst:) Aus deiner heiligen Wohnung in unserer Mitte und wegen deiner Fürsorge für uns bist du als furchtbar und stark erschienen vor aller Augen.² Und nun mischt er mit dem Gebet das Bekenntnis und spricht: „Der Gott Israels möge geben Kraft und Stärke u. s. w.“

Psalm LXIX.

Ein und dieselbe Veranlassung hat dieser Psalm und der 109.: „Mein Gott, der du mein Ruhm bist, errette mich, Gott u. s. w.“

69, 1: „Wasser“ nennt er nach seiner Gewohnheit die Gewaltsamkeit der Feinde³, die zu ersticken und zu vernichten vermögen.

¹ Zu dieser dritten Ansicht cfr. Th^b. fol. 87 a, Zeile 15 f.: בְּאֵיחָד הָיָה הַלְּבָבוֹת וְהַלְּבָבוֹת הָיוּ מִלְּבָבוֹת אֶחָד וְהַלְּבָבוֹת הָיוּ מִלְּבָבוֹת אֶחָד.

² Kürzer Th^b., fol. 87 b, Zeile 4 f.: וְהַלְּבָבוֹת הָיוּ מִלְּבָבוֹת אֶחָד וְהַלְּבָבוֹת הָיוּ מִלְּבָבוֹת אֶחָד.

³ Auch Th^b. fol. 87 b, Zeile 12 deutet hier auf „die Feinde“, aber Barhebraeus (fol. 165 a, Zeile 11) allein fährt mit Išō'dādh fort: וְהַלְּבָבוֹת הָיוּ מִלְּבָבוֹת אֶחָד.

ψ 69.

⁸ So L, bei Lee lautet das Citat: ~~وَاللَّهُ يَكْفِيكَ الْغَنَاءَ~~.

69, 2: „Abgrund“ aber und „Strudel“ die beständige Folge der Übel..

69, 4: „Was ich nicht mit Unrecht genommen habe u. s. w.“ d. h. wie derjenige, der etwas mit Unrecht genommen hat, bestraft wird.

69, 7: „Deinetwegen empfing ich Schmach“ von den Macedoniern¹ „und Scham bedeckte mein Angesicht“, weil man auch von den Kindern meines Volkes sich ihnen angeschlossen hat.²

69, 8: „Ich bin fremd geworden u. s. w.“, weil die Mehrzahl der Kinder des Volkes Israel, die meine Brüder und meine Verwandten sind, zum Heidentum abgeirrt sind.³

69, 9: „Die Schmach derer, die dich schmähen“, indem sie zu mir sprachen: Du vertraust umsonst auf deinen Gott, denn nicht ist er imstande, dich zu retten aus unsern Händen.

69, 12: „Diejenigen, welche im Thore sitzen“, weil es Sitte der Alten war, Zusammenkünfte in den Thoren der Städte und Dörfer zu veranstalten. „Und es redeten über mich diejenigen, die da zechen“. Der Grieche: „Von mir sangen diejenigen, die da Rauschtrank trinken“.

69, 9: „Der Eifer um dein Haus“, weil ich den Altar des Zeus in seinem Innern sah.⁴

69, 22: „Möge ihr Tisch werden u. s. w.“ „Tisch“ nennt er die und die Freuden und „Schlingen“ die Bedrängnisse, welche fangen d. h. all ihr Gutes möge sich zur Züchtigung und Strafe u. s. w. verwandeln.

Anders: (Tisch nennt er) die Vergnügungen, die sie erhoffen und hinnehmen von den Macedoniern. Zur Schlinge

¹ Dieselben Worte Th^b., fol. 88a, Zeile 13 und Barhebr. fol. 165a, Zeile 27.

sollen sie ihnen (den Griechenfreunden) werden und ihr Kampf mit uns zum Stein, an dem man zum Fall kommt.

69, 27: „Füge Schuld zu ihrer Schuld“. Das gleicht jenem: „Wenn ihr Lust habt am Rauben, sollt ihr beraubt werden“ (Jes. 33, 1). (Es heisst:) Wie jene Unrecht gethan haben an uns ohne Grund, so lass an ihnen gethan werden durch die Hand anderer. Und nicht mögen sie sich erfreuen an den Gütern, die du bereit bist, denen zu geben, die dich lieben, gebührender Weise und wie sie's verdienen.¹ Wiederum: Nachdem sie von den Macedoniern verächtlich behandelt und von ihnen bedrängt worden sind, füge ihnen eine andere Heimsuchung zu, sintemal sie Frevler sind.

69, 28: „Sie mögen ausgelöscht werden aus (dem Buche)“. Die Juden haben die Gewohnheit, dass sie die Namen derer, die sich auszeichneten, gleichsam zur Anspornung der Menge aufzeichneten, wie auch wir in der Kirche thun. Dies sagt er, damit sie nicht zur Aufzeichnung gesetzt werden mit den Gerechten nach ihrem Tode.²

69, 31: „Ich werde dem Herrn besser gefallen“. (Es heisst:) Es ist Gott angenehmer das Dankopfer, das mit Worten dargebracht wird von der Bereitwilligkeit, als auserwählte Opfer fetter Tiere, Huftiere ohne Hörner.³ Der Grieche: „Ich werde Gott besser gefallen als ein junges Kalb, das Hufe und Hörner ansetzt.“

¹ Dieses Citat ist aus Theodor. Es lautet bei Th^b. fol. 89 b, Zeile 12 ff.:
 10. וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 11. וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 12. וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 Nur etwas kürzer Barhebr. fol. 165 b, Zeile 7 f. וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 13. וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 14. וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 und dann folgt das Unterstrichene.

² Sachlich dasselbe Th^b., fol. 89 b, Zeile 15 f.: וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 15. וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא
 16. וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא וְיִשְׁכַּח אֶת הַחֵטְא

seiner Herrlichkeit überall, wo die Sonne ist und leuchtet. Und gleich dem Monde und der Sonne möge er verherrlicht werden. Jenes: „Geschlecht der Geschlechter“ (bedeutet) lange Zeit. Jenes: „Vor der Sonne und vor dem Monde“ ist nicht von der Vorzeit gemeint. Wie hätte er sonst damit verbinden können jenes: „Geschlecht der Geschlechter“, welches auf die Zukunft weist. Und wie hätte er für die Vergangenheit beten können. Und bevor der Mond geschaffen wurde, wer hätte Gott fürchten sollen? Vielmehr bezieht sich jenes: „Vor der Sonne und dem Monde“ auf die sichtbare Welt vor ihm, cfr. jenes: „Herr, vor dir ist all ihre“ (?) und „das Schaubrod, das vor dem Herrn“ (Exod. 35, 13 und 40, 23) und „Ich, ich, Gabriel, der ich vor Gott stehe“ (Luc. 1, 19) und „Vor dem Herrn, der da kommt, zu richten (die Erde)“ (Psalm 96, 13). So auch hier jenes „vor“ (bedeutet) vor dem Angesicht und dem Antlitz der Sonne und des Mondes. Wiederum jenes: „Es mögen dich fürchten u. s. w.“ bedeutet: Es mögen dich rühmen die Weisen und es mögen dich rühmen alle Geschlechter der Welt, unter denen die Sonne als Grenzzeichen dient, das auf ihr (der Welt) errichtet ist. Wiederum: „Vor dem Angesicht und Antlitz des Mondes“, denn auch der dient als Grenzzeichen, das auf ihr errichtet ist. Der Hebräer: „Man möge sich fürchten vor dir, so lange die Sonne (scheint)“. Der Grieche: „Er möge bleiben mit der Sonne“. Andere: Die Sonne nennt er das Königreich Salomos in seinem Anfang cfr. jenes (Wort) über den Assyrier: „Noch steht der Tag d. i. die Sonne in Nob“ (Jes. 10, 32) d. h. sein Königreich und seine Heeresmacht u. s. w. Und Mond nennt er eben dieses Königreich Salomos wegen seines Endes, das heisst, dass sein Königreich, als er (Salomo) sich von der Liebe zu Gott abgewandt

[illegible]

72, 15: „Es möge sein, wie die Menge (des Getreides auf dem Felde) und auf dem Gipfel u. s. w.“ So möge das Volk in seinen Tagen reich werden an allen Gütern, nach der Ähnlichkeit des guten Bodens, der viel Getreide trägt. Und auch die Söhne, die von ihm kommen mögen durch Ruhm und Ehre erhöht werden wie die Cedern des Libanon, die durch ihren Wuchs herrlich sind.¹ „Es lasse hervorgehen aus seiner Stadt“ Gerechtigkeit und Gottesfurcht „wie Kraut“ viel und reichlich, das zur Frühlingszeit hervorkommt.²

72, 16: „Und sein Name sei ewiglich und vor (der Sonne)“. So lange die Erde steht, bleibe sein Name und sein Ruhm und seine Weisheit.³ Denn auch seine Schriften und seine Weisheit bleiben ewiglich. „Es mögen alle Völker mit ihm sich beglückwünschen“. Hana: Die Stämme nennt er „alle Völker“. >> Mit ihm wird man einander beglückwünschen (indem man sagt): Gott mache dich wie Salomo.⁴ Aber ich sage: Auch wenn diese Worte zu ihrer Zeit über Salomo gesprochen wurden, so tragen sie doch (erst) in Christo die wirkliche Erfüllung, was auch von andern Stellen in den Propheten gilt.

Psalm 45.

Die Juden beziehen diesen Psalm auf Salomo und die Tochter des Pharao, obgleich sie nicht einmal das behaupten können, dass die Verherrlichungen Salomos und seines Weibes „schöne Worte“ gewesen seien. Zugleich aber und unaufhörlich leiten sie die Stichen von Salomo (als Dichter) ab. Wiederum: Indem dass er auf Gott die Worte Davids bezieht, sagt der Grieche für „sprudelte“ „es sprudelt und ich sage“.

¹ Dieser letzte Satz ist ein Anklang an Th^b. fol. 93 b, Zeile 5 f.:
 וְהָיוּ בְנָיו כְּצֵדְרֵי הַלְבָּנוֹן וְהָיוּ כְּעֵדֶן הַלְבָּנוֹן וְהָיוּ כְּקֶדֶשׁ הַלְבָּנוֹן וְהָיוּ כְּקֶדֶשׁ הַלְבָּנוֹן.

חמשה עשר. נחל מן משה (וְעַל) וְיִשְׂרָאֵל. אִם
 חמשה עשר וְעַל וְעַל וְעַל וְעַל. וְעַל
 עַל חמשה עשר. וְעַל. וְעַל חמשה עשר. וְעַל
 עַל וְעַל וְעַל. וְעַל חמשה עשר. וְעַל
 משה חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל
 חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.
 וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.
 חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.
 חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.

ψ 45.

fol. 295 a, 20 וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.
 וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.
 וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.
 וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.

¹ L mit Sěyâmê.

Barhebr. fol. 167 a, Zeile 20 drückt dasselbe also aus: וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.

² Von >> an wörtlich so Th^b. fol. 93 b, Zeile 7 ff. Nur bemerke, dass dort „viel und reichlich“ ausgelassen ist.

³ Wörtlich so Th^b., fol. 93 b, Zeile 12. Nur ist dort וְעַל חמשה עשר ausgelassen.

¹ Fast wörtlich so Th^b. fol. 93 b, Zeile 14 f. und Barhebr. fol. 167 b, Zeile 2 f.: וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר. וְעַל חמשה עשר.

45, 1: „Meine Werke gelten dem Könige“. „Seine Werke“ nennt er seine Prophetie, wie ja auch der Apostel die Lehre und das Episkopat Werke nennt: „Derjenige, dessen Werk verbrennen wird, der wird Schaden leiden“ (1 Cor. 3, 15) oder: „Seid ihr nicht mein Werk in meinem Herrn?“ (1 Cor. 9, 1) und „derjenige, welcher das Ältestenamt begehrt, (begehrt) ein gutes Werk“. (1 Tim. 3, 1). „Dem Könige“ das ist aber Christus. Die Worte der Prophetie, so heisst es, will ich wie Gaben und Geschenke dem Könige Christus darbringen. Ḥanânâ aber liest: „Die Werke des Königs“ Und in alten Manuskripten, so heisst es, steht der Buchstabe Lamed nicht, im Syrer und zwar aus der Auffassung des Griechen wurde er hinzugefügt. D. i. ich will die bewundernswerten und herrlichen Werke seines Heilswaltens an uns erzählen. Und wie wenn einer fragt: Woher bist du geneigt(?), die Werke dessen zu besingen, der doch bis jetzt verborgen ist?, giebt er die Antwort: Meine Zunge ist das Rohr des Schreibers. Der heilige Geist, so heisst es¹, welcher der schnelle Schreiber ist, von dem alle Lehren hervorsprudeln, der hat meine Zunge wie ein Rohr ergriffen und er bringt statt der Tinte die Einsicht auf sie und mit ihr (der Zunge) prägt er (der heilige Geist) die Namen, die da zur Grösse Christi passen. Und man wisse, dass diese drei ersten Verse Vorwort und Proömium sind. Der Anfang seiner Lehre aber ist:

45, 2: „Schön ist er in seinem Angesicht u. s. w.“ Das ist aber kein Gegensatz zu jenem Worte des Jesaias (53, 2 f): „Er hatte keine Gestalt, der Verachtete und Geringe unter den Menschen“. Denn das ist über seine Passion gesagt, dieses aber über die Grösse seines Werkes und

¹ Auch Th^b. fol. 56 b, Zeile 14 f. und Barhebr. fol. 147 a, Zeile 10 deuten den schnellen Schreiber auf den heil. Geist.

seines Vermögens u. s. w. „Barmherzigkeit ist ausgegossen“. In reichem Masse setzt er die Hausgenossen und Fremden in Staunen durch seine Lehren und durch Worte, die Barmherzigkeit den Sündern durch seine eigene Macht verheissen. Und weil es Widerspenstige gab, die der Lehre seines Evangeliums widerstrebten, und es nötig war, dass sie durch plötzliches Gericht unterjocht und seiner Herrschaft unterworfen wurden, spricht er:

45, 3; „Lege das Schwert (um deine Hüften), deinen Glanz und deine Herrlichkeit“ (Es heisst:) Rüste dich wie der Krieger mit furchtbarer Strafe gegen die Feinde; und besonders möge deine Herrschaft gestärkt werden gegen die Hausgenossen und in aller Augen mögest du herrlich, ruhmreich und siegreich erscheinen.¹

45, 4: Dieses „Deine Herrlichkeit und deine Herrlichkeit“ sagt er doppelt, weil zu vielen Malen der Verklärte gesehen wurde nach der Passion. (Es heisst:) Weil du den doppelten Tod überwunden hast, hast du sie, die Herrlichkeiten, davongetragen, die der Passion vorhergingen.² „Er ist dahingefahren für das Wort“. (Es heisst:) Für das Wort der Wahrheit, die er verkündigt hat, und für die Demut, die er gelehrt hat, ist er auf das Kreuz gekommen.³ Wiederum: Du bist (heisst es,) auf das Kreuz gekommen wegen des Evangeliums des Himmelreiches. „Dein Gesetz in der Furcht“. (Es heisst:) Durch die Gottesfurcht, die du bekennst und durch die Hülfe des Himmelreiches hast du dein Gesetz reichlich ausgestattet mit Zeichen und Kraftwundern. Wiederum

¹ Dieses Citat steht nicht bei Th^b. dagegen Barhebr., der fol. 147a, Zeile 15 ܠܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ mit ܠܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ interpretiert, erinnert hier an Išo'dādh.

² Sachlich dasselbe Th^b. fol. 57a, Zeile 3 ff. und Barhebr. fol. 147a, Zeile 16.

anders: Nicht bedarfst du (heisst es) der Hülfe anderer, sondern in der Kraft und Stärke deiner Person besiegst du alle deine Feinde und niemand kann eins deiner Gebote aufhören machen. „Dein Gesetz in der Furcht“ d. h. in der Kraft „deiner Rechten“ und durch deine Wunder und Lehren bestätigst du von deinen Gesetzen¹, dass sie in Furcht vor der Hölle u. s. w. und nicht in Verachtung gehalten werden müssen, d. h. die Hölle ist zuge-dacht worden denen, die sie (die Gesetze) nicht halten, und das Königreich denen, die sie halten.

45, 5: „Deine Pfeile sind scharf“ im Herzen der Feinde des Königs und die Völker sollen sich ihm unterwerfen. So nämlich ist die Ordnung der Stichen. „Die Feinde des Königs“ d. h. deine Feinde, o König, seien diese nun Dämonen oder Menschen, wie es ja auch die Juden² traf nach seiner Himmelfahrt. Und damit du nicht denken mögest, dass er erst jüngst — und zwar usurpatorisch — die Königsherrschaft ergriff, spricht er:

45, 6: „Dein Thron, o Gott u. s. w.“ „Ein einfaches Scepter“ d. h. ein gerades, an dem keine Unebenheit ist, in deinem Königreich.³ Und weil die Könige das Scepter, das heisst den Stab von Gold zu halten gewohnt sind in ihren Händen, gleichsam zum Zeichen der Geradheit und Majestät ihrer Herrschaft, so spricht er auf diese Weise auch von ihm: Entsprechend der Einfachheit deines Wesens ist auch die Geradheit deines Königtums. Und dann erinnert er an seine Menschheit und spricht:

¹ Barhebr. erinnert hier an Išō'dādh, wenn er fol. 147a, Zeile 21 schreibt ܐܬܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ. Dagegen bei Th^b. fol. 57a, Zeile 8ff. sind diese und die vorhergehende durch „Wiederum anders“ eingeleitete Glosse zu einer zusammengeschmolzen. Er schreibt: ܐܬܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ (sic) ܐܬܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ. ܐܬܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ ܕܝܠܕܝܢ.

חַלְאָה־וּמִסְתָּא. לֹא־דִּי אִשְׁתָּא. לֹא חֶמְדָּא מִיבִי אִי
 חַלְאָה־וּמִסְתָּא. אִלָּא חֲסִילָא דְחִמְדָּא וּמִיבִי חֲסִילָא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא וּמִיבִי חֲסִילָא־וּמִסְתָּא.
 נִמְשָׁרְתָּא חֲסִילָא. אִי חֲסִילָא וּמִיבִי. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 מִיבִי חֲסִילָא וּמִיבִי חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא
 חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא. חֲסִילָא־וּמִסְתָּא

¹ L. אִלָּא.

² So L, doch Baethgen l. c. p. 72 mit Recht חֲסִילָא.

² Auch Th^b. fol. 57a, Zeile 12f. und Barhebr. fol. 147b, Zeile 2 weisen hier auf die Juden und ihre Heimsuchung durch die Römer.

³ Th^b. fol. 57b, Zeile 1f.: חֲסִילָא חֲסִילָא חֲסִילָא. Barhebr. fol. 147b, Zeile 7 hat nur das Unterstrichene.

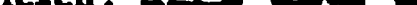
45, 7: „Du liebtest die Gerechtigkeit u. s. w.“ Dies Beides aber, seine Gottheit und Menschheit, bezieht der Prophet gleichsam auf eine Person, zum Bekenntnis der unzertrennlichen Einheit, die ihnen war.¹ Er liebte die Gerechtigkeit und hasste die Bosheit, deshalb hat ihn Gott gesalbt“ d. h. hat sich mit ihm vereinigt Gott, der Logos. Aber, (so kann man einwerfen), es fand doch die Vereinigung zugleich mit dem Entstehen des Fleisches im Mutterleibe statt. (Antwort: Ja!) Aber das ist die Gewohnheit der heiligen Schriften und besonders des Hebräers, dass sie (etwas) als Ursache setzen, obgleich es nicht Ursache ist, und an Stelle der Ursache das setzen, was aus der Ursache geboren wird cfr. „damit du gerechtfertigt werdest in deinem Worte“ (Psalm 51, 4). Jenes: „Gott, dein Gott“ (ist) wie jenes: „Mein Gott und euer Gott“ (Joh. 20, 17). Jenes: „Vor seinen Genossen hat er ihn gesalbt“, weil die im Gesetz mit jener aus vier Dingen gemischten Salbe gesalbt wurden, er aber mit dem heiligen Geist, wie oben gesagt. Und es ist bekannt, dass das über unsern Herrn gesagt ist, weil Niemand im Gesetz mit einer Salbe gesalbt wurde, die besser gewesen wäre, als die seines Genossen. Einer (Art) nämlich war die Salbe, mit der man gesalbt wurde.

45, 8: Mit „Myrrhe“ deutet er auf seine Passion, auch auf jene Einbalsamierung, die Nikodemus gleichsam zur Ehrung jenes heiligen Leibes brachte.² Mit „Kassia“ aber, das ist Zimmt und mit „Stakte“, d. i. Storax, deutet er auf den herrlichen und balsamischen Geruch, der von seinem Leibe

¹ Nach Lietzmann l. c. pag. 5 sagt Theodor im Cod. Coislianus 12 zu dieser Stelle: θαυμαστῶς ἡμῖν καὶ τὰς φύσεις διείλε καὶ τοῦ προσώπου τὴν ἑνωσιν ὑπέδειξε. Beachte hier Ἰσὸ'δάδης Abschwenkung zum Monophysitismus.

² Sachlich dasselbe Th^b. fol. 57b, Zeile 14 f.: *ܠܡܝܪܪܗ ܠܟܝܨܝܐ ܥܝ ܡܝܢ ܡܝܨܝܪܝܐ ܠܚܝܩ ܥܝ ܠܚܝܩ*.

und von seiner Passion ausgeht. Denn es duftete von ihnen lieblich der Duft auf dem ganzen Erdkreis. „Ein Wohlgeruch sind wir durch Christus“ (2 Cor. 2, 15). >> Er nennt aber seine Menschheit Kleid, dieweil seine Gottheit darinnen war, wie ja auch der Apostel sie Vorhang nennt.¹ „Durch den Vorhang, welcher sein Fleisch ist“ (Hebr. 10, 20). Auch David nennt nach dem Hebräer und Griechen seine Menschheit Leib. (Er sagt:) „Mit dem Leibe hast du mich bekleidet“ für jenes: „Ohren hast du mir gegraben“ des Syrsers (Psalm 40, 6), welches (erstere) vergleichender Weise der Apostel (Hebr. 10, 5) anführt. Jakob aber (sagt): „Er wird sein Kleid im Weine weiss machen und im Blute der Trauben“ (Gen. 49, 11). „Deine Kleider“ aber sagt er und nicht „Dein Kleid“ d. h. alle Glieder deines Leibes.² Einer von den Kirchenlehrern hat also ausgelegt: Myrrhe und Kassia und Stakte, die alle dufteten, sind die drei Tage im Grabe, deren Duft überall duftete. „Aus vornehmerm Hause“ d. h. von mir, Gott, >> erfreuten dich, Christus, alle Völker, die da Tempel bauen auf deinen und deiner Zeugen Namen.³ >> Von einem Tempel aber weist der Syrer auf viele hin.⁴ Der Hebräer liest statt „vornehm“ „elfenbeinerne Paläste“. Auch der Grieche: „Aus elfenbeinernen Palästen, aus welchen Königstöchter dich erfreuten zu deiner Ehre“. Andere: Wenn du auferstanden bist von den Toten und aufgefahren gen Himmel und erkannt als der Sohn Gottes, werden viele

* Das findet sich nicht bei Th^b. wohl aber bei Barhebr., woselbst wir fol. 147b, Zeile 18 lesen: .

4 Von >> an ebenso Th^b. fol. 58 a, Zeile 2.

1 L 22.

حقہ، حلقہ، جامعہ، مدرسہ

bereit sein, dich zu erfreuen mit Lobgesängen und Liedern, die sie vor dir spielen in den mit allerlei Gold und Edelsteinen geschmückten Kirchen, die deinem und deiner Zeugen Namen zu Ehren genannt werden, indem diese vorausdeutende Prophetie jedermann im Glauben an dich befestigt durch Weissagung über dein Heilswalten. Das sagt er nämlich mit jenem „von mir“. Und von hier aus wendet er sein Wort zur Kirche und sagt:

45, 9: „Die Königstochter im Lobgesang“. Von einer Königstochter deutet er auf viele, die da stehen und ihm lobsingen. Und wie er Christum König nennt, so (nennt er) die Kirche Königin, sowohl weil sie in heisser Liebe und wahrem Glauben mit dem Messias verbunden ward¹, als auch weil alle wahren Gläubigen in den Geist der Kindschaft getaucht wurden, der aus der Taufe kommt², wie auch Johannes (Joh. 3, 29) und der Apostel (1 Cor. 11, 3) Christum Bräutigam und die Kirche Braut nennen. Mit jenem: „Zu deiner Rechten“ deutet er auf die Grösse der Ehre³, die sie von der Gemeinschaft mit ihm (Christo) empfing. „Mit gutem Golde“ d. h. mit der Gnade des Geistes⁴ hat er sie geschmückt und ausgestattet mit erhabenen und mannigfaltigen Gaben, durch welche sie mehr glänzt, als alle Kleider, die durchwoben sind mit gutem Gold, das von Ophir kommt. Und deshalb unterrichtet er sie und rät ihr, was sie zu thun schuldig ist, damit sie seine Liebe zu ihr vergälte.

45, 10: „Höre, Tochter, u. s. w.“ Höre, (heisst es), die Stimme des Bräutigams und „siehe“, was er um deinetwillen trug und „neige dein Ohr“, zu hören seine

¹ Nur sehr wenig verkürzt bei Th^b. fol. 58a, Zeile 10f.: וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע הָעָם בְּכֹהֵן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע הָעָם בְּכֹהֵן מִלְּפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ. Auch Barhebr. fol. 148a, Zeile 1 deutet auf die Kirche, doch ohne sonstige Wortanklänge.

4

3 So L, dagegen Lee: ۳۴.

‡ Derselbe Ausdruck „Gnade des Geistes“ findet sich Th^b. fol. 58a, Zeile 14 und Barhebr. fol. 148a, Zeile 7.

Lehre¹ und beseitige von dir die Gewohnheiten des Götzen-
dienstes, den deine Väter trieben², damit der König dich
rein finde und in Herrlichkeit dich teilnehmen lasse an allen
Freuden.

45, 11: Denn „er ist dein Herr, bete an“. Nicht
sollst du (heisst es), weil er sich zu seinem Leiden für
dich erniedrigte, die Ehre seiner Herrschaft verachten³,
sondern wisse, dass er in Wirklichkeit „dein Herr“
ist und vergilt ihm mit Anbetung als dem Schöpfer des
Weltalls.

45, 12: Von „Tyrus“ aber, die durch Reichtum und
Glanz berühmt ist⁴, deutet er auf alle Gepriesenen und
Ausgezeichneten unter den Völkern.

45, 13: „Alle Herrlichkeit dieser Königstochter
ist innerlich“ und nicht äusserlich, wie bei der Tochter
Israels, womit er sagt, dass sie ihre Seele an den Bräutigam
hängt (denn sie, ihre Seele, nennt er ihre Herrlichkeit) und
nicht mit äusserer Schönheit des Angesichts, welche für
hässliche Dinge eine Hülfe ist, so wie auch die Herrlichkeit,
die er ihr gab, nicht Schmuck des Leibes ist, sondern — als
Gnadengabe des Geistes — welche die Seele weise macht.⁵
„Und geschmückt ist ihr Kleid“. Er hat sie angefüllt
mit der Gnadengabe des Geistes⁶, mit deren Hülfe sie
imstande ist, die Tugend zu vollenden.

¹ Dieses ganze Citat genau so bei Th^b. fol. 58a, Zeile 19ff., der
Schluss auch bei Barhebr. fol. 148a, Zeile 13.

² Th^b. fol. 58b, Zeile 3f.: וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת וְיִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת.

³ Dieses Citat ist aus Theodor und lautet Th^b. fol. 58b, Zeile 10f.:
וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת וְיִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת. Bei Barhebr. fol. 148a Zeile 18 heisst es:
וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת וְיִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת.

⁴ Ähnlich Th^b. fol. 58b, Zeile 11f.: וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת וְיִשְׁכַּח מִן הַיָּד הַזֹּאת.

וְשִׁעָרָא וְחִבֵּה אֲדִיטָא. וְכִי יַעֲשֶׂה מִלְכָּא וְשִׁעָרָא
 וְשִׁעָרָא יַעֲשֶׂה חֵמָּא דְּהִתְחַתְּ. וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא
 וְשִׁעָרָא. לֹא חֵמָּא מִמֶּנּוּ לִשְׁמֵהּ וְשִׁעָרָא אֲדִיטָא
 חֵמָּא אֲדִיטָא וְשִׁעָרָא. אִלָּא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא
 חֵמָּא וְשִׁעָרָא. אִי וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא. חֵמָּא וְשִׁעָרָא¹
 וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא חֵמָּא מִמֶּנּוּ וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא²
 וְשִׁעָרָא אֲדִיטָא. מִמֶּנּוּ וְשִׁעָרָא³ וְשִׁעָרָא חֵמָּא חֵמָּא
 אֲדִיטָא חֵמָּא חֵמָּא אִי חֵמָּא וְשִׁעָרָא. וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא
 יַעֲשֶׂה חֵמָּא וְשִׁעָרָא מִמֶּנּוּ חֵמָּא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא.
 וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא אִי חֵמָּא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא חֵמָּא.
 אֲדִיטָא וְשִׁעָרָא. אִלָּא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא.
 וְשִׁעָרָא חֵמָּא. וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא
 חֵמָּא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא. אִלָּא חֵמָּא חֵמָּא וְשִׁעָרָא. וְשִׁעָרָא.
 וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא. מִמֶּנּוּ חֵמָּא וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא.
 וְשִׁעָרָא חֵמָּא חֵמָּא חֵמָּא חֵמָּא חֵמָּא חֵמָּא חֵמָּא
 חֵמָּא. וְשִׁעָרָא חֵמָּא וְשִׁעָרָא⁴ אֲדִיטָא. וְשִׁעָרָא חֵמָּא

¹ L nur אֲדִיטָא. ² L וְשִׁעָרָא.

³ So L, dagegen Lee וְשִׁעָרָא.

⁴ L חֵמָּא. ⁵ L וְשִׁעָרָא.

⁵ Sachlich dasselbe Th^b. fol. 58b, Zeile 18f. und Barhebr. fol. 148a, Zeile 21, indem beide schreiben: וְשִׁעָרָא [ד] יַעֲשֶׂה. Wenn aber Barhebr. Zeile 22 folgen lässt: חֵמָּא וְשִׁעָרָא, so erinnert er ohne Frage mehr an Išô'dādh, als an Th^b.

⁶ Sachlich dasselbe Th^b. fol. 59a, Zeile 1f. und Barhebr. fol. 148b, Zeile 23, indem beide schreiben: וְשִׁעָרָא וְשִׁעָרָא.

45, 14: „Sie werden bringen“ geht auf die Reichen des Volkes, d. h. die Gepriesenen und Ausgezeichneten der Welt begehren die Herrlichkeit der Kirche zu sehen und bringen ihr ihre jungfräulichen Töchter dar mit Gaben und Geschenken, die ihr Nutzen bringen. Und indem er andeutet die Geschenke, die sie darbringen, spricht er: „Und sie werden Jungfrauen bringen (ihre Genossinnen).“ Nicht etwas, (heisst es), das ausser ihnen ist, bringen sie, sondern sie selbst bringen als Gabe ihre Jungfrauschaft.¹ Denn auch im Gesetz wurden jungfräulich die Tieropfer dargebracht. Schöner als sie (die Jungfrauen) alle ist nach seinem Zeugnis die Jungfräulichkeit, sintemal sie alle Tugend des Asketen u. s. w. übertrifft, sie, die von Alters her schwer zu beobachten war, wie ja auch zur Überwindung der Gerechten ein Weib genügt. Nach der Offenbarung unseres Herrn aber halten nicht allein die Männer, sondern auch schwache und zarte Weiber ihre Jungfräulichkeit. >> Auf den Stand der Frauen aber hat er die Jungfräulichkeit bezogen, weil Keuschheit und Milde ihnen besser ansteht, als den Männern. Er hat aber sein Wort geflochten gleichsam in Beziehung auf die Königin, mit der die Jungfrauen gehen², ihr zu Ehren, um in Allem die heil. Kirche gross zu machen.

45, 15: „Und werden kommen mit Freude und Wonne“ d. h. sie freuen sich und jubeln, dass sie auf diesem schweren Wege der Jungfräulichkeit gehen, freiwillig und nicht gezwungen.³ Und wenn der Lauf ihres Kampfes vollendet ist, „gehen sie ein in den Palast (des Königs)“ d. h. in das Himmelreich, um mit ihm sich zu freuen gleichsam im Palast des Königs. Das ist, was

¹ Sachlich dasselbe Th^b. fol. 59a, Zeile 6 und Barhebr. fol. 148b, Zeile 6.

unser Herr gesagt hat: „Diejenigen, die bereit waren, gingen hinein u. s. w.“ (Matth. 25, 10).¹ Und nachdem er über die Jungfräulichkeit gesprochen hat, spricht er auch über die Priesterwürde.

45, 16: „An Stelle deiner Väter“ o Kirche, — das sind die Priester aus Aaron und die heidnischen Priester und Beschwörer² — „werden dir deine Kinder treten“ wahre Priester, die aus dem Volke und aus den Völkern aufgestellt wurden.³ Und von dem erhöhten Priestertum hat er hingedeutet auf alle geistlichen Gaben, mit welchen die Kirche geschmückt wurde. „Macht sie zu Gewaltigen auf der ganzen (Erde)“ d. h. die Priester und die Lehrer, denen die Herrschaft über die Könige anvertraut wird. . . .

¹ Sachlich dasselbe Th^b. fol. 59a, Zeile 17 und Barhebr. fol. 148b Zeile 10, indem beide erinnern an die ~~אנשי~~ ~~הכהן~~.

מוֹדֵעַ. שֶׁל אֲחֵתֶּךָ אֶחָד וְאֶתֶּךָ מוֹדֵעַ וְעַתָּה
 אֵיךְ, מִמֶּנֶּה מוֹדֵעַ וְעַתָּה חֲקִיעַ לִי חֶסֶד חֲתָם
 מוֹדֵעַ עִתָּה אֵיךְ וְעַתָּה חֲקִיעַ² לִי מִיָּד. וְעַתָּה
 מִיָּד חֶסֶד חֲקִיעַ מוֹדֵעַ לִי חֶסֶד. וְעַתָּה
 אֵיךְ חֶסֶד. חֶסֶד³ אֵיךְ עֲתָה חֶסֶד. וְעַתָּה
 מוֹדֵעַ וְעַתָּה חֶסֶד מוֹדֵעַ חֲקִיעַ.

¹ So L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.

² L חֲקִיעַ.

³ So L, dagegen Lee חֶסֶד.

¹ Diesen Zwischensatz haben wörtlich so Th^b. fol. 59a, Zeile 18f. und Barhebr. fol. 148b, Zeile 11. Nur hat Th^b. וְעַתָּה חֶסֶד, für "וְעַתָּה".

³ Th^b. fol. 59b, Zeile 1f. also: מוֹדֵעַ וְעַתָּה חֶסֶד וְעַתָּה חֶסֶד וְעַתָּה חֶסֶד und Barhebr. fol. 148b, Zeile 12: מוֹדֵעַ וְעַתָּה חֶסֶד וְעַתָּה חֶסֶד.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Eberhard Baumann

Der Aufbau der Amosreden

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VII)

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

VII.



Der Aufbau der Amosreden

von

Lic. theol. Eberhard Baumann

Pastor in Ploen.



GIESSEN

J. RICKER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
(ALFRED TÖPELMANN)

1903.

©

Der Aufbau der Amosreden

von

Lic. theol. Eberhard Baumann

Pastor und Religionslehrer Ihrer Kgl. Hoheiten, der Prinzen August Wilhelm
und Oskar von Preussen, zu Ploen.



GIESSEN

J. RICKER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
(ALFRED TÖPELMANN)

1903.

Jun. 27, 1903.

Walker.

BEIHEFTE

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft.

Früher sind erschienen:

- I. FRANKENBERG, W., Lic. theol., Die Datierung der Psalmen Salomos. Ein Beitrag zur jüdischen Geschichte. IV und 97 S. 1896 M. 3.20
- II. TORREY, CH. C., Dr., The Composition and Historical Value of Ezra-Nehemia. 71 S. 1896 M. 2.40
- III. GALL, AUG. FRHR. VON, Lic. theol., Altisraelitische Kultstätten. VIII und 156 S. 1898 M. 5.—
- IV. LÖHR, MAX, D. Dr., Untersuchungen zum Buch Amos. VIII und 67 S. 1901 M. 2.50
- V. DIETRICH, G., Lic. Dr., Eine jakobitische Einleitung in den Psalter in Verbindung mit zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalah. XLVII und 167 S. 1901. M. 6.50
- VI. DIETRICH, G., Lic, Dr., Išô'dâdh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes an seinen Kommentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht. LXVII und 163 S. 1902 M. 7.50

Meinem Vater,
dem Pfarrer der Dankeskirche zu Berlin,
Eugen Baumann,
dem frühen Förderer meiner Studien,
in dankbarer Liebe.



Vorwort.

Was ich nachstehend veröffentliche, ist das Ergebnis von Beobachtungen, die aus unwillkürlichen Wahrnehmungen erwachsen, durch Jahre fortgesetzt, aber durch die pastorale Amtsthätigkeit aufgehalten worden sind. Letzterer Umstand dürfte insofern für die Sache günstig gewesen sein, als er mich immer wieder auf's neue und unbefangener an das Problem herantreten liess.

Die Arbeit ist durch die während derselben erschienenen Untersuchungen von Löhr und Sievers stark beeinflusst worden. L. forderte durch seine treffenden Ansätze lebhafteste Zustimmung, aber auch durch die vielfach verfehlte Durchführung lebhaften Widerspruch. Ss. hat mir mit seinem epochemachenden Standwerk wie allen metrischen Beobachtern eine lang entbehrte Grundlage und Kontrolle geschaffen. Es ist also sachgemäss, wenn die Darstellung vornehmlich auf L. und Ss. bezugnimmt.

Das Manuskript lag bereits im Januar d. J. fertig vor. Die Verzögerung des Druckes gab mir Gelegenheit, noch weiter nachzuprüfen, umzuarbeiten und nachzutragen. Die Alttestamentl. Untersuchungen (1. Heft) von W. Riedel habe ich noch gerade berücksichtigen können.

Den gewagten Charakter, den manche der gemachten Aufstellungen haben, verhehle ich mir nicht. Wenn nur die entscheidenden Punkte Zustimmung finden, darf ich meinen, der metrischen Kritik des A. T. anregend und wohl auch fördernd gedient zu haben.

Ploen, Ende September 1902.

Baumann.

Literatur.

M. = D. H. Müller, Die Propheten in ihrer urspr. Form, Wien 1896.

—, Strophenbau und Responsion, Wien 1898.

L. = M. Löhr, Untersuchungen zum B. Amos (ZAW Beiheft IV), Giessen 1901.

H. = W. R. Harper, The Utterances of Amos arranged strophically, Chicago 1901.

C. = A. Condamin, Les chants lyriques des prophètes, strophes et chœurs, s. Rev. bibl. intern. X 1901 S. 352—376.

Ss. I. II. = E. Sievers, Metrische Studien, I Studien zur hebr. Metrik No. 1 und 2, Lpz. 1901.

W. = J. Wellhausen, Die kl. Propheten übersetzt, mit Notizen, 2. Aufl. 1893 (Skizz. u. Vorarb. Heft 5).

N. = D. W. Nowack, Handkomm. zum A. T. III. Abt., 4. Bd: Die kl. Proph., Göttingen 1897.

R. = W. Riedel, Alttestamentliche Untersuchungen, 1. Heft, Lpz. 1902.

C. H. Cornill, Die metr. Stücke des Buches Jeremia, Lpz. 1901.

G. H. Dalman, Paläst. Divan, Lpz. 1901.

H. Zimmern, Über Rhythmus im Babyl., Ztschr. f. Assyrl. Bd VIII, 121 ff; X 1 ff; XII S. 382 ff.

Ed. König, Neueste Prinzipien der a. t. Kritik, 1902 Gr. Licht.-Berlin.¹

E. Kautzsch, Die Poesie und die poet. Bücher des A. T. 1902.

¹ Königs Stilistik, Rhetorik, Poetik ist mir nicht zugänglich gewesen.

Inhalt.

| | |
|---|-----------------|
| Einleitung | S. 1—9 |
| I. Literarkritischer Teil | S. 10—22 |
| II. Metrisch-textkritischer Teil | S. 23—64 |
| Schluss | S. 65—69 |

Ed. König (a. a. O. S. 31) bemerkt, dass „auffallend häufig in den letzten Jahren das Buch Amos als Versuchsfeld für Strophenbau verwendet worden“ sei. Auffallend ist diese Häufigkeit doch nur für den, der nicht zugiebt, dass das Buch Amos besonders starke Symptome einer rhetorischen bzw. metrischen Gesetzmässigkeit aufweist: vor allem stellenweise sehr klaren Versbau, strophenartige Gruppierungen von wiederkehrender Form, Kehrreime, Wechselbeziehungen u. a. Danach steht Amos unter den Parteen des A. T. in erster, und der Propheten in allererster Linie, die für das Problem der Metrik Brennpunkte darstellen. Wird's hier mit Erfolg beleuchtet, so ist's im Ganzen klarer geworden. Was ist also natürlicher, als dass auf solch verheissungsvollem Versuchsfeld ein Versuch den nächsten weckt oder fördert? Als bisherige sind die Arbeiten von Müller, Condamin, Löhr und Harper zu nennen.

Dass diese ihr Ziel noch nicht erreicht haben, wenn sie ihm auch mehr oder weniger nahe gekommen sind, liegt in Mängeln begründet, die allen oder doch mehreren von ihnen gemeinsam sind. Ich sehe sie hauptsächlich in einer falschen Theorie der prophetischen Poesie bei M. und C., in der Unterlassung oder nicht weit genug gehenden Verwendung der Literar- und Textkritik bei M., C. und H., sowie in der Unterlassung der grundlegenden metrischen Untersuchung: der Prüfung der Stichen auf ihre Länge, bzw. auf die Zahl und Natur der Versfüsse hin; diese Prüfung hat nur H. unzureichend unternommen; endlich in dem Mangel an Über-

einstimmung der „Strophen“ und Gedankengruppen, der formalen und materialen Einheiten.

1. Die von M. und C. vertretene Theorie ist die Zenner'sche Chorgesangstheorie, die kühne Übertragung der Verhältnisse des griechischen Theaters und Chors auf die andersgearteten vorderasiatischen und insbesondere hebräischen Verhältnisse.

Es lässt sich keineswegs leugnen, sondern hinreichend belegen, dass auch der kanaanitische und hebräische Kultus Chöre gekannt hat, die in korrespondierendem Singspiel unter Leitung eines Vorsängers bzw. einer Vorsängerin auftraten, vgl. Ex. 15, 1 ff. 20 f. 1. Sam. 18, 6 f. 2. Sam. 6, 14 f. (Am. 8, 3) u. s. f. Es ist auch durchaus verbürgt, dass Samuels „Propheten“ im Chore auftraten: 1 Sam. 10, 5 ff. 19, 20 ff. Aber dass diese letzteren Stellen geeignet wären, „blitzartig das Dunkel zu erhellen“, das über der Vortragsweise der Schriftpropheten liegt, kann doch nur der Wunsch als Vater des Gedankens behaupten. Einem Jesaia, Jeremia standen gewiss Anhänger und Nachfolger zur Seite, die sich wohl auch um sie scharten, aber dass ihnen fest organisierte dithyrambisch-ekstatische Chöre zur Verfügung waren, dieser Annahme widerspricht die ganze Situation der Schriftpropheten schnurstracks. Dazu haben wir die ausdrückliche Bemerkung des Amos, er sei kein Prophet noch Prophetenschüler, sei keiner von der in enger Beziehung zum Heiligtum lebenden, traditionell organisierten Schar, sondern sei spontan und singulär, in akuter Mission, aufgetreten. Es ist ungeheuerlich, ihn sich als Chorführer zu denken, der von c. I. II. nur I 2 und II 4—16 (einleitend und abschliessend) gesprochen, während der Chor in dreimaligem Wechselgesang I 3—II 3 vorgetragen habe.

Der Fehler liegt jedoch bei M. und C. schon darin, dass sie mit einem fremdher gewonnenen, fertigen Schema an den Stoff herangetreten sind. Es gilt vielmehr womöglich

dem Stoffe selbst das ursprüngliche Schema abzugewinnen und darauf festzustellen, ob es nur vereinzelt, oder ob und inwieweit es durchgehends verwendet war. Auf die Spuren eines solchen im Amosbuche ist mit steigendem Nachdruck und wiederholt hingewiesen worden¹.

2. Die konservative Haltung gegenüber dem masoretischen Text ist von L. wie von H. aufgegeben. L. hat auch mit aller nur wünschenswerten Energie und darum z. T. glänzendem Erfolg die Literar- und Textkritik geübt. Aber seinem Vorgehen mangelt eine gewisse methodische Regelung, weshalb er einerseits der Willkür verfallen, andererseits noch zu sehr gebunden ist. Als willkürlich muss ich z. B. die Zusammenstellung von IX 1 ff. mit IV 4—11 bezeichnen. Dagegen ist die Gestaltung der ~~W~~^W-Rede (S. 8—10) hauptsächlich deshalb missglückt, weil der Fremdkörper III 9—12 nicht entfernt worden ist, die Gestaltung der Klagerede (S. 16 f.) in ähnlicher Weise, weil die Kluft zwischen V 3 und 4 ff, V 20 und 21 nicht berücksichtigt ist. Andre Umstellungen, Ausscheidungen und Verknüpfungen sind dessenungeachtet treffend.

Aber die Ansicht, „dass die ursprüngliche Anordnung im Buche des Amos vielfach verwirrt und gestört sei“, die ich durchaus mit L. teile, findet entschiedenen Widerspruch².

¹ Besonders wichtig ist L's Hinweis auf die Bedeutung der Drei- und Vierzahl (S. 25 Anm.). Mit vollem Recht lässt sich vermuten, dass eine Schrift, die am Anfang, in der Mitte und gegen Schluss scharf markierte Kunstformen der Rede aufweist, auch in den andren Teilen kunstvoll angelegt worden sei. Und es steht von vornherein zu erwarten, dass, während die durch stereotype Formeln markierten Gruppen sich leidlich intakt erhalten haben, die dieser Formeln entbehrenden auch der Zerstörung weit mehr ausgesetzt waren.

² Vgl. die Recensionen der L'schen Arbeit von Cornill in der Theol. Rdsch. IV (1901), S. 414 f., von Nowack in der Theol. Lit.-Ztg. 1901, S. 163—165, von König im Lit. Centralbl. 1901, Sp. 1041.

Derselbe ist begreiflich, wenn man bedenkt, dass, wer den grossen Zersetzungsprozess verfolgt, dargestellt und gefördert hat, den das Scheidewasser der Kritik über die meisten a. t. Bücher gebracht hat, nur zu geneigt ist, ihn da fernzuhalten, wo er bisher noch nicht gewirkt hat. Aber er dürfte nicht aufrecht zu erhalten sein gegenüber dem Thatbestand. Auch ein Klostermann nahe stehender Kritiker, W. Riedel, der sich (a. a. O. S. 24) ausdrücklich gegen „Unechterklärung verschiedener Partien oder des ganzen Buches“ wendet, erkennt nicht nur das literarische Problem voll an, sondern erklärt geradezu: „das Buch Amos, wie es vorliegt, ist nicht vom Propheten selbst geschrieben worden,“ sondern will als „der Bericht eines Andren über seine Reden“ gelten. Auch giebt R. m. E. treffend den Eindruck wieder, den das jetzige Buch macht: (es) „folgen auf sieben Seiten längere und kürzere, aber nicht in direktem Zusammenhange stehende und z. T. ganz abgerissene Sprüche, dazwischen auch eine kleine Erzählung.“ Man kann noch mehr sagen: Der Leser fühlt sich bald unvermittelt in neue Situationen versetzt (z. B. IV 4 ff, V 4 ff), bald unerwartet in bekannte zurückversetzt (z. B. VIII 4 ff. vgl. IV 1—3), kurz recht planlos hin und her geworfen, genau wie in andren a. t. Büchern, die längst als Compilationen von Sammlern erkannt worden sind. Hat aber anderwärts die Literarkritik den a. t. Autoren das Odium genommen, als hätten sie selbst konfuse geredet oder geschrieben, ohne hinreichende Zusammenhänge und erkennbare Gedankenfortschritte, wird sie es auch hier versuchen dürfen. Gerade wenn man festhalten will, dass der Inhalt des Amosbuches — in welcher ursprünglichen Form, sei hier dahingestellt — von einem und demselben Autor stamme, wird man der Gedankenklarheit und -schärfe, dem feinen Formensinn und künstlerischen Geschmack, deren die Drohreden gegen die

Nachbarvölker und die Visionen voll sind, auch in den andren Partieen des Buches nachspüren müssen.

Sehr viel bleibt auch noch der Textkritik zu thun, deren Recht und Notwendigkeit unbestritten ist, so eifrig ihre Arbeit und erfreulich einzelne ihrer Ergebnisse schon sind.

3. Im Gegensatz zu H., der allgemeinere Beobachtungen gemacht hat, vermisst man, wie bei M. und C., auch noch bei L. völlig die genauere Reflexion auf den metrischen Charakter der Reihen und Perioden. Man vergleiche nur bei ihm auf S. 5 die analoge Gegenüberstellung von II 6^b. 7^a und II 8. 7^b als vierreihiger Strophen, auf S. 9 von III 6^a. 8 und III 9 f als sechsreihiger Strophen, von III 11 und IV 1 u. s. f. Schon der flüchtige Überblick, erst recht die genaue Nachprüfung zeigt das schreiende Missverhältnis im Mass. Auf der Rekonstruktion der einzelnen Reihen beruht aber die Rekonstruktion der Reihengruppen, jene schafft dieser das Fundament. Man sehe bei L. auf S. 9 die mit 2^a und 2^b, auf S. 10 die mit 3^b und 3^c, auf S. 16 die mit 5 und 6 etc. bezeichneten „Strophen“-Paare. Dazu kommt

4., dass auch L. mit dem Grundsatz der formalen und materialen Übereinstimmung der analogen und korrespondierenden Gruppen, den er selbst als entscheidend hinstellt (S. 8 einschl. Anm.), nicht wirklich Ernst gemacht hat: Wie in der Form, so im Inhalt sind die von ihm zusammengestellten Gruppen z. T. höchst disparat.¹

Mit vollem Recht spricht daher Cornill diesen (mit Unrecht allen) L.schen Gebilden den Strophencharakter ab, da „zum Begriff der ‚Strophe‘ notwendig Gleichmässigkeit des Baus oder doch Regelmässigkeit in der Abwechslung“ gehöre. Dazu macht Ss.² geltend:

¹ Vgl. zu den obigen Belegen noch S. 16 Nr. 3 und 4, auf S. 17 Nr. 12 und 13.

² a. a. O. I S. 134—141 (§ 101—108), insbesondere S. 135 (§ 102).

„Die anzusetzenden Strophen müssen so beschaffen sein, dass ihre Gleichheit bzw. Responsion nicht nur von dem auf dem Papier nachrechnenden Gelehrten, sondern aus dem einfachen Vortrag heraus von jedem beliebigen Hörer erkannt und als wirksam empfunden werden kann.“ Und: „Strophen“, die in irgendwelcher Weise als ‚gleich‘ oder als ‚korrespondierend‘ angesetzt werden sollen, müssen deshalb (neben entsprechendem Sinn) auch gleiche Form haben, weil die Formdifferenz überall stärker wirkt, als der etwaige Parallelismus der Gedanken.“

Unter diese Regeln, die als „unausweichlich“ anzuerkennen sind, müssen alle Rekonstruktionen gestellt werden; es ist klar, dass eine nur gedankliche Gliederung nicht mehr als lediglich rhetorische Gestaltung verrät, aber ebenso zweifellos, dass, wo gedankliche und formale Gliederung zusammen treffen, eigentlich poetisches Gebilde anerkannt werden muss. Die Sinnesabschnitte von Am. I 3—5. 6—8. 13—15. II 1—3, von IV 6. 9. 10. 11 und von VII 1—3. 4—6. 7—9. VIII 1—3 sind aber danach, wie schon aus dem überlieferten Text fast ohne Mühe erkennbar ist, nicht nur in „rhetorischer Beziehung ganz ähnlich gebaut“, sondern eigentliche metrische, korrespondierende Strophen. Der Wechsel von „Zeilenzahl“ und „Zeilenumfang“ besteht nach dem kritischen Befund nicht oder ist regelmässig. Und solcher echten Strophen sind m. E. noch mehr im Amosbuch wiederherzustellen.

Nun hat allerdings gerade Ss., der von dem poetischen Charakter weiter Partien des A. T. überzeugt ist, zweifelt, „dass es gelingen werde, der hebräischen Poesie in irgend bedeutendem Umfange Strophenbildung in streng technischem Sinne zu vindicieren“. Dieser Zweifel dürfte aber kaum vor der Tragweite der Zugeständnisse bestehen, die Ss. selbst in dankenswerter Unbefangenheit zu Gunsten wirklicher Strophenbildung namhaft macht, und deren

wichtigste die Thatsachen sind: 1) dass „die hebräische Dichtung ganz unzweifelhaft eine grosse Menge strophenähnlicher Sinnesabschnitte besitzt“, 2) dass unleugbare Zeichen rein formaler Strophengleichheit im überlieferten Text (alphabetische Anordnung u. a.) sich finden. Wäre nur die eine oder die andre Thatsache festzustellen, so stände es in der That schlecht um die Behauptung eigentlicher Strophenbildung, da diese auf der Übereinstimmung von Sinnes- und Form-Gliederung beruht. Nun aber bietet die poetische Literatur des A. T. anerkanntermassen beide Erscheinungen, wenn auch, wie es zunächst scheint, nur getrennt. Dass sie auch in ihrer Kombination vorhanden sind, ist von vornherein mehr als wahrscheinlich, wird auch von Ss. prinzipiell nicht ausgeschlossen. Dass die Kombination aber auch in wirklich bedeutendem Umfange vorliegt, wird sich desto klarer zeigen, je mehr man Folgendes erwägt: 1) die lediglich formale Strophengleichheit treffen wir ausschliesslich in den poetischen Erzeugnissen einer Zeit an, der die ursprüngliche produktive Kraft mangelte, in den jüngeren Psalmen und den Klageliedern. In der mechanischen Handhabung der Form zeigt sich eine Verflachung und Erstarrung einer ursprünglich reicheren und lebendigeren Kunstübung, die den Rhythmus der Form dem des Gedankens anschmiegte. 2) Wir stehen im A. T. vor einem anerkannt sehr zweifelhaften und an vielen Stellen nachweislich stark modificierten Text. Die Dichtungen, deren Formgleichheit dem Forscher an äusseren Anzeichen zweifellos sich verrät, lassen das an den Unebenheiten erkennen, die auch in ihnen begegnen (vgl. z. B. Ps. 9 f. 37). Dass manche Gebilde, die dem ersten Blick als strophenähnliche Sinnesabschnitte erscheinen, als regelrechte Strophen geschaffen wurden, darf und muss als Möglichkeit erwogen werden. Sie als solche mit vorsichtiger Handhabung der Kritik wiederherzustellen, ist ein berechtigtes

und nicht erfolgloses Unternehmen. Man sehe auf Gedichte wie 2 Sam. I 19—27, in denen die Übereinstimmung der inhaltlichen und formalen Gliederung und Gruppierung offensichtlich ist¹, und sage, in einer Literatur, die solche Schöpfungen ihr eigen nennt, sei Strophendichtung zweifelhaft. Allerdings können nur solche Strophen als vollgiltige in Verbindung mit einander gebracht werden, deren Verszahl und Verslänge gleich ist oder in regelmässiger Analogie wie Ct. I 2—4. VIII 5—6. Thr. I wechselt. Das Wechselmetrum der von Cornill im Buche Jeremia herausgefundenen Tetra- und Oktastischen³ bedarf wie jedes sonstige Wechselmetrum der genaueren Untersuchung.

Dalman (a. a. O.) hat in der heutigen syrisch-palästinschen Volkspoesie ausser Refrain und Reim eine ausgesprochene Zeilen-² und Strophenmetrik konstatiert, und zwar als gebräuchlichste Strophengebilde den Zagāl, ein aus Vierzeilern bestehendes Strophengedicht, und andre Vierzeiler nebst Fünf-, Sieben- und Achtzeilern etc. angetroffen³. Bei der Zähigkeit, mit der sich Sitten und Anschauungen im Orient durch alle Wechsel der Geschichte

¹ Das Lied besteht aus Auftakt (1 Langzeile), drei vierzeiligen Strophen und Abtakt (1 Langzeile). Der Abtakt (v. 27) ist modifizierte Wiederholung des Auftakts (v. 19), die Mittelstrophe (v. 22 f.) preist die gefallenen Helden, während die erste (v. 20 f.) und dritte (v. 24. 26; v. 25 ist Auffüllung) in eigentümlicher Modifikation die Klage behandeln. Jede Strophe ist inhaltlich und in entsprechender Form wieder halbiert.

² Diese Zeilenmetrik erinnert auf's überraschendste an die von Ss. eruierte: „Es lassen sich unterscheiden Verszeilen mit 2, 3, 4 und 5 betonten Silben, zwischen welche ein bis drei unbetonte Silben eingeschaltet werden können, ohne Bindung an eine bestimmte Zahl im einzelnen Gedicht. Zuweilen stossen auch 2 betonte Silben unmittelbar aufeinander. Keine Bedenken walten ob inbezug auf das Nachklingen von 1 oder 2 unbetonten Silben auch am Schluss der Zeile, wenn das letzte Wort Betonung auf Pänultima oder Antepänultima hat“ Dalm. S. XXIII).

³ C. rechnet durchgehends, D. z. T. mit der Kurz- oder Halbzeile.

vom Altertum auf die Gegenwart erhalten haben, ist das nicht belanglos¹.

Durch das vorstehend Bemerkte ist der nachfolgenden Untersuchung ihre Regel und ihr Gang vorgezeichnet. Was die Bedeutung betrifft, die Ss. der Metrik im Verhältnis zur Textkritik beimisst, so ist meine Untersuchung geeignet zu bestätigen, dass sie für die höhere Textkritik in weit stärkerem Umfang von Nutzen ist als für die niedere. Und weiter glaube ich mit Ss. übereinzustimmen, wenn ich als methodische Regel für jede einschlägige Untersuchung aufstelle, dass die Metrik zwar nicht als konstitutiver, aber sehr wohl als regulativer Faktor alle Beachtung fordert. Sachliche Beobachtungen haben zu den kritischen Ausscheidungen, Umstellungen und Aufstellungen zu führen, um in metrischen Beobachtungen ihre Bestätigung zu finden. Danach ist im Folgenden gehandelt, und eine rein literarkritische Ausführung der metrisch-textkritischen grundlegend vorangestellt.

¹ Dalman spricht (S. XXIV) die Überzeugung aus, dass die wirkliche Lösung des dort gebotenen metrischen Problems auch die a. t. Metrik auf einen festeren Boden stellen werde.

I. Literarkritischer Teil.

Feststellung der allgemeinen Gedankengruppen und der logischen Gedankengliederung und -entwicklung nach dem Gesichtspunkt der Analogie.

Es gilt Schritt für Schritt vom Offenkundigen über das Wahrscheinliche zum bloß Möglichen vorzugehen, also insbesondere von der durchsichtigen Gliederung der 1. (c. I—II) und der 5. (c. VII—VIII) Rede zu schliessen auf die Urform der sonstigen Reden, und die ursprünglichen Zusammenhänge mit möglichster Rücksicht auf die überlieferte Textfolge aufzufinden.

Die charakteristischen Eigentümlichkeiten der von L. meisterhaft wiederhergestellten 1. Rede sind aber diese:

I.

In einem einleitenden Stücke (I 2) wird das Thema angeschlagen; in vier ganz gleich gebauten und mannigfach korrespondierenden Gruppen, deren jede auch eine abgeschlossene Gedankeneinheit bildet, (I 3—5. 6—8. 13—15. II 1—3) wird es im einzelnen entfaltet bzw. angewendet, um sodann in einem fünften Ansatz, der aber, eigentümlich erweitert, zu einem neuen Gruppensystem wird, (II 6—15) nachdrücklich abgeschlossen zu werden. Die Rede verläuft also in drei Teilen: Einleitung, Fortgang und Abschluss, und ist durchsetzt von stereotypen Wendungen (Eingangs- und Schlussformeln), die der Markierung der Gruppen dienen.

Es fällt im 2. Teil die Vierzahl¹ der Stücke auf; im Ganzen, dass der 2. Teil nur vorbereitende, der 3. Teil aber eigentliche Bedeutung hat, insofern als er die Pointe bringt. Es muss sich zeigen, was davon für alle Reden typisch, was nur für diese charakteristisch ist.

2.

Demnächst am deutlichsten gegliedert erscheint die Visionenrede (VII 1—9. VIII 1—3). Auch sie ist eigentüm-

¹ Die Reduktion der Siebenzahl auf die Vierzahl gründet sich gleicherweise auf inhaltliche wie formale Bedenken. Abgesehen von Allem, was negativ gegen die Ursprünglichkeit von I 9—10. II 4—5 zu sagen ist (vgl. N., L. u. a.), spricht positiv für die Ursprünglichkeit der Vierzahl folgender Umstand: 1) Nur die Damaskener, Ammoniter, Moabiter und Philister sollen durch Jhvh gestraft werden, d. h. solche Staaten, die zur Davidischen Machtsphäre gehört haben, und deren Kriegführung besonders in Jerobeams II. Zeit als Auflehnung gegen Israels Herrlichkeit empfunden wurde, 2) nur Gilead und Edom werden (zweimal abwechselnd) als vergewaltigte Gebiete genannt, d. h. diejenigen, um die einerseits in jener Zeit gerade heiss gestritten wurde, die aber andererseits seit Davids Zeit als israelitische Provinzen angesehen wurden. Was diese litten, litt Israel gleichsam am eigenen Leibe. Ich freue mich der Ubereinstimmung mit Köhler in diesem Punkte, der im Lehrbuch d. bibl. Gesch. A. T. II 2 S. 341 es als zweifellos erklärt, dass Amos in dem Thun der Moabiter II 1 „eine Versündigung speziell gegen Israel“ erblickte, und in dem edom. „König“ einen von Josaphat eingesetzten Beamten (I rg. 22, 48) sehen möchte. — Danach handelt es sich in den vorbereitenden Stücken der Rede um die Betrafung von Erbfeinden Israels durch Jhvh, die man in Israel mit Genugthuung begrüßte; und um so wirksamer nimmt sich die jähe und überraschende Wendung im Schlussteil aus. „Jhvh brüllt von Zion her“ nicht als dem Ort des Heiligtums, das nach des Propheten Meinung „alle andren Heiligtümer in den Schatten gestellt hatte“ (N. S. 113) — dagegen spricht das völlige Schweigen im ganzen Buche, insbesondere in der 3. Rede —, sondern als dem ehrwürdigen Sitz der einstigen nationalen Herrlichkeit, also nicht als vom kultischen sondern staatlichen idealen Mittelpunkt. (vgl. VI 5). Jhvh erscheint hier also nicht, wie man gemeint hat, als „Hüter der sittlichen Ordnung in der Völkerwelt“ (L.) oder der allgemeinen Humanität, sondern als Rächer seines grausam behandelten Volkes. Die Unmenschlichkeit in der Kriegführung macht den Frevel nicht aus, sondern verschlimmert ihn nur.

lich geprägt durch stereotype Formeln, durch mannigfache Wechselbeziehungen (vgl. Vision 1 u. 2, 3 u. 4) und durch die eigentümliche Vierzahl der Stücke. Aber es fehlt sowohl ein einleitender wie ein abschliessender Teil. Es liegt nahe zu vermuten, dass sie zerstört wenn nicht verloren gegangen sind, um so mehr, als die in VII 10—17 und VIII 4—14 eingedrungenen fremdartigen Textstücke zeigen, dass der Text seine Schicksale gehabt hat.

Fragen wir zunächst nach dem Schluss! Wenn die Analogie von Rede I statthat, müssen wir als Schlussteil ein im Ansatz den vorausgehenden Stücken irgendwie gleichartiges, im übrigen aber eigentümlich erweitertes Stück vermuten. Unmittelbare Fortsetzung der Visionenrede ist nun nach dem vorliegenden Text bei Übergehung des Einschubs VIII 4—14 der Anfang von IX. Sogleich das erste Wort (יָנִי vgl. יָנִי) verrät aber, dass wir uns durchaus im Zusammenhang der Visionen befinden¹.

Jhvh hat bereits mit Gerichten gedroht, aber aus Erbarmen mit Volk und Land auf Fürsprache des Amos davon Abstand genommen, sie zu vollziehen (Strophe 1 u. 2). Nun aber ist das Ende beschlossen; es kommt durch Vernichtung der Heiligtümer und des Königshauses (Strophe 3) wie des Volkes und Landes (Strophe 4). Resultat: Es ist keine Hoffnung, weder im Blick auf den Schutz, den ein König, noch auf den, den die Heiligtümer zu versprechen

¹ Wenn R. (S. 32) mit der Annahme Recht hat, dass, wie in der 4. Vision ein Wortspiel zwischen יָנִי und יָנִי, so in der 3. Vision ein solches zwischen יָנִי und (ה)יָנִי vorliege, was hauptsächlich insofern misslich ist, als יָנִי nicht im pi. sondern im hiph. gebräuchlich ist, so birgt die 5. Vision (IX 1 ff) eine auffallende Rückbeziehung in dem Befehl יָנִי (IX 1). Auf alle Fälle aber schaut IX 1 ff insofern gleicherweise auf die 3. und 4. Vision zurück, als die radikale Zerstörung (vgl. יָנִי) das Ende (vgl. יָנִי) herbeiführt. Über יָנִי (IX 1 vgl. VII 7) s. u. S. 59 f.

scheinen. Aber vor dem ehrwürdigsten, grössten Heiligtum, wo Jhvh vornehmlich wohnt, wird das Verderben Halt machen? Nein, auch Bethel, das Centralheiligtum, die letzte Zuflucht, soll fallen. Jhvh selbst, der es fällt, wird, statt zu schützen, vielmehr verfolgen bis zur völligen Vernichtung (IX 1 ff = Str. 5). — Wir finden hier also eine gedanklich höchst wirkungsvolle Steigerung, die dadurch unterstützt wird, dass die göttliche Person hinter den Symbolen (Heuschrecke, Feuer, גִּזְלֵן, Fruchtkorb), die zunächst das Hauptaugenmerk auf sich zogen, hervortritt.

Was die Einleitung betrifft, so wird sie, ganz abgesehen von den Gründen der Analogie zur 1. Rede, schon durch den unvermittelten Anfang der Visionen gefordert. Amos giebt hier nicht mehr Prophetie wie bisher, sondern die Rechtfertigung seiner Prophetie. Nicht auf c. VI, sondern auf c. I—VI wird zurückgesehen. — Wie wir aber nun vermuten, dass Amos nicht ohne Anlass seine Prophetie ausdrücklich gerechtfertigt hat, so dürfen wir auch annehmen, dass er diesen Anlass selbst nicht verschwiegen habe. Nun wird uns in dem Einschub VII 10—17 nicht vom Propheten selbst (vgl. die 3. ps.), aber offenbar auf Grund authentischer Information erzählt, dass Amos durch Ausweisung gezwungen wurde, seine prophetische Thätigkeit aufzugeben. Auch erfahren wir als Grund, dass seine Prophetie als Empörung empfunden wurde. Die Sicherheit von Thron und Altar, von Volk und Land forderte seine Entfernung.

Was war bei solcher Anklage für einen Propheten, der sich seines göttlichen Auftrags bewusst war, natürlicher, als dass er diesen göttlichen Auftrag als seine Rechtfertigung geltend machte? Eben dies aber geschieht in den Visionen: Was über Volk und Land kommen soll, empfindet Amos wie Amazjah als unerträglich (vgl. die Beziehung von מִי יָקוּם יַעֲקֹב VII 2. 5 auf לֹא-תֹכֵל הָאָרֶץ לֵהכִיל אֶת-כָּל-דְּבָרָיו VII 10),

hat es daher selbst abzuwenden gesucht, aber es ist unabänderlich.

Die Visionen sind also die Antwort des Propheten auf Anklage und Ausweisung, die er nicht, wie die erste schlagfertige Erwiderung VII 14ff, augenblicklich und mündlich gegeben hat — denn dazu hatte er nicht mehr die Möglichkeit —, aber dafür um so ausführlicher und feiner durchdacht bald danach die Mitwelt hat wissen lassen.

Wir werden deshalb die Erzählung VII 10—17 innerhalb der jetzigen Schrift passender vor c. VII setzen. Die Ausweisung war Anlass, nicht Folge der Mitteilung der Visionen; der Bericht VII 10—17 bildet nicht, aber enthält allem Anschein nach die ursprüngliche, d. h. vom Propheten selbst gegebene Einleitung zur Visionenrede. Wie diese Einleitung vor ihrer Erweiterung bzw. Umarbeitung ausgesehen hat, muss dahingestellt bleiben.

3.

Als verhältnismässig klar gruppiertes Stück hebt sich demnächst durch den Kehrreim **וְלֹא שָׁכַתְם עָדִי נָאִם יְהוָה** IV 4ff heraus. Mit durchschlagenden Gründen, wie mir scheint, hat L. hierin v. 7—8 als späteren Zuwachs dargethan. Danach bleiben als ursprünglich vier inhaltlich und gestaltlich durchaus analoge Stücke in v. 6, 9, 10, 11. Als Einleitung dazu treffen wir, was v. 4. 5 bieten. Dass dieselben mit v. 1—3 keinerlei Zusammenhang haben, ist längst anerkannt¹. Aus Gründen der Analogie haben wir nun nach dem Abschluss der vorliegenden Rede zu suchen und verfolgen zu dem Zwecke den Kontext, der auf v. 12 führt.

Hier haben wir nichts andres, als zwei ganz und gar nicht zusammengehörige blosse Ansätze, von denen der erste

¹ N. S. 134, H. S. 7.

(v.^a) allerdings ganz am Platze ist. Nach den wiederholten vergeblichen Versuchen, das Volk zur Umkehr zu bringen, bleibt Jhvh nur übrig, mit dem Endunheil zu drohen, das er dem Volke anthun will. Kommen wir aber zu v.^b, so wird hier bereits auf die Unheilsverkündigung zurückgesehen, auf die v.^a die Aufmerksamkeit richtet. Es bleibt also nichts übrig, als zu vermuten, dass hier ein grösseres Stück ausgefallen ist¹. Ob wir es im überlieferten Text noch antreffen? Weitergehend scheiden wir die interpolierte Doxologie² v. 13 aus. V 1—3 bringt mit dem Klagelied auf die Jungfrau Israel etwas Neues, das in unseren Zusammenhang nicht passt. Aber V 4—6, wie schon Oort erkannt hat, passt einerseits nicht recht zu V 1—3 und setzt andererseits IV 12^b fort. Die grimmige Aufforderung IV 12^b, Israel solle seinem drohenden Gott bei Zeiten begegnen, führt in sehr verständlicher Wendung zu dem Rat, der V 4ff erteilt wird. Und mehr noch: V 4—6 erinnert aufs überraschendste an IV 4. 5. Hier wie dort ist vom Wallfahrten nach Bethel und Gilgal die Rede, hier wie dort wird der fromme Eifer geweckt, dort (durch Jhvh) ironisch der bigotte, hier (durch freundliches Zureden des Propheten) ernsthaft der wahrhafte. Es ist deutlich, wie hier eine Rede schliesst, die dort anhob, wie Schluss und Anfang sich begegnen. Die Mahnung, dass man Gott und nicht den Kult suchen solle, ist vorbereitet in den Kernstücken IV 6. 9. 10. 11. einschl. des ausgefallenen Stückes. Welches aber ist dies? Ich habe V 21—27 in Vorschlag zu bringen. Um den logischen Zusammenhang mit v. 18—20 herzustellen, hinter denen es steht, sind recht viel Zwischengedanken nötig. Und die frohe Zuversicht dort reimt sich schlecht mit der unsicheren Hast, die kultisch nie genug gethan zu haben glaubt, um des göttlichen

¹ N. S. 116. 136.

² N. S. 137, L. S. 1.

Beihfte z. ZATW. VII.

Wohlgefallens gewiss zu sein. Und die Forderung v. 24, die noch gewisse Hoffnung auf Sinnesänderung voraussetzt, passt nicht zum verzweifelten **הוֹי**. VI 1 ff aber schliesst sich viel ebener direkt an V 20 an.

Um so passender nimmt sich unser Stück innerhalb der Kultus-Rede aus. Es behandelt gerade den kultischen Über- und Pseudo-Eifer, in dem IV 4. 5 Jhvh ironisch bestärkt und vor dem V 5. 6 der Prophet eindringlich warnt. Es schliesst sich vortrefflich an IV 6—11, weil es ausführt, wie die Kinder Israel durch die wiederholten Züchtigungen, die sie Gott in die Arme treiben sollten, nur um so bigotter geworden sind. **שָׁנֵאתִי מֵאֲסֹתִי תִּנִּיכֶם**, das ist, was die Israeliten aus den Heimsuchungen v. 6. 9. 10. 11 hätten merken sollen. Es bereitet den Schluss V 5. 6, der sonst noch zu rasch und unerwartet kommt, vortrefflich vor, indem es durch die furchtbare Drohung die Erschütterung hervorzurufen geeignet ist, die für den Rat des Propheten am Schluss überhaupt erst empfänglich macht. — Danach ist anzunehmen, dass das Stück irrtümlich vom Ende des 4. an das Ende des 5. cap. geraten ist. Freilich, wenn unsre Annahme richtig ist, müssen die beiden Ansätze in v. 12, wenigstens der erstere, weichen. Und das mag um so eher geschehen, als in der gesamten Rede einschl. V 21—27 die 2. pl. der Anrede vorherrscht, hier aber die 2. sg. verwendet ist.

4.

Betrachten wir, was nunmehr am nächsten liegt, das vorhin isolierte Stück V 1—3. Es ist eine Qina von ursprünglichstem Charakter und unverkennbar gesungen (recitiert) bzw. gerufen worden, um durch Erschütterung die Aufmerksamkeit zu erregen. Wir haben es also mit einer Einleitung zu thun, zu einer Rede, in der nach aller Analogie das hier angeschlagene Thema der Totenklage seine Ent-

faltung bzw. Anwendung findet. In wünschenswertester Weise verrät aber das charakteristische **הוֹי** in v. 16. 18. VI 1, welche Stücke hergehören. Sehen wir diese näher an, so finden wir, dass in ihnen vom **יֹם יְהוָה** (vgl. v. 17 **כִּי־אֵבֶר יֹם יְהוָה** **בְּקֶרֶבךָ אִמֵּר יְהוָה**) als dem Tage die Rede ist, der den Untergang bringt. In Bezug auf ihn ist jede Illusion verhängnisvoll: V 18 ff die, dass der Tag J's ein Tag des Heils für J's Volk sei, VI 1 ff die, dass der Berg Samariens unerschütterlich fest stehe (Analogie: Zion), VI 3 ff die, dass der Tag J's sehr ferne sei, VI 13 f endlich die, dass eigne Kraft im schlimmsten Falle feststehen lasse. — Diesem Gedankengang, wie er sich zwanglos ergibt, entsprechen, wie wir erkennen, vier Stücke (V 18—VI 14), deren Umfang und Inhalt gegen einander abzugrenzen freilich schwierig genug ist. Zunächst sei darauf hingewiesen, eine wie feine Wechselbeziehung zwischen den einzelnen Stücken besteht: In Nr. 1 und 3 wird der **יֹם** ausdrücklich genannt, während er in Nr. 2 und 4 unerwähnt bleibt; in Nr. 1 und 2 wieder wird dem leichtsinnigen Irrtum, in Nr. 3 u. 4 aber dem freventlichen, bewussten Trotz begegnet. — Nehmen wir nun die Richtigkeit der Vermutung an, dass wir's VI 3 mit dem Anfang einer dritten, VI 13 aber mit demj. einer vierten analogen Gruppe zu thun haben, und achten wir auf die mutmassliche Länge der 1., 2. und 4. Strophe, die nur 2 bis 3 Verse der Mas. ausmacht, so werden wir dahin geführt, v. 13. 14 innerhalb VI heraufzurücken und die Textteile v. 8—12 (z. T.) an das Ende zu setzen. Und darin bestärkt ein Blick auf den Inhalt: der **גִּמְלוֹת יַעֲקֹב**, den J. v. 8 verabscheut, kann kein anderer sein als der v. 13 hervorgehobene. Zuvor ist nicht eigentlich die Rede von **גִּמְלוֹת** gewesen. Also muss v. 13 vor v. 8 gerückt werden. **וְהַסִּגְרִיתִי עִיר וּמְלָאָה** aber scheint an das Ende zu gehören, weil es an den Anfang der Rede erinnert (V 2. 3). Noch deutlicher aber ist v. 9. 10,

dass ein Abschluss vorliegt, und zwar ein solcher, der, ohne besondere Beziehung zu einer der vier **אז**-Gruppen, den verzweifelten Zustand selbst schildert, auf Grund dessen die Totenklage der Einl. berechtigt ist. Das Ende der Dinge wie die Worte **לֹא לְדוֹכֵר בָּשָׁם יִהְיֶה** es malen, ist aber naturgemäss auch das Ende der proph. Rede. Danach hat Amos nichts mehr zu weissagen, nur noch sich zu rechtfertigen (VII—IX).

Wenn nun v. 8 inhaltlich eng mit v. 13 zusammengehört kann dies für v. 14 nicht gelten. Während in den Einzelgruppen immer nur gesagt wurde, wie die Vergeltung im einz. sein wird, ist hier mitgeteilt, wodurch sie kommt: durch ein fremdes Volk; dessen Auftreten ist der Anfang vom Ende. Wir haben in v. 14 also (einschl. allem, was dazugehört) den Anfang des Schlusses der Rede. — v. 12¹ fordert noch eine besondere Bemerkung: Die Frage steht abrupt und unverständlich da, wenn man sie, wie der jetzige Zusammenhang fordert, als Frage Jhvh's oder des Propheten fasst, wird aber sofort durchsichtiger, wenn man sie als Ausruf des selbstvertrauenden Trotzes versteht und in Verbindung mit v. 13 bringt.

Die bisherige Untersuchung hat unwillkürlich das Stück V 7—15 übergangen. Dass es mit Recht geschehen ist, findet m. E. seine Bestätigung in dem Mangel an Verbindung, der nach vorwärts und rückwärts besteht. Was ist aber damit anzufangen? — v. 8. 9 scheiden ohne weiteres als sekundär aus, desgl. v. 13. Auch v. 14—15 ist verdächtig¹, aber doch nicht ohne weiteres zu streichen. Gedanklich knüpft es an V 6 an und erscheint wie ein Anhang zur betr. Rede.

Es bleibt die Frage nach der ursprünglichen Stellung

¹ N. S. 139 ff.

des in sich zusammenhängenden Stückes¹ v. 7. 10—12, die zu beantworten höchst schwierig ist. Die Form (vgl. das pt. pl. **הַהֵמָּנִים** mit den analogen in V 18. VI 1. 3. 4. 5. 6. 13) führt darauf, es der **הוּא**-Rede zuzuweisen. Merkwürdigerweise begegnet uns in derselben VI 12^b, d. h. eine Dublette zu v. 7. Und es fragt sich, ob jene in Verbindung mit VI 11 (vgl. V 11) — s. u. S. 47 ff. — oder V 7. 10—12 den ursprünglichen Text darstellt.

5.

Als letzt zu besprechendes grösseres Textstück bleibt III. IV 1—3. VIII 4—14. Dass VIII 4—14 vor oder hinter IV 1—3 gehört, ist von L.² erkannt. Dem analogen Inhalt (die üppigen Frauen, die gewaltthätigen Herren) entspricht die analoge Zweiteilung, wie sie markiert wird durch gleiches **שָׁמַעַן** (IV 1 vgl. VIII 4) und gleiches **נִשְׁבַּע** (IV 2 vgl. VIII 7): 1) die Sünde 2) die entsprechende Strafe. Abgeschlossen sind beide Gruppen durch **נָאֻם (אֲדֹנִי) יְהוָה** (vgl. VIII 9^{aβ} u. IV 3). VIII, 9 ff. sieht inhaltlich auf beide Gruppen zurück; denn, was als Strafe angekündigt wird, passt auf die Frauen wie die Herren gleicherweise (vgl. auch v. 13 **הַבְּתוּלוֹת** u. **הַבְּחֹרִים**). Wir haben hier also den zusammenfassenden Abschluss einer grösseren Rede, deren Kernstücke die beiden analogen Gruppen darstellen (statt der bisher stets festgestellten Vierzahl eine Zweizahl). Und die Einleitung? Ohne Frage wird sie durch das Stück gebildet, das mit demselben Schlagwort anhebt, wie IV 1 u. VIII 4: **שָׁמַעַן**, d. i. III 1 ff.

Es kommt hier dem Propheten darauf an, sich Gehör zu verschaffen. Ob er auch Unerhörtes zu reden wagt, er thut's doch nur im göttlichen Auftrag (v. 3—8). An diese

¹ V. 10—12 stehen und fallen mit v. 7, weswegen über diesen nicht gesondert verhandelt werden kann.

² a. a. O. S. 7.

Begründung würde sich nun die Aufforderung **שׁמׁעו** leicht und folgerichtig anschliessen. Aber da findet sich III 9—13 als ein fremdartiges Stück zwischen eingeschoben. Zwar lesen wir auch hier von **שׁמׁעו**. Aber das **השׁמיעו** v. 9 wendet sich an Herolde, das **שׁמׁעו** v. 13 an die Heiden, keines dieser Schlagworte an Israeliten, wie der Zusammenhang fordert.

Der hierdurch erregte Verdacht verstärkt sich bei eingehenderer Betrachtung von v. 9—15. Ich kann hierin nur ein unglückliches Mixtum von heterogenen Textstücken erkennen. Man achte auf die immer neuen und andersartigen Ansätze: v. 10 **נאמ־ידוה**, v. 11 **לכן כה אמר אדני יהוה**, v. 12 **נאמ־ידוה** (5 in 6 Versen!). Die verschiedenartigsten Situationen folgen in raschem, jähem Wechsel: v. 9 (10) sind die Vornehmen Asdods und Ägyptens angeredet, v. 11 unvermittelt Israel, v. 12 ist von den Kindern Israel in der Mehrzahl und in 3. ps. die Rede, v. 13 werden offenbar wieder die Fremden angeredet. Wer vermöchte daraus klug zu werden? — Näher zusammen gehören jedenfalls v. 9. (10) 13; ohne die jetzige Einführung könnte v. 11 der Inhalt dessen sein, was die Heiden über Samaria bezeugen.

Die andren Verse aber weisen in andren Zusammenhang: v. 14, wie L. in einleuchtendster Weise geltend macht, in denjenigen von IX 1 ff; v. 12 aber vergleiche man mit V 19 wegen des ganz analogen Bildes.

Aufklärend, wie mir scheint, wirkt die Erwähnung der **ארמנות** (v. 9 zweimal, v. 10, v. 11), deren Sinn der ist, dass es, wie sich die vielgescholtenen Heiden durch eigenen Augenschein überzeugen mögen, in den heidnischen Palästen noch immer besser zugeht, als in denen Samariens. Das ist aber ein Gedanke, der an die Ausführungen der 1. Rede anknüpft: Feuer soll die Paläste von Damaskus, Gaza, Ammon und Moab fressen (I 4. 7. 14. II 2). Gegen die Ausführung

dieses Schwurs J.s hat Israel nichts einzuwenden. Und doch geht's bei den Reichen und Vornehmen (der Sache nach also in den Palästen) Israels nicht besser zu. Darum fort auch mit den Palästen Israels!

In der That ist danach III 9 ff, wenn nichts andres, ein wirkungs- und stimmungsvoller Anhang an I. II.¹

Überblick.

Fassen wir die Ergebnisse der bisherigen Beobachtungen zusammen, so stellt sich heraus, dass die Amosschrift 5 Redestücke enthält, die überraschend gleichartig gebaut sind. Ohne Gewaltsamkeit hat sich die überlieferte Textmasse in Verfolg sachlicher Merkmale in einzelne Gruppen zerlegen und zusammenstellen lassen, die der Analogie der 1. Rede, von der wir ausgingen, mehr oder weniger vollkommen entsprachen: Bei allen besteht eine Dreiteilung in der Anlage, wobei die meisten die Pointe des Ganzen im Schlussteil vorbringen und alle, mit einer Ausnahme, im 2. Teil vier Einzelgruppen aufweisen.

Der Rückblick zeigt aber auch einen Gedankenzusammenhang zwischen den einzelnen Reden, der als logische Entwicklung von überraschender Klarheit sich herausstellt und den Verlauf der prophetischen Wirksamkeit abbildet.

Gedankenzusammenhang der Amosreden.

(Derselbe tritt am besten in Form eines Zwiegesprächs hervor.)

- I. Amos: Jhvh kommt mit vernichtendem Schlage über Israels Feinde und über — Israel selbst. Denn jeglicher Frevel fordert Strafe. (Und Israel hat es schlimmer getrieben als die verhassten Feinde, wie diese der Augenschein lehren kann.)

¹ Vgl. auch v. 14 **מַשְׁעֵי-יִשְׂרָאֵל** mit I 3. 6. 13. II 1. 6 — **מַשְׁעֵי**.

Israel: Wie unerhört, zu behaupten, Jhvh könne Jhvh's Volk verderben! Wer wollte auf solchen Wahnwitz hören?

II. Amos: Was ich rede, ist nicht Wahnwitz, sondern Gottes Ratschluss. Höret darum, bes. ihr, die ihr die Hauptfrevel übt, vom bevorstehenden Unheil.

Israel Unser Gottesdienst an den heiligen Gottesstätten wird alles etwaige Unheil abwenden.

III. Amos: Vergebliche Liebesmühe! Haben die bisherigen Schicksalsschläge euch nicht gelehrt, dass Jhvh einen besseren Dienst fordert? Suchet ihn in Übung der Sittlichkeit und Gerechtigkeit! — Aber nein, alle Mahnung ist umsonst. Weil ihr nicht hört, ist euch auch nicht zu helfen. Es bleibt nur:

IV. die Totenklage anzustimmen und das Wehe über die Verblendeten zu rufen. Der Untergang ist unvermeidlich.

Die allgemeine Stimmung, mit der die Reden des Amos aufgenommen worden, kommt in dem Ausweisungsbefehl zum Ausdruck, den der Oberpriester vom König erwirkt. Es bleibt Amos nur übrig, der Mit- und Nachwelt zu sagen, was ihn zum scheinbaren Gotteslästerer und Hochverräter gemacht hat:

V. Gott, den er geschaut, hat ihm offenbart, was kommen muss, und trotz seiner warmen Fürsprache an seinem Beschluss festgehalten.

Die Skizze hat zugleich erkennen lassen, dass die fünf Reden in zwei scharf getrennte Gruppen zerfallen, I—IV (beachte auch hier wieder die Vierzahl) und V. Der Darlegung der Prophetie dort folgt hier die Rechtfertigung derselben.

II. Metrisch- textkritischer Teil.

Aus dem praktischen Grunde der besseren Übersichtlichkeit hätte ich gern wie L. (M.) in den einzelnen Versreihen Glied b unter Glied a gesetzt, besonders deshalb, weil dann auch die korrespondierenden Strophen hätten nebeneinander gesetzt werden können. Aber der Umstand, dass die ungebrochene Reihenschreibung die historisch gewiesene ist, hat den Ausschlag gegeben. Die vielfachen Wechselbeziehungen sind, wenn nicht in den Anmerkungen, durch den Druck hervorgehoben.

Die metrische Bestimmung der Verse ist durchweg streng nach den Regeln erfolgt, die Ss. aufgestellt hat; die Ergebnisse, wie sie in dem Text dargeboten sind, durch Erörterungen zu rechtfertigen, war nicht durchgängig erforderlich.

In prinzipieller Übereinstimmung mit Ss. I § 240—246 sind die lediglich zur Erläuterung des Satzzusammenhangs dienenden Formeln, seien sie voraufgestellt¹, eingeschaltet² oder nachgestellt³, sowie, wenn auch nicht mit durchgängiger Sicherheit, gewisse Wörter und Wortgruppen⁴, die die Aufmerksamkeit erregen oder der logischen Verknüpfung dienen, ausserhalb des Metrums gestellt. Wo sich eine Ausnahme dieses Grundsatzes ergeben hat, sind die Gründe

הנה ימים (VIII 9) והיה ביום ההוא, כה הראני א' י', כה אמר (ארני) יהוה¹
u. a. m., bes. I 1. V 1. VII 10 ff. (VIII 11), ואמר, באים

א. u. (VII 3. 6) נחם י' על-זאת, ואמר (VII 10 u. s.), לאמר (III 9) ואמרו²

u. a. m. נאם יהוה, אמר יהוה³

u. dgl. (VI 9) והיה הו', כי, לכן, הנה⁴

nicht verschwiegen worden. H. u. C. haben das noch völlig übersehen, bei L.s Verfahren ist noch ein willkürliches Schwanken zu beobachten.

Besonders beachtet seien i. Folg. die Bemerkungen über die in den einzelnen Reden angewendete Gottesbezeichnung¹. Die textkritischen Bemerkungen wollen, wie schon die äussere Anordnung in einzelnen Anmerkungen erkennen lässt, keineswegs als irgendwie vollständig oder erschöpfend genommen sein. Soweit die metrische Frage es erheischte, sind sie gesetzt.

¹ S. 28 Anm. 1, S. 37 Anm. 2, S. 42 Anm. 1, S. 44 zu V 27 Anm. 1, S. 45 zu V 14, S. 50 zu VI 8, S. 59, Anm. 1.

דברי עמוס מתקוע : אשר חזה על-ישראל : שנתים לפני הרעש :

I. Rede.

I 2 יהוה מציון ישאנ : ומירושלם יתן קולו (3:3)
ואבלו נאות הרעים : ויבש ראש הכרמל : (3:3)

A I.

3 כה אמר יהוה :
על-שלשה פשעי דמשק : ועל-ארבעה לא אשיבנו (3:3)
על-דושם בחרצות הברזל : את-הגלעד : (3:1)
4 ושלחתי אש בבית חזאל : ואכלה ארמנות בךהוד : (3:3)
5 והכרתי יושב מבקעת-און : ותומך שבט מבית ערן (3:3)
ושברתי בריח דמשק : ונלו עמ-ארם קירה : (3:3)
אמר יהוה :

2.

6 כה אמר יהוה :
על-שלשה פשעי עזה : ועל-ארבעה לא אשיבנו (3:3)
על-הנלותם נלות שלמה : (להסגיר) לאדום : (3:?)
7 ושלחתי אש : בחומת עזה : ואכלה ארמנתיה : (2:2:2)
8 והכרתי יושב מאשדוד : ותומך שבט מאשקלון (3:3)
והשיבותי ידי על-עקרון : ואבדו שארית פלשתים : (3:3)
אמר (אדני) יהוה :

3.

13 כה אמר יהוה :
על-שלשה פשעי בני-עמון : ועל-ארבעה לא אשיבנו (3:3)
על-בקעם הרות הגלעד : למען הרחיב את-נבולם : (3:?)
14 והצתי אש : בחומת רבה : ואכלה ארמנותיה : (2:2:2)
בתרועה ביום מלחמה : בסער ביום סופה (3:3)
15 וחלך מלכם בגולה : הוא ושריו יחדו : (3:3)
אמר יהוה :

4.

II. I כה אמר יהוה :
על-שלשה פשעי מואב : ועל-ארבעה לא אשיבנו (3:3)
על-שרפו עצמות מלך-אדום : לשיר : (3:1)
2 ושלחתי-אש במואב : ואכלה ארמנות הקריות : (3:3)
ומת בשאון מואב : בתרועה בקול שופר (3:3)
3 והכרתי שופט מקרבה : וכל שריו אהרונ עמו : (3:3)
אמר יהוה :

B 5.

| | | | | |
|---|---|------------------------------------|---|---------|
| 6 | { | 6 | כה אמר יהוה: | |
| | | | על-שלשה משעי ישראל ו על-ארבעה לא אשיבנו | (3:3) |
| | | | על-מכרם בכסף צדיק ואביון בעבור נעלים: | (3:3) |
| | | 7 | השן(א)פים בראש דלים ו ודרך ענוים ימו | (3:3) |
| | | | ואיש ואביו ילכו אלהנערה ו ל(מען) חלל את-שם קדשי ו | (3:3) |
| | | 8 | ובגדים חבלים ימו ו אצל כל-מזבח | (3:2) |
| | | | ויין ענושים ישותו ו בית אלהיהם: | (3:2) |
| 9 | { | 9 | ואנכי השמדתי ו אתהאמרי מפניהם | (2:?) |
| | | | אשר כנבה ארזים גבהו ו חסן הוא כאלונים | (3:2) |
| | | | ואשמיד פריו ממעל ו ושרשיו מתחת: | (3:2) |
| | | 10 | ואנכי העליתי אתכם ו מארץ מצרים | (3:2) |
| | | | ואולך אתכם במדבר ו ארבעים שנה | (3:2) |
| | | | לרשת את-ארץ האמרי: | (3) |
| | | 11 ^a | ואקים מבניכם לנבאים ו ומבחוריהם לנורים | (3:3) |
| | | 12 | ותשקו אתהנורים יין ו ועלהגביאים צויתם | (3:3) |
| | | 12 ^{b8} . 11 ^b | לא תגבאו: האף איךזאת ו בני-ישראל | (2 2:2) |
| | | | נאם יהוה: | |
| 6 | { | 13 | הנה ו אנכי מעיק תתתיכם ו כאשר תעיק הענלה | (3:3) |
| | | | תמלאה לה עמיר: | (3) |
| | | 14 ^a | ואבד מנוס מקל ו וחזק לא-יאמץ כחו | (3:3) |
| | | 16 ^a | ואמץ לבו ערום ינוס | (3) |
| | | 14 ^b . 15 ^a | וגבור לא-ימלט נפשו ו ותפש הקשת לא יעמד | (3:3) |
| | | 15 ^b | ורכב הסוס ביזם-ההוא | (3) |
| | | 16 ^b | נאם-יהוה: | |

Anmerkungen¹.

Wir haben in A einschl. der Einleitung ein glattes Metrum: Doppeldreier bzw. Sechser², das an vier bzw. drei Stellen³, um einen scharfen Sinnesabschnitt auch scharf zu markieren, brachykatalektisch zu einem Vierer (bzw. Fünfer)³ verkürzt ist. Die Cäsur ist, wenn überhaupt, auch hier hinter dem 3. Versfuss anzusetzen, nicht etwa mit Ss. in I 3 hinter בְּחֶרֶצוֹת (!). Auch I 4 kann gegen Ss. II nach den Ss.schen

¹ Vgl. L. S. 3—7, N. S. 120—128, Ss. II S. 473—479.

² Ss. (S. 124) sieht in v. 8^b (5^b. 15. II 3) irrtümlich eine Mischgruppe (Periode + Reihe: 3 + 3 | 3), weil er gegen die eigne Einsicht (S. 360ff) מִדְּמָר (מִדְּמָר) in das Metrum hineinzieht, indem er es, statt auf die ganze Strophe, nur auf die letzte Periode zurückschauen lässt.

³ Die Analogie ist bezüglich des Vierers nicht durchgeführt, wenigstens nicht im überlieferten Text. Allerdings erweckt dieser v. 6 u. 13 auch Bedenken rein sachlicher Art. Gilead ist beidemal (Str. 1 u. 3) als leidendes Gebiet genannt. Warum Edom, das doch analog steht, nur einmal, nämlich Str. 4, und nicht ebenfalls beidemal, also auch Str. 2 (v. 6^b)? Weiter ist natürlich, dass, wie wir bei Gilead Str. 1 an den nördlichen, Str. 3 an den südlichen Teil zu denken haben, Str. 4 vom östlichen, Str. 2 vom westlichen Edom (vgl. Fr. Buhl, Gesch. d. Edomiter, Lpz. 1893 Progr.) d. h. der Gegend um Kadesch die Rede ist. Dieselbe war dauernd heiss umstritten von Israeliten, Philistern und Edomitern, wurde aber seit David als israelitisches Gebiet betrachtet, und, in uneigentlichem Sinne, als Land Edom bezeichnet, ob nun die israelitischen oder edomitischen Ansiedlungen überwogen. Ist aber hieraus deutlich, dass auch Str. 2 wie Str. 1, 3, 4 nicht ein mithandelndes Volk, sondern ein leidendes Land gemeint ist, so bestätigt sich H. Wincklers Meinung (a. t. Untersuchungen S. 183f), לְהַסְגִּיר sei sekundär. Es ist Interpolation eines Lesers, der das ל vor מִדְּמָר nicht als Bezeichnung der Zugehörigkeit (gen.) nahm, wie es gemeint war, sondern als Dativ verstanden wissen wollte, weil er in Edom das feindliche, sklavenhandelnde Volk sah. — Je mehr Gewicht diesen Darlegungen beigemessen wird, desto grössere Bedenken erheben sich gegen die Intaktheit des dreifüssigen לְמַעַן הָרָחִיב אֶת גִּ' I 13. Indessen lassen sich sachliche Einwendungen gegen den Passus kaum machen. Vielleicht ist die Phrase auf ursprüngliches לְמַעַן נָמֹל (= um der Vergeltung willen) zurückzuführen oder einfach zu lesen: לְהַרְחִיב אֶת נְבוֹלָם bzw. לְמַעַן נְבוֹלָם (= gelegentlich der Erweiterung ihres G.).

Regeln ohne Schwierigkeit als Doppeldreier gelesen werden; denn die Schreibung **חזאל** legt nahe, den Namen zweisilbig auszusprechen, und es fragt sich, ob **ב** vor **ב** nicht nur analoge Auffüllung ist (vgl. II 8 **בית** acc. loc.). Während die Einleitung I 2 eine Doppelperiode von je zwei Reihen bildet, die inhaltlich im Verhältnis von Ereignis und Wirkung stehen, zerfällt A (I 3 — II 3) in vier Strophen, deren genaue Analogie besonders auf folgendem beruht: 1) sie sind alle durch die Formel **אמר ידוה כה אמר ידוה** eingeleitet und durch **אמר ידוה** geschlossen, 2) bieten alle die Formel **על-ששה פשעי: ועל-ארבעה** und **ושלחתי אש—ואכלה ארמנות** und **לא אשיבנו על**, 3) sind alle so gebaut, dass eine Doppelperiode den Frevel als Anlass der Strafe, eine einfache Periode die Form der Strafe und wieder eine Doppelperiode die Ausführung der Strafe ankündigt. Die Dreiteilung in der Form stimmt auf's feinste mit der Sinnesgliederung und ist durch das Sôph Pasûq der Ms richtig festgehalten⁴.

Betreffs der Wechselbeziehung zwischen Str. 1 u. 2 vgl. **והכרתי יושב** v. 5 u. 8 — es empfiehlt sich durchaus die von L. vorgeschlagene Umstellung der 2., 3., 1. Reihe in v. 5; denn Reihe 2 u. 3 sind, weil stilistisch untrennbar, am besten als ein Vers anzusehen⁵, während anderer-

¹ Str. **אדני** I 8 wegen der Analogie von I 5. 15. II 3. Wie auch I 2. 3. 6. 13. II 1. 6 u. s. f. lehren, ist in der 1. Rede durchgehends nur der einfache Gottesname verwendet. Der Reim mit **פלשתים**, den L. geltend macht, besteht nur im Q'ri und ist, weil ganz singulär, gewiss nur zufällig.

² **בני-עמון** I 13 ist auffallend gegenüber blossem **דמשק**, **עזה**, **חמב**, **ישראל**.

³ Nur einmal (I 14) steht **ושלחתי** st. **חזתי**. Es liegt nahe, entweder auch hier **ושלחתי** herzustellen, oder aber auch v. 7 **חזתי** einzusetzen, da v. 7. u. 14 auch sonst in besondrer Wechselbeziehung stehen.

⁴ Eine irrige Gliederung nimmt H. vor, indem er das Mittelglied um den folgenden Trimeter verlängert.

⁵ Aus diesem Grunde ist H's Umstellung v. 8 verfehlt.

seits גלו sachlich unmittelbar mit בריח ד' zusammengehört —; zwischen Str. 1 u. 3 vgl. הנלער, Str. 2 u. 4 ארום; zw. Str. 1 u. 4 ארמנות c. subst., zw. Str. 2 u. 3 aber ארמנותיה (v. 7 u. 14) und im Versmass den Sechser als Mitte und, dass statt des katalekt. Vierers möglicherweise (s. o.) ein Fünfer bzw. Sechser gewählt ist; Str. 3 u. 4 בתרועה I 14 u. II 2 (vielleicht ist II 2^b Gl. α u. β umzustellen), v. 15 u. II 3. שריו

Im Unterschied zu A haben wir in B Wechselmetrum¹. Die anfänglichen Doppeldreier² weichen Fünfern³, die wiederum Doppeldreiern Platz machen. Das ist bedeutsam, wenn Ss. mit der Beobachtung Recht hat, dass das Wechselmetrum für die Prophetenschriften charakteristisch ist. In A entspricht der glatte, ebenmässig gefällige Rhythmus dem für Israel gefälligen Inhalt, der es in seine Illusion gleichsam einlullt; erschien ihnen doch der Tag, an dem J. der Nachbarn Züchtigung vornehmen würde, in hellstem Lichte (V 18—20). In B, wo Amos erst mit der eignen Prophetie herausrückt, entspricht das schwankende Metrum dem erregten und aufregenden Gedankengang. — Eigentliche Strophenbildung liegt, soweit der überlieferte Text erkennen lässt, nicht vor. Doch sind durch אנכי v. 9. 10. 13 sowie

¹ Vgl. im B. Amos noch IX 1—7 und etwa III 9—15 (unten S. 32ff u. S. 61ff). Die im Wechselmetrum (Cornills „Knittelversen“) verfassten Partien der Prophetenschriften — Gunkel bezeichnet es als rhythmische Prosa — sind nach meiner Überzeugung mit aller Sorgfalt textkritisch zu prüfen.

² Ss. liest II 7^b als (völlig vereinzelt) Doppelvierer. Das thut nicht not, wenn man auf Grund Ss.scher Regeln w^oš w^oabfu und et-šem qodšf liest. v. 8^a str. על; dann fällt jede Nötigung fort, mit Ss. (II S 474 Anm. 5) ישו hinter die Cäsar zu rücken, und (um das stilistisch zu rechtfertigen) eine unnatürliche Satzkonstruktion anzunehmen. Denn dann ist der Vers fraglos ein Fünfer.

³ Um כאלונים II 9 als Fünfer lesen zu können, will Ss. (II S. 476 Anm. 8) חסן חסנה ändern. Das ist nicht nötig, wenn man nach Ss. I § 216ff k^aallōnīm liest.

durch נאם־הוה v. 11^b. 16^b vorliegende Sinnesabschnitte deutlich angezeigt. Im ersten Abschnitt (v. 6—8), der analog zu A 1. 2. 3. 4 einsetzt, wird Israels Frevel hervorgehoben. Vor Abschluss desselben wechselt bereits das Metrum. Der zweite Abschnitt bringt einen Gegensatz sowohl zum 1. Abschnitt wie in sich selbst: Jhvh's Fürsorge, Israels Entartung. Hier stehen v. 9 u. 10 (vgl. ואני), wenn v. 10 echt ist¹. in deutlicher Gedanken-Analogie, der aber keine völlige Analogie der Form entspricht; in beiden Versen herrscht zwar der Fünfer, aber v. 9 (so, wie er ist)² setzt gleich mit einem Vierer³ ein, und v. 10 schliesst mit einer Einzelreihe statt wie v. 9 mit einer Periode. — v. 11. 12 bringt den durch v. 9 wie v. 10 gleicherweise vorbereiteten Gegensatz. Der Inhalt (vgl. ואקים u. ותשק) fordert auf, v. 11 u. 12 auch der Form nach analog zu stellen. Wir erhalten dann zwei Mischgruppen von Periode und Reihe nach dem Schema 3 + 3 | 2 bzw. 4.³ Es ist aber doch sehr zu überlegen, ob H., L. mit ihrer Umstellung von v. 11^b hinter v. 12 nicht Recht haben. Die Frage האף ist hinter der Erwähnung von Israels Vergehen viel wichtiger und kommt so mit נאם־הוה in bezeichnender Weise an das Ende des Ge-

¹ Vgl. N. S. 127. Die überschüssige Reihe לרשת את־ארץ האמרי könnte angefügt sein, um den ergänzenden Einschub v. 10 nachträglich mit v. 9 zu verbinden. Aber es warnt doch manches, v. 10 zu streichen. Er bringt die positive Seite der göttlichen Fürsorge, deren negative v. 9 enthält. Dazu fassen v. 11. 12 auf ihm wie auf v. 9: Um die Amoriter zu ersetzen, hat Jhvh Israel ins Land gebracht. Und Israel treibt's schlimmer noch als jene! — Aber auch umzustellen ist nichts (vgl. H. S. 5, L. S. 6); denn es kommt hier weniger auf die historische als auf die logische Folge an. Würde man v. 10 vor v. 9 setzen, so wäre לרשת את־ארץ האמרי überflüssig. Und zudem kann wohl (im Affekt) die in der 3 ps. begonnene Rede zur Anrede werden, aber nicht umgekehrt.

² Vgl. Ss. I S. 108, II S. 476 Anm. 7 u. 8 die gegen den cäsurlosen Vierer geltend gemachten Verdachtsgründe.

³ An sich kann לא תגבאו so gut in 1 wie in 2, אף אין ג' ב' י' in 2 wie in 4 Versfüssen gelesen werden.

dankenabschnittes. Metrisch erhalten wir so das Schema $3 + 3 | 3 + 3 | 2 | 2 + 2$, wobei נאם־יהוה natürlich ausser Betracht bleibt.

Der dritte Abschnitt besteht deutlich aus analogen Mischgruppen, die nach dem Schema $3 + 3 | 3$ gebildet sind. Das אנכי (הנה), ob ursprünglich oder nicht, steht ausserhalb des Metrums, vgl. Ss. I § 241) weist auf die Beziehung, die zwischen II 9—10 (bzw. 12) und 13—16 besteht: Dort Jhvh's Wohlthat, hier Jhvh's Vergeltung. In v. 16 freilich fehlt zur Periode die erwartete Reihe. Aber dieser Umstand verstärkt nur die textkritischen Bedenken, die sich angesichts der Wiederholung gleicher Ausdrücke in v. 15—16 erheben. L.¹ macht sich die Lösung zu leicht, wenn er v. 15 kurzer Hand ausscheidet. וקל ברנליו v. 15 ist nach einfachem קל v. 14, לא ימלט נמשו und לא ימלט v. 15 nach לא־ים' נ' v. 14, נבור v. 16 gegenüber נבור v. 14 verdächtig. Scheiden wir diese Bestandteile aus, so bilden v. 15. 16 eine glatte Mischgruppe $3 + 3 | 3$, nur dass ורכב הסוס ohne Prädikat dasteht und ביום־ההוא überschiesst. Bedenkt man dazu aber, dass einerseits נבור allem Anschein nach als Bezeichnung der schwerbewaffneten Kerntruppe (vgl. 2. Sm. X 7. XVI 6 u. ö.) mit den Bezeichnungen anderer Waffengattungen (תפיש הקשת und רכב הסוס) sachgemäss zusammengehört, dass andererseits der Beherzte (אמץ לבו) in sachliche Parallele zu dem Schnellen und dem Starken gestellt werden muss, so wird man dazu geführt, וואמץ—יגוס v. 16 auf v. 14^a, als 3. Reihe der 2. Mischgruppe, folgen zu lassen, und in v. 14^b die 1. Reihe der 3. Mischgruppe zu sehen. Dadurch kommt ורכב הסוס an's Ende und bildet mit ביום־ההוא einen Dreier. Sonach besteht der dritte Abschnitt aus drei analogen Gruppen, unter denen Gruppe 2 und 3 als Folgerung Gruppe 1 gegenüber und einander parallel stehen.

¹ Vgl. H. S. 6, Anm. 1. 2.
Beihefte z. ZATW. VII

II 7 str. על-עמר-ארץ vgl. N. S. 127. Die Beibehaltung von 2 ist metrisch erwünscht, doch nicht nötig. Die Umstellung von v. 7^b u. 8 (L.)¹ scheint sich zu empfehlen, da sich auf den ersten Blick als Abschluss des Ganzen besser ausnimmt. Aber das Aufsuchen der Kedesche geht naturgemäss der Schwelgerei mit ihr voran. Zudem würden bei der Umstellung Fünfer zwischen Doppeldreier geraten, es sei denn, dass מען zu streichen ist, in welchem Fall die entsprechende Reihe zweifüssig gelesen werden kann. Abschnitt I bestünde dann aus je drei Doppeldreiern und Fünfern, was recht annehmbar erscheint.

v. 8 str. על vgl. N. S. 127.

v. 12 לאמר, metrisch zulässig, ist sachlich überflüssige und ganz unpoetische Interpretation.

v. 15. 16 s. o.

III 9 a (3:3) השמיעו על-ארמנות באשרוד : ועל-ארמנות בארץ מצרים (ואמרו)

b האמנו עליהר שמרון וראו

c מהומת רבות בחוכה : ועשוקים בקרבה :

10 d ולא ידעו עשות-נבחה

e האזרים חסם ושד בארמנותיהם :

13 f שמעו והעידו בבית יעקב

g נאם-(ארני) יהוה (אלהי הצבאות) :

11 ((לכן) כה אמר ארני יהוה)

h (2:2:2) צר יסבב הארץ : והורד סמך עוז : ונבזו ארמנותיה :

12 כה אמר יהוה

i כאשר יציל הדעה ספי הארץ

k שתי כרעים או בדל-און

l בן ינצלו בני ישראל

m הישבים בפאת ממה : ובדמשק ערש :

¹ H. stellt den ganzen v. 7 hinter 8.

| | | |
|---|-----------------|-------------------------------|
| נ | 14 ^a | כי ביום פקדי , פשע־ישראל עליו |
| o | 15 | והכיתי בית־החרף , על־בית הקיץ |
| p | | ואבדו בתי חשן , וספו בת־רבים |
| | | נאם יהוה: |

Anmerkungen.

Die sachliche Prüfung hat dazu geführt, v. 13 hinter v. 10 zu setzen, dagegen v. 14^b (und möglicherweise v. 12) als nicht hierhergehörig zu übergehen, wie in obigem Text geschehen ist. Wir haben so zwei enger zusammenhängende Stücke, III 9f. 13. 11 und III (12) 14^a. 15, erhalten. Im ersten werden die Fremden aufgefordert, zu vergleichen, was in ihren und was in Samariens Palästen geschieht, und auf Grund dessen dem Hause Jakobs, wie seine Schuld, so seine Strafe in Jhvh's eigenem Namen zu bezeugen. Übersetze v. 13: Vernehmt und bezeuget (sc. so wie ihr ihn vernehmt) gegen das Haus Jakobs den Spruch des (Herrn) J. (des Gottes der Heerscharen): Ein Feind u. s. f. So macht sich in v. 11 die Anrede an Israel zwanglos und bedeutungsvoll.

v. 9 und v. 13 markieren die beiden Untertheile.

v. 9 str. וְאָמַר als zur Angabe des Kolon eingeschoben. Jedenfalls steht es ausserhalb des Metrums. Statt וְאָמַר l. וְאָמַר (vgl. IV 1. VI 1) mit LXX, Peš., N., L. u. a.

v. 10 ist גַּמְלָתָם, wenn unsre Annahme zutrifft, nur denkbar als Einschub eines Lesers, der den Zusammenhang von v. 10 mit v. 9 (was die Fremden gewahren, wird angegeben) nicht mehr verstand.

v. 13 אֲדַנִּי, metrisch nicht hinderlich, ist, wenn III 9—15 zur 1. Rede gehört hat, nicht ursprünglich.

v. 11^{aa}, auf alle Fälle ausserhalb des Metrums, ist völlig entbehrlich, ja sogar störend. Mindestens ist לכן als sekundäres Flickwort (zur Verbindung von v. 11 mit v. 10) auszuscheiden.

v. 11^b l. יסבב st. וסביב und והורד st. והוריד, vgl. N. S. 131.

v. 12 ff. steht, wenn überhaupt, nur in losem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. Und so bedarf's der Einleitungsformel. Auch hier haben wir eine deutliche Zweiteilung: v. 12 und v. 14^a. 15 (Vollständigkeit und Art der Vernichtung), die Zugehörigkeit von v. 12 vorausgesetzt.

v. 12^b str. בשמרון als Glosse, die ein Analogon zu dem auf Verderbnis beruhenden ברמשק schaffen zu müssen glaubte.

v. 15 בתים רבים, viel zu allgemein und nichtssagend, ist, als Produkt einer Textverderbnis, am besten etwa wie oben oder in einen ähnlichen, zu בתי השן passenden Ausdruck zu ändern.

Der metrische Charakter des Stückes ist, wie nicht zu verwundern, sehr problematisch¹: a ist sicher ein Doppelreier, h ein Sechser; b bis g scheinen, z. T. cäsurlöse, Vierer zu sein, können aber auch anders gelesen werden, nämlich als Dreier, und c als Fünfer. Auch bei i—p ist zweifelhaft, ob wir es mit Vierern oder mit Dreiern (bzw. Fünfern) zu thun haben.

¹ vgl. Ss. II S. 476—479.

II. Rede.

A

| | | | |
|----------------|--------------------|--------------------------|-------|
| III 1 | שמעו את־הדבר הזה | ו אשר דבר יהוה | (3:2) |
| | עליכם בני ישראל | ו אשר העליתי מארץ מצרים: | (2:3) |
| 2 | רק אתכם ידעתי | ו מכל משפחות הארמה | (2:3) |
| | עליכן אפקד עליכם | ו את כל־עונתיכם: | (3:2) |
| 3 | הילכו שנים יחדו | ו בלתי א־נודעו: | (3:2) |
| 4 | הישאנ אריה ביער | ו וטרף אין לו | (3:2) |
| | היתן כפיר קולו | ו בלתי א־לכד: | (3:2) |
| 5 | התפול צפור על־הארץ | ו ומוקש אין לה | (3:2) |
| | היעלה־פח מן־הארמה | ו ולכוד לא ילכוד: | (3:2) |
| 6 ^b | א־תהיה רעה בעיר | ו ויהוה לא עשה: | (3:2) |
| 6 ^a | א־תקע שופר בעיר | ו ועם לא יחרדו | (3:2) |
| 8 | אריה שאנ | ו מי לא יירא | (2:2) |
| | אדני יהוה דבר | ו מי לא ינבא: | (2:2) |

B a.

| | | | |
|------|-------------------------|----------------------------|---------|
| IV 1 | שמעו הרבר הזה | ו — — — | (3:?) |
| | — פרות הבשן | ו אשר בחר שמרון | (2:3) |
| | העשקות דלים | ו הרצצות אביונים | (2:3) |
| | האמרות לארניהם | ו הביאה ונשתה: | (3:2) |
| 2 | נשבע אדני יהוה בקדשו | ו (כי הגת) ימים באים עליכם | (3:3) |
| | ונשא אתכם בצנות | ו ואחריתכן בסירות דונה: | (3:3) |
| 3 | ופרצים תצאנה ו אשה נודה | ו והשלכתנה ההרמונה | (2:2:2) |
| | נאם [ארני] יהוה: | | |

b.

| | | | |
|-----------------|-------------------------------|--------------------------|---------|
| VIII 4 | שמעו־זאת השאפים אביון | ו ולשבית ענו־ארץ: (לאמר) | (3:2) |
| 5 | מתי יעבר החרש | ו ונשבירה שבר | (3:2) |
| | והשבת ונפתחה־בר | ו להקסין איפה: | (3:2) |
| | ולהגדיל שקל | ו ולעות מאוני מרמה: | (2:3) |
| 7 | נשבע (יהוה ב)גאון יעקב | ו א־אשכח לנצח כל־מעשיהם: | (3:3) |
| 8 | העל זאת לא־תרנו הארץ | ו ואבל כל־יושב בה | (3:3) |
| | ועלתה ב־אר כלה ו ונגרשה ונשקה | ו כיאור מצרים: | (2:2:2) |
| 9 ^{aβ} | נאם אדני יהוה | | |

C. f.

| | | | |
|----------------------------|-------------------|-----------------------|---------|
| | 9 ^a | והיה ביום ההוא | |
| והחשכתי לארץ ביום אור: | 9 ^a b | והבאתי השמש בצהרים | (3:3) |
| ו(ו)כל-שיריכם לקינה | 10 | והמכתי חניכם לאבל | (3:2) |
| ועל-כל-ראש קרחה | | והעלתי על-כל-מתגים שק | (3:2) |
| ואחריתה כיום מר: | | ושמתיה כאבל יחיד | (3:2) |
| הבתולות היפות וחתורות בצמא | 13 | ביום ההוא תתעלפנה | (2:2:2) |
| ואמרו חי אלהי דן | 14 | הנשבעים ב . . . שמרון | (3:3) |
| ונמלו ולא-יקוש עוד: | | וחי דרך באר-שבע | (3:3) |
| | 11 ^a b | נאם אדני יהוה | |

| | | | |
|-------------------------|----|------------------|-------|
| | 11 | (הנה ימים באים) | |
| לא-רעב ללחם | | והשלכתי רעב בארץ | (3:2) |
| כיאם-לשמע את דברי יהוה: | | ולא-צמא למים | (2:3) |
| ומצמון ועד-מזרח ישוממו | 12 | ונעו מים עדים | (2:3) |
| ולא ימצאו: | | לבקש את-דבר-יהוה | (3:2) |

Anmerkungen.

Die Rede besteht für den ersten Überblick — von VIII 11. 12 abgesehen — aus vier Gruppen, die, alle zweigeteilt, im Bau der ersten Strophe (vier Fünfer) genau übereinstimmen. Bedenken bestehen nur in IV 1, weil hier Vierer gelesen werden können, und in VIII 9, weil der überlieferte, sachlich unanfechtbare Text sich dem Fünferschema nicht recht einfügt. Während der 2. Teil der ersten, als der Eingangsgruppe, (III 3—8) besonders gebaut ist — er ist wohl die poetisch schönste Stelle der ganzen Prophetenschrift, und ist in gefälligen, glatten Fünfern geschrieben, die ungemein

wirkungsvoll katalektisch in zwei Vierer übergehen¹ —, gleichen sich die 2. Teile der drei folgenden Gruppen wiederum genau in der Form: Es sind Strophen von je drei Doppel-dreien (bzw. Sechsern), die mit der Formel **נִי־אֲדַנִּי יְהוָה** in bedeutungsvoller Rückbeziehung auf das thematische **אֲתִּידַבֵּר הוּא אֲשֶׁר דִּבֶּר יְהוָה** III 8 (I) der Einleitungsgruppe abschliessen. Dieselbe, weil stets Schlussformel, ist in VIII 9 eben nur vor den Anfang des Satzes, d. h. an das Ende von v. 8 zu rücken; ähnlich auch in v. 11 (14). Die Verse 11. 12 bilden zwar eine Strophe analog den je ersten Strophen, sind aber als Dublette auch aus sachlichen Gründen² auszuscheiden. Sie standen ursprünglich am Ende des Ganzen als Anhang hinter **נֶאֱמַר אֲדַנִּי יְהוָה**, welches v. 14 abschloss, und haben diese Formel beim Einrücken hinter v. 10 mitgenommen. Der Anhang ist veranlasst durch v. 13f. (vgl. **צִמָּה** dort und **רָעַב**, **צִמָּה** hier) und führt den Gedanken aus, wie die frevle Missachtung des **שְׁמִי** etc. sich durch brennendes Entbehren eben des göttlichen Wortes (vgl. Jes. VI 9f) strafen wird.

Zweck der Rede: Der Prophet verschafft sich Gehör.

A. Mein Wort ist Gottes Wort; darum hört mich, ihr Kinder Israel (allg.)!

Ba.) Gott hat geschworen; { ihr üppigen Frauen }
 b.) darum hört { ihr gewaltthätigen Herren } (i. bes.)!

¹ Beachte die Akrostichen, durch deren Wechsel die inhaltliche Teilung markiert ist (v. 3—5 Wirkung—Ursache, v. 6^a. 8 Ursache—Wirkung), sobald man von v. 6^b absieht (s. u.).

² Aus Gründen der Analogie ist auch IV 3 wie VIII 9 u. 11 **אֲדַנִּי** vor **יְהוָה** zu schreiben; noch mehr aber aus sachlichen Gründen. Denn III 8, d. h. im Thema der ganzen Rede, ist das **אֲדַנִּי** vor **יְהוָה** nicht nur durch das Akrostichon als echt zweifellos erwiesen, sondern offenbar mit Betonung gebraucht: Jhvh als der Herr zwingt mich zu weissagen, euch zu hören. Vgl. IV 2, während VIII 7 weiter unten besprochen ist. Nur III 1 stünde danach blosses **יְהוָה**.

³ vgl. N. z. d. St. (S. 154f.).

Cc. Ausführung des Schwures von Ba und b (vgl. v. 13 die Jungfrauen u. Jünglinge). Der Schluss kehrt gedanklich zum Anfang zurück: VIII 13. 14 redet wie III 1. 2 vom falschen Gottvertrauen.

III 1 str. על כל־המשפחה, aus v. 2 interpoliert in der Tendenz, „der folgenden Rede zugleich eine Beziehung auf Juda zu geben (vgl. II 4f. VI 1 u. Hos. V 11ff.)“, wie L. bemerkt. Mit ihm v. 1^b ganz zu streichen, ist kein Anlass.

str. לאמר (L.) wie II 12 u. s.

v. 4 str. ממענתו, weil metrisch überschüssig (Ss.), und dem Sinne nach völlig unpassend; denn weit aus dem Walde bzw. von seinem Lager her kann man wohl das donnerähnliche Gebrüll vernehmen, das der Löwe vor dem Fange ausstösst (v. 4^a), nicht aber das gedämpfte Knurren, das er hören lässt, sobald er den Fang gethan hat (v. 4^b). Es scheint als Analogon zu מִן־הָאֲדָמָה v. 5^b interpoliert.

v. 5 str. מִן mit W., N., L., Ss.

v. 6^a u. ^b sind umzustellen (L.), wenn v. ^b passieren soll. Denn deutlich ist zuerst (v. 3—5) von Wirkung und Ursache (vgl. v. 6^b), darauf von Ursache und Wirkung die Rede. Wie v. 8^b als Pointe auf v. 6^a. 8^a folgt, so muss analog v. 6^b ursprünglich als Pointe hinter v. 3—5 gestanden haben, und zwar wahrscheinlich mit הִי interr. statt mit אֵין einsetzend. Doch ist v. 6^b an sich nicht einwandfrei, vgl. בַּעֲדָי, das nicht nur stilistisch als Wiederholung aus v. ^a auffällt, sondern sachlich eine unzutreffende Beschränkung bedeutet.

v. 7 ist in seiner erklärenden Prosa auf den ersten Blick als Glosse erkennbar, gesetzt, den Sinn der Bildrede anzugeben, wodurch aber die Pointe v. 8^b zerstört wird, vgl. L. S. 11.

IV 1 vgl. שׁ אֶת־הָהוּא III 1. Diese Analogie des Ausdrucks legt nahe, hier auch (עֲלֵיכֶם) אֲשֶׁר דָּיִי von dorthier zu ergänzen; vgl. dazu das analoge אֲשֶׁר hinter

der Nennung der Angeredeten. Die masculine Form der 2. pl. ist um der formalen Übereinstimmung (שמעו) mit VIII 4 (III 1) willen gewählt.

v. 2 str. כי, das nur orthographische Bedeutung als Einleitung der direkten Rede hat. הנה, obwohl metrisch nicht lästig, ist doch wie in II 13 u. s. zu behandeln.

v. 3 ist in Ermangelung glücklicher Emendationen in der überlieferten Form belassen.

VIII 5 לאמר vgl. II 12. III 1.

v. 6 ist mit N. (vgl. S. 153), H. (S. 16 Anm. 2) u. a. zu streichen.

v. 7. Möglicherweise ist יהוה ב, obwohl analog zu IV 2, eingeschoben, u. mit גאון war ursprünglich Jhvh selbst bezeichnet.

v. 8^b kann das zwiefache כ(י)א(ו)ר nicht ursprünglich sein (vgl. N. S. 153). Das erstmalige ist entweder zu streichen, sodass als subj. des Satzes v. ^a הארץ zu denken ist, oder nach R's sehr annehmbarem Vorschlag durch באר zu ersetzen, wie oben geschehen.

v. 14 l. אלהי st. אלהיך in der Annahme, dass ך ditto-graphisch aus dem folg. ך entstanden ist. Dann bleibt sachlich keine Schwierigkeit.

v. 11^a 'ב הנה י' ב' wird von H. als stereotype Phrase gestrichen.

III. Rede.

A

| | | | |
|------|---|---|-------------------------|
| IV 4 | באו בית-אל ופגעו
והביאו לבקר זבחים
וקטר מחמץ תודה | ו הנלגל הרבו לפגע
ושלשת ימים מעשרתיכם:
וקראו נדבות חשפיעו | (3:3)
(3:3)
(3:3) |
| 5 | כי כן אחבתם בני ישראל
גאם (אדני) יתוה: | | (3) |

Ba.

I.

| | | | |
|---|---|--------------------------------------|----------------|
| 6 | וגם אני נתתי לכם
וחסר לחם בכל מקומתיכם
גאסיהוה: | ו נקין שנים בכלעריכם
ולא-שבתם עדי | (3:4)
(4:3) |
|---|---|--------------------------------------|----------------|

2.

| | | | |
|---|--|---|----------------|
| 9 | הכיתי אתכם בשדפון ובירקון
ותאניכם חיתכם יאכל הגום
גאסיהוה: | ו התרבתי נגותיכם וברסכם
ולא-שבתם עדי | (4:3)
(4:3) |
|---|--|---|----------------|

3.

| | | | |
|----|--|--------------------------------------|----------------|
| 10 | שלחתי בכם דבר בדרך מצרים
ואעלה באש מחניכם באפכם
גאסיהוה: | ו הרנתי בחרב בחוריכם
ולא-שבתם עדי | (4:3)
(4:3) |
|----|--|--------------------------------------|----------------|

4.

| | | | |
|----|---|--|----------------|
| 11 | הפכתי בכם —
ותהיו כאוד מצל משרפה
גאסיהוה: | ו כמהפכת אלהים את-סדם ואת-עמרה
ולא-שבתם עדי | (3:4)
(4:3) |
|----|---|--|----------------|

b.

| | | | |
|-----------------|---|--|---|
| 12 ^a | (לכן כה אעשה-לך ישראל) | | |
| V 21 | שנאתי מאסתי חניכם
כי אס-תעלרלי עולות לא ארצה
המר מעלי המון שריד
וינל כמים משפט
הזבחים ומנחה הנשתם-לי במדבר
ונשאתם את סכות מלככם
והגלתי אתכם מהלאה לדמשק
אמר יהוה אלהי-צבאות שמו: | ו לא אריח בעצרתכם:
ושלם מריאיכם לא אביס:
ו חמרת נבליך לא אשמע:
ו צדקה כנחל איתן:
ו ארבעים שנה בית ישראל:
ו את כיון צלמיכם אשר עשיתם לכם:
והגלתי אתכם מהלאה לדמשק | (3:3)
(3:3)
(3:3)
(3:3)
(4:3)
(3:4)
(4) |

IV 12^b (עקב כירואת אעשה-לך ו הכון לקראת אלהיך ישראל) (3:3)

C

V 4 (כי כח אמר יהוה לבית ישראל)

דרשוני וחיו:

| | | |
|---|---|--------|
| אל-תדרשו בית-אל : והגלגל לא תבאו | 5 | (3: 3) |
| כי הגלגל נלה יגלה : ובית-אל יהיה לאון: | | (3: 3) |
| דרשו את-יהוה וחיו : פריצלה אש בבית יוסף | 6 | (3: 3) |
| ואכלה ואיקמכה לבית ישראל: | | (3) |

| | | |
|--|----|--------|
| דרשו-טוב ואל-רע : למען תחיו [ואל תמותו] | 14 | (2: 3) |
| ויהי-כן יחזה (אלהי-צבאות) אתכם : כאשר אמרתם: | | (3: 2) |
| שנא-רע ואהבו טוב : והצינו בשער משפט | 15 | (2: 3) |
| אולי יחנן יהוה : (אלהי-צבאות) שארית יוסף: | | (3: 2) |

Anmerkungen.

A und C korrespondieren, wie inhaltlich, auch der Form nach auf's beste. Hier wie dort haben wir's mit drei Doppeldreiecken zu thun, die durch einen Dreier abgeschlossen werden.

Ba besteht aus vier analogen Doppeldreiecken, die mit gleichem Kehrreim enden und aus, z. T. umgekehrten, Siebenern bestehen, wobei zu beachten, dass Strophe 1 u. 4 das Schema 3 + 4 | 4 + 3, Strophe 2 und 3 aber 4 + 3 | 4 + 3 bieten. Inhaltlich gehören Strophe 2 bis 4 gegenüber Str. 1 (ונם אני) enger zusammen. IV 7—8 halte ich mit L. (s. d. S. 24—25) für Nachdichtung. Die Zerlegung in zwei parallele Strophen ist freilich aus metrischen Gründen als missglückt zu bezeichnen.

Bb besteht aus zwei Strophen, die sich auch gedanklich klar sondern. Die erste bildet vier Perioden in Doppeldreiecken (vgl. A u. C), die zweite dritthalb Perioden in Siebenern (vgl. Ba). Man darf wohl gerade in dem eigentümlichen

Wechsel des Metrums eine Bestätigung dafür erblicken, dass V 21—27 zwischen IV 6—11 (Siebener) und V 5—6 (Doppeldreier) gehört.

Durch die halbe Rede (A, Ba) geht die Schlussformel **נאם יהוה** (IV 5¹. 6. 9. 10. 11) hindurch, der in Bb die Formel **אמר יהוה אלהי-צבאות שמו** V 27 entspricht. Man ist versucht, die Korrespondenz von A und C auch auf den Gebrauch von **יהוה (אדני) נאם** auszudehnen und also die Formel in V 6 zu ergänzen. Das wäre aber voreilig; denn im Gegensatz zu A und B redet C nicht Gott, sondern der Prophet von Gott (wie V 5. 6 auch V 14. 15). Eine Eigentümlichkeit der Rede ist der starke Gebrauch des Wortspiels: IV 10 **און אל, גלגל גלה יגלה** V 5; **בחרב בחוריכם, דבר בדרך** (יחנן יהוה v. 15) **ייהוה וחיו** v. 6.

Vgl. noch IV 5 **בית ישראל בני ישראל** mit V 25 (6) **בית ישראל**.

V 14. 15 erscheint aus Gründen der Form sekundär, weil es dem Schluss (V 5. 6) seine genaue Übereinstimmung mit der Einleitung (IV 4. 5) nehmen würde, aber auch, weil es eine Strophe von (vier) Fünfern (z. T. umgekehrten) bildet, die unsre Rede nicht kennt. Allerdings ist der metrische Eindruck ungewiss und die Lesung schwankend. Inhaltlich enthält das Stück einen feinempfundenen Nachklang, der als zusammenfassender Abschluss ganz am Platze ist, indem noch einmal nachdrücklich die sittliche, sociale Gerechtigkeit als der gottgefällige Gottesdienst mit Verheissung der Lebenserhaltung hingestellt wird. **יהוה אתכם**

¹ Wie in der 1. Rede scheint auch hier in der 3. Rede der Prophet blosses **יהוה** gebraucht zu haben. Vgl. noch die sonstigen Stellen, V 4. 6. 14. 15. 27, wo auch **יהוה** ohne vorheriges **אדני** gesetzt ist. Dies ist also IV 5 zu streichen.

² Wir haben es hier mit keinem leeren Wortspiel zu thun, sondern, wenn nicht alles trügt, mit einer ernsthaften etymologischen Reflexion über den Gottesnamen, durch die, wie in der ganzen Rede, Gott als der Quell des Lebens hingestellt wird.

ist das beherrschende Motiv im Gedankenkreis der ganzen Rede und der Wahn, gegen den die folgende Rede ankämpft. V 14. 15 erscheint danach wie eine Überleitung zu dieser. — Wir lesen IV 4. 5 (A), was die Israeliten lieben (V 14. 15, was sie hassen und was sie lieben sollten), V 21—27, was Jhvh hasst (21) und was er liebt (24).

IV 5 str. אֲדֹנִי (s. o.)

v. 9 l. הַרְבֵּיתִי st. הַרְבֹּת, vgl. N. S. 136.

v. 10 עִם שְׁבִי סוֹסֵיכֶם ist metrisch überschüssig, was innerhalb eines metrisch so klaren Stückes wie IV 6. 9—11 schwer in's Gewicht fällt. Dass es auch grammatisch recht schwierig ist, s. N. S. 136 u. s. Somit erscheint mir wie H. die Streichung gerechtfertigt. Str. 1 vor אִמְכֶם mit W., L., N.

v. 11. L. vermutet mit Recht hinter בָּכֶם einen Ausfall.

v. 12^{a, b}, auf Grund der Besprechung S. 14 ff. in Klammern gesetzt. 12^b wäre, wenn echt, als Doppeldreier zu lesen.

V 22 וּמִנְחֹתֵיכֶם macht sich fremd neben dem suffixlosen עֹלוֹת und will weder in den Vorder- noch Nachsatz passen (vgl. N. S. 142). Deshalb nehmen W., N., L. an, dass ein Nachsatz analog לֹא אֲרֹצָה ausgefallen sei. Das würde aber hier einen dreifachen Parallelismus ergeben, während v. 21. 23. 24 nur zweifachen Parallelismus bieten. v. 21 nennt die gottesdienstlichen Gelegenheiten, v. 23 den kultischen Schmuck, v. 22 den kultischen Vollzug: die Opferdarbringung. Erst eine Zeit, die in den עֹלוֹת die spezifischen Brandopfer des PC sah, trug die dazu gehörigen מִנְחֹת ein. H. streicht v. ^b!!

v. 26 כֹּכֵב אֱלֹהֵיכֶם ist am fehlenden אֵת als Einschub erkennbar. Diese Worte erst beziehen auf den Götzendienst, was m. E. lediglich vom Jhvh-Bilderdienst¹ gesagt war. Da

¹ Der Bilderdienst wird nicht prinzipiell als solcher bekämpft, aber Jhvh erscheint bei A. gleichgiltig gegen die Sakralia überhaupt (vgl. IX 1 ff. III 14).

nach dem ganzen Zusammenhang es sich hier nur um falsche Art und Weise, nicht um ein falsches Objekt des Kultus (um Bigotterie, nicht um Götzendienst) handelt, kann nur unter Annahme der Unechtheit des Verses (vgl. N. z. d. St.) in סכּוּת und in כִּזְזִן der Saturn erkannt werden. Vielleicht ist סכּוּת aus כִּסּוּת verschrieben.

v. 27^b. Übersetze: spricht Jhvh, dessen Name ist Gott der Heerscharen. Es ist wohl möglich, dass שׁוֹרֵשׁ 'שׁ sekundären Ursprungs ist, doch nicht wahrscheinlich, da die Beziehung auf מְהִלָּה לְדָמָשֶׁק zu deutlich und vielsagend ist.¹ Denn welchen genauen Sinn auch der Ausdruck שׁוֹרֵשׁ 'שׁ gehabt haben mag, so darf doch als sicher gelten, dass dadurch Jhvh als Gott der Macht hingestellt wird.

V 4. Unter der Annahme, dass V 27 voraufgegangen ist, muss die Formel כִּי-יִשְׂרָאֵל weichen. Das Metrum bleibt davon unberührt. וְהָיָה דְּרִשְׁוֹנִי וְהָיָה ist das Thema der beiden folgenden Verse, das an und für sich wegen der kernigen Kürze als durchaus echt erscheint, doch ausserhalb des Metrums steht und darum vielleicht besser als nachträglich aus v. 5. 6 gezogenes Stichwort anzusehen ist.

v. 5 str. 1 vor וְהָיָה; וְהָיָה ist nur dann echt, wenn v. 5^b ein entsprechendes Glied ausgefallen ist, was aber nicht angenommen werden kann, da von Beersaba bisher überhaupt nicht die Rede gewesen ist. Vgl. W., L. u. a.

v. 6 die Änderung des schwierigen יִשְׁלַח אֱלֹהֵי בֵית י' (vgl. N. S. 138f) in יִשְׁלַח אֱלֹהֵי בֵית ב' (N.) wie in יִשְׁלַח אֱלֹהֵי בֵית י' (L.), obwohl jede etwas für sich hat, ist doch zu gewagt,

¹ Formelhaft, in Verbindung mit אֲדֹנָי יְהוִה, wird אֱלֹהֵי (ה) צְבָאוֹת von Amos überhaupt nicht gebraucht. Im mas. Text begegnet es noch III 13. IV 13. V 14. 15. 16; VI 8. 14; IX 5, d. h. nur innerhalb von Formeln (III 13. V 16. VI 8. 14) oder ganzen Versen (IV 13. V 14. 15. IX 5) sekundären Ursprungs, vgl. L. S. 39f. Es hängt danach ev. an der einen Stelle (V 27) die Entscheidung über W.s These von der Prägung des Gottesnamens אֱלֹהֵי-צְבָאוֹת durch Amos.

da das mehrfachen Eingriff bedeutet. Lies **יִצְלַח אִישׁ בְּבִי' י'**, obwohl **צִלַּח** sonst mit **עַל** bzw. **אֶל** konstruiert wird.

St. **לְבֵית יִשְׂרָאֵל** l. mit W., L., N. **לְבֵית־אֵל**.

v. 14. Metrum und sachliche Analogie (**וְאֵל רַע**) fordern hinter **לְמַעַן תֵּחַז** eine Ergänzung, etwa **וְאֵל תְּמוּתוֹ**.

צ' macht sowohl v. 14 als v. 15 metrisch grosse, wenn auch nicht unüberwindliche, Schwierigkeiten. Ob es zu streichen ist, fragt sich um so mehr, als es zum Gedanken der Verse trefflich stimmt (vgl. das **אֶתְכֶם** und **יֹסֵף** **שְׁאֵרֵית יוֹסֵף**). Auch klingt V 27 in ihm nach.

IV. Rede.

V I שמעו את־דבר הזה ו אשר אנכי נשא עליכם ו קינה בית ישראל:

A

| | | |
|--------------------------|-----------------|-------|
| נפלה לא־תוסיף קום | V 2 | (3:2) |
| גמשה על־ארמטה | | (3:2) |
| ו בתולת ישראל | | |
| ו אין מקימה: | | |
| העיר היצאת אלף | 3 | (3:2) |
| והיוצאת מאה | | (2:3) |
| ו תשאיר מאה | | |
| ו תשאיר עשרה לבית ישראל: | | |
| בכל־רחבות מספד | 16 | (3:2) |
| וקראו אכר אל־אבל | | (3:2) |
| ו בכל חצות הודו | | |
| ו ומספד אל־יודע נהי: | | |
| כי־אעבר בקרבך ו אמר יהוה | 17 ^b | |

B

| | | |
|---------------------------|----|-------|
| הוי] המתארים את יום יהוה | 18 | (3 |
| למה־זה לכם יום יהוה | | (3:2) |
| ו הוא־חשך ולא־אור: | | |
| כאשר יגום איש מפני הארי | 19 | (3:2) |
| ובא הבית וסמך ידו על־הקיר | | (3:2) |
| ו גשכו הנחש: | | |
| הלא־חשך יום יהוה ולא־אור | 20 | (3:2) |
| ו ואפל ולא־ננה (לו): | | |

| | | |
|---|------|-------|
| הוי] השאנגים (בציון) והבמחיים בהר שמרון | VI 1 | (3? |
| נקבי ראשית הנוים | | (3:2) |
| ו ובאו להם בית ישראל: | | |

.
.
.
.

| | | |
|--------------------------|---|---------|
| ו ותנישון שבת המס: | 3 | (2:3) |
| ו וסרחים על־ערשתם | 4 | (3:2) |
| ו ועגלים מתוך מרבק: | | (3:2) |
| ו כדויד חשבו להם כל־שיר: | 5 | (2? :3) |
| ו וראשית שמנים ימשחו | 6 | (2? :3) |
| ו לא נחלו על־שבר יוסף: | | (3 |
| ו וסר מזרח מרותים: | 7 | (3:2) |
| לכן] עתה יגלו בראש גלים | | |

| | | |
|-----------------------------|-----------------|---------|
| [הוי] השמחים ללא דבר האמרים | 13 | (3) |
| הלא בחזקנו | | (2:3) |
| לקחנו לנו קרנים: | | |
| הירצון בסלע סוסים | 12 ^a | (3:2) |
| אמיחרוש בבקר ים | | |
| נשבע (אדני) יהוה בנפשו | 8 | (3) |
| מתעב אנכי | | (2:2:2) |
| את נאון יעקב | | |
| וארמנתיו שנאתי | | |
| וחסרת עיר ומלאח: | | (3) |

C

| | | |
|-----------------------------------|-----------------|--------|
| כי הנני מקים עליכם | 14 | (3:2) |
| בית ישראל נוי | | |
| ולחצו ¹ אתכם מלבוא חמת | | (3:2) |
| ערנחל הערבה: | | |
| והכה הבית הנדול רסיסים | 11 | (3:2?) |
| והבית הקטן בקעים: | | |
| כיהפכתם לראש משפט | 12 ^b | (3:2) |
| ופרי צדקה ללענה: | | |
| והיה] אמיתתו עשרה אנשים | 9 | (3:2) |
| בבית אחד ומתו: | | |
| ונשאו דודו ומסרפו | 10 | (2?:3) |
| להוציא עצמים מרהבית | | |
| ואמר לאשר ברכתי הבית | | (3:2) |
| העוד עמך | | |
| ואמר הם | | (2:3) |
| כי לא להזכיר בשם יהוה: | | |

Anmerkungen.

Ein Überblick über das vorstehende Textbild zeigt sofort, dass, so gross wie in A die metrische Klarheit und Einfachheit, in B und C die metrische Unsicherheit und Verworrenheit ist. Was ich hier geboten habe, will darum nur als ein Versuch der Lösung der Probleme gewertet sein. Im einzelnen mag manches sich anders verhalten, als von mir angenommen worden ist.

Da die Rede als eine קִנָּה ausdrücklich angekündigt wird, liegt Grund genug zu der Annahme vor, dass der Fünfer, mit dem sie anhebt, d. h. das Versmass des Klage-
liedes, ausnahmslos verwendet ist. Das ist der äussere Grund, der in Bestätigung des inneren¹ V 7. 10—12 als nicht her-
gehörig ausscheidet. Denn dieses Stück ist in unverkenn-
baren Doppeldreien verfasst. — Metrische Anstände ergeben

¹ s. o. § 4 (S. 16 ff.), N. z. d. St.
Beihefte z. ZATW. VII.

sich aber auch VI 5. 6^a. 8¹. 11, wo nur bei gezwungener Lesung Fünfer sich ergeben. Doch ist es metrisch möglich, v. 5. 6^a umgekehrte Fünfer anzunehmen, die auch sonst in der Rede vertreten sind. Über die Strophenanfänge V 18. VI 1. 3. 13 s. u. — Die Schwierigkeiten stehen jedenfalls mit der angenommenen starken Textverderbnis in Verbindung. A enthält drei analoge Doppelperioden, deren jede, gedanklich völlig in sich geschlossen, doch mit den andern in deutlichem sachlichem Zusammenhang steht, und eine Einzelreihe (Vierer?), s. u. zu V 17.

Die Gedankenkorrespondenz in den vier Gruppen von B ist oben (§ 4) hervorgehoben. Wenn die 2. und 3. nach Analogie der 1. gebaut wäre, würde jedesmal auf eine Mischgruppe vom Schema 3 | 3 + 2, deren Thema die Art der Verblendung ist, eine dreiperiodische Teilstrophe folgen, deren Thema die Art der Vergeltung ist: Wie die Verblendung bzw. Vermessenheit, so die Vergeltung. Aber nur die Mischgruppe VI 1 entspricht vielleicht dieser Annahme. Die dazu gehörige 2. Teilstrophe fehlt, da VI 2 aus sachlichen Gründen² zweifellos unecht ist. Wenn man annehmen dürfte, dass III 12 (s. o. S. 20) ursprünglich in diesen Zusammenhang gehört hat, wäre eine treffliche Parallele zu V 19 (𐤔𐤍𐤕) gefunden. Wie oben (S. 34) bemerkt, lässt sich der Vers in Fünfern lesen.

Str. 3 (VI 3—7) scheint durch Auffüllung ihre jetzige unverhältnismässige Länge erhalten zu haben, wenn nicht etwa die plerophore Ausmalung der Verblendung eine Besonderheit der 3. u. 4. Strophe gegenüber den ersten beiden gebildet hat³. Die Vergeltung (sachlich der Verblendung ganz entsprechend) wird (v. 7) unverhältnismässig kurz behandelt.

¹ Der Vers ist nach dem metrischen Schema 3 | 2 + 2 + 2 | 3 gebildet.

² Vgl. N. z. d. St.

³ Beispiele von Einzelanalogie bieten die 1. und die 5. Rede in ihren Kernstrophen.

Abnorm gegenüber der 1., 2. und 4. Strophe ist auch, dass eine Doppelreihe (Fünfer) statt einer einfachen Reihe (Dreier) den Anfang bildet.

Die Lesung von C in Fünfern, die über den Grad der Möglichkeit kaum hinaus geht, hat ihre Stütze in dem Eindruck, den v. 14 (zwei zweifellose Fünfer) erweckt.

V 3 str. 'י א' א' כ' als Einschub.

v. 16^a str. 'א' צ' א' ל' a. gl. Grunde. Str. יאמרו, da ohne dasselbe der Ausdruck ebenso klar, aber in seiner Knappheit schöner ist.

v. 16^b. Da mir ומספר als Wiederholung von מ' v.^a verdächtig ist, aber auch אכר wegen des sg., und weil die Landleute in die Situation nicht gehören, halte ich die bisherigen Eingriffe in den Text¹ für unzureichend, weil sie die beiden Worte nicht berühren. Unter Verzicht auf neue Vorschläge weise ich auf den Parallelismus von אל-אבל und אל-יודע נהי, אל-אבל hin und lese אל-יודע נהי.

v. 17^a tritt gar ein 3. מספר auf. Die Weinberge haben mit dem Stadttreiben (vgl. v. 3. 16) nichts zu thun. Darum habe ich den Passus gestrichen. Metrisch stört er nicht, da er mit כִּי-אָעֵבֶר בק' zusammengestellt einen glatten Fünfer ergibt; nur dass derselbe den v. 16 zu einer dreiperiodischen Strophe erweitern und כִּי-אָעֵבֶר בק' in diese hineinziehen würde. Dieser Satz (v. 17^b) begründet aber die ganze Totenklage, bezieht sich also auf jede der 3 Strophen und muss gesondert stehen. אמר יהוה ist von mir in die Reihe gesetzt, da es als Erklärung der unvermittelt auftretenden 1. ps. in אָעֵבֶר integrierender Bestandteil der Rede ist. V. 17^b weist implicite auf den יום, von dem B (und C) handeln, bildet also das Leitmotiv der Rede².

¹ Vgl. N. z. d. St.

² Mottoartig gesondert (ausserhalb des Strophengefüges) steht ganz ähnlich innerhalb der 3. Rede V 4 דָּרְשׁוּ מִיּוֹ (s. o. z. d. St.).

v. 20. לו ist entbehrlich.

VI 1. Ob צִין an die Stelle eines Synonym von שֶׁרֶשׁ getreten ist, oder ob בִּצ erst eingeschoben¹ wurde, ist zweifelhaft. In letzterem Falle bildet v.^a einen Dreier mit dreifacher Senkung vor jeder Hebung, im ersteren Falle hätten wir einen umgekehrten Fünfer (vgl. VI 3 im Gegensatz zu V 18 und VI 13).

v. 3. הוּי wird als vor ה ausgefallen angenommen.

v. 6. בְּמִזְרָק st. י — würde die metrische Lesung erleichtern.

v. 13. הוּי wie v. 3 | הָאֲמִרִים ist hier unentbehrlich, weil zum Verständnis von v. 13^b. 12^a erforderlich.

v. 12^a l. mit W. u. a. בְּבֶקֶר יָם aus dem entscheidenden Grunde, dass בֶּקֶר coll. ist. Für das Metrum ist Ms. willkommener. Und der Gedanke an das Meer behufs bildlicher Verwendung ist im Munde des Samaritaners weniger wahrscheinlich als der an den Felsen (der Burg Samaria).

v. 8 נִשְׁבַּע vgl. IV 2. 7 (2. Rede) | אֲדִנִי ist in der Rede sonst nicht gebraucht (vgl. V 17b. 18. 20. VI 10) | str. נִאֲמִי' א' צ' als Dublette (N.) und l. מִתְעַב st. מִתְאֵב (N.).

v. 14 נִאֲמִי' א' צ' wurde eingeschoben zur Verknüpfung des v. 14 mit v. 13.

v. 11 כִּי־הִנֵּה י' מִצְוָה ist völlig unnütz, wenn v. 14 vorhergeht, weil es dann nur wiederholt, was schon in כִּי דִגְנִי מְקִים gesagt war. Zudem ist es hinter v. 10 unzureichend, weil ungesagt bleibt, wem der Befehl gilt.

v. 12^b vgl., wegen der Ähnlichkeit, mit V 7. Einer von beiden Versen ist Dubl. (s. o. S. 19).

v. 10 str. וְאָמַר הֵם als Dublette des וְאָמַר אֲדָם.

¹ Vgl. W. und N. z. d. St.

² Auch nach H. ein Zusatz.

³ Vgl. ausser N. z. d. St. auch Giesebrecht, d. a. t. Schätzung d. Gottesnamens, S. 128f. Das problematische וְנִשְׁבַּע דָּוִד וְאָמַר ist durch R. (S. 25ff) m. E. höchst glücklich in וְנִשְׁבַּע דָּוִד וְאָמַר verbessert, obgleich zu einem späthebräischen Wort Zuflucht genommen ist. Denn die

aus dieser Lesung bei wörtlicher Wiedergabe von **דַּמְיוֹ** sich ergebende Situation ist durchaus ansprechend. Aber die Beziehung von v. 10^b zu v. 10^a herzustellen, ist ihm nicht gelungen; denn das **יְהוָה**, das infolge des schnellen Verbots hinter **דַּמְיוֹ** unausgesprochen geblieben sein soll, ist durch nichts angedeutet, was doch zum Verständnis unbedingt nötig gewesen wäre. Viel eher wäre denkbar, dass **יְהוָה** v^b ein ursprüngliches **אֱלֹהִים** ersetzt habe, dass dieses aber im Sinne von 1 Sam. XXVIII 13 gemeint gewesen sei. Die Frage: Ist noch (eines Toten Gebein) bei dir? würde abgeschnitten durch die ängstliche Warnung: Still! denn der Name eines Geistes darf nicht erwähnt werden. Wurde doch der Geist des Toten, der unbeerdigt lag, als ruhelos gedacht und bestrebt, statt im Grabe es sich im früheren Heim, sobald es nur bewohnt war, heimisch zu machen. Wer das Haus in Besitz nahm, musste sich die Geister vom Halse halten. — Amos hätte den Volksglauben benutzt, um den Fluch der Öde im verwüsteten Lande anschaulich zu machen.

V. Rede.

A

VII 10 וישלח אמציה כהן בית-אל אל-ירבעם מלך-ישראל (לאמר)

| | | | |
|-----|-----------------------|------|--------|
| 4 { | קשר עליך עמוס | a | (2: 2) |
| | בקרוב בית ישראל | b | (2: 2) |
| | להכיל את- (כל) דבריו: | II c | (2: 2) |
| | בחרב ימות ירבעם | d | (2: 2) |

: מעל ארמיתו:

12 ויאמר אמציה אל-עמוס

| | | | |
|-----|----------------------------|------|--------|
| 4 { | חזה לך ברחלך | e | (2: 2) |
| | ואכל-שם לחם | f | (2: 2) |
| | ובית-אל לא-תוסיף עוד להגבא | 13 g | (4) |
| | כי מקדש-מלך הוא | h | (2: 2) |

: ובית ממלכה:

14 ויען עמוס ויאמר אל-אמציה

| | | | |
|-----|--------------|----|--------|
| 4 { | לא-נביא אנכי | | (2: 2) |
| | ולא בך-נביא | | (2: 2) |
| | כרנוקד אנכי | 15 | (2: 2) |
| | ויקחני יהוה | | (2: 2) |

: אל-עמי ישראל:

16 (ועתה שמע דבר-יהוה) אתה אמר

| | | | |
|-----|----------|--|--------|
| 2 { | לא תגבא | | (2: 2) |
| | ולא תסיף | | (2: 2) |

: על-בית ישחק:

17 לכן כה-אמר יהוה

| | | |
|-----------------------|--|--------|
| אשתך בעיר תונה | | (3: 4) |
| ובגיד ובנתך בחרב יפלו | | (3: 4) |
| ואדמתך בחבל תחלק | | (3: 4) |

: ואתה על-ארמה ממאה תמות:

B

I.

VII 1 כה הראני אדני יהוה

| | | |
|----------------|---|--------|
| והנה] יוצר נבי | | (2: 2) |
| והיה לאכל | 2 | (2: 2) |

: בעלות הלקש:

: את עשב הארץ

(4) ואמר אדני יהוה סלה-נא

(2: 2) מי יקום יעקב, כי קמן הוא:

| | | |
|--|---|-----------------------------|
| נחם יהוה על-זאת
לא תהיה ו אמר יהוה: | 3 | (2: 2) |
| 2. | | |
| כה הראני אדני יהוה
והנה קרא לריב באש (ו)תאכל
את-תהום רבה ו ואכלה את-החלק: | 4 | (2: 2)
(2: 2) |
| ואמר אדני יהוה חרל-גא
מי יקום יעקב ו כי קטן הוא: | 5 | (4)
(2: 2) |
| נחם יהוה על-זאת
לא תהיה ו אמר (אדני) יהוה: | 6 | (2: 2) |
| 3. | | |
| כה הראני אדני יהוה
והנה בידו אנך: | 7 | (2) |
| ויאמר מה-אתה ראה עמוס
ואמר אנך
ויאמר אדני יהוה
שים אנך בקרב עמי ישראל
לא-אוסף עוד עבור לו: | 8 | (4)
(2)
(4)
(4) |
| ונשמו במות ישחק ו ומקדשי ישראל יחרבו
וקמתי על-בית ירבעם בחרב: | 9 | (3: 3)
(4) |
| 4. | | |
| VIII I כה הראני אדני יהוה
והנה כלוב קיץ: | | (2) |
| ויאמר מה-אתה ראה עמוס
ואמר כלוב קיץ
ויאמר יהוה אלי
בא הק(י)ץ אל-עמי ישראל
לא אוסף עוד עבור לו: | 2 | (4)
(2)
(2: 2)
(4) |
| והלילו שרות היכל ו ביום ההוא
רב הפגר בכל-מקום ו השליך הם . . . | 3 | (3: ?)
(2: 2) |

C

| | | |
|---------------------|---|-----------|
| IX 1 ^a | ראיתי את־אדני [יהוה] ו נצב על־המזבח ויאמר | (3: 3) |
| | הך הכפתור ו וירעשו הספים ו (ו)בצעם בראש | (2: 2: 2) |
| III 14 ^b | ופקדת(י) על־מצבות בית־אל ו ונגרעו קרנות המזבח | (3: 3) |
| | ונפלו לארץ | (?) |
| | . | |
| | . | |
| | . | |
| | [ויאמר יהוה אלי] | |
| | . | |
| IX 1 ^b | כלם ו ואחריתם בחרב אהרג | (?: 3) |
| | לא יגוס להם גם ו ולא ימלט להם פליט: | (3?: 3) |
| 2 | (אם־יחתרו בשאול ו משם ידי תקחם) | (2: 2) |
| | ואם־יעלו השמים ו משם אורידם: | (2: 2) |
| 3 | (ו)אם־יחבאו בראש הכרמל ו משם אחפש ולקחתים | (4: 3) |
| | ואם־יסתרו(מגדר עיני) בקרקע־הים ו משם אצוה את־הנחש(ונשכם): | (4: 3) |
| 4 | ואם־ילכו בשבי לפני איביהם ו משם אצוה את־החרב (והרגתם) | (4: 3) |
| | (ושמתי עיני עליהם לרעה ולא למובה): | (4?) |
| 7 | הלוא כבני כשיים ו אתם לי בני ישראל | (2?: 3) |
| | הלוא את־ישראל העליתי ו מארץ מצרים | (3: 2) |
| | ופלשתיים מכפתור ו וארם מקיר: | (2: 2) |
| | גאם־יהוה | |

Anmerkungen.

Ss. hat (I § 83) bemerkt, dass „der Doppelvierer als Metrum erzählender Partien besonders häufig zu sein scheint“. Es ist interessant, das hier bestätigt zu finden, insofern als uns Doppelvierer¹ in dem Moment begegnen, wo wir auf erzählenden Text stossen, und wiederum in dem Moment verschwunden sind (v. 17), wo wir's mit Weissagung zu thun haben. Als führendes Metrum fanden wir sie bisher nur in dem problematischen Stück III 9—15, ohne in der metrischen Bestimmung sicher zu sein. Hier aber enthält das rein erzählende Stück VII 10—16 ausschliesslich unzweifelhafte Doppelvierer². v. 17 bietet sich als singuläre Strophe bzw. Gruppe von dritthalb (umgekehrten) Siebenern dar, wie wir sie auch V 25—27 angetroffen haben. Indessen wird L. mit der Streichung des Vierers **יִשְׂרָאֵל נָלָה יְנָלָה מֵעַל אֲדָמָתוֹ** als einer Wiederholung von v. 11^b Recht haben. Danach liegen v. 17 zwei umgekehrte Siebener vor.

Auch die Visionen, weil hauptsächlich erzählenden Inhalts, sind fast ausschliesslich in Vierern geschrieben. Und erst in C, wo die Weissagung überwiegt, sind sie durch andre Metra ersetzt.

A (vgl. L. S. 27) verläuft VII 10—15, von den Ein-

¹ Von mir (wie von L.) zweizeilig geschrieben, um besser hervortreten zu lassen, dass die Vierer selbst wieder bis auf wenige Ausnahmen, starke Cäsuren haben.

² H. lässt nur die Antwort (v. 14—17) in Tetrametern, die Anklage aber (v. 10—13) in Trimetern geschrieben sein. Nun könnte die trimetrische Lesung in v. 10^b. 11 allerdings auf den ersten Blick als gegeben erscheinen, sie ist aber durchführbar nur bei Annahme von Versfüssen bloss einer Senkung, die bei emphatischer Rede passend, hier aber bei referierender Sprache misslich sind, dazu nicht anwendbar bei Glied b^a und d^ß und e—h. Deshalb ist es richtig, vielmehr das in v. 12 ff. vorliegende Metrum auch in v. 10^b. 11 anzunehmen, was bei wiederholter Verwendung von dreifacher Senkung unschwierig ist.

führungsformeln abgesehen, in 3 Strophen zu je vier Vierern (bzw. zwei Doppelvieren). Darauf folgt v. 16 ein Doppelvierer vereinzelt; die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, dass v. 16, weil darin schon Gesagtes in eigentümlicher Modifizierung rekapituliert wird, nachgetragen ist.

VII 10 str. **לֹא־אֵמַר**.

v. 11 **אֵמַר עִמּוֹם** gehört in den Bericht des Amazjah und somit in die Strophe hinein.

v. 13. Das 2. **הוּא** ist mit L. zu streichen, wenn auch nicht um der Metrik willen.

v. 14 str. das 2. **אֲנִי**, vgl. L. S. 28. | 1. **נוֹקֵד** st. **בּוֹקֵר** mit W., L. u. a.

v. 15 str. **אֵלֵי יְהוָה וַיֹּאמֶר** als sachlich völlig entbehrlichen und die Strophe sprengenden erläuternden Einschub.

v. 16. Das **וְעַתָּה אֲתָה אֵמַר** (1) steht in viel wirksamerem Gegensatz zu **וַיִּקְחֵנִי יְהוָה** sq., wenn **וְעַתָּה אֲתָה אֵמַר** nicht dazwischen steht. Diese Wendung ist zudem garnicht hier, sondern erst vor v. 17 am Platze. Die Worte sind also zu streichen oder in v. 17 für die viel farblosere Formel **לִכְנֵי כִדְאֵמַר** einzusetzen.

B. Die stereotypen Wendungen weisen in einem Masse, wie nur noch in der ersten Rede, auf die Analogie und Korrespondenz hin, die zwischen allen vier Strophen und im einzelnen zwischen Vision 1, 2 einerseits und Vision 3, 4 andererseits bestehen. Die beiden ersten Strophen verlaufen deutlich in drei Absätzen¹: eigentliche Vision, Einwurf des Schauenden, Sinnesänderung Jhvh's; die beiden letzten ebenso deutlich in zwei Absätzen: Schauung und Erläuterung derselben.

Die Kunstform in B ist die des Dialogs zwischen Jhvh und dem Propheten.

¹ Vgl. H. S. 14.

Textkritisch ist der Abschnitt so interessant wie schwierig. Wenn die starken Merkmale einer genauen Analogie nicht trügen sollen, dann darf auch vor kühneren Eingriffen und Ausscheidungen nicht zurückgeschreckt werden, so misslich dieselben auch sind. In meinem Text findet sich jedoch nichts beseitigt, was nicht auch sachlichem Verdacht unterliegt. Das von mir angemerkte metrische Schema hat sich mir ungesucht aus der Lesung ergeben, die ich nach Ausscheidung der verdächtigen Stücke vornahm.

Die durchgehende Einleitungsformel **כה—והנה** bleibt natürlich ausserhalb des Metrums, ebenso **ויאמר י' אלי** bzw. **ויאמר א' י'** VIII 2 u. VII 8; bei **ויאמר י'** und **אמר י'** Str. 1 und 2, **ויאמר** und **אמר** Str. 3 und 4 bin ich zweifelhaft, da jedenfalls die letztere Formel unentbehrlicher Bestandteil der Erzählung ist.

Da der Sinn der ersten beiden Strophen ist, dass etwas nur Beabsichtigtes unausgeführt bleibt¹, ist es ganz und gar irrig, statt des perf. cons. **והיה** VII 2 (vgl. **ואכלה** VII 4) das impf. einsetzen zu wollen. Vielmehr ist jenes zu belassen und VII 4 **תאכל** zu lesen.

VII 1. Dass das subj. von **יוצר** (und **קרא** v. 4) nicht ge-

¹ Gegen N. S. 149. Wie Str. 3 u. 4 zeigen, liegt in dem jedesmaligen Bilde selbst alles, was daraus in Bezug auf das Schicksal Israels zu entnehmen ist. Wie das Bild des **אנך** und des reifen Obst(korb)es die Unabwendbarkeit der Vernichtung unmittelbar zur Anschauung bringen, muss man auch annehmen, dass in Str. 1 und 2 die Bilder als solche dem Amos Mut machen, einzureden. Das ist aber nur dann der Fall, wenn er nicht die Ausführung der Vernichtung, sondern nur den ersten drohenden Anfang derselben schaut (vgl. das fut. **תהיה** VII 3. 6). Die Heuschrecken sind erst im Werden, das Feuer ist noch vor dem ersten Aufflammen. Entwickeln sie sich erst, so ist kein Aufhalten mehr. — Bei dieser Auslegung, die durch den Blick auf IV 9. 11 nicht beeinträchtigt werden darf, da wir's dort mit thatsächlichen Ereignissen, hier aber mit visionären zu thun haben, sieht Amos, wie in Str. 3 u. 4, auch in Str. 1 u. 2, was allein natürlich, eine einzelne Scene. Vgl. dazu Duhm, die Theol. der Proph. S. 87.

nannt ist, macht nicht viel aus. Denn einerseits ist es aus der Einleitung unmittelbar zu entnehmen; andererseits ist damit der Charakter des visionären Schauens treffend gekennzeichnet, dass man wohl sieht, dass und was einer wirkt, aber nicht wer es ist. **יוצר** zu ändern kann ich mich darum nicht entschliessen. — Man vergleiche **עלות** und **תחלת** auf ihre graphische Ähnlichkeit und beachte, wie unnötig und gekünstelt der aus ihrer Aufeinanderfolge sich ergebende Gedanke ist, und man wird unter Annahme einer Ditto-graphie bzw. Dublette eines von beiden streichen, und zwar **תחלת** als das unpoetische Abstraktum.

v. 1^b ist schon von N. u. a. (s. d. z. d. St.) mit Recht gestrichen. **אחר גוי הם** ist eine Randbemerkung zu dem Passus **וזה—הלקש** im Text (v. ^a), die einschl. der beiden Stichworte **וזה לקש** in den Text selbst geraten ist.

v. 2 Sinn: (J. bildet die Heuschrecke), dass sie zum Verzehren der Vegetation diene. Ich sehe das masoretische **לאכול** als die (durchaus zutreffende) Verbesserung des durch Verstümmelung entstandenen **אם מכלה**¹, die Emendationen **ויהי מכלה** oder **וזה מכלה** als verfehlt an, weil sie Aramaismen enthalten. Wem die Streichung zu gewagt, lese immerhin **וזה מכלה לאכול**.

v. 4. Bei der straffen Kürze des Ausdrucks, die die Visionen auszeichnet, ist die Wiederholung des **אדני יהוה** verdächtig; dass sie unnötig ist, s. zu v. 1. Lies **(ו)תאכל** und übersetze: (J.) kam heran zu strafen mit Feuer: Es sollte verzehren etc. Wir haben es hier mit dem häufigen Bilde des Gewitters zu thun.

V. 6 **נמדיא** blickt zwar auf v. 3 reflektierend zurück, ist aber doch überflüssig und nach einfachem **על-זאת** v. ^a (!) verdächtig. Die Analogie mit VII 3 fordert Gleichheit auch

¹ Die Verwechslung von **אכל** und **כלה** begegnet auch sonst, z. B. Peš. zu Ij. 33, 21.

in der Gottesbezeichnung: אֲדֹנִי ist hier zu streichen oder dort einzusetzen. Für ersteres spricht, dass v. 3 und 6 blosses יהוה auf נחם folgt; für letzteres, dass die Visionenrede sonst mit gutem Grunde¹ אֲדֹנִי יהוה anwendet (VII 1. 2. 4. 5 (7. 8^b) VIII 1). Mir scheint, dass VII 3 und 6 als am Abschluss von Strophen, in denen wiederholt die emphatische Bezeichnung ' א' angewendet worden, vom Propheten selbst die knappe Bezeichnung vorgezogen wurde.

v. 7. Entsprechend VII 1. 4. VIII 1 ist unbedingt ' א' hinter וְרֹאֲנִי zu ergänzen. ' א' ist noch erhalten, nur fälschlich hinter וְהִנֵּה geraten, dessen graphische Ähnlichkeit mit יהוה den Ausfall desselben verschuldet hat.

Bei der engen Beziehung der 3. und 4. Strophe fällt auf, dass in dieser ein einfacher Gegenstand (כלוב קיץ), in jener aber eine ganze Scene geschaut wird, und dass der lange Passus נצב על-חומת אנך ובידו אנך VII 7 dem kurzen כלוב קיץ VIII 2 gegenübersteht. V. 8 aber hat A. nichts weiter als einen אנך gesehen. Man könnte dort Brachylogie annehmen, wenn nicht VIII 2 vgl. 1 lehrte, dass die Auskunft des Propheten über seine Wahrnehmung genau wie die vorhergehende Angabe der Wahrnehmung lautet. Zudem ist Jhvh als Bestandteil des Bildes und zugleich als Interpret ausserhalb desselben kaum vorstellbar.

Die hier obwaltenden Bedenken richten sich also nicht allein gegen das zweifache אנך, sondern auch gegen das Stehen Jhvh's auf der Mauer, das um so weniger besagt,

¹ אֲדֹנִי ist, wie in der 2. Rede, emphatisch vor יהוה gesetzt, weil auch hier Amos betont, dass er im Auftrag des göttlichen Herrn redet, dem er gehorchen muss (vgl. VII 15). Einfaches יהוה begegnet (ausser VII 3. 6) zwar noch VII 8 und VIII 2, aber an Stellen, die textkritischen Bedenken unterliegen (s. o.). Dass in A nur einfaches יהוה gebraucht ist, verschlägt nichts, da es sich hier um spätere Erzählung handelt, in der von Amos in der 3. ps. die Rede ist. Zudem wird Gott innerhalb der eigentlichen Strophen nur ein Mal erwähnt, hier allerdings mit starker Betonung.

je entschiedener die Deutung „Bleilot“ zu Gunsten der gewöhnlichen Bedeutung „Zinn“ abgelehnt wird (vgl. R. S. 30 f). **וַיִּתֵּן אֱלֹהִים עַל-חַוְּמַת אֲנֹכִי** verdankt allem Anschein nach seine Einfügung in den Text dem Versuch, die Situation mit Hülfe der IX 1 ff (vgl. **נִצַּב עַל**) geschilderten sich vorzustellen, der um so erklärlicher ist, wenn die Beziehung des **הָךְ** (IX 1) zu **אֲנֹכִי** bestand (s. o. S. 12 Anm.).

v. 8^a **יְהוָה אֱלֹהֵי**, gegenüber VIII 2^a überschüssig, ist hier zu streichen oder dort zu ergänzen.

v. 8^b. Die Wiederholung des **הִנֵּה** (in **הִנֵּנִי**) begegnet nur hier in den Visionen. Die entsprechende Stelle der 4. Str. setzt unmittelbar mit dem Prädikat ein. Auch kommt es garnicht darauf an, festzustellen, wer ein Ende macht, sondern dass ein Ende gemacht wird. Dem intrans. VIII 2^b entspricht hier also am besten ein pt. pss. **שָׁם** st. **שָׁמָּה**, nach obiger Annahme aus **יְהוָה** verschrieben, sq. **שָׁם**, ruht auf **נִצַּב** **הִנֵּה אֲנִי** und muss mit diesem fallen.

VIII 2. Dem **יְהוָה אֱלֹהֵי** entspricht VII 8 **אֲדֹנִי יְהוָה**.

v. 3 l. **שְׁרוּת** mit Hoffmann u. a. **אֲדֹנִי יְהוָה** ist völlig überflüssig und störend eingeschoben **בְּיוֹם הַהוּא** ist von mir trotz stärksten Bedenken als Lückenbüsser stehen gelassen, ebenso **הַשִּׁלֵּךְ יְהוָה**. Beide letzten Fünfer sind am Ende verstümmelt.

C zerfällt entsprechend B Str. 3 und 4 in zwei Teile: die eigentliche Vision (IX 1^a. III 14^b) und die Erläuterung (IX 1^b ff.). I. übr. ist das Stück voller Probleme, die zuvörderst in der Aufgabe richtiger Ergänzung des verstümmelten, aber auch der Reinigung des überwucherten Textes bestehen.

Dass die 5. Vision nicht vollständig ist, da der Einsturz

1 Da die Übersetzung: „schweigend“ eben nur ein Notbehelf ist, um überhaupt einen Sinn zu gewinnen, kann die Stelle nicht wie von Giesebr. (Die a. t. Schätzung des Gottesnamens S. 128) als „stricte Parallele“ zu VI 10 geltend gemacht werden.

des Tempels gegen Erwarten nicht geschildert wird, aber auch, dass **אחרייתם** jetzt ohne Beziehungswort auftritt, und somit auch der erläuternde Teil fragmentarisch ist, bedarf keines neuen Nachweises¹. Mit L.² halte ich III 14^b für eine willkommene Ergänzung, weil die gleiche Situation zu Grunde liegt³, und die Einzelheiten trefflich stimmen: Gott veranlasst selbst den Einsturz (**וַיִּפֹּל**) des Tempels zu Bethel und vornehmlich der Sakralia, an denen die zuversichtliche Hoffnung der Wallfahrenden (Flüchtenden) insbesondere hing. Sind die Hörner des Altars zerbrochen, so giebt's für den Rest (IX 1^b) des Volkes in der ganzen Welt keine Zuflucht mehr (IX 2—4).

Als führendes Metrum, wenn nicht etwa Wechselmetrum herrscht⁴ — der unsichere Text giebt eine allzu unzureichende Grundlage für den metrischen Befund ab —, scheint der Doppeldreier vorzuliegen. Sicher ist er wenigstens III 14^b festzustellen. Dreier-Charakter trägt auch IX 1^b in dem je 2. Gliede. **דַּל** — **נָל** wird bei wuchtiger und also verlangsamer Betonung, wie sie hier gewiss am Platze ist, ebenfalls zu einem Dreier. IX 3^b. 4^a sind als Doppeldreier bei der auffallenden Silbenfülle ohne die angedeuteten Streichungen nicht möglich, geben sich vielmehr ohne Zwang als umgekehrte Siebener; v. 4^b könnte bei dem starken Ton von **נָל** als Doppeldreier gelesen werden, ist aber wohl

¹ Vgl. N. (S. 155 f.)

² der freilich nur i. allgem. die Beziehung des Verses zu IX 1 ff. erkannt, die Einordnung noch nicht vollzogen hat.

³ Es kann sich in IX 1 ff nur um Bethel handeln, gerade weil es nicht genannt wird, da hier A. wirkte und von hier verwiesen wurde und zu Bethels Oberpriester redet (vgl. N. z. d. St.).

⁴ was, wie II 6—16 (I. Rede B), durchaus am Platze wäre, da der Prophet als solcher wieder das Wort führt, und zwar in denkbar stärkstem Affekt. Vgl. H. S. 17 Anm.: The movement for the most part is tetrameter, although occasionally, for the sake of more vivid description, it falls into the trimeter.

ein Vierer; v. 3^a ist auch eher ein Siebener als ein Doppeldreier.

IX 7 liegen zwei Fünfer und ein Vierer vor, der hier am Schluss als katalektische Verkürzung nicht auffällt.

Die Einfügung eines יְהוָה IX 1^a, die ich vorgenommen habe, um auch v. 1^a nach dem vorherrschenden Metrum lesen zu können, lässt sich aus der Analogie von VII 1. 4. VIII 1 rechtfertigen; die metrische Berücksichtigung des וַיֹּאמֶר folgt aus der Einsicht, dass der Befehl zum Gegenstand der Schauung gehört. Wollte man, wie es näher zu liegen scheint,¹ Vierer statuieren:

רִאִיתִי אֶת א' : נִצַּב עַל־הֶם'
וַיֹּאמֶר
הֵךְ הַכַּפְתּוֹר : וַיִּרְעֲשׂוּ הַמַּסִּים
וּבְצַעַם בְּרֹאשׁ : — —

so wäre die Heranziehung von III 14^b nicht möglich. Vierer sind aber i. Folg. nur noch IX 2 wahrzunehmen, allerdings unzweifelhaft. Aber L., der auf das Metrum nicht reflektiert, hat ihre Echtheit mit starken Gründen angefochten (S. 14). Inhaltlich variieren sie genau die Gedanken von v. 3 (chiastisch), kennzeichnen sich also als Dublette. Ebenso ist hinter v. 4^b mit L. (S. 14) ein Fragezeichen zu machen.

In וַיִּסְמְלוּ לֵא' sehe ich einen Ansatz zu einer besonderen Periode, der etwa noch zwei folgten, sodass die Vision eine Strophe von 6 Perioden (Doppeldreien) bildete. Die nachfolgende „Erläuterung“ hat unter der Annahme, dass vor כָּלֵם noch eine volle Periode zu ergänzen ist, und dass IX 2. 4^b unecht sind, aus 3 + 3 Perioden bestanden. — v. 7, der Schluss, blickt sowohl auf die Vision wie auf die Erläuterung zurück und besteht ebenfalls aus drei Perioden

¹ Vgl. das Metrum in (A) B, das freilich insofern nicht mehr passt, als das weissagende Subjekt des Propheten, das schon A a. E. (VII 17) sprach, vom blossen Bericht sich völlig entfernt hat.

(Fünfern), das heisst, wenn v. 7^b echt ist. Nicht nur steht ein abschliessendes **נאם יהוה** hinter v.^a, was an sich nicht viel besagt¹, aber es fehlt die volle Koncinnität mit v.^a, die doch durch den gleichlautenden Anfang **הליו** gefordert wird, sowohl in der Form (2 statt 1 Periode), als im Gedanken. Denn die Gleichstellung mit den Kuschiten bedeutet eine viel stärkere Zurückweisung, als die mit den Philistern und Aramäern. Während diese die Erwartung weiterer Fürsorge durchaus nicht verbietet², liegt in jener die völlige Entfremdung, völlige Preisgabe³, deren Folge das v. 1—4 geschilderte Geschick ist. — Ein Widerspruch mit (II 10. 11) III 2 (VII 15. VIII 2), wenn man ihn gelten lassen will, liegt nicht in 7^a, nur in 7^b, da nur 7^b wie jene Stellen das aus der Vergangenheit datierende Verhältnis, 7^a aber das für die Zukunft eintretende hervorheben.

Über die Uechtheit von v. 5f. 8—15 vgl. N. S. 157 ff.

So würde denn die ganze Prophetie des A. in einen kurzen, furchtbar erregten Ruf ausklingen, der in seiner kraftvollen Zusammenfassung etwa an V 4 (3. Rede) und V 17^b (4. Rede) Parallelen hätte. Der Warner muss fortan schweigen, aber um so grausiger tönt ihm das grimmige Gelächter in's Ohr, mit dem J., der Gott Israels, den letzten Israeliten vernichtet und sich über dem Totenfelde seines Volkes erhebt.

IX 1^a **בצעם בראש** (1) harrt der glücklichen Korrektur.

III 14^b ist vielleicht **ומקדת**, als Fortf. des **הך**, vorzuziehen. Der pl. **מזבחות** ist, weniger an sich, als zwischen zweimaligem **המזבח** höchst auffallend. A. denkt nur an den Einen Altar, über dem J. erscheint, und dessen Hörner abgeschlagen werden. Man wird **מצבות** getilgt haben wie Gen.

¹ Vgl. II 11^b u. a. St.

² sondern nur die Hoffnung auf unbedingte Bevorzugung zerstört.

³ Die Kuschiten sind genannt als märchenhaft fernes und fremdes Volk.

XXXIII 20 u. s. Die Mazzeben waren gleich den 'ק הם' die Gegenstände des Vertrauens.

IX 1^b. Da die Aufforderung יה' wahrscheinlich nicht dem Propheten gilt (vgl. N. z. d. St.) ist vor der Auslegung des Geschauten, die diesem IX 1^bff. von Gott gegeben wird, eine Einführungsformel wie die vorgeschlagene (וַיֹּאמֶר יְהוָה אֵלַי) vgl. VIII 2) unentbehrlich. כלם ist hinter die Lücke gezogen, in der Annahme, dass es die Menschenscharen betrifft.

v. 3 str. 1, falls v. 2 gestrichen wird. מִנֶּגֶד עֵינַי ist überflüssig, weil im Zusammenhang selbstverständlich. Wenn es echt wäre, müsste es v. 3 (bzw. 2) a. A. stehen.

Auch ohne וַיִּשְׁכַּח v. 3 (das hinter הִנֵּחַ sich sehr un schön ausnimmt) und וַיִּרְגַּם v. 4 ist der Ausdruck völlig unmissverständlich, wenn auch prägnant.

v. 7 gehört וַיֵּאמֶר, wenn v. 7^b echt ist, an das Ende.

Schluss.

Es erübrigen noch einige Bemerkungen darüber, wie bei obiger Aufstellung einerseits die Entstehung andererseits die Verderbnis der ursprünglichen Reden zu denken sei.

I.

Über die Entstehung.

Als ein schriftstellerisches, nicht ein rhetorisches Ganzes ist der Redekomplex von vornherein entstanden. Er bietet nicht die Reden genau, wie sie gehalten wurden — Amos hat öfter als nur vier bzw. fünf Mal geredet —, sondern giebt ein Bild des Verlaufs seiner ganzen prophetischen Thätigkeit in kunstvoller Ordnung und Zusammenfassung. Aber die hinterlassenen Reden sind erwachsen aus den gehaltenen.

Die Gelegenheiten, die ein Prophet des öffentlichen, vielbewegten Lebens wahrnehmen konnte, verstatteten zumeist und zunächst nur kurze, schlagwortartige und scharf pointierte Reden. Trat er aber damit aus der Stille des Eigenlebens hervor, so hatte er zugleich eine Fülle von Gedanken in Bereitschaft, die nur der Gelegenheit harreten, um hervorzukommen. Die Schlagworte waren dazu da, diese Gelegenheit zu schaffen, indem sie die Aufmerksamkeit der Menge erregten. Dem auffallenden Auftreten des Propheten musste ja die erregte Erörterung mit ihm folgen. Und lebhaft, sprunghaft, unberechenbar, wie diese naturgemäss verlief, fügten sich auch die in ihr geäusserten Gedanken zunächst

keiner Bindung in Kunstform; höchstens, dass sich Parallelismus, Wortspiel und Bild ungesucht ergaben. — Aber der Prophet trat ja wieder in die Stille zurück, aus der er mit den Schlagworten hervorgetreten war, um nunmehr den Ertrag zu ziehen. Nun in der Reproduktion der leitenden Gedanken wie in der vollen Erfassung der neugewonnenen Momente klärte sich wie die Sache so auch die Form. Das Schlagwort erweiterte sich zur Kunstrede, wie sich sein Motiv in ihr entfaltete und auswirkte.

Aber auch aus dem Gang der Erörterung ergaben sich dem Propheten neue Motive, hervorzutreten, und fanden ihren knappen Ausdruck im Schlagwort. Auch diese Wechselwirkung zwischen dem prophetischen Wort und seinem Erfolg spiegelt sich in dem literarischen Niederschlag, nämlich in der eigentümlichen Verkettung der Reden untereinander.

Aus dieser Erkenntnis erwächst der eigentümliche ästhetische Genuss, den die Prophetenreden des Amos insbesondere gewähren. Auf die lebensvolle Verknüpfung der Reden ist schon oben hingewiesen. Schlagworte, mit denen Amos aufgetreten ist, treffen wir in I 2. IV 4. V 2. 3. 18 u. s. an. Die Kunst in der Form ist besonders hervorstechend. Welche Erörterungen sich daran geknüpft haben, kommt besonders III 3—8. II 11. III 2. V 4^b. 5 zur lebensvollsten Anschauung.

2.

Über die Verderbnis.

Das Bild seines prophetischen Wirkens, wie es in den ursprünglichen Reden einst vorlag, hat Amos selbst, nach der Rückkehr in die Heimat, denen entworfen und anvertraut, die ihm nahe standen. Die Frage ist, ob mündlich (R.) oder schriftlich (N.). An sich ist beides gleich annehmbar. Die spätere Verwirrung innerhalb des Buchs erklärt sich jedoch viel einfacher und leichter, wenn wir für

die erste Zeit mündliche Überlieferung annehmen. Denn jene setzt die Trennung der einzelnen Reden und Redestücke von einander voraus. Überlieferte A. die Reden schriftlich, so kann er sie bei ihrer engen Zusammengehörigkeit kaum anders als miteinander hinterlassen haben, gesetzt auch, er hat sie zunächst einzeln gleich Flugblättern ausgesandt. Vertraute er sie aber dem Gedächtnis an, so ist wohl begreiflich, wie dieses im Lauf der Zeit wohl die einzelnen, besonders die äusserlich scharf markierten, Stücke relativ treu bewahrte, aber den kunst- und sinnvollen Zusammenhang des Ganzen mehr und mehr aus den Augen verlor. Es ist daher ursprünglich mündliche Überlieferung wahrscheinlich.

Schon innerhalb derselben war Gelegenheit für gewisse Einschaltungen bzw. Erweiterungen, die zur Information des Hörers dienten (z. B. I 1. VII 10—16), aber auch für Mitteilung einzelner Aussprüche des Propheten, die seinem Kreise rememberlich geblieben waren (vgl. etwa III 9—15), wie für die Nachdichtung der in den Gegenstand vertieften Phantasie (V 14 f. VIII 11 f?).

Derjenige, der die schriftliche Fixierung vornahm, stand vor der Aufgabe, das einzeln von Mund zu Mund Gegangene wiederzusammenzustellen. Aber da die ursprüngliche Einheit verloren gegangen war, musste der Sammler zum Redaktor werden. Die Art, wie er diese Aufgabe erfüllte, ist typisch: Stichworte waren es, nach denen er sich mit Vorliebe richtete, in der Hoffnung, durch sie auf die ursprünglichen Zusammenhänge geführt zu werden (vgl. III 9—15. VII 10—17). Der Gedanke war nicht falsch, aber das Verfahren zu äusserlich mechanisch¹. Wo er sodann

¹ Mit Recht erinnert R. (S. 22 f) an die Disposition des Jesaia-buches.

Lücken wahrnahm, füllte er mit passend erscheinenden Formeln oder Fragmenten aus und schuf Überleitungen.

Die schriftliche Fixierung sicherte, was in Gefahr war verloren zu gehen, diente aber auch wieder der Veränderung und Verunstaltung, ganz abgesehen von der durch sie geschaffenen falschen Anordnung. Das Bewusstsein der ursprünglichen poetischen Form, das der mündliche Vortrag als solcher lebendig erhalten hatte, schwand angesichts der Schrift und wurde durch falsche Reihenschreibung¹ gestört. Und die Erklärungen, die der Vortrag ohne weiteres durch Miene, Modulation u. dgl. gab, mussten in der leblosen Schrift durch eingeschaltete Bemerkungen ersetzt werden².

Im weiteren Verlauf ist der Prozess der auch sonst beobachtete: Wir finden Interpolationen und andre Eingriffe, zu denen das verschiedenartigste Interesse das Motiv gewesen ist: das sachliche z. B. IV 7 f. (V 14 f), das historische z. B. I 9 f. II 1 f. II 4 f. III 1. VI 1 f., das poetische IV 7 f. III 4^b (I 9 f. II 1 f. II 4 f.), das praktisch erbauliche (Mahnung oder Drohung II 4 f. VI 1, Trost z. B. IX 11—15), das theologische (IV 13. V 8 f. IX 5 f.).

Diese aus verschiedenen Zeiten stammenden Eingriffe zeigen hinreichend, dass die Prophetie des Amos das Interesse der Nachwelt in nicht geringem Grade erregt hat. R. (S. 23) leugnet das höchst seltsamer Weise mit der Bemerkung, dass nirgends im A. T. sich Citate aus seiner Schrift und selten Anspielungen an seine Worte finden. Wer sein Augenmerk darauf gerichtet hat, dass sich schon bei Hosea trotz seiner ganz andersartigen Stimmung und Haltung unleugbare Spuren Amosschen Einflusses zeigen,

¹ Vgl. I 5. II 2^b. II 1 a. b. III 6 a. b.

² I 2. II 12. III 9. (II) VIII 5. V 16. 17^b u. s. f.

und dass Jesaia wie Micha in stärkstem Masse in gewissen Hauptgedanken sich als Erben des Amos geben, wird es für unerheblich weil zufällig halten, dass A. nicht wie Micha von einem späteren Propheten ausdrücklich erwähnt wird. Wenn die spätere Zeit keine Notiz mehr von A. genommen hätte, würde sich das zur Genüge aus dem schroffen Standpunkt seiner Prophetie erklären, die gegen die spätere messianische und kultische Stimmung grell abstach. Es ist jedoch, wie u. a. der versöhnende Schluss beweist, den man dem Buche IX 11—15 gegeben hat, nicht der Fall gewesen.

Druck von W Drugulin in Leipzig.

Dietrich, Ein Apparatus criticus

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VIII)

○

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
=

VIII.



Ein Apparatus criticus zur Pesitto zum Propheten Jesaia

herausgegeben

von

Lic. Dr. G. Diettrich

Pastor an der Heilandskirche in Berlin



Alfred Töpelmann

(vormals J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung)

Gießen 1905

⊙

Ein Apparatus criticus zur Pesitto zum Propheten Jesaia

herausgegeben

von

Lic. Dr. G. Diettrich
Pastor an der Heilandskirche in Berlin



Alfred Töpelmann
(vormals J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung)

Gießen 1905

Walker

Vorwort und einleitende Bemerkungen.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit ist in der Hauptsache in den Jahren 1895/1902 auf den großen Bibliotheken zu London, Oxford, Cambridge, Paris, Rom, Florenz, Mailand und Berlin zustande gekommen. Sie ist ein Seitenstück zu dem von E. W. Barnes-Cambridge herausgegebenen kritischen Apparate zum Pešittotexte der beiden Bücher der Chronik und gibt dementsprechend in möglichstem Anschluß an die dort verwerteten Sigel eine Variantensammlung aus den bekannten Editionen des syrischen Alten Testaments und den in Europa vorhandenen Pešittohandschriften. Daß ich damit die wichtigste Vorarbeit für eine textkritische Ausgabe der Pešitto zum Propheten Jesaia und zugleich einen zuverlässigen Überblick über die Textgeschichte der syrischen Kirchenbibel für die Zeit vom 6. — 20. Jahrhundert geliefert habe, ist meine vornehmste Freude. Auch darüber freue ich mich, daß die in der Einleitung zum vorliegenden Apparat niedergelegten Beobachtungen im großen und ganzen die von Barnes gefundenen Resultate bestätigen. Weiche ich doch tatsächlich nur in der Beurteilung der Urmiaer Ausgabe von 1852 und des Florentiner Codex F von Barnes ab. Wenn ich, einem Rate von Riedel folgend, über Barnes hinaus die Mossuler Ausgabe von 1888 und die syrischen Kirchenväter Aphraates, Ephraem und Barhebraeus berücksichtigt habe, so brauche ich auch das nicht zu bereuen.

Ich kann auf Grund dieser Berücksichtigung zum ersten Male ein Urteil über den wissenschaftlichen Wert der Mosuler Ausgabe abgeben und eine nicht unbedeutende Zahl alter Varianten zu denen der Pešittohandschriften hinzufügen. Die eingehende Prüfung der Oxforder Handschrift u soll eine Ergänzung zu Rahlfs's wertvollen „Beiträgen zur Textkritik der Peschita“ in ZAW. 1889 pag. 161 ff. sein.

Daß ich von der im Jahre 1899 versprochenen textkritischen Ausgabe der Pešitto zum Propheten Jesaia vorläufig Abstand genommen habe, hat abgesehen von Nestle's freundlichem Rat (Theol. Litztg. 1900, col. 36f.) noch einen besonderen Grund. Nach jahrelanger Beschäftigung mit den noch unveröffentlichten Kommentaren des Narsai Garbanā (British Museum-London), des Išō'dādh von Hēdhatta (British Museum-London) und des Theodor Bar Kauni (Kgl. Bibliothek-Berlin) habe ich diese Werke als so wertvolle Hilfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Pešittotextes würdigen gelernt, daß ich mit dem besten Willen den Mut nicht finden konnte, fremde Geldmittel für die Drucklegung einer textkritischen Ausgabe in Anspruch zu nehmen, so lange nicht wenigstens zwei dieser großen nestorianischen Exegeten veröffentlicht sind. Im übrigen mußte nach meinem Erachten vor allem auch Ephraem's Kommentar, wenigstens für die in der Editio Romana veröffentlichten Partien, erst einmal gründlich von fremden Bestandteilen gereinigt werden. Mir steht es felsenfest, daß in der Editio Romana neben dem alten höchst wertvollen Pešittotext Ephraem's auch ein später eingeschobener syrischer LXX-Text kommentiert wird — ein Wirrwarr, in dem auch das geübteste Auge nur schwer vor Irrtümern bewahrt werden kann.

Sämtliche Pešittohandschriften sind wenigstens ein Mal von mir verglichen worden. Die ältesten (A, D, F, N, S, T.)

habe ich 1901—02, also kurz vor meiner Übersiedelung nach Berlin noch einmal kollationiert, für die mittleren haben mir Lic. Dr. P. Kahle (jetzt Pfarrer in Kairo) und Dr. P. Ewerth (jetzt in Eckersdorf) diesen Liebesdienst erwiesen. Nur bei den jüngsten Handschriften v x i l t o y, die ja so wie so weniger für die Textkritik als für die Textgeschichte in Betracht kommen, habe ich mich mit einer Vergleichung begnügt. Professor Dr. theol. Barnes-Cambridge hatte die Güte, mir seine Kollation der Hdschrr. B C k zu den ersten 42 Kapiteln des Jesaiabuches zur Verfügung zu stellen. Und der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Sachau war so lebenswürdig, mir bei der Berliner Akademie der Wissenschaften einen Beitrag zu einer italienischen Reise zu verschaffen. Allen diesen Herren, sowie auch den Verwaltungen der oben genannten Bibliotheken sage ich für ihr freundliches Entgegenkommen meinen verbindlichsten Dank.

Berlin.

Himmelfahrt 1905.

LIC. DR. G. DIETRICH.

Einleitung.

§ 1. Zeichenerklärung.

1. Gedruckte Texte.

G = Pariser Polyglotte (Gabriel Sionita) 1645.

W = Londoner Polyglotte (Brian Walton) 1657.

L = Samuel Lee's Ausgabe, London 1823.

U = Bibel von Urmia 1. Bd. 1852.

M = Bibel von Mossul 2. Bd. 1888.

2. Handschriften.

a. Nestorianische.

| | |
|--|--------------------|
| N = London, Brit. Mus. Add. 7152. | IX. Jahrh.(?) |
| S = Berlin, Sachau 201. | X. Jahrh. |
| T = London, Brit. Mus. Add. 18715. | XII. Jahrh. |
| i = Rom, Vatic. Syr. 4 | A. D. 1556. |
| k = Cambridge, Univ. Add. 1965. | XV. Jahrh. |
| l = Cambridge, O. o. 1. 7. (Buch. Koll.) | A. D. 1682. |
| m = Paris, Bibl. Nat. Syr. 4. | A. D. 1709. |
| n = London, Brit. Mus. Add. 7151. | A. D. 1812. |
| s = London, Brit. Mus. Or. 4395. | A. D. 1813. |
| t = Cambridge, O. o. 1. 18. (Buch. Koll.) | XVIII.—XIX. Jahrh. |
| 2l = London, Brit. Mus. Add. 12138. (Masora-Hdschr.) | IX. Jahrh. |

b. Westsyrische.

| | |
|--|---------------|
| A = Mailand, Ambrosiana B. 21, Inf. (Ed. Cer.) | VI. Jahrh. |
| B = Cambridge, Buchanan Bible, Univ. O. o. I, | XII. Jahrh. |
| C = Cambridge, Univ. Ll. 2. 4. (Erpeniusms.) | A D. 1173/74. |

| | | |
|---|--------------------------------------|--------------------------------------|
| D | — London, Brit. Mus. Add. 14432. | VI. Jahrh. |
| F | — Florenz, Laurentiana Or. 58. | IX. Jahrh. |
| a | — Mailand, Ambrosiana A. 144—5, Inf. | A. D. 1615. |
| o | — Rom, Vatic. Syr. 461. | XVI.—XVII. Jahrh. |
| p | — Oxford, Bodleiana Poc. 391. | A. D. 1614 |
| u | — Oxford, Bodleiana Ush. 141. | A. D. 1626—28 |
| v | — Rom, Vatic. Syr. 258. | XVI.—XVII. Jahrh. |
| x | — Paris, Bibl. Nat. Syr. 11. | „ „ |
| y | — Paris, Bibl. Nat. Syr. 8. | XVII. Jahrh. |
| z | — Paris, Bibl. Nat. Syr. 6. | XVII. Jahrh. |
| ⲅ | — London, Mus. Brit. Add. 12178. | } (Masora-
Hdschr.) IX.—X. Jahrh. |
| Ⲇ | — London, Mus. Brit. Add. 7183. | |
| ⲇ | — London, Mus. Brit. Add. 14482. | |
| Ⲉ | — London, Mus. Brit. Add. 14684. | |
| | | XI.—XII. Jahrh. |
| | | XI.—XII. Jahrh. |
| | | XII. Jahrh. |

3. Syrische Väter.

- Eph. — Ephraems Kommentar zu Jesaia Kap. I—XLII (nach der Editio Romana), und zu Jes. Kap. XLIII—LXVI (nach Lamy, Hymni et sermones, Tom. II, Mechliniae 1886).
- Aph. — Die Homilien des Aphraates nach Wright, The homilies of Aphraates etc., London 1869.
- Barh. — O. Fr. Tullberg, Greg. Barhebraei in Jesaia scholia. Upsala 1842.

4. Versionen.

- ⲕ. — Baer-Delitzsch, Liber Jesaiae etc., Lipsiae 1872.
- Ⲭ. — De Lagarde, Prophetæ Chaldaice, Lipsiae 1872.
- ⲭ. — Swete, The Old Testament in Greek, according to the Septuagint, Vol. III, Cambridge 1899.

5. Textkritische Vorarbeiten.

L. Warszawski, die Peschitta zu Jesaia (Kap. 1—39) ihr Verhältnis z. mass. T., z. Sept. u. z. Targ. Berlin 97.

H. Weisz, die Peschitta zu Deuterojesaia u. ihr Verhältnis zu M. T., LXX u. Trg. Halle 93.

E. Liebmann, der Text zu Jesaia 24—27 in ZAW. 1902 ff. (1905 konnte noch nicht berücksichtigt werden).

§ 2. Die gedruckten Texte.

1. Die älteste Ausgabe des syrischen A. T.'s befindet sich in der Pariser Polyglotte (= G) vom Jahre 1645. Ihr Jesaiatext ist ebenso wie der der Chronik (cfr. Barnes, *An apparatus criticus to Chronicles in the Peshitta version* Cambridge 1897 pag. XVI ff.) ein Abdruck der jungen, ziemlich minderwertigen jakobitischen Handschrift, die unter der Nummer „Syriaques 6“ (= z) noch heute in der Bibliothèque Nationale zu Paris aufbewahrt wird. Zwar weicht G an 7 Stellen von z ab, aber da diese Abweichungen wohl alle handschriftlich nicht begründete Emendationen des Druckbogens von seiten des Herausgebers sind (cfr. 14, 11¹. 15, 8². 17, 10¹. 37, 16³. 43, 19². 57, 18¹. 60, 14⁴.), so halte ich es für unberechtigt, um ihretwillen außer z noch ein zweites Ms. als Druckvorlage für G anzunehmen.¹ — Bevor die Handschrift z in die Druckerei gesandt wurde, ist sie von einer unbekannten zweiten Hand noch einmal einer Überarbeitung unterzogen worden. Ich vermute in dieser unbekannten Hand die des Herausgebers Gabriel Sionita, da ihre Korrekturen stets der Lesart der ersten Hand vorgezogen werden, cfr. 23, 3¹. 28, 17², 26². 30, 18⁴. 33, 2¹. 34, 12¹. 35, 7⁴. 39, 4³, 7². (42, 3²) 42, 16³. 43, 24¹. 45, 5². 47, 14¹. 48, 1². 49, 12⁴. 49, 24². 51, 6³, 9². 55, 13³. 61, 3². (63, 15²). 66 Col. Doch welches auch immer die unbekannte

¹ Die auf fol. 2126 des Pariser Ms. y enthaltene Notiz: „Apocryphum Veteris Testamenti Syriace, secundum quod facta est editio parisiana heptaglotta Biblionem (sic) manu Abrahami Echellensis Maronita (sic)“ ist also in diesem Umfange für falsch zu erklären. Sie darf wohl nur auf das Buch Ruth bezogen werden. (Cfr. Bartholom. d'Herbelot, *Bibliotheca Orientalis*, pag. 523).

Hand gewesen ist, die das Ms. z druckfertig machte — soviel steht unumstößlich fest, daß sie, namentlich wo sie an den Rand schreibt (z^m), nicht immer nach syrischen Handschriften emendierte. An Stellen wie 13, 22¹. 21, 9³ möchte ich Ephraem als Vorlage annehmen, an Stellen wie 10, 27³. 15, 2³. 25, 1¹. 29, 8³. 38, 15¹. 43, 26³. 49, 4¹. (49, 12⁴). 57, 20² scheint der hebräische Text berücksichtigt zu sein.

2. Der syrische Text der Londoner Polyglotte vom Jahre 1657 (= W) weicht von dem der Pariser Polyglotte 28× ab. Da diese Abweichungen sich nur 1× als eine wirkliche Verbesserung darstellen (so 10, 9¹), dagegen 5× rein orthographischer Natur (so 13, 14², 16². 14, 1¹. 44, 28². 59, 11¹) und 22× Druckfehler sind (so 1, 22³. 2, 14². 3, 22². 6, 6¹. 11, 10². 18, 5². 22, 16⁴. 22, 25⁴. 27, 6². 28, 18⁴. 37, 22². 38, 10². 42, 5¹. 49, 8³, 16³. 52, 1². 53, 1². 55, 2⁶. 56, 6¹. 60, 7⁵. 62, 12³. 63, 1²), so dürfte als ausgemacht gelten, daß W ein bloßer Abdruck von G sein will.

3. Die dritte Ausgabe des syrischen A. T.'s ist die der Londoner British and Foreign Bible Society vom Jahre 1823. (= L). Sie ist besorgt von Samuel Lee und zwar unter Zugrundelegung des Textes von G W und unter Verwertung von zwei Oxforder (p u) und zwei Cambridger (B C) Handschriften.¹ An 55 Stellen² weicht Lee von G W ab. Darunter sind allerdings wieder 8 Druckfehler (14, 13¹. 17, 2³. [23, 3⁶.] [34, 4⁴.] 35, 2³, 4². 43, 20². 63, 7⁴.), aber an den übrigen 47 Stellen bietet Lee fast überall eine bessere Lesart als G W, nämlich: 1, 9⁴. 2, 13¹, 14¹. 5, 28³. 8, 12². 9, 11¹, 14². 11, 2¹. [13, 22².] 15, 5¹. 19, 8³. 22, 18¹. 23, 2¹. 25, 2², 8¹. 27, 10¹. 28, 23¹. 29, 1³. 30, 11², 23¹. 36, 8², 9¹, 9², 9³, 12³. 37, 21¹, 26¹. 38, 8², 8⁴, 15⁴. 41, 16², 23¹. 44, 3¹. 45, 18², 22². 46, 9². 47, 3¹. 49, 5¹, 26². 51, 9², 22². 59, 21³. 60, 6². [63, 7².] 7⁶, 16⁷. 66, 14⁴.

¹ Cfr. Lee: Remarks on the collation of Syriac Ms. in Classical Journal, June 1821.

² Die orthographischen Varianten sind nicht mitgezählt.

4. u. 5. Während die ersten 3 Ausgaben des A. T.'s sich ausschließlich auf jakobitischen Handschriften (z B C p u) aufbauen und darum als Jakobitenbibeln bezeichnet werden können, sind die nunmehr zu behandelnden jüngsten Ausgaben nach Maßgabe ihrer Orthographie im allgemeinen und ihrer Vokalisation im besonderen Repräsentanten des nestorianischen Traditionszweiges. Es sind dies:

a) Die Urmiaer Ausgabe der American Presbyterian Mission vom Jahre 1852 (= U).

b) Die Mossuler Ausgabe des Dominikanerordens vom Jahre 1888 (= M).

Beide Ausgaben (U M) weichen nicht weniger als 94 × von L ab. Zwar sind 7 dieser Abweichungen Druckfehler (cfr. 28, 10¹. 33, 6². [36, 11¹.] 37, 12⁶. 41, 4¹. 42, 1². [66, 12¹]), die zugleich den Beweis liefern, daß M unter Zugrundelegung von U gedruckt worden ist. Auch haben 2 weitere Abweichungen (cfr. 19, 11¹ und 23, 13¹) nur sehr schlechte, und eine andere (cfr. 23, 3⁶) jedenfalls nicht die besten Zeugen für sich. Aber die übrigen 84 Abweichungen sind so vorzüglich als ursyrisches Gemeingut bezeugt, daß ich mein Urteil über U (M) weit günstiger fassen muß als Barnes l. c. pag. XV*. Hier sind diese 84 Abweichungen: 1, 6³, 6⁴, 22³. 2, 3³, 6⁵. 4, 5³. 5, 9³, 10³. 6, 5². 8, 14⁶, 15¹. 10, 5², 14³, 27³. 11, 6¹, 13¹. 12, 3¹. 13, 2³, 22¹, 22². 14, 8⁸, 13², 25¹. 15, 4³, 5³. 16, 7², 11². 17, 2³, 11³. 19, 17², 21¹. 21, 13⁵. 22, 15³, 16³, 16⁴. (23, 8²). 25, 7¹. 26, 20¹. 28, 4⁵. 29, 6⁴, 6⁵. 30, 17², 22³, 28¹. 32, 4², 12⁴, 13². 33, 22¹, 23¹. 34, 5³, 12², 14⁴. 35, 2^{3.4.}, 3², 4². 36, 7³, 22². 37, 32⁵, 38³. 38, 10², 15⁴. 41, 22³. 43, 20². 44, 4². 48, 5³. 49,

* Inzwischen hat auch Barnes sein Urteil über U geändert, nachdem er eingesehen hat, daß die Chronik, weil dem nestorianischen Kanon ursprünglich fremd, die denkbar schlechteste Basis für ein Urteil über U war (cfr. The Peshitta Version of 2 Kings in the Journal of Theological Studies 1905 pag. 220f.).

26¹. 51, 3⁶, 4¹, 5², 5⁴, 16². 52, 14¹. 54, 2², 16¹. 56, 10⁷. 57, 10⁴, 10⁵. 59, 5¹, 18¹. 60, 7⁵, 19². 63, 6². 66, 11¹.

Wenden wir uns nun den Ausgaben U u. M im Einzelnen zu, so weicht U allein 25 \times und M allein 31 \times von L ab.

Unter den 25 Abweichungen U's von L sind sicher 4 (8, 1¹. 30, 27¹. 48, 6¹. 57, 13²) Druckfehler. Drei andere (10, 26². 57, 8¹. 62, 11¹) sind orthographischer Natur und 32, 2² ist Konjektur nach H. Die Abweichung 8, 3³ ist eine in nestorian. Handschriften vielfach vorkommende Spielerei (cfr. auch Nöldecke, Gramm. § 16 C, Fußnote). Von den übrigen 16 Abweichungen haben zwar 6 (5, 28². 14, 29¹. 14, 31². 23, 2¹. 51, 17⁴. 65, 15¹) neben vorwiegend nestorianischen auch einige jakobitische Zeugen für sich, ja drei derselben (7, 20³. 23, 15¹. 65, 12¹) erweisen sich sogar als ursyrisches Gemeingut, aber die letzten 7 Abweichungen, sind so ausschließlich von nestorianischen Handschriften bezeugt (cfr. *8, 14⁴. 24, 1¹. *26, 13¹. *28, 2². *28, 14¹. *47, 12¹. *65, 15³)¹ daß wir auch hier wieder in die spezifisch nestorian. Sphäre versetzt werden. Da außerdem die 6 mit Sternen versehenen Abweichungen² mit aller Ausschließlichkeit auf n resp. die tell-kephische Gruppe n s hinweisen, so wage ich die Behauptung aufzustellen, daß U denjenigen Zweig der nestorian. Tradition auf L aufgepfropft hat, der durch die junge tell-kephische Gruppe n s repräsentiert wird. Wenn U trotz der Verwertung dieses jungen Traditionszweiges so viel ursyrisches Gemeingut aufweist, wie wir oben zusammengestellt haben, so verdankt er diesen seinen Vorzug lediglich der Tatsache, daß jüngere Nestorianer den ursprünglichen Bibeltext im allgemeinen viel treuer konserviert haben als die Jakobiten.

Unter den 28 Abweichungen M's von L sind zunächst 6 Druckfehler (22, 2¹. 25, 9². 34, 11¹. 45, 19³. 55, 2¹. [65, 1³]).

¹ Cfr. auch die sub U M schon aufgezählte Stelle 19, 11¹.

An einer weiteren Stelle (21, 13²) hat M wohl eine bessere, aber noch nicht die richtige Lesart eingeführt. Von den übrigen 21 Abweichungen sind 15 (1, 17⁶. 2, 10¹. 3, 17¹. 6, 2⁵. 2⁶, 11⁴. 7, 3². 10, 9². 14, 26¹. 18, 5³. 21, 9³. 28, 26². 31, 9⁴. 38, 15¹. 57, 9³) durch ost- und westsyrische Handschriften in gleichem Maße so gut bezeugt, daß wir in ihnen nicht mit nestorianischen, sondern mit gemeinsyrischen Lesarten zu tun haben. Auf denselben gemeinsyrischen Boden würden uns auch die letzten noch übrig bleibenden 6 Abweichungen (13, 1². 22, 8¹. 23, 17¹. 30, 7¹. 41, 22⁵. 48, 14³) verweisen, wenn sich das Urteil bestätigen sollte, das wir weiter unten über die Cod. A D F und besonders über das Alter von F fällen werden. Wir hätten dann das eigentümliche Schauspiel, daß M in seiner Orthographie und Vokalisation wohl eine nestorianische Maske trüge, de facto aber abgesehen von der schon oben berührten Stelle 19, 11¹, wo er mit U noch zusammen geht, keine einzige spezifisch nestorianische Lesart konserviert hätte. M wäre der erste, wenn auch nur schüchterne Versuch, den Bibeltext der ungetrennten syrischen Kirche herzustellen. Um so bedauerlicher ist die fast vollständige Ignorierung dieser Pešittoausgabe in der protestantischen Gelehrtenwelt.

§ 3. Die Handschriften.

A. Die nestorianischen Handschriften.

Aus der Gesamtzahl (10) der nestorianischen Handschriften¹ lassen sich mit Leichtigkeit zwei kleine Sondergruppen herausheben: 1. Die Handschr. n s, die in Tell Keph geschrieben

¹ Ich habe hier die Handschrift m mitgezählt, weil sie in nestorian. Schriftzügen von einem nestorian. Priester 'Abdalahad, dem Sohne Davids, (und zwar in Paris) geschrieben ist. Da sie aber eine Abschrift von dem jakobit. Ms. z ist, könnte sie ebensogut und vielleicht noch besser unter den jakobit. Hdschr. aufgezählt werden.

sind und also den jüngeren mesopotamischen Traditionszweig repräsentieren. 2. Die Handschr. i l t, die aus Indien nach Europa gebracht wurden und also den malabarischen Typus darstellen. Folgende Listen¹ mögen das veranschaulichen:

| n s gegen alle übrigen
nestor. Hdschr. | | i l t gegen alle übrigen
nestor. Hdschr. | |
|---|-----------------------|---|------------------------|
| 16, 8 ⁴ | 37, 16 ¹ | 16, 3 ² | (28, 20 ²) |
| 16, 13 ² | 37, 16 ² | 19, 15 ¹ | 30, 19 ² |
| 19, 11 ¹ | (43, 8 ¹) | 21, 2 ⁴ | 33, 8 ⁴ |
| 19, 21 ¹ | 44, 5 ³ | 21, 3 ² | 33, 23 ² |
| 20, 3 ¹ | 45, 12 ² | 21, 4 ² | 34, 5 ² |
| 21, 11 ² | 45, 21 ³ | 21, 4 ³ | 35, 17 ² |
| 23, 13 ¹ | 48, 8 ¹ | 21, 12 ¹ | 36, 10 ¹ |
| 25, 9 ¹ | 51, 4 ¹ | 21, 15 ³ | 36, 18 ¹ |
| 26, 9 ² | 51, 11 ³ | 22, 3 ² | 37, 36 ⁵ |
| 26, 13 ¹ | 53, 7 ¹ | 22, 7 ¹ | 37, 38 ² |
| 28, 12 ⁴ | 61, 3 ² | 22, 11 ¹ | 38, 9 ³ |
| 28, 14 ¹ | 61, 10 ¹ | 22, 25 ² | 38, 17 ¹ |
| 29, 23 ¹ | 66, 2 ¹ | 24, 18 ³ | 41, 23 ¹ |
| 29, 23 ² | | 28, 15 ³ | 46, 10 ² |
| 33, 8 ³ | | | 46, 10 ³ |
| 34, 3 ² | | | 48, 3 ¹ |
| 36, 1 ⁵ | | | 54, 3 ¹ |
| | | | 60, 5 ⁵ |
| | | | 62, 10 ⁵ |

Die noch übrig bleibenden nestor. Hdschr. N S T k sind schon durch ihr Alter näher an einander gerückt. Aber auch sachlich bilden sie eine einigermaßen geschlossene Gruppe. Ich habe ihre Sonderlesarten geprüft und finde, daß

N gegen S T k nur 3 ×, nämlich: 16, 11¹. 30, 17³. 46, 6¹.

¹ In diesen Listen sind die ersten 14 Kapitel des Jesaiabuches nicht berücksichtigt, weil in ihnen die alten Codd. N, S, T zum größten Teil fehlen.

k gegen N S T nur 11 ✕, nämlich: 19, 19³. 22, 4². (29, 1³). 36, 21². 37, 30⁵. 42, 7¹. 42, 10¹. 54, 2³. (55, 7¹.) (56, 7⁴.) 59, 5¹.

S gegen N T k nur 15 ✕, nämlich: 19, 4¹. 23, 13⁶. 24, 17¹. 36, 8¹. 37, 31¹. 39, 6². (41, 2¹.) 41, 19¹. 42, 6¹. 42, 13¹. 42, 14². 45, 6¹. 47, 14³. 49, 12¹. 57, 8⁵.

T gegen N S k nur 30 ✕, nämlich: 19, 5. 21, 17². *22, 13². 23, 1¹. 23, 9². 24, 5³. *28, 27⁴. 29, 11¹. *30, 17². 31, 6¹. 31, 9². 39, 1². 39, 4². *40, 9³. 41, 9². 43, 20¹. *44, 12¹. 44, 14¹. *45, 2². *45, 5². 50, 8². 52, 8². *52, 9³. 56, 2¹. 58, 3³. 58, 8². *59, 2¹. *59, 2³. 66, 5². 66, 20².

Diese Übersicht würde höchstens noch für T ein Sonderplätzchen fordern. Und wenn Barnes in seinem *Peschitta Psalter according to the West Syrian Text* (Cambridge 1904, pag. XLI) im Gegensatz zu Rahlfs (ZAW. 89, pag. 165) die Geschichte der Pešitto etwas plerophorisch als eine Geschichte der Vermischung des ost- und westsyrischen Textes bezeichnet hat, so müßte nach den oben mit * versehenen 10 Stellen wenigstens für diese Handschrift (T) eine Beeinflussung vom westsyrischen Traditionstypus eingeräumt werden. Auf denselben Einfluß würde auch eine ganze Reihe orthographischer Eigentümlichkeiten von T hinweisen¹, cfr. 37, 7¹ ܡܠܚܐ; 42, 1¹ ܡܠܚܐ; 44, 28¹ ܡܠܚܐ; 43, 24⁴ ܡܠܚܐ; 63, 9² ܡܠܚܐ; 66, 23¹ ܡܠܚܐ etc.

B. Die westsyrischen Handschriften.

I. Die einzige westsyrische Handschrift, deren maronitischer Ursprung nicht angezweifelt werden kann, ist u. Zwar ist es höchst wahrscheinlich, daß auch v der maronitischen Kirche zuzuschreiben ist. Denn während die etwa gleichalterigen jakobitischen Hdschr. p und x (zu a siehe

¹ Wir haben also in der Textgeschichte der Pešittô ähnliche jakobit. Einflüsse bei den Nestorianern zu konstatieren wie in der Auslegungsgeschichte cfr. Diettrich, Išô dâdh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des A. T.'s, Giessen 1902, pag. XLIII—LXV

weiter unten) nur je 5 \times mit u allein gegen alle übrigen Codd. zusammengehen¹, ist dies bei v auffallender Weise 23 \times der Fall, nämlich: 2, 4⁶. 5, 9². 10, 33². 11, 1², 2⁵, 11⁵. (16, 7¹.) 19, 23¹. (28, 11².) 30, 10¹. 34, 17¹. 37, 38¹, 38⁴. (44, 9¹). 45, 19⁵. 47, 10³. 51, 10². (57, 7¹.) 59, 15². 60, 1³, 13¹. 63, 15¹. 66, 20⁵. Doch gestehe ich, daß wir mit diesen Zahlen über ein gewisses Maß der Wahrscheinlichkeit nicht hinauskommen. Um so notwendiger wird es sein, daß wir im Folgenden zu einem zuverlässigen Urteil über u gelangen. Ich gebe zunächst auf Grund von Rahlfs „Beiträge zur Textkritik der Peschita“ ZAW. 1889, pag. 193 ff einen kurzen Überblick über die Geschichte von u.

Joseph, der Sohn Davids, aus der Stadt Van im Libanon, unterstützt von Cyriacus, einem jakobitischen Priester und Mönche, hat in den Jahren 1626/28 auf Veranlassung und Kosten des anglikanischen Erzbischofs Ussher die Handschrift u geschrieben. Ein sehr altes Ms. des Klosters Qannobîn (= κοινοβίον im Libanon), der Residenz des damaligen maronitischen Patriarchen Johann XI (durch päpstliche Ernennung auch Patriarch von Antiochien), war die Vorlage des Schreibers. Ussher, der die Handschrift noch im Jahre 1628 erhielt, hatte den Plan gefaßt, sie zur Basis einer zuverlässigen Ausgabe der Pešittô zum Alten Testament zu machen. Noch Weihnachten 1636 ließ er sich in Verfolgung dieses Lieblingsplanes seines Lebens die dem Leydener Gelehrten Constantin l'Empereur geliehene Abschrift des Ozar Razê aus Holland nach England zurückschicken und begann, wahrscheinlich erst in jener Zeit, die Abweichungen des Bibeltextes des Barhebraeus am unteren Rande seiner Bibelhandschrift einzutragen. Um 1640 war u in Dublin, 1653 in Paris, jedesmal in den Händen des

¹ p u gegen alle übrigen Hdschrr. 4, 44. 8, 6¹. (18, 22). 25, 8¹. (66, 24¹.) und x u gegen alle übrigen Hdschrr. 6, 13⁴. 30, 12⁴. 34, 17². 37, 15¹

holländischen Arztes A. Bootius, des bekannten Verfechters der Unversehrtheit des hebräischen Textes gegen Lud. Capellus. A. Bootius war es auch, der in Paris die Abweichungen einer wahrscheinlich dem Orientalisten Claude Hardy, dem Freunde des Cartesius, gehörigen Handschrift sub H. resp. Hard. am Rande des Ecclesiasticustextes von u eintrug. Am 28. Juli 1653 bat sich Brian Walton die Handschrift zur Benutzung für die Herstellung der Londoner Polyglotte aus. Seiner Bitte ward Raum gegeben. Im Auftrage Walton's kollationierte Thorndike die Handschrift mit dem Texte der Pariser Polyglotte und stellte die Varianten im 6. Bande der Londoner Polyglotte zusammen. Da plötzlich starb Ussher (1656). Die dadurch herrenlos gewordene Handschrift blieb zwar bis zu Walton's Tode in dessen Privatbibliothek, ging aber dann in die Bodleiana zu Oxford über. Hier ist sie noch einmal von Lee für die Pešittôausgabe der British and foreign Bible society (London 1823) verwertet worden, aber, da nebenher auch die Handschriften B C p eingesehen worden sind und nach den Statuten der genannten Bibelgesellschaft ein kritischer Apparat nicht aufgestellt werden durfte, läßt sich der Grad der Benutzung unserer Handschrift durch Lee so gut wie gar nicht mehr bestimmen.

Nach dem eben Gesagten steht der maronitische Ursprung u's felsenfest. Und in welcher Zeit wir auch immer die handschriftliche Vorlage von u fixieren mögen, ob in der Zeit der ungetrennten syrischen Kirche, oder erst in der der maronitischen Kirche, in jedem Falle repräsentiert sie, vielleicht in Verbindung mit v —¹ einen selbständigen Traditions-

¹ Über das Verhältnis von v zu u siehe pag. XX, oben.

zweig innerhalb der westsyrischen Handschriftengruppe. Gewisse orthographische Eigentümlichkeiten, wie die Einschlebung eines *l* in Wörtern wie *l* *طابه* (8, 8¹), *l* *احل* (11, 6²), *ل* *احل* (19, 23³), *لل* (30, 25³), *ل* *احل* (59, 13²), oder die Auslassung eines *l* in Wörtern wie *ل* *احل* (3, 19¹), *ل* *احل* (45, 16¹), *ل* *احل* (11, 9²), *ل* *احل* (13, 8¹), Schreibungen wie *ل* *احل* für *ل* *احل* (14, 12¹. 51, 4¹), *ل* *احل* für *ل* *احل* (17, 12¹) — vor allem aber die auffallend große Zahl von Sonderlesarten auf sachlichem Gebiete (zirka 400)¹ erheben das über jeden Zweifel. Rahlfs hat sich also wirklich ein wissenschaftliches Verdienst erworben, als er u zum ersten Male eine Sonderstellung in der westsyrischen Handschriftengruppe zuwies. — Nachdem sich aber Thorndike's Variantensammlung als durchaus ungenügend erwiesen hat (cfr. meinen Apparat mit Thorndike!) muß Rahlfs Urteil über u in zweifacher Hinsicht geändert werden:

1. Codex u ist der denkbar schlechteste Repräsentant seines Traditionszweiges. Ich will hier nicht von den sinnlosen Wortumstellungen, Wortentstellungen und Wortvertauschungen reden, die mehr als einmal die Vermutung nahe legen, daß der Schreiber von u des Syrischen überhaupt nicht mehr mächtig gewesen (cfr. in dieser Beziehung besonders 30, 11¹. 33, 11³, 18¹. 34, 15⁴. 35, 3². 37, 20². 44, 3². 53, 6¹. 54, 16¹ u. s. w.). Ich begnüge mich damit, hier sämtliche Wortauslassungen (zirka 102) und Worthinzufügungen (zirka 68) zusammenstellen.

Hier sind die Wortauslassungen: 2, 16², 20⁴. 3, 3³, 9³, 9⁵. 4, 2³. 5, 12³, 20¹. 7, 18², 25². 8, 5¹, 8², 21⁵. 9, 2². 9, 19³. 10, 13¹, 28², 33¹. 11, 1³, 6⁴. 13, 4³, 9¹, 17¹. 14, 16¹, 19¹, 28³. 15, 2⁶. 18, 2³. 19, 17³, 21². 20, 6². 22, 13³, 16², 18⁴, 18⁵, 20¹, 25¹, 25⁶. 23, 5¹, 13³. 24, 4², 5¹. 26, 9¹. 27, 13⁴. 30, 6³, 12⁴, 13², 14³, 17⁴,

¹ Fälle, in denen v mit u von allen übrigen Hdschr. abweicht, sind mitgezählt.

20¹, 25². 31, 8³. 32, 3¹, 20¹. 33, 14⁶, 15², 20². 34, 7³, 13². 35, 8³.
36, 11¹, 15¹. 37, 15, 28¹, 32⁴, 35¹, 36⁹. 38, 13¹. 39, 4², 6¹. 41, 3², 10¹,
12¹, 13¹. 42, 3⁴, 17², 19², 25¹. 43, 5¹, 7¹. 44, 17¹, 23². 45, 19⁴, 19⁵.
46, 7¹. 47, 8². 49, 12³, 16². 50, 2⁷. 51, 6¹, 18³. 52, 1³. 63, 7¹, 7²,
15¹, 16². 65, 12⁴, 13¹. 66, 6¹, 8³, 9⁴, 18⁴.

Und hier sind die Worthinzufügungen: 5, 9². 6, 5³. 8, 3²,
9². 10, 15¹, 15³. 11, 2⁴, 2⁵, 8⁴. 12, 2¹, 4². 13, 11². 15, 1⁶. 19, 24².
22, 15¹, 16¹, 25¹. 23, 3³. 24, 3¹. 25, 2¹, 2². 26, 2¹, 11², 15². 27, 3²,
11⁶. 29, 1⁵. 30, 4¹, 4², 19¹, 25⁴. 31, 3⁴, 8¹. 32, 7¹, 18¹. 33,
13¹, 16². 34, 7¹, 10¹. 35, 5¹, 7¹. 36, 16¹. 37, 29¹. 38, 2², 16¹. 39, 4¹.
40, 28³, 31¹. 41, 15¹. 42, 1², 2¹. 43, 4¹, 4⁴, 13⁴, 26². 44, 25¹.
45, 3², 12¹, 20³. 46, 6³. 49, 6¹. 51, 14¹. 53, 2¹, 4¹. 54, 11¹. 57, 4².
59, 20¹. 60, 13¹.

Bedenkt man, daß namentlich unter den Worthinzufügungen Fälle vorkommen, wo durch Hinzufügung einer Negation eine Satzaussage in ihr gerades Gegenteil verkehrt wird (cfr. 40, 31¹. 59, 20¹) oder durch paraphrastische Zusätze (cfr. 13, 11². 25, 2¹. 26, 11², 15². 32, 7¹) ein schwereres syrisches Wort quasi interpretiert wird, so kann sich angesichts dieses erdrückenden Materiales wohl niemand des Urteils erwehren, daß es dem Schreiber nicht nur an Sorgfalt, sondern auch an Kenntnis der syrischen Sprache gefehlt hat.

2. Der Wert des von u vertretenen Traditionszweiges ist sehr gering. Ich möchte hier nicht auf die Tatsache verweisen, daß zahlreiche Fehler u's von v bestätigt werden, daß es in u also Fehler gibt, die nicht ihm, sondern dem von ihm vertretenen Traditionszweige angerechnet werden müssen. Denn das würde noch wenig sagen. Aber ich habe mir die Mühe gemacht und u mit H. T. G. verglichen, weil ich hoffte, auf diese Weise Material zu finden, bei dem wenigstens die Möglichkeit einer ursprünglichen Pešittolesart zugegeben werden muß. Und was war das Resultat? u geht 4× mit H. (cfr. 2, 4⁶. [22, 16⁵]. 28, 11². 52, 1⁴); 6×

mit \mathcal{T} . (cfr. 5, 8¹, 13¹. 16, 4¹. 35, 1¹. 40, 19¹. 45, 10¹); 30 \times mit \mathcal{G} . (cfr. 2, 20⁴. 5, 5². 8, 21¹. 10, 5¹. 14, 16¹. 16, 9¹. 21, 11². [22, 16⁵]. 22, 18³. [22, 22²]. 23, 4³, 12¹. 24, 4². 26, 9¹, 11². 27, 13⁴, 13⁸. 34, 5¹. 35, 7³. [37, 3²]. 39, 6¹. 41, 12¹, 13¹, 19³. 44, 23⁵. 54, 4⁵. 60, 13¹. 63, 4¹. 65, 11¹. 66, 17³).

Außerdem wird u noch 7 \times bestätigt durch $\mathcal{H}.\mathcal{T}$. (cfr. [22, 22²]. 23, 3⁷. 34, 17³. 39, 4². 43, 7¹. 52, 1³. 53, 2¹); 5 \times durch $\mathcal{H}.\mathcal{G}$. (cfr. 9, 13¹. 24, 10². 38, 13¹. 48, 20¹. 66, 15³); 2 \times durch $\mathcal{T}.\mathcal{G}$. (8, 21⁵. 23, 2²) und 9 \times durch $\mathcal{H}.\mathcal{G}.\mathcal{T}$. (cfr. 33, 14⁶. [37, 3²]. 41, 10¹. 43, 4⁴. 45, 19⁴, 19⁵. 47, 6⁴. 51, 14¹. 53, 9²). Bedenkt man aber, daß u in den Fällen, in denen er mit \mathcal{G} ., $\mathcal{G}.\mathcal{H}$., $\mathcal{T}.\mathcal{G}$. und $\mathcal{H}.\mathcal{G}.\mathcal{T}$. zusammengeht, höchst wahrscheinlich von der syrohexaplarischen oder einer anderen Septuaginta-Version¹ kontaminiert ist, so bleiben nur noch 17 Fälle, in denen die Möglichkeit, aber auch nur die Möglichkeit, zugegeben werden muß, daß wir es hier mit einer ursprünglichen Pešittolesart zu tun haben könnten. Autant de bruit pour une omelette!

II. Wir kommen jetzt zu den Hdschrr., die ich, so lange nicht positive Gegenbeweise geführt sind, der jakobit. Kirche zuschreibe. Es sind das die 11 Hdschrr. A D F B C a o y p x z.*.

1. Die jüngeren jakobit. Handschriften.

Von den jüngeren jakobit. Hdschrr. sind 3 für den kritischen Apparat so gut wie belanglos. Denn was zunächst die Hdschrr. o y anbetrifft, so sind diese in Italien geschrieben worden, wie ihre vitriolhaltige Tinte, eine interessante Spezialität

¹ Cfr. Barnes: „On the influence of the Septuagint on the Pešitta“ in The Journal of Theological Studies, London 1901, pag. 197: „The Syriac transcribers . . . were ready to introduce readings found in a Greek version or recommended by a Greek Father. So the Pešitta in its later text has more of the LXX than in its earlier form.“

* Über m siehe oben.

der italienischen Schreiber des 17. Jahrhunderts, verrät. Und wenn es auch nicht angeht, jede der beiden Handschriften direkt von F abzuleiten, da der Weg von F nach y über o oder von F nach o über y gegangen zu sein scheint (cfr. Fälle wie 10, 1¹. 11, 15². 13, 14¹. 13, 16³ etc.), im letzten Grunde gehen doch beide auf F zurück. Man beachte nur folgende Liste: 3, 6¹, 24¹. 5, 3¹, 4¹. 7, 19³. 8, 11¹, 14³. 9, 6⁴. 10, 6¹. (10, 14¹.) 10, 14⁴. 11, 7², 8², 12¹, 14². 13, 4¹, 4², 9³. 14, 3¹, 10², 10⁴, 17¹. 15, 1³, 1⁷, 3², 5². 16, 3⁴. (16, 11²). 17, 10². 18, 7³. 19, 11², 14², 15⁴. 21, 2⁵, 4¹. 22, 15⁶, 21⁴, 24². 23, 6². (24, 11¹). 24, 13¹. 24, 15¹. 26, 3¹, 14³, 19⁴. etc. etc.

Ähnlich liegt die Sache mit der Mailänder Hdschr. a (A. D. 1615). Zwar ist sie nicht in Europa geschrieben. Denn die Lakune 1, 1—2, 21, die in der verwandten Hdschr. p (A. D. 1614) durch den schon in der Londoner Polyglotte veröffentlichten Abschnitt einer uns völlig unbekannten syrischen Version¹ ersetzt ist, wird hier (in a) durch eine arabische Version in karschun. Schriftzügen ausgefüllt. Das war nur im Morgenlande möglich. Aber die Verwandtschaft beider Hdschr. ist dennoch so groß, daß a, wenn sie nicht direkt von p abgeschrieben ist, doch wenigstens dieselbe handschriftliche Vorlage wie p gehabt haben muß.² Hier ist eine Liste der Stellen, an denen a p gegen alle übrigen Codd. allein gehen: 3, 3³, 7². 5, 7⁴, 30³. 6, 5², 7². 7, 8², 15¹. 8, 4², 22¹. 9, 18³. 11, 10¹. 13, 4³. 14, 10⁴, 26¹. 16, 9². 17, 1², 3¹, 3², 8¹, 14². 19, 7¹. 21, 17¹, 17². 22, 4¹, 4³. (22, 9¹).




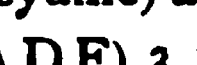
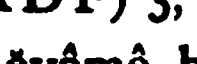


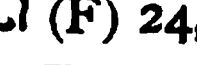
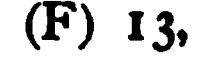
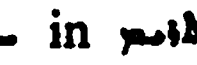
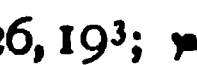






¹ Der Abschnitt beginnt mit den Worten: **ܐܡܝܢ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ** (Jes. 1, 1) und schließt mit den Worten: **ܐܡܝܢ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܠܡܐ** (cap. 2, 19).

² Cfr. Ceriani: „Le edizioni e i manoscritti delle versioni siriane del vecchio testamento“ in Memorie del reale istituto lombardo di scienze e lettere, Vol. XI. Milano 1870 pag. 16: „Il nostro Ms. (a), come è da aspettarsi, concorda con quello di Pococke etc.“

22, 17¹. 23, 3⁴, 8², 18³. 24, 15². 25, 10³. 27, 1¹. 28, 16¹. 29, 16³.
29, 20¹. 30, 1⁴, 10³. 33, 11⁴, 20¹. 35, 8¹. 37, 27¹. 38, 1¹, 6¹. etc. etc.

Demnach behalten von sämtlichen jüngeren jakob. Hdschr. nur p x z eine selbständige Bedeutung. Über ihren textkrit. Wert und insonderheit über ihr Verhältnis zu B C ist nachzulesen Barnes l. c. pag. VII und VIII.

2. Diejenigen jakob. Codices, die in ihren Sonderlesarten auffallend starke vorschismatische Traditionen enthalten.

Die Codd. A, D, F sind erst im VI (so A, D) resp. IX (so F) Jahrhundert entstanden. Dennoch glaube ich ein Recht zu haben, sie einer gesonderten Betrachtung innerhalb der jakobit. Hdschriftengruppe zu würdigen. Schon ihre Orthographie trennt sie vielfach von den übrigen jakobit. Hdschr. Man beachte nur die defektive Schreibung von Worten wie  (A D F) 2, 4⁴;  (A D) 3, 17³;  (A D F) 3, 19¹; ferner die fast regelmäßige Meidung des stummen ـ (und der Sëyâmê) an der 3. pers. fem. perf. in  (A D F) 2, 8;  (A D F) 3, 16²;  (A D F) 3, 12¹ usw.; die Auslassung der Sëyâmê bei Zahlwörtern wie 3, 3¹. 4, 1¹. 11, 15⁵; das prosthetische l vor ـ in  (A D F) 54, 9³,  (A F) 5, 13²,  (F) 24, 7¹ und vor ـ in  (A D F) 33, 21² oder  (F) 13, 4¹; das einfache l im Ettafal der Verba mediae ـ in  (D) 2, 12³;  (A F) 1, 19¹;  (F) 26, 19³;  (F) 30, 18²; Schreibungen wie  (A D) 3, 8¹, (F) 7, 22²;  (A) 22, 21⁵, (A D) 37, 10⁴ etc. etc. Wer da weiß, daß die drei zuerst genannten orthograph. Eigentümlichkeiten, (die defektive Schreibung gewisser Fremdworte, die Meidung des stummen ـ an der 3. Person fem. perf. und die Auslassung der Sëyâmê bei Zahlen) fast nur von nestor. Handschriften konserviert worden sind, der wird schon hier die Vermutung wagen, daß wirs in diesen unseren Handschriften mit einem alten

Erbstück aus der Zeit vor der nestorianischen Sezession zu tun haben.

Noch schärfer scheiden sich A D F nicht nur von den jakobitischen, sondern auch von allen übrigen Hdschrr., wenn wir die sachlichen Varianten unseres Apparates ins Auge fassen. Gewiß das Maß ihrer Variation von den übrigen Hdschrr. ist ein verschiedenes, denn es stehen:

D allein gegen alle übrigen Hdschrr. 39 ✕: 2, 21³. 3, 18¹. 5, 28³. 9, 7⁴. 9, 17². 16, 12¹. 18, 1¹. 20, 5¹. 22, 7². 24, 6¹. 25, 12¹. 26, 18². 30, 17³, 29³, 30³, 33³. 35, 7⁶. 36, 2², 17³. 37, 2¹. 39, 7¹. 40, 22⁴. 44, 7¹. 44, 13³. 47, 12⁷. 48, 5². 51, 3⁹, 22³. 52, 2², 10³. 55, 12⁴. 57, 9⁴. 60, 9². 61, 11¹. 62, 2¹, 6¹. 63, 1². 64, 4¹. 64, 8¹.

A allein gegen alle übrigen Hdschrr. 67 ✕: 3, 15¹, 22³, 23¹. 5, 26³. 7, 6², 8, 22². 9, 1², 2⁴. 10, 20², 27³. 11, 2¹, 16³. 13, 14⁴. 14, 29¹. 17, 3³. 17, 9⁴. 18, 2¹. 20, 6³. 21, 13³. 22, 10³. 22, 11³. 24, 6¹. 26, 15⁴. 27, 12¹. 28, 7¹, 22². 29, 6¹. 30, 19³. 31, 3², 9³. 32, 9², 15². 33, 5¹, 18². 33, 22¹. 37, 4¹, 9¹, 10³, 21¹, 21², 34¹, 36⁶, 36⁷. 41, 24². 42, 7¹, 21¹. 43, 9³. 44, 2², 16². 45, 2¹. 45, 13¹. 46, 10². 47, 3², 13². 49, 21², 26³. 51, 11¹. 54, 16². 55, 12⁵. 56, 6³, 7⁴. 57, 15². 61, 6², 10¹. 65, 10¹, 12³. 66, 1¹.

F allein gegen alle übrigen Hdschrr. 228 * ✕: 1, 16¹, 22¹. 3, 6¹, 8², 10². 5, 3¹, 4¹. 6, 9², 11². 7, 17², 19³. 8, 11¹, 14¹, 14³. 9, 1⁴, 5¹, 6⁴. 10, 6¹, 7¹. 10, 14⁴, 17¹. 11, 2³, 4², 7², 8², 12¹, 14². 12, 2². 13, 4², 9³, 22³. 14, 3¹, 4¹, 5², 9¹, 10², 10⁴, 14¹, 17¹. 14, 19³, 20¹. 15, 1³, 17, 3², 5², 8³. 16, 3⁴, 8³. 17, 14¹. 18, 7³. 19, 1², 2², 9¹, 10¹, 11², 14², 15⁴. 20, 3³. 21, 2⁵. 21, 4¹. 22, 21⁴, 24². 23, 6², 16³. 24, 4¹, 6². 24, 10³, 13¹, 15¹. 25, 11¹. 26, 1², 3¹, 5¹, 14³, 19⁴, 21¹. 27, 7¹, 11², 13¹, 13³. 28, 7³, 19⁴. 29, 3³, 4², 6³. 30, 6², 18³, 22¹, 28². 31, 3³. 33, 12¹, 13⁴, 14⁴, 15¹. 33, 17¹. 34, 3¹, 13³, 13⁴, 17⁵. 35, 2¹, 3¹, 4⁴, 7⁷. 36, 17¹, 20¹, 20². 37, 14², 21³, 24², 25¹. 38, 13¹.

* Nicht mitgezählt sind Schreibweisen wie 13, 4¹. 14, 14¹, weil orthogr. Eigentümlichkeiten, oder Schreibweisen wie 8, 11³. 11, 15³. 27, 3¹. 37, 7². weil Schrullen des Schreibers.

38, 15³, 18². 39, 2². 40, 2¹, 22³, 31⁵. 41, 2³. 41, 7^{1.2}. 41, 7⁴. 41, 20², 24¹, 26⁴, 27². 42, 3³. 42, 8¹, 11¹, 12¹. 43, 9¹, 9⁴, 16¹, 17¹, 20², 28¹. 44, 5⁵, 6¹, 8², 18², 20¹, 26². 45, 3², 4¹, 16², 20¹. 45, 21⁴, 23², 23⁴. 46, 1², 2¹, 8¹. 47, 6¹, 6², 6⁵, 14². 48, 3², 14¹, 15¹, 19¹, 21¹. 49, 4², 7¹, 7², 8², 20², 20³. 49, 21³, 21⁵, 23¹, 23³, 25¹. 51, 9¹, 9³, 9⁴, 10², 12¹. 51, 15². 52, 7², 11², 12¹. 53, 1¹, 9¹, 12¹. 54, 3². 54, 7—8. 54, 11⁴, 17². 55, 1³. 56, 5², 6⁴. 57, 6⁴, 17¹, 18³. 58, 3¹, 10¹, 12², 12³. 59, 1², 9³, 9⁴, 9⁵. 59, 13², 15¹. 60, 4¹, 6⁵, 14¹, 16³. 61, 3⁶, 6¹, 7¹, 9². 63, 3¹, 5³, 7⁵, 11². 64, 1¹, 1², 3¹, 11². 65, 4¹, 11³, 14¹. 65, 14², 18¹. 66, 14¹, 14³, 20⁴.

Ferner A D F gegen alle übrigen Hdschrr. 45 ✕: 20, 3². 21, 13². 26, 9⁴. 27, 13². 28, 29¹. 29, 7¹. 30, 12¹, 14¹. 31, 7¹, 9¹. 32, 1¹. 33, 7¹. 36, 2³. 36, 14¹. 37, 11¹, 12¹, 12², 27². 38, 6³, 18¹. 40, 9³, 12⁴. 41, 22⁵. 42, 8², 11². 43, 2¹, 13¹, 16². 46, 11³. 47, 1³. 47, 5³. 49, 1¹. 50, 8³. 51, 18⁵. 55, 5¹, 5⁵. 56, 6⁵, 7⁵. 58, 1¹. 59, 3¹. 61, 3³, 3⁴. 65, 11². 65, 25³. 66, 21¹.

A D gegen alle übrigen Hdschrr. 22 ✕: 5, 2³. 8, 7¹. 10, 19². 13, 16¹. 14, 8¹. 17, 9¹. 23, 12³. 24, 21¹. 28, 18³. 34, 13³. 37, 36¹. 38, 4¹. 42, 7². 43, 1¹. 44, 19⁴. 47, 11¹, 11⁴. 48, 3². 55, 12³, 12⁴. 62, 11². 66, 12².

A F gegen alle übrigen Hdschrr. 16 ✕: 9, 6⁵. 14, 7². 19, 19¹. 30, 15¹, 15², 29³. 32, 18¹. 37, 20¹. 40, 13². 41, 25¹. 44, 23⁴. 48, 7¹. 51, 16¹. 57, 6³. 58, 6³. 63, 9⁵.

D F gegen alle übrigen Hdschrr. 3 ✕: 53, 10³. 64, 5¹. 65, 7¹.

Nach welcher Richtung hin unsere Codd. von den übrigen Hdschrr. abweichen, zeigt eine Vergleichung mit Ephraems Kommentar zum Propheten Jesaia. Daß ich bei dieser Vergleichung nur mit der größten Vorsicht zu Werke gehe, brauche ich wohl kaum zu bemerken. Ich weiß, daß Ephraem's Kommentar, wenigstens in der Editio Romana, nicht nur die Pešittô, sondern auch die LXX zitiert. Ich weiß auch, daß er da, wo er die Pešittô zitiert, mit ihrem Texte freier umgeht als etwa ein Išô'dâdh oder Barhebraeus.

Aber das Alles darf uns doch nicht blind machen gegen die Tatsache, daß er da, wo er nun einmal den Pešittôtext bietet, uns einen Text überliefert, der sich von zahlreichen Fehlern unserer Pešittohandschr. noch frei erhalten hat. Nur einige wenige Beispiele, bei denen ich der allgemeinen Zustimmung sicher zu sein glaube.

| | Ephraem. | Sämtliche Hdschr. (incl. A D F) |
|-------------------------------------|----------|---------------------------------|
| 7, 19 ¹ | ܠܥܕܐ, | ܠܥܕܐ, |
| 10, 9 ² | ܡܠܚܐ | ܡܠܚܐ resp. ܡܠܚܐ |
| 10, 27 ³ | ܡܡܠܐ * | ܡܡܠܐ resp. ܡܡܠܐ, resp. ܡܡܠܐ |
| 10, 28 ³ | ܡܡܠܐ | ܡܡܠܐ |
| 15, 2 ² , 9 ¹ | ܡܡܠܐ | ܡܡܠܐ |
| 15, 2 ⁵ | ܡܡܠܐ | ܡܡܠܐ |
| 17, 2 ² | ܡܡܠܐ | ܡܡܠܐ |
| 30, 16 ¹ | ܡܡܠܐ | ܡܡܠܐ |
| 42, 24 ² | ܡܡܠܐ | ܡܡܠܐ |
| 66, 16 ¹ | ܡܡܠܐ | ܡܡܠܐ |

Wahrlich solch einem Pešittôtext dürfen wir doch wohl Vertrauen entgegenbringen. Und was lehrt nun eine Vergleichung von A D F mit Ephraem's Text?

Von 67 Sonderlesarten des Cod. A werden 4 durch Eph. bestätigt, nämlich: 9, 2⁴. (22, 11³.) 55, 12⁵. 66, 1¹.

Von 39 Sonderlesarten des Cod. D werden 4 durch Eph. bestätigt, nämlich: 9, 17². 16, 12¹. 25, 12¹. 30, 17³.

Von 228 Sonderlesarten des Cod. F werden 24 durch Eph. bestätigt, nämlich: 3, 10². 5, 3¹. 8, 11¹. 10, 14⁴. 13, 4². 14, 4¹, 10². 15, 1³, 17. 18, 7³. 21, 2⁵, 4¹. 26, 14³. (sic!) 29, 3³, 6³ (sic!) 30, 28². 38, 13¹. 41, 7¹, 7². 49, 8². 53, 9¹. 55, 1³. 61, 6¹. 65, 11³.

Von 43 Sonderlesarten der Codd. A D F werden 6 durch

* Auf pag. 36 ist leider der Druckfehler ܡܡܠܐ stehen geblieben.

Eph. bestätigt, nämlich: 20, 3². (sic!) 21, 13². 29, 7¹. 32, 1¹. 33, 7¹. 42, 11².

Von 22 Sonderlesarten der Codd. AD werden 3 durch Eph. bestätigt, nämlich: 13, 16¹. 47, 11¹. 55, 12³.

Von 16 Sonderlesarten der Codd. A F wird 1 durch Eph. bestätigt, nämlich: 19, 19¹.

Von 3 Sonderlesarten der Codd. D F werden 2 durch Eph. bestätigt, nämlich: 53, 10³. 65, 7¹.

Ohne Frage, in den hier aufgezählten 44 Stellen werden auch mancherlei Fehler unserer Hdschrr. durch Ephraem bestätigt. Auch der älteste uns zugängliche Pesittotext hat natürlich seine Fehler schon gehabt. Aber sicher in der größeren Hälfte dieser 44 Stellen werden die Sonderlesarten unserer Codd. gegenüber dem gesamten übrigen Hdschrr.-Apparat als die allein richtigen erhärtet, uns zum Zeichen, daß wir uns daran gewöhnen müssen, das Zeugnis unserer Codd., getrennt oder vereinigt, unter Umständen höher anzuschlagen, als das aller übrigen Hdschrr. zusammen-
genommen.

Da dieses überaus günstige Urteil, das ich hier über die Codd. A, D, F gesprochen habe, wenigstens in seiner Beziehung auf F den Ausführungen von Barnes widerspricht, so muß ich noch etwas ausführlicher darauf eingehen. Barnes urteilt nämlich l. c. pag. XXX über Codex F also: „The text of F is peculiar. While resembling that of Cod. A in many striking instances, it frequently departs from A (and from all other Mss. which I have examined) in other instances equally striking to agree with the Massoretic text. It is difficult to quell the suspicion that F would be found guilty if tried on the count brought by Professor Cornill against A. It seems quite probable that in Chronicles at least its text has been so freely conformed to the Massoretic, that its value as a witness to the text of the Peshitta is seriously

lessened“. Und in der Tat, von den 228 Sonderlesarten des Cod. F weisen nicht weniger als 47 (38) auf den massoretischen Text unserer hebräischen Bibel (H.) zurück. Ich stelle der besseren Übersicht halber diese Stellen hier zusammen:¹

7, 19³. 10, 6¹, 7¹. 13, 4². 14, 17¹. 19, 9¹, 11². 21, 2⁵, 4¹. 22, 24². 24, 6², (15¹). 26, 3¹, 14³. 29, 6³. 33, 15¹. 35, 4⁴. 38, 13¹. 40, 22³. 41, 7¹⁻², (27²). 42, 8¹, 11¹. (43, 9¹). 45, 20¹. 47, 6¹. (48, 3²). 48, 14¹. 48, 15¹. 49, 4², (7¹), 8², 20², (21³). 51, 9³, 12¹. (52, 11²). 53, 1¹, (9¹). 57, 17¹. 58, 12². 59, 9³, 9⁵. (63, 7⁵). 65, 14², 18¹.

Aber kann man wirklich über diesem Tatbestand den Verdacht aufrecht erhalten, daß F eine Überarbeitung der Pešittô nach dem massoretischen Texte des Hebräers (H.) darstelle. Zum ersten darf man doch nicht vergessen, daß die Codd. A u. D in ihren 67 resp. 39 Sonderlesarten verhältnismäßig ebenso oft mit H. zusammengehen, wie Cod. F, nämlich Cod. A 11 \times (cfr. 20, 6³. 21, 13³. 22, 11³. 28, 7¹. 30, 19³. 31, 9³. 33, 5¹. 37, 9¹. 42, 7¹. 44, 2². 65, 12³) und Cod. D 7 \times (cfr. 5, 28³. 9, 17². 22, 7². 24, 6¹. 36, 17³. 64, 4¹. 64, 8¹). Zum zweiten zeigen gerade jene 45 Stellen, in denen A D F als geschlossene Gruppe² gegen alle übrigen Hdschr. zusammengehen, nicht weniger als 25 Übereinstimmungen mit H. nämlich 21, 13². 27, 13². 28, 29¹. 29, 7¹. 30, 12¹. 31, 7¹, 9¹. 33, 7¹. 36, 2³, 14¹. 37, 12¹, 27². 38, 6³. 41, 22⁵. 43, 13¹, 16². 47, 1³, 5³. 50, 8³. 51, 18⁵. 55, 5⁵. 58, 1¹. 59, 3¹. 61, 3⁴. 66, 21¹.

Man müßte also, wenn man Cod. F um seiner Über-

¹ Die im Folgenden fettgedruckten Stellen beweisen, daß tatsächlich überall H. direkt und nicht erst durch Vermittelung von G. resp. einer syr. Septuagintaversion gewirkt hat.

² Außerdem gehen von den 22 Sonderlesarten der Gruppe A D 10 mit H. nämlich: (28, 18³). 38, 4¹. 42, 7². 43, 1¹. 44, 19⁴. 47, 11¹. 48, 3². 55, 12³. 62, 11². 66, 12², von den 16 Sonderlesarten der Gruppe A F 4 mit H. nämlich: 19, 19¹. 30, 15¹, 29³. 40, 13², von den 3 Sonderlesarten der Gruppe D F 2 mit H. nämlich: 53, 10³. 64, 5¹.

einstimmungen mit \mathfrak{H} . willen verdächtigen wollte, denselben Verdacht auch gegen A und D aussprechen und dementsprechend die drei ältesten Pešittôhandschriften als im Sinne von \mathfrak{H} . überarbeitet ansehen — ein Verfahren, zu dem durch Barnes' eigene Untersuchungen über Cod. A (cfr. l. c. pag. XXII—XVI) von vornherein die Berechtigung genommen ist. Ein Letztes kommt hinzu. Gerade die Übereinstimmungen des Cod. F mit \mathfrak{H} . werden verhältnismäßig am meisten von Ephraem bestätigt.

Cod. A wird in seinen 11 Übereinstimmungen mit \mathfrak{H} . 1 × (22, 11³) durch Ephraem bestätigt.

Cod. D wird in seinen 8 Übereinstimmungen mit \mathfrak{H} . 1 × (9, 17²) durch Ephraem bestätigt.

Cod. F wird in seinen 39 Übereinstimmungen mit \mathfrak{H} . 9 × durch Ephraem bestätigt.

Hier sind diese 9 Stellen: 13, 4². 21, 2⁵. 21, 4¹. 26, 14³. (sic!) 29, 6³. (sic!) 38, 13¹. 41, 7^{1.2}. 49, 8². 53, 9¹.

Angesichts dieses Tatbestandes kann ich mich des Urteils nicht enthalten, daß die Übereinstimmungen der Cod. A, D, F mit \mathfrak{H} . sich nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mit Ephraem steigern, daß wir also Cod. F um seiner zahlreichen Übereinstimmungen mit \mathfrak{H} . willen nicht nur nicht tadeln, sondern als den Ephraem am nächsten stehenden Codex preisen sollten. Mit andern Worten: Wir haben hier das interessante Schauspiel vor uns, daß ein Cod. des IX. Jahrhunderts in zahlreichen Fällen noch ältere Traditionen bietet als die im VI. Jahrhundert geschriebenen Codd. A und D.

Inscr. F l m t y GW = F l m t y
 add. $\text{i, v, L} = (\text{B}) \text{ o}$
 (U(M))
 inser. et add. A

Kap. I (hiant NST äpu)

- v 1¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFT}^3 \text{ iklmnostv y z}$
 N^2 [hiant x
 v 1² $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2 \text{ T}^3 \text{ iklmns v y z}$ H.G.C.
 sine sēy. ot [hiant x
 v 2¹ $\text{GWLMU} = \text{A} (\text{BCi}) \text{ DN}^2 \text{ T}^3 \text{ kmns y z}$
 [H.G.C.
 F l t [hiant vx
 v 3¹ $\text{GWLMU} = \text{BCN}^2 \text{ T}^3 \text{ iklmnost z}$
 ADF y [hiant vx
 v 3² $\text{GWL} = \text{CF o y z}$
 $\text{om.}^1 \text{ ABD}$
 $\text{MU} = \text{iklmnst}$
 $\text{N}^2 \text{ T}^3$ [hiant vx
 v 3³ $\text{GWLMU} = \text{FT}^3 \text{ ilmnost y z}$
 [H.G.C.
 $\text{BN}^2 \text{ B}$
 ACDk [hiant vx
 v 4¹ $\text{GWLMU} = \text{lm z} (\text{E})$ [hiant vx
 $\text{om.}^1 \text{ AB} (\text{C}) \text{ DFN}^2 \text{ T}^3 \text{ iknost y z Eph. Barh.}$

¹ Haec differentia non repetitur; tantum nota, codd. NST ut MU, a p u v x ut GWL scribere.

- v 4² ܠܐܠܗܐ Edd = Codd.
om. ܐ Eph. [hiant v x]
- v 5¹ ܐܠܐ GWL = ABCDFN²T³ moyz
ܐܠ MU = iklnst [hiant v x]
- v 6² ܠܐܠܐ, ܠܐܠܐ Edd. = Codd.
ܠܐܠܐ, ܐܠܐ Eph. [hiant v x]
- v 6³ ܠܐܠܐ Edd. = Codd.
ܠܐܠܐ, (per errorem typoth.) Eph. [hiant v x]
- v 6³ ܠܐܠ (1^{mo}) GWL = F moyz
ܠܐܠ MU = ABCDN²T³ iklnst ܬ. ܬ. Barh. [hiant v x]
- v 6⁴ ܠܐܠ (2^{do}) GWL = ADF moyz
ܠܐܠܐ MU = BCN²T³ iklnst ܬ. [hiant v x]
- v 6⁵ ܠܐܠܐ GWLMU = ABCF iklmnostyz
ܠܐܠܐ N² [hiant v x]
- v 7¹ (ܐܠܐ add. Aph.) ܠܐܠܐ (ܐܠܐ add. Aph.) ܠܐܠܐ
[ܠܐܠܐ GWLMU = ABCF ilmnosy
om. haec verba per homoiokat. k [hiant v x]
- v 7² ܠܐܠܐ Edd. = Codd.
ܠܐܠܐ, ܠܐܠܐ ܐ Eph. [hiant v x]
- v 8² ܠܐܠܐ GWLMU = ABCDFN²T³ ܐiklmnostyz Barh.
ܠܐܠܐ, ܐ [hiant v x]
- v 9² ܠܐܠܐ GWLMU = AF ilot (om. ܐ Barh.)
ܠܐܠܐ m [hiant v x]
- v 9² ܠܐܠܐ Edd. = Codd. ܬ. ܬ. ܬ.
om. ܐ Eph. [hiant v x]
- v 9³ ܐܠܐ GWLMU = ABCDF iknosyz Barh.
ܐܠܐ ܐܠܐ lt (Syrhx.) [hiant v x]
- v 9⁴ ܐܠܐ GW = l² m z [hiant v x]
(tantum) ܐܠܐ LMU = ABCDFN²T³ ܐikl¹nost ܬ.
[ܬ. ܬ. Barh.]
- ܐܠܐ Eph.

¹ Haec differentia etiam cum suffixis conjuncta non repetitur.
Tantum nota, codd. NST ut MU, a p u v x ut GWL scribere.

- v 9⁵ ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ABCF ikl²mnosyz ܐ. Barh.
om. ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ. [hiant vx
- v 10² ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ABCDFN²T³ klmnostyz
om. ܐ ܐ i [hiant vx
- v 10² ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ABCF iklmnostyz
ܐܠܚܡܐܠ N² [hiant vx
- v 10³ ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ABCDFN²T³ kmotyz
ܐܠܚܡܐܠ ilns [hiant vx
- v 10⁴ ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ACDFN² iklmnostyz ܐ. ܐ.
ܐܠܚܡܐܠ B ܐ. [hiant vx
ܐܠܚܡܐܠ T³
- v 10⁵ ܐܠܚܡܐܠ GLMU = ABCDFT³ iklmnostyz
cum sēy. N² [hiant vx
- v 11² ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ACDFN² iklmnostz
ܐܠܚܡܐܠ BT³ (Syrhx.) [hiant vx
- v 11² ܐܠܚܡܐܠ Edd. = Codd. ܐ. ܐ.
om. Aph. ܐ. [hiant vx
- v 12² ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ABCDFT³ ikmnosyz ܐ. Eph.
sine sēy. ܐ ܐ. [hiant vx
- v 13² ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ܐ²m o z ܐ.
om. ܐ ܐ ABDFN²T³ ikl²nst ܐ. ܐ. Aph. Eph. [hiant C vx
- v 13² ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = AF iloty
ܐܠܚܡܐܠ m [hiant C vx
- v 13³ ܐܠܚܡܐܠ GWLMU = ABDFN²T³ iklmnostyz Eph.
om. ܐ ܐ T³ [hiant C vx
- v 14² ܐܠܚܡܐܠ GWL = ABFN²T³ moyz
ܐܠܚܡܐܠ MU = D iklnst [hiant C vx
- v 14² ܐܠܚܡܐܠ GWL = ABDF ܐܐ moyz
ܐܠܚܡܐܠ MU = N²T³ ܐ iklnst [hiant C vx
- v 15² ܐܠܚܡܐܠ Edd. = Codd. ܐ. ܐ. (ܐ).
om. ܐ ܐ Eph. [hiant C vx

² Haec differentia orthographica non repetitur.

- v 15^a **ابتمع** (sec. loco) GWLMU — ABDFN^aT^a ikmnosyz **Ḥ**.
ابتمع lt **Ḥ**. [hiant vx]
- v 16^a **اححبا** GWLMU — ABDN^aT^a iklmnstyz
 om. **ا** F o [hiant C vx]
- v 16^a **اححبا** GWLMU — ABDF^a vid. N^aT^a iklmnstyz
 sine sēy. F^a vid. o y [hiant C vx]
- v 17^a **اححبا** GWLMU — BDN^aT^a iklmnostz
اححبا AF y Aph. [hiant C vx]
- v 17^a **اححبا** GWLMU — ADFN^aT^a \aleph ikmnosvyz
اححبا B l [hiant C x]
اححبا v
- v 17^a **اححبا** GWLMU — ABDFN^aT^a iklmnostyz
 om. **ا** l v [hiant C x]
- v 17^a **اححبا** GWLMU — ABDFN^aT^a iklmnostyz
اححبا v [hiant C x]
- v 17^a **اححبا** GWLMU — ABDFN^aT^a iklnostvyz
اححبا m (verbum conformans cum textu sequente) [hiant Cx]
- v 17^a **اححبا** GWLU — m z [hiat C, legi nequit x]
اححبا M — ABDFN^aT^a iklnostvy Aph. Eph.
- v 18^a **اححبا** GWLMU — ABDFN^aT^a ikmnosvxyz
 sine sēy. t [hiat C]
- v 18^a **اححبا** GWLMU — ABDFN^aT^a iklmnostxyz **Ḥ.Ḥ.Ḥ.**
 om. v [hiat C]
- v 18^a **اححبا** GWLMU — ABDFN^aT^a iklmnostvxyz
اححبا **Ḥ** [hiat C]
- v 18^a **اححبا** GWLMU — ABDFN^aT^a ikl^amnostvxyz
اححبا l^a [hiat C]
- v 19^a **اححبا** GWLMU — DN^aT^a ikmnostvxz
اححبا B l
اححبا AF [hiat C]

^a Codd. lt, omnia fere verba cum punctis vocalibus ornantes, saepissime sēyāmē omittunt. Quae omissio quia pronuntiationem non in dubio relinquit, in apparatu nostro non notatur.

- v 19² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤕𐤔 GWLMU = ABDFT² iklmno stvx yz
𐤍𐤔𐤕𐤔 N² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 per err. typoth. Aph. [hiat C]
- v 20¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤕𐤔 GWLMU = BDN²T² 𐤀klmno stvy z
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 AF
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 l. [hiat C]
- v 20² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Aph. in uno Codice. [hiat C]
- v 21¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔, Edd. = Codd. 𐤀.𐤁.𐤕.
praem. 𐤀 Eph. [hiat C]
- v 21² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABDFN²T² iklmno stx yz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 v [hiat C]
- v 22¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABDN²T² klmno svx z
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 F [hiat C]
- v 22² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABDFN²T² kmno vxy z 𐤀.𐤁.𐤕.
praem. • t [hiat C]
- v 22³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 WL = l²
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GMU = ABDFT² 𐤀𐤁𐤕𐤔 ikl² mno stvx yz Barh.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀 [hiat C]
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 N²
- v 23¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ADFN²T² iklmo tvx yz
praem. • ns [hiat C]
- v 23² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABDFT² iklmno stvx yz
om. 𐤀 N² [hiat C]
- v 24¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABFN² iklmno stvx yz 𐤀.𐤕.
praem. • DT² [hiat C]
- v 24²/25¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 ... 𐤀 GWLMU = ADFN²T² iklmno st
(𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤔) xyz Barh.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔
v (cfr. p² apud W, Tom. VI. pag. 31.) [hiat C]
- v 25² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABDFN²T² 𐤀𐤁𐤕𐤔 iklmno st
vx yz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤀 (conform. cum v. 23) [hiat C]
- v 26¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABDFT² iklmno stvx yz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 N² [hiat C]

- v 26^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFT^a iklmno stvxyz
om. ܐ ܠ N^a [hiat C
- v 27^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFT^a iklmnstvxz
ܐܠܗܝܐ N^a o y [hiat C
- v 28^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ADFN^aT^a iklmnotvxyz
add. ܠܐܝܢ s [hiat C
- v 28^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — AFilmotvxy ܬ.ܬ.ܬ.
om. haec verba n s [hiat C
- v 30^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFN^aT^a iklmno stxyz
ܐܠܗܝܐ v [hiat C
- v 30^a ܐܠܗܝܐ Edd. — Codd. ܬ.ܬ.
ܐܠܗܝܐ Eph. [hiat C
- v 31^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFT^a iklmno stvxyz
ܐܠܗܝܐ N^a [hiat C
- v 31^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFN^aT^a ܬܬܬ iklmno stvxyz
ܐܠܗܝܐ ܬ [hiat C

Kap. II (hiant CST).

- v 2^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFN^aT^a kmno stxyz ܬ.ܬ.ܬ. Aph.
sine sēy. ilv Eph. [hiant N apu
- v 2^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFN^aT^a iklnostvxyz
ܐܠܗܝܐ m [hiant N apu
- v 2^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFN^aT^a iklmnstvxyz
om. ܐ ܠ o [ܬ.ܬ.ܬ.] [hiant N apu
- v 3^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFN^aT^a iklmno stvxyz ܬ.ܬ.
ܐܠܗܝܐ u [hiant N ap
- v 3^a ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABDFN^aT^a iklmnstuvxyz ܬ.ܬ.ܬ.
om. o [hiant N ap
- v 3^a ܐܠܗܝܐ GWL = muvxz [hiant N ap
ܐܠܗܝܐ MU — ABDFN^aT^a iklnosty ܬ.ܬ.ܬ. Aph.
- v 3^a ܐܠܗܝܐ Edd. — Codd.
ܐܠܗܝܐ Aph. [hiant N ap

- v 3⁵ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = BDFN²T² iklmnostuvxyz
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ A [hiant N ap
- v 4¹ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFN²T² iklmotuvxyz
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ H.(G.)C.
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ ns [hiant N ap
- v 4² $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFN²T² iklmnost^{post corr.}uvxyz
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ l t^{ante corr.} [hiant N ap
- v 4³ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostu^{ante corr.}vxyz
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ u^{post. corr.} [hiant N ap
- v 4⁴ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWL = BN²T² m (om. sēy. u) vxz
[Barh.
- om. $\Gamma \Delta$ MU = ADF Δ iklnosty Aph.
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ Eph. C. [hiat N ap
- v 4⁵ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFN²T² ikmnosvxyz Aph.
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ u [hiant N ap
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ lt Eph. Barh.
- v 4⁶ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostxyz G.C.
om $\Gamma \Delta$ uv H. [hiant N ap
- v 4⁷ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFN²T² ikmnosuvxyz
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ t H.G.C. [hiant N ap
- v 6¹ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ Edd. = Codd. H.
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ Aph., (G) [hiant N ap
- v 6² $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostuxyz H.C.
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ v [hiant N ap
- v 6³ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFT² iklmnostuvxyz
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$, N² [hiant N ap
- v 6⁴ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWLMU = ABDFT² iklmnostuvxyz
om $\Gamma \Delta$ N² [hiant N ap
- v 6⁵ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GWL = mz [hiant N ap
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ MU = ABDFN²T² iklnostuvxy
- v 7¹ $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ GLMU = ABF iklmnostuyz
 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$ N² [hiant N ap
- Codex N initium habet in vers. 7 $\Gamma \Delta \epsilon \zeta \eta \theta$

- v 8¹ 𐤂𐤍𐤌 = BT² 𐤐𐤍² (sine sēy.) z [hiant a p
𐤂𐤍𐤌 MU = ADFN𐤕 iklnstvx¹ (𐤏𐤍𐤌 u)
- v 9¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNT² iklmnostvxyz
𐤏𐤍𐤌 u [hiant a p
- v 9² 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNT² iklmnostvxyz
[𐤂.𐤂.𐤂.
𐤏𐤍𐤌 u [hiant a p
- v 10¹ 𐤂𐤍𐤌 GWLU = N²F² 𐤌moyz 𐤂.(𐤌) [N² legi nequit,
[hiant a p
cum sēy. M = ABDF²T²𐤕 iklnstuvx 𐤂 Eph.
- v 10² 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNT² iklmnstuvxyz 𐤂.𐤂.𐤂.
praem. 𐤐 𐤐 [hiant a p
- v 12¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNT iklmnostyz 𐤂.𐤂.𐤂.
𐤏𐤍𐤌: uvx [hiant a p
- v 12² 𐤂𐤍𐤌 GWL = B mz [hiant a p
𐤂𐤍𐤌 MU = ADFN𐤌 iklnostuvxy
- v 12³ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABFNT² iklmnostuvz
𐤏𐤍𐤌 D
𐤏𐤍𐤌 x² [hiant a p
- v 12⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNT² iklmotuvxyz
𐤏𐤍𐤌, ns [hiant a p
- v 13¹ 𐤂𐤍𐤌 GW = mz
ins. 𐤌𐤍𐤌 LMU = ABDFNT² iklnostuvx 𐤂.𐤂.𐤂.
[(𐤏 Eph.)
[hiant a p
- v 13² 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = BDFNT² 𐤕𐤌𐤏𐤌 iklmnostvxyz
cum sēy. A 𐤕y [hiant a p
- v 14¹ 𐤂𐤍𐤌 GW = mz [hiant a p
ins. 𐤌𐤍𐤌 LMU = ABDFNT² klnostuvxy 𐤂.𐤂.𐤂.
- v 14² 𐤂𐤍𐤌 GLMU = ABDFNT² iklmnostuvxyz
𐤏𐤍, W [hiant a p
- v 16¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNT² iklmnstuvxyz
𐤏𐤍𐤌 𐤐 [hiant a p

- v 16^a ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² iklmnost
vxyz ܬ.(ܬ)(ܬ)
om ܐ ܐ u [hiant ap
- v 19^a ܡܠܟܐ, GWLMU = ABDFNT² kmnostvxyz
cum sēy. t [hiant ap
- v 19^a ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² (om. sēy. ܬ) iklm
[nostyz
ܡܠܟܐ u vx [hiant ap
- v 20^a ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² iklmnostuxz ܬ.ܬ.ܬ.
praem. • v [hiant apy
- v 20^a ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFN iklmnostuv
[xyz
ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ T² ܬ.ܬ.ܬ. Syrhx. [hiant apy
- v 20^a ܡܠܟܐ, GWLMU = ABDFNT² ܐ ܬ iklmnostvxyz
ܡܠܟܐ ܐ [hiant apy
- v 20^a ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² iklmnostz ܬ.
om. u ܬ. Syrhx. [hiant apy, x legi nequit.
ܡܠܟܐ v ܬ.
- v 20^a ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² ܐ ܬ ܬ iklmnostu
[xz Barh.
ܡܠܟܐ ܐ [hiant apy
ܡܠܟܐ v
- v 20^b ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² iklmnostuxz
[Barh.
ܡܠܟܐ v (ܡܠܟܐ Thornd.) [hiant apy
- v 20^b ܡܠܟܐ, GWLMU = ABDFNT² iklmnostvxyz
[Barh.
ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ u [hiant apy
- v 21^a ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² iklmnostxz ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܟܐ u (ܡܠܟܐ v^m) [hiant apv'y
- v 21^a ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² ik
[lmnos(ܡܠܟܐ t)uxz ܬ.ܬ.ܬ.
tantum ܡܠܟܐ v^m [hiant apv'y

- v 21³ **li, GWLMU = ABFNT² aiklmnopstuvxz H.Θ.**
 praem. **هم D T.** [hiat y
 Codd. ap initium habent in verbis **هم, li, ٢١٤**¹
- v 21⁴ **هم, GWLMU = ADFN aiklmnoptuvxz**
هم T² [hiat y
 desid. apud B

Kap. III (hiat CST).

- v 1¹ **هم GWLMU = ABDFNT² Alkmnopsuyz**
 cum sēy. **iltvx**
- v 3¹ **هم GWL = Bapouvxyz**
 sine sēy. **MU = ADFNT² Alklmnst**
- v 3² **هم GWLMU = ABDFNT² aiklnopstuvxyz**
 sine sēy. **m**
- v 3³ **هم GWLMU = ABDFNT² iklmnostvxyz**
هم u
هم ap
- v 5¹ **هم GWLMU = ABDFNT² Baiklmnopstuvxyz**
هم D
- v 5² **هم GWLMU = ABDFNT² aiklmnostvxyz**
هم p
- v 5³ **هم GWLMU = ABDFNT² iklmnopstuvxyz**
 om. **a**
- v 6¹ **هم (sine add.) GWLMU = ABDFNT² aiklmnpst**
 add. **هم Foy** [uvxz **H.Θ.T**
- v 6² **هم GWLMU = ABDFNT² aiklmnpstuvxyz H.(Θ).T.**
هم o
- v 7¹ **هم GWLMU = ABDFNT² aiklmoptuvxyz**
هم ns H.Θ.T.
- v 7² **هم GWLMU = ABDFNT² iklmnostvxyz**
 om. **lap**

¹ De textu praecedente codicis p. cfr. W, Tom. VI pag. 31 f.

- v 7³ Δ α[ο] GWLMU = ANT² aiklmnpstuvxz
om. Γ BD Foy
- v 8¹ ܡܠܟܐ (I^{no}) GWLMU = BFNT² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ AD
- v 8² ܡܠܟܐ GWLMU = ABDN aiklmnpstuvxz ܬ.(ܬ)
ܡܠܟܐ, ܡܠܟܐ } ܬ. (αι γλωσσαι αὐτῶν).
om. Γ F }
- v 8³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² akmopuvwxyz
ܡܠܟܐ ilnst
- v 9¹ ܡܠܟܐ GWL = BD ampu^{ante corr.} xz Eph.
ܡܠܟܐ MU = ABDFN ܡܠܟܐ iklnostvy
ܡܠܟܐ T²
ܡܠܟܐ upost corr.
- v 9² ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstxyz
ܡܠܟܐ u
- v 9³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstvx
om. u [yz ܬ.(ܬ).(ܬ.)
- v 9⁴ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmoptuvwxyz
ܡܠܟܐ ns
- v 9⁵ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuvwxyz ܬ.ܬ.ܬ.
om. u
- v 10¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ u; [Eph. Barh.
- v 10² ܡܠܟܐ GWLMU = ABDF^{post ras.} NT² aiklmnpstuvwxyz
praem. , F^{ante ras.} o Eph. [Barh.
- v 10³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ u
- v 12¹ ܡܠܟܐ GWL = B amop (sine sēy. tx²) yz
ܡܠܟܐ MU = ADF² N iklnsvx¹
ܡܠܟܐ F² T²

¹ Barhebraeus ܡܠܟܐ pronuntiari vult, verbum de ܡܠܟܐ derivans, sed, ut ex verbo ܡܠܟܐ; 10² cognoscitur, Fante ras. o Eph. secundum ܬ.ܬ.ܬ. ܡܠܟܐ legunt.

v 19¹ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDFNT² ܐܒܝܐܝܟܠܡܢܝܫܬܘ
ܐܠܦ ܕܠܡܘ ܒܝܥܕܐ. [vxyz

v 20¹ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = BDNT² aiklmnopstuvz
ܐܠܦ ܕܠܡܘ AF y

v 22¹ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDFNT² ܐܒܝܥܕܐܝܟܠܡܢܝܫܬܘ
[tvx¹yz Barh.

ܐܠܦ ܕܠܡܘ ܐ

v 22² ܐܠܦ ܕܠܡܘ GLMU = ABDFNT² ܐܒܝܥܕܐ a (sine sēy.i).
ܐܠܦ ܕܠܡܘ W [klmnopstvx¹yz
ܐܠܦ ܕܠܡܘ u

v 22³ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = BDFNT² ܐܝܟܠܡܢܝܫܬܘ
ܐܠܦ ܕܠܡܘ A [xyz Barh.
ܐܠܦ ܕܠܡܘ lt

v 22⁴ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDNT² aiklnstvxz
ܐܠܦ ܕܠܡܘ F ouy

v 22⁵ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDFNT² ܒܝܥܐܝܟܠܡܢܝܫܬܘ
ܐܠܦ ܕܠܡܘ ܐܒܝܐ [uvyz

v 23¹ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = BDFNT² ܐܒܝܥܐ ('ܐܠܦ ܐ) ai
ܐܠܦ ܕܠܡܘ A [kmnopsuvxyz
ܐܠܦ ܕܠܡܘ lt (cfr. notam ad I, 18¹)

v 23² ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuvxyz
ܐܠܦ ܕܠܡܘ F² vid. jante corr. [Barh.
ܐܠܦ ܕܠܡܘ jpost corr.

v 24¹ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDNT² aiklmno^{post ras.}pstuvxz
ܐܠܦ ܕܠܡܘ F o^{ante ras.}y

v 24² ܐܠܦ ܕܠܡܘ Edd. = Codd.

ܐܠܦ ܕܠܡܘ Michaelis in Castelli lex. syr.

v 25¹ ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDFNT² iklmnpstuvxyz
ܐܠܦ ܕܠܡܘ o

v 26¹ ܐܠܦ ܕܠܡܘ Edd. = Codd. ܐܝܬܐܝܬܐ.
praem. ܐܠܦ Eph.

v 26² ܐܠܦ ܕܠܡܘ GWLMU = ABDFNT² aiklmoptuvxyz (ܐܝܬܐܝܬܐ).(ܐܝܬܐܝܬܐ).
ܐܠܦ ܕܠܡܘ ns (conform. cum v. 25).

Kap. IV.

- v 1¹ 𐤂𐤍𐤌 GWL = BFT² a o p u v x y z
sine sēy. MU = ADN i k l m n s t
- v 2¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABDFNT² a i k l m n o s t² u v x y z 𐤇.
𐤏𐤍𐤏 t^m. [(𐤂.) (𐤌. 𐤍𐤏𐤍𐤏).]
- v 2² 𐤇𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ADNT² a i k l m n s t u v x z
𐤇𐤍𐤌𐤍𐤏 BF o y
- v 2³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 𐤇 GWLMU = ABDFNT² a i k m n o p s v x y z
om. u [𐤇.𐤂.𐤌.
𐤏𐤍𐤏 t (conform. cum textu sequ.)
- v 3¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏, Edd. = Codd.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏, Eph.
- v 3² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏𐤍𐤏 GWLMU = ABFNT² a i k l m n o p s t u v x y z
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 D
- v 3³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU₁ = ABDFNT² a i k l m n p s t u v x z 𐤇.𐤂.(𐤌.)
praem. • o y Eph.
- v 4¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 Edd. = Codd.
om. 𐤇 𐤌 Eph.
- v 4² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 Edd. = Codd. (𐤇.𐤂.𐤌.)
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 Eph.
- v 4³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = F²NT² 𐤏 𐤂 𐤍 𐤏 k n o s v x y Barh. 𐤇.𐤂.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 ABDF²videtur 𐤌 i l m t
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 a p u
- v 5¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏, 𐤇𐤍𐤌𐤍𐤏 Edd. = Codd. 𐤇.𐤌.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏, 𐤇𐤍𐤌𐤍𐤏, Eph. 𐤂 (𐤍𐤏𐤍𐤏 𐤏𐤍𐤏 𐤏𐤍𐤏);
- v 5² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABDFNT² i k l m n o s t u v x y z
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 a
- v 5³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 𐤇𐤍𐤌𐤍𐤏 GWL = m z
inser. 𐤍 M (𐤂𐤍𐤌 U) = ABDFNT² 𐤏 a i k l n o p s t u v
- v 5⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 GWL = m p u (sine 𐤏 v) y z [x y 𐤇.𐤂.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 MU = ABDFN 𐤏 i k l n (𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏) s t x
- v 6¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABDFNT² 𐤏 𐤂 a i k l m n o s t v x y z
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 𐤂

- v 7^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWL(M)U = aiklmno^{post ras.} p t v x z
 ܐܠܦܢ ܐܢܬܐ ܐܠܦܢ AFN o^{ante ras.} s u y
 ܡܡܡ M.
- v 8^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWLMU = ABDFNT^s aiklmnopstv
 ܐܠܦܢ ܐܢܬܐ ܐܠܦܢ u ܬ. (ܡܡܡܢ ܡܡܡܢ) [xyz
 ܐܠܦܢ Eph.
- v 8^s ܐܠܦܢ Edd. = Codd.
 ܐܠܦܢ Eph.
- v 9^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWLMU = ABDFNT^s aiklnopstuvwxyz
 ܡܡܡ, m
- v 9^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWL = m z
 om. ܐܠܡܢܐ MU = ABDFNT^s ܐܠܟܠܢܐ p s t x y
 ܐܠܦܢ u v
- v 10^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWLMU = BDN aiklmnpstv x z
 cum sēy. AFT^s o u [y legi nequit
- v 10^s ܐܠܟܠܡܢܐ (sine add.) GWL = m z
 add. ܐܠܦܢ MU = ABDFNT^s ܐܠܟܠܢܐ p s u v x y ܬ.
 ܐܠܦܢ t [ܬ.ܬ. Barh. ܐܠܦܢ ܐܠܦܢ)
- v 11^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWLMU = ABDFNT^s aiklmnotuv x z
 cum sey. y
- v 11^s ܐܠܦܢ Edd. = Codd.
 ܐܠܦܢ Eph. (per errorem typoth.)
- v 12^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWLMU = ABDFNT^s aiklmnopst
 ܐܠܦܢ ܐܢܬܐ u ܬ. [vxyz ܬ.ܬ.
- v 12^s ܐܠܟܠܡܢܐ . . . ܐܠܦܢ GWLMU = ABDFNT^s ai^m k
 om. haec verba i^s [lmnopstuvwxyz
 ܐܠܦܢ u [ܬ.ܬ.
- ܐܠܦܢ m t
- v 13^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWLMU = ABDFNT^s aiklmnopstuvwxyz
 ܐܠܦܢ u ܬ. (ܡܡܢ) [ܬ.ܬ.
- v 13^s ܐܠܟܠܡܢܐ GWLMU = BDNT^s aiklmnopstuvwxyz
 ܐܠܦܢ AF

- v 14¹ ܠܚܒܐ Edd. = Codd. Barh.
ܠܚܒܐ Eph.
- v 16¹ ܠܚܒܐ GWLMU = ANT² aiklmnopstuvwxyz
ܠܚܒܐ BDF
- v 17¹ ܠܚܒܐ, GWLMU = ABDFNT² aiklmnopst²uvwxyz
ܠܚܒܐ t¹ [Barh.]
- v 18¹ ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² aiklnopstuvwxyz
ܠܚܒܐ m
- v 18² ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² aiklnopstuvxy
ܠܚܒܐ m [Barh.]
- v 18³ ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstvx
ܠܚܒܐ u [yz Barh.]
- v 19¹ ܠܚܒܐ, GWLMU = ABDFNT² aiklmoptuvwxyz ܬ.
ܠܚܒܐ ns [G. C.]
- v 19² ܠܚܒܐ GWL = T² amopuvwxyz
ܠܚܒܐ MU = ABDFN ܐiklnst
- v 19³ ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuxyz
om. v [H. G. C.]
- v 20¹ Totum hunc versum om. u
- v 21¹ ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² aikmnopstuv
praem. • t [xyz H. G. C.]
- v 23¹ ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² aikmnopsuvwxyz
ܠܚܒܐ t
- v 23² ܠܚܒܐ, GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuv^mxyz
ܠܚܒܐ v¹ [H. G. C.]
- v 24¹ ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² ܐܒܥܕ aiklmno
om. ܐ ܬ ܬ [pstuvwxyz Barh.]
- v 25¹ ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² akmnopsuvwxyz
ܠܚܒܐ ilt
- v 25² ܠܚܒܐ GWLMU = ABDFNT² akmnopsu
cum sēy. ilt [vxyz]

¹ Punctatores codicum ilt fere semper eis verbis, quae finem
Beihefte z. ZAW. VIII.

- v 29² ܘܠܡܘܘ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopsuvxyz
cum sēy. t
- v 29³ ܘܠܡܘܘ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopsuxyz
ܘܠܡܘܘ v
- v 30² ܡܠܡܠܘ GWLMU = mz ܬ.ܬ.ܬ.
om. ܠ ABDFNT² aiklnopstuvxy Eph.
- v 30² ܘܠܡܘܘ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuxyz
ܘܠܡܘܘ v
- v 30³ ܠܡܘܘ GWLMU = ABDFNT² iklmnostuvxyz
ܠܡܘܘ ap

Kap. VI (hiant CST).

- v 1² ܠܡܘܘ (semel) GWLMU = ABDFNT² aiklmopstu
[vxyz Barh.
ܠܡܘܘ (bis) n
- v 1² ܠܡܘܘ GWLMU = ABDN aiklmnptuvxz
ܠܡܘܘ, FT² osy Eph.
- v 2¹ ܠܡܘܘ Edd. = Codd. Barh.
ܠܡܘܘ Eph.
- v 2² ܠܡܘܘ ܠܡܘܘ GWL = BFT² amopuvxyz
sine sēy. MU = ADN iklnst
- v 2³ ܠܡܘܘ GWL = T² apxz
ܠܡܘܘ MU = ABDFN ܐiklmnostuvy Barh.
- v 2⁴ ܠܡܘܘ Edd. = Codd. ܬ.
ܠܡܘܘ Eph.
- v 2⁵ ܠܡܘܘ GWLU = ampsuvxz (Eph. ܠܡܘܘ) ܬ. Barh.
ܠܡܘܘ M = ABDFNT² iklnoty ܬ
in dubio relinquit suffixum ܬ.
- v 2⁶ ܠܡܘܘ GWLU = ampsuvxz ܬ. Barh.
ܠܡܘܘ M = ABDFNT² iklnoty ܬ.
in dubio relinquit suffixum ܬ.

² Cum hac differentia cfr. Nestle, Theol. Literaturztg. 1900, col. 36 f.

- v 4¹ 𐤀𐤓𐤍 GWMU = AD iklmnstz
 𐤀𐤓𐤍 L = BF^{videtur}N²T² 𐤁𐤓𐤀𐤓𐤕𐤕 [N² x legi nequunt
 𐤀𐤓𐤍 v
- v 4² 𐤀𐤓𐤍𐤕 GWMU = ABFNT² 𐤁𐤓𐤀𐤓𐤕𐤕stvxzy
 sine sēy. D u (Ḫ. τὸ ὑπέρθρον) [Barh.
- v 5¹ 𐤀𐤓𐤍𐤕 GWMU = ABDFNT² aiklmnopstuxyz
 om. haec verba v
- v 5² 𐤀𐤓𐤍 GWMU = m v z
 𐤀𐤓𐤍 MU = ABDFNT² 𐤁𐤓𐤀𐤓𐤕𐤕stux
 𐤀𐤓𐤍 oy
 𐤀𐤓𐤍 ap
- v 5³ 𐤀𐤓𐤍𐤕 (semel) GWMU = ABDFNT² aiklmnopst
 𐤀𐤓𐤍𐤕 (bis) u [vxyz
- v 5⁴ 𐤀𐤓𐤍 GWMU = ABDFNT² aiklmnopstvxzy Ḫ.Ḫ.Ḫ.
 om. u
- v 6¹ 𐤀𐤓𐤍𐤕 GLMU = ABDFNT² aiklmnopstuvxyz
 𐤀𐤓𐤍𐤕 W [Barh.
- v 6² 𐤀𐤓𐤍 GWMU = ABDFNT² aiklmnopsuvxyz
 𐤀𐤓𐤍, t Ḫ.Ḫ.Ḫ. Thornd.
- v 7¹ 𐤀𐤓𐤍 GWMU = 𐤀𐤓𐤍 almtz
 𐤀𐤓𐤍 MU = ABDFNT² 𐤁𐤓𐤀𐤓𐤕nopsuvxy
- v 7² 𐤀𐤓𐤍𐤕 GWMU = ABDFNT² iklmnostvxzy Ḫ.
 praem. • ap [Ḫ.Ḫ.
 𐤀𐤓𐤍 u
- v 8¹ 𐤀𐤓𐤍 Edd. = Codd.
 𐤀𐤓𐤍 Eph.
- v 9¹ 𐤀𐤓𐤍 𐤀𐤓 Edd. = Codd.
 𐤀𐤓𐤍 𐤀𐤓 Ḫ.Ḫ.Ḫ. Eph.
- v 9² 𐤀𐤓𐤍 GWMU = ABDNT² aiklmnopstuvxyz
 𐤀𐤓𐤍 F
- v 10¹ 𐤀𐤓𐤍 GWMU = ABDFNT² ikmnoy Eph.
 𐤀𐤓𐤍 apv 𐤀𐤓𐤍 lt [x non liquet

- v 10² ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aikmnopsvxyz
om. ܐܠܐ u [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 10³ ܐܠܗܐ GWLMU = DFNT² aiklmnopstuvxyz Eph.
ܐܠܐ AB
- v 10⁴ ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnpstuvxyz
ܐܠܐ ܐ
- v 11¹ tantum ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aikmnopsuvxyz
add. ܐܠܐ t [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 11² ܐܠܗܐ (2^{do}) GWLMU = ABDNT² aiklmnopstuvxyz
praem. • Fvid.
- v 11³ ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aikmnopstuvyz
ܐܠܐ ܐ
- v 11⁴ ܐܠܗܐ GWLU = m z
ܐܠܐ M = ABDFNT² aiklnopstuvxy
- v 11⁵ ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aikmnopsuvxyz
om. ܐܠܐ l [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 13¹ ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² iklmnostuvxyz
om. ܐܠܐ a [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 13² ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuyz ܬ.ܬ.ܬ.
om. v
- v 13³ tantum ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnostv
tantum ܐܠܐ p [xyz Barh.
ܐܠܐ u
- v 13⁴ ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopst
om. ܐܠܐ ux [vyz Eph.

Kap. VII (hiant CST).

- v 1¹ ܐܠܗܐ . . . ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² ai^mklmnop
om. haec verba per homoiotel. i¹ [stuvxyz
- v 1² ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopsuvxyz
ܐܠܐ t [Eph. ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 1³ ܐܠܗܐ GWLMU = ABDFNT² akmnopsuvxyz Eph.
ܐܠܐ ilt

- v 1⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFNT² akmnopstuxyz 𐤄.
om. 𐤀 𐤀 il 𐤄.𐤅.
- v 2¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFN aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔, T²
- v 2² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFNT² aiklmo
omnia haec verba om. ns [ptuvxyz Eph. 𐤄.𐤅.𐤅.
- v 3¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFNT² 𐤀aikmnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 𐤅 [Eph. 𐤄.𐤅.𐤅.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 [videtur
- v 3² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔 GWLU = F¹ z Eph. 𐤄.𐤅.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔 M = ABDF²NT² 𐤀𐤅𐤅𐤅𐤅𐤅 aiklmnopstuvxy
- v 4¹ 𐤄.𐤅.𐤅. { 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 (𐤀𐤍𐤌 U) = ABDFNT² 𐤀𐤅𐤅 (𐤀𐤍 k
𐤀𐤍𐤌 𐤅 Eph. [m)lptuvxyz Barh.
hoc verb. om. ns
- v 5¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 } LMU = ABDF (𐤀 pro 𐤀𐤍 N)
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 } T² 𐤀𐤅𐤅𐤅𐤅𐤅 akloptvxy 𐤄.𐤅.𐤅.
Totum hunc versum om. GW = mnsuz
- v 6¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFNT² iklnopstxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 amuv
- v 6² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ADFNT² 𐤀aiklmnopstvxyz
praem. 𐤀 A
- v 6³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFN 𐤀 (𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 a)
om. 𐤀 𐤀 T² [klmnopstuxyz 𐤄.𐤅.
- v 8¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFNT² a^{ante corr.} iklmnostu
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔, a^{post corr.} p [xyz Eph.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔, v
- v 8² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFNT² iklnostvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔, mu
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔, ap
- v 9¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = NT² aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 ABDF
- v 11¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔𐤌𐤔 GWLMU = ABDFNT² aiklnopstuvxyz
om. 𐤀 𐤀 m [𐤄.𐤅.𐤅.

v 13¹ **GWLMU** = **ABDN²T²** aiklmnopstuv
 FN¹ [xyz Barh.

v 13² **Edd.** = **Codd.**

Eph. [hiat N

v 13³ **GWLMU** = **ABDFNT²** aiklmnopstuxyz
 cum sēy. v **Ḥ.Ḥ.Ṭ.** (Thornd.) [hiat N

v 13⁴ **GWLMU** = **ADN²T²ⲁⲉ** aiklmnopstuvxz Barh.

AF ⲃⲈⲉ o y

(conform. cum textu antec.) **Eph.** [hiat N

v 14¹ **Edd.** = **Codd.**

Aph.

v 15¹ **GWLMU** = **ABDFN²T²** iklmno (llw & u) st
 [vxyz Eph. Barh. **Ḥ.Ḥ.Ṭ.**

praem. • a p [hiat N

v 15² **GWLMU** = **ABDFN²T²** aiklmnopsu
 [vxyz **Ḥ.Ḥ.Ṭ.**

add. **Ḥ** (conform. cum vers. 16) t [hiat N

v 16¹ **GWLMU** = **ABDFN²T²** aiklmnpst
 [uvxyz

om. haec verba per homoiotel. o [hiat N

v 16² **GWLMU** = **ABDFN²T²** aiklmnpstuvx^myz
 om. x^t. [hiant N o

v 16³ **GWLMU** = **ABDFT²** iklmnstvx¹yz

N² a o p x²

u [hiat N

v 16⁴ **GWLMU** = **ABDFN²T²** aiklmnopstuxyz
 om. **ⲓ v** [hiat N

v 17¹ **GWLMU** = **ABDFN²T²** aiklnopstuvxyz **Ḥ.Ḥ.Ṭ.**
m [hiat N

v 17² **GWLMU** = **ABDN²T²** aikl
 [mno stuvxyz **Ḥ.Ḥ.Ṭ.**

F [hiat N

- v 18¹ ܐܠܗܝܢ ܐܝܠܗܝܢ GWLMU = ABDFT² aiklmnopstuvx
[yz ܬ. Barh.
sine sēy. N² ܐ. [hiat N
- v 18² ܐܠܗܝܢ ܐܝܠܗܝܢ GWLMU = ABDFN ailmoptyxy ܬ. ܐ. ܬ.
om. ܐ ܐ u [hiat N
- v 19¹ ܐܠܗܝܢ Edd. = Codd.
ܐܠܗܝܢ Eph. Warszawski¹ [hiat N
- v 19² ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABDFT² ܐܝܠܗܝܢ aiklmnopstuvwxyz
ܐܠܗܝܢ ܐ
ܐܠܗܝܢ N² [hiat N
- v 19³ ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuvxz
cum. sēy. F o y ܬ. ܐ. ܬ. [hiat N
- v 19⁴ ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxz ܬ. ܐ.
ܐܠܗܝܢ u
ܐܠܗܝܢ y [hiat N
- v 20¹ ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABDFN²T² iklmnopstuvwxyz Barh.
ܐܠܗܝܢ v [hiat N
- v 20² ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstv
[xyz (ܐܠܗܝܢ Eph.) ܬ. ܐ. ܬ.
praem. • u (, Thornd.) [hiat N
- v 20³ ܐܠܗܝܢ GWLM = BDF amopuvwxyz
ܐܠܗܝܢ U = AN²T² ܐܝܠܗܝܢ ܐ. ܬ. [hiat N
- v 20⁴ ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABDFT² aik²lmnopstuvx
ܐܠܗܝܢ k² [yz ܬ. ܐ.
ܐܠܗܝܢ ܐܠܗܝܢ N² [hiat N
- v 20⁵ ܐܠܗܝܢ ܐܠܗܝܢ GWLMU = DT² aiklmptuvwxyz ܐ. Barh.
ܐܠܗܝܢ ܐܠܗܝܢ ABF nosy ܬ.
ܐܠܗܝܢ ܐܠܗܝܢ N² [hiat N
- v 21¹ ܐܠܗܝܢ GWL — N²T² amopuvxz
ܐܠܗܝܢ MU = ABDF ܐܝܠܗܝܢ ܐ. Eph. [hiat N

¹ Cfr. Ludwig Warszawski: Die Peschitta zu Jesaia (cap. 1—39), ihr Verhältnis zum massoretischen Texte, zur Septuaginta und zum Targum, Berlin 1897.

- v 21² ܠܝܠܗ GWL — mz (ܬ. ܩܕܫ) [hiat N
cum sěy. MU = ABDFN²T² ܐܕ aiklnopstuvxy
[Eph. ܬ. ܬ.
- v 21³ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFT² aiklmnopstuvwxyz
ܠܝܠܗ N² [hiat N
- v 22¹ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuvxy
[Eph.
ܠܝܠܗ u [hiat N
- v 22² ܠܝܠܗ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuvxz
ܠܝܠܗ Fin fine lineae y [hiat N
- v 22³ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuvwxyz
ܠܝܠܗ u [hiat N
- v 23¹ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklmopstuvwxyz
[ܬ. ܬ. ܬ.
om. ܠ ns [hiat N
- v 24¹ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnoptvxyz
[ܬ. ܬ. ܬ.
cum sěy. u [hiat N
- v 24² ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklmoptuvwxyz
ܠܝܠܗ ns [hiat N
- v 25¹ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDN²T² ak mnpst^{post corr.} uvxz
ܠܝܠܗ F² i o t^{ante corr.} y [F² legi nequit
ܠܝܠܗ l [hiat N
- v 25² ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuvwxyz
[ܬ. ܬ. ܬ.
om. u [hiat N
- v 25³ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDFT² aiklmnopstuvwxyz ܬ. ܬ.
om. ܠ N² (ܬ.) [hiat N
- v 25⁴ ܠܝܠܗ GWLMU = ABDF¹T² aiklmnpsuvxz ܬ.
sine sěy. F²N² oty ܬ. ܬ. [hiat N
- v 25⁵ ܠܝܠܗ GWLMU = BDN²T² aklmnopstuvxy
sine sěy. AF [hiat N
ܠܝܠܗ i

Kap. VIII (hiant CNST).

- v 1¹ ܠܡܠܟܐ ܐܠܗܐ GWLM — ABDFN²T² aiklmnopstu
[vxyz ܬ.ܬ.ܬ.
om. ܐ ܐ U
- v 1² ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvx
ܐܠܗܐ u [yz Eph
- v 2¹ ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
sine sēy. u [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 3¹ ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvyz
[Barh.
ܐܠܗܐ u [x non liquet
- v 3² ܠܡܠܟܐ (semel) GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopst
ܠܡܠܟܐ (bis) u [vxyz Barh.
- v 3³ ܠܡܠܟܐ GWLM — ABDFN²T² ܒ ܬ ܕ ܬ aiklmnopstu
cum sēy. U = ܐ [vxyz
- v 4¹ ܠܡܠܟܐ Edd. — Codd. Barh.
ܐܠܗܐ Eph.
- v 4² ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostuvwxyz
ܐܠܗܐ ap [Barh.
- v 5¹ ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopst
om. ܐ ܐ ܬ.ܬ.ܬ. [vxyz
- v 6¹ ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostvyz Barh.
ܐܠܗܐ ap u Eph. ܬ.ܬ. [x legi nequit
- v 6² ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
ܐܠܗܐ u ܬ.ܬ.
- v 7¹ ܠܡܠܟܐ GWLMU — BFN²T² aiklmnopst
ܐܠܗܐ AD [uvwxyz Eph.
- v 8¹ ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
ܐܠܗܐ u
- v 8² ܠܡܠܟܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
om. ܐ ܐ u ܬ.ܬ.
- v 8³ ܠܡܠܟܐ Edd. — Codd. Barh. ܬ.ܬ.ܬ.
praem. ܐܠܗܐ Eph.

- v 9² $\text{GWLMU} = \text{N}^2\text{T}^2 \text{aiklmnpstv xz}$
 ABDF oy
 u
- v 9³ $\text{GWLMU} = \text{ABDFN}^2\text{T}^2 \text{aiki}(\text{allm})\text{nops}$
 $\text{praem. } \bullet \text{ u}$ [tvxyz Ḥ.Ṭ.]
- v 10¹ $\text{GWL} = \text{N}^2\text{T}^2 \text{amopuvxyz}$
 $\text{MU} = \text{ABDF iklnt}$
- v 11² $\text{GWLMU} = \text{ABDN}^2\text{T}^2 \text{aiklmnpstuv}$
 $\text{om. } \text{F oy Eph. } \text{Ḥ.}$ [xz Ḥ.Ṭ.]
- v 11³ $\text{GWLMU} = \text{ABDFN}^2\text{T}^2 \text{aiki}(\text{D})\text{aiklmnops}$
 Ḥ. [tuvxyz Barh.]
- v 11³ $\text{GWLMU} = \text{ABDN}^2\text{T}^2 \text{aiklmnopstuvx}$
 F [yz Barh.]
- v 11⁴ $\text{LMU} = \text{B}$
 $\text{GW} = \text{ADFN}^2\text{T}^2 \text{aiki}(\text{D})\text{aiklmnopstu}(\text{D})\text{xyz}$
- v 12¹ $\text{tantum } \text{GWLMU} = \text{ABDT}^2 \text{aiklmnpstu}$
 $\text{add. } \text{N}^2$ [xz (D, F ovy) Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 12² $\text{per homoiotel. tantum } \text{GW} = \text{mz}$
 $\text{addunt } \text{LMU} = \text{ABDFN}^2\text{T}^2 \text{aik}$
 $\text{lnopstuvxy } \text{Ḥ.}(\text{Ḥ.})\text{Ṭ.}$
- v 12³ $\text{GWLMU} = \text{BFN}^2\text{T}^2 \text{aiklmoptuvxyz}$
 cum sēy. AD ns [Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 13¹ $\text{GWLMU} = \text{ABDFN}^2\text{T}^2 \text{aklm}(\text{D})\text{nopsuvxyz}$
 it [Ḥ.Ḥ.]
- v 14¹ $\text{GWLMU} = \text{ABDN}^2\text{T}^2 \text{aiklmnopstu}^{\text{post corr.}}$
 $\text{u}^{\text{ante corr.}}$ [vxyz Eph.]
 F
- v 14² $\text{GWLMU} = \text{ABDFN}^2\text{T}^2 \text{aiklmnopstuvx}$
 y^{m} [y^tz]
- v 14³ $\text{GWLMU} = \text{ABDN}^2\text{T}^2 \text{aiklmn}(\text{o}^{\text{post ras}})\text{pst}$
 $\text{cum sēy. F o}^{\text{ante ras. y}}$ [uvxz Ḥ.Ḥ.Ṭ.]

¹ Varias lectiones ex yōdh muto tertiae personae imperfecti addito exortas in hoc tantum loco characteristico notavi.

- v 14⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLM = ABDFN²T² aiklmoptuvxyz
praem. • U = ns [H. T.]
- v 14⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABDFN²T² akmnopsuv
om. 𐤀 𐤀 i [xyz]
- v 14⁶ 𐤂𐤍𐤌 𐤍𐤍𐤍 GWL = a |^{post corr.} mpuvxz (T)
𐤍𐤍𐤍 MU = ABDFN²T² ik |^{ante corr.} nosty H.
- v 15¹ 𐤂𐤍𐤌 GWL = ampuvxyz
𐤍𐤍𐤍 MU = ABDFT² iklnosty H. (G.) T.
om. N²
- v 15² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopsvxyz
sine sēy. t u
- v 15³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
𐤍𐤍𐤍 u [H. T.]
- v 15⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABFN²T² 𐤀aiklmnopstuv
𐤍𐤍𐤍 D [xyz]
- v 16¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 𐤀𐤀𐤀 GWLMU = ABD(𐤀𐤀F)N²
[T² 𐤀aikl²mnopstuvxyz
𐤍𐤍𐤍 𐤀𐤀 𐤀
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 𐤀𐤀 il²
- v 17¹ videtur 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 jungendum antecedentibus 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍
[𐤂𐤍𐤌𐤍 Thornd.]
- v 18¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 𐤀𐤀𐤀 GWLMU = ABDFN² 𐤀aiklmopux
𐤍𐤍𐤍 T² [yz H. G. T.]
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 𐤀𐤀𐤀 n
om 𐤀 𐤀 s
- v 19¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABDFN²T² 𐤀aiklmnopstuvx
𐤍𐤍 D [yz H. G. T.]
- v 19² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABDFN²T² 𐤀D aiklmnopstu
𐤍𐤍 𐤀 Eph. [vxyz]
- v 19³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuxyz
𐤍𐤍 v
- v 19⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤍 Edd. = Codd. H. G.
𐤂𐤍𐤌𐤍 Eph.

- v 21¹ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstv
[xyz Barh. ܬ. u ܬ.]
- v 21² ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDF¹(ܘܠܚܕܐ)F²ܒܬN²T² ܘܬ
[ܬ^m ܐ i^{post.} corr. klnopstvx yz Barh. Eph. ܬ.
ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ ܬ¹ ante corr. u
- v 21³ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuxyz
ܘܠܚܕܐ v
- v 21⁴ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnostuvxyz
ܘܠܚܕܐ m
- v 21⁵ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvx
om. u ܬ.(ܬ). (yz ܬ
- v 22¹ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDFN²T² ilmnostuvxyz
om. ܐ ܐ ap [ܬ.ܬ.
- v 22² ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = BDFN²T² ܘaiklmnopstuv
ܘܠܚܕܐ A [xyz

Kap. IX (hiant CNST).

- v 1¹ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ADFN²T² ܘaiklmnopstvx
ܘܠܚܕܐ B ܬ u [yz Eph.
- v 1² tantum ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = (om. ܐ ܐ A) BDFN²T² a
iklmnopstu^{post corr.} vx yz Eph. (ܘܠܚܕܐ Warszawski
add. ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ u^{ante corr.}; [ܬ.ܬ.ܬ.)
- A 1³ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDT² aiklmnpstuvxz Eph.
praem. • FN² oy [ܬ.(ܬ).
- v 1⁴ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuvxy
praem. • F. ܬ. [z ܬ.ܬ. Eph.
- v 2¹ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz
ܘܠܚܕܐ m ܬ [ܬ.ܬ.
- v 2²⁻³ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ om. u
- v 2³ ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ GWLMU = DFT² aiklmnopstvx yz
om. ܐ ܐ N² ܬ.ܬ.ܬ.
ܘܠܚܕܐ ܘܠܚܕܐ AB [desid. u

- v 7¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFN² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ T²
- v 7² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvx
ܡܠܡܠܐ u [yz Barh. ܬ.
- v 7³ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFN²T² ܕ² aiklmnopst
ܡܠܡܠܐ ܕ² [uvwxyz Eph. ܬ. ܬ.
- v 7⁴ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABFN²T² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ D. Syrhx.
- v 10¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = BDFN²T² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ A [ܬ.
ܡܠܡܠܐ Eph.
- v 11¹ ܡܠܡܠܐ (sine add.) GW = m z
add. ܡܠܡܠܐ LMU = ABDFN²T² ܒ ܬ (ܡܠܡܠܐ ܕ) aikln
[opstuvxy ܬ. ܬ. ܬ.
- v 12¹ ܡܠܡܠܐ Edd. = Codd.
ܡܠܡܠܐ Roediger¹ ܬ. ܬ. ܬ.
- v 13¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxy ܬ.
ܡܠܡܠܐ u Eph. ܬ. ܬ.
- v 14¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnoptuvwxyz
ܡܠܡܠܐ s [ܬ. ܬ. ܬ.
- v 14² ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ (sine add.) GW = m u z
add. ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ LMU = ABDFN²T² aiklnopstx
[y Barh.^{vid.} (aliud add. ܬ. ܬ. ܬ.)
sed scribunt ܡܠܡܠܐ (1^{mo} et 2^{do}) ABD ܒ ܬ ܕ ܬ, (1^{mo}
[tantum N²).
- v 15¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuvwxyz
om. ܬ ܬ N² [ܬ. ܬ. ܬ.
- v 15² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvwxyz
om. ܬ ܬ m
- v 15³ ܡܠܡܠܐ GWLMU = FN²T² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ ABD ܒ ܬ ܕ ܬ

¹ Cfr. Aemilius Roediger: De fonte et indole interpret. libb. Jud.
etc. Arabicae Halis 1828 apud Payne Smith Thes. syr. col. 35.

- v 16¹ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aklmnopstuvxyz
om. ܐ ܐ i
- v 16² ܐܠܦ ܐܠܦܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
ܐܠܦܐ Eph.
- v 16³ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aklmnopstu
om. v [xyz ܬ.
- v 17¹ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnpstuvxy
[z Barh. ܬ.ܬ.ܬ.
om. ܐ ܐ m
ܐܠܦ ܐܠܦܐ
- v 17² ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABFN²T² aklmnopstuvxyz
ܐܠܦܐ D ܬ.ܬ. Eph.
- v 18¹ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDN²T² aklmnopstuvxz
ܐܠܦܐ F y
- v 18² ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aklmnpstu
ܐܠܦܐ ܐܠܦܐ oy [v xz ܬ.
- v 18³ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostuvxyz
ܐܠܦܐ ap
- v 19¹ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² ܐ aklmnopsu vx
ܐܠܦܐ ܬ.ܬ.ܬ. ܬ.ܬ. [yz
ܐܠܦܐ t
- v 19² ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aklmnopstuv
interpon. ܐܠܦܐ ܐܠܦܐ [xyz ܬ.ܬ.
- v 19³ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aklmnopst vxyz
om. ܐ ܐ u
- v 20¹ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aklmnpstuvxz ܬ.
ܐܠܦܐ oy [ܬ.ܬ.
- v 21¹ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostuvxyz ܬ.ܬ.
praem. • ap
- v 21² ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz
ܐܠܦܐ m
- v 21³ ܐܠܦ ܐܠܦܐ GWLMU = ABDFN²T² aikmnopstu (ܐܠܦܐ
om. ܐ ܐ ܐ ܬ.ܬ. [ܐܠܦܐ v)xyz

v 214 ܘܠܡܘܬܐ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFN²T² akmnopsu
 ܘܠܡܘܬܐ ܘܠܡܘܬܐ v [(cum sěy. ilt) xyz

Kap. X (hiant NST).

v 1² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnpstuvxz
 [ܬ.ܬ.ܬ.

om. oy

[hiat C

v 3² ܘܠܡܘܬܐ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuv
 [xyz

om. ܬ m Syrhx.

[hiat C

v 4² ܘܠܡܘܬܐ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ܐ muz ܬ.

ܘܠܡܘܬܐ ܘܠܡܘܬܐ ABDFN²T² aiklnopstvy

ܘܠܡܘܬܐ ܘܠܡܘܬܐ x ܬ. Eph.

[hiat C

v 4² ܘܠܡܘܬܐ (2^{do}) Edd. = Codd.

praem. • Eph. ܬ.ܬ.

[hiat C

v 5² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFN²T² lmppty ܬ.

cum sěy. u ܬ.

[hiat C

v 5² ܘܠܡܘܬܐ GWL = mz

om. ܬ MU = ADFN²T² iklnostuxy ܬ.

ܘܠܡܘܬܐ B apv ܬ.

[hiat C

v 5³ ܘܠܡܘܬܐ Edd. = Codd.

ܘܠܡܘܬܐ Warszawski. ܬ.ܬ.

[hiat C

v 6² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDN²T² aiklnpstuvx'z

ܘܠܡ m

ܘܠܡ F ox^my (ܬ. ܬ.ܬ.)

[hiat C

v 6² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuvyz

ܘܠܡ v

[hiat C

v 6³ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFT² ܐ iklmnostuvx^ty^{post corr.}z

ܘܠܡ N² ܬ ܬ apx^my^{ante corr.} (Syrhx. ?)

[hiat C

v 6⁴ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstu

[xyz

"ܘܠܡܘܬܐ v




[hiat C

- v 7¹ ܠܗܐ ܠܗܐ ܠܗܐ (1^{mo}) GWLMU = ABDN²T² aiklmno
[pstuvxyz Barh.
om. ܠܗܐ F ܗ.ܬ. [hiat C
- v 7² ܠܗܐ ... ܠܗܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopst
[uxyz
om. haec verba per homoiotel. v [hiat C
- v 7³ ܠܗܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuxyz ܗ.ܬ.
ܠܗܐ v [hiat C
- v 7⁴ ܠܗܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmopstuvxyz
ܠܗܐ n [hiat C
- v 8¹ ܠܗܐ Edd. = Codd.
ܠܗܐ Warszawski. ܗ.ܬ. [hiat C
- v 9¹ ܠܗܐ ܠܗܐ G = m y^{non liquet} z^{non liquet}
ܠܗܐ WLMU = ABDFN²T² ܐܒܥܐ aiklnopstux
Eph. ܗ.ܬ. [hiat C
- v 9² ܠܗܐ GWLU = m z
ܠܗܐ M = ABDFN²T² ܐܒܥܐ aiklnopstuvxy
ܠܗܐ Eph. ܗ.ܬ. [hiat C
- v 9³ ܠܗܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz
ܗ.ܬ. [hiat C
- v 10¹ ܠܗܐ ܠܗܐ GWLMU = DN²T² aiklmnpstuvxz
ܠܗܐ ܠܗܐ ABF oy [hiat C
- v 10² ܠܗܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz ܗ.ܬ.
ܠܗܐ m [hiat C
- v 12¹ ܠܗܐ ܠܗܐ GWLMU = m z Eph. ܗ.ܬ. [hiat C
om. ܠܗܐ ABDFN²T² aiklnopstuvxy ܬ.
- v 12² ܠܗܐ ܠܗܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz
ܗ.ܬ. [hiat C
- v 13¹ ܠܗܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz ܗ.ܬ.
om. m u ܬ. [hiat C

- 3*

- v 19² ܐܠܦܝܢ (sine add.) GWLMU = BFN²T² aiklmnopst
[tuvxyz Barh. ܬ.ܘ.
add. ܐܠܦܝܢ AD (conform. cum 11,6) [hiat C
v 20¹ ܐܠܦܝܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstu^{post corr.}
[vxy ܬ.ܘ.ܬ.
ܐܠܦܝܢ u^{ante corr.} [hiat C
v 20² ܐܠܦܝܢ GWLMU = BDFN²T² ܐܐܝܟܠܡܢܨܬܘܩܝܕܝܒ̈ܝܬ
ܐܠܦܝܢ A [hiat C
v 24¹ cum verbo ܐܠܦܝܢ redit C
v 25¹ ܐܠܦܝܢ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstvxyz
ܐܠܦܝܢ u [ܬ.ܘ.ܬ.
v 26¹ ܐܠܦܝܢ Edd. = Codd. ܬ.ܘ.
inser. ܐܠܦܝܢ Eph. (tantum ܐܠܦܝܢ Syrhx.)
v 26² ܐܠܦܝܢ GWLM = ABCDFN²T² aiklnopsuvxyz ܬ.
ܐܠܦܝܢ U = mt
v 26³ ܐܠܦܝܢ GWLMU = ABCDFN²T² ܐܐܝܟܠܡܢ
ܐܠܦܝܢ [opstvxyz Eph. ܬ.ܘ.ܬ.
v 27¹ ܐܠܦܝܢ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmno
ܐܠܦܝܢ u [pstvxyz ܬ.ܘ.ܬ.
v 27² ܐܠܦܝܢ GWLMU = ABCDFN²T² a^{post corr.} iklmnopst
ܐܠܦܝܢ a^{ante corr.} u [vxyz ܬ.ܘ.(ܬ).
v 27³ ܐܠܦܝܢ GWL = BCDT² ܐܐܝܟܠܡܢ ܐܠܦܝܢ Barh.
sine sey. MU = FN² ܐܐܝܟܠܢܨܬܝ (ܐܠܦܝܢ ܬ.) (ܐܠܦܝܢ)
ܐܠܦܝܢ A [z^m Eph.) (ܐܠܦܝܢ ܬ.)
v 28¹ ܐܠܦܝܢ Edd. = Codd.
ܐܠܦܝܢ Warszawski ܬ.ܘ.
v 28² ܐܠܦܝܢ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstvxyz
om. u [ܬ.ܘ.ܬ.
v 28³ ܐܠܦܝܢ Edd. =Codd. (ܐܠܦܝܢ Mayedw ܬ.)
ܐܠܦܝܢ Eph. (ܐܠܦܝܢ ܬ.ܘ.)
v 28⁴ ܐܠܦܝܢ (semel) GWLMU = ABCDFN²T² aiklmops
ܐܠܦܝܢ (bis) u [tuvxyz Barh. ܬ.ܘ.
praem. ܐܠܦܝܢ Eph.

- ## Kap. XI (hiant NT)

- v I¹  GWLMU = ABCDFN²T² a i k l m n o p s t u x y z
[h. G. T.
[hiat S
- v I²  GWLMU = ABCDFN²T² a i k l m n o p s t x y z
[Barh. h. G.
[hiat S
- v I³  GWLMU = ABCDFN²T² a i k l m n o p s t v
[x y z Barh. h. G.
[hiat S

- v 2¹ ܡܠܠܐ GW = z [hiat S
ܡܠܠܐ LMU = BCDFN²T² aiklmnopstuvxy Aph
ܡܠܠܐ A Syrhx:¹
ܡܠܐ Eph.
- v 2² ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: GWLMU = ABCDFN²T² iklmnostx
[yz ܬ.ܬ.ܬ.
praem. • a p u v [hiat S
- v 2³ ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: GWLMU = ABCDN²T² aiklmnopstuvxz ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: F o [hiat S
- v 2⁴ ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopst
[vxyz ܬ.ܬ.ܬ.
praem. • u [hiat S
- v 2⁵ ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: GWLMU = ABCD (ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: Fy) N²T² aikl
[mnopstxz ܬ.ܬ.ܬ.
praem. • u v [hiat S
- v 3¹ ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: GWLMU = ABCDFN²T² aiklnopstuvwxyz Barb.
om. ܠ ܡ [hiat S
- v 3² ܡܠܠܐ GWLMU = ABCDFT² aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܐ N² [hiat S
- v 4¹ ܡܠܠܐ Edd. = Codd.
praem. • ܬ.ܬ.ܬ. Thornd. [hiat S
- v 4² ܡܠܠܐ GWLMU = ABCDN²T² aiklmnopstuvwxyz ܬ.ܬ.
sine sēy. F ܬ. [hiat S
- v 4³ ܡܠܠܐ Edd. = Codd.
praem. • ܬ.ܬ.ܬ. Thornd. [hiat S
- v 4⁴ ܡܠܠܐ Edd. = Codd. Syrhx.
sine sēy. Eph. ܬ.ܬ.ܬ. [hiat S
- v 5¹ ܡܠܠܐ GWLMU = ABCDN² aiklmnopstuvxz
praem. • FT² o y ܬ.ܬ.ܬ. [hiat S
- v 6¹ ܡܠܠܐ, ܡܠܐ: GWL = z
om. ܠ ܡ MU = ABCDFN²T² aiklnopstuvxy Eph.
ܡܠܐ mu ܬ.ܬ.ܬ. Thornd. [hiat S

¹ cfr. Burkitt: Early Christianity etc., Cambridge 1899, pag. 37 ff.

v 6² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstvx yz
𐤀𐤁𐤁𐤀 u [hiat S

v 6³ cum verbis 𐤀𐤁𐤁𐤀 incipit S

v 6⁴ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstvx
om. 𐤀𐤁𐤁𐤀 u [yz Barh. 𐤀.𐤁.𐤀.

v 7¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFN²ST² aiklnopstuvxyz
praem. • m 𐤀.𐤁.𐤀. Thornd.

v 7² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
[𐤀. 𐤁. 𐤀.

𐤀𐤁𐤁𐤀 Fvidetur o y, quod melius 𐤀𐤁𐤁𐤀 legas.

v 7³ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDF^{non liquet} N²ST² aiklmnop
𐤀𐤁𐤁𐤀 y [stuvxz 𐤀.(𐤀.)

v 8¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 Edd. = Codd.

𐤀𐤁𐤁𐤀 Warsawski. 𐤀.(𐤁.)𐤀.

v 8² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
𐤀𐤁𐤁𐤀 F o y (𐤀𐤁𐤁𐤀 Syrhx. ?) [Barh.

v 8³ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuxz
𐤀𐤁𐤁𐤀 v
𐤀𐤁𐤁𐤀 F

v 8⁴ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnops
praem. • u [tvxyz Barh. 𐤀.𐤁.𐤀.

v 9¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU =
[ABCDFN²ST² aiklmoptuvxyz 𐤀.𐤁.𐤀.

𐤀𐤁𐤁𐤀 ns

v 9² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = BCDFST² 𐤀aiklmnopstvx yz
𐤀𐤁𐤁𐤀 AN²
𐤀𐤁𐤁𐤀 u

v 9³ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = BCDN²ST² aiklmnopstuvxz
𐤀𐤁𐤁𐤀 AF y

v 10¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFN²ST² iklmnostuvxyz
𐤀𐤁𐤁𐤀 ap [𐤀.𐤁.𐤀.

v 10² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤁𐤁𐤀 W

- v 10³ ܡܠܡ: GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstuyz
ܡܠܡ v 6. [H. T. Syrhx.]
- v 11² ܡܠܡܐܝܬܐ, GWLMU = ABDFST² aiklmnopstuvxyz
om. ܠ CN² H. G. T. Aph.
- v 11² ܡܠܡܐܝܬܐ Edd. = Codd. H. G. T.
praem. ܡܠܡܐܝܬܐ Aph.
- v 11³ ܡܠܡܐܝܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST² ܐ ܒ ܕ aiklmnop
[stuvxyz
ܡܠܡܐܝܬܐ
- v 11⁴ Pro verbis ܡܠܡܐܝܬܐ ܡܠܡܐܝܬܐ Aph.
tantum ܡܠܡܐܝܬܐ legit.
- v 11⁵ ܡܠܡܐܝܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstxyz
sine sēy. uv
- v 11⁶ ܡܠܡܐܝܬܐ Edd. = Codd. H. T.
ܡܠܡܐܝܬܐ Aph.
- v 12¹ ܡܠܡܐܝܬܐ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
om. ܠ F oy
- v 12² ܡܠܡܐܝܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklnopstuvxyz
ܡܠܡܐܝܬܐ m
- v 13¹ ܡܠܡܐܝܬܐ GWL = x¹z
ܡܠܡܐܝܬܐ MU = AB^{for}CDFN²ST² aiklmnopstuvx²yz
- v 14¹ ܡܠܡܐܝܬܐ Edd. = Codd. Syrhx.
ܡܠܡܐܝܬܐ P. Smith thes. syr. H. G.
- v 14² ܡܠܡܐܝܬܐ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
praem. F oy (G?)
- v 15¹ ܡܠܡܐܝܬܐ Edd. = Codd.
ܡܠܡܐܝܬܐ Eph. conform. cum textu sequ.
- v 15² ܡܠܡܐܝܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnpstuvxz
om. oy [H. G. T.]
- v 15³ ܡܠܡܐܝܬܐ, GWLMU = ABCDFST² aiklmnopstuvxyz
ܡܠܡܐܝܬܐ, N² [H. G.]
- v 15⁴ ܡܠܡܐܝܬܐ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnopstu
ܡܠܡܐܝܬܐ F [vxyz Barh]

- v 15⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWL = DFT² a o p u x y z
sine sēy. MU = ACN²S 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 [B legi nequit
v 16¹ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕, GWLMU = ABCDFN²ST² a k m n o p s u v
om. 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 ilt 𐤀.𐤁.𐤔. [x y z
v 16² 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFN²ST² a i k l n o p s t u v x
𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 m (ἐν Αἰγύπτῳ 𐤀.) [y z 𐤀.𐤔.
v 16³ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 (sine add.) GWLMU = (𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 A) CDFN²
[ST² a i k m n o p s t v x y z 𐤔
𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 (sine add.) B u 𐤀.𐤁.

Kap. XII (hiat T).

- v 1¹ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFN²ST² a i k l n o p s t v x y z
𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 mu [hiat N
v 1² 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFN²ST³ a i k l m n p s t u x y z
𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 o v 𐤀.(𐤀.)𐤔. [hiat N
v 1³ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABDFN²ST² 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 a i k l n o p
[s t u v x y z
𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 C 𐤀 m [hiat N
v 2¹ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFN²ST² a i k l m n o p s t v x y z
[𐤀.𐤁.𐤔. [hiat N
praem. • u
v 2² 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABCDN²ST² a i k l m n p s t u v
[x z 𐤀.𐤔.
𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 F o y 𐤀. [hiat N
v 2³ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFN²ST² a i k l m n o p s t u x y
[z 𐤀.𐤁.𐤔.
praem. • v [hiat N
v 2⁴ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFST² a i k l m n o p s t u v
[x y z 𐤀.(𐤀.)𐤔.
om. 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍 N² [hiat N
v 3¹ 𐤀𐤁𐤉𐤌𐤍𐤔𐤕 GWL = T² a l m p x z 𐤀.𐤁.(𐤔.) [Nincipit cum vers. 3.
sine sēy. MU = ABCDFNS i k n o s t u v y

- v 4¹ 𐤂𐤍𐤌 GWL = BCDFN aiklmnopstvxzyz 𐤇.𐤆.𐤌
 praem. • MU = AST² u
- v 4² 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST² 𐤕 aiklmnopstv
 praem. • u [xyz 𐤇.𐤆.𐤌
 𐤍𐤌𐤍 𐤓
- v 5¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST² akmnopstuvxyz
 om. 𐤇𐤌 il [𐤇.𐤆.𐤌
- v 5² 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 GWLMU = ABCDNST² aiklmnopstuv
 𐤇𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 F y [xz
- v 6¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST² akmnopstuvxyz
 𐤇𐤌𐤍 il

Kap. XIII (hiat T).

- v 1¹ 𐤂𐤍𐤌 GWL = BC 𐤌apuvxyz Barh.
 𐤇𐤌𐤍 MU = ADFNST² 𐤕𐤓iklmnst [hiat o
- v 1² 𐤂𐤍𐤌 (sine add.) GWLU = CNT² ampuvxxz [hiat o
 add. 𐤇𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 M = ABDFS iklnsty 𐤇.𐤆.𐤌.
- v 2¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNT² 𐤕𐤓𐤌𐤍𐤍𐤍 aiklmno
 om. 𐤇𐤌 𐤓 [pstuvxyz Barh. 𐤇.𐤆.𐤌.
- v 2² 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST² akmnopstuvxyz
 om. 𐤇𐤌 𐤓 i [Barh. 𐤇.𐤆.𐤌.
- v 2³ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWL = ACDFT² amopuvxyz
 𐤇𐤌𐤍 MU = BNS 𐤕iklnst 𐤇.𐤌.
- v 3¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 Edd. = Codd.
 cum sēy. Warszawski 𐤇.𐤆.𐤌 𐤍𐤍
- v 3² 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST² aiklnopsu
 om. 𐤇𐤌 𐤓 m 𐤇.𐤆.𐤌 𐤍𐤍 𐤌. [vxyz
 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 post corr.
- v 4¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 GWLMU = ABCDNST² aiklmno^{post ras.} ps
 𐤂𐤍𐤌𐤍 𐤇𐤌𐤍 F o^{ante ras.} y [tuvxz

¹ Haec differentia non repetitur in apparatu nostro.

- v 4² ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABCDNST² aiklmnpstuvxz
cum sēy. F o y Eph. ܬ.ܬ.ܬ.
- v 4³ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABCDFNST² iklmnos(t)vxzy
praem. • a p [ܬ.ܬ.ܬ.
om. u (conform. cum textu sequ.)
- v 4⁴ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABCDFNST² akmnopstuvx
sine sēy. il [yz ܬ.ܬ.
- v 5² ܠܗܘܗܐ cum versu 5 conjungunt Edd. = Codd.
ܠܗܘܗܐ cum vers 4 conjung. Warszawski ܬ.ܬ.ܬ.
- v 5² ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABCDFNST² aiklmnopstuxyz
om. sēy. v [ܬ.ܬ.
- v 6¹ A verbo ܠܗܘܗܐ usque ad cap. XIV, 23 (verbum primum
ܠܗܘܗܐ) [hiat C
- v 6² ܠܗܘܗܐ Edd. = Codd.
ܠܗܘܗܐ Warszawski ܬ. (ܬ.ܬ.ܬ. ܬ.ܬ.)
- v 7¹ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABDFNS 2aiklmnopstvxzy
ܠܗܘܗܐ T² u [hiat C
- v 8¹ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvxzy
ܠܗܘܗܐ u
- v 9¹ ܠܗܘܗܐ [ܬ.ܬ.] GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstv
[xyz ܬ.ܬ.ܬ.
om. [ܬ.ܬ. u [hiat C
- v 9² ܠܗܘܗܐ GWLMU = DFNST² aiklmnopstuvxyz
[ܬ.ܬ.ܬ.
ܠܗܘܗܐ AB [hiat C
- v 9³ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABDNST² aiklmnpstuvxz ܬ.ܬ.
ܠܗܘܗܐ F o y Aph. (ܬ?) [hiat C
- v 9⁴ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABDFNST² iklmnostuvxyz
om. [ܬ.ܬ. a p [hiat C
- v 9⁵ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvxzy
ܠܗܘܗܐ u [hiat C
- v 10¹ ܠܗܘܗܐ GWLMU = ABFNST² 2aiklmnopstuvxyz
ܠܗܘܗܐ D [hiat C

- v 11¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWL = T² a o p u v x y z
 𐤍𐤋 MU = ABDFNS i k l m n s t [hiat C
- v 11² 𐤀𐤍𐤋𐤍 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a i k l m n o p s
 [t v x y z 𐤅.𐤆.𐤇.
 inser. 𐤀𐤍𐤋𐤍 u [hiat C
- v 12¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a i k l m n o p s t u v x y z
 [Barh.
 𐤀𐤍𐤋 𐤅 [hiat C
- v 12² 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a i k m n o p s t u v x y z
 𐤀𐤍𐤋 l [hiat C
- v 13¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a i k l m o p s t u v x y z
 [𐤅.𐤇.
 𐤀𐤍𐤋 n [hiat C
- v 13² 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a i k l m n o p s t u x y z
 [Barh. 𐤅.𐤆.𐤇.
 praem. • v [hiat C
- v 14¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a i k l m n p s t u v x z
 praem. • o y 𐤅.𐤆.𐤇. [hiat C
- v 14² 𐤀𐤍𐤋𐤍 GLMU = NST² a i k l m n o p s t u v x z
 sine sēy. W = ABDF 𐤅. (hiat C
- v 14³ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a i k l m n^{post corr.} o
 [p s t u v x y z
 om. 𐤀 𐤍^{ante corr.} [hiat C
- v 14⁴ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = BDFNST² a i k l m n o p s t u v x y z 𐤅.
 [(𐤆.)𐤇.
 praem. • A [hiat C
- v 14⁵ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNS (𐤀𐤍𐤋 T²) T² a i k l m
 [n o p s t u x y z 𐤅.𐤆.𐤇.
 𐤀𐤍𐤋 v [hiat C
- v 15¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDFNST² a k l m n o p s t u v x y z
 𐤀𐤍 i [hiat C

1 Haec differentia non repetitur in apparatu nostro.

v 16¹ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = BFNST² aiklmnopstuvx
[yz ܬ.ܬ.ܬ.]

om. ܐܠܗܐ AD Eph. [hiat C

v 16² ܐܠܗܐܝܗܘܢ W = B u

cum sēy. GL = FT² ampvxz Eph.

ܐܠܗܐܝܗܘܢ MU = S st

cum sēy. AD ܕܝܟܠܢܝܝ [hiat C

v 16³ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = T² mt^xz Eph. } ܬ.
ܐܠܗܐܝܗܘܢ ABDFNS aiklnpsuvx¹

ܐܠܗܐܝܗܘܢ oy ܬ. [hiat C

v 16⁴ ܐܠܗܐܝܗܘܢ Edd. = Codd. (ܐܠܗܐܝܗܘܢ)

ܐܠܗܐܝܗܘܢ Eph. [hiat C

v 17¹ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstuvwxyz
[(ܐܠܗܐܝܗܘܢ) ܬ.]

om. u [hiat C

v 17² ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU₁ = ABDFNST² aiklmnopsuvwxyz ܬ.
sine sēy. t ܬ. [hiat C

v 18¹ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = BNST² aiklm^{post corr.} nopstvx ܬ.
ܐܠܗܐܝܗܘܢ ADF m^{ante corr.} u [hiat C

om. suffixum ܬ.

v 19¹ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = ABDNST² aiklnopstuvxy
[z ܬ.]

sine sēy. F m [hiat C

v 19² ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = ABDFNS aiklmnopstuvwxyz ܬ.
ܐܠܗܐܝܗܘܢ T² [hiat C

v 19³ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvx
[yz ܬ.ܬ.ܬ.]

tantum ܐܠܗܐ u [hiat C

v 20¹ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = ABDFNS ܐܠܒܐܝܬ ܐܠܝܡܢܝܢ
[stuvwxyz ܬ.]

ܐܠܗܐܝܗܘܢ T² ܬ. [hiat C

v 21¹ ܐܠܗܐܝܗܘܢ GWLMU = ADFNST² ailmnopstuv(x)yz
sine sēy. B k [hiat C

- v 22¹ ܡܠܟܐ GWL = m x z¹
 ܡܠܟܐ MU = N^{vid}S ܐܐ (sine sĕy. il) n p s t u
 ܡܠܟܐ ABDF ܕ ܐ (sine sĕy. k) o y Barh.
 ܡܠܟܐ T² z^m (cum sĕy. ܒ ܐ) Eph.
 ܡܠܟܐ v [hiat C
- v 22² ܡܠܟܐ GWMU = ADFNST² i k l n o p s t u v x^{vid} y z
 [Barh. ܬ. ܬ.
 sine sĕy. L = B a m ܐ [hiat C
- v 22³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDNST² a i k l m n o p t u v
 [x^{vid} y z
 om. ܐ ܐ F
 ܡܠܟܐ s [hiat C

Kap. XIV.

- v 1¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNST a i k l m n o p s t v x^{legi nequit}
 [y z
 ܡܠܟܐ u [hiat CT
- v 1² ܡܠܟܐ GMU = ABDFNST² a i k l m n o p s t u v x y z
 om. ܐ ܐ WL [hiat CT
- v 1 et 2 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNS
 [a i k l m n o p s t u v x y z ܬ. ܬ. ܐ
 om. haec verba omnia T² [hiat CT
- v 3¹ ܡܠܟܐ (sine add.) GWLMU = ABDNST² a i k l m n p s
 [t u v x z ܬ. ܐ
 add. ܐ ܐ F o y ܐ [hiat CT
- v 4¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDNST² a i k l m n p s t u v x z
 [ܬ. ܐ
 om. ܐ ܐ F o y Eph. [hiat CT
- v 5¹ ܡܠܟܐ Edd. = Codd. (plur. ܬ. ܬ. ܐ)
 ܡܠܟܐ Eph. [hiat CT
- v 5² ܡܠܟܐ GWLMU = ABDNST² a i k l m n o p s t u v x z
 [(plur. ܬ. ܐ)
 ܡܠܟܐ F [hiat CT

v 6¹ حَقَقَ (I^{mo}) GWLMU = ABDFNST² a k m n o p s u v x
[y z Ḥ. (sing. Ө) Ƨ.

حَقَقَ il [hiant CT

v 6² حَقَقَ GWLMU = ABDNS ʒ a i k² l m n p s t v^{ante} corr.
[x z Ḥ. Ө.

حَقَقَ FT² Ƨ k² o u v^{post.} corr. y [hiant CT

v 6³ حَقَقَ GWLMU = ABDFNS a i k l m n o p s t u v x y z
interpon. per conform. cum textu anteced. ١٠٠ T² [hiant CT

v 7¹ حَقَقَ GWLMU = ABFNST² a i k l m n o p s t u v x y z
حَقَقَ D [hiant CT

v 7² حَقَقَ GWLMU = BDF² NST² a i k l (o m . m) n o s t u
[v x y z

حَقَقَ AF¹ [hiant CT

v 8¹ حَقَقَ GWLMU = BFNST² ʒ i k l m n o s t x y z
praem. ٠ AD [Barh. Ḥ. Ө. Ƨ.

om. حَقَقَ a p; حَقَقَ v [hiant CT

حَقَقَ u (et etiam palatia)

v 8² حَقَقَ Edd. = Codd. Barh. Ḥ
حَقَقَ Eph. Ө. [hiant CT

v 8³ حَقَقَ GWLMU = ABDFNST² a i k l m n o p s t v x y z
[Barh. Ḥ. Ө. Ƨ.

حَقَقَ u [hiant CT

v 8⁴ حَقَقَ GWLMU = ABDFNST² i k l m n o s t u y z Ḥ. Ө. Ƨ.
حَقَقَ a v [hiant CT

v 8⁵ حَقَقَ GWLMU = A^{post ras.} BDFNST² a i k l m n o p s t v x
[y z Barh. Ḥ. (Ө.) Ƨ.

praem. ٠ A^{ante ras.} u [hiant CT

v 8⁶ حَقَقَ GWLMU = ABDFNST² a i k l n o p s t u v x y z Barh.
cum sēy. m [hiant CT

v 8⁷ حَقَقَ GWLMU = ABDFNST² a i k l n o p s t u v x y z Ḥ. Ө. Ƨ.
praem. ٠ m [hiant CT

v 8⁸ حَقَقَ GWL = a i l m o p u v x z Ḥ. Ө. Ƨ.

حَقَقَ MU = ABDFNST² k n s y [hiant CT

- v 8^o ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDFN¹ST² aiklmnopstuv
[xyz
~~ⲛⲩⲧⲩⲱⲙⲩ~~ N² [hiant CT
- v 9¹ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDNST² aiklmnpstuvxz ̐.̐.̐.
om. s̅ey. F [hiant CT
- v 10¹ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDFNST² aiklmnpstuvxz
[̐.̐.̐.
praem. • o y [hiant CT
- v 10² ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDNST² aiklmnpstuvxz ̐.̐.̐.
~~ⲛⲩⲧⲩⲱⲙⲩ~~ F o y Eph. [hiant CT
- v 10³ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDFNST² iklmnstuxyz ̐.̐.̐.
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ ap v
om. o [hiant CT
- v 10⁴ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDNST² iklmnstuvxz ̐.̐.̐.
praem. • F o y
om. ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ ap [hiant CT
- v 11¹ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDFNST² iklmnostuvxy
[Eph. Barh.
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ apz [hiant CT
- v 12¹ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvxyz
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ u [hiant CT
- v 13¹ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWMU = BFNST² aiklmnopstuvxz Aph.
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ L [Barh.
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ AD y [hiant CT
- v 13² ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWL = F moyz (̐.̐.̐. ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ) ̐.̐.
[hiant CT
cum s̅ey. MU = ABDNST² aiklnpstuvx Aph. Syrhx.
- v 14¹ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDNST² aiklmnpstuvxz
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ F o y [hiant CT
- v 15¹ ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ Edd. = Codd. ̐.̐.̐.
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ Eph. [hiant CT
- v 15² ~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ GWLMU = ABDFNST² aiklnopstuvxyz
~~ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲥⲧⲩⲱⲙⲩ~~ m [hiant CT

- v 16¹ **GWLMU** = ABDFNST² aiklmnopstvx
[yz Ḥ.Ṭ.
om. u Ḥ^{vid.} [hiant CT
- v 16² **GWLMU** = ABDNST² aiklmnopstuvxz
F y [hiant CT
- v 16³ **GWLMU** = ABDFNST² aiklnopstuv
[xyz
om. ʾ l m [hiant CT
- v 16⁴ **GWLMU** = ABDFNST² aiklnopstvxyz
mu [hiant CT
- v 17¹ **GWLMU** = ABDNST² aiklmnpstuvxz
[Eph.
om. ʾ l F oy Ḥ.Ḭ.Ṭ. [hiant CT
- v 17² **GWLMU** = ABDFNT² aiklnopstuvxyz
sine sěy. S m [hiant CT
- v 18¹ **GWLMU** = ABDFNST² aiklmnopst
[vxyz Ḥ.Ḭ.Ṭ.
u [hiant CT
- v 19¹ **GWLMU** = ABDFNST² aiklmnopstv
[xyz Ḥ.Ṭ.
om. ʾ l u [hiant CT
- v 19² **GWLMU** = ABDFNST² aiklmnopstv
[xyz Ḥ.
cum sěy. u [hiant CT
- v 19³ **GWLMU** = ABDNST² aiklmnpstuvxz
[Ḥ.Ṭ.
sine sěy. F [hiant CT
- v 19⁴ **GWLMU** = ABDFNST² aiklmnopstuvxyz
sine sěy. Ḥ [hiant CT
- v 20¹ **GWLMU** = ABDNT² aiklmnopstuvxyz
[Eph. Ḥ.Ṭ.
S^{fors.} [hiant CT
F

- v 21¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABDFNST² aiklnopstuvxyz
cum sēy. m (πολέμων Θ^B.)
(𐤀𐤓𐤕 𐤇.) (𐤁𐤓𐤕 𐤌𐤕𐤔 𐤕.) [hiat CT
- v 22¹ 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWLMU = ABDFNST² aiklnopstuv
[xyz 𐤇.𐤕.
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 m [hiat CT
- v 23¹ 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST² a i^{post corr.} klmno
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 u [pstvxyz
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 i^{ante corr.} [hiat T
- v 24¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕 GWLMU = CDNST² aiklmnopstuvxz
𐤂𐤀𐤌 AF y [B legi nequit; hiat T
- v 25¹ 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWL = amz
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 = ABCDFNST² 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 aiklnopstvxy Aph. } 𐤕.
cum sēy. u Θ [hiat T
- v 26¹ 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWLU = muvz (conform. cum v. 27)
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 M = ABCDFNST² iklnosty 𐤇.
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 ap [hiat T
- v 26² 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWLMU = ABCFNST² aiklnopst
[uvxyz
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 D m [hiat T
- v 28¹ 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWLM (U 𐤀𐤓𐤕) = ABCDFNST² ak
[mnpsuvxz Eph.
om. haec verba ioty 𐤇.𐤕.𐤕. [hiat T
- v 28² 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 𐤀𐤓𐤕 GWLMU = ABCDFNST² aiklmnopst
[uxyz 𐤇.𐤕.𐤕.
om. haec verba v [hiat T
- v 28³ 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST² aiklmnops
[t(v)xyz 𐤇.𐤕.𐤕.
om. 𐤀𐤓𐤕 u [hiat T
- v 29¹ 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 GWLM = BCDFT² 𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 a i^{post corr.} m o p
[uvx^{vid.} yz Barhebr.
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 A (conform. cum v. 31²)
𐤀𐤓𐤕𐤍𐤕 U = NS 𐤀𐤓𐤕 i^{ante corr.} nst Eph. [hiat T

- v 29² لسا GWLMU = ABCDFNST² aikmnopstuvx
[yz Ḥ.Ḥ.
[hiat T
لسا l
- v 30¹ ححح GWLMU = ABCDFNST² aiklnopstuvwxyz
ححح m (conform. cum vers. 29) [hiat T
- v 30² ححح GWLMU = ABCDNST² aiklmnopstuvwxyz
ححح F [hiat T
- v 31¹ ااا GWLMU = ABCDNST² aiklmnopstuvwxyz
om. ا ا F [hiat T
- v 31² مام GWLM = ABCDT ailmoptuvwxyz
مام U = FNS kns
- v 31³ سسب GWLMU = ABCDFNST Ꝣ Ꝣ aiklmnops
سسب Ꝣ [tuvxyz
سسب Ꝣ
- v 31⁴ ححح ححح GWL = ABFN Ꝣ Ꝣ ailmp^{post corr.} optuv
ححح MU = CDST kns Barh. [xyz
ححح m^{ante corr.}
- v 32¹ ااا GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
om. ا ا m [yz Ḥ.Ḥ.Ḥ.
- v 32² مام GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
sine sēy. F u

Kap. XV.

- v 1¹ لسا GWLMU = ABCDFNST aiklmnstu
om. haec verba oy [vxz Eph. Ḥ.Ḥ.(Ḥ).
- v 1² ااا GWLMU = AF amopuvwxyz
ااا BCDNST Ꝣ Ꝣ aiklnst
- v 1³ ااا GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ااا F oy Eph.
- v 1⁴ ااا ااا GWLMU = ABC^{2m}DFNST
om. haec verba omnia C² [ailmnops(,Ꝣ,ꝢꝢ)uvwxyz
- v 1⁵ ااا GWLMU = ABC^{2m}DFNST aiklnopstuvwxyz
ااا Ꝣ m

- v 1⁶ **ⲁⲗⲙⲟ**, (semel) GWLMU = ABC^mFNST aiklmnops
ⲁⲗⲙⲟ, (bis per dittogr.) u [tvxyz
v 1⁷ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABC^mDNST aiklmnpstuvxz
ⲁⲗⲙⲟ F oy [Eph.
v 2¹ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDF^sNST^r (praem. • T^r y) 23
[aklnopstvxz Eph. Ƨ
ⲁⲗⲙⲟ F^r 3 im u Ƨ.
v 2² **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz^r
ⲁⲗⲙⲟ z^m Eph. (ⲛⲓⲃⲓⲛ Ƨ.) (καὶ Δηβῶν Ƨ.) Ƨ.
v 2³ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = BCDNST 23Ƨaiklmnpstuvxz
ⲁⲗⲙⲟ Ƨ (ⲛⲓⲃⲓⲛ Ƨ.Ƨ)
ⲁⲗⲙⲟ A oy Eph.
ⲁⲗⲙⲟ Mωαβεῖτιδος Ƨ. [F legi nequit
v 2⁴ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ⲁⲗⲙⲟ m
v 2⁵ **ⲁⲗⲙⲟ** Edd. = Codd.
ⲁⲗⲙⲟ Eph. (ⲛⲓⲃⲓⲛ Ƨ) (ⲛⲓⲃⲓⲛ Syrhx.)
v 2⁶ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
om. Ƨ u [yz Ƨ.(Ƨ.)Ƨ.
v 2⁷ **ⲁⲗⲙⲟ** Edd. = Codd.
ⲁⲗⲙⲟ Eph.
v 3¹ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz
ⲁⲗⲙⲟ v [Ƨ.Ƨ.Ƨ.
v 3² **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuxz Ƨ.Ƨ.Ƨ.
sine scy. F oy
ⲁⲗⲙⲟ v
v 3³ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ⲁⲗⲙⲟ T^r (conform. cum 16,7) [T^r legi nequit
v 4¹ **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDFNS 23Ƨaiklmnpstuxz
[(cum yōdh parasitico T Ƨ Ƨ oy)
ⲁⲗⲙⲟ v
v 4² **ⲁⲗⲙⲟ** GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. Ƨ m Ƨ.Ƨ.Ƨ. [Eph.

- v 4³ ܠܗܝܬ GWL = T³ v x^{vid.} z
 ܠܗܝܬ MU = ABCDF¹NST¹ vid. ܐܒܬܐaiklmpst Eph.
 ܠܗܝܬ nu
 ܠܗܝܬ F² o y
- v 4⁴ ܠܗܝܬ GWLMU = ABCDFNST¹ vid. ܐaiklmnopst
 ܠܗܝܬ T³ [u v x y z]
- v 4⁵ ܠܗܝܬ GWLMU = BCDFNST ܐaiklmnopstuvwxyz
 ܠܗܝܬ A
- v 5¹ ܠܗܝܬ GW = m z
 ܠܗܝܬ LMU = ABCDFNST ܐܒܬܐaiklnopstv
 [x y Eph. ܬ.ܬ.ܬ.
 ܠܗܝܬ T³
- v 5² ܠܗܝܬ GWLMU = AF^{ante ras.}NST aiklmnpstuv
 om. ܐ ܐ F^{post ras.} o y ܬ. [x z Eph. (ܐ ܬ.) (ܐܬ. ܬ.)]
- v 5³ ܠܗܝܬ GWL = m z
 ܠܗܝܬ MU = ABCDFN^{vid.}ST ܐܒܬܐaiklnopst
 [v x y Eph. Syrhx. ܬ.ܬ.
 ܠܗܝܬ u
- v 5⁴ ܠܗܝܬ Edd. = Codd. ܬ. (ܒܐܬ ܬ.) ܬ.
 ܠܗܝܬ Eph.
- v 6¹ ܠܗܝܬ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
 ܠܗܝܬ F y
- v 6² ܠܗܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
 ܠܗܝܬ u
- v 6³ ܠܗܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklnpstuvwxyz
 cum sēy. m [(om. • ܬ.) (ܬ.)ܬ.
 ܠܗܝܬ o
- v 7¹ ܠܗܝܬ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
 ܠܗܝܬ ܐ ܬ. Warszawski [F non liquet]
- v 7² ܠܗܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
 om. ܐ ܐ m [x y z ܬ.ܬ.
- v 8¹ ܠܗܝܬ GWL = CF m o^{ante ras.} z
 ܠܗܝܬ MU = ABDNST aiklno^{post ras.}pstuvxy

v 8² ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST ܐ ܒ ܥ ܕ ܐ ܝ ܟ ܠ
[m n o^{post ras.} p s t u v x y Eph. ܬ.

ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ ܐ

ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ F o^{ante ras.}

ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ z

v 8³ ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST ܐ ܥ ܕ ܐ
[aiklmn (ܡܠܟܐ o^{ante ras.}) p s t u v x y z Eph. ܬ. ܬ. ܬ.
om. haec verba per homoiotel. F

v 8⁴ ܡܠܟܐ GWL = C ܥ ܥ ܐ m p u v x z

ܡܠܟܐ MU = ABDNST ܐ ܕ ܝ ܟ ܠ n o s t y Eph.

v 9¹ ܡܠܟܐ Edd. = Codd.

ܡܠܟܐ Eph. (Δειμών ܬ.) (ܡܠܟܐ ܬ.)

v 9² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
om. a p [Barh.

ܡܠܟܐ Eph. (Δειμών ܬ.) (ܡܠܟܐ ܬ.)

v 9³ ܡܠܟܐ Edd. = Codd.

ܡܠܟܐ Warszawski ܬ.

v 9⁴ Verba ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ in Edd. MU et apud Eph. cum
[cap. XV junguntur.

Kap. XVI.

v 1¹ ܡܠܟܐ GWLMU = l m z (ἀποστελῶ ܬ¹)
ܡܠܟܐ ABCN a i k o p t u v x
ܡܠܟܐ DFST n s y ܬ.

v 1² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ = ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ }
Hebraei: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ } z^m
Arabes: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ }

v 2¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u x z
praem. ܡܠܟܐ y ܬ.
ܡܠܟܐ v

¹ Cfr. Barnes, on the influence of the LXX on the Peshitta in The Journal of theolog. Studies, London 1901, pag. 195 f.

- v 2² ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvx
ܐܠܚܝܬܐ F ܒ [yz Eph.^{vid.} ܬ.
- v 3¹ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST aikl^{ante corr.} mnops
[^{ante corr.} uvxyz Barh. ܬ^{Qeri}ܬ.
ܐܠܚܝܬܐ]post corr. †post corr.
- v 3² ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopst^{post corr.}
om. ܐ ܐ il^{ante corr.} v [uxyz Barh. ܬ^{Qeri}ܬ.
- v 3³ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = CDFN akmotuvwxyz ܬ.ܬ.
om. ܐ ܐ ABST ilns
- v 3⁴ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܐܠܚܝܬܐ F oy
- v 4¹ ܐܠܚܝܬܐ (I^{mo}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
cum sēy. u ܬ. [xyz ܬ.ܬ.
- v 4² ܐܠܚܝܬܐ . . . ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpst
om. haec verba per homoiotel. o [uvwxyz
- v 5¹ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuv
om. ܐ ܐ a [xyz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 7¹ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstxyz
ܐܠܚܝܬܐ F^{vid.} uv
- v 7² ܐܠܚܝܬܐ GWL = F amoptyz (ܐܠܚܝܬܐ) ܬ^Q mg
cum sēy. MU = ABCDNST ܐܠܚܝܬܐ diklnsvx Barh.
- v 8¹ ܐܠܚܝܬܐ GWL = F^{vid.} ܐܠܚܝܬܐ ܐܠܚܝܬܐ mouvxyz
om. yôdh parasiticum MU = ABCDNST ܐܠܚܝܬܐ npst
- v 8² ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. v. [Barh. ܬ.ܬ.ܬ.
- v 8³ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
ܐܠܚܝܬܐ F [Eph. ܬ.ܬ.ܬ.
- v 8⁴ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST mo (ܐܠܚܝܬܐ) ail
om. ܐ ܐ ns [p ^{ante corr.} u) †^{post corr.} vxy ܬ.ܬ.ܬ.
- v 9¹ ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvwxyz
ܐܠܚܝܬܐ u (om. • Syrhx.)
- v 9² ܐܠܚܝܬܐ GWLMU = BCDNST ܐܠܚܝܬܐ aiklmnpstuvxz
ܐܠܚܝܬܐ AF o ܬ ܬ Eph.

- v 9³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuxyz ܗ.ܬ.ܬ.
ܘܠܡܘܢ a p v
- v 9⁴ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܘܠܡܘܢ F t [Eph.
- v 9⁵ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܠܡܘܢ u [Eph.
- v 10¹ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxz ܗ.(ܬ)ܬ.
ܘܠܡܘܢ o y
- v 11¹ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz
cum sēy. N [ܗ.ܬ.ܬ.
- v 11² ܘܠܡܘܢ GWL = a m p v z
praem. ܘܠܡܘܢ MU = ABCDN²ST ܘܠܡܘܢ ikl nstu (ܘܠܡܘܢ ܗ.)
praem. ܘܠܡܘܢ pro ܘܠܡܘܢ FN¹ for. o y ܬ. [x legi nequit
- v 11³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST ܘܠܡܘܢ aiklmno
ܘܠܡܘܢ ܕ [pstuvxyz
- v 12¹ ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstu
ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ D Eph. [vxyz ܗ.ܬ.ܬ.
- v 12² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܘܠܡܘܢ o (ܘܠܡܘܢ ܗ.)
- v 12³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDF²NST aiklmnopstv
ܘܠܡܘܢ F¹ u x^{ante} ras. [x^{post} ras. yz Barh. ܗ.ܬ.
- v 13¹ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstvxyz ܗ.
ܘܠܡܘܢ F u [ܬ.ܬ.
- v 13²/14¹ ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCD (ܘܠܡܘܢ F)
NST aiklmn² moptuvxyz
om. haec verba per homoiotel. n¹²s
- v 14² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
om. n¹¹ et s m [ܗ.ܬ.
- v 14³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST iklmnstxz Barh.
ܘܠܡܘܢ aopuvy ܗ.ܬ.ܬ. [ܗ.ܬ.ܬ.
ܘܠܡܘܢ Eph.
- v 14⁴ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz
ܘܠܡܘܢ y

Kap. XVII.

- v 1¹ ܐܠܡܢܝܬܝܬܝܬ ܐܠܡܢܝܬܝܬ GWLMU = ABCDFNST i k l m n
 [(ܐܠܡܢܝܬܝܬܝܬ a p) s t u v x z Eph. ܬ.ܬ.ܬ.
 om. haec verba o y
- v 1² ܐܠܡܢܝܬܝܬ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
 ܐܠܡܢܝܬܝܬ a p
- v 2¹ ܠܪܥܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
 sine sěy. u; Barhebr. ܠܪܥܐ legere videtur.
- v 2² ܠܪܥܐ Edd. = Codd.
 ܠܪܥܐ Eph. (ܠܪܥܐ ܬ) Warszawski
- v 2³ ܠܪܥܐ GWMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x
 sine sěy. L [y z ܬ.
- v 2⁴ ܠܪܥܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l n o p s t u v x y z
 cum sěy. m u
- v 3¹ ܠܪܥܐ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
 om. ܠ a p [ܬ.ܬ.
- v 3² ܐܠܡܢܝܬܝܬ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
 ܐܠܡܢܝܬܝܬ a p
- v 3³ ܠܪܥܐ GWLMU = B C D F N S T a i k l m n o p s t u v x
 ܠܪܥܐ A (per conform. cum textu anteced.) [y z ܬ.(ܬ.)ܬ.
- v 3⁴ ܠܪܥܐ Edd. = Codd.
 ܠܪܥܐ Barh.
- v 5¹ ܠܪܥܐ Edd. = Codd.
 cum sěy. Eph. (Hoffm. opuscula Nestor. 96, 14)
- v 6¹ ܠܪܥܐ ܠܪܥܐ. ܠܪܥܐ Edd. = Codd.
 ܠܪܥܐ ܠܪܥܐ Warszawski ܬ.ܬ.ܬ.
- v 8¹ ܠܪܥܐ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z ܬ.ܬ.ܬ.
 om a p
- v 8² ܠܪܥܐ GWMU = A C D F N S T ܐ ܕ a i k l m n p s t u v x z
 ܠܪܥܐ ܬ ܬ ܬ
 ܠܪܥܐ L = B N s o y
- v 9¹ ܠܪܥܐ GWLMU = B C F N S T a i k l m n o p s t u v x y z
 praem. ܐܠܡܢܝܬܝܬ AD

- v 9² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aikmnopst^{post corr}
om. **Ⲁ** Eph. Thornd. [uvwxyz **Ⲅ**.
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ] ante corr.
- v 9³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
om. **Ⲁ** m [yz **Ⲅ.ⲥ**
- v 9⁴ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = BCDNFNST aiklmnopstuvwxyz
om. **Ⲁ** A
- v 9⁵ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ F
- v 10¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = F m (**Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ**, z) **Ⲅ.Ⲅ.ⲥ**.
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ ABCDNST aiklnopstuvxy
- v 10² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ F oy
- v 10³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST **ⲁ** aiklmnop
sine sēy. **Ⲅ.Ⲅ.ⲥ**^{vid.} [stvxzy Barh.
- v 11¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST **Ⲅⲥ**^m aiklmnop
[stvxzy Eph. Barh.
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ **ⲥ** (prorsus om. suffixum **Ⲅ.Ⲅ.**)
- v 11² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** Edd. = Codd.
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ Eph.
- v 11³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWL = ampuvxz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ MU = ABCDFNST **ⲄⲄⲥⲥ** iklnosty Eph.
- v 12¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ u
- v 14¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDF² NST aiklmnopstuv
[xyz Barh. (**ⲛⲉⲛⲁⲩ** **Ⲅ**) (**ⲛⲉⲛⲁⲩ** **ⲥ**.)]
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ F²
- v 14² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
om. **Ⲁ** ap
- v 14³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvx Eph.
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ t **Ⲅ.Ⲅ.ⲥ**.²

² Ex suffixo targumi **ⲛⲉⲛⲁⲩ** — numerus nominis colligi non potest.

v 14¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, A 𐤇.𐤄.𐤕.¹

Kap. XVIII.

- v 1¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = ABCFNST 𐤀aiklmnopstuvxyz
cum sēy. D
- v 2¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = BCDFNST 𐤀aiklmnopstuvyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, A (Accus: καὶ ἐπιστολὰς 𐤄.) [Barh. 𐤇.𐤕.]
- v 2² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWL = B m v z
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, M = AC
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, U = DN¹ST 𐤀iklnst
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, F 𐤕𐤔 o y (Barh.)
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, N^m
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, 𐤁𐤕 apu (Eph.)
- v 2³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = ABCDFNST aik
[lmnopstu^m vxyz
om. haec verba per homoiokat. u^t
- v 2⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, m
- v 2⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 u [𐤇.𐤕.]
- v 3¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz 𐤇.
praem. 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 [𐤄.𐤕.]
- v 3² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWL = a m z Eph.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, MU = ABCDFNST 𐤁𐤕iknosvxy
in dubio relinquunt lectionem = ptu
- v 4¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst^{cum sey.}
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 u [vxyz Barh. 𐤇.(𐤄.)]
- v 4² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, Edd. = Codd.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, Eph. (per errorem typoth.)
- v 4³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤕, GWL = C a m p u v z
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕, MU = ABDF^{vid.}NST iklnosty

¹ Vide notam praecedentem.

v 5¹ 𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍 Edd. = Codd.
om. 𐤀 𐤍 Eph.

v 5² 𐤀𐤍𐤏 GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍 W [Barh.

v 5³ 𐤀𐤍𐤏 GWLU = l'mz 𐤀.𐤆.𐤌.
sine sēy. M=ABCDFNST 𐤀𐤍𐤏aikl'nopstuvxy Eph.

v 6¹ 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
sine sēy. u [𐤀.𐤌

v 6² 𐤀𐤍𐤏 Edd. = Codd.

𐤀𐤍𐤏 Eph. Warszawski, 𐤆. (𐤀𐤍 𐤀.) (𐤀𐤍 𐤀. 𐤌.)

v 7¹ 𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu
om. 𐤀 𐤍 y [v x z

v 7² 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
sine sēy. y (𐤀 𐤀.) [δῶρα 𐤆.]

v 7³ 𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstu
om. 𐤀 𐤍 F o y Eph. [v z 𐤀.𐤆.𐤌

v 7⁴ 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz 𐤀.𐤆.𐤌
𐤀𐤍 m
𐤀𐤍 u

Kap. XIX.

v 1¹ 𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
om. haec verba o [xyz 𐤀.𐤆.

v 1² 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍𐤏 F [Eph.

v 2¹ 𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstv
[x z Barh. 𐤌

bis cum sēy. o y (Αἰγύπτιοι ἐπ' Αἰγυπτίους 𐤆)

𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍 u

𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍 𐤀.

v 2² 𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍𐤏 𐤀𐤍 F Syrhx.

v 3¹ 𐤀𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvwxyz
𐤀𐤍 t Syrhx.

v 3² **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST **Ⲅⲉⲁ**iklmopst
[uvxyz

Ⲛ n

v 4¹ **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT aiklmnops²tvxyz
sine sēy. S s¹ u **Ⲛ**.
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ **ⲛⲁⲧ** **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ**.

v 5/6 Totum versum 5 et versum 6 usque ad **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** om. B.

v 5/6 **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ACDFNS ai
klmnostuvwxyz (**Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** per errorem Eph.) **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ**.
hunc ordinem verborum habet T:

ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ**
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ** **ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ**.

v 5/6 **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** . . . **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ACDFNST ai^mklmno
[pstuvwxyz

om. haec verba per homoiotel. i^t

v 6¹ **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWL = B mvz
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ MU = CDFN¹ST **ⲛⲁ**iklnostx^{ante corr}y
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ A
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ N²
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ **Ⲛ** apux^{post corr.}
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ **Ⲅⲉⲁ**

prorsus om. Warszawski **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ**.(G.vid.)

v 6² **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ F oy

v 7¹ **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
inser. **ⲛⲁ** ap [G.Θ.Ⲛ.

v 7² **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST **ⲛⲁ**aiklmnopstvwxyz
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ **Ⲅⲉⲁ** **Ⲛ**

v 7³ **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDNST aiklmopstuvwxyz **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ**.
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ F
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ n

v 8¹ **Ⲭⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST **Ⲅⲉⲁ**aiklmnopstu
ⲙⲁⲩⲁⲧⲏⲛ **Ⲛ**^{m2} [vwxyz

- v 8² 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ACDFNST 𐌹𐌻𐌹𐌸𐌰𐌸𐌹𐌺𐌻𐌼𐌽𐌾𐌿𐌿𐌺
 𐌹𐌿𐌹 T = m [H. G. C.
 𐌹𐌿𐌹 B
- v 8³ 𐌲𐌹𐌿𐌸 ^ 𐌹𐌿 GW = mz
 inser. 𐌹𐌿 LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy H. C.
- v 8⁴ 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 𐌹𐌿𐌹 u
- v 9¹ 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz C. G.
 cum. sēy. F oy (𐌹𐌿𐌹𐌹𐌹 H.)
- v 9² 𐌲𐌹𐌿𐌸 Edd. = Codd.
 𐌹𐌿𐌹 Warsawski (τὴν βύσσον G) (𐌹𐌿𐌹 H.)
- v 10¹ 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
 𐌹𐌿𐌹 F
- v 11¹ 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWL = ABCDFNST aiklmoptuvxyz H. G. C.
 praem. • MU = ns
- v 11² 𐌲𐌹𐌿𐌸¹ GWLMU = ABCDNST aiklmnpst
 𐌹𐌿𐌹 𐌹𐌿𐌹 F (o) y H. G. C. [(om. 𐌹𐌹 u) vxz
- v 13¹ 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
 𐌹𐌿𐌹 m [(𐌹𐌿𐌹, Eph. G.) (𐌹𐌿𐌹 C.)
- v 13² 𐌲𐌹𐌿𐌸 Edd. = Codd.
 𐌲𐌹𐌿𐌸 Eph.
- v 14¹ 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz H. C.
 praem. , v
- v 14² 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
 𐌲𐌹𐌿𐌸 F oy [Barh. Eph.
- v 14³ 𐌲𐌹𐌿𐌸 GWLMU = ABCDFNST 𐌹𐌿𐌹𐌹𐌹 aiklmnops
 𐌲𐌹𐌿𐌸 𐌹 [tuvxyz Barh.
- v 15¹ 𐌲𐌹𐌿𐌸¹ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
 om. 𐌹𐌹 ilt [H. G. C.
- v 15² 𐌲𐌹𐌿𐌸 Edd. = Codd.
 𐌲𐌹𐌿𐌸 Thorndike H. G.
- v 15³ 𐌲𐌹𐌿𐌸 (bis) GWLMU = CFNST 𐌹𐌻𐌹𐌸𐌰𐌸𐌹𐌺𐌻𐌼𐌽
 𐌲𐌹𐌿𐌸 (bis) ABD [xyz Barh.

- ¹ Cfr. Diettrich: die Massorah der östl. und westl. Syrer etc. London 99, pag. LVII.

- v 5¹ ١ط١ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvwxyz
om. ١ ١ i ٢. [Barh. (٢.)٢.
- v 5² ١٢١ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz ٢.
١٢١ Fvidetur Eph. ٢.٢.
- v 5³ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz ٢.
sine sěy. t (conform. cum v. 6 et 8)
- v 5⁴ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
١٢١ u [٢.٢.
- v 7¹ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
١٢١ o
- v 8¹ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
١٢١ u
- v 9¹ ١٢١ (bis) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
(semel tantum) v [uyz ٢.٢.(٢.)
- v 9² ١٢١ GWLMU = ABCDFNST ٢٣٤٥ aiklmnop
٢٣٤٥ ٢^m [stuvwxyz
- v 9³ ١٢١ GWLU = moyz^m Eph.
om. ١ ١ M = ABCDFNST ٢٣٤ aiklnpstuvxz^t
[Barh.
- v 9⁴ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST ٢٤٥ aiklmnopstu
٢٤٥ ٢٣٤ [vxyz
١٢١ Eph.
- v 9⁵ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
١٢١ (sine punctis diacriticis) ١
١٢١ Eph.
- v 11¹ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstu
om. haec verba o [vxyz ٢.(٢.)(٢.)
- v 11² ١٢١ GWLMU = ABCDFNST aikl (cum sěy. ns)
[p t v x^{post ras.} yz Eph. Barh. ٢.(٢.)
٢٣٤ u (٢٣٤ 'Ιδουμαίας ٢.) hiat o
١٢١ m
- v 12¹ ١٢١ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuv
١٢١ ilt [xyz

- v 12^a GWL = T ampux^a z Barh.
MU = ABCDFNS ʾiklnostvx'y
v 13^a GWLMU = ABCDFNST aiklmnpst
om. haec verba o [uvxyz (Ḥ)(ⲥ)
v 13^a GWLU = mp vx (cum sēy.ay ⲥ) z Syrhx.)
M = BCFNST ʾBⲈⲉiklnstu Barh.
ADF Eph. (ⲛⲩⲣ Ḥ.) [hiat o
v 13^b/14 GWLMU = BCDFNST ai
[kmnopsuvwxyz (sine sēy. A Ḥ.Θ.)
om. haec verba t
v 13^c GWLMU = ABCDFNST aklnopsuvwxyz
i
v 13^d GWL = m z
MU = ABCDFNST ʾBⲈⲉaiklnopsuvxy
Warszawski (ⲁⲓⲧⲏ Ḥ.) (Δαδὰν Θ.)
v 14^a GWLMU = ABCDFNST ʾaklnopsuv
Ⲉ [xyz
v 14^a GWLMU = ABCDFNST ʾBⲈⲉaiklnops
Ⲏ [tuvxyz Ḥ.Θ. Barh.
v 15^a Edd. = Codd.
om. Ⲁ Eph.
v 15^a GWL = B apost ras. ux z
MU = ACDFNST iklnosty
p ante ras. [om. v
v 15^b GWLMU = ABCDFNST a
[(om. Ⲁ i l t) kmnopsuxyz
om. haec verba per homoiotel. v
v 15^c GWLMU = ABCDFNST aiklm
om. haec verba per homoiokat. uv [nopstxyz
v 16^a Edd. = Codd. Ḥ.Θ.ⲥ.
om. Ⲁ Eph.
v 17^a GWLMU = ABCDFNST iklnostuvwxyz
om. Ⲁ ap Eph. Θ. [Ḥ.ⲥ.

- v 4¹ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GLMU = ABCDFNST 𐤀𐤁𐤇𐤅aiklmnopst
𐤀𐤋𐤌𐤍 W [uvxyz Eph.
- v 5¹ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤋𐤌𐤍 v [𐤂.𐤇.(𐤌.)
- v 5² 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmⁿopstuv
[xyz Barh 𐤂.
𐤂𐤋𐤌𐤍 mⁿ 𐤇.
- v 5³ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = D ampuxz (𐤍𐤏𐤗 𐤌.)
[B non liquet
sine sēy. ACFNST iklnostvy Eph. 𐤂.
- v 6¹ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤁𐤇𐤅aiklmnops
𐤂𐤋𐤌𐤍 𐤌 [tuvxyz
- v 6² 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWL. = 𐤌 𐤇 ampuxz
𐤂𐤋𐤌𐤍 MU = CDFNST 𐤀𐤁𐤇𐤅diklnostvy 𐤂. (𐤏𐤌.)
𐤂𐤋𐤌𐤍 AB Eph. 𐤇.
- v 6³ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz 𐤌.
sine sēy. l Eph. 𐤂.
- v 7¹ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST akmnopsvxyz
om. 𐤏 𐤏 ilt [𐤂.𐤇.𐤌.
𐤂𐤋𐤌𐤍 u
- v 7² 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCFN^{vid}ST aiklmnopstuvwxyz
sine sēy. D 𐤂. [𐤇.𐤌.
- v 8¹ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLU = BT moyz 𐤂.(𐤌.) [N¹ legi nequit
cum sēy. M = ACFN²S aiklnpstuvx
- v 9¹ 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST a^{ante corr}iklmnos
𐤂𐤋𐤌𐤍 a^{post corr.}p [tuvxyz
- v 9² 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWL = CDFNST^{post ras.} 𐤀aiklmno¹pstvxyz
cum sēy. MU = ABT^{ante ras.} 𐤁𐤌𐤇𐤅o²ux (𐤂𐤋𐤌𐤍
[Eph.) 𐤂.𐤇.
- v 10¹ 𐤂𐤋𐤌𐤍 Edd. = Codd.
𐤂𐤋𐤌𐤍 Warszawski, 𐤂.𐤌.
- v 10² 𐤂𐤋𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
𐤂𐤋𐤌𐤍 u Eph. (conform. cum vers. 11²)

- v 10³ 𐤀𐤍𐤌 GWLMU = CD^{for}.FNST 𐤀𐤁𐤀𐤌𐤍𐤏𐤓𐤔𐤕𐤖𐤗
[yz Eph. 𐤅.(𐤄.)𐤕.
cum sēy. A [B legi nequit
- v 11¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST a k m n o p s u v x y z
sine sēy. ilt 𐤅.(𐤄.)𐤕.
- v 11² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 u
- v 11³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 (sine add.) GWLMU = B^{vid}.CDFNST 𐤀𐤁𐤀
[l m n o p s t u v x y z
add. 𐤀𐤍𐤌𐤍 Eph., legunt 𐤀𐤍𐤌𐤍 A (𐤀𐤁𐤀 𐤀𐤍𐤌𐤍.)
[(ἀνὰ μέσον τῶν δύο τείχων 𐤄.) (𐤀𐤁𐤀 𐤀𐤍𐤌𐤍.)
- v 11⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 [𐤀] GWLMU = ABCDFNST a i k l¹ m n o p s
om. [𐤀]¹ [t u v x y z 𐤅.𐤄.𐤕.
- v 12¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 Edd. = Codd.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 legendum est.
- v 13¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u x y z
praem. • v (conf. cum textu sequ.)
- v 13² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 GWL = ABCFNS a i k l m n o p s t v x y z 𐤅.
praem. • MU = T u 𐤕.
𐤀𐤍𐤌𐤍 D
- v 13³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
om. u [𐤅.𐤄.
- v 13⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍 Edd. = Codd. 𐤅.
𐤀𐤍𐤌𐤍 Eph. Syrhx.
- v 14¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n p s t u v
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤏 [x y z
- v 14² 𐤀𐤍𐤌𐤍 Edd. = Codd.
𐤀𐤍𐤌𐤍 Warszawski 𐤅.𐤄.𐤕.
- v 15¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍 (semel) GWLMU = ABCDFNST i k l m n o p s
[t x y z
𐤀𐤍𐤌𐤍 (bis per dittogr.) u [hiant a v
- v 15² 𐤀𐤍𐤌𐤍 . . . 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST i k l m n o
om. haec verba per homoiotel. a v [p s t u x y z

- v 18¹ ܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz
om. u [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 18⁵ ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ GWLMU = ABCD (ܠܡܠܐ F o y) NST ai
[k l^{vid.} m n p s t v x^{vid.} z ܬ.(ܬ.) (ܬ.) Barh.
om. haec verba u (in margine notans: ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ
[= ita inventum est in codice.)
- v 19¹ ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
[p s t v y z ܬ.ܬ.ܬ.
ܠܡܠܐ u [x legi nequit
- v 19/20¹ ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmn
om. haec verba u [o p s t v x y z ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 20² ܠܡܠܐ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklmno
add. ܠܡܠܐ u [p s t v x y z
om. ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 20³/21¹ ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ GWLMU =
[ABCDFNST aiklmnopstvxz ܬ.ܬ.ܬ.
ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ u
- v 21² ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklm
ܠܡܠܐ ܠܡܠܐ u [n o p s t v x y z ܬ.ܬ.ܬ. Barh. vid.
- v 21³ ܠܡܠܐ (sine add.) Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
add. ܠܡܠܐ Eph.
- v 21⁴ ܠܡܠܐ GWLU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Eph.
ܠܡܠܐ M = F o y
- v 21⁵ ܠܡܠܐ GWLMU = BCDNFNST aiklmnopstuvxyz
ܠܡܠܐ A
- v 22¹ ܠܡܠܐ GWLMU = ACDNST aiklmno^{post ras.} pstuvxz
ܠܡܠܐ BF o^{ante ras.} y
- v 22² ܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz
ܠܡܠܐ u ܬ.ܬ. (ܠܡܠܐ apud Syrhx.)
- v 23¹ ܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz ܬ.ܬ.
ܠܡܠܐ o
- v 23² ܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
ܠܡܠܐ i [ܬ.ܬ.ܬ.]

- v 24¹ GWLMU = ABCDFN
[ST aiklmnopst(r^m u) vxyz
cum sēy. (ter) Ⲫ ⲉ̅ⲩ. (interpretans Ⲙ.) (.1 apud Syrhx.)
- v 24² GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
cum sēy. F¹ oy. (ⲛⲓⲣⲏⲧⲏⲥ ⲙⲁⲕ.) (ⲛⲓⲃⲗⲏⲥ Ⲙ.)
- v 25¹ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. ⲡ ⲩ u [vxyz ⲙ.Ⲟ.Ⲙ
- v 25² GWLMU = ABCDFNST akmnops
interpon. ⲙⲟⲗⲓⲧ ult [uvwxyz ⲙ.Ⲟ.Ⲙ
- v 25³ } ⲙ.Ⲟ.Ⲙ
GWL = amopvxyz
MU = A^{vid}BCDFNST iklnst
u
- v 25⁴ GLMU = BCDNFNT & aiklmnopstuvwxyz
W
A
- v 25⁵. Edd. = Codd. ⲙ.
Barh. (Ⲟ.) (Ⲙ.) Syrhx.
- v 26⁶ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. haec verba u [vxyz ⲙ.Ⲟ.(Ⲙ)

Кap. XXII.

- v 1^r ܐܘܠܐ GWLMU — ABCDFNS ܐܝܟܠܡܢܦܫܬܐ
ܐܘܠܐܬܐ T [vxyz ܬ.ܬ.(ܬ) Eph.
om. haec verba o
- v 1^r ܐܘܠܐ GWLMU — ABCDFNST ܐܝܟܠܡܢܫܬܐ
ܐܘܠܐܬܐ D [vxyz
- v 1^v ܐܘܠܐ¹ Edd. — Codd.
om. ܐܘܠܐ Eph. ܬ.ܬ.
- v 2^r ܐܘܠܐ ܐܘܠܐ GWU — NST ܐܝܟܠܡܢܫܬܐ
ܐܘܠܐ ܐܘܠܐ LM — ABCDF ܐܘܐ Eph. ܬ.ܬ.
ܐܘܠܐ ܐܘܠܐ u
ܐܘܠܐ ܐܘܠܐ a

- v 2² 𐤂𐤍𐤌 GWL = C a m p v x z
 𐤂𐤍𐤌 MU = A B D F N S T 𐤅𐤌𐤍𐤏𐤔𐤕𐤕 } 𐤅.
 𐤂𐤍𐤌 Eph. u 𐤂.𐤕.
- v 2³ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n o p s t v x y z
 𐤂𐤍𐤌 u [𐤅.𐤂.𐤕.
- v 3¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤏 GWL = C a m p² 2^{post corr.} } (merces
 𐤂𐤍𐤌 MU = C D N S T 𐤅𐤌𐤍𐤏𐤔𐤕𐤕¹ (praem. , u) v x } tua.)
 𐤂𐤍𐤌 A B F 𐤅 y Eph. (te impleverunt) 𐤅.𐤕.
- v 3² 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n o p s u v x y z
 𐤂𐤍𐤌 t (conform. cum textu antec.)
- v 3³ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n o p s t v x y z
 praem. • u [𐤅.𐤕.
- v 3⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T i k l m n o s t (cum sēy. u)
 praem. • a p [v x y z 𐤅.𐤂.
- v 3⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T i k l (om. , m) n (𐤂𐤍𐤌,
 [o u y) p s t v x z 𐤅.
 cum sēy. Eph. 𐤂.
- v 3⁶ 𐤂𐤍𐤌𐤍 (sine interpunct.) L
 add. punctum G W = A C D F N S T a i k l m p s t u v x z 𐤅.𐤕.
 praem. punctum M U = B o
- v 3⁷ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n o p s t v x y z
 𐤂𐤍𐤌 u (𐤏𐤕𐤕 𐤅.) (𐤏𐤕𐤕 𐤕.)
- v 4¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = C D F N S T 𐤅 a i k l m n o p s t v x y z
 om. 𐤏𐤕 A B u [𐤅. Eph.
- v 4² 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n o p s t v x y z Eph.
 𐤂𐤍𐤌 u
- v 4³ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n o p s t v
 [x y z 𐤅.𐤕.
 om. 𐤏𐤕 u (αἰσχύνητι Σειδῶν, εἶπεν ἡ θάλασσα 𐤂.)
- v 4⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n o p s t v x
 𐤂𐤍𐤌 𐤂 u [y z 𐤅.𐤂.
- v 4⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍 GWLMU = A B C D F N S T a i k l m n p s t u v x y z
 𐤂𐤍𐤌 o

- v 4⁶ ܐܠܡܠܐ GWLMU = CNST aiklmnpstvxx (oûdê ܐ.)
om. ܐ ܐ ABDF ouy
prorsus om. ܐܠܡܠܐ ܬܐ.
- v 5¹ ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
om. u [ܬ.ܐ.(ܬ.)
- v 6¹ ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST akmpst²uvxx
om. ܐ ܐ iot²y [ܬ.(ܐ).(ܬ.)
ܐܠܡܠܐ Eph.
- v 6² ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxx
ܐܠܡܠܐ F oy
- v 6³ ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
cum sēy. m [ܬ.ܐ.
- v 7¹ ܐܠܡܠܐ, ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnpstuvx (add
om. ܐ ܐ m [-oy) z ܬ.
- v 8¹ ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxx
ܐܠܡܠܐ oy
- v 8² ܐܠܡܠܐ GWL = ABDFT imotvxyz Barh.
ܐܠܡܠܐ MU = CNS ܐkns
ܐܠܡܠܐ u
ܐܠܡܠܐ ap
- v 9¹ ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST ܐܐaikmnostuvx
cum sēy. ܐ [yz ܬ.(ܐ).(ܬ.)
- v 9² ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST^m aiklmnopstu
ܐܠܡܠܐ T¹ [vxyz ܬ.ܐ.(ܬ.)
- v 11¹ ܐܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
sine sēy. t [ܬ.ܐ.(ܬ.)
- v 12¹ ܐܠܡܠܐ ܐܠܡܠܐ ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
ܐܠܡܠܐ ܐܠܡܠܐ ܐ, u (ܐܠܡܠܐ ܐܠܡܠܐ ܐ Syrhx.) [pstvxyz
- v 12² ܐܠܡܠܐ GWLMU = AB^{vid}.DFNST aiklmnopstuv
ܐܠܡܠܐ C [xyz
- v 12³ ܐܠܡܠܐ ܐܠܡܠܐ ܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvx
[yz (oûdê ܐ.)
praem. • AD [legi nequit B

- v 13¹ ܘܠܐ ܘܠܐ GWL = ABCDFNST aiklmoptuvxyz
ܘܠܐ ܘܠܐ MU = ns
- v 13² ܘܠܐ, ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz ܬ.
om. ܠ ܐ (hicce populus non fuit ܬ.)
- v 13³ ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [ܬ.ܬ.]
- v 13⁴ ܘܠܐ, ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܘܠܐ t
- v 13⁵ ܘܠܐ Edd. = Codd.
ܘܠܐ (daemonibus) Warszawski; (ܘܠܐ ܘܠܐ) (ܘܠܐ) = po-
[pulis remotis ܬ.]
- v 13⁶ ܘܠܐ, ܘܠܐ GWLMU = FS l'myz ܬ.ܬ.
om. ܠ ܐ ABCDNT aikl'nopstuv Eph.
- v 13⁷ ܘܠܐ, ܘܠܐ GWL = DF lmouv x'yz
ܘܠܐ, ܘܠܐ MU = ABCNST aiknpstx' Eph.
- v 14¹ ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxz
ܘܠܐ v [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 15¹ ܘܠܐ GWLM = AD mz (=oblivioni dabitur) (ܘܠܐ ܘܠܐ) ܬ.)
ܘܠܐ U = BCFNST aiklnpstuvxy Aph. Eph.
[(= errabit)
- ܘܠܐ ܬ. καταλειφθήσεται ܬ.
- v 15² ܘܠܐ GWL = BCF amnopvyz
sine sēy. MU = ADNST iklstu
- v 15³ ܘܠܐ ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST
[aiklmopstuxyz
om. omnia haec verba per homoiotel. nv
- v 16¹ ܘܠܐ, ܘܠܐ GWLMU = ABCDF^{ante ras} NST aiklnopstu
[vxyz ܬ.ܬ.ܬ.]
- ܘܠܐ, ܘܠܐ m F^{post ras} vid.
- v 16² ܘܠܐ, ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܠܐ, ܘܠܐ u
- v 16³ ܘܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
praem. • F oy [ܬ.ܬ.]

- v 16¹ 𐤂𐤈𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST iklmnopstvxz
 𐤂𐤈𐤌𐤍 u [h. g. t. Barh
 𐤂𐤈𐤌𐤍 a
- v 17¹ 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLU = S moyz h. [F evanm
 cum. sēy. M = ABCDNT 𐤀𐤅 aiklnstuvx
- v 17² 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklnopst (om. sēy. u)
 𐤀𐤌 m [vxz
- v 18¹ 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aikmnopsvx
 𐤀𐤌" t [yz Barh
- v 18² 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
 𐤀𐤌 F [xyz
- v 18³ 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuv
 𐤀𐤌 ap [xyz h.
 om. g.
- v 18⁴ 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz
 𐤀𐤌 u

Kap. XXIV.

- v 1¹ 𐤂𐤈𐤌 GWLM = ABCDFNST akmpuvxyz
 𐤂𐤈𐤌 U = ilnst
- v 1² 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDNST aiknsuvz h. g. t.
 om. 𐤀𐤌 F moptxy
- v 2¹ 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ACDFIT ilmnopstuvxyz
 cum sēy. BNS ak
- v 3¹ 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
 praem. • u [xyz h. g. (t.)
- v 3² 𐤂𐤈𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu
 om. 𐤀𐤌 v [xyz
- v 4¹ 𐤂𐤈𐤌 (1^{mo} et 2^{do}) GWLMU = ABCDNST 𐤀𐤌 aiklno
 [pstuvxyz Barh
 𐤂𐤈𐤌 (1^{mo} et 2^{do}) F
 𐤂𐤈𐤌 𐤅
 𐤂𐤈𐤌 (1^{mo} et 2^{do}) m

- v 4² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (ⲡⲁⲣⲁⲗⲁ) **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNST aiklmnop
om. u Ⲅ. [stvx yz (ⲛⲉⲗⲉⲗⲉ ⲛⲉ.)]
- v 4³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ) **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = BCDNST iklmnstuv
om. Ⲁ Ⲁ A a o p [xyz (ⲛⲉⲗⲉⲗⲉ ⲛⲉ.)]
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ F
- v 4⁴ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNST aiklmnopstvx yz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ u [(ⲛⲉⲗⲉⲗⲉ ⲛⲉ.)]
- v 5¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNST aiklmnopstvx yz
om. per homoiotel. u
- v 5² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNST aiklmnpstvx yz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ o (subjecta est)
- v 5³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNS aiklmnostvx yz
om. Ⲁ Ⲁ T [ⲛⲉⲗⲉⲗⲉ ⲛⲉ.]
- v 6¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = BCFNST aiklm
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** A [nopstvx yz Eph.
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** u (conform. cum textu sequent.)
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** D ⲛⲉⲗⲉⲗⲉ ⲛⲉ.]
- v 6² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDNS
[T^m (ⲛⲉⲗⲉⲗⲉ T¹) Ⲅ aiklm n^m v x^m y z
om. Ⲁ Ⲁ F ⲛⲉⲗⲉⲗⲉ ⲛⲉ.]
om. omnia haec verba per homoiotel. n¹ostux¹
- v 7¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDNST aiklmnopstvx z
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ F y
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ u
- v 7² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNST aiklmnopstvx yz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ u
- v 7³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNST Ⲁ Ⲃ Ⲅ Ⲅ aiklmnpstu
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ Ⲅ [vx yz Barh.
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ o
- v 7⁴ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** = ABCDFNST aiklmnopstu^m vx yz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ u¹ [Eph.]

¹ Sic Warszawski, sed Liebmann Z.A.W. 1903, pag. 217 hanc emendationem textus hebraici rejecit.

- v 8^r ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ GWLMU = ACDNST aiki
[m n o p s (om. sēy. t) u v x y z
om. haec verba per homoiotel. BF Secundum Thornd
etiam sine libris ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ et ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ legendum est
- v 9^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnstuvxyz ܐ.ܬ.
cum sēy. a o
- v 9^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܐܠܗܐ o (conform. cum textu antec.)
ܐܠܗܐ Barh.
- v 9^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
ܐܠܗܐ u [y z Eph
- v 10^r ܐܠܗܐ GWLMU = BCFN=ST ailmnopstuvxyz
om. ܐ ܐ ADN^r ܐ k
- v 10^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST ܐ ܐ ܐ aiklmno
[p st v x y z (conform. cum ܐܠܗܐ ܐ)
om. ܐ ܐ ܐ u Eph. ܐ.ܬ.
- v 10^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Barh.
ܐܠܗܐ Fvid. o y
ܐܠܗܐ Eph. (et clausa est omnis domus vasorum.)
ܐܠܗܐ ܐ. ܐܠܗܐ ܐ. ܐܠܗܐ ܐ. ܐܠܗܐ ܐ. ܐܠܗܐ ܐ.
- v 11^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDNST aiklmno^{post ras.} p stu
ܐܠܗܐ F o^{ante ras.} y [v x z
- v 11^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
sine sēy. u [ܐ.ܬ.
- v 12^r ܐܠܗܐ GWLMU = BCDNFNST aiklmnopstuvxyz
ܐܠܗܐ A
- v 13^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
cum sēy. F o y [ܐ.ܬ.ܐ.
- v 14^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܐܠܗܐ m
- v 15^r ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܐܠܗܐ F o y (si pro ܐܠܗܐ cum Warszawski legis
[ܐܠܗܐ ܐ])


- v 15² ܠܚܝܬ, GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
om. ap [Ĥ.Θ.
- v 16¹ ܠܚܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvwxyz
ܬ t Ĥ. [Θ.
- v 16² ܠܚܝܬ GWLMU = B mz Ĥ. (τέρατα Θ.)
sine sěy. ACDFNST aiklnopstuvxy
- v 16³ ܠܚܝܬ (1^{mo} et 2^{do}) GWL = AT & amp; uvxz Eph.
ܠܚܝܬ (1^{mo} et 2^{do}) MU = BCDF^{ante ras.}NS ܐܝܠܝܢܝܬ
ܠܚܝܬ (1^{mo} et 2^{do}) F^{post ras.} &
- v 16⁴ ܠܚܝܬ Edd. = Codd. Barh.
ܠܚܝܬ Eph.
- v 16⁵ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ GWLMU = ABCDNST aiklmnpsuvxz
ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ o^{ante ras.} ty Ĥ. [legi nequit F
ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ o^{post ras.}
- v 18¹ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklnopsuv
om. ܠܚܝܬ per homoiokat. vel per conf. cum Syrhx. mt [xyz
- v 18² ܠܚܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxz
[Ĥ. (ἐκ τοῦ οὐρανοῦ Θ.) (ܠܚܝܬ ܐܝܠܝܢܝܬ.)
cum sěy. my
- v 18³ ܠܚܝܬ GWMU = ACDNST¹ kmnsvz
ܠܚܝܬ L = BT² o
ܠܚܝܬ F ailpty
ܠܚܝܬ u
- v 19/20¹ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ GWLMU = ABCDFNST
om. haec verba per homoiotel. o [aiklmnpstuvwxyz
- v 20² ܠܚܝܬ Edd. = Codd.
ܠܚܝܬ Barh. (per errorem typoth.)
- v 21¹ ܠܚܝܬ ܠܚܝܬ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvwxyz
om. ܠܚܝܬ AD
- v 21² ܠܚܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz &.
sine sěy. t u Ĥ. (τὸν κόσμον Θ.)
- v 21³ ܠܚܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
cum sěy. u [Ĥ.Θ.


v 21⁴  Edd. = Codd.

 Barh. (per errorem typoth.)


v 21⁵  GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz:
sine sēy. u [H.G.L]




v 22¹  Edd. = Codd.

 Warszawski (יְהוֹשֻׁעַ ה.) (יְהוֹשֻׁעַ ה.)


v 23¹  GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz:
cum sēy. v [H.L]


Kap. XXV.



v 1¹  GWLMU = ABCDFNST a (לְאֵלֵינוּ
[klmnopstuvwxyz¹ (βουλὴν . . . ἀληθινὴν Θ) Barh
utrumque verbum cum sēy. z^m (הַיְהוּדִים תִּשְׁמַח ה)
[(. . . . מִלְכִּין ט)

v 2¹   GWLMU = ABCDFNST aiklmnop
inser.  u [stvxzyz H(Θ.)

v 2²  GW = m z


praem. Δ LMU = ABCDFNST αaiklnostvxzy Eph.
 Δ p u (bis ergo transtulerunt לְעוֹלָם, quod
[H.G.L. semel tantum habent

v 3¹  GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
 D

v 3²  GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
 m (in fine lineae)

v 4¹  GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
praem. • a

v 5¹  Edd. = Codd.

 Warszawski (בְּצִל = בְּצִיזוֹן בְּחֶרֶב ה²) (נִשְׁרַב)
[בְּאֶרְצָא צְהִיָּא ט].

¹ Sic recte emendavit Liebmann in ZAW 1903, pag. 247.

² Hanc emendationem textus hebraici etiam Liebmann ZAW 1903
pag. 261 agnovit.

- v 5² ܠܡܘܢܐ GWLMU = ABCDNST aikmnopsuvxyz
sine sēy. F t [Eph. H.]
- v 6¹ ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ Edd. = Codd.
ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ Eph. H.G.T.
- v 6² ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ ܥܕܕܐ GWLMU = ABCDF^mNST aikl
[mnopst (ܥܕܕܐ u) vxyz
om. haec verba per homoiotel. F^t
- v 7¹ ܠܡܘܢܐ ܐܝ GWL = m z
ܠܡܘܢܐ ܐܝܬܐ MU = ABCDF^{vid}NST aiklnopstuvxy
[H.T. Eph.]
- v 8¹ ܠܡܘܢܐ GW = m v x^a z
ܠܡܘܢܐ LMU = ABCDFNST Ɔiklnostxⁱy Barh.
ܠܡܘܢܐ apu [(l apud Syrhx.) (ܠܡܘܢܐ Eph.)]
- v 8² ܠܡܘܢܐ Edd. = Codd.
om. Liebmann ZAW 1903 pag. 271.
- v 9¹ ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ GWLMU = AF^{post ras.} ailmoptu
[vxyz
om. haec verba per homoiotel. n s [hiat S]
- v 9² ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ GWLU = Codd. [hiat S]
praem. • M
- v 9³ ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ (2^{do}) GWLMU = ABCDFNT aiklmno
[pstvxyz
ܥܕܕܐ ܥܕܕܐ u [hiat S]
- v 10¹ ܠܡܘܢܐ GWLMU = ABCDF^{ante ras.}NT aiklmnpstu
[vxz H.T.
om. o [hiat S]
- v 10² ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ GWLMU = NT Ɔiklmnostuy
om. ܐܝܬܐ ABCDF Ɔ apvz [hiat S]
- v 10³ ܠܡܘܢܐ ܥܕܕܐ GWLMU = NT ȒȒƆiklmnostuvwxyz
om. ܐܝܬܐ ABCDF
ܥܕܕܐ ap [hiat S]
- v 11¹ ܠܡܘܢܐ GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvwxyz H.T.
ܠܡܘܢܐ F [hiat S]

v 12¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABC (ܡܠܬܐ D Eph.) NT iklmn
[pstuvxz ܬ.ܬ.
ܘܠܡܘܬܐ F (ܡܠܬܐ ܐ) y [hiat S

Kap. XXVI (hiat S).

- v 1¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = BCDFNT aiklnoptuvxyz ܬ.
ܡܠܬܐ A m s
- v 1² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDNT iklmnostxyz Eph
ܡܠܬܐ F ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܬܐ apuv
- v 2¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
praem. • u [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 2² ܘܠܡܘܬܐ (1^{mo}) GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstu
ܘܠܡܘܬܐ v z^{ante} corr. (per dittographiam) [xyz^{post} corr.
- v 3¹ ܘܠܡܘܬܐ ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDNT aiklmnpstu
[vxz Eph
om. ܐ ܠ et praem. • F o y (ܡܠܬܐ ܐܠܗܐ ܬ.) (καὶ φυλάσσω
[εἰρήνην ܬ.) (ܡܠܬܐ ܐܠܗܐ ܬ.)
- v 3² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
om. ܐ ܠ o y
- v 3³ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvwxyz ܬ.
ܡܠܬܐ a [ܬ.ܬ.
- v 5¹ ܘܠܡܘܬܐ ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDNT ܐaiklm
[nopstuvwxyz
om. haec verba per homoiokat. F
- v 5² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNT ܐaiklmnopstuv
ܐܠܗܐ ܐ (conform. cum textu anteced.) [xyz
- v 8¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
ܘܠܡܘܬܐ o y [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 8² ܘܠܡܘܬܐ Edd. — Codd.
ܘܠܡܘܬܐ Eph. (conf. cum textu sequ.)
- v 9¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
om. u ܬ. [ܬ.ܬ. Barh.

- v 9² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = CF 𐤀𐤌𐤍𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 Barh.
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 ADNT² aiklptx
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 B 𐤔 𐤕
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 D
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 E
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 T^m
- v 9³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuxyz 𐤀.
 om. v [𐤀.(𐤕.)]
- v 9⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = BCNT aiklmnpstuvxz Barh. 𐤀.𐤕.
 praem. • ADF o y
- v 9⁵ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd. 𐤀.𐤀.𐤕. Barh.
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Eph.
- v 9⁶ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxz
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 F y
- v 10¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd. 𐤀.
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Thornd. 𐤀.
- v 10² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDNT aiklnpstuvxz 𐤀.
 praem. • F m o y
- v 11¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd.
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Thornd.
- v 11² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 (sine add.) GWLMU = ABCDFNT aiklmno
 add. 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 u, (ex 𐤀. sumens) [pstvxyz Barh.
 tantum 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Eph. 𐤀.𐤀.𐤕. Warszawski.
- v 13¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLM = ABCDFNT aiklmoptvxyz
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 U = ns [Eph.
- v 13² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd.
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 Eph.
- v 14¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWL = 𐤔 𐤕 amopuvxyz
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 MU = AB^{vid}.CDFNT 𐤀iklnst Barh.
- v 14² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 [𐤀] GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstu
 om. [𐤀] v [xyz 𐤀.𐤀.𐤕.]
- v 14³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDNT aiklmnpstuvxz Barh.
 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 F o y (𐤀𐤕𐤖𐤕𐤔 𐤀.) (καὶ ἀπώλεσας 𐤀.) (𐤀𐤕𐤖𐤕𐤔 𐤕.)

- v 15¹ **حما ح** **hamei** GWLMU = ABCDFNT a i^{inter lin.} l m o
[^{inter lin.} v x z
om. haec verba per homoiotel. vel homoiokat. řt¹uy
- v 15² **لايسما** (sine add.) GWLMU = ABCDFNT aiklmn
add. **لايسما** u (conform. cum v. 14) [opstvxxyz
tantum **لايسما** Warszawski Ĥ.
- v 15³ **لايسما** GWLMU = ABCDFNT aiklnopstuvxyz
لايسما m [Ĥ.
- v 15⁴ **لايسما** GWLMU = BCD FNT aiklmnopstuvxyz
لايسما A
- v 15⁵ **لايسما** GWLMU = ABDFNT aiklmnopsuvxyz
لايسما t
- v 16¹ **لايسما** GWLMU = ABCDFNT aiklnopstuvxyz
لايسما m [Ĥ. G. Ĥ.
- v 17¹ **لايسما** GWLMU = ABCDFN aiklmnopsuvxyz
لايسما t G. [Ĥ. Ĥ.
- v 17² **لايسما** GWLMU = ABCDFN¹T 2aiklmnopsuvxyz
لايسما & N²
لايسما t
- v 18¹ **لايسما** GWLMU = ABCDFNT¹ 23 C D & aiklmnp
لايسما T¹ 3
لايسما o y [stuvxz Barh.
- v 18² **لايسما** GWLMU = ABCFNT 2aiklmnopstuvxyz
لايسما D [Barh.
- v 18³ **لايسما** GWLMU = ABCDNT aiklmnost^{post ras.} uv
لايسما F ^{tante ras.} [xyz
- v 18⁴ **لايسما** Edd. = Codd.
لايسما Liebmann ZAW 1904 pag. 83
- v 18⁵ **لايسما** GWL = CT amopuvxz } Ĥ. Ĥ.
om. **لايسما** MU = ABDFN iklnsty }
لايسما Eph. (της της G.)
- v 19¹ **لايسما** GWL = BT² amo^{post corr.} puvxz
لايسما MU = ACDNT¹ iklnost^{post corr.} sty Aph.

- v 19² **GWLMU** = ABCDFNT aiklmnopstvxzy
[Aph. u]
- v 19³ **GWLMU** = ABCDNT aiklmnopstuvxyz
om. [] F
- v 19⁴ **GWLMU** = ABCDNT aiklmnpstuvxz H.
F oy (ושבתון קדמן) [G. Aph.]
- v 19⁵ **GWL** = CT² ampuvxyz
om. [] (bis) MU = ABDFNT² iklnosty
- v 19⁶ **GWLMU** = FNT aiklmnpstuvxyz (H.)
ACD o Eph. (πρεσεῖται G.) [B legi nequit]
- v 20¹ **GWL** = BCT amopuvxyz
om. [] MU = ADFN iklnst Barh.
- v 21¹ **GWLMU** = ABCDNT (cum sēy. 2) aiklmno
[pstuvxyz H. G. C.
om. F]
- v 21² **Edd.** = Codd. H. C. (l. l. apud Syrhx.)
om. [] Eph. G.

Kap. XXVII.

- v 1¹ **GWLMU** = ABCDFNT iklmnostuvxyz
[H. G. C. Eph.
ap [hiat S]
- v 1² **GWLMU** = ABCDFNT 23 C E aiklmno
[pstvxyz Barh. Eph.
D [hiat S]
- v 1³ **GWLMU** = ABCDFNT aiklmnopstuvxyz¹
[Eph. H. G. et Q. C.
2^m [hiat S]
- v 3¹ **GWLMU** = ABCDNT aiklmnopstuvxyz
F [hiat S]
- v 3² **GWLMU** = ACD FNT aiklmnopstuvxyz
[H. C.
praem. • u [legi nequit B, hiat S]

- v 4¹ **ⲓⲉⲁ GWLMU = ABCDNT aiklmnpstuvxz** (si
[pro ⲡⲉⲛ legis ⲡⲉⲛ ⲉ.] Ⲅ.
ⲓⲉⲁ o y [non liquet F, hiat S
- v 4² **ⲓⲉⲁ Edd. = Codd.**
ⲓⲉⲁ Warszawski, ⲉ¹.
- v 6¹ **ⲓⲉⲁ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuxyz** ⲉ.Ⲅ.
praem. • v [hiat S
- v 6² **ⲓⲉ GLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvxyz**
ⲓⲉ W [hiat S
- v 6³ **ⲓⲉⲁ GWL = CT amopuvxyz** } (ⲓⲉⲁ ⲉ.Ⲅ.)
om. ⲓⲉ MU = ABDFN iklnst } (ⲓⲉⲁⲉⲛⲉⲛⲉ, Ⲅ.)
ⲓⲉⲁ Eph. [hiat S
- v 7¹ **ⲓⲉⲁ GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxyz**
ⲓⲉⲁ F [hiat S
- v 7² **ⲓⲉⲁ GWLMU = ABCDFNT akmnopsuvxyz**
om. per homoiotel. i [hiat S
- v 8¹ **ⲓⲉⲁ GWLMU = ABCDFNT ⲡⲃⲄⲅ aiklmnop**
[stuvxyz
ⲓⲉⲁ ⲉ [hiat S
- v 8² **ⲓⲉⲁ, GWLMU = ABCDFNT aiklnopstuvxyz**
ⲓⲉⲁ, m [hiat S
- v 8³ **ⲓⲉⲁ, GWLMU = ABCDFNT iklmnstuvxyz**
ⲓⲉⲁ, ao (cfr. Nöldeke § 188) [hiat S
- v 8⁴ **ⲓⲉⲁ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvxyz**
[(si ⲡⲉⲛ legis pro ⲡⲉⲛ ⲉ.) Ⲅ. Eph.
ⲓⲉⲁ z^m [hiat S
- v 8⁵ **ⲓⲉⲁ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxyz** ⲉ.Ⲅ.
ⲓⲉⲁ o [hiat S
- v 9¹ **ⲓⲉⲁ, GWLMU = ABCDFN¹T aiklmnopstu**
[xyz Barh. hiant NS
om. ⲓⲉ v (ⲉ.)(Ⲅ.)

¹ Etiam Liebmann ZAW 1904 pag. 102 agnovit hanc lectionem.

² Hanc emendationem rejicere debet, qui ⲡⲉⲛ hebraici textus tenet.

v 10¹ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ GW = Ȣampux²z [hiant NS
om. ܐܠ (2^{do}) LMU = ABCDFN²T ܐܠܐܝܠܢܐܝܠܐ
[vx¹y

v 10² ܐܠܚܐ GWL = mxz
ܐܠܚܐ MU = n^{ante ras.}
ܐܠܚܐ ACDFN²T ܐܠܐܝܠܢܐܝܠܐ^{post ras.}osty
ܐܠܚܐ apv Eph. [evanuit B, hiant NS

v 11¹ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²T Ȣcaiklmnopst
[uvxyz
ܐܠܚܐ [hiant NS

v 11² ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDN²T aiklmnpstuvxz
[Ȣ.Ȣ.
praem. • F oy [hiant NS

v 11³ ܐܠܚܐ Edd. = Codd.
ܐܠܚܐ Barh.

v 11⁴ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ Edd. = Codd. Ȣ.Ȣ.Ȣ.
inser. • Eph. [hiant NS

v 11⁵ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFT aikl
[mnopstuvwxyz
om. haec verba per homoiotel. N² [hiant NS

v 11⁶ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²T aiklmnopstvxyz
praem. ܐܠܚܐ per dittograph. u [hiant N(S)

v 11⁷ ܐܠܚܐ cum hoc verbo redit S

v 12 totum hunc versum om. C y¹

v 12¹ ܐܠܚܐ GWLMU = BDFN²ST aiklmnopstuvxy^mz
[Ȣ.Ȣ.Ȣ.
praem. • A [hiant CN y¹

v 13¹ ܐܠܚܐ GWLMU = ACDN²ST aiklmnpstuvxz
praem. • (per dittograph.) F oy [hiat N, legi nequit B

v 13² ܐܠܚܐ GWLMU = CN²ST aiklmnpstuvxz Eph.
ܐܠܚܐ ADFoy (ܐܠܚܐ Ȣ.Ȣ.) Syrhx. [hiat N, legi nequit B

v 13³ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxz
ܐܠܚܐ, F oy (conform. cum textu sequ.) [hiat N

- v 13⁴ حارحار GWLMU = ABCDFN²ST aiklmno
[pstvx yz H. G.
om. Γ λ u (ἐν Αἰγύπτῳ G.) [hiat N
- v 13⁵ حارحار GWLMU = ABCDFN²ST aikl
[mnopstuvx²yz
om. haec verba per homoiotel. x^t [hiat N
- v 13⁶ حارحار GWLMU = ABCDFS aiklmnopsvx²yz
om. Γ λ N² tu [hiat N
- v 13⁷ حارحار Edd. = Codd.
om. Eph. Warszawski H. G. G.
- v 13⁸ حارحار GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvx yz
حارحار u G. [hiat N

Kap. XXVIII.

- v 1¹ حارحار GWLMU = ABCDFST αβγδ aiklmnopst
حارحار N² [uvx yz H. G.
حارحار E [hiat N
- v 1² حارحار GWLMU = ABCDFN²ST βγδ E aiklmnop
[stuvx yz Barh
حارحار α [hiat N
- v 2¹ حارحار حارحار GWLMU = ABCDFN²ST
[aiklmn²mopstvx yz
om. haec verba per homoiokat. n¹ [hiat N
- v 2² حارحار GWLM = ABCDFN²ST aiklmn²opst
[((حارحار) u) vx yz
om. Γ λ U = n¹ H. G. G. [hiat N
- v 3¹ حارحار GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstv
[xyz (plur. H. G. G.)
حارحار u [hiat N
- v 3² حارحار GWL = ABCDF aimvxz
حارحار MU = N²ST knosty [hiat N
- v 4¹ حارحار GWLMU = ABCDFST aiklmnopsvx yz H.
sine sēy. N² t (τοῦ ὑψηλοῦ G.) (חַיִּים G.) [hiat N

- v 4² GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
 [H. G. C.
 praem. • o y [hiat N
- v 4³ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
 u (conform. cum 4⁴) [hiat N
- v 4⁴ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
 praem. , u (conform. cum 4³) [hiat N
- v 4⁵ GWL = mz [hiat N
 MU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy H. G. C.
- v 6¹ Edd. = Codd.
 Thornd.
- v 7¹ GWLMU = BCDNFN²ST aiklmnopstuvxyz
 [Eph.
 praem. • A (D) H.) (H) C.) [hiat N
- v 7² GWLMU = ABCDFN²ST ^{a^{post} corr.} iklmn
 om. haec verba per homoiotel. o x^t [pstuvx^myz
^{a^{ante} corr.} [hiat N
- v 7³ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxyz
 F [hiat N
- v 7⁴ GWLMU = ABCDFN²ST^{vid.} 2iklmnopst
 [u v y z
 T³ [hiat N
- v 8¹ Edd. = Codd. [hiat N
 Eph. (mensae repletæ sunt vomentibus)
- v 8² GWLMU = ABCDFST 23aiklmnopstuvxyz
 N² C
 D E [hiat N
- v 9¹ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
 u [hiat N
- v 9² GWLMU = BCDN²ST aiklmnopstuvxz
 AF y [hiat N
- v 9³ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuxyz
 sine sēy. v [hiat N

- v 10² ܐܠܚܐ, ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ GWL = ABCDF (ܐܠܚܐ, N²) ST aiklm
[nopstuvxyz
om. ܐܠܚܐ MU [hiat N
- v 10³ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCFS aiklmnopstuvxyz
ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ N² (et sic semper) [hiat N
- v 10³ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnp
[stuvxyz
om. haec verba per homoiotel. o [hiat N
- v 10⁴ Ad v. 10 notat z in margine: Pro ܐܠܚܐ et ܐܠܚܐ legerunt
[Syri ܐܠܚܐ et ܐܠܚܐ
- v 11¹ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²ST akmnopstuvxyz
ܐܠܚܐ il [hiat N
- v 11² ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstxyz
ܐܠܚܐ, ܐܠܚܐ u (om. ܐܠܚܐ v) (ܐܠܚܐ, ܐܠܚܐ) (ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ) [hiat N
- v 12¹ ܐܠܚܐ, GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz
ܐܠܚܐ m [hiat N
- v 12² ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²ST aklmnopstuv
[xyz Aph.
om. ܐܠܚܐ i [hiat N
- v 12³ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopsvxyz
ܐܠܚܐ u [ܐܠܚܐ. Aph.
ܐܠܚܐ t [hiat N
- v 12⁴ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDN²ST aiklmptuvxyz
ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ F nos [hiat N
- v 12⁵ ܐܠܚܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuxyz
[ܐܠܚܐ. ܐܠܚܐ.
ܐܠܚܐ, v [hiat N
- v 12⁶ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ Edd. = Codd. ܐܠܚܐ. ܐܠܚܐ. [hiat N
ܐܠܚܐ, ܐܠܚܐ, ܐܠܚܐ ܐܠܚܐ Aph. (atque haec est semita eius
[qui oboedit)
- v 13¹ ܐܠܚܐ (I^{mo}) GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnops
[tvxyz
ܐܠܚܐ u [hiat N

- v 13² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
[stuvxyz]
om. **ⲓⲛ** [hiat N]
- v 14¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLM = ABCDFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
ⲁⲓⲕⲓⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ U = ns [hiat N]
- v 14² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLMU = BCDNFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
[vxyz]
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ A [hiat N]
- v 15¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ F [hiat N]
- v 15² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** Edd. = Codd. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**.
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ Eph. [hiat N]
- v 15³ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWL = m p^{ante ras.} v x² z
om. **ⲓⲛ** MU = ABCDFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
[Eph. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** (καταγίς **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**.)]
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ iloty (cfr. Diettrich, Massorah Jes. V, 2²) [hiat N]
- v 15⁴ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
ⲁⲓⲕⲓⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ n [hiat N]
- v 15⁵ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
[**ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**.]
praem. • m [hiat N]
- v 16¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
[xyz]
om. **ⲓⲛ** per homoiokat. a p [hiat N]
- v 16² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** Edd. = Codd.
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ Eph. Aph. (conform. cum Rom. 9, 33?) [hiat N]
- v 16³ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** Edd. = Codd. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**.
om. **ⲓⲛ** Aph. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**. [hiat N]
- v 17¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** Edd. = Codd. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**. (εἰς **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**.)
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ Eph. [hiat N]
- v 17² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ**
[z^{post corr.} **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ** Eph.]
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲩⲱⲧⲙⲟⲩ u z^{ante corr.} [hiat N]

- v 18¹ ܠܠܡ ܠܠܡ ܠܠܡ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstu
[vxyz Eph
om. ܠ ܠ N² [hiat N
- v 18² ܠܠܡ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvxz
ܠܠܡ y [hiat N
- v 18³ ܠܠܡ GWLMU = CFN²ST ܠ ܠ ܠ aiklmnopstuv
[xyz Eph
ܠܠܡ AD [hiat N, legi nequit B
- v 18⁴ ܠܠܡ GLMU = AB^{vid} CDFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܠܠܡ W [hiat N
- v 19¹ ܠܠܡ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvx
[yz ܠ.ܠ.
ܠܠܡ i [hiat N
- v 19² ܠܠܡ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvxyz
om. per hoimoiotel. o [hiat N
- v 19³ ܠܠܡ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopsuvxyz
praem. • t ܠ.ܠ. [hiat N
- v 19⁴ ܠܠܡ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnps
[tuvxz
ܠܠܡ F o y [hiat N
- v 20¹ ܠܠܡ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz
[ܠ.(ܠ.)ܠ.
ܠܠܡ m [hiat N
- v 20² ܠܠܡ GWLMU = ABCDFN²ST a^{iante corr.} knops
[uvxyz Barh.
ܠܠܡ ipost corr. l m t [hiat N
- ܠܠܡ Ryssel (Liter. Centralblatt 1901, col. 235) ܠ.
- v 20³ ܠܠܡ GWLMU = (ܠܠܡ A) BCDFN²ST iklmno
[stuxyz Barh.
om. ܠ ܠ a p v [hiat N
- v 21¹ ܠܠܡ Edd. = Codd.
praem. • Eph. [hiat N
ܠܠܡ ܠ.ܠ. (ܠ. ܠ. apud Syrhx.)

- v 21² N redit cum verbis حبيبنا وصديقه حبيبنا
- v 21³ حبيبنا (1^{mo}) GWLMU = ABCDFNST iklmnost
حبيبنا ap [uvwxyz Ḥ.Θ.
- v 21⁴ حبيبنا (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
حبيبنا uv x^{ante} ras. Barh. [tx^{post} ras. yz
- v 22¹ حبيبنا GWLMU = ABCDNST aiklmnops
حبيبنا F t [uvwxyz Ḥ.Θ.ⲥ.
- v 22² حبيبنا GWLMU = BCDNFNST aiklmnopstuv
حبيبنا A [xyz Ḥ.Θ.ⲥ.
- v 23¹ حبيبنا GW = ampuvx^z
interpon. حبيبنا LMU = ABCDFNST ikln
[ostx^m y Ḥ.Θ.ⲥ. (praeterea حبيبنا L Θ)
- v 25¹ حبيبنا GWL = BFN² amop^{post} corr. vxz
حبيبنا MU = ACDST iklnp^{ante} corr. st [N¹ non liquet
- v 25² حبيبنا GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvwxyz
sine sēy. a Ḥ.Θ.
- v 26¹ حبيبنا GWLMU = ADNS Emot^{ante} corr. x^{ante} corr. Ḥ.
حبيبنا F videtur ap Barh. t^{post} corr. v x^{post} corr. [(Θ.) Eph.
حبيبنا ly
حبيبنا i
- v 26² حبيبنا GWLU = m^z post corr. ([ⲓ]ⲛⲓⲛ Ḥ.)
praem. , M = ABCDFNST αβδaiklnopstuvx
[yz^{ante} corr. Θ. Eph. Barh.
- v 26³ حبيبنا GWLMU = l² m z Ḥ.
حبيبنا ABCDFNST αβaikl¹ nopstuvxy Eph.
[(καὶ εὐφρανθήσῃ Θ.)
- v 27¹ حبيبنا GWLMU = ABCDFNST aikln (cum sēy. o) p
[stuvwxyz Barh. Ḥ.Θ.(ⲥ.)
حبيبنا m
- v 27² حبيبنا GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
حبيبنا m [Barh.
- v 27³ حبيبنا GWL = BC¹ F βⲥδⲈamop² uvx² yz Eph.
حبيبنا MU = AC² DNST αiklnp¹ stx¹ Barh.

- v 27⁴ אה"ו GWLMU = BCNS אaiklmnpstuvxz
om. א ADFT oy ב.
- v 27⁵ אה"ו GWL = BF אמopuyz
אה"ו MU = ACDNST iklnstvx [hiat a
- v 27⁶ אה"ו אה"ו GWLMU = ABCDFNST iklmnop;
om. haec verba a [tuvxyz ה.ב.
- v 27⁷ אה"ו GWLMU = עmtuz (משנמ ה.) (אמאמא א.)
cum səy. ABCDFNST אבאaiklnopsvxy
- v 28¹ אה"ו Edd. = Codd.
om. Warszawski ה.ב.א.
- v 28² אה"ו GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxy
אה"ו u [z Barh. ה.א.
- v 28³ אה"ו GWLMU = ABCDFNST aiklnopsuvxyz א
om. səy. mt
- v 29¹ אה"ו GWLMU = BCNST iklmnpstuvxz
om. א AD aoy ה.ב.א.
- v 29² אה"ו GWLMU = ABCDFNST aiklmnpst
interp. אה"ו o [uvxyz ה.ב.א.

Kap. XXIX.

- v 1¹ אה"ו GWLMU = ABCDFNST אאaiklmnopstuv
אה"ו אבא [xyz Barh
- v 1² אה"ו (sine add.) GWLMU = BCDFNST aiklmnp
אה"ו¹ (sine add.) A [tuvxz Eph
אה"ו אה"ו oy (conform. cum vers. 3 אה"ו אה"ו)
הנה ה, בה אה"ו א, הν ἐπολέμησεν ב.
- v 1³ אה"ו GW = CN¹ aiklmstuvxz
אה"ו LMU = ABDFN²ST noy ה.ב.
- v 1⁴ אה"ו GWL = ABN amopvxyz
אה"ו MU = CDFST iklnst

¹ Re vera et in 1² et in 3¹ dijudicare non auderem, utrum אה"ו an אה"ו originalis lectio sit, nisi versio targumica duobus in locis אה"ו praefendum esse doceret.

- v 1⁵ **GWLMU** = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
 praem. , u
 Eph. (per errorem typoth.)
- v 2¹ **GWLMU** = ABCDFNST ai^mklmnop
 om. haec verba per homoiotel. i^t [stuvxyz]
- v 3¹ **Edd.** = Codd.
 Eph. (et obsidebo te in modum coronae)
 (עלך) ה, (עלך) ו, και κυκλώσω (ἐπὶ σέ) θ.
- v 3² **GWL** = B almn (sic!) tuvxyz
MU = ACDFNS ikosy
- v 3³ **GWLMU** = ABCDNST aiklmnopstvxxyz
 F Eph.
- v 3⁴ **GWLMU** = ABCD (cum yōdh parasitico N²)
 [ST aiklmnpstuvxyz (και ταπεινωθήση θ² m.)
 [(θ.τ.)
 F o Eph. (ut humilieris) [legi nequit N²
- v 4¹ **GWLMU** = ABCDNST aiklmnopstuxyz
 om [| v¹ [hiat F
- v 4² **GWLMU** = ABCD (N²) ST
 [aiklmnpst (u) (v) x (o y Eph.) z
 om. haec verba per homoiokat. F [legi nequit N²
- v 4³ **GWLMU** = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
 o
- v 4⁴ **GWLMU** = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
 u (conform. cum textu anteced.)
- v 4⁵ **GWLMU** = ABCDFST aiklmnopstuvxyz
 [(θ.τ.)
 cum sēy. N² [legi nequit N²
- v 5¹ **GWLMU** = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
 u

¹ Codex conatur constructionem asyndeticam, quae apud ה (ושלח) et apud ט (תמללך) invenitur, conservare.

- v 5² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu^{post cor.}
 ܡܠܟܐ L [vxy:
 ܡܠܟܐ u^{ante corr.}
- v 6¹ ܡܠܟܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxy
 ܡܠܟܐ A [Eph]
- v 6² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz Eph
 ܡܠܟܐ u
- v 6³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxy
 cum sēy. F ܡܠܟܐ. [legi nequit N¹
- v 6⁴ ܡܠܟܐ GWL = ampuvx²z
 ܡܠܐ MU = ABCDFNST aiklnostx¹y Eph. ܡܠܐ.
- v 6⁵ ܡܠܟܐ GWL = B mtz
 cum sēy. MU = ACDFNST aiklnopsuvxy Eph
 [melius scribendum est ܡܠܟܐ = ἀνδρακταῖς, quam
 [quam etiam hoc verbum cum ܡܠܟܐ ܡܠܐ. non recte corre-
 [spondet.
- v 7¹ ܡܠܟܐ GWLMU = BCNST aiklmnopstuvxz
 ܡܠܐ ADF oy Eph. ܡܠܐ.
- v 8¹ ܡܠܐ GWLMU = B Dmz
 ܡܠܐ ACDFNST B aiklnosvxy Eph.
- v 8² ܡܠܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxy
 ܡܠܐ D
- v 8³ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = m z^{post cor. in marg. ܡܠܐ}
 om. haec verba per homoiotel. ABCDFNST aikln
 [opstuvxyz^{ante corr. in marg.}
- v 9¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
 ܡܠܐ oy Eph. [Barh]
- v 10¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
 [yz (ܡܠܐ ܡܠܐ) (πνεύματι κατανύξεως ܡܠܐ)
 ܡܠܐ C* Eph. (ܡܠܐ ܡܠܐ.)

* Huc afferendum est, quod scripsi sub Jes. 29, 15¹ in „Die Massorah der östl. u. westl. Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia“, London 1899.

- v 11¹ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvwxyz
praem. • T (conform. cum v. 12)
- v 11² ܐܘܠܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
ܐܘܠܐ D
- v 12¹ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܐܘܠܐ, v (conform. cum textu anteced.)
- v 12² ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz ܬ.
om. v (conform. cum textu anteced.)
- v 13¹ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܐܘܠܐ oy [Eph.
- v 13² ܐܘܠܐ Edd. = Codd. ܐܘܠܐ.
ܐܘܠܐ Aph. Eph.
- v 14¹ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxz
om. ܐ ܐ v [ܐܘܠܐ.ܬ.
- v 15¹ ܐܘܠܐ Edd. = Codd.
ܐܘܠܐ Eph. (per errorem typoth.)
ܐܘܠܐ Payne Smith thes. syr. ܐܘܠܐ.
- v 15² ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
[xyz ܐܘܠܐ.
om. ܐ ܐ t
- v 15³ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNT ܐܘܠܐ amnopstu
ܐܘܠܐ S ܐܘܠܐ [vxyz
- v 16¹ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvwxyz
ܐܘܠܐ a [ܐܘܠܐ.ܬ.
- v 16² ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvx
ܐܘܠܐ t [yz
- v 16³ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostv
ܐܘܠܐ u [xyz (ܐܘܠܐ).ܬ.
ܐܘܠܐ ap
- v 18¹ ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܐܘܠܐ u [xyz
- v 18² ܐܘܠܐ GWLMU = ABDFNST^{for} ܐܘܠܐ aiklmnopstu
cum sēy. C [vxyz ܐܘܠܐ.ܬ.

- v 20¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxy:
om. 𐤀 𐤌 a p [𐤇.𐤆.𐤌]
- v 22¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. y [u v x z 𐤇.𐤆.𐤌]
- v 22² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnop^{post} = s:
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 p^{ante} raa. [u v x y:]
- v 23¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmop
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 ns (per transpositionem) [u v x y:]
- v 23² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmop
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 ns (per transpositionem) [t u v x y:]
- v 24¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 Edd. = Codd. (sine sēy. t)
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 Warszawski. (𐤇.𐤆.𐤌.), (σύνεσιν 𐤆.) (𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 𐤌.)

Kap. XXX.

- v 1¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 Edd. = Codd.
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 Aph. in uno cod. (per lapsum pennae)
- v 1² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST iklmnstyz
om. 𐤀 𐤌 a o u v x
- v 1³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ACDNST aiklmnopsuvxyz
sine sēy. BF t (𐤇.𐤆.𐤌.) (𐤌.𐤕.) [συνθήκας 𐤆.]
- v 1⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST ilmostuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 a p
- v 1⁵ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 m [y z (𐤇.𐤆.𐤌.) (inf. 𐤆.) (𐤌.𐤕.𐤕.)]
- v 2¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABDNST aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 CF
- v 3¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST iklnopstuvxyz
praem. • a m 𐤇. (γάμ 𐤆.) 𐤌.
- v 4¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 Edd. = Codd. (𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 u)
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 Warszawski 𐤇.𐤌.(𐤆.) Thornd.
- v 4² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𐤆
praem. • u

- v 4¹ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ACDNST 𐤀𐤁𐤀𐤌𐤍𐤏𐤔𐤕𐤕 (si
 𐤏𐤕𐤏 pro 𐤏𐤕𐤏 legis 𐤀. (κοιτάσουσιν 𐤀.)
 𐤀𐤁𐤀 BF 𐤔 𐤀 𐤏 𐤕 𐤏 𐤕
 𐤀𐤁𐤀 (ibunt) Eph. (𐤏𐤕𐤏 𐤀.) (𐤏𐤕𐤏 𐤀.)
- v 4² 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvxxy
 praem. • T³ [legi nequit T
- v 4³ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmop^{post corr.}
 praem. • p^{ante corr.} [stvxxy 𐤀.𐤀.𐤀.]
- v 5¹ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 ... 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklm
 [npstuvxyz (similem inscriptionem 𐤀.𐤀.𐤀.)
 om. haec verba o
- v 5² 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ADFS 𐤔 ailmnstuvxyz Eph.
 praem. , BCNT 𐤀 k [hiat o
- v 5³ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = CFNT 𐤀 ailmnpstvxxy Eph.
 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 ADS k 𐤀 𐤔 𐤀^m :
 om. B u [hiat o
- v 5⁴ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz
 om. 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀.
- v 6¹ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 Edd. = Codd. 𐤀.𐤀.
 cum sěy. Eph.
- v 6² 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
 om. sěy. F
- v 6³ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxxy
 om. 𐤀 𐤀 u [(𐤀.)𐤀.𐤀.]
- v 7¹ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLU = CDNST a i k^{post corr.} m n p s v x z
 [eodem cum suffixo 𐤀.)
 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 M = ABF 𐤀^{ante corr.} o y (eodem cum suffixo 𐤀.)
- v 8¹ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 Edd. = Codd. (conformantes cum sequ. 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕)
 sine sěy. 𐤀.𐤀.𐤀.
- v 8² 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
 om. o [(si 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 legis pro 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 𐤀.) 𐤀.]
- v 10¹ 𐤀𐤋𐤍𐤌𐤍𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
 om. 𐤀 𐤀 uv [𐤀.𐤀.𐤀.]

- v 10² ܡܚܒܐ . . . ܡܚܒܐ GWLMU = ABCDFNST aīkī
 [mn (ܡܚܒܐ o) pstuvxyz ܬ.ܬ.ܬ.
 om. haec verba ī
 v 10³ ܡܚܒܐ GWLMU = ABCDFNST īlmnostuvxyz
 cum sēy. ap (ܡܚܒܐ ܬ.)
 v 11¹ ܡܚܒܐ GWLMU = ACDFNST ܐܒܥܕaiklmno
 ܡܚܒܐ ܐ [pstvxz Barh
 ܡܚܒܐ y
 ܡܚܒܐ ܐ u [legi nequit ܬ
 v 11² ܡܚܒܐ GW = mvx^{ante corr.} z
 ܡܚܒܐ LMU = ABCDFNST ܐܒܥܕaiklnopst
 [ux^{post corr.} y Barh
 v 11³ ܡܚܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstux
 om. ܐ v [yz ܬ.ܬ.
 v 12¹ ܡܚܒܐ ܡܚܒܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
 om. ܐ ADF oy ܬ.ܬ.ܬ.
 v 12² ܡܚܒܐ ܡܚܒܐ GWLMU = ABCDFNST ailn
 [nops¹ (ܡܚܒܐ t) uxz
 inser. ܡܚܒܐ s² (conform. cum textu sequ.)
 v 12³ ܡܚܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
 ܡܚܒܐ v
 v 12⁴ ܡܚܒܐ (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST aiklmno
 om. ux^t [pstx^myz ܬ.ܬ.ܬ.
 v 13¹ ܡܚܒܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
 ܡܚܒܐ a [ܬ.
 v 13² ܡܚܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
 om. haec verba u [xyz ܬ.ܬ.ܬ.
 v 14¹ ܡܚܒܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
 om. ܐ ADF oy
 v 14² ܡܚܒܐ GWLMU = BT² ܐilmnop²styz
 ܡܚܒܐ AD ܐܒܥܕavx²
 ܡܚܒܐ (duae lectiones admittuntur) F^{forz}S kp¹
 ܡܚܒܐ (sine puncto diacritico) CNT

- v 14³ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
 om. u [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 15¹ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
 ܡܠܐ, ܡܠܐ AF oy ܬ.ܬ. Syrhx.^{mg.}
- v 15² ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
 om. ܐ ܐ AF oy [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 15³ ܡܠܐ, ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST ܐܒܕaikmnp
 ܡܠܐ, ܡܠܐ ܬ [stuvxyz ܬ.ܬ.ܬ.
 ܡܠܐ, ܡܠܐ o Eph.
- v 15⁴ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst²
 ܡܠܐ, ܡܠܐ [uvxyz ܬ.ܬ.
- v 15⁵ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
 ܡܠܐ m [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 15⁶ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
 ܡܠܐ, ܡܠܐ u [vxyz
- v 16¹ ܡܠܐ ܡܠܐ Edd. = Codd.
 ܡܠܐ ܡܠܐ Eph. (ܬ. ܐܠܐ ܐܠܐ) (ܬ. ܐܠܐ ܐܠܐ)
- v 17¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiknopstuvxyz
 ܡܠܐ ܬ
 ܡܠܐ m
- v 17² ܡܠܐ GWL = BC²F akmop²uz
 cum sēy. AT¹ Eph.
 ܡܠܐ MU = C²DNST² ܐܒܕܬܐinp¹stvx Barh.
 ܡܠܐ ܕ
- v 17³ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCST ܐܒܕܬaikmnpstu
 ܡܠܐ ܡܠܐ ܡܠܐ D [xz ܬ. (ܬ. ܐܠܐ ܐܠܐ ܐܠܐ) ܬ. Barh.
 ܡܠܐ ܡܠܐ ܡܠܐ FN ov y Eph.
- v 17⁴ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
 om. ܐ ܐ u [vxyz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 18¹ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
 ܡܠܐ ܡܠܐ m [yz
- v 18² ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
 om. ܐ ܐ F

- v 18³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aikmnpstuvxz 𐤇.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F oy (ol émmévonres ép' autō 𐤂.) (𐤒𐤍𐤏𐤓𐤕𐤓
[𐤕𐤓𐤏𐤓𐤕𐤓 𐤕])
- v 18⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 2 ante corr. [2 post corr. 𐤇]
- v 19¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ; u [𐤇.𐤂.𐤕]
- v 19² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST akmnopsvxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 iltu
- v 19³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCDFNST³ aiklmnopst
[uvxyz
om. 𐤒 𐤓 A 𐤇.(𐤂.) [legi nequit T
- v 19⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNS 𐤂𐤕iklmnostuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤕 ap [non liquet T
- v 20¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST
[𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 a) iklmnostvxyz
om. haec verba per homoiotel. u
- v 22¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
[cum eodem suffixo 𐤕. (suff. sing. 𐤇.)
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F oy
- v 22² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aikmnopsvxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 l
- v 22³ 𐤂𐤍𐤌 GWL = B 𐤕amt²uvx²z (cum eodem suff. 𐤕.)
[(suff. sing. 𐤇.)
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 MU = ACDFNST 𐤂𐤕iklnost¹x¹y
- v 22⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWMU = ABCDFNST aiklmnopstyz 𐤂.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 u
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 v (𐤒𐤍𐤏 𐤇?)
- v 23¹ 𐤂𐤍𐤌 GW = mz
interpon. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 LMU = ABCDFNST aiklnpst
om. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 o [𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 pro "𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 u²) u²vxy 𐤇.𐤂.
- v 24¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST 𐤂𐤕aiklmnopstuv
sine scy. F 𐤕 [xyz 𐤇.𐤂.𐤕.

- v 24² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ܡܠܡܡ m [H. T.]
- v 25¹ ܘܠܡܘܢ Edd. = Codd.
ܠܘܠܡ Eph.
- v 25² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܡ om. ܠ ܡ u
- v 25³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܡ u
- v 25⁴ ܘܠܡܘܢ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklm
[nopstuvwxyz
add. ܡܠܡܡ u (conform. cum textu antec.)
- v 26² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvx
ܡܠܡܡ om. ܠ ܡ t [yz H. G. T.]
- v 27² ܘܠܡܘܢ GWLM (ܘܠܡܘܢ U) = ABCDFNST aiklm
ܡܠܡܡ v [nopstuxyz
- v 27² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ܡܠܡܡ m [H. T.]
- v 28¹ ܘܠܡܘܢ GWL = mz (ad perturbandum gentes) H. G. T.
ܡܠܡܡ om. ܠ ܡ MU = ABCDFNST^{vid.} aiklnopstuvxy
[Eph. (perturbantem gentes vel ad perturbandum gentes)
- v 28² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܡܠܡܡ F oy Eph.
- v 29¹ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܡ u
- v 29² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܡ u
- v 29³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܡܠܡܡ AF oy (ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ H.) T.
ܡܠܡܡ D
- v 30¹ ܘܠܡܘܢ Edd. = Codd. H. G. T.
ܡܠܡܡ Eph.
- v 30² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aik
ܡܠܡܡ om. haec verba m [lnopstuvwxyz H. G. T.]

- v 30³ **ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ** GWLMU = ABCFNST aiklmnops
ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ D [tvxyz **ⲕ.Ⲓ.**]
- v 30⁴ **ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ** GWLMU = ABCDFNST **ⲛ**aiklmnopstu
ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ **Ⲕ** [vxyz
- v 30⁵ **ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz **Ⲕ**.
 sine sēy. oy **ⲕ.**
- v 32¹ **ⲓⲕⲟⲓ** Edd. = Codd.
 praem. , Thornd.
- v 32² **ⲓⲕⲟⲓ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ⲓⲕⲟⲓ oy Eph.
- v 33¹ **ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ** GWLMU = ABCDFNST iklmnostu
 [vxyz
 tantum **ⲓⲕⲟⲓ** a (aberrans a » primo ad » secundum)
- v 33² **ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ** GWLMU = ABCFNST **ⲛ**aiklmnopstu
ⲓⲕⲟⲓ D [vxyz
- v 33³ **ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ** GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
 praem. • D [**ⲕ.Ⲕ**]
- v 33⁴ **ⲓⲕⲟⲓ** GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvxyz
ⲓⲕⲟⲓ i [(**ⲕ.Ⲕ**)]
- v 33⁵ **ⲓⲕⲟⲓ** GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
 sine sēy. m
- v 33⁶ **ⲓⲕⲟⲓ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ⲓⲕⲟⲓ oy
- v 33⁷ **ⲓⲕⲟⲓ** GWLMU = mz **ⲕ.**
ⲓⲕⲟⲓ ABCD (**ⲓⲕⲟⲓ** F oy) NST aiklnpstuvx

Kap. XXXI.

- v 2¹ **ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ⲓⲕⲟⲓ ⲛⲓⲛⲁ u [xyz **Ⲕ**]
- v 3¹ **ⲓⲕⲟⲓ** GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
 sine sēy. m **ⲕ.Ⲓ.**
- v 3² **ⲓⲕⲟⲓ** GWLMU = BCDFNST **ⲛ**aiklmnopstuv
ⲓⲕⲟⲓ A [xyz

- v 3³ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDF³NST aiklmnpstuvxz
Ⲭⲱⲙⲟⲩ F³ oy [Ⲭ. (δέ Ⲭ.) Ⲥ.
- v 3⁴ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv x
Ⲭⲱⲙⲟⲩ Δ o u [yz Ⲭ.(Ⲭ.)Ⲥ.
- v 3⁵ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. Ⲉ Ⲉ v [Ⲭ.Ⲭ⁰ α Q ⲙⲉⲤ.
- v 3⁶ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvwxyz
Ⲭⲱⲙⲟⲩ T
- v 4¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABDFNST^{fora} 2aiklmnopst
Ⲭⲱⲙⲟⲩ T³ [uvxz
Ⲭⲱⲙⲟⲩ C
- v 4² **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST^{fora} 2aiklmnopst
Ⲭⲱⲙⲟⲩ T³ [uvwxyz
- v 4³ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** Edd. = Codd. Ⲭ.
Ⲭⲱⲙⲟⲩ Eph. Ⲭ. [non liquet Ⲥ.
- v 5¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuxyz
sine sēy. tv
- v 5² **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
Ⲭⲱⲙⲟⲩ oy
- v 6¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDF^{vid}NS 2aiklmnop
Ⲭⲱⲙⲟⲩ T [stvxzy
- v 7¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
Ⲭⲱⲙⲟⲩ ADF oy Ⲭ.Ⲭ.Ⲥ.
- v 8¹ **Ⲭ** (1^{mo}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
Ⲭ u
- v 8² **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
Ⲭⲱⲙⲟⲩ u
- v 8³ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST ailmnopstv
om. Ⲉ Ⲉ u [xyz
- v 8⁴ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABDFNST¹ aiklmnopstvxzy
[(si pro ⲙⲙ legis ⲙⲙ Ⲭ.)
Ⲭⲱⲙⲟⲩ T^m (si [ⲙⲙ] pro ⲙⲙ legis Ⲭ.) (εἰς ἡγενηα Ⲭ.)
Ⲭⲱⲙⲟⲩ C [(Ⲭⲱⲙⲟⲩ) Ⲥ.]

- v 5² **חכמט** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu^{post cor.}
חכמט L [vxyz
חכמט u^{ante corr.}
- v 6¹ **חכמט** GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
חכמט A [Eph.
- v 6² **חכמט** GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvzx Eph
חכמט u
- v 6³ **חכמט** GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxyz
cum sēy. F **ח.ב.ט.** [legi nequit N¹
- v 6⁴ **חכמט** GWL = ampux²z
חכמט MU = ABCDFNST aiklnostx²y Eph. **ח.ב.ט.**
- v 6⁵ **חכמט** GWL = B mtz
cum sēy. MU = ACDFNST aiklnopsuvxy Eph.
[melius scribendum est **חכמט** = ἀνθρακίαῖς, quam-
[quam etiam hoc verbum cum **חכמט** **ח.** non recte corre-
[spondet.
- v 7¹ **חכמט** GWLMU = BCNST aiklmnpstvzx
חכמט ADF oy Eph. **ח.ב.ט.** mg
- v 8¹ **חכמט** GWLMU = B Dmz
חכמט ACDFNST B **ח** aiklnosvxy Eph.
- v 8² **חכמט** GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
חכמט D
- v 8³ **חכמט** **חכמט** GWLMU = m z^{post cor. in marg.} **ח.**
om. haec verba per homoiotel. ABCDFNST aikln
[opstuvxyz^{ante corr. in textu}
- v 9¹ **חכמט** GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvzx
חכמט oy Eph. [Barh.
- v 10¹ **חכמט** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
[yz (**ח.ב.ט.** רוח תרדמה) (πνεύματι κατανύξεως **ח.**)
חכמט **ח*** Eph. (**ח.ב.ט.** רוח דמעו)

* Huc afferendum est, quod scripsi sub Jes. 29, 15^r in „Die Massorah der östl. u. westl. Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia“, London 1899.

- v 11¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
praem. • T (conform. cum v. 12)
- v 11² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܠܡܠܐ D
- v 12¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܡܠܡܠܐ, v (conform. cum textu anteced.)
- v 12² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz ܬ.
om. v (conform. cum textu anteced.)
- v 13¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܡܠܡܠܐ oy [Eph.]
- v 13² ܡܠܡܠܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܡܠܐ Aph. Eph.
- v 14¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxz
om. ܬ ܬ v [ܬ.(ܬ).ܬ.]
- v 15¹ ܡܠܡܠܐ Edd. = Codd.
ܡܠܡܠܐ Eph. (per errorem typoth.)
ܡܠܡܠܐ Payne Smith thes. syr. ܬ.(ܬ.)
- v 15² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
[xyz ܬ.ܬ.ܬ.]
om. ܬ ܬ t
- v 15³ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNT ܒ ܕ amnopstu
ܡܠܡܠܐ S ܐܬܝܠ [vxyz]
- v 16¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvxyz
ܡܠܡܠܐ a [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 16² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvx
ܡܠܡܠܐ t [yz]
- v 16³ ܡܠܡܠܐ ܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostv
ܡܠܡܠܐ u [xyz (ܬ).ܬ.]
ܡܠܡܠܐ ܐ p
- v 18¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܡܠܡܠܐ u [xyz]
- v 18² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABDFNST^{for} ܐaiklmnopstu
cum sēy. C [vxyz ܬ.ܬ.ܬ.]

- v 20¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
om. 𐤀 𐤋 a p [𐤇.𐤆.𐤌]
- v 22¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. y [uvwxyz 𐤇.𐤆.𐤌]
- v 22² 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnop^{post} raa st
𐤀𐤍𐤋𐤍 p^{ante} raa. [uvwxyz]
- v 23¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmopt
𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 ns (per transpositionem) [uvwxyz]
- v 23² 𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmop
𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 ns (per transpositionem) [tuvwxyz]
- v 24¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 Edd. = Codd. (sine sēy. t)
𐤀𐤍𐤋𐤍 Warszawski. (𐤇𐤍𐤁 𐤇.), (σύνεσιν 𐤆.) (𐤀𐤍𐤋𐤍 𐤌)

Kap. XXX.

- v 1¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 Edd. = Codd.
𐤀𐤍𐤋𐤍 Aph. in uno cod. (per lapsum pennae)
- v 1² 𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST iklmnstyz
om. 𐤀 𐤋 a o u v x
- v 1³ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ACDNST aiklmnopsuvwxyz
sine sēy. BF t (𐤇𐤍𐤁 𐤇.) (𐤌𐤍 𐤌.) [συνθήκας 𐤆.]
- v 1⁴ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST ilmostuvwxyz
𐤀𐤍𐤋𐤍 a p
- v 1⁵ 𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
𐤀𐤍𐤋𐤍 m [yz (𐤍𐤁𐤍 𐤇.) (infm. 𐤆.) (𐤍𐤁𐤍 𐤌.)]
- v 2¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABDNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍𐤋𐤍 CF
- v 3¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST iklnopstuvwxyz
praem. • a m 𐤇. (𐤍𐤁𐤍 𐤆.) 𐤌.
- v 4¹ 𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 Edd. = Codd. (𐤀𐤍𐤋𐤍, u)
𐤀𐤍𐤋𐤍, 𐤀𐤍𐤋𐤍 Warszawski 𐤇.𐤌.(𐤆.) Thornd.
- v 4² 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𐤆
praem. • u

- v 4³ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ACDNST 𐤀𐤁𐤀𐤌𐤍𐤏𐤔𐤕𐤕𐤕𐤕 (si
𐤕𐤕𐤕 pro 𐤕𐤕𐤕 legis 𐤀. (κοπιάσουσιν 𐤀.)
𐤂𐤀𐤌 BF 𐤕𐤀𐤌𐤏𐤕
𐤂𐤀𐤌 (ibunt) Eph. (𐤕𐤕𐤕 𐤀.) (𐤕𐤕𐤕 𐤀.)
- v 4⁴ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvxxy
praem. • T³ [legi nequit T
- v 4⁵ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmop^{post corr.}
praem. • p^{ante corr.} [stvxxyz 𐤀.𐤀.𐤀.
- v 5¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 ... 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklm
[npstvxxyz (similem inscriptionem 𐤀.𐤀.𐤀.)
om. haec verba o
- v 5² 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ADFS 𐤕𐤀𐤌𐤍𐤏𐤔𐤕𐤕𐤕𐤕 Eph.
praem. , BCNT 𐤀k [hiat o
- v 5³ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = CFNT 𐤀𐤀𐤌𐤍𐤏𐤔𐤕𐤕𐤕𐤕 Eph.
𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 ADS k𐤀𐤕𐤀𐤀
om. B u [hiat o
- v 5⁴ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz
om. 𐤀 𐤀 𐤀 𐤀.𐤀.
- v 6¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 Edd. = Codd. 𐤀.𐤀.
cum sēy. Eph.
- v 6² 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstvxxyz
om. sēy. F
- v 6³ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
om. 𐤀 𐤀 u [(𐤀.)𐤀.𐤀.
- v 7¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLU = CDNST aikl^{post corr.} mnpsvxx
[eodem cum suffixo 𐤀.)
𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 M = ABF 𐤀^{ante corr.} o y (eodem cum suffixo 𐤀.)
- v 8¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 Edd. = Codd. (conformantes cum sequ. 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐)
sine sēy. 𐤀.𐤀.𐤀.
- v 8² 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
om. o [(si 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 legis pro 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 𐤀.) 𐤀.
- v 10¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤕𐤌𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
om. 𐤀 𐤀 uv [𐤀.𐤀.𐤀.

- v 14³ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx²yz
om. u [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 15¹ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
ܡܠܐ, ܡܠܐ AF oy ܬ.ܬ. Syrhx.^{mrz.}
- v 15² ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
om. ܠ ܠ AF oy [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 15³ ܡܠܐ, ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST ܐܒܕaikmnp
ܡܠܐ, ܡܠܐ ܬ [stuvxyz ܬ.ܬ.ܬ.]
ܡܠܐ, ܡܠܐ o Eph.
- v 15⁴ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst²
ܡܠܐ t² [uvxyz ܬ.ܬ.]
- v 15⁵ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܡܠܐ m [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 15⁶ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
ܡܠܐ u [vxyz
- v 16¹ ܡܠܐ ܡܠܐ Edd. = Codd.
ܡܠܐ ܡܠܐ Eph. (ܬ. ܬ. ܬ.) (ܬ. ܬ. ܬ.)
- v 17¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiknopstuvxyz
ܡܠܐ ܬ
ܡܠܐ m
- v 17² ܡܠܐ GWL = BC²F akmp²uz
cum sēy. AT² Eph.
ܡܠܐ MU = C²DNST^m ܐܒܬܬinp²stvx Barh.
ܡܠܐ ܕ
- v 17³ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCST ܐܒܬaikmnpstu
ܡܠܐ ܡܠܐ ܡܠܐ D [xz ܬ. (ἐπ' ὁρους ܬ.) ܬ. Barh.
ܡܠܐ ܡܠܐ ܡܠܐ FN ov²y Eph.
- v 17⁴ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. ܠ ܠ u [vxyz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 18¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
ܡܠܐ m [yz
- v 18² ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
om. ܠ ܠ F

- v 18³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aikmnpstuvxz 𐤅.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F oy (ol éppénonres ép' autō 𐤅.) (𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍
[𐤌𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤅])
- v 18⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 2 ante corr. [2 post corr. 𐤅.]
- v 19¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ; u [𐤅. 𐤅. 𐤅.]
- v 19² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST akmnopsvxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 iltu
- v 19³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCDFNST¹ aiklmnopst
[uvxyz
om. 𐤀 𐤀 A 𐤅.(𐤅.) [legi nequit T
- v 19⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNS 𐤂𐤅iklmnostuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤅 ap [non liquet T
- v 20¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST
[𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 a) iklmnostvxyz
om. haec verba per homoiotel. u
- v 22¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
[cum eodem suffixo 𐤅. (suff. sing. 𐤅.)
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F oy
- v 22² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 l
- v 22³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWL = B 𐤅amt²uvx²z (cum eodem suff. 𐤅.)
[(suff. sing. 𐤅.)
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 MU = ACDFNST 𐤂𐤅iklnost²x²y
- v 22⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWMU = ABCDFNST aiklmnopstyz 𐤅.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 u
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 v (𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤅?)
- v 23¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GW = mz
interpon. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 LMU = ABCDFNST aiklnpst
om. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 o [𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 pro "il, u²) u²vxy 𐤅. 𐤅.]
- v 24¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST 𐤂𐤅aiklmnopstuv
sine sēy. F 𐤅 [xyz 𐤅. 𐤅. 𐤅.]

- v 24² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ܡ m [H. T.
- v 25¹ ܘܠܡܘܢ Edd. = Codd.
ܘܠܡܘܢ Eph.
- v 25² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. ܘ u
- v 25³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܘ u
- v 25⁴ ܘܠܡܘܢ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklm
[nopstuvwxyz
add. ܘ u (conform. cum textu anteced.)
- v 26² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvx
om. ܘ t [yz H. G. T.
- v 27¹ ܘܠܡܘܢ GWLM (ܘܠܡܘܢ U) = ABCDFNST aiklm
ܘ v [nopstuxyz
- v 27² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ܡ m [H. T.
- v 28¹ ܘܠܡܘܢ GWL = mz (ad perturbandum gentes) H. G. T.
om. ܘ MU = ABCDFNST^{vid.} aiklnopstuvxy
[Eph. (perturbantem gentes vel ad perturbandum gentes)
- v 28² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܘܠܡܘܢ F oy Eph.
- v 29¹ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܘܠܡܘܢ u
- v 29² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܘܠܡܘܢ u
- v 29³ ܘܠܡܘܢ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܘܠܡܘܢ AF oy (ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ H.) T.
ܘܠܡܘܢ D
- v 30¹ ܘܠܡܘܢ Edd. = Codd. H. G. T.
ܘܠܡܘܢ Eph.
- v 30² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aik
om. haec verba m [lnopstuvwxyz H. G. T.

- v 30³ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCFNST aiklmnops
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 D [tvxyz 𐌺.(𐌸.)
- v 30⁴ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST 𐌶aiklmnopstu
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 𐌸 [vxyz
- v 30⁵ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz 𐌸
sine sēy. oy 𐌺.
- v 32¹ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 Edd. = Codd.
praem. ; Thornd.
- v 32² 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 oy Eph.
- v 33¹ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST iklmnostu
[vxyz
tantum 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 a (aberrans a 𐌰 primo ad 𐌰 secundum)
- v 33² 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCFNST 𐌶aiklmnopstu
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 D [vxyz
- v 33³ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
praem. 𐌰 D [𐌺.𐌸.
- v 33⁴ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvxyz
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 i [(𐌺.) (𐌸.)
- v 33⁵ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
sine sēy. m
- v 33⁶ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 oy
- v 33⁷ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = mz 𐌺.
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 ABCD (𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 F oy) NST aiklnpstuvx

Kap. XXXI.

- v 2¹ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 u [xyz 𐌸.
- v 3¹ 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
sine sēy. m 𐌺.𐌸.
- v 3² 𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 GWLMU = BCDFNST 𐌶aiklmnopstuv
𐌲𐌿𐌹𐌺𐌰 A [xyz

- v 3³ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDF³NST aiklmnpstuvxz
 𐤀𐤍𐤌𐤍 F³ oy [Ḥ. (δέ Ḥ.) 𐤕.]
- v 3⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
 𐤀𐤍𐤌𐤍 𐤀 u [yz Ḥ.(Ḥ.) 𐤕.]
- v 3⁵ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
 om. 𐤀 𐤀 v [Ḥ. Ḥ⁰ et Q mg 𐤕.]
- v 3⁶ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvwxyz
 𐤀 𐤀 T
- v 4¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNST^{fora}. 𐤀aiklmnopst
 𐤀𐤍𐤌𐤍 T³ [uvxz
 𐤀𐤍𐤌𐤍 C
- v 4² 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST^{fora}. 𐤀aiklmnopst
 𐤀𐤍𐤌𐤍 T³ [uvwxyz
- v 4³ 𐤀𐤍𐤌𐤍 Edd. = Codd. Ḥ.
 𐤀𐤍𐤌𐤍 Eph. Ḥ. [non liquet 𐤕.]
- v 5¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuxyz
 sine sēy. tv
- v 5² 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
 𐤀𐤍 oy
- v 6¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDF^{vid}NS 𐤀aiklmnop
 𐤀𐤍𐤌𐤍 T [stvxzyz
- v 7¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
 𐤀𐤍𐤌𐤍 ADF oy Ḥ.Ḥ.𐤕.]
- v 8¹ 𐤀 (1^{mo}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvwxyz
 𐤀, u
- v 8² 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvwxyz
 𐤀𐤍𐤌𐤍 u
- v 8³ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST ailmnopstv
 om. 𐤀 𐤀 u [xyz
- v 8⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABDFNSTⁱ aiklmnopstvwxyz
 [(si pro 𐤀𐤍 legis 𐤀𐤍 Ḥ.)
 𐤀𐤍 T^m (si [𐤀] 𐤀𐤍 pro 𐤀𐤍 legis Ḥ.) (eis Ḥṯṯṯṯṯ Ḥ.)
 𐤀𐤍 C [(𐤀𐤍 𐤕.)

- v 9¹ GWLMU — BCFNST aiklmnopstuvwxyz
om. ʾ ʾ ADF: (1779 ʒ.) (77777 ʒ.)
- v 9² GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstuvwxyz
T (conform. cum textu sequ.)
- v 9³ GWLMU — BCDNFNST aiklmnopstuvwxyz
A ʒ. Warszawski Thornd.
- v 9⁴ GWLU — ampuvx^mz ʒ.
om. ʾ ʾ M — ABCDFNST aiklnosx^ty Eph. ʒ.
- v 9⁵ GWLMU — ABCDFNST aiklmnostuvwxyz
p

Kap. XXXII.

- v 1¹ GWLMU — BCNST aiklmnopstuvxz
cum sēy. ADF oy Eph. [(add. ʒ^m) ʒ.ʒ.ʒ. Barh
- v 2¹ GWLMU — ABCDFNST aklmnopstu
om. ʾ ʾ i [vxyz ʒ.
- v 2² GWLM — ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
u
U — m ʒ.ʒ.
- v 2³ GWLMU — ABCDFNST aklmnopstuvx
om. ʾ ʾ i [yz ʒ.ʒ.
- v 3¹ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. ʾ ʾ u [ʒ.ʒ.ʒ.
- v 3² GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuv
om. ʾ ʾ F [xyz
- v 4¹ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvxz
F y
- v 4² GWL = mz ʒ.
sine sēy. MU = ABC^{videtur}DFNST aiklnopstuvxy
- v 6¹ Edd. = Codd.
inser. Warszawski ʒ.ʒ.ʒ.
- v 7¹ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
praem. u [ʒ.(ʒ.)(ʒ.)

- v 9¹ عه Edd. = Codd. H.G.
ع Eph. [in dubio relinquit T.]
- v 9² ع GWLMU = BCDFNST אaiklmnopstuvwxyz
ع A Syrhx.
- v 10¹ عه GWLMU = ABCDFNST aiklm
om. [s^m] [nops^mtuvwxyz H.G.T.]
- v 11¹ ع GWLMU = ABCDFNST aikmnopstuvwxyz
ع lt [(H.) (I.)]
- v 11² ع GWLMU = ABCDFNST aikmnopstuvwxyz
ع lt [(H.) (I.)]
- v 11³ ع M)U = FS ailnstvx
ع GWL = A^{vid.} mopu
- v 12¹ ع GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ع oy
- v 12² ع GWLMU = ABCDFS ((, T o^{ante corr.}) ai
[klmn o^{post corr.} pstuvxz]
praem. • y (conform. cum textu anteced.)
- v 12³ ع Edd. = Codd.
ع, Warszawski H.G.T.
- v 12⁴ ع GWL = m z
ع, M (U) = ABCDFNST aiklnopstuvxy
[(H.) (I.)]
- v 13¹ ع GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ع v [H.T.]
- v 13² ع GWL = muvz Eph. [legi nequunt BN
sine sey. MU = ACDFST aiklnopstxy H. (XOP-
[TOG B.) T.]
- v 14¹ ع GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ع, m [H.T.]
- v 14² ع GWLMU = ABCDNST (F noy) aikl
ع s (conform. cum textu sequ.) [mptuvxz]
- v 14³ ع Edd. = Codd.
om. Warszawski H.G.T. Thornd.

- v 15¹ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxyz
ܘܠܠܚܡܐ, o v Eph.
- v 15² ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstvxxyz ܬ.
ܠܠܚܡܐ A Syrhx.
ܠܠܚܡܐ ܠܠܚܡܐ u
- v 15³ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. per homoiotel. m
- v 16¹ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvx
ܠܠܚܡܐ o y^{post corr.} Thornd. ܬ.ܬ.(ܬ.) [y^{ante corr.} z
- v 18¹ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = BCDNST aiklmnopstvxxyz Eph.
cum sēy. AF ܬ. [ܬ.ܬ.
ܘܠܠܚܡܐ ܘܠܠܚܡܐ u
- v 20¹ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx^{post corr.}
ܘܠܠܚܡܐ u x^{ante corr.} [y z

Kap. XXXIII.

- v 1¹ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDF^{ante corr.}NST aiklm
[npstuxz Aph. Eph. (ܬܬ ܬ.) (ܘܡܐܝܝܬ ܬ.) (ܬܬܬ ܬ.)
om. ܠ ܠ F^{post corr.} o v y
- v 1² ܘܠܠܚܡܐ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDFNST ܬܬ
[ܬܬaiklmnops^{ant}tuvxyz
om. haec verba per homoiotel. s^{it}
- v 1³ ܘܠܠܚܡܐ GWL = NT ܬܬܬܬamopuvxyz
om. ܠ ܠ MU=ACDS ܬiklns^{ant}t Aph. [legi nequunt BF
- v 2¹ ܘܠܠܚܡܐ GW = moyz^{post corr.}
ܘܠܠܚܡܐ LMU = ABCDFNST aiklnpstuvxz^{ante corr.}
- v 3¹ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = BCDFNST iklmnostyz Eph.
praem. • ܬ [ܬ.ܬ.ܬ.
ܘܠܠܚܡܐ A apuvx
- v 3² ܘܠܠܚܡܐ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba x^t [pstuvx^m ܬ.(ܬ.)ܬ.
- v 3³ ܘܠܠܚܡܐ ܘܠܠܚܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba per homoiotel. s^{it} [ps^{sinter lineas}tuvx^myz

- v 3⁴ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ACDNST aiklmnoptuvx^myz
cum sēy. BF ^gsinter lineas [Eph.]
- v 3⁵ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST iklmnotuyz
om. 𐤂 𐤌 a p v x^m
- v 4¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxz
𐤍𐤌 m [Barh.]
- v 4² 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤁𐤇𐤅𐤁𐤀 aiklmnop
[stuvx^{legi} nequit yz 𐤇.
om. 𐤂 𐤌 𐤇
- v 4³ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
𐤌 𐤇 𐤌 [𐤇.𐤆.]
- v 5 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLM(U) = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
sine sēy. A 𐤇.𐤆.
- v 6¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = CDNST 𐤀aiklmnopstuvxz
𐤂𐤌𐤍𐤍 AF y [legi nequit B
- v 6² 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWL = ACDFNST aiklmnopstuvxz Eph.
𐤂𐤌𐤍𐤍 MU [legi nequit B
- v 7¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = BCNST 𐤀aiklmnpstuvxz
𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 ADF o Eph. (𐤇. 𐤇𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤌𐤀𐤀𐤀)
𐤇. 𐤇𐤀 𐤀𐤀 𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤌𐤀𐤀𐤀.
- v 7² 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
𐤂𐤌𐤍 v
- v 8¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[𐤇.𐤆.𐤇.
- 𐤂𐤌 u
- v 8² 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𐤇.
𐤇. (𐤇𐤀 𐤇𐤀) u 𐤇𐤀
- v 8³ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuvxyz
𐤂𐤌𐤍 ns (conform. cum textu anteced.)
- v 8⁴ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤌𐤍 GWLMU = ABCDNST akmnopsuvxyz
om. 𐤂 𐤌 F ilt
- v 9¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍 Edd. = Codd.
𐤂𐤌𐤍𐤍 Barh.

- v 9^a ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopst (ܡܠܟܐ uv)
ܡܠܟܐ E [xyz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 9^b ܡܠܟܐ GWLMU — ACDNST aiklmn (ܡܠܟܐ ov Eph)
ܡܠܟܐ BF [pstuxyz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 10^a ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvx
ܡܠܟܐ u [yz ܬ.]
- v 11^a ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFNST ܐܒܬaiklmnop
ܡܠܟܐ D [stuvxyz
- v 11^b ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz ܬ.
ܡܠܟܐ o
- v 11^c ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ u [(ܬ.)(ܬ.)
- v 11^d ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFNST iklmnostvxyz ܬ.ܬ.
praem. • a p
- v 12^a ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvx
om. ܐ ܐ F [yz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 12^b ܡܠܟܐ Edd. — Codd. ܬ.ܬ.
ܡܠܟܐ Eph.
- v 13^a ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
praem. • u [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 13^b ܡܠܟܐ Edd. — Codd. ܬ.ܬ.
ܡܠܟܐ Aph.
- v 13^c ܡܠܟܐ Edd. — Codd. ܬ.ܬ.(ܬ.).
ܡܠܟܐ Aph.
- v 13^d ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvxz
[Eph. ܬ.ܬ.ܬ.]
- ܡܠܟܐ F (oy ܡܠܟܐ)
- v 14^a ܡܠܟܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvx
ܡܠܟܐ i [yz
- v 14^b ܡܠܟܐ GWLMU — BCDNST aiklmnopstuvxz
ܡܠܟܐ AF ܐ ܐ y
- v 14^c ܡܠܟܐ Edd. — Codd.
ܡܠܟܐ Eph. Barh.

- v 14⁴ حستل GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
حستل Fvid. o y [Eph. Barh.
- v 14⁵ حستل .. ح GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstu
om. haec verba per homoiotel. o [vxz
- v 14⁶ حستل GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxyz
om. ح u ه.ث.ث. [hiat o
- v 15¹ حستل GWLMU = ABCDNST aiklno^{ante ras.} pst
om. ح F o^{post ras.} ه.ث.ث. [uvxyz
حستل m
- v 15² حستل GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [(ه.)ث.ث.
- v 15³ حستل GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
حستل u [ه.(ث.)ث.
- v 16¹ حستل GWLMU = ABCDFNST aiklmnop^{s inter lineas}
om. s¹¹ [tuvxyz
- v 16² حستل GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[Barh. ه.ث.ث.
- praem. • u
- v 17¹ حستل GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
praem. • F o y [ه.ث.ث.
- v 18¹ حستل (1^{mo}) GWL (حستل MU) = ABCDNST aiklm
حستل u [npst (حستل F o) vxyz Barh. ه.ث.ث.
- v 18² حستل (2^{do} et 3^{tio}) GWL (حستل MU) = BCDNST ااي
[klmn (حستل F o) pstvxyz ه.ث.ث.
- حستل (2^{do} et 3^{tio}) A
- v 20¹ حستل GWL = ABN د ع¹ movxyz
حستل MU = CDFST ااي
حستل ب
حستل ع^{m1}
حستل u
حستل ap
- v 20² حستل GWLMU = ABCDFNST aiklmnoptvxyz
om. u [ه.ث.ث.

- v 21¹ ܠܡܘܨ Edd. = Codd.
 ܠܡܘܨ, Warszawski ܬ.(ܬ.)(ܬ.)
- v 21² ܠܡܘܨ GWLMU = BCNST aikln o^{post ras} pstuvxz
 ܠܡܘܨ ADF o^{ante ras} y
- v 21³ ܠܡܘܨ Edd. = Codd.
 cum sēy. Eph.
- v 22¹ ܠܡܘܨ GWL = m z
 praem. ܡܘܨ MU = (ܡܘܨ A) BCDFNST aiklnopstuvxy
- v 23¹ ܠܡܘܨ (1^{mo} et 2^{do}) GWL = m z
 ܠܡܘܨ (1^{mo} et 2^{do}) MU = ABCDFNST ܠaiklnopst
 [uvxy Eph]
- v 23² ܠܡܘܨ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
 ܠܡܘܨ ilt
- v 23³ ܠܡܘܨ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstu
 om. ܠܡܘܨ m [(ܠܡܘܨ v) xyz
- v 24¹ ܠܡܘܨ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
 ܠܡܘܨ v Eph. (conform. cum textu anteced.) [ܬ.(ܬ.)(ܬ.)

Kap. XXXIV.

- v 1¹ ܠܡܘܨ Edd. = Codd.
 om. Warszawski ܬ.(ܬ.)(ܬ.)
- v 1² ܠܡܘܨ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvxyz
 om. ܠܡܘܨ a [ܬ.(ܬ.)(ܬ.)
- v 1³ ܠܡܘܨ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 ܠܡܘܨ u
- v 2¹ ܠܡܘܨ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
 ܠܡܘܨ n
- v 3¹ ܠܡܘܨ GWLMU = ABCDNST aiklmptuvxz
 om. ܠܡܘܨ F o y [ܬ.(ܬ.)(ܬ.)
- v 3² ܠܡܘܨ ܠܡܘܨ GWLMU = ABCD(F)NST
 [aiklm(o)ptuvx(y)z
 om. haec verba per homoiokat. n s

- v 4¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCFNST (om. 𐌹 𐌺 𐌸) a i k l
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 D 𐌶 𐌸 𐌸 [mnopstuvwxyz 𐌸. Barh.
- v 4² 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 u [Barh.
- v 4³ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 ... 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p
om. haec verba xⁱ [stuvx^myz
- v 4⁴ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST 𐌶 a i k l m n o p s t v x y z
cum sēy. L
- v 4⁵ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST 𐌶 𐌶 𐌸 a i k l m n o p s t u
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 𐌶 [vxyz 𐌸.
- v 4⁶ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 𐌶 [x^myz 𐌸. 𐌸. 𐌸.
- v 4⁷ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDNST 𐌶 𐌶 𐌸 a k l n o p s t x y z
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 F 𐌶 m u v
- v 5¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
sine sēy. u (𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 𐌸. 𐌸.) (ἐπὶ τὴν Ἰδουμαίαν 𐌸.); [Aph.
- v 5² 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a k m n o p s u v x y z
praem. • ilt 𐌸. 𐌸. 𐌸. [Aph.
- v 5³ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWL = m z
(Ethpaal) om. 𐌹 𐌺 MU = ABCDFNST a i k l n o p s t u
[vxy Aph.
- v 6¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n p s t u v x z 𐌸. 𐌸. 𐌸.
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 o
- v 7¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 u
- v 7² 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = N² m z Eph. (𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 𐌸.) (μεθυσθή-
[σεται 𐌸.) (𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 𐌸.)
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 (et humectabitur) ABCDFN²ST 𐌶 𐌶 𐌸 𐌶 𐌸 a i k
om. 𐌹 𐌺 o y [l n p s u v x
- v 7³ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
om. u [𐌸. 𐌸. 𐌸.
- v 9¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 GWLMU = ABCFNST 𐌶 𐌸 𐌸 a i k m n o p s t u v x z
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌴𐌹𐌸 D 𐌶 𐌶

- v 9² ܘܠܡܘ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvwxyz
ܘܠܡܘ AD
- v 10¹ ܠܡܘ (semel) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
ܠܡܘ (bis per dittograph.) u [tvxyz
- v 11¹ ܘܠܡܘ GWLU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܘܠܡܘ M [(ܘܠܡܘ Eph.) ܬܬ.
- v 12¹ ܠܡܘ GWLMU = S¹ m z^{post corr.} ܬ.
om. ܠ ABCDFNST aiklnopstuvwxyz^{ante corr.} ܬܬ.
- v 12² ܘܠܡܘ (sine add.) GWL = m z
add. ܘܠܡܘ MU = ABCDFNST aiklnopstu (leav)
[xy ܬܬܬ.
- v 13¹ ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ܠܡܘ m
- v 13² ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. u [ܬܬܬ.
- v 13³ ܘܠܡܘ GWLMU = BC (om. sēy. F) NST aiklmno
ܘܠܡܘ AD [pstuvwxyz ܬܬܬ.
- v 13⁴ ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܘܠܡܘ F oy ܬ. [ܬܬ.
- v 14¹ ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
ܘܠܡܘ ou
- v 14² ܘܠܡܘ ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST aikl
[m^m nopstuvwxyz ܬܬܬ.
om. haec verba m^t
- v 14³ ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu²xyz
ܘܠܡܘ u¹
- v 14⁴ ܘܠܡܘ GWL = amuvwxyz Eph. Barh.
ܘܠܡܘ MU = ABCDFNST ܐܒܬܕiklnost
ܘܠܡܘ ܬ
- v 15¹ ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
ܘܠܡܘ a [ܬܬܬ.
- v 15² ܘܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST akl(m)npstuvxz ܬ.
ܘܠܡܘ ioy [legi nequit F

- v 15³ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤁𐤇𐤅𐤁𐤌𐤍𐤐
om. 𐤀 𐤀 𐤅 [pstuvxyz 𐤅.
v 15⁴ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWL = BF 𐤁𐤇𐤅𐤁𐤌𐤍𐤐 v x z Barh.
𐤀𐤌𐤍 MU = ACDNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 Aph.
𐤀𐤀𐤀𐤀 u
v 17¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
sine sēy. uv (𐤀𐤀𐤀 𐤅.) [Barh. 𐤅.𐤅.
v 17² 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST a m o p (cum
[sēy. ilt) v x^{post corr.} y z (plur. 𐤅.𐤅.𐤅.)
𐤅 u x^{ante corr.}
v 17³ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
sine sēy. u (𐤀𐤀𐤀 𐤅.) (𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤅.) [y z Aph.
v 17⁴ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 WLMU = ABCDFNST: 𐤀:𐤁𐤇𐤅𐤁𐤌𐤍𐤐 s² tvz
𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤀² (𐤀𐤀𐤀𐤀 T^m s¹) u o y (conform. cum v. 11)
v 17⁵ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
𐤀𐤀 F
𐤀𐤀𐤀 o y

Kap. XXXV.

- v 1¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
𐤀𐤀𐤀 u (𐤀𐤀𐤀𐤀 [𐤀𐤀𐤀𐤀] 𐤅.) [𐤅.𐤅.
v 1² 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 𐤀𐤀𐤀𐤀 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
[vxyz Barh. 𐤅.𐤅.𐤅.
om. 𐤀 𐤀 n
v 2¹ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
𐤀𐤀𐤀 F o y [Eph.
v 2² 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABC²DFNST 𐤀𐤀𐤀𐤀 (𐤀𐤀𐤀 o) p
𐤀𐤀𐤀 C² u (𐤀𐤀𐤀𐤀 v) [stxz Eph.
v 2³ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWMU = ABCDFNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
𐤀𐤀𐤀 L
v 2⁴ 𐤂𐤀𐤌𐤍𐤐 GWL = 𐤅𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
om. haec verba MU = ABCDFNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 Wars-
[zawski 𐤅.𐤅.𐤅.

- v 15¹ ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxyz
ܠܠܚܝܢ o v Eph.
- v 15² ܠܠܚܝܢ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstvxxyz ܬ.
ܠܠܚܝܢ A Syrhx.
ܠܠܚܝܢ u
- v 15³ ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. per homoiotel. m
- v 16¹ ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvx
ܠܠܚܝܢ o y^{post corr.} Thornd. ܬ. ܬ. (ܬ.) [y^{ante corr.} z
- v 18¹ ܠܠܚܝܢ GWLMU = BCDNST aiklmnopstvxxyz Eph.
cum sēy. AF ܬ. [ܬ. ܬ.
ܠܠܚܝܢ u
- v 20¹ ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx^{post corr.}
ܠܠܚܝܢ u x^{ante corr.} [y z

Kap. XXXIII.

- v 1¹ ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDF^{ante corr.}NST aiklm
[npstuxz Aph. Eph. (ܬ. ܬ.) (ܬ. ܬ.) (ܬ. ܬ.)
om. ܠܠܚܝܢ F^{post corr.} o v y
- v 1² ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST ܬ ܬ
[ܬ ܬ aiklmnopssmtuvxyz
om. haec verba per homoiotel. s^{it}
- v 1³ ܠܠܚܝܢ GWL = NT ܬ ܬ ܬ amopuvxyz
om. ܠܠܚܝܢ MU = ACDS ܬ aiklnssmt Aph. [legi nequunt BF
- v 2¹ ܠܠܚܝܢ GW = m o y z^{post corr.}
ܠܠܚܝܢ LMU = ABCDFNST aiklnpstuvxz^{ante corr.}
- v 3¹ ܠܠܚܝܢ GWLMU = BCDFNST iklmnostyz Eph.
praem. • ܬ [ܬ. ܬ. ܬ.
ܠܠܚܝܢ A apuvx
- v 3² ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba x^t [pstuvx^m ܬ. (ܬ.) ܬ.
- v 3³ ܠܠܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba per homoiotel. s^{it} [ps^{2inter lineas}tuvx^myz

- v 3¹ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ACDNST aiklmnoptuvx^myz
cum sēy. BF ܣܝܢܬܝܬܝܢ ܠܝܢܝܐ [Eph.]
- v 3⁵ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST iklmnotuyz
om. ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ
- v 4¹ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxz
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ m [Barh.]
- v 4² ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST ܐܝܠܝܢ ܐܝܠܝܢ ܐܝܠܝܢ
[stuvx^{legi} nequit yz ܬܝܬܝܢ.
om. ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ]
- v 4³ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ [ܬܝܬܝܢ.
- v 5 ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLM(U) = BCDNST aiklmnopstuvxyz
sine sēy. A ܬܝܬܝܢ.
- v 6¹ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = CDNST ܐܝܠܝܢ ܐܝܠܝܢ ܐܝܠܝܢ
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ AF y [legi nequit B]
- v 6² ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWL = ACDNST aiklmnopstuvxz Eph.
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ MU [legi nequit B]
- v 7¹ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = BCNST ܐܝܠܝܢ ܐܝܠܝܢ ܐܝܠܝܢ
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ ADF o Eph. (ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ.)
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ.
- v 7² ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ
- v 8¹ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
[ܬܝܬܝܢ.
- ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ u
- v 8² ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz ܬܝܬܝܢ.
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ u (ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ.)
- v 8³ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuvxyz
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ ns (conform. cum textu anteced.)
- v 8⁴ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ GWLMU = ABCDNST akmnopsuvxyz
om. ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ F ilt
- v 9¹ ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ Edd. = Codd.
ܐܠܦ ܬܝܬܝܢ Barh.

- v 7⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
𐤀 u
- v 7⁶ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCFNST 𐤅𐤇𐤃 aiklmnopstu
cum sēy. D 𐤇. (vxzy 𐤇.
- v 7⁷ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
sine sēy. F [(plur 𐤇.𐤇.)
- v 8¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. 𐤀 𐤀 ap 𐤇. [𐤇.𐤇.
- v 8² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ACFNST 𐤅aiklnopstvyz 𐤇.
𐤀 𐤀 D 𐤇 mu [legi nequit B
- v 8³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCFNST 𐤅aiklnopstvxzy
𐤀 𐤀 D 𐤇 m
om. 𐤀 𐤀 u
- v 10¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
om. 𐤀 𐤀 t
- v 10² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklnostuvxyz
praem. • m Syrhz. [𐤇.𐤇.(𐤇.)
- v 10³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 WLMU = BCDFNST 𐤅aiklmnopstuvxyz
𐤀 𐤀 A [(sine sēy. Eph.)
- v 10⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCNS 𐤅aiklmnpstuvxz
𐤀 𐤀 ADFT oy

Kap. XXXVI.

- v 1¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = mpuvxz
𐤀 ABCDFNST 𐤅aiklnosty 𐤇.
- v 1² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GLMU = BCNS akmpstuvxz
𐤀 W = DFT ny
𐤀 A il
𐤀 𐤀
- v 1³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
𐤀 v
- v 1⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ANST aiklmnpstuvxz
𐤀 BCDF 𐤅𐤇oy

- v 12⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤀
- v 12⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ACDFNST 𐤀aiklmnopstuv
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 B [xyz
- v 13¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 u
- v 14¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz (con-
om. ADF oy 𐤀.𐤂.𐤌. [form. cum v. 13]
- v 14² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 m [xyz 𐤀.𐤂.𐤌.]
- v 15¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDF^{ante ras.}NST aiklm
om. 𐤀 𐤀 F^{post ras.} oy [npstxz 𐤀.𐤂.𐤌.]
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 u
- v 16¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu^v
praem. • u¹ [xyz 𐤀. (𐤍𐤐𐤕 𐤌.)
- v 16² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
om. 𐤀 𐤀 o [𐤀.𐤂.𐤌.]
- v 16³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmno
[p s t^m u v x y z
om. haec verba per homoiotel. t¹
- v 17¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
om. 𐤀 𐤀 F oy [𐤀.𐤂.𐤌.]
- v 17² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F oy (conform. cum textu antec.)
- v 17³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCFNST aiklmnop
[stuvwxyz
inser. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 D; quod etiam in 𐤀.𐤂.𐤌. invenitur.
- v 18¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCDFNST kmnosuvx^{ante corr.}y z
praem. • A ailptx^{post corr.} [𐤀.𐤂.𐤌.]
- v 18² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 v
- v 19¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxz
sine sēy. ty 𐤀.𐤂. (non liquet 𐤌.)

- v 20¹ ܡܠܟܐ ܐܝܬܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
 inser. ܡܠܟܐ F oy [ܬ.ܬ.
 v 20² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
 ܡܠܟܐ F
 v 20³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST^{vid.} (ܡܠܟܐ T³) aiklmnop
 sine sey. ܬ.ܬ.(ܬ.) [stuvwxyz
 v 21¹ ܡܠܟܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvx
 om. ܐ ܐ A (in fine lineae), i [yz ܬ.ܬ.ܬ.
 v 21² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST ailmopsuvwxyz
 ܡܠܟܐ F kn ܬ.ܬ.
 ܡܠܟܐ t
 v 22¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnostvxyz
 ܡܠܟܐ u
 v 22² ܡܠܟܐ GWL = x^{post corr.} z
 ܡܠܟܐ MU = ABCDFNST aiklmnopstuvx^{ante corr.} y
 v 22³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
 om. haec verba y [uvxz ܬ.ܬ.ܬ.
 v 22⁴ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostvxyz
 ܡܠܟܐ a [ܬ.ܬ.ܬ.

Kap. XXXVII.

- v 1¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstvxyz
 ܡܠܟܐ mu [ܬ.(ܬ.)ܬ.
 v 1² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
 ܡܠܟܐ v [ܬ.ܬ.ܬ.
 v 2¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABC (ܡܠܟܐ conform. cum 26, 22 D)
 [FNST aiklmnopstvxyz ܬ.(ܬ.)ܬ.
 ܡܠܟܐ u
 v 3¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDST aiklmnopst^{post corr.} xyz
 [ܬ.ܬ.ܬ.
 om. ܐ ܐ CF t^{ante corr.} v [non liquet N
 v 3² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 ܡܠܟܐ u (ܡܠܟܐ ܬ.); (ܡܠܟܐ ܬ.) (ܡܠܟܐ ܬ.) Syrhx.

- v 4¹ ~~GWLMU~~ GWLMU = BCDFNST 2 aiklmnopst
~~GWLMU~~ A [uvwxyz Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 6¹ ~~GWLMU~~ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuv
~~GWLMU~~ A i [xyz Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 6² ~~GWLMU~~ GWLMU = AB²BCDFNST aiklmnopstuxyz
~~GWLMU~~ B¹fora. [(Ḥ.Ḥ.Ṭ.) (μῆ Ḥ.) (Ḥ. Ṭ.)
 Ḥ. Ḥ. Ṭ.]
- v 7¹ ~~GWLMU~~ GWL = CT aopuvwxyz
~~GWLMU~~ MU = ABDFNS iklmnst
- v 7² ~~GWLMU~~ GWLMU = ABCDF^{post ras.}NST aiklmnopst
~~GWLMU~~ Fante ras. v [uxyz Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 7³ ~~GWLMU~~ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
~~GWLMU~~ F (xyz)
- v 8¹ ~~GWLMU~~ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
~~GWLMU~~ 2 [xyz Ḥ.Ṭ.]
- v 9¹ ~~GWLMU~~ (sine add.) GWLMU = BCDFNST aiklmno
 add. ~~GWLMU~~ A Ḥ.Ḥ.Ṭ. [pstuvwxyz]
- v 10¹ ~~GWLMU~~ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
 praem. • m [Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 10² ~~GWLMU~~ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
~~GWLMU~~ u [Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 10³ ~~GWLMU~~ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvwxyz
 om. A [Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 10⁴ ~~GWLMU~~ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvwxyz
~~GWLMU~~ AD
- v 11¹ ~~GWLMU~~ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
~~GWLMU~~ ADF oy
- v 12¹ ~~GWLMU~~ (sine add.) GWLMU = BCNST aikmnpstuvxz
 add. ~~GWLMU~~ ADF oy Ḥ.Ḥ.Ṭ.
- v 12² ~~GWLMU~~ GWLMU = BCNST aikmnpstuvxz Ḥ.Ḥ.Ṭ.
~~GWLMU~~ ADF oy
- v 12³ ~~GWLMU~~ GWLMU = ACDFNST aikmnpstuvwxyz
~~GWLMU~~ B [Ḥ.Ḥ.Ṭ.]

- v 12⁴ جـ GWLMU = ABCDFNST iklmostuyz
cum sēy. an p v x
- v 12⁵ حـ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuxyz
cum sēy. ap v
- v 12⁶ حـ GWL = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
praem. • MU [Ĥ.(Ĝ.)Ț.
- v 14¹ حـ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
• B
- v 14² حـ GWLMU = ABCDNST aiklmnops
F Ĝ. [tuvxyz Ĥ.Ț.
- v 14³ حـ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. v [Ĥ.Ĝ.Ț.
- v 15/16 حـ GWLMU = ABCDFNST
[aiklmnopstu^m vx^m y
om. haec verba per homoiotel. u^t x^t
- v 16¹ حـ GWLMU = ACDFNST aiklmn^{2m} opt
B Ț. [uvxyz Ĥ.Ĝ.
tantum حـ n² s
- v 16² حـ GWLMU = ABCDFNST
[aiklmn^{2m} optuvxyz
om. haec verba per homoiokat. n² s
- v 16³ حـ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy
حـ z
- v 17¹ حـ GWLMU = ABNST aiklmnpstuvxz
CD
F oy
- v 18¹ حـ GWLMU = AB^{supra ras.} CDFNST aiklmnops
sine sēy. Bante ras. t [uvxyz
- v 19¹ حـ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
om. ʾ l m [yz Ĥ.Ĝ.Ț.
- v 19² حـ GWLMU = ABCDNST iklmnstuxyz Ĥ.Ț.
حـ ap v
حـ F^{non liquet} o (conform. cum textu anteced.)

- v 20¹ GWLMU = BCDNST \aleph a i k l m n o p s t u v x y z
AF [h. g. t.]
- v 20² GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
u
- v 21¹ GW = m v x^{ante} corr. z
LMU = BCDFNST a i k l n o p s t u
ins. A [x^{post} corr. y h. g. t.]
- v 21² (sine add.) GWLMU = BCDFNST a i l o t v x
add. A [h. g. t.]
- v 21³ GWLMU = ABCDNST a i k l m n p
[st (praem. u) v x z
om. F o y h. g. t.]
- v 21⁴ GWLMU = ANST a i k l m n p s t u v x z
BCD
F o y
- v 22¹ GWLMU = ABCDFNST a i k l n o p s t u v x y z
m [h. g. t.]
- v 22² GLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
cum sēy. W
- v 23¹ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u
om. v [x y z (h. g.) t.]
- v 24¹ GWLMU = ACDFNST \aleph a i k l m n o p s t
om. B Syrhx. [u v x y z]
- v 24² GWLMU = ABCDNST a i k l m n p s t u v x z
F o y (conform. cum vers. 23).
- v 24³ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u x y z
v
- v 25¹ GWLMU = ABCDNST a i k l m n o p s t u v x y z
F (verbum obelo ornans), t.
- v 26¹ GW = m z
LMU = ABCDFNST a i k l n o p s t u v x y
- v 27¹ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
a p

- v 27² 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = BCNST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 𐤂.
om. 𐤀 𐤀 ADF o y 𐤇.𐤕.
𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 s
- v 27³ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsv
om. 𐤀 𐤀 t [xyz 𐤇.𐤂.𐤕.
- v 28¹ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
om. u [𐤇.𐤂.𐤕.
- v 28² 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuxyz
𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 m [𐤕.
𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 v
- v 29¹ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
praem. • u [𐤇.𐤕.
- v 29² 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ACDFNS² 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀
𐤂𐤍𐤏𐤍' BS²T u² Eph.
- v 30¹ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNS iklmnops
[tuvxyz 𐤇.𐤕.
𐤂𐤍𐤏𐤍 𐤂𐤍𐤏𐤍 T 𐤂.
𐤂𐤍𐤏𐤍 . . . 𐤂𐤍𐤏𐤍 a
- v 30² 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤂𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmn²opstuv
om. 𐤀 𐤀 n² [xyz
- v 30³ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDNST (𐤂𐤍𐤏𐤍 F o) aiklnpstu
𐤂𐤍𐤏𐤍 m [vxyz 𐤕.
- v 30⁴ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 u
𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 o
- v 30⁵ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 𐤂𐤍𐤏𐤍 GWLMU = kmz
om. 𐤀 𐤀 ABCDFNST ailnopstuvxy
- v 31¹ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxzy
om. 𐤀 𐤀 S
- v 32¹ 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 GWLMU = BCDFNST aiklmnopstvxzy
𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 A
- v 32² 𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 Edd. = Codd.
𐤂𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 Thornd.

- v 32³ ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
cum sěy. ܐ [ܕ.ܕ.ܬ.
- v 32⁴ ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. u [ܕ.ܕ.ܬ.
- v 32⁵ ܠܗܘܐ GWL = mxz [non liquet B u
ܠܗܘܐ MU = ACDFNST ܒ ܕ aiklnopstvy ܕ.ܕ.ܬ.
- v 33¹ ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnpstuvwxyz
ܐܘܐ a o
- v 34¹ ܠܗܘܐ (sine add.) GWLMU = BCDFNST aiklmnop
add. ܠܗܘܐ A [stvxzy ܕ.ܕ.ܬ.
- v 35¹ ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. ܠܗܘܐ u [vxyz ܕ.ܕ.ܬ.
- v 35² ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvz
ܠܗܘܐ F y
ܠܗܘܐ x
- v 36¹ ܠܗܘܐ GWLMU = BCFNST ܐaiklmnopstuvwxyz ܬ.
ܐܘܐ AD
- v 36² ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܠܗܘܐ u [xyz
- v 36³ ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxzy
cum sěy. o u ܕ.
- v 36⁴ ܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnostuvwxyz
praem. • p [ܕ.ܕ.ܬ.
- v 36⁵ ܠܗܘܐ GWL = BT³ apuvxz
ܠܗܘܐ MU = ADFNS knosy
ܠܗܘܐ C
ܠܗܘܐ ilt
- v 36⁶ ܠܗܘܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܐܘܐ A [ܕ.ܬ.
- v 36⁷ ܠܗܘܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnpstuvwxyz
ܐܘܐ A [ܕ.ܕ.ܬ.
ܐܘܐ o

¹ Praeterea nota, codd. Nestorianorum sěyāmē omittere.

- v 36⁸ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
om. 𐤀 𐤁 a [H. T.]
- v 36⁹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. u [H. G. T.]
- v 37¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ANST iklmnstuvz Eph.
𐤁𐤁𐤀 BCD apx
𐤀𐤁𐤀 F oy
- v 37² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFT amopsuvwxyz Eph.
cum sēy. NS iklnt
- v 38¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
𐤀𐤁 uv [H. G. T.]
- v 28² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWL = ACDFNST kmnopsvxyz Eph.
𐤀𐤁𐤀 U
𐤀𐤁𐤀 M
𐤀𐤁𐤀 B ailtu
- v 38³ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWL = mvx^{ante corr.} z
praem. • MU = ABCDFNST 𐤀aiklnopstux^{post corr.} y
[H. (δē G.) T.] Eph.
- v 38⁴ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst^{sine sēy.}
[xy Eph. (𐤀𐤁𐤀 T.)]
𐤀𐤁𐤀 uv
- v 38⁵ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
𐤀𐤁 m [𐤀𐤁𐤀] (Aσopδān G.)

Kap. XXXVIII.

- v 1¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDF^{supra lin.} NST iklmnostuv
om. ap [xyz H. G. T.]
- v 2¹ 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFNST a^miklm
om. haec. verba a^tv [nopstuvwxyz H. G. T.]
- v 2² 𐤀𐤁𐤁𐤀 GWLMU = ABCDFNST a^milmopstxyz
[H. G. T.]
praem. • u [om. a^tv]

- v 2³ tant. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCDNST klmnostuxyz
[Ḥ.Ḥ. Eph.
add. 𐤀𐤖 AF a^mi 𐤕. [om. a^v
- v 4¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvwxyz
om. AD Ḥ.Ḥ.𐤕.
- v 5¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GW = ovz
𐤌𐤍𐤐 LMU = ABCFNST aiklmnpstuxy
𐤀 D
- v 6¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
𐤀𐤖 ap
- v 6² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 I^m GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
om. o [Ḥ.Ḥ.𐤕.
- v 6³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCNST 𐤀aiklmnpstuvxz
om. ADF oy Ḥ.Ḥ.𐤕. [(conform. cum 37,35)
- v 7¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz Ḥ.Ḥ.𐤕.
om. v
- v 8¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST ai^mlmnopsuvwxyz
praem. 𐤀 t [Ḥ.𐤕.
- v 8² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 (sine add.) GW = C ai^tkmuz
add. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤀𐤖𐤕𐤍𐤐 𐤀𐤖𐤕𐤍𐤐 LMU = ABDF
[N^mST^m i^mlnopstvxy Eph. Ḥ.𐤕.
- v 8³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = CDFNST aiklmnopsvxyz
[Eph. Ḥ.
𐤀𐤖𐤕𐤍𐤐 A tu [non liquet B
- v 8⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GW = mz
om. haec verba LMU = ABCDFNST aiklnopstu
[vxy Ḥ.Ḥ.𐤕.
- v 9¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNS 𐤀𐤖 (𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤕a)ilmnps
𐤀𐤖𐤕𐤍𐤐 T k Ḥ. Barh.^{vid.} [tuvxyz Ḥ.𐤕.
- v 9² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 . . . 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST a(i)k(l)mn
om. haec verba o [ps(t)uvwxyz Ḥ.Ḥ.𐤕.
- v 9³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤀𐤖𐤕𐤍𐤐 GWLU = ABCDFNST akmnpsuv
om. haec verba ilot [xyz Ḥ.Ḥ.𐤕.

- v 9¹ **سلا** GWLMU = ABCDFNS amnpsuvxyz
لاسلا T k [om. ilot]
- v 10¹ **اسلا** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
 praem. • t [Ĥ.Θ.⧻.]
- v 10² **محمه** GMU = ACDFNST aiklmnopstvxyz
محمه WL [non liquet B]
- v 11¹ **اسلا** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
الاسلا
- v 12¹ **محمه** GWLU = CNST ʾβ⧻⧼aiklmnpstvxz
 [Ĥ.Θ.
 cum sēy. M = ADF o y [non liquet B]
- v 13¹ **اسلا** GWLMU = AB^{for}CDNST aiklmnop
 om. ʾ ʾ u Eph. Ĥ.Θ. [tvxyz
اسلا F¹ (praem. • F²)
- v 14¹ **محمه** GWLMU = ABCDFNST ʾβ⧼aiklmnop
محمه ⧻ [stuvxyz]
- v 14² **اسلا** GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz Ĥ.
اسلا a Syrhx.
- v 15¹ **حج** GWLU = moyz^m Ĥ.Θ^Q mg(⧻.) (F¹ non habet
 [punctum diacrit.]
حج M = ABCDFNST ʾβ⧻⧼aiklnpstvxz^t
احج Eph.
- v 15² **محمه** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz
 praem. • v [Ĥ.Θ^Q mg⧻.]
- v 15³ **ح** GWLMU = ABCDNST aiklmnpstvxyz Ĥ.Θ.
ح F o y
- v 15⁴ **محمه** GWMU = AFNST β⧼iknopsty^z
 sine sēy. L = BCD ⧻almx Ĥ.⧻. [non liquet Θ^Q mg
محمه u
- v 15⁵ **سلا** GWLMU = ABCDFNST ʾ⧻⧼^maiklmnops
سلا β⧼⧼ [tuvxyz]
- v 16¹ **محمه** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 praem. • u

- v 17¹ ܠܟܠܗ ܕܥܡܐ GWLMU = (E) amp v^{vid.} z
 ܠܟܠܗ ܕܥܡܐ ACDFNST i^{post} corr. kn (ܡܠܐ) sy Barh.
 ܠܟܠܗ ܕܥܡܐ ܐ
 ܠܟܠܗ ܕܥܡܐ B i^{ante} corr. ltx¹ H. [Θ differt inter K^{c.2} et Q^m]
 ܠܟܠܗ ܕܥܡܐ ux^m
- v 17² ܠܟܠܗ GWLMU = ABCDFNST akmnopstuvwxyz
 ܠܟܠܗ il
- v 18¹ ܠܟܠܗ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
 om. ܠܟܠܗ ADF oy (οὐδὲ Θ.)
 tantum ܠܟܠܗ H. ܬ.
- v 18² ܠܟܠܗ GWLMU = ABCDF¹NST aiklmnpstu
 ܠܟܠܗ ܠܟܠܗ F¹ oy [v x z Θ. ܬ.
- v 19¹ ܠܟܠܗ Edd. = Codd. H. (Θ.) ܬ.
 ܠܟܠܗ Eph.
- v 21¹ ܠܟܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
 om. ܠܟܠܗ v H. ܬ.
- v 22¹ ܠܟܠܗ Edd. = Codd.
 ܠܟܠܗ Eph.

Kap. XXXIX.

- v 1¹ ܠܟܠܗ GWLMU = ABCDFNS^{vid.}T & aiklmnopstu
 ܠܟܠܗ ܐ [v x y z H. Θ.]
- v 1² ܠܟܠܗ GWLMU = (ܠܟܠܗ A) BCDFNS aiklmnopst
 sine sēy. T [u v x y z H. Θ. ܬ.]
- v 2¹ ܠܟܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
 [u v x y z H. (τοῦ μύρου Θ.) ܬ.
 cum sēy. ܐ ܬ
- v 2² ܠܟܠܗ ܠܟܠܗ ܠܟܠܗ (semel) GWLMU = ABCDNST
 [aiklmnopstuvxz (Eph. ܠܟܠܗ ܠܟܠܗ)
 haec verba omnia per dittogr. bis y
 verbum ܠܟܠܗ per dittogr. bis F
- v 2³ ܠܟܠܗ, GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
 ܠܟܠܗ, m [H. ܬ.]

- v 2⁴ tantum $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNST aiklmnopst}$
 praem. v (H.) [yz C.]
- v 3¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNS aiklmnopstuvwxyz}$
 T^3 [legi nequit T^1]
- v 3² $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNST aiklmnopstx}^2\text{yz}$
 om. v x^1 [H. G. C.]
- v 3³ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNS aiklmnopstuvwxyz}$
 T^3 [legi nequit T^1]
- v 3⁴ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz}$
 praem. $\bullet i$ [H. G. C.]
- v 4 om. totum hunc versum y^t , add. y^m
- v 4¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNST aiklmnopstv}$
 $[\text{xy}^m\text{z H. G. (C.)}]$
 inser. u
- v 4² $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNS aiklmnopstvxy}^m\text{z}$
 om. u H. C. G.
 T
- v 4³ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz}^m$
 om. z ante corr. [z post corr.]
- v 4⁴ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz}$
 o (conform. cum vers. 2)
- v 6¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz}$
 om. u Syrhx.
- v 6² $\text{GWLMU} = \text{ABCDFNS}^m\text{T ai}$
 $[\text{klmnopstuvwxyz}]$
 om. haec verba S^n
- v 7¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCFNST aiklmnopstuvwxyz}$
 D
- v 7² $\text{GWL} = \text{BCT a' mpvx}$ $z^{\text{post corr.}}$ } H.
 $\text{MU} = \text{ADFNS iklnosty}$
 $z^{\text{ante corr.}}$
- v 8¹ $\text{GWL} = z$ (H.) (C.)
 om. $\text{M} = \text{ABCDFNST aiklmnopstuvxy G.}$

Kap. XL.

- v 1^r حله GWLMU = ABCDFNST αβϵδaiklmn
 حله ϵ [opstuvwxyz Barh.
- v 2^r حله GWLMU = AB^{vid}CDNST aiklmnopstuvxz
 praem. • F ò y [h.θ.ϵ.
- v 3^r حله GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvwxyz
 om. ρ i
- v 4^r حله GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
 حله i
- v 5^r حله GWLMU = AB^{vid}CDFNS aiklmnopsuvwxyz
 حله T
- v 6^r حله GWLMU = ABCDFNS iklmnosuvwxyz
 ((φωνή λέγοντος θ.) ϵ.
 om. ρ ap [in dubio relinquit h.
 حله T3 [legi nequit T
- v 6^r حله GWLMU = ACD FNS aiklmnopsuvwxyz
 حله T3 [legi nequunt BT
- v 7/8 حله . . . حله GWLMU = ABCDFNST aiklmn
 om. haec verba per homoiotel. o [pstuvwxyz
- v 7^r حله GWLMU = (حله A) B^{vid}FNST αaiklmnopst
 حله CD (conform. cum v. 8) [vxyz
- v 7^r حله GWLMU = ABFNST αaiklmnsuvyz
 حله CD p [hiat o
- v 9^r حله GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
 حله u
- v 9^r حله حله GWLMU = ABCDFNST aiklmn
 [pstuvxz h.θ.ϵ.
 om. haec verba omnia o y
- v 9^r حله GWLMU = BCNS aiklmnopstuvxz h.θ.
 حله ADF y ϵ.
 حله T o
- v 9^r حله GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvwxyz
 cum sc̃y. t [Barh.

- v 10¹ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz ה.ט.
om. o [κύριος Κύριος Θ.]
- v 10² GWLMU = ABCDFNST aiklmnop
om. haec verba per homoiotel. v [stuyz]
- v 10³ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvwxyz
u [Barh.]
- v 11¹ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
u [xyz ה.ט.]
- v 11² GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
ap
- v 12¹ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
' ap
- v 12² GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
o (conform. cum v. 22.)
- v 12³ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
ap
- v 12⁴ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ADF oy
- v 12⁵ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvwxyz
sine sēy. u [ה.ט.ט.]
- v 12⁶ GWLMU = ABDNST aiklmnpstvxz
CF oy
u
- v 13¹ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
m [ה.ט.ט.]
- v 13² GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
AF oy (ה. ט. ז. ח. ט.)
- v 14¹ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
F y
- v 15¹ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
F oy
- v 15² GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvwxyz
t

- v 17¹ ܐܠܝܢܐ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnps
om. haec verba F o t' u' y [t^m u^m v x z (sub a Eph.)¹
textum differentem praebent H. G. C.
- v 18¹ ܐܠܝܢܐ (I^m) GWLMU = ABCDFNST aiklmno
ܐܠܝܢܐ u [pstvxyz
- v 19¹ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܠܝܢܐ u C.
- v 20¹ ܐܠܝܢܐ GWLMU = imoyz
ܐܠܝܢܐ ABCDFNST ܐܠܝܢܐ aiklnpstuvx
- v 20² ܐܠܝܢܐ (I^m) GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
ܐܠܝܢܐ m [xyz C
- v 20³ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܠܝܢܐ B u
neque • neque ; H. C.
ܐܠܝܢܐ • ܐܠܝܢܐ Thornd.
- v 20⁴ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
om. ܐܠܝܢܐ m [xyz
- v 21¹ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܠܝܢܐ F y
- v 22¹ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܠܝܢܐ u
- v 22² ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST ܐܠܝܢܐ aiklmnopst
ܐܠܝܢܐ B C [uvxyz
- v 22³ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDF¹NST aiklmnpstuvxz
cum sēy. F¹ o y (ܐܠܝܢܐ H.), (ἀκρίδες G.), (ἰσὺς C.)
- v 22⁴ ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCFNST ܐܠܝܢܐ aiklmnopstuvx
ܐܠܝܢܐ D [yz H. C.
- v 23¹ ܐܠܝܢܐ GWLMU = BCDNST ܐܠܝܢܐ^{post corr.} klmnstuvxz
ܐܠܝܢܐ AF a^{ante corr.} o p y
- v 23² ܐܠܝܢܐ GWLMU = ABCDF^NST aiklmnopstvxyz
ܐܠܝܢܐ u

¹ Videntur ergo haec verba ex commentario Ephraemi in textum versionis nostrae penetrasse.

- v 24¹ ܡܙܝܢ GWL = m z
 ܡܘܢܝ MU = BCFNST ܒ ܕ i k l n o p s v x [in dubio
 [relinquunt pronuntiationem AD ay
- v 28¹ ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
 ܡܘܢܝܬ F y
 ܡܘܢܝܬ ܐ
- v 28² ܡܘܢܝܬ ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz
 praem. ܐ u y [ܕ. ܕ. ܕ.
- v 28³ ܡܘܢܝܬ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklmn
 add. ܐ u [o p s t v x y z ܕ.
- v 29¹ ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABDFNST ܐ ܒ ܕ ܕ aiklmnp
 ܡܘܢܝܬ ܐ ܕ o [stuvxyz
 ܡܘܢܝܬ C
- v 29² ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 ܡܘܢܝܬ u
- v 30¹ ܡܘܢܝܬ GWLMU = DNST ܐ aiklmnpstuvxz ܕ. ܕ. ܕ.
 ܡܘܢܝܬ ABCF o y Eph.
- v 30² ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
 ܡܘܢܝܬ o [xyz
- v 31¹ ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
 ܡܘܢܝܬ ܐ u [yz ܕ. ܕ. ܕ.
- v 31² ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDFNST ܒ ܕ aiklmnopst
 ܡܘܢܝܬ ܐ (conform. cum v. 29) [vxyz Eph.
- v 31³ ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDFNST iklmno stuvxyz
 om. ܐ ܐ p; tantum ܐ Eph. (ܡܘܢܝܬ ܕ.) (ܐܕܐ ܕܐܐ ܕ.)
- v 31⁴ ܡܘܢܝܬ Edd. = Codd. ܕ. ܕ. ܕ. [(ܡܘܢܝܬ ܕ.)
 ܡܘܢܝܬ Eph.
- v 31⁵ ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
 ܡܘܢܝܬ F o y [ܕ. ܕ. ܕ.

Kap. XLI.

- v 1¹ ܡܘܢܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
 ܡܘܢܝܬ v [Barh.

- v 5² ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDNST Ⲡⲃⲉⲓⲙⲛⲡⲥⲱⲧⲩⲱⲭⲏⲣ
ⲁⲓⲛⲟ Ⲉ ⲟⲩⲱⲧ Ⲇ. (etiam Ḥ. connectit ⲕⲗⲏ) cum verbis
[(antecedentibus) Eph.
v 7¹ ⲁⲓⲛⲟ (dē'āreš) GWLMU = ABCDNST aiklmnops
ⲁⲓⲛⲟ (dēdhâ'eš = calcantem) Eph. [tuvxyz
ⲁⲓⲛⲟ (dē'ādheš cfr. Payne Smith Thes. col. 44) F
Barhebr. contra Eph. et F : pro ; postulat.
v 7² ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDNST Ⲉ aiklmnopsu
cum sēy. Ⲡ [xyz Ⲉ
ⲁⲓⲛⲟ F, (ⲙⲉⲧⲏ ⲕⲗⲏ Ḥ.)
v 7³ ⲁⲓⲛⲟ Edd. = Codd.
vel ⲁⲓⲛⲟ vel ⲁⲓⲛⲟ Thornd.
v 7⁴ ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
om. Ⲁ Ⲁ F [xyz Barh. Eph.
v 7⁵ ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDFNST iklmnostyz Ⲉ
ⲁⲓⲛⲟ apuvx Ḥ.
neque • neque , Ḥ.
v 7⁶ ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxyz
ⲁⲓⲛⲟ u
ⲁⲓⲛⲟ o
v 9¹ ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ⲁⲓⲛⲟ v [Ḥ.Ḥ.Ⲉ.
v 9² ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvxyz
ⲁⲓⲛⲟ T
v 10¹ ⲁⲓⲛⲟ ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
om. Ⲁ Ⲁ u Ḥ.Ḥ.Ⲉ. [tvxyz
v 11¹ ⲁⲓⲛⲟ GW = ABCF opxz
ⲁⲓⲛⲟ LMU = DNS Ⲡilnstv
in dubio relinquunt pronuntiationem T ak
v 12¹ ⲁⲓⲛⲟ (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
om. u Syrhx. [xyz Ḥ.(Ḥ.)Ⲉ.
v 12² ⲁⲓⲛⲟ ⲁⲓⲛⲟ GWLMU = ACDFNST aiklmnopst
om. Ⲁ Ⲁ BF² [vxyz

- v 13¹ ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
om. u ܐ. [ܕ.ܬ.
- v 13² ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
ܠܠܐ u [ܕ.ܐ.ܬ.
- v 13³ ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܠܠܐ v
- v 14¹ ܠܠܐ Edd. = Codd. ܕ.
ܠܠܐ Eph.
- v 14² ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST ܐܒܥaiklmnops
[tuvxyz Barh
ܠܠܐ ܕ
- v 14³ ܠܠܐ Edd. = Codd.¹
ܠܠܐ Eph. (ὀλιγοστός ܐ.) (ܐܠܝܬܐ ܬ. quod correspon-
[dere videtur cum ܐܠܝܬܐ, sed non cum ܐܠܝܬܐ ܕ.)
- v 14⁴ ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܠܠܐ v
- v 15¹ ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
praem. • u [ܕ.ܬ.
- v 15² ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
ܠܠܐ u [Barh.
ܠܠܐ Eph. (per errorem typoth.)
- v 16¹ ܠܠܐ ܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST ܐܕaiklmnops
ܠܠܐ ܠܠܐ ܕ^m [u v y ܕ.ܬ.
ܠܠܐ ܠܠܐ t
- v 16² om. GW = m z
ܠܠܐ ܠܠܐ ܠܠܐ LMU = ABCDFNST ܐaklnops
[tuvxy ܕ.ܐ.ܬ.
- v 17¹ ܠܠܐ GWLMU = ABCD (ܠܠܐ F y) NST aiklmnops
ܠܠܐ Barh.. [tuvxz
- v 17² ܠܠܐ semel GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
ܠܠܐ bis o [xyz ܕ.ܐ.ܬ.

¹ Codd. utrum ܠܠܐ an ܠܠܐ scribere jubent, non notavi.

- v 17¹ 𐤀𐤊𐤍 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDF^mNST aikln
om. haec verba omnia per homoiotel. F^t m [opstuvxyz
- v 18¹ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
sine sēy. B [yz 𐤀.𐤁.
- v 19¹ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNS^tT 𐤀𐤁𐤅𐤅 aiklmno
[pstuvxyz 𐤅. Barh.
sine sēy. S^t 𐤅 Aph. in uno Cod. (𐤍𐤏𐤕 𐤀.) (πύξον 𐤅.)
- v 19² 𐤀𐤊𐤍 Edd. = Codd. 𐤀.𐤁.
cum sēy. Aph. in uno Cod. 𐤅.
- v 19³ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxy
𐤀𐤊𐤍 u 𐤅𐤁 [z 𐤀.𐤅.
- v 19⁴ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
𐤀𐤊𐤍 v
- v 20¹ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
𐤀𐤊𐤍 ap [𐤀.𐤁.𐤅.
- v 20² 𐤀𐤊𐤍 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDF^mST aiklm
om. haec. verba F^t [nopstuvxyz 𐤀.𐤁.𐤅.
- v 20³ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
𐤀𐤊𐤍 m [𐤀.𐤁.𐤅.
- v 22¹ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
𐤀𐤊𐤍 u
- v 22² 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = CNT 𐤀𐤁𐤅𐤅 amnps²uvxz
𐤀𐤊𐤍 s^t
𐤀𐤊𐤍 ABDFS ikloty 𐤀.𐤁.𐤅.
- v 22³ 𐤀𐤊𐤍 GWL = CN^tT 𐤅amopvxx
sine sēy. MU = ABDFS 𐤀iklnstuy
- v 22⁴ 𐤀𐤊𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
𐤀𐤊𐤍 u
- v 22⁵ 𐤀𐤊𐤍 GWLU = BCNST 𐤀aiklmnpstuvxz
𐤀𐤊𐤍 M = ADF oy 𐤀.𐤁.𐤅.
- v 23¹ 𐤀𐤊𐤍 (sine praem.) GW = mz
praem. 𐤀𐤊𐤍 ADF il(𐤀𐤏 o)ty 𐤀.𐤅.
praem. 𐤀𐤊𐤍 LMU = BCNST 𐤀aknpsuvx

- v 23² ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
om. ܐ ܠ m [xyz ܬ.ܬ.(ܬ.)
- v 24¹ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDF^mNST aiklmno
om. haec verba per homoiotel. F¹ [p stuvxyz
praem. ܐ Eph. ܬ.ܬ.v^{id}.
- v 24² ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuv
ܐܠܟܠܡܠܟܐ A [xyz
- v 25¹ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = BCDNST aikmnp s (sine sēy. t) u
ܐܠܟܠܡܠܟܐ AF o [v x z Eph.
- v 25² ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWL = ABCDFST ampvxz
ܐܠܟܠܡܠܟܐ MU = N iklnostuy
- v 26¹ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvxyz
ܐܠܟܠܡܠܟܐ C [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 26² ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
om. ܐ ܠ T³ [legi nequit T
- v 26³ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
om. ܐ ܠ m [xyz
- v 26⁴ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDF^mNST aiklmnp s
om. haec verba per homoiotel. F¹ o [tuvxyz
- v 27¹ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz
sine sēy. u (ܐܠܟܠܡܠܟܐ ܬ.) (ἀρχὴν ܬ.)
- v 27² ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWL = ABCDNST aiklmptvz Eph.
ܐܠܟܠܡܠܟܐ MU = n s
ܐܠܟܠܡܠܟܐ F o y, quod melius correspondet cum ܐܠܟܠܡܠܟܐ ܬ.
- v 27³ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstu
ܐܠܟܠܡܠܟܐ D [vxyz
- v 29¹ ܐܠܟܠܡܠܟܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.Q^{mg}
praem. ܐ Eph. (conform. cum v. 24.)

Kap. XLII.

- v 1¹ ܐܠܟܠܡܠܟܐ GWL = BFT ܒ ܬ m t
ܐܠܟܠܡܠܟܐ MU = ACDNS ܐ ܬ ܬ² aiklnopsvxyz Eph.
ܐܠܟܠܡܠܟܐ ܬ¹
ܐܠܟܠܡܠܟܐ u

- v 1² ܘܠܗܘܐ GWL = ABCDFNST aiklmnopstvyz ܗ.ܬ.ܬ.
praem. • MU = u
- v 2¹ ܘܠܗܘܐ ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
praem. • (conform. cum textu sequent.) u [xyz
- v 3¹ ܘܠܗܘܐ GWLMU = BCDFNST ܐ ܒ ܬ aiklmnopstu
ܐܠܐܐ A ܐ [vxyz ܗ.ܬ.ܬ. Eph.
- v 3² ܘܠܗܘܐ GW = l p z^{post} corr. [in dubio relinquunt pronuntia-
[tionem D a v
ܐܠܐܐ LMU = ABCFNST ܐ ܒ ܬ ܐ ܐ i k m n o s t x y
[z^{ante} corr. Barh.
- v 3³ ܘܠܗܘܐ GWLMU = ABCDNST aklmnpstuvxz ܗ.ܬ.ܬ.
ܐܠܐܐ F y [hiant i^o
- v 3⁴/4¹ ܘܠܗܘܐ (I^{mo}) ܘܠܗܘܐ ܐ GWLMU = ABCDFS
[T a (i) k l m n (o) p s t v x y z
om. haec verba per homoiotel. u
- v 3⁵/4² ܘܠܗܘܐ . . . ܘܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST a i^m k
om. haec verba per homoiotel. i^o [m n p s v x y z
- v 4³ ܘܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
ܐܠܐܐ o y [x z
- v 5¹ ܘܠܗܘܐ ܘܠܗܘܐ GLMU = ABCDFNST ܐ aiklmnopstuv
ܘܠܗܘܐ W [x y z
- v 5² ܘܠܗܘܐ Edd. = Codd.
ܘܠܗܘܐ Thornd.
- v 6¹ ܘܠܗܘܐ ܘܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܘܠܗܘܐ S
- v 6² ܘܠܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz
ܘܠܗܘܐ v
- v 7¹ ܘܠܗܘܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvyz
sine sēy. A ܗ. [ܬ.ܬ. Eph.
ܘܠܗܘܐ k
ܘܠܗܘܐ x^{post} ras.
- v 7² ܘܠܗܘܐ ܘܠܗܘܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvx
om. ܐ ܐ AD (ܐܠܐܐ ܗ.), (ἐκ δεσμῶν ܬ.) [y z Eph.

- v 7³ ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABCDFNST aiklmnp
om. ܐ ܐ ܐ [stuvwxyz ܬ.ܬ.]
- v 8¹ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
om. ܐ ܐ F oy ܬ.ܬ.ܬ.
- v 8² ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = BCNST iklmnpstuvxz
om. ܐ ܐ ADF oy
om. ܐ a (ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ) (ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ)
- v 8³ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܐܠܦ ܐܠܦ u [xyz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 9¹ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
ܐܠܦ ܐܠܦ ap
- v 9² ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz ܬ.
ܐܠܦ oy [ܬ.ܬ.]
- v 10¹ ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABCDN amnpsuxz
om. ܐ ܐ k
om. utrumque verbum FST iloty ܬ.ܬ.ܬ.
add. ܐܠܦ v
- v 10² ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ADFNST aiklnopstuvwxyz
ܐܠܦ ܐܠܦ BC
- v 10³ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABC^{fors. ante ras.}FNST ܐaiklmn
om. ܐ ܐ C^{post ras.}D ܬ.ܬ.ܬ. [opstuvwxyz
- v 10⁴ ܐܠܦ ܐܠܦ GWL = BCN aiklptvxyz
ܐܠܦ ܐܠܦ MU = ADFST mnosuy
- v 11¹ ܐܠܦ ܐܠܦ GW(ܐ"LM)U = ABCDNST aiklmnpstv
sine sēy. u [xz (ܐܠ ܐܠܦܐ ܐܠܦܐ ܬ.)
ܐܠܦ ܐܠܦ F oy (ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ)
- v 11² ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = BCNST ܐaiklmnpstuvxz
praem. • ADF oy Eph. [Barh. ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 12¹ ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABDNST aiklmnpstuvxz
ܐܠܦ ܐܠܦ F (conform. cum textu anteced.) [(om. ܐ ܐ ܐ)
ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ C (om. ܐ ܐ ܐ) y ܬ.
- v 13¹ ܐܠܦ ܐܠܦ GWLMU = ABCFNT ܐaiklmnopstu
ܐܠܦ ܐܠܦ DS x^{ante corr.} [v x^{post corr.} yz

- v 14¹ **حلمر** GWLMU = ABCDFNS **ا** a i k l m n o p s t u v x y z
حمر T³ [legi nequit T]
- v 14² **تلة الله** GWLMU = ABCDFNT **ا ب ج د ه** a i k m
تلة الله S [n o p s t v x y z]
تلة الله u
- v 14³ **امسرا** GWLMU = ABCDFNS **ا** a i k l m n o p s t u v x y z
اسر T
- v 15¹ **حمر** Edd. = Codd.
حمر Weisz H. G. C.
- v 15² **احمر** GWLMU = ABCDFNST a i k l m p s t u v
[x z H. G.]
احمر o y (conform. cum verbo sequ.) [legi nequit F]
- v 16¹ **امرا** GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t y z
cum sēy. a v (cfr. notam ad 5, 25² additam)
- v 16² **مرا** GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x
sine sēy. u [y z H. G. C.]
- v 16³ **حمر** GWLMU = m z^{post} corr.
حمر ABCDFNST a i k l n o p s t u v x y z^{ante} corr.
(ت. ايعبرينون) (H. عشتام)
- v 16⁴ **امرا** GWLMU = ABCDFNST a i k l m n p s t u v x z H.
om. o [G. C.]
- v 17¹ **امرا** GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t y z H.
praem. **اسر** v [G. C.]
- v 17² **امرا** GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
om. **ا** u
- v 19¹ **امرا** GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x z
اسر y (conform. cum textu sequ.)
- v 19² **امرا** (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t
om. u^t [u^m v x y z]
- v 19³ **امرا** Edd. = Codd.
امرا Thornd.
- v 20¹ **امرا** GWLMU = ABCDFNST a i k l m o p s t u
امرا n (in fine lineae) [v x y z]

- v 5¹ ܐܠ ܗܚܝܪܐ Δ GWLMU = ABCDFNST a
om. haec verba u [iklmnopstvx yz ܗ.ܬ.(ܬ.)
- v 5² ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvx yz
ܐܠ T³ [legi nequit T
- v 6¹ ܐܠ ܗܚܝܪܐ Edd. = Codd.
om. ܐܠ Eph.
- v 6² ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstvx yz
om. ܐܠ D ܒ ou Eph. Syrhx.
- v 7¹ ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
om. ܐܠ u ܗ.ܬ. [x y z ܬ.
- v 8¹ ܐܠ ܗܚܝܪܐ (sine add.) GWLMU = ABC (ܐܠ F o)
[NST a k l m p s² t u v x y z Eph. ܗ.ܬ.(ܬ.)
add. ܐܠ D n s²
- v 8² ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnop s
om. haec verba per homoiotel. v [t y z
- v 9¹ ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ACDNST aiklmnopstvx
ܐܠ ܗܚܝܪܐ F o y ܗ.ܬ. [v x z
tantum ܐܠ B
- v 9² ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx yz
praem. • n [ܗ.ܬ.(ܬ.)
- v 9³ ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = BCDFNST ܐaiklmnopstvx
ܐܠ A [x y z ܗ.ܬ.(ܬ.) Eph.
- v 9⁴ ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnps
[t u v x z ܗ.ܬ.(ܬ.) Eph.
ܐܠ ܗܚܝܪܐ F o y
- v 10¹ ܐܠ (sine add.) GWLMU = CDFNST aiklmnop
add. ܐܠ AB [st u v x y z Eph.
- v 10² ܐܠ Edd. = Codd. ܗ.(ܬ.(ܬ.)
ܗ.ܬ. Eph.
- v 10³ ܐܠ ܗܚܝܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsu v x
om. ܐܠ t [y z ܗ.ܬ.
- v 10⁴ ܐܠ GWLMU = BCDNST ܐaiklmnopstvx yz
ܐܠ AF n [ܗ.ܬ.

- v 11¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz ܬ.
om. ܐ [(ὁ θεός ܬ.) ܬ.
- v 13¹ ܡܠܟܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
om. ܐ ܐ ADF ܐ y (ܡܐ ܬ.) (ܬܐ ܬ.) (ܬܐ ܬ.)
- v 13² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܡܠܟܐ m (ܡܠܟܐ ܬ.) (ܡܠܟܐ ܬ.) Syrhx.
- v 13³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNS aiklmnopstuvxyz Eph
ܡܠܟܐ T³ [legi nequit T
- v 13⁴ ܡܠܟܐ (semel) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
ܡܠܟܐ (bis) u (per dittograph.) [tvxyz Eph.
- v 14¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz
ܡܠܟܐ v [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 14² ܡܠܟܐ Edd. = Codd.
ܡܠܟܐ Thornd. ܬ.
- v 15¹ ܡܠܟܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܟܐ Eph.
- v 16¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST aiklnpstuvxz ܬ.
cum sēy. F ܐ y [ܬ.ܬ.
ܡܠܟܐ m
- v 16² ܡܠܟܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܡܠܟܐ ADF ܐ y ܡܠܟܐ ܬ.; ܬܠܚܡܐ ܬ.; ܡܠܟܐ ܬ.; Weisz.
- v 17¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuv
om. ܐ ܐ F ܐ y [xz ܬ.ܬ.ܬ. Eph.
- v 18¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܠܟܐ B [(ܬ.)(ܬ.)ܬ.
- v 19¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aikloptvxyz (om.
om. m [ܐ ܬ.) ܬ.ܬ.
- v 19² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST ailmoptuvx (ܡܠܟܐ
om. y [z) ܬ.ܬ.(ܬ.)
- v 19³ ܡܠܟܐ GWLMU = ACDFNST aiklmnostuvxyz
ܡܠܟܐ B [ܬ.ܬ.ܬ. Eph.
- v 20¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnostuvxyz
cum sēy. T (ܬܐ ܬܠܚܡܐ ܬ.) [ܬ. Barh. Eph.

- v 20² ⲗⲉⲣ L
ⲗⲉⲣ GWMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Ⲭ.
sine sēy. F o y [Ⲭ.Ⲛ.
- v 21¹ ⲙⲉⲃⲉ Edd. = Codd.
ⲙⲉⲃⲉ Weisz; (ⲛⲁⲩⲉⲛⲓ ⲛⲁⲩⲉⲛⲓ Ⲭ.) (τὰς ἀπεράς μου διη-
γεῖσθαι Ⲭ.) (בְּתוֹשֶׁבֶתִי יֵהוּן מִשְׁתַּעַן) Ⲛ.)
- v 22¹ ⲁ ⲗⲉⲣ ⲁ GWMU = ABCDFNST^{vid.} aiklmnopst
ⲗⲉⲣ ⲁ T³ [uvwxyz
- v 22² ⲙⲉⲃⲉ GWMU = ABCDFNST^{vid.} aiklmnopstuv
ⲙⲉⲃⲉ T³ [xyz
- v 23¹ ⲙⲉⲃⲉ ⲙ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstyz Ⲭ.
ⲙⲉⲃⲉ ⲙ v
- v 23² ⲙⲉⲃⲉ GWMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
sine sēy. m Ⲭ. [Ⲭ.Ⲛ. Eph.
- v 23³ ⲁ ⲗⲉⲣ GWMU = ABDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. ⲛ ⲛ C^m [Ⲭ.Ⲭ.Ⲛ.
- v 23⁴ ⲙⲉⲃⲉ GWMU = ACDNST ⲃⲚⲙ aiklmnpstuz
ⲙⲉⲃⲉ BF ⲛ o y
- v 24¹ ⲁ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy
[2^{post} corr. Ⲭ.(Ⲭ.)Ⲛ.
- ⲁ 2^{ante} corr.
- v 24² ⲙⲉⲃⲉ GWMU = ABCDFNST iklmnstuvwxyz Ⲭ.
ⲙⲉⲃⲉ a [(Ⲭ.)Ⲛ.
om. o^{post} ras.
ⲙⲉⲃⲉ Eph.
- v 24³ ⲙⲉⲃⲉ ⲁ GWMU = ABDFNST
[aiklmnotuvwxyz
om. haec verba per homoiotel. C
- v 24⁴ ⲙⲉⲃⲉ GWL = BFT moyz
ⲙⲉⲃⲉ MU = ADNS iklnstuvx^{post} ras.
ⲙⲉⲃⲉ ap [om. C
- v 26¹ ⲙⲉⲃⲉ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
ⲙⲉⲃⲉ ⲁ [xyz Ⲭ.

- v 26² ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = BNT ܐ ܒ ܥ aiklmnopstvxzy
 ܡܠܐ ACDFS ܕ [Eph.
 ܡܠܐ u [nuntiationem)
- v 26³ ܡܠܐ Edd. = Codd. (sed antiquiores in dubio relinquunt pro-
 alii legunt ܡܠܐ z^m; (ܡܠܐ ܡܠܐ ܗ.); (λέγε σύ ܐ.)
- v 26⁴ ܡܠܐ GWLMU = ABC²DFNST aiklmnopstvxzy
 ܡܠܐ u (ܗ. ܐ. ܬ.)
 ܡܠܐ C¹
- v 27¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST iklnostuvxzy
 praem. • a p ܗ. ܐ. ܬ. [Eph.
 ܡܠܐ m
- v 28¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz ܗ.
 ܡܠܐ F oy (τὰ ἅγια μου ܐ.) (ܡܠܐ ܬ.) (ܡܠܐ Eph).
- v 28² ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
 ܡܠܐ u [yz Eph.

Kap. XLIV.

- v 2¹ ܡܠܐ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop
 ܡܠܐ ܡܠܐ u [stvxzy ܗ. ܐ. ܬ.
- v 2² ܡܠܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstvxzy
 ܡܠܐ A ܗ. ܐ. ܬ. Weisz
- v 3¹ ܡܠܐ GW = m z Weisz
 ܡܠܐ LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy
- v 3² ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
 ܡܠܐ u
- v 4¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
 cum sēy. u [ܗ. ܐ.
- v 4² ܡܠܐ GWL = m(t)uz (τράα ܐ.)
 cum sēy. MU = ABCDFNST ܐ aiklnopsvxy ܗ. Eph.
- v 4³ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
 ܡܠܐ u [(sine sēy. Eph.)
- v 5¹ ܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST ܐ aiklnopstuvx
 om. ܐ ܐ ܕ m [yz (ܡܠܐ ܗ.) ܐ. ܬ. Eph.

- v 5² ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢܐ Edd. = Codd. ܡܕܝܢܐ (ܡܕܝܢܐ) ܬ.
ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢܐ Eph.
v 5³ ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuv
om. ܡܕܝܢܐ ns [xy Barh. Eph.
v 5⁴ ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST ܡܕܝܢܐ aiklmnopstu
ܡܕܝܢܐ ܕ (ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢܐ) [vxyz ܡܕܝܢܐ)
v 5⁵ ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܕܝܢܐ F [ܡܕܝܢܐ.ܬ.
v 6¹ ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܡܕܝܢܐ F oy
v 6² ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABDST aiklmnopstvwxyz ܡܕܝܢܐ.ܬ.
ܡܕܝܢܐ F u
ܡܕܝܢܐ N² Syrhx. [legi nequit N
om. C
ܡܕܝܢܐ Eph.
v 7¹ ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCFNST ܡܕܝܢܐ aiklmnopstvwxyz
ܡܕܝܢܐ D (ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢܐ) [ܡܕܝܢܐ.
v 8¹ ܡܕܝܢܐ ܕܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
om. haec verba y¹ [tuvxy^mz ܡܕܝܢܐ.(ܬ.)(ܬ.)
v 8² ܡܕܝܢܐ GWLMU = ACDN²ST aiklmnopstvwxyz
ܡܕܝܢܐ F [ܡܕܝܢܐ.ܬ.
ܡܕܝܢܐ BN² Syrhx.
v 9¹ ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
cum sēy. uv (cfr 10³)
v 9² ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST apost corr. iklmnop^m
ܡܕܝܢܐ p¹ [stvwxyz
ܡܕܝܢܐ a^{ante} corr. [differunt ܡܕܝܢܐ.ܬ.
v 9³ ܡܕܝܢܐ Edd. = Codd.
om. Thornd. ܡܕܝܢܐ.
v 10¹ tantum ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aklmnopsyz
praem. ܡܕܝܢܐ itv [differunt ܡܕܝܢܐ.ܬ.
v 10² ܡܕܝܢܐ GWLMU = ABCDF²NST aiklmnstvzx
ܡܕܝܢܐ F¹ opy

- v 10³ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST¹² aiklmnopstvxzy
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 T¹² (cfr. 9¹)
- v 12¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 T 𐌺 [𐌲.𐌲.(𐌲)]
- v 12² 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 a
- v 12³ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST aiklmopst¹²uvxyz
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 n [om. t¹²]
- v 12⁴ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST aiklm
om. haec verba t¹² [(n)opst¹²uvxyz 𐌲.𐌲.(𐌲)]
- v 12⁵ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst¹²uyz
𐌲.𐌲.(𐌲) Barh.
praem. , v [om. t¹²]
- v 12⁶ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 Edd. = Codd.
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 Barh.
- v 12⁷ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxyz
om. [𐌲] F¹² o
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 F¹²
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 𐌲 Barh.
- v 12⁸ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 T¹² [legi nequit T]
- v 13¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST 𐌶aiklmnopstuv
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 T¹² [xyz]
- v 13² 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 m
- v 13³ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCFNST aiklmnops
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 D [tuvxyz 𐌲.𐌲.(𐌲)]
- v 13⁴ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCNS aiklmnopstuvxyz
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 DFT
- v 14¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 T 𐌲.𐌲. [𐌲.]
- v 15¹ 𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
𐌲𐌵𐌹𐌺𐌻𐌴𐌹 𐌺 [yz 𐌲.(𐌲)]

- v 15² ܐܘܪܝܢܐ (I^{mo}) GWLMU = ABCDFNST iklmnopstv
ܐܘܪܝܢܐ au ܐܘܪܝܢܐ [xyz ܐ.
- v 16¹ ܐܘܪܝܢܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvx^{post corr.}
ܐܘܪܝܢܐ N x^{ante corr.} ܐܘܪܝܢܐ. [yz
- v 16² ܐܘܪܝܢܐ GWLMU = BCDNFNST ܐܘܪܝܢܐ aiklmnopstuv
ܐܘܪܝܢܐ A [xyz
- v 16³ ܐܘܪܝܢܐ Edd. = Codd.
ܐܘܪܝܢܐ Eph. (per errorem typoth.)
- v 16⁴ ܐܘܪܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST ܐܘܪܝܢܐ aiklmnopstuv
ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ [xyz
- v 17¹ ܐܘܪܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. u [ܐܘܪܝܢܐ.
- v 17² ܐܘܪܝܢܐ, GWL = ABCDFNST aiklmopuxyz
ܐܘܪܝܢܐ, MU = nst
ܐܘܪܝܢܐ, v
- v 18¹ ܐܘܪܝܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܘܪܝܢܐ F y
- v 18² ܐܘܪܝܢܐ, GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܐܘܪܝܢܐ, F oy
- v 18³ ܐܘܪܝܢܐ, GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvx
[yz ܐܘܪܝܢܐ.
- ܐܘܪܝܢܐ, i
- v 19¹ ܐܘܪܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvwxyz
ܐܘܪܝܢܐ i [ܐܘܪܝܢܐ.
- v 19² ܐܘܪܝܢܐ, GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
om. ܐܘܪܝܢܐ m
- v 19³ ܐܘܪܝܢܐ, GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
om. ܐܘܪܝܢܐ o ܐܘܪܝܢܐ.
- v 19⁴ ܐܘܪܝܢܐ GWLMU = CFNST aiklmnopstuvwxyz
cum sēy. B
ܐܘܪܝܢܐ AD (ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ) (καὶ τὸ λοιπὸν αὐτοῦ ܐܘܪܝܢܐ) (ܐܘܪܝܢܐ ܐܘܪܝܢܐ.)
- v 19⁵ ܐܘܪܝܢܐ, GWLMU = AFS aov
om. ܐܘܪܝܢܐ i ܐܘܪܝܢܐ.

- v 20¹ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDF^aNST aiklmnpstuvxz
 ١٠١ ١٢١ F¹ oy (cfr. v. 18¹)
- v 20² ٠٠ ١٢١ Edd. — Codd. (٥.)٦.(٧.)
 ١٠١ Barh.
- v 20³ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuv
 ١٠١ ١٢١ o [xyz
- v 21¹ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST 2aiklmnopstuv
 ١٠١ ١٢١ [xyz ٥.٦.٧.
- v 21² ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST iklmnopstuvwxyz
 om. a [٥.٦.٧.
- v 22¹ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuv
 om. ١ ١ m [xyz ٥.٦.٧.
- v 22² ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
 om. ١ ١ o ٥.٦.(٧.)
- v 23¹ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 ١٠١ ١٢١ u [٥.٦.٧.
- v 23² ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklmno
 om. haec verba u [pstvxyz ٥.٦.٧.
- v 23³ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvwxyz
 ١٠١ B
- v 23⁴ ٠٠ ١٢١ GWLMU — BCDNST aiklmnopstuvwxyz
 praem. ٠ AF oy [٥.٦.٧.
- v 23⁵ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 ١٠١ ١٢١ u ٦. [٥.٧. Eph
- v 24¹ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvx
 ١٠١ ١٢١ B [yz ٥.٦.٧.
- v 24² ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklmopstuvwxyz
 ١٠١ n (conform. cum textu anteced..)
- v 24³ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST^{vid.} 2aiklmnop
 ١٠١ ١٢١ T³ [stuvwxyz
- v 25¹ ٠٠ ١٢١ GWLMU — ABCDFNST aiklmnop
 [stuvwxyz ٥.٧.
 inser. ١٢ u Eph.

- v 25² ܡܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ܡܠܗ m
- v 25³ ܡܠܗ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvx
ܡܠܗ i [yz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 26¹ ܡܠܗ GWLMU = m z ܬ.
om. ܠ ABCDFNST ܐaiklnpstuvxy ܬ.ܬ. Barh.
add. ܠ o [Eph.]
- v 26² ܡܠܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvwxyz
ܡܠܗ F [ܬ.ܬ.ܬ.]
ܡܠܗ o
- v 28¹ ܡܠܗ GWLMU = ACDF²NS ܐܒܬܕܐaiklmnop
ܡܠܗ BF¹ T [stuvwxyz Barh. Eph.]
- v 28² ܡܠܗ GLMU = ABCDFNST ܐܒܕaiklmnopstu
ܡܠܗ W [vxyz]

Kap. XLV.

- v 1¹ ܡܠܗ (1^{mo} et 2^{do}) GWLMU = ABCDNST aiklm
ܡܠܗ (1^{mo} et 2^{do}) F oy [npstvxz]
- v 1² ܡܠܗ GWLMU = ABCDFNST ai^mklnopstuvwxyz
om. per homoiotel. i^m
- v 2¹ ܡܠܗ GWLMU = BCDFNST ܐaiklmnopstuvwxyz
praem. • A [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 2² ܡܠܗ GWLMU = ABCDF^{post ras.}NS ܐܒܬܕiklmno
ܡܠܗ F ante ras. T ap Syrhx. [stuvxz]
- v 3¹ ܡܠܗ . . . ܡܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmn.
[pstuvxz ܬ.ܬ.ܬ.]
om. haec verba o
- v 3² ܡܠܗ GWLMU = ABCDNST (ܡܠܗ F oy) aiklmn
praem. • u [pstvxz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 4¹ ܡܠܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܡܠܗ F oy [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 4² ܡܠܗ GWL = BF m
ܡܠܗ (M)U = ACDNST ܐaiklnopstuvxz

- v 4³ ܡܡܡܡ Edd. — Codd. ܬ.ܬ.ܬ. (vocavi te nomine tuo)
ܡܡܡܡ Eph. (vocavi te unctum meum)
- v 4⁴ ܡܡܡܡ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܡܡܡܡ F y
- v 5¹ Totum hunc versum om. per homoiotel. B u
- v 5² ܡܡܡܡ GWLMU — ACDFNS iklmnostyz^{post corr.}
ܡܡܡܡ T a p v x z^{ante corr.} [om. B u]
- v 5³ ܡܡܡܡ GWLMU — ACDNST aiklmnopstvxyz
ܡܡܡܡ F y [om. B u]
- v 6¹ ܡܡܡܡ (sine add.) GWLMU — ABCDFNT a'ikl
[mnop'stuvxyz ܬ.ܬ.ܬ.]
add. ܡܡܡܡ S a^m p^m
- v 9¹ ܡܡܡܡ Edd. — Codd.
ܡܡܡܡ Eph. (ܡܡܡ ܬ.) (ܡܡܡ ܬ.ܬ.ܬ.ܬ.)
- v 9² ܡܡܡܡ GWLMU — ABDFNST aiklmnopstuv
ܡܡܡܡ C (ܡܡܡ ܬ.) [xyz Eph.]
- v 9³ ܡܡܡܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܡܡܡܡ [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 10¹ ܡܡܡܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ܡܡܡܡ u ܬ.
- v 10² ܡܡܡܡ Edd. — Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܡܡܡ (genuisti) Eph.
- v 10³ ܡܡܡܡ GWLMU — AB (om., CT) DNS ܬܬܬܬ
ܡܡܡܡ ܡܡܡܡ [aiklmnpstvxyz Eph.]
ܡܡܡܡ F^{post ras.} (om., oy) [F^{ante ras.} legi nequit]
- v 11¹ ܡܡܡܡ GWLMU — ABCDFNST ܬaiklmnopstu
ܡܡܡܡ ܡܡܡܡ [vxyz]
- v 11² ܡܡܡܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. v [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 11³ ܡܡܡܡ Edd. — Codd.
ܡܡܡܡ Eph. (per errorem typoth.)

* Massorethae utrum bētent an, quod praeferendum est, bētent
pronuntiare velint non liquet.

- v 11⁴ GWLMU = BCFNST אב ט ז a i k l m n o p
AD [st v x y z]
- v 12¹ (semel) GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p
(bis per dittographiam) u [st v x y z]
- v 12² GWLMU = ABCDFNST a i k l m o p t u v x y z
ns (conform. cum verbo sequ.)
- v 12³ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
a p
- v 13¹ GWLMU = BCFNST i k l m n o s t u v x y z
[ח. (ט). ט.
om. א p (ad sanguinem Christi referentes locum?)
א A (per errorem)]
- v 14¹ GWLMU = AD (sine sēy. F) NST a i k l n o p
BC m·u z [st v x (sine sēy. y)]
- v 14² GWL = C a m p u v x z [non liquet T
MU = ABDFNS i k l n o s t y (sine sēy. Barh.)]
- v 14³ GWLMU = ACFNST a i k l m n o p s t u v x y z
B^{vid.} [Barh.]
- v 16¹ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
u
- v 16² GWLMU = ABCDNST א a i k l m n p s t u v x z
sine sēy. F o y [ח. צירם.]
ט ז
- v 17¹ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u
om. א v [y z]
- v 18¹ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
a p
- v 18² GW = a m p u v x^m z
om. א LMU = ABCDFNST k l n o s t x' y ח. ט. ט.
- v 19¹ GWLMU = ABCDFN¹ST a i k l m n o s t u v x z
א N² Syr^hx.
- v 19² GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
u



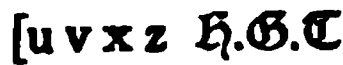

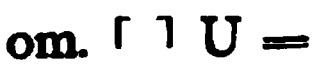




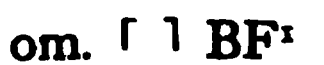




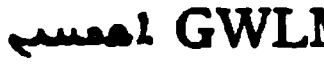



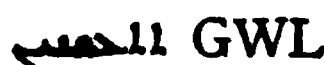



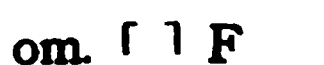



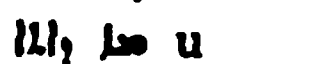







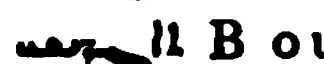
- v 19³ 𐤀 𐤍𐤋𐤁 GWLU = amuvxz
om. 𐤀 𐤁 ABCDFNST iklnosty 𐤇.𐤆.𐤒.
𐤀 𐤍, M
- v 19⁴ 𐤀𐤁 𐤍𐤋𐤁, GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. 𐤀 𐤁 u 𐤇.𐤆.𐤒. [vxy
- v 19⁵ 𐤀𐤁 𐤍𐤋𐤁 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. 𐤀 𐤁 uv 𐤇.𐤆.𐤒. [xyz
- v 20¹ 𐤀𐤁 𐤍𐤋𐤁 GLMU = ABCNS aiklmnpstvxz
𐤀𐤁 𐤆 (𐤀𐤁 o) y 𐤇.𐤆.𐤒.
- v 20² 𐤀𐤁𐤁 (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklmn
[opstvxzy
add. 𐤀𐤁𐤁, u (per homoiokat.)
- v 21¹ 𐤀𐤁 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
praem. • a [𐤇.𐤒
- v 21² 𐤀𐤁𐤁 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
𐤀𐤁𐤁 v
- v 21³ 𐤀𐤁 GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuvxyz
𐤀𐤁 ns Syrhz.
- v 21⁴ 𐤀𐤁 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz 𐤇.𐤆.𐤒.
om. 𐤆 o y
- v 22¹ 𐤀𐤁𐤁 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxzy
om. 𐤀 𐤁 u
- v 22² 𐤀𐤁𐤁𐤁𐤁 GW = m u v x^m z (conform. cum v. 5)
om. 𐤀 𐤁 LMU = ABCDFNST aiklnostx'y 𐤇.𐤆.𐤒.
- v 23¹ 𐤀𐤁𐤁 Edd. = Codd. 𐤇.𐤆.
𐤀𐤁 Eph. (𐤀𐤁𐤁 𐤁 𐤒.)
- v 23² 𐤀𐤁𐤁 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
𐤀𐤁𐤁 F [(cum yôdh parasitico y)
- v 23³ 𐤀𐤁 GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤁 B [𐤇.𐤆.𐤒
- v 23⁴ 𐤀𐤁𐤁 GWLMU = ABCDNST 𐤀 aiklmnpstuv
𐤀𐤁𐤁 𐤀𐤁 𐤀𐤁 [𐤇.𐤆.
𐤀𐤁𐤁 𐤀𐤁 F o y

Kap. XLVI.

- v 1¹ ع Edd. = Codd. Barh.
ع Eph. (per errorem typoth.)
- v 1² ع GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
praem. ; F [Barh.
ع Eph.
- v 1³ ع GWLMU = ABCDFNST ا ب ج د aiklmnopst
ع ع 3^m [uvwxyz
- v 2¹ ع GWLMU = ABCDNST a i^{post corr.} klmnpst
ع F i^{ante corr.} o y [uvwxyz
- v 2² ع GWLMU = AFNST aklmptuvxz
ع BCD ins (ع o y)
- v 3¹ ع GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvx
ع T [yz
- v 3² ع GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba per homoiotel. v [pstuxy
- v 4¹ ع GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ع o
- v 6¹ ع GWLMU = ABCDST aiklmnopstuvwxyz
ع FN
- v 6² ع GWLMU = BDNST aiklmnp^{post ras.} stuxz
ع ACF o y
ع p^{ante ras.} v
- v 6³ ع GWLMU = ABCDFNST aiklmnop
[stu^{post corr.} vxyz
inser. ع u^{ante corr.}
- v 6⁴ ع GWLMU = CDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. ا AB ع.
- v 6⁵ ع GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ع v
- v 7¹ ع ع GWLMU = ABCDFNST
[(ع a) iklmno stvxyz
om. haec verba u

- v 1² 𐤀𐤍 GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍 C
- v 1³ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = BCNST 𐤀aiklmnpstu
om. 𐤀𐤁 ADF oy 𐤀.𐤆. [vxz]
- v 1⁴ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuv
𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 C [xyz]
- v 3¹ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 (sine add.) GW = mz
add. 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 LMU = ABCDFNST
[aiklnopstuvy 𐤀.𐤆.𐤆. Eph.
praeterea habent 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 (sine sēy.) LM = ACFN a
[knopstuvx]
- v 3² 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = BCDFNST aiklmnopst(𐤀𐤍 u)
𐤀𐤍 A [vxyz 𐤀.𐤆. Eph.]
- v 5¹ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFNS 𐤀𐤁𐤃𐤆aiklmnopstu
𐤀𐤍 T [vxyz]
- v 5² 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvwxyz
cum sēy. B [𐤀.𐤆.]
- v 5³ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
om. 𐤀𐤁 ADF oy 𐤀.𐤆.
- v 5⁴ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABDNST aiklmnpstuvwxyz
𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 CF o
- v 5⁵ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklnopst
𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 m [uvxyz]
- v 6¹ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 F oy (𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏[𐤀] 𐤀.) (ἐπίανας 𐤆.) (𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 𐤆.)
- v 6² 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 F
- v 6³ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 F x^{ante} corr. [x^{post} corr. yz]
- v 6⁴ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
sine sēy. u 𐤀.𐤆.𐤆.
- v 6⁵ 𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏𐤔 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍𐤁𐤃𐤆𐤏 F

- v 7¹ 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ACDNST aiklmnopstuvx
om. BF [yz
- v 7² 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 v [h.g.t.
- v 7³ 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. 𐌲 1 B
- v 8¹ 𐌲 𐌹 𐌚 𐌰 𐌱𐌰 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ABCDFNST aik
lmnopstuyz
inser. 𐌲𐌹𐌚𐌰 et 𐌲𐌹𐌚𐌰 v (conform. cum 45,5)
- v 8² 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ABCDFNST ailmnopstvxzy
om. haec verba u [h.g.t.
- v 9¹ 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 Edd. = Codd. h.g.t.
pro his verbis habet 𐌲𐌹𐌚𐌰 Eph. (Orbitas et viduitas
[operient te)
- v 9² 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
𐌲𐌹𐌚𐌰 u [xyz
- v 10¹ 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
𐌲𐌹𐌚𐌰 o [h.t.
- v 10² 𐌲𐌹𐌚𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpsuvxz h.
om. t [t.
- 𐌲𐌹𐌚𐌰 o
- v 10³ 𐌲𐌹𐌚𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
𐌲𐌹𐌚𐌰 uv
- v 10⁴ 𐌲𐌹𐌚𐌰𐌱𐌰 GWLMU = ACDNST aiklmnopstuvwxyz
om. 𐌲 1 B
- v 10⁵ 𐌲𐌹𐌚𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy²z
om. y^t
- v 11¹ 𐌲𐌹𐌚𐌰 GWLMU = BCFNST aiklmnoptuxz
𐌲𐌹𐌚𐌰 A DEph. h. [om. v
- v 11² 𐌲𐌹𐌚𐌰 . . . 𐌲𐌹𐌚𐌰 GWLMU = ABCDFNST aikl
om. haec verba per homoiotel. v [mnopstuyz
- v 11³ 𐌲𐌹𐌚𐌰 . . . 𐌲𐌹𐌚𐌰 GWLMU = ABCDFNST aiklm
om. haec verba per homoiotel. x^t [nopstuvx²yz

- v 11⁴**  GWLMU = BCFNST aiklmnopst
 AD [uvxz 
- v 12¹**  GWLM = ABCDFNST aiklmopstuvwxyz
 om.  U = n Eph.
- v 12²**  Edd. = Codd.
 Eph. (cum multitudo mago-
 [rum et incantatorum tuorum) 
- v 12³**  GWLMU = ACDF²NST aiklmnopstuv
 om.  BF¹ [xz
- v 12⁴**  (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST  aiklmnops
 praem. •  [tuvxyz 
- v 12⁵**  GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvx^mz
 praem. ; o y (quia ; pro tahtâyâ legerunt)
- v 12⁶**  GWLMU = ABCDFNST  aiklmnops
 [tuvxyz
- v 12⁷**  GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
 D [
- v 13¹**  GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
 om.  F [xyz
- v 13²**  GWLMU = BCFNST  aiklmnopstuvwxyz
 sine sěy. A
- v 13³**  GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
 u
- v 14¹**  GWLMU = ABCDNST ikmno^{ante corr.} tz²
 F a o^{post corr.} puvxyz¹ (cfr. Payne Smith I,
 s [col. 715)
- v 14²**  GWLMU = ABCDST aiklmnopstuvx
 [yz Eph.
 F [hiat N
- v 14³**  GWLMU = ABCDFT akmnopsuvwxyz
 praem. • S ilt [hiat N
- v 15¹**  GWLMU = ACDFST aiklmnpstvzx
 B ouy [hiat N

v 15² 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ACDST akmnopstuvwxyz
om. 𐤀 𐤁 BF 𐤕il [hiat N]

Kap. XLVIII (hiat N).

- v 1¹ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFST iklmnostuyz
om. 𐤀 𐤁 apvx
- v 1² 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFST iklmnostxyz² 𐤀.𐤁.𐤕.
om. 𐤀 𐤁 apvz¹
- v 1³ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = s¹z 𐤀.𐤁.𐤕.𐤔 [non liquet m
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 ABCDFST 𐤕𐤔 𐤕𐤔 𐤕𐤔 aiklnops²tuvxy (𐤏𐤕𐤔 𐤕.)
𐤕𐤔 (= de fonte) Eph. [Barh.
- v 2¹ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFST iklmnostuvwxyz
om. 𐤀 𐤁 ap
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 (veritatis) Eph. (conform. cum v. 1)
- v 3¹ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 (𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔) GWLMU = ABCDFST akmnopstuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 ilt
- v 3² 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = BCST aiklmnpstuvwxyz²
om. 𐤀 𐤁 AD, quod melius correspondet cum 𐤀.
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 Foy¹ (omite 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 et habes lectionem 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 𐤀.)
- v 4¹ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFST akmnopstuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 il
- v 4² 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFST iklmnostuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 a (conform. cum textu anteced.) [nervum ferreum]
- v 4³ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 Edd. = Codd. 𐤀.𐤁.𐤕.𐤔. (etcervicemtuam
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 Eph. (et tibi esse nervum illum
- v 5¹ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = muz 𐤀.𐤁.𐤕.𐤔. [ferreum]
om. 𐤀 𐤁 ABCDFST 𐤕𐤔 𐤕𐤔 𐤕𐤔 aiklnopstvxxy Eph.
- v 5² 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ABCFST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 D [Eph.
- v 5³ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWL = muvz [legi nequit x
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 MU = ABCDFST aiklnopsty 𐤀.𐤁.𐤕.𐤔.
- v 5⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFST aiklmnopstvwxyz
𐤂𐤍𐤌𐤓𐤕𐤔 u

- v 5^s ܡܠܟܐ Edd. = Codd. (ܡܠܟܐ ܐ)
ܡܠܟܐ Weisz, (ܡܠܟܐ ܐ.) ܐ.
- v 6^s ܡܠܟܐ GWLM = ABCDST aiklmnopstuvxz
ܡܠܟܐ F y
ܡܠܟܐ U
- v 6^s ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ C [ܐ.(ܐ.)ܐ.
- v 6^s ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFST iklmnop^{ante ras.}stuv
ܡܠܟܐ a p^{post ras.} [xyz
- v 6^s ܡܠܟܐ GWLMU = BCDFT aiklmopstuvwxyz
ܡܠܟܐ A
ܡܠܟܐ n
- v 7^s ܡܠܟܐ GWLMU = BCDST aiklmnopstuvxz ܐ.
om. ܐ ܐ AF oy [ܐ.ܐ.
- v 8^s ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFST aikl
[m (ܐ ܢ^{2m} ܣ^{2m}) optuvwxyz
om. haec verba per homoiotel. n's'
- v 8^s ܡܠܟܐ ܐ GWLMU = ABCDFST ܐܒܐaiklmno
om. ܐ Eph. [pstuvwxyz ܐ.ܐ.
- v 8^s ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFST aiklmno^{post corr.}ps
om. ܐ ܐ ܐ^{ante corr.} y [tuvxz
- v 9^s ܐ Edd. = Codd.
ܐ Weisz ܐ.ܐ.ܐ.
- v 11^s ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFST aiklmopstuvwxyz
om. ܐ ܐ n
- v 11^s ܡܠܟܐ ܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxz
om. ܐ ܐ y
- v 12^s ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopsuvwxyz
ܡܠܟܐ ܐ
- v 12^s ܡܠܟܐ GWLMU = ACDFST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ B
- v 13^s ܡܠܟܐ GWLMU = ABDFST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ C

- v 13² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDF²ST ܐܝܟܠܡܢܦܫܬܘܬ [xyz²
ܘܠܡܘܢ ܒ ܥ F² z^m
- v 14² ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
om. ܐ ܐ F o ܬ.ܥ.
- v 14² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABDFST aiklmnopstuvwxyz
ܘܠܡܘܢ C
- v 14³ ܘܠܡܘܢ GWLU = D ampuvx^{post corr.} z
ܘܠܡܘܢ M = ABCFST iklnostx^{ante corr.} y (ܘܠܡܘܢ ܬ.)
ܘܠܡܘܢ Weisz (ܘܠܡܘܢ ܥ.) [(σπέρμα ܬ.)
- v 15² ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
inser. ܐ F o y (ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ ܐܠܘܢ ܬ.) Syrhx.^{arg.} [ܬ.ܥ.
- v 15² ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ GWLMU = ADFST aiklmnopstuvwxyz
om. ܐ ܐ B ܬ.
ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ C (ἐγὼ ἐκάλεσα ܬ.) Syrhx.
- v 15³ ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ Edd. = Codd.
ܘܠܡܘܢ ܘܠܡܘܢ (masc.) Thornd. ܬ.ܬ.
- v 16² ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ GWLMU = ACDFST aiklnopstuvwxyz
om. ܐ ܐ B m
- v 17² ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ GWLMU = ABCDFST ܐܝܟܠܡܢܦܫܬܘܬ
praem. ܐ ܐ ܒ [xyz ܬ.ܬ.ܥ.
- v 19² ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
ܐܠܘܢ F o y [ܥ.
ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ ܐܠܘܢ Eph. Syrhx.
- v 19² (semel) ܐܠܘܢ (2^{do}) GWLMU = ABCDFST ailmps
(bis) ܐܠܘܢ (2^{do}) n [tuvxyz
- v 19³ ܘܠܡܘܢ ܐܠܘܢ GWLMU = ABCDFST ܐܠܘܢ aiklmnopst
ܐܠܘܢ ܐܠܘܢ [uvxyz
- v 20² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvwxyz
ܘܠܡܘܢ u ܬ.ܬ. [ܥ.
- v 21² ܘܠܡܘܢ GWLMU = ABCDST aiklmnopstuvwxyz ܬ.ܥ.
ܘܠܡܘܢ F
- v 21² ܘܠܡܘܢ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܥ.
cum scy. Eph.

v 22¹ ܕܡܠܟܐ GWLMU = BCDFST aiklmnopsvxyz
sine sēy. A tu [Ē.Θ.Ϡ.

Kap. XLIX.

v 1¹ ܡܠܟܐ GWLMU = BCST ܐaiklmnopstuvxyz
[Ē.Θ. Eph.

ܡܠܟܐ ADF [hiat N

v 2¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFSTaiklmnopstuvxyzΘ.Ϡ.
om. ܐ ܐ n (ܡܠܟܐ Ē.) [hiat N

v 2² ܡܠܟܐ GWL = B Ϡ Dampuvxz [hiat N
'ܡ' MU = ACDFST ܐ ܐ iklnosty

v 4¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz'
ܡܠܟܐ 2^m Ē.Θ.Ϡ. [hiat N

v 4² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
om. haec verba F o y Ē.Θ.Ϡ. [hiat N

v 4³ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFST iklmnopstvxyz Ē.Θ.Ϡ.
ܡܠܟܐ a u [hiat N

v 5¹ ܡܠܟܐ GW = D muz (ܡܠܟܐ Ē.) (τοῦ συναγαγεῖν Θ.)
[ܡܠܟܐ Ϡ.) [T legi nequit [hiat N

ܡܠܟܐ LMU = ABCFST³ ܐ ܐ aiklnopstvxy

v 5² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFSTaiklnopstuvxyz Ē.Θ.
om. ܐ ܐ m [hiat N

v 6¹ ܡܠܟܐ (sine add.) GWLMU = ABCDFST aikl
[mnopstvxyz Ē.

add. ܡܠܟܐ u [hiat N

add. ܡܠܟܐ Eph.; ܡܠܟܐ Ϡ.

v 6² ܡܠܟܐ Edd. = Codd. Ē.Θ.Ϡ.

ܡܠܟܐ Aph. [hiat N

v 6³ ܡܠܟܐ Edd. = Codd.

ܡܠܟܐ Thornd. Ē.Θ.

v 6⁴ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxyz

ܡܠܟܐ F o Aph. [hiat N

ܡܠܟܐ Thornd. Ē.

- v 7¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDST ܐܝܟܠ
[mnpstuvxz
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ F oy, (quod melius correspondet
[cum ܬ.ܬ.: ܡܠܟܐ] ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ [hiat N
v 7² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
[ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ F oy [hiat N
v 7³ ܡܠܟܐ (2^{do}) GWLMU = ABCDFS¹ aiklmnopstuv
[xyz ܬ.(ܬ.)ܬ.
praem. • S¹ T [hiat N
v 8¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCNS aiklmnopstvx
[yz ܬ. (conf. cum 42, 6)
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ F u^{ante} corr. ܬ.ܬ. Eph. (secundum textum
[quem Lamy pag. 130 praebet)
v 8² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnops
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ u [tvxyz (conf. cum 42, 6)
om. utrumque verbum F ܬ.ܬ.ܬ. Eph. (secundum
[textum quem Lamy pag. 130 praebet)
v 8³ ܡܠܟܐ GLMU = ABCDFNST ܐܝܟܠmnopstuvxyz
ܡܠܟܐ W
v 8⁴ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu²v
ܡܠܟܐ u¹ [xyz ܬ.ܬ.ܬ.
v 9¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.
inser. ܡܠܟܐ Eph. ܬ.
v 9² ܡܠܟܐ Edd. = Codd.
ܡܠܟܐ Eph.
v 10¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
praem. • oy [xz ܬ.ܬ.ܬ.
v 10² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABC¹DFNST aiklmnops
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ C¹ [tuvxyz ܬ.ܬ.ܬ.
v 10³ ܡܠܟܐ Edd. = Codd.
¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Eph. (ܬ.ܬ.) ܬ.ܬ.ܬ. Syrhz.

¹ Sēyāmē in editione per errorem typoth. omittuntur.

- v 11¹ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
D
- v 12¹ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuv
S (per dittogr.) [xyz
- v 12² GWLMU = ABCDFNST aiklnop
om. haec verba per homoiokat. mv [stuxyz
- v 12³ GWLMU = ABCDFST aiklmnop
om. [u [stvxyz
- v 12⁴ GWLMU = mz¹
ABCFNST 23aiklnopstu^m
[((u¹) vxz¹ Barh.
H. G. T.
- v 13¹ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvwxyz
B
- v 13² GWL = B 3CDamo'pux²yz
om. [MU = ACDFNST 4iklnstx¹
- v 15¹ GWLMU = ABCDNST iklmnostuy
F apvxz
- v 16¹ Edd. = Codd. Barh. H. G. T.
Eph.
- v 16² GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. [u
- v 16³ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
(sine puncto diacritico) W [Barh.
- v 16⁴ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuv
i [xyz H. G. T.
- v 17¹ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuv
[xyz H. G. T.
i
- v 18¹ GWLMU = ACDNST aiklmnopstuvwxyz
BF
- v 18² (I^{mo}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
B [tuvxyz (H. T.)

- v 7¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDST ܐܝܟܠ
[mnpstuvxz
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ F oy, (quod melius correspondet
[cum ܬ.ܬ.: ܡܠܟܐ] ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ [hiat N
- v 7² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
[ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ F oy [hiat N
- v 7³ ܡܠܟܐ (2^{do}) GWLMU = ABCDFS² aiklmnopstuv
[xyz ܬ.(ܬ.)ܬ.
praem. • S¹ T [hiat N
- v 8¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCNS aiklmnopstvx
[yz ܬ. (conf. cum 42, 6)
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ F u^{ante} corr. ܬ.ܬ. Eph. (secundum textum
[quem Lamy pag. 130 praebet)
- v 8² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnops
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ u [tvxyz (conf. cum 42, 6)
om. utrumque verbum F ܬ.ܬ.ܬ. Eph. (secundum
[textum quem Lamy pag. 130 praebet)
- v 8³ ܡܠܟܐ GLMU = ABCDFNST ܐܝܟܠmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ W
- v 8⁴ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu^uv
[xyz ܬ.ܬ.ܬ.
'u¹ u¹
- v 9¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.
inser. ܬ. Eph. ܬ.
- v 9² ܡܠܟܐ Edd. = Codd.
ܡܠܟܐ Eph.
- v 10¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
praem. • oy [xz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 10² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABC²DFNST aiklmnops
ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ C¹ [tuvxyz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 10³ ܡܠܟܐ Edd. = Codd.
¹ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Eph. (ܬ.ܬ.ܬ.) ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ Syrhx

¹ Sēyāmē in editione per errorem typoth. omittuntur.

- v 11² GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
D
- v 12² GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuv
S (per dittogr.) [xyz]
- v 12² GWLMU = ABCDFNST aiklnop
om. haec verba per homoiokat. mv [stuxyz]
- v 12³ GWLMU = ABCDFST aiklmnop
om. [u] [stvxzy]
- v 12⁴ GWLMU = m z²
ABCFNST 28 aiklnopstu^m
[(u²) vxz² Barh.
H. G. T.
- v 13² GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvwxyz
B
- v 13² GWL = B 3 C D a m o p u v x² y z
om. [u] MU = ACDFNST 2 i k l n s t x²
- v 15² GWLMU = ABCDNST iklmnostuy
F a p v x z
- v 16² Edd. = Codd. Barh. H. G. T.
Eph.
- v 16² GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. [u]
- v 16³ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
(sine puncto diacritico) W [Barh.
- v 16⁴ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuv
i [xyz H. G. T.
- v 17² GWLMU = ABCDFNST akmnopsuv
[xyz H. G. T.
i
- v 18² GWLMU = ACDNST aiklmnopstuvwxyz
BF
- v 18² (1^{mo}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
B [tuvxyz (H. T.)

- v 18³ ܡܠܟܝ Edd. = Codd.
ܡܠܟܝ Eph. (per errorem typoth.)
- v 19¹ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u
ܡܠܟܝ v [x y z]
- v 20¹ ܡܠܟܝ GWLMU = m z
om. ܡܠܟܝ ABCDFNST a i k l n o p s t u v x y ܬ.ܬ.
- v 20² ܡܠܟܝ GWLMU = ACNST ܐ a i k l m n p s t v x z
ܡܠܟܝ D u
ܡܠܟܝ B, ܡܠܟܝ Weisz
ܡܠܟܝ ܐ F o y (2 pers. sing. fem. Impt. cum Râhētâ)
[ܡܠܟܝ ܬ.ܬ.), (ποίησόν μοι τόπον ܬ.), (ܐ ܡܠܟܝ ܬ.)
- v 20³ ܡܠܟܝ (sine add.) GWLMU = ABCDNST a i k l m n p
add. ܡܠܟܝ F o y [s t u v x z ܬ.ܬ.ܬ.
- v 21¹ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x
ܡܠܟܝ ܬ [y z ܬ.ܬ.ܬ.
- v 21² ܡܠܟܝ GWLMU = BCDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
ܡܠܟܝ A [ܬ.ܬ.ܬ.
- v 21³ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDNST a i k l m n p s t u v x z
ܡܠܟܝ F o y, quod melius correspondet cum ܡܠܟܝ ܬ.ܬ.
[et ἐγὼ δὲ ܬ.
- v 21⁴ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDNST
[a i k l m n^m o p s t u v x y z ܬ.ܬ.ܬ.
om. haec verba n^u
- v 21⁵ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDNST a i k l m n^m p s t u v x z ܬ.ܬ.
ܡܠܟܝ F o [legi nequit B
(tantum) ܡܠܟܝ y
- v 22¹ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFNST a i k l m o p s t u v
inser. ܡܠܟܝ n [x y z ܬ.ܬ.ܬ.
- v 22² ܡܠܟܝ GWLMU = ABDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
ܡܠܟܝ C
- v 22³ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ
[Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ Eph.

- v 23¹ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
om. 𐤀𐤁 F o [𐤀.𐤁.𐤒.
- v 23² 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuv
𐤀𐤁𐤒 i [xyz
- v 23³ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDNST aiki (praem. o m)
𐤀𐤁𐤒 F y [nopstuvxz
𐤀𐤁𐤒 s
- v 23⁴ 𐤀𐤁 Edd. = Codd. 𐤀.𐤁.𐤒.
𐤀𐤁 (Nazaraeos) Eph.
- v 23⁵ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤁aklmnopst
𐤀𐤁 B [uvwxyz
- v 23⁶ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDNST 𐤀𐤁iklmnostuvwxyz¹
𐤀𐤁 F B 𐤀𐤁apz^m Eph. (Barhebr. utramque lectionem
- v 24¹ 𐤀𐤁 Edd. = Codd. [admittit.)
𐤀𐤁 Eph.
- v 24² 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
om. 𐤀𐤁 z¹ [xyz²
- v 25¹ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤁 F
- v 25² 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤁aiklmnopstu
𐤀𐤁 B 𐤀𐤁 [vxyz
- v 26¹ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWL = ampvxz
𐤀𐤁 MU = ABCDFNST iklnostuy Eph.
- v 26² 𐤀𐤁 (sine add.) GW = mz 𐤀.𐤁.𐤒.
add. 𐤀𐤁 LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy
- v 26³ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = BCDNFNST aiklmnopst
om. 𐤀𐤁 A [uvwxyz 𐤀.𐤁.𐤒.
- v 26⁴ 𐤀𐤁𐤒𐤓𐤔𐤕 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
𐤀𐤁 u¹ [u² vxyz

Kap. L.

- v 2¹ u^m x^m 𐤀𐤁𐤒 𐤀𐤁𐤒
𐤀𐤁𐤒 𐤀𐤁𐤒

- v 2^s لا Edd. = Codd.
praem. ; Aph.
- v 2³ GWLMU = ABCDFNST Ɓ Caiklmnopstu
[vxyz Ḥ.Ḡ.Ṭ. Aph.]
- v 2⁴ GWLMU = ABCDFNST ikl
[mnoſt (u) vxyz Ḥ.Ḡ.Ṭ. Aph.]
om. haec verba ap
- v 2⁵ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
om. [] t Ḡ. [Ḥ.Ṭ.]
- v 2⁶ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
t
- v 2⁷ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. u [Ḥ.Ḡ.Ṭ.]
- v 4¹ Edd. = Codd. Ḥ.Ḡ.Ṭ.
Eph.
- v 5¹ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
u [Ḥ.Ḡ.Ṭ.]
- v 6¹ GWLMU = mz (Ḥ.Ṭ.)Ḡ. [legi nequit B
sine ſey. ACDFNST aiklnopstuvxy]
- v 6² GWLMU = ACDNFNST aiklmnopstuvwxyz
B Syrhx.
- v 7¹ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
u [Ḥ.Ḡ.Ṭ.]
- v 7² GWLMU = (A) BDFNST aik
[lmnopstuvwxyz]
om. haec verba per homoiotel. C z'
- v 8¹ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz Ḡ.
om. [] m Ḥ.Ṭ.
- v 8² (ſine add.) GWLMU = ABCDFNS ʒaiklm
[nopstuvwxyz]
T (cfr. Rom. 8, 33f.)
- v 8³ GWLMU = BCNST aiklmpstuvxz
om. [] ADF oy Ḥ.Ṭ.

- v 84 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuyz.
 a p x² [H. G.
 v
- v 85 GWLMU = ACDFNST aiklmnopstu
 B (conform. cum textu anteced.) [vxyz
- v 10¹ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
 inser. B D [uvxyz
- v 10² GWLMU = ACDFNST aiklmnopstvx
 B u [yz H. (αὐτοῖς G.) T.

Kap. LI.

- v 1¹ GWLMU = ABDFNST aiklmnops
 inser. C [tuvxyz H. G. (T.)
- v 1² GWLMU = ABCDFNST ai^mk
 om. haec verba per homoiotel. i^t [lmnopstuvwxyz
- v 1³ Edd. = Codd. (om. i^t) H. (G.)
 Eph.
- v 2¹ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvwxyz
 om. i
- v 2² GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
 u [xyz H. G. T.
- v 3¹ GWLMU = ABCDFNST akmnopstuvwxyz
 il
- v 3² Edd. = Codd.
 Weisz H. G. T.
- v 3³ Edd. = Codd.
 Weisz H. G. T.
- v 3⁴ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
 D
- v 3⁵ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvwxyz
 B [H. G. T.
- v 3⁶ GWL = BT Bampuvxz
 MU = ACDFNS 2 C D i k l n o s t y

- v 3⁷ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstvxz
cum s̄ey. AF ܒ ܘ ܝ [prorsus differ. ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 3⁸ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
ܡ m
- v 3⁹ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
ܕ D [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 3¹⁰ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvwxyz
praem. • n [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 4¹ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWL = m z [legi nequit x
ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ MU = A
ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ BCDFNST ܐ ܒ ܥ ܬ aikloptv
ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ ܕ ܢ ܫ ܘ Eph. Aph.
- v 4² ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvwxyz
ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ AD
- v 4³ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
ܐ ܐ [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 4⁴ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ u
- v 5¹ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ . . . ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCDFNST ai^mklmno
om. haec verba per homoiotel. i^t [pstuvwxyz
- v 5² ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWL = T³ m v z ܬ. [om. i^t
sine s̄ey. MU = ABCDFNST^{vid} aklnopstuxy ܬ.ܬ.
- v 5³ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = BCNT aiklmnopstuvwxyz
ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ ADFS
- v 5⁴ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWL = T³ m v z
sine s̄ey. MU = AB^{vid} CDFNST^{vid} aiklnopstuxy ܬ.ܬ.ܬ.
- v 6¹ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxxyz
ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ ܬ [Aph.
om. u
- v 6² ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ . . . ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ GWLMU = ABCDFNST aikl
om. haec verba x^t [mnopstuvx^myz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 6³ ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklm
add. ܐܠܟܡܢܦܨܬܘܝܝܐ z^t Barh. [nopstuvz² ܬ.ܬ.ܬ.]

- v 7¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ B ܬ. [G.
- v 9¹ ܡܠܡܠܐ (1^{mo} et 2^{do}) GWLMU = ABCDNST aikl
om. ܡܠܡܠܐ F [mnopstuvwxyz
- v 9² ܡܠܡܠܐ GW = m z² (Ἰερουσαλήμ G.) (conform.
[cum 52,1)
om. ܡܠܡܠܐ LMU = ABCD(F)NST ܐaiklnopstuvx
[y z¹ ܬ. ܬ.
- v 9³ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstvxz G.
[Eph.
ܡܠܡܠܐ F o y (indue robur, o brachium Ihwh.) ܬ.
- v 9⁴ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmop
ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ
ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ F
ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ n
ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ Eph.
- v 9⁵ ܡܠܡܠܐ GWLMU = C amopuvwxyz¹
ܡܠܡܠܐ ADFNST ܐ ܡ ܡ ܡ ܡ ܡ ܡ [legi nequit B
- v 10¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvwxyz
om. o
- v 10² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstxyz
om. ܡܠܡܠܐ F
ܡܠܡܠܐ u v
- v 11¹ ܡܠܡܠܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ A
- v 11² ܡܠܡܠܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ N² [G. ܬ. ܬ.
- v 11³ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ (semel) GWLMU = ABCD
[FNST aiklmopt (ܡܠܡܠܐ u¹) u² vxyz
ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ ܡܠܡܠܐ (bis per dittogr.) ns
- v 11⁴ ܡܠܡܠܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܡܠܐ A

¹ Secundum Barhebraeum haec lectio in Codd. antiquis invenitur.

v 11⁵ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = BCNST iklmnpstuvxz
𐤀𐤍𐤋𐤌 ADF oy

v 12¹ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDF^mNST aiklmnpstuvxz
om. haec verba F^t oy 𐤀.𐤁.𐤔.

v 12² 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd. (sed v per dittographiam
[𐤀 bis habet) 𐤀.𐤁.𐤔.)

𐤀𐤍𐤋𐤌 Eph.

v 12³ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmopstvxyz
om. 𐤀 𐤌 u

v 12⁴ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
om. 𐤀 𐤌 u [xyz

v 12⁵ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = CF^mNS aiklmnopstvxz
𐤀𐤍𐤋𐤌 ABDT uy

v 12⁶ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
𐤀 y

v 13¹ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
𐤀 𐤍 v [𐤀.𐤁.𐤔.

v 13² 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
om. 𐤀 𐤌 𐤔

v 13³ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ACDFNST
[aiklmnopstu(v)xyz

om. haec verba per homoiotel. B

v 13⁴ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ACDFNST aiklmnops
[tuyz

om. 𐤀 𐤌 v

[om. B

v 13⁵ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd. 𐤀.𐤁.𐤔.
𐤀𐤍𐤋𐤌 Eph.

v 13⁶ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 Edd. = Codd. 𐤀.𐤁.𐤔.
𐤀𐤍𐤋𐤌 Eph.

v 14¹ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
praem. 𐤀 u 𐤀.𐤁.𐤔.𐤀.𐤔. [xyz

v 15¹ 𐤀𐤍𐤋𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
𐤀 u

- v 15² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDF^{m2}NST aiklmnpstuvxz
 [Ⲭ.Ⲛ.
Ⲅⲱⲗ F^{m1} oy (ὁνομά μοι Ⲅ.) [om. F¹
- v 16¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = BCDNST **ⲁ** aiklmnpstvxz Ⲭ.Ⲛ.
 cum sēy. AF oy [Eph.
- v 16² **Ⲅⲱⲗ** GWL = BS ampvxz
Ⲅⲱⲗ MU = ACDFNT iklnostuy
- v 17¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (1^{mo}) GWLMU = AC(Ⲅⲱⲗ D)NST aiklm
 om. Ⲅ ⲗ (1^{mo}) BF [nopstuvwxyz
- v 17² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (2^{do}) GWLMU = A(Ⲅⲱⲗ DT³)CNS aikl
 [mopstuvwxyz
 om. Ⲅ ⲗ (2^{do}) F n [legi nequunt BT
- v 17³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (1^{mo}) GWLMU = CDFNST³ aiklmnops
 [tuvxz
 om. Ⲅ ⲗ (1^{mo}) AB [legi nequit T
- v 17⁴ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (2^{do}) GWL = (om. Ⲅ ⲗ Ⲛ) mz
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ (2^{do}) M = ADF ouy (γὰρ Ⲅ.)
Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ (2^{do}) U = BCNST **ⲁⲃⲚ** (om. Ⲅ ⲗ Ⲕ) aikln
 [pstvx Ⲭ. Ⲛ.
- v 17⁵ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ACDFNST **ⲁⲃⲚ** aiklmnop
 om. Ⲅ ⲗ B ⲔⲚ [stuvwxyz
- v 17⁶ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST **ⲁⲃⲚ** aiklmnopst
 cum sēy. Ⲛ [uvwxyz Ⲭ.Ⲛ.
- v 18¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmno
 om. haec verba per homoiokat. tⁿ [pst^muvwxyz
- v 18² **Ⲅⲱⲗ** GWL = BCF **ⲁⲃⲚ** Damopt^muvx²yz
 om. Ⲅ ⲗ MU = ADNST iklnsx¹
- v 18³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (1^{mo}) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
 om. u [t^muvwxyz Ⲭ.Ⲛ.Ⲛ.
- v 18⁴ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST ai^mklmno
 om. haec verba i^t [ps(t)uvwxyz Ⲭ.Ⲛ.Ⲛ.
- v 18⁵ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = BCNST ai^mklmnpstuvxz
 om. haec verba ADF i^toy Ⲭ.Ⲛ.Ⲛ.

- v 19¹ **GWLMU** = ABCDFNST **ⲁaiklmnop**
Ⲅ [stuvxz **Ⲭ.Ⲯ.ⲓ**
- v 20¹ **Edd.** = Codd.
Eph.
- v 20² **GWLMU** = ABCDFNST **iklnostuvwxyz** **Barh**
m
a
- v 20³ **GWLMU** = ABCDFNST **ⲄⲬⲉaiklmnopst**
Ⲭ [uvwxyz
- v 21¹ **GWLMU** = ABCDFNST **aiklmnopstuvwxyz**
o (per lapsum pennae)
- v 22¹ **GWLMU** = ABCDFNST **aiklnopstuvx**
om. ⲓ m Ⲯ. [yz **Ⲭ.ⲓ**
- v 22² **GW** = **mz**
inser. LMU = ABCDFNST **aiklnopstuvx**
[(tantum Ⲭ.Ⲯ.ⲓ;
- v 22³ **GWLMU** = ABCFNST **aiklmnopstuvxz** **Ⲭ.**
om. D [ⲓ.
- v 23¹ **GWLMU** = ABCDFNST **iklmnos**
om. haec verba a [tuvxyz **Ⲭ.(Ⲯ.)ⲓ**
- v 23² **GWLMU** = ABCDFNST **aiklmnopst**^{ante corr.}
post corr. [uvwxyz **Ⲭ.Ⲯ.ⲓ**
- v 23³ **GWLMU** = ACDFNST **aiklmnopstuvwxyz**
om. ⲓ B

Kap. LII.

- v 1¹ **(bis) GWLMU** = ABCFNST **ⲁaiklmnopst**
(bis) D [uvwxyz
- v 1² **GLMU** = ABCDFNST **aiklmnopstuvwxyz**
W
- v 1³ **GWLMU** = ABCDFNST **aiklmnopstu²xyz**
om. u² Ⲭ.ⲓ.
- v 1⁴ **GWLMU** = ABCDFNST **aiklmnopstu²xyz**
u² Ⲭ.

- v 1⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
om. m [𐤀.𐤆.𐤌.
- v 2¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST 𐤀𐤁𐤇𐤃aiklmno
om. 𐤀 𐤀 𐤇 [pstvxyz
- v 2² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀 D [𐤆.
- v 3¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklmop
[stuvwxyz 𐤀.𐤌.
add. 𐤀𐤁𐤇 n (Κύριος 𐤆.)
- v 3/4 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aikl
[mnopstuxy^mz
om. haec verba per homoiotel. vy^t
- v 5¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
𐤀 u
- v 5² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
om. 𐤀 𐤀 p
- v 7¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀 B
- v 7² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
𐤀 F [𐤀.𐤆.(𐤌.)
- v 8¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
om. 𐤀 𐤀 m [xyz
- v 8² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvyz
𐤀 T [𐤀.(𐤌.)
- v 9¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCDFNST 𐤀aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤀 (duae lineae) A
- v 9² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWL = B 𐤀𐤇𐤃 amopuvyz
om. 𐤀 𐤀 MU = ACDFNST 𐤀iklnst
- v 9³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 (sine add.) GWLMU = ACDFNS aik
[lmnopstuvwxyz 𐤀.
add. 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 BT
- v 10¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [(𐤀.)𐤆.𐤌.

- v 10² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐, GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 v
- v 10³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 D
- v 11¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 (1^{mo}) GWLMU = ACDFNST aiklmnopstu
praem. • B (per dittograph.) [vxyz
- v 11² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
[Barh. Eph.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F, quod melius correspondet cum 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐.
- v 12¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvx
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F [yz 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐.]
- v 12² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst^{post corr.}
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 tante corr. [uvxyz 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐.]
- v 13¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Edd. = Codd. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Aph.
- v 13² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCFNST 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 aiklmnopst
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 D [uvxyz
- v 13³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Edd. = Codd. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Aph.
- v 14¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWL = C ampuz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 MU = ABDFNST 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐
[Barh. Aph.
- v 14² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐, GWLMU = BCFST 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 AN Aph. [z Barh.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 D a p Eph. 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐.
- v 15¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 n
- v 15² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Edd. = Codd.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 (per errorem typ.) Eph.

Kap. LIII.

- v 1¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Eph.
𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F o y 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐.

v 1² 𐌲𐌹𐌻𐌴 GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐌲𐌹𐌻 W

v 2¹ 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
praem. • u 𐌺.𐌸. [Barh.

v 2² 𐌲𐌹𐌻𐌴 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = ABCDFNST a
[ilmnopstuvwxyz

om. haec verba per homoiotel. k

v 3¹ 𐌲𐌹𐌻𐌴 Edd. = Codd.
𐌲𐌹𐌻𐌴 Eph.

v 3² 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
𐌲𐌹𐌻 m

v 4¹ 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐌲𐌹𐌻 𐌲𐌹𐌻 u (per dittograph.)

v 4² 𐌲𐌹𐌻𐌴 Edd. = Codd.
𐌲𐌹𐌻 Eph.

v 4³ 𐌲𐌹𐌻𐌴 Edd. = Codd.
𐌲𐌹𐌻 Eph.

v 5¹ 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = ABC² (𐌲𐌹𐌻 D) FNST aik
[lmnopst (bis 𐌲𐌹𐌻 u) vyz Aph.
𐌲𐌹𐌻 C² (per transpositionem)

v 5² 𐌲𐌹𐌻𐌴 Edd. = Codd. Aph.
𐌲𐌹𐌻 Eph. (per errorem typ.)

v 6¹ 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = CNST (sine sēy. ABDF Eph.) aikl
𐌲𐌹𐌻 u [mnopstuvwxyz

v 7¹ 𐌲𐌹𐌻𐌴 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = ABCDFNST a
[iklmn^{2m}ops^{2m}tuvwxyz

om. haec verba per homoiokat. n²s²

v 7² 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = ABDFNST aiklmn^{2m}ops^{2m}tuv
𐌲𐌹𐌻 C [xyz Aph.

v 8¹ 𐌲𐌹𐌻𐌴 Edd. = Codd. 𐌺.
𐌲𐌹𐌻 Eph.

v 8² 𐌲𐌹𐌻𐌴 GWLMU = AB¹ CDFNST aiklmnopstuvwxyz
𐌲 B²

v 12² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuyz 𐤌.

𐤍 v Eph.

om. o

v 12³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐, 𐤌 GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvx

om. 𐤌 𐤌 ap 𐤌.

[yz 𐤇.𐤆.

v 12⁴ 𐤍 Edd. = Codd.

𐤍 Barh. (per errorem typoth.)

Kap. LIV.

v 1¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Edd. = Codd. (𐤍 𐤇) 𐤌.

𐤍 Eph. (εὐφράνθητι 𐤆.)

v 1² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GW = m

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 LMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz

v 1³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmnostuv

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 p

[xyz

v 1⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Edd. = Codd.

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Eph. (per errorem typoth.)

v 2¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐, 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST aiklmno

[pstvxyz

om. haec verba per homoiotel. u

v 2² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWL = BF ampu²

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 MU = ACDNST iklnostu²vxyz

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 (extende) Eph. (conform. cum textu anteced.)

v 2³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST ailmnopstuvwxyz

om. 𐤌 k

v 3¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvwxyz

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 ilt

v 3² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F

v 3³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvwxyz

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 a

[𐤇.𐤆.𐤌.

v 4¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNST 𐤍𐤐 aiklmnpstuv

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 F 𐤐 oy

[xz

- v 4² 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFNST aikmn²ostuvxyz 𐤇.
om. n² [𐤌.
𐤀 1 𐤆.
- v 4³ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDNST aiklnpstvxz
𐤀𐤍 𐤆 oy
- v 4⁴ 𐤀𐤍 GWLMU = BCDFNST aiklmnostuvxyz
𐤀𐤍 A
- v 4⁵ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
om. u 𐤆: Syrhx. [𐤇.𐤌.
- v 4⁶ 𐤀𐤍 Edd. = Codd.
om. 𐤀 1 Eph.
- v 7² 𐤀𐤍 GWLMU = ACDF²N²ST aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤍 BF² 𐤃 𐤇.𐤆.𐤌. [hiat N
- v 7/8 𐤀𐤍 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDN²ST aiki
[mnopstuvxyz 𐤇.𐤆.𐤌.
om. haec verba F [hiat N
- v 8² 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostvxyz
om. 𐤀 1 ap (𐤀𐤍 𐤇.𐤌.) [hiat N
- v 8³ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu²v
[xyz 𐤇.𐤆.𐤌.
𐤀𐤍 u² [hiat N
- v 9² 𐤀𐤍 GWLMU = ABC (𐤀𐤍, D) FN²ST aiklmno
[pstuvxyz 𐤇.
praem. 𐤀 Eph. (sicut juravi) 𐤆. [hiat N
- v 9² 𐤀𐤍 Edd. = Codd. 𐤇.𐤆.𐤌.
om. 𐤀 1 Eph. [hiat N
- v 9³ 𐤀𐤍 GWLMU = BCN²ST aiklmnopstuvxz
𐤀𐤍 ADF y [hiat N
- v 9⁴ 𐤀𐤍 GW = C² 𐤃 𐤌 𐤃 ampuxz [hiat N
𐤀𐤍 LMU = ABC²DFN²ST 𐤇 iklnostvy Eph.
- v 10² 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuv
[xyz 𐤇.(𐤆.)𐤌.
𐤀𐤍 N² [hiat N

v 11¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnoptvx
[yz **Ⲭ.Ⲫ.Ⲛ.**

praem. • u [hiat N

v 11² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxzy
[hiat N

v 11³ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABDFN²ST aiklnopstuvxy
[hiat N

v 11⁴ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDN²ST aiklmnpstuvxz
F o

ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ (per errorem typoth.) Eph. [hiat N

v 11⁵ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDF (sic!) N²ST aiklmnp
[stuvxz
om. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** [hiat N

v 12¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** (1^{mo} et 2^{do}) Edd. = Codd. **Ⲭ.Ⲫ.Ⲛ.**

sine sēy. (1^{mo} et 2^{do}) Eph. [hiat N

v 12² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = AB¹FST aiklmnopstuv
[xyz

ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ N²

ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ B^m quo verba **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** interpretari videtur
[hiat N

v 12³ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnop
[stuvxz **Ⲭ.Ⲫ.Ⲛ.**

om. haec verba y [hiat N

v 13¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstv
[xyz **Ⲭ.Ⲫ.Ⲛ.**

om. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** [hiat N

v 15¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopst
[vxyz

ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ u [hiat N

v 16¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ** GWL = m z

ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ MU = ABCDFN²ST aiklnopstvxy Eph.
[**Ⲭ.Ⲫ.**

ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩⲧⲩⲱⲙⲟⲩ u [hiat N

- v 6¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ACDFN²ST aiklmnopstvxz
ܘܠܡܘܬܐ B
ܘܠܡܘܬܐ u Aph. (sed ܘܠܡܘܬܐ Aph. in uno Cod.)
- v 7¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST ailmnopstvxz
om. ܠ k [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 7² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܒ aiklmnopstuvx
ܘܠܡܘܬܐ D [ܬ.ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 7³ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxzy
ܘܠܡܘܬܐ S
- v 8¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܘܠܡܘܬܐ D
- v 8² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²
[ST aiklmnopstvxzy²]
om. haec verba per homoiotel. y⁴
- v 9¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuyz
ܘܠܡܘܬܐ v
ܘܠܡܘܬܐ Eph. (ܘܠܡܘܬܐ pro singulari habet)
- v 9² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz
ܘܠܡܘܬܐ N²
- v 10¹ ܘܠܡܘܬܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
ܘܠܡܘܬܐ Aph. (conform. cum textu sequ.)
- v 10² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ACFN²ST aiklmnopstvxz
om. haec verba B u Aph. [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 11¹ ܘܠܡܘܬܐ Edd. = Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
ܘܠܡܘܬܐ Aph. (in uno cod.)
- v 11² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz
om. ܠ N²
- v 12¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST akmnopstuvxyz
ܘܠܡܘܬܐ il
- v 12² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvx
om. ܠ o [yz ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 12³ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU = BCFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܘܠܡܘܬܐ AD Eph. ܬ.ܬ.ܬ. Weisz, om. ܠ Thornd.

- v 12⁴ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ACFN²ST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܚܝܐ D ܬ.ܬ.ܬ. Weisz Thornd.
- v 12⁵ ܡܠܚܝܐ GWLMU = BCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܚܝܐ A Eph.^{vid.} [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 13¹ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܐܒܬܕaiklmnop
ܡܠܚܝܐ [stuvwxyz Barh.]
- v 13² ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܐܒܬܬaiklmnop
ܡܠܚܝܐ [stuvwxyz ܬ. Barh.]
- ܡܠܚܝܐ ܕ
- v 13³ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvxy
ܡܠܚܝܐ z¹ [z²]
- v 13⁴ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvwxyz
ܡܠܚܝܐ u
- v 13⁵ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvwxyz
cum sēy. u

Kap. LVI (hiat N.)

- v 2¹ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²S aiklmnopstuvxz
ܡܠܚܝܐ T ܬ. Syrhx. [ܬ.ܬ.]
- v 2² ܡܠܚܝܐ GWLMU = BCDN²S aiklmnopstuvxz
ܡܠܚܝܐ AFT y
- v 2³ ܡܠܚܝܐ Edd. = Codd.
om. Thornd. ܬ.ܬ.
- v 2⁴ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܐܒܬaiklmnopstu
ܡܠܚܝܐ ܕ [v x z ܬ.ܬ.ܬ. Barh.]
- v 2⁵ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvwxyz
ܡܠܚܝܐ a
- v 3¹ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
ܡܠܚܝܐ o [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 4¹ ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstuvxz
ܡܠܚܝܐ D
- v 4² ܡܠܚܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvwxyz ܬ.
ܡܠܚܝܐ ap [ܬ.ܬ.]

- v 5¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤍 GWLMU = m z 𐤇.
sine sēy. AB^{vid}·CDFN²ST & aiklnopstuvx 𐤀. Aph
- v 5² 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤍, 𐤀 GWLMU = ABCDN²ST aiklnpstuvmz
om. 𐤀 𐤀 F o (𐤇𐤌 𐤇.𐤌.)
- v 6¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GLMU = ABCDFN²ST aiklmnops (sine sēy. t)
𐤂𐤌𐤍𐤍 W [uvxyz
- v 6² 𐤂𐤌𐤍𐤍𐤍𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuv
𐤂𐤌𐤍𐤍𐤍𐤍 m [xyz
- v 6³ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = BCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤍 A
- v 6⁴ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABCDN²ST aiklnpstuvmxyz
praem. • F o y 𐤀. [𐤇.𐤌.
- v 6⁵ 𐤂𐤌𐤍𐤍 (sine add.) GWLMU = B^{vid}·CN²ST aiklmnps
add. 𐤀 ADF o y [tuvxz 𐤇.𐤀.𐤌.
- v 6⁶ 𐤂𐤌𐤍𐤍, 𐤀 GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxz
om. 𐤀 𐤀 N² [𐤇.𐤀.𐤌.
- v 7¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ACDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤍 B
- v 7² 𐤂𐤌𐤍𐤍 𐤂𐤌𐤍𐤍 Edd. = Codd. 𐤇.𐤀.𐤌.
𐤂𐤌𐤍𐤍 𐤂𐤌𐤍𐤍 (lego 𐤀 pro 𐤀) Eph.
- v 7³ 𐤂𐤌𐤍𐤍 𐤂𐤌𐤍𐤍 ... 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABCFN²ST aikl
om. haec verba x^t [mnopstuvx^myz 𐤇.𐤀.𐤌.
- v 7⁴ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = BCDFN²ST ailmnopstvx^my
𐤂𐤌𐤍𐤍 A 𐤂𐤌𐤍𐤍 u [z 𐤇.𐤀.𐤌.
𐤂𐤌𐤍𐤍 k
- v 7⁵ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = BCN²ST aiklmnopstuvx^myz
𐤂𐤌𐤍𐤍 ADF
- v 7⁶ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = BCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤍 A
- v 9¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ACDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤍 B
- v 10¹ 𐤂𐤌𐤍𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvx
𐤂𐤌𐤍𐤍 z^m [yz^t

v 10² 𐤀𐤍 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFN²S aiklmnopstu
[vxyz

𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 T³ [legi nequit T

v 10³ 𐤀𐤍 (vel 𐤀𐤍) . . . 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFN²ST
[ailmnopstuvx^myz

om. haec verba. x^t

v 10⁴ 𐤀𐤍 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFN²ST 𐤅𐤁𐤀𐤌𐤍𐤎
[opstuvx^myz

om. 𐤀𐤍 𐤂

v 10⁵ 𐤀𐤍 GWLMU = ACDFN²ST aiklmnopstuvx^m
𐤂𐤍 B [yz

v 10⁶ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstux
𐤀𐤍 v [yz 𐤀.𐤂.𐤂.

v 10⁷ 𐤀𐤍 GWL = 𐤂 amp vx^m post corr. z Eph.
𐤀𐤍 MU = ABCDFN²ST 𐤅𐤅𐤁𐤀𐤌𐤎ostux^m ante corr.
[y 𐤀.

v 11¹ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy
sine sēy. m [z 𐤀.𐤂.𐤂.

v 11² 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu
𐤀𐤍 𐤅 [vxyz 𐤀.𐤂.𐤂.

v 11³ 𐤀𐤍 GWLMU = BCDFN²ST 𐤅aiklmnopstuvx
𐤀𐤍 A [yz

v 11⁴ 𐤀𐤍 GWLMU = A amp uvxz
om. 𐤀𐤍 BCDFN²ST 𐤅iklnosty 𐤀.𐤂.𐤂.

v 11⁵ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvx
𐤀𐤍 m [yz

v 12¹ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvwxyz
𐤀𐤍 a

Kap. LVII (hiat N).

v 1¹ 𐤀𐤍 GWLMU = ABCDFN²ST a iklnopstuvwxyz
𐤀𐤍 m
𐤀𐤍 Eph. 𐤀.𐤂.𐤂.(𐤂).

v 7² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = BCN²S 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕 𐤀.𐤕.

praem. • ADF 𐤔𐤕 𐤀𐤕𐤕

v 7³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST [om. 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀) km
[nopsuыз 𐤀.𐤕.𐤕.

𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀 a

v 8¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFST aiklmnpstuvwxyz
sine sēy. N²o 𐤀. (τῆς θύρας 𐤕.) 𐤕.

v 8² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 Edd. = Codd.

𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 Barh.

v 8³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLM = ACDFN²ST aiklmnopstuxyz
om. 𐤀𐤀 U = B v [Barh.

v 8⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = moyz

𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 ABCDFN²ST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕 Barh.

v 8⁵ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST ailotvxyz
om. 𐤀𐤀 S s

v 9¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = BCDFN²ST aiklmnoptu
om. 𐤀𐤀 A s [vxyz

v 9² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ACDN²ST aiklmnopstuv
om. 𐤀𐤀 BF [xyz

v 9³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLU = mouyz

𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 M = ABCDFN²ST aiklnpstx

𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 v

v 9⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstu
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 (coll.) D [uvyxz

v 10¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ABCDN²ST 𐤕 (𐤀" 𐤕) aiklm
𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 𐤀 [nstuxz

𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 F 𐤀𐤕

𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 v

v 10² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ACDFN²ST 𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕𐤀𐤀𐤀𐤀𐤀𐤕
vxyz

om. 𐤀𐤀 𐤕𐤕

[legi nequit B

v 10³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤕𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuv
om. 𐤀𐤀 𐤕 [xyz

- v 10⁴ **وَابْتَوِ** GWL = mz
وَابْتَع MU = ABCDFN²ST aiklnostuvxy Barh.
- v 10⁵ **وَابْتَع** GWL = mz Barh. (**وَابْتَع** Weisz Thord.)
وَابْتَع MU₁ = ABCDFN²ST αβϷϸϹaiklmnop
[stuvxy]
- v 11¹ **وَابْتَع** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxy
وَابْتَع u [z Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 12¹ **وَابْتَع** GWLMU = ACDFST aiklmnopstuvwxyz
[Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
وَابْتَع N² Ḥ.Ḥ.Ṭ.^{BQ₂} [legi nequit B]
- v 12² **وَابْتَع** GWLMU = ABDFN²ST aiklmnopstuv
وَابْتَع C [xyz Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 13¹ **وَابْتَع** GWLM = ABCDFN²ST aiklmnops
om. utrumque verbum U [tuvxyz Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
- v 13² **وَابْتَع** GWLM = ABCDFN²ST aiklmnopstuyz Ḥ.
cum sēy. v [Ḥ.Ṭ.]
om. U
- v 15¹ **وَابْتَع** GWLMU = AC²DFN²ST aiklmnopstuvx
وَابْتَع B [yz Ḥ.(Ḥ.)Ṭ.]
- v 15² **وَابْتَع** GWLMU = BCDNF²ST αaiklmno
[pst (Ḥ.Ḥ.Ṭ.) u) vxyz Ḥ.Ḥ.Ṭ.]
praem. **وَابْتَع** A
- v 15³ **وَابْتَع** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnop^m
om. haec verba p¹ [stuvxyz (Ḥ.)(Ḥ.)Ṭ.]
- v 15⁴ **وَابْتَع** GWLMU = ABCDFN²ST almpnstu²vxx
وَابْتَع u²
وَابْتَع oy
- v 15⁵ **وَابْتَع** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu
وَابْتَع y [vxx]
- v 15⁶ **وَابْتَع** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
وَابْتَع u (conform. cum textu anteced.)
- v 16¹ **وَابْتَع** GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvwxyz
وَابْتَع m

- v 16² $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST aiklmopstuv}$
 [xyz h. g.]
- v 16³ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST aiklmnpstuvxyz}$
 om. [] o [h. g.]
- v 17¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDN}^2\text{ST aiklmnpstuvxz}$
 F oy h. g.
- v 18¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST aiklmnopstuv}$
 [xy h. g. t.]
- praem. • z
- v 18² $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST } \mathfrak{A} \mathfrak{D} \text{aiklmnopst}$
 [uvxyz]
- v 18³ $\text{GWLMU} = \text{A(} \mathfrak{B} \text{)CDN}^2\text{ST aiklmnpstuv}$
 [xz h. g. t.]
- F oy
- v 18⁴ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST aiklnopstuv}$
 [xyz]
- v 20¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST aiklmnopstuvxy}$
 [z^t h. t.]
- v 20² $\text{GWLMU} = \text{Cante ras. N}^2\text{T aiklmnopsuvxyz}$
 $\text{ABC}^{\text{post ras. DFS}} \mathfrak{A} \mathfrak{t} \text{ (z^m: pro } \mathfrak{W} \mathfrak{D} \mathfrak{I} \text{ legerunt Syri [} \mathfrak{W} \mathfrak{D} \mathfrak{I} \text{])}$

Kap. LVIII (hiat N).

- v 1¹ $\text{GWLMU} = \text{BCN}^2\text{ST aiklmnopstuvxyz}$
 ADF h. g. t.
- v 2¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST aiklnopstuvxy}$
 $\text{om. [] m g. [z h. (t.)]}$
- v 2² $\text{GWLMU} = \text{ABCDFN}^2\text{ST aiklmnpstuvxz}$
 $\text{praem. • o h. g. t.}$
- v 3¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDN}^2\text{ST aiklmnopstuvxy}$
 $\text{F vid. [z h. g. (t.)]}$
- v 3² $\text{GWLMU} = \text{ABCDN}^2\text{ST aiklmopstuvxz}$
 F ny

- v 3¹ حبيب الله GWL (حبيب MU) = ABCDFS aiki
om. 1 N² [m (حبيب ns) otuvwxyz ٥.٦.٧.
حبيب T
- v 3⁴ حبيب GWLMU = ABCDFN²ST aikmnopstuv
حبيب C l [xyz
- v 3⁵ حبيب GWLMU = ABCDFN²ST aiklmno
om. 1 u [pstuvwxyz
- v 4² حبيب GWL = ABCDFN²S aiklmoptvxyz
حبيب MU = T ns
- v 4² حبيب GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvwxyz ٥.
praem. • m ٧.
- v 4³ حبيب GWLMU = ABCDFN²ST ٢٨ aiklmno
om. 1 ٤. [pstuvwxyz
- v 4⁴ حبيب GWLMU = ABCDFN²ST iklmnopstvxy
cum sēy. a u [z ٥.٧.
حبيب Eph.
- v 5¹ حبيب GWL = F amopvxyz
حبيب MU = ABCDN²ST iklnt
- v 5² حبيب GWLMU = ABCDFN²ST iklmnost
om. 1 ap [uvwxyz ٥.٦.٧.
- v 5³ حبيب GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvwxyz
حبيب N² Syrhx. [Aph.
- v 5⁴ حبيب GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
حبيب o ٥.٦.٧. ٨.٩.١٠.
- v 6¹ حبيب GWLMU = ABCDN²ST aklmnpstuvxz
حبيب F oy Syrhx.
om. 1 i
- v 6² حبيب (sine add.) GWLMU = ACDFN²ST aiklmno
add. ٧ B ٦. [pstuvwxyz ٥.٧.
- v 6³ حبيب GWLMU = BCDN²ST aiklmnopstuvwxyz
sine sēy. AF ٦. (٥.٧. Eph.
- v 6⁴ حبيب GWLMU = ABCDFN²ST ٢٨٣ aiklmnop
tantum • C [st^cuvwxyz ٥.٦.٧.

- v 6⁴ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCFN²ST **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ D [opstuvwxyz
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ ⲉ
- v 7² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopsvux
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ t [yz
- v 8² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** Edd. = Codd. **ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**.
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ Aph.
- v 8² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLM = ABCDFN²S aiklmnopstuvwxyz
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ U = T
- v 9² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABDFN²ST aiklmnopstuvx
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ C [yz
- v 10² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvx
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ F [yz **ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**.
- v 11² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ACDFN²S aiklmnopstuvwxyz
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ B
- v 11² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstux
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ v [yz **ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**.
- v 11³ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = z **ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**.
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ ABCDFN²ST aiklnopstuvxy Aph.
- v 11⁴ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aklmnopsvux
om. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** t [yz **ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**.
- v 12² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDN²ST ailmp²tvx
praem. **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** u
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ oy [legi nequit F
- v 12² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxz
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ F **ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**. [ⲉ.
- v 12³ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDF²N²ST aiklmnp²svuxz
sine sey. F² oty [ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ.
- v 13² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** n [aiklmoptuvwxyz **ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ**.
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** s
- v 13² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ u [ⲉⲓⲕⲓⲙⲛⲁⲓⲛⲓⲁⲓ.

- v 3³ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWL (ܥܠܝܐ MU) = ABCDFS aiki
om. ܐܠ N² [m (ܥܠܝܐ ns) otuvwxyz ܬ.ܬ.ܬ.
ܬܐ T
- v 3⁴ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aikmnopstuv
ܐܠܗܐ C l [xyz
- v 3⁵ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmno
om. ܐܠ u [pstvwxyz
- v 4¹ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWL = ABCDFN²S aiklmoptvwxyz
ܐܠܗܐ MU = T ns
- v 4² ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstvwxyz ܬ.
praem. • m ܬ.
- v 4³ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܐܠܐ aiklmno
om. ܐܠ ܬ. [pstvwxyz
- v 4⁴ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnopstvwxy
cum sēy. au [z ܬ.ܬ.
ܐܠܗܐ Eph.
- v 5¹ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWL = F amopvwxyz
ܐܠܗܐ MU = ABCDN²ST iklnt
- v 5² ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnost
om. ܐܠ ap [uvwxyz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 5³ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstvwxyz
ܐܠܗܐ N² Syrhx. [Aph.
- v 5⁴ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstvwxyz
ܐܠܗܐ o ܬ.ܬ.ܬ. = ܬ.ܬ.
- v 6¹ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDN²ST aklmnpstvwxyz
ܐܠܗܐ F oy Syrhx.
om. ܐܠ i
- v 6² ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ (sine add.) GWLMU = ACDFN²ST aiklmno
add. ܐܠ B ܬ. [pstvwxyz ܬ.ܬ.
- v 6³ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = BCDN²ST aiklmnopstvwxyz
sine sēy. AF ܬ. (ܬ.ܬ. Eph.
- v 6⁴ ܐܠܗܐ ܥܠܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܐܠܐ aiklmnop
tantum • C [st^cuvwxyz ܬ.ܬ.ܬ.

- v 6¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCFN}^2\text{ST}$ a i k l m n
 D $[\text{opstuvxyz}]$
 E
- v 7¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCFN}^2\text{ST}$ $\text{a i k l m n o p s u v x}$
 t $[\text{yz}]$
- v 8¹ Edd. = Codd. H. G. T.
 Aph.
- v 8² $\text{GWLM} = \text{ABCFN}^2\text{S}$ $\text{a i k l m n o p s t u v x y z}$
 $\text{U} = \text{T}$
- v 9¹ $\text{GWLMU} = \text{ABDFN}^2\text{ST}$ $\text{a i k l m n o p s t u v x}$
 C $[\text{yz}]$
- v 10¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDN}^2\text{ST}$ $\text{a i k l m n o p s t u v x}$
 F $[\text{yz H. G. T.}]$
- v 11¹ $\text{GWLMU} = \text{ACDFN}^2\text{S}$ $\text{a i k l m n o p s t u v x y z}$
 B
- v 11² $\text{GWLMU} = \text{ABCFN}^2\text{ST}$ $\text{a i k l m n o p s t u x}$
 v $[\text{yz H. G. T.}]$
- v 11³ $\text{GWLMU} = \text{z}$ H. G. T.
 $\text{ABCFN}^2\text{ST a i k l n o p s t u v x y}$ Aph.
- v 11⁴ $\text{GWLMU} = \text{ABCFN}^2\text{ST}$ $\text{a k l m n o p s u v x}$
 $\text{om. } \text{t}$ $[\text{yz H. G. T.}]$
- v 12¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCDN}^2\text{ST}$ a i l m p t v x
 $\text{praem. } \text{u}$
 oy $[\text{legi nequit F}]$
- v 12² $\text{GWLMU} = \text{ABCDN}^2\text{ST}$ $\text{a i k l m n o p s t u v x z}$
 F H. $[\text{G.}]$
- v 12³ $\text{GWLMU} = \text{ABCDF}^2\text{N}^2\text{ST}$ $\text{a i k l m n p s u v x z}$
 $\text{sine sey. F}^1 \text{oty}$ $[\text{H. G.}]$
- v 13¹ $\text{GWLMU} = \text{ABCFN}^2\text{ST}$
 n $[\text{a i k l m o p t u v x y z H. G. T.}]$
 D S
- v 13² $\text{GWLMU} = \text{ABCFN}^2\text{ST}$ $\text{a i k l m n o p s t v x y z}$
 u $[\text{H. G. T.}]$

v 13³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = BCDFN² aiklmnopstuvxyz
om. 𐤀𐤍 AST

v 14¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
𐤀𐤍𐤌𐤍 oy

v 14² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostyz 𐤀.𐤁.𐤅.
𐤀𐤍𐤌𐤍 auv [legi nequit x

v 14³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST aklmnopstuvx
𐤀𐤍𐤌𐤍 i [yz

Kap. LIX (hiat N).

v 1¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍 m

v 1² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDN²ST aiklmnpstuvxz 𐤀.𐤅.
𐤀𐤍𐤌𐤍 F oy

v 1³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuyz
𐤀𐤍𐤌𐤍 v

v 2¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABDFS aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍 CN²T
tantum 𐤀𐤍𐤌𐤍 Aph.

v 2² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvx
𐤀𐤍𐤌𐤍 N² 𐤅. [yz 𐤀.𐤅.

v 2³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFS iklmnostx^{vid.}yz
𐤀𐤍𐤌𐤍 N²T apuv Syrhx.

v 3¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = BCN²ST aiklmnpstvzx (𐤀𐤍
om. 𐤀𐤍 ADF oy 𐤀.𐤅. Syrhx. [𐤅.]

v 4¹ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu^{post corr}
𐤀𐤍𐤌𐤍 uante corr. [vxyz

v 4² 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxy 𐤀.
om. u [𐤅.

v 4³ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = CDFN²ST aiklmnopstuvxyz
𐤀𐤍𐤌𐤍 AB 𐤅 𐤅 Syrhx.

v 4⁴ 𐤀𐤍𐤌𐤍𐤔 GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuyz 𐤅.
om. 𐤀𐤍 F v

Kap. LX (hiat N).

- v 1² 𐤀𐤍𐤋𐤍 GWLMU = ABCD (𐤀𐤍𐤋 F n) N²ST aiklmop
𐤀𐤍𐤋 Eph. (stuvx 𐤀.
- v 1² 𐤀𐤍𐤋 (sine add.) GWLMU = ACDFN²ST aiklmno
[pstvxyz 𐤀.
- add. 𐤀 B
- v 1³ 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstxyz
𐤀𐤍𐤋 uv
- v 2² 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvwxyz
𐤀𐤍𐤋 N²
- v 3¹ 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDFN²ST iklmopstuvwxyz
𐤀𐤍𐤋 n
- v 4² 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDN²ST aiklmnostuvwxyz
𐤀𐤍𐤋 F
- v 4² 𐤀𐤍𐤋 GWL = BF tz
cum sēy. MU = ACDN²ST aiklnopsuvxy
- v 4³ 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDFN²ST aikmnopsuvxyz
om. 𐤀 𐤀 𐤀 (𐤀.)
- v 4⁴ 𐤀𐤍𐤋 (sine add.) Edd. = Codd. 𐤀.𐤀.
add. "𐤀 𐤀 𐤀 Eph. 𐤀.
- v 5¹ 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDFST aiklmnostuvxz 𐤀.
praem. • N² [𐤀.𐤀.
- v 5² 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ACDFST aiklmnostvxyz 𐤀.𐤀.
𐤀𐤍𐤋 B^{videtur}N² Eph. [𐤀.
- v 5³ 𐤀𐤍𐤋 Edd. = Codd.
𐤀𐤍𐤋 Eph.
𐤀𐤍𐤋 Weisz 𐤀.𐤀.𐤀.
- v 5⁴ 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvwxyz
[𐤀.𐤀.𐤀. Barh.
- 𐤀𐤍𐤋 m
- v 5⁵ 𐤀𐤍𐤋 GWLMU = ABCDFN²ST akmnopsvxyz
sine sēy. t²u
𐤀𐤍𐤋 ilt¹

- v 12¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstuvxz
ⲁⲃⲉ D
- v 12² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuyz
ⲁⲃⲉ v
- v 13¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu^{post ras.}
 praem. **ⲉ** u^{ante ras.} v **Ⲅ**. [xyz **ⲉ.ⲥ**.
- v 13² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = mz
ⲁⲃⲉ ABCDFN²ST aiklnopstuvxy
- v 13³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNST aiklmn^{ante ras.} ops
ⲁⲃⲉ ^{post ras.} [tuvxy **ⲉ.Ⲅ^Q mg.**
- v 14¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = AB^{videtur}CDN²ST aiklmnost
ⲁⲃⲉ F [vxyz **ⲉ.Ⲅ.ⲥ**.
- v 14² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvwxyz
 [**ⲉ.Ⲅ^Q mg** lege **ⲥⲟⲩ** pro **ⲥⲟⲩ**)**ⲥ**.
- ⲁⲃⲉ** a
- v 14³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstv
ⲁⲃⲉ u [xyz
- v 14⁴ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
ⲁⲃⲉ z (per lapsum pennae)
- v 15¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = DFS & aiklmnopstuvwxyz
ⲁⲃⲉ ABCN² 2u Eph.
- v 16¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmn
 om. haec verba per homoiotel. t [opsuvwxyz
- v 16² **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
ⲁⲃⲉ u
- v 16³ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDN²ST aiklmnpstuvxz
ⲁⲃⲉ F (**ⲁⲃⲉ** oy)*
- v 19¹ **Ⲅⲱⲗⲙⲟⲩ** (3^o) GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
ⲁⲃⲉ u
- v 19² **Ⲅⲱⲗⲙ** GWL = mz
ⲙⲟⲩ MU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy

* Cfr. Burkitt, Early Christianity outside the roman empire, Cambridge 99, pag. 22.

- v 6¹ ܐܠܠܐ Edd. — Codd.
ܐܠܠܐ Eph. (idem cum sēy. Syrhx.)
- v 6² ܐܠܠܐ GW = CF ܕܐܝܬ ܕܐܝܬ ^{post corr.} vxyz
ܐܠܠܐ LMU = ABDST ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ ^{sante corr.} tu
- v 6³ ܐܠܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ aiklmnopst
ܐܠܠܐ ܕ [uvxyz ܬ.]
- v 6⁴ ܐܠܠܐ GWLMU = N² ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ Eph.
ܐܠܠܐ ABCDFST ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ
- v 6⁵ ܐܠܠܐ GWLMU = ABCDN²ST (om. ܐܝܬ) aiklmnst
ܐܠܠܐ F y (ܐܠܠܐ ܐܝܬ) ܬ. [uvxz ܬ.]
- v 7¹ ܐܠܠܐ GWLMU = CST ܐܝܬ aiklmnopstuvxyz
sine sēy. ABDFN²
- v 7² ܐܠܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ aiklmnops
om. ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ ܐܝܬ. [uvxyz ܬ.]
- v 7³ ܐܠܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnpstuvxz Barh.
ܐܠܠܐ m
ܐܠܠܐ oy ܐܠܠܐ Eph.
- v 7⁴ ܐܠܠܐ GWLMU = BCDNF²ST ܐܝܬ aiklmnopstxyz
ܐܠܠܐ A [ܬ.ܬ.ܬ.
ܐܠܠܐ u
- v 7⁵ ܐܠܠܐ GMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvx
om. ܐܝܬ ܐܝܬ WL [yz ܬ.ܬ.ܬ. Eph.
- v 8¹ ܐܠܠܐ GWLMU = AB²CFST aiklmnopstuvxz Barh.
sine sēy. B¹N² (ܐܝܬ ܬ.) [ܬ.ܬ.]
- v 8² ܐܠܠܐ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxyz
ܐܠܠܐ F t ܬ.ܬ.
- v 9¹ ܐܠܠܐ GWLMU = DF mz ܬ.ܬ.ܬ. ܬ.ܬ.
ܐܠܠܐ ABCN²ST aiklnopstuvxy
- v 9² ܐܠܠܐ GWLMU = ABCFN²ST ܐܝܬ aiklnopstuvx
[[ܐܠܠܐ ܬ.ܬ.ܬ. ܬ.ܬ. Thornd.)
om. ܐܝܬ ܐܝܬ D
- v 11¹ ܐܠܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopst ^{post corr.} t
om. ^{sante corr.} [uvxyz (ܐܠܠܐ ܬ.ܬ.ܬ.)

- v 12¹ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstuvxz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓ D
- v 12² **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuyz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ v
- v 13¹ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu^{post ras.}
 praem. • u^{ante ras.} v Ⲅ. [xyz Ⲅ.ⲥ.
- v 13² **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = mz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ ABCDFN²ST aiklnopstuvxy
- v 13³ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFNST aiklmn^{ante ras.} ops
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ n^{post ras.} [tuvxy Ⲅ.Ⲅ^Q mg.
- v 14¹ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = AB^{videtur}CDN²ST aiklmnost
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ F [vxyz Ⲅ.Ⲅ.ⲥ.
- v 14² **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvwxyz
 [Ⲅ.(Ⲅ.^Q mg lege σου pro σον)ⲥ.
- Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** a
- v 14³ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstv
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ u [xyz
- v 14⁴ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ z (per lapsum pennae)
- v 15¹ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = DFS & aiklmnopstuvwxyz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ ABCN² 2u Eph.
- v 16¹ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmn
 om. haec verba per homoiotel. t [opsuvwxyz
- v 16² **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ u
- v 16³ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWLMU = ABCDN²ST aiklmnpstuvxz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ F (Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ oy)*
- v 19¹ **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** (3^o) GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvwxyz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ u
- v 19² **Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ** GWL = mz
Ⲅⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓⲙⲓ MU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy

* Cfr. Burkitt, Early Christianity outside the roman empire, Cambridge 99, pag. 22.

v 22¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — ABDFN²ST aiklmnostuvxyz
ܘܠܡܘܬܐ C

Kap. LXI.

v 2¹ ܠܡܘܬܐ, Edd. = Codd.

ܠܡܘܬܐ, Weisz ܬ.ܬ.ܬ.

v 2² ܘܠܡܘܬܐ GWL — BN² ܬ ܕ¹ m z [hiat N

ܘܠܡܘܬܐ MU — ACDFST ܒ ܕ² aiklnopstuvx

v 3¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvxyz

ܘܠܡܘܬܐ N² Syrhx. [hiat N

v 3² ܘܠܡܘܬܐ GWLM — AD ܬ m z^{post corr.} Eph.

ܘܠܡܘܬܐ, BCFN²ST ܐ ܒ aiklptuvx z^{ante corr.}

ܘܠܡܘܬܐ U — nosy ܬ.ܬ. [hiat N

v 3³ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — BCN²ST ܐ aiklmnpstuxz

om. ܐ ܐ ADF oy ܬ.ܬ. [hiat N

v 3⁴ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — BCN²ST ܐ ailmnpstvxz

om. ܐ ܐ ADF ܒ oy ܬ.ܬ. [hiat N

v 3⁵ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — ABDFN²ST aiklmnpstuvxyz

[Barh.

ܘܠܡܘܬܐ C o [hiat N

v 3⁶ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — ABCDN²ST aiklmnopstxyz

ܘܠܡܘܬܐ F [hiat N

v 4¹ cum verbo ܘܠܡܘܬܐ N redit

v 5¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvxyz

ܘܠܡܘܬܐ u [ܬ.ܬ.ܬ.

v 6¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstvxz

ܘܠܡܘܬܐ F oy Eph.

v 6² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — BCDFNST aiklmno^{post corr.}pstu

ܘܠܡܘܬܐ A ܬ^{ante corr.} [vxyz ܬ.ܬ.

v 7¹ ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — AB (ܘܠܡܘܬܐ C) DNST aiklno

om. ܐ ܐ [pstuvxyz ܬ.

v 7² ܘܠܡܘܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz

ܘܠܡܘܬܐ m [ܬ.ܬ.

- v 8¹ **حجر**, GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
[**حجر** a p] [H. T.]
- v 9¹ **حجر**, GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstu
[**حجر** o] [vxz]
- v 9² **حجر**, GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvwxyz
om. [] F
- v 10¹ **حجر**, GWLMU = BCDFNST aiklnopstuvwxyz
[**حجر** A]
- v 10² **حجر**, GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuvwxyz
[**حجر** praem. • ns] [H. G. N. Q. T.]
- v 10³ **حجر** Edd. = Codd.
om. [] Eph. (per errorem typoth.)
- v 11¹ **حجر**, GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuv
om. [] D (**حجر** resp. **حجر** pro • H. T.) [xyz]

Kap. LXII.

- v 1¹ **حجر**, GWLMU = CNST aiklmnpstuvxz
[**حجر** ABDF o y]
- v 2¹ **حجر**, GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
om. [] D [H. G. T.]
- v 2² **حجر**, GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
om. [] u [yz]
- v 3¹ **حجر**, GWLMU = ABCDFNST iklmnostu
om. haec verba per homoiotel. a [vx yz]
- v 3² **حجر**, GWLMU = ACDFNS iklmnpstuvwxyz
[**حجر** BT o] [hiat a]
- v 4¹ **حجر**, GWLMU = ABC'DFNST aiklmnopst
om. [] C¹ [uvxyz H. G. T.]
- v 5¹ **حجر**, GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvwxyz
[**حجر** u] [H. G.]
- v 5² **حجر**, GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstx
[**حجر** u] [yz Barh. H. G.]
- حجر** v
حجر (requirant te) Eph.

- v 6¹ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = AB^{videtur}CFNST aiklmnopstu
ⲁⲙⲓⲃⲁ D [vxyz]
- v 6² **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLU = ADF **ⲄⲌⲃⲁ** opuvx^{post corr.}yz
ⲁⲙⲓⲃⲁ M = CNST **ⲁⲓⲕⲓⲛⲥⲧ** Barh.
ⲁⲙⲓⲃⲁ m Eph.
- v 7¹ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABCDFNS aiklnopstuvwxyz
ⲁⲙⲓⲃⲁ T³
- v 8¹ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
ⲁⲙⲓⲃⲁ F y
- v 8² **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABCDFNST aiklmop
ⲁⲙⲓⲃⲁ n [stuvwxyz **ⲉⲓⲃⲉ**]
- v 8³ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxy
ⲁⲙⲓⲃⲁ n [z **ⲉⲓⲃⲉ**]
- v 8⁴ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxz
ⲁⲙⲓⲃⲁ B
- v 9¹ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvx
ⲁⲙⲓⲃⲁ i [yz]
- v 9² **ⲁⲙⲓⲃⲁ** ... **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABCDFNST a (i
ⲁⲙⲓⲃⲁ) klmnopstuyz
om. haec verba per homoiotel. v
- v 10¹ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ACDFNST aiklnopstuvwxyz
[(cum sēy. **ⲉⲓⲃⲉ**)
ⲁⲙⲓⲃⲁ B
- v 10² **ⲁⲙⲓⲃⲁ** Edd. = Codd. **ⲉⲓⲃⲉ**.
cum sēy. Eph.
- v 10³ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ACDFNST aiklmnopstvxyz
ⲁⲙⲓⲃⲁ B
- v 10⁴ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABDFNST aiklmnopstvxz
ⲁⲙⲓⲃⲁ C
- v 10⁵ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvwxyz
ⲁⲙⲓⲃⲁ ilt
- v 11¹ **ⲁⲙⲓⲃⲁ** GWLM = ACDFNST aiklmnopsvxyz
ⲁⲙⲓⲃⲁ U = B t [**ⲉⲓⲃⲉ**]

- v 11² ܠܐ ܠܐ, ܠܐ GWLMU = BCFNST aikl
ܠܐ ܠܐ ܠܐ AD ܬ.ܬ. [nopstvxzy
v 12¹ ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
ܠܐܠܡܘܬܐ m [xyz ܬ.(ܬ.)ܬ.
v 12² ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ACDNST iklmnostuvxyz
om. ܠܐ BF ap
v 12³ ܠܐܠܡܘܬܐ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz ܬ.
ܠܐܠܡܘܬܐ W [ܬ.ܬ.
om. y

Kap. LXIII.

- v 1¹ ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST ܬ ܬ ܬ aiklmnopst
ܠܐܠܡܘܬܐ ܬ [uvwxyz Aph. Barh.
v 1² ܠܐܠܡܘܬܐ GLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
ܠܐܠܡܘܬܐ D
ܠܐܠܡܘܬܐ W
v 2¹ ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvx
om. ܠܐ u [yz ܬ.ܬ.
v 3¹ ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstvxz
ܠܐܠܡܘܬܐ (et fluxit) F^{vid.} oy [(ܬ) ܬ.)
v 3² ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvwxyz
ܠܐܠܡܘܬܐ D
v 4¹ ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
[yz ܬ. (ܬ ܬ ܬ ܬ ܬ)
ܠܐܠܡܘܬܐ u ܬ.
v 4² ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ACDNST aiklmnopstvxz
ܠܐܠܡܘܬܐ F [legi nequit B
v 5¹ ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvwxyz
praem. • t ܬ.ܬ.ܬ.
v 5² ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST ܬ ܬ ܬ ܬ aiklm
ܠܐܠܡܘܬܐ ܬ [nopstvxzy ܬ.ܬ.
v 5³ ܠܐܠܡܘܬܐ ܠܐܠܡܘܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpst
om. ܠܐ F oy [vxz

- v 6¹ 𐌲𐌹𐌿, GWLMU = ABCDFNST ilmnostuvwxyz
praem. • a p 𐌺.𐌾.𐌿.
- v 6² 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWL = AF^{ante ras.} m z
𐌹𐌲𐌹,𐌹 MU = BCDF^{post ras.} NST 𐌶𐌷𐌸𐌹𐌺𐌻 aiklnop
[stvx y Eph. Barh.]
- v 7¹ 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx yz
om. u [𐌺.𐌾.𐌿.]
- v 7² 𐌲𐌹 GW (𐌲𐌹, LMU) = ABCDFNST aiklmnopst
[vx yz 𐌺.𐌾.𐌿.]
om. u
- v 7³ 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvx
𐌲𐌹𐌿,𐌹 C [yz 𐌿.]
- v 7⁴ 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
om. 𐌹 𐌹 L [yz]
- v 7⁵ 𐌲𐌹𐌿,𐌹 (2^{do}) GWLMU = ABCDNST aiklmnpstu
[vx z
𐌲𐌹𐌿,𐌹 (2^{do}) F (o 1^{mo} et 2^{do}) y qua lectione indicatur,
[etiam in primo loco cum 𐌺.𐌿. 𐌲𐌹𐌿, legendum esse
- v 7⁶ 𐌲𐌹𐌿,𐌹,𐌹,𐌹,𐌹 (sine add.) GW = ADST (𐌲𐌹𐌿,𐌹,
LMU = BCFN aiklnosuvwxyz 𐌺.) mt (𐌿.)
add. 𐌹𐌲𐌹,𐌹 𐌹𐌲𐌹,𐌹 𐌹𐌲𐌹,𐌹 𐌹𐌲𐌹,𐌹 𐌹𐌲𐌹,𐌹
om. 𐌹 𐌹 𐌹
- v 8¹ 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvwxyz
om. 𐌹 𐌹 a
- v 8² 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx yz
𐌲𐌹𐌿,𐌹 u [𐌺.𐌾.𐌿.]
- v 9¹ 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWLMU = BCDFNST 𐌶aiklmnopstuvx
𐌲𐌹𐌿,𐌹 A [yz]
- v 9² 𐌲𐌹𐌿,𐌹 GWL = ABDFT x y z
𐌲𐌹𐌿,𐌹 MU = C o u
𐌲𐌹𐌿,𐌹 NS iklnst
𐌲𐌹𐌿,𐌹 a p v

¹ Contra Weiss l. c. pag. 59, i pro , legendum esse, mihi videtur.

v 9³ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABDFNST
[aiklmnopstuvwxyz

om. haec verba omnia per homoiotel. C

v 9⁴ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = BCDFNST אaiklmnopstuvx
א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** A [yz

v 9⁵ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = BCDNST aiklmnopst (sine sēy.
[u) vxyz

א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** AF

v 10¹ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvx
א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** B [yz

v 10² **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
' **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** u (א. ל. נ. י. ב.) ("ל. ב. ע. י. ל.") [vxyz

v 11¹ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
[xyz א. ב. ג.

א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** D

v 11² **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz א.
א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** F oy א.

v 11³ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** Edd. = Codd.
א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** Weisz א. ב. ג. ד.

v 11⁴ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABDFNST aiklmnopstu^{videtur}
א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** C א. [vxyz א.

v 11⁵ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** Edd. = Codd.
א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** Weisz (om. א. ב. ג. ד. א. ב. ג. ד.)

v 11⁶ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABCDFNST aiklmnop^{post ras.}st
א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** p^{ante ras.} [uvxyz

v 12¹ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvwxyz
om. m

v 14¹ tantum **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** (2^{do}) GWLMU = ABCDFNST aiklno
pstuvwxyz

א **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** m (per dittograph).

v 15¹ **א** **ב** **ג** **ד** **ה** **ו** **ז** **ח** **ט** **י** **כ** **ל** **מ** **נ** **ס** **ע** **פ** **צ** **ק** **ר** **ש** **ת** GWLMU = ABCDFNST aikl
[mnopstxyz

om. haec verba omnia per homoiotel. uv

- v 15² ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU—n post ras. s post ras. z post ras. [om. u v
 * . . ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ (ex regionibus tuis, sancte!) ABCD
 [FNST aikln ante ras. ops ante ras. txyz ante ras.
- v 15³ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
 ܡܠܟܐ m [yz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 15⁴ ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstux
 ܡܠܟܐ v [yz
- v 16¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCFNST ܐaiklmnopstuvx
 ܡܠܟܐ D [yz
- v 16² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCFS aiklnopst (ܡܠܟܐ v)
 om. ܐ ܐ u [xyz ܬ.ܬ.
- v 16³ ܡܠܟܐ GWLMU = AFS ailotvxy
 om. ܐ ܐ p
- v 16⁴ ܡܠܟܐ (2^{do}) GWLU = ACDFNST aiklmostvxyz
 ܡܠܐ M = n
- v 16⁵/17 ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST
 om. haec verba omnia apuvx¹ [iklmnostyz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 16⁶ ܡܠܟܐ GWLMU = mz ܬ. [hiant apuvx¹
 ܡܠܟܐ ABCDFNST iklnosty
- v 16⁷ ܡܠܟܐ GW = mz (om. ܐ ܐ ܬ.)
 [hiant apuvx¹
 ܡܠܐ LMU = ABCDFNST iklnost^{hiant}vy
 [ܬ.ܬ.
- v 17¹ ܡܠܟܐ Edd. = Codd. (avertisti nos) ܬ.ܬ.ܬ.
 ܡܠܟܐ Eph. (avertisti me)
- v 17² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCFNST ܐaiklmnopstuvx
 ܡܠܟܐ D [yz
- v 17³ ܡܠܟܐ Edd. = Codd.
 cum sěy. Thornd. ܬ.ܬ.
- v 18¹ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
 ܡܠܟܐ v [ܬ.ܬ.ܬ.

¹ Ráhětá accentus quamquam in nonnullis codicibus super , scriptus est, cum sěyámě permutari non debet.

Kap. LXIV.





























- v 1¹ ܐܠܦ ܒܐ ܓܠܡܘܘܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܐܠܦ ܒܐ ܦ ܝ ܝ [((ܐܠܦ ܒܐ) (ܐܠܦ ܒܐ) Barh.
- v 1² ܐܠܦ ܒܐ ܓܠܡܘܘܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstu
om. ܐܠܦ ܦ ܝ ܝ. [vxz ܐܠܦ^A
- v 2¹ ܐܠܦ ܒܐ ܓܠܡܘܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aik
om. haec verba per homoiotel. ܝ [lmnopstuvxz
- v 3¹ ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz ܐܠܦ.ܐܠܦ.
praem. • ܦ ܝ ܝ
- v 3² ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = mz
ܐܠܦ ܒܐ ABCDFNST ܐܠܦaiklnopstuvxy Eph. ܐܠܦ.ܐܠܦ.
- v 3³ ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. ܐܠܦ ܝ ܐܠܦ.ܐܠܦ.ܐܠܦ.
- v 4¹ ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz ܐܠܦ.
praem. • ܕ ܐܠܦ.
- v 4² ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܐܠܦ ܐܠܦ [((ܐܠܦ ܐܠܦ) ܐܠܦ.
- v 4^{3/5} ܐܠܦ ܒܐ ܐܠܦ GWLMU = ABCDFNST aikl^mm
om. haec verba per homoiotel. ܐܠܦ [nopstuvxyz
- v 5¹ ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCNT aikl^mmnopstuvxyz
om. ܐܠܦ ܐܠܦ ܐܠܦ.ܐܠܦ. [hiat S
- v 5² ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = m n post corr. z ܐܠܦ. [hiat S
praem. • ABCD (sine sēy. F) NT aikl^mn ante corr op
[stuvxy ܐܠܦ. Eph.
- v 5³ ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
ܐܠܦ ܐܠܦ [hiat S
- v 6¹ ܐܠܦ ܒܐ (ܐܠܦ^m) GWLMU = BCFNT aiklmnopstuvxz
ܐܠܦ ܐܠܦ AD [hiat S
- v 6² ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvx
cum sēy. ܝ [z
[hiat S
- v 6³ ܐܠܦ ܒܐ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuxyz
ܐܠܦ ܐܠܦ apv [hiat S

- v 7¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT aikl^{ante corr.}mnop
[suvxyz Ʒ.Ϣ.
om. ⲓ ⲓ] post corr. ⲧ Ϣ. [hiat S
- v 8¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCFNT 2aiklmnopstuvx
praem. • D Ʒ.Ϣ. [yz Ʒ.
[hiat S
- v 9¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCFNT ailmnopstuvxyz
ⲁⲓⲕⲓⲙ D k [hiat S
- v 10¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABDNT aiklmnopstuvxyz
sine sēy. F [hiat S
- v 10² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT aiklmn
om. haec verba per homoiotel. y [opstuvxz
[hiat S
- v 11¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT^{post ras.} aiklmnopstu
ⲁⲓⲕⲓⲙ T ante ras. [vxyz Ʒ.Ϣ.Ϣ.
[hiat S
- v 11² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxz
ⲁⲓⲕⲓⲙ F [hiat S
- v 12¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ACDFNT aiklmnopst
om. ⲓ ⲓ B [(ⲁⲓⲕⲓⲙ u) vxyz Ʒ.Ϣ.
[hiat S

Kap. LXV (hiat S).

- v 1¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ACDFNT aiklmnoptuxyz
ⲁⲓⲕⲓⲙ B
ⲁⲓⲕⲓⲙ v
- v 1² **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCDN aiklmnopstvyz
ⲁⲓⲕⲓⲙ T u
ⲁⲓⲕⲓⲙ D
ⲁⲓⲕⲓⲙ F
- v 1³ (bis) **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLU = ABCDFNT^{ante ras.} 2aiklmno
(semel) **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** M = T^{post ras.} Ʒ.Ϣ. [pstuvxyz Ʒ.Ϣ.Ϣ. mg
- v 2¹ **ⲁⲓⲕⲓⲙⲛⲟⲩ** GWLMU = ABCFNT aiklmnopstuvxyz
ⲁⲓⲕⲓⲙ D

- v 2² **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT aiklmnopst'vxyz
ⲁⲩⲱ u
- v 3¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT' aiklmnopstuvwxyz
om. T³
- v 3² **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = a m p u v x z Barh.
om. ⲧ ABCDFNT³ iklnosty Eph. [legi nequit T
- v 4¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDNT aiklmnpstuvxz
Ⲏⲟⲩ F o y [Ⲅ.Ⲉ.
- v 4² **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** (sine add.) GWLMU = BDNT iklmnp'tst
[u'v x z
add: **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** **Ⲭⲱⲙⲟⲩ**
[A (Ⲭⲱⲙⲟⲩ) C) F Ⲅ Ⲉ ⲉ (Ⲭⲱⲙⲟⲩ a) o p^m u^m y
- v 5¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ⲁⲩⲱ u [(Ⲭⲱⲙⲟⲩ Aph.)
- v 7¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** (sine add.) GWLMU = ABCNT ⲁⲩⲱ
[l m n p s u v x z
add. **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** DF o y Ⲉ. Eph.
tantum **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** t
- v 8¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvwxyz Ⲭ.
praem. • a p [Ⲅ.Ⲉ.
- v 8² **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvwxyz Ⲭ.Ⲅ.Ⲉ.
om. a p
- v 8³ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT ⲁⲩⲱ aiklmnopst
Ⲭⲱⲙⲟⲩ Ⲉ [u v x y z
- v 8⁴ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** Edd. = Codd.
Ⲭⲱⲙⲟⲩ Aph.
- v 8⁵ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDFNT ai
[k l n o p s t u v x y z
om. haec verba omnia per homoiokat. m
- v 8⁶ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** Edd. = Codd.
Ⲭⲱⲙⲟⲩ Weisz Ⲭ.Ⲉ.
- v 9¹ **Ⲭⲱⲙⲟⲩ** GWLMU = ABCDNT aiklmnpstxz Ⲅ.
cum sēy. F o v y Ⲭ.

- v 9^s  GWLMU = BCD^FNT $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ ¹ aiklmnpstv
 A $\mathfrak{B}^2\mathfrak{C}$ oy \mathfrak{H} . [x z
 u
- v 9^s  GWLMU = CFNT aiklmopstuvwxyz
 ABD $\mathfrak{A}\mathfrak{B}\mathfrak{C}\mathfrak{E}$ n
- v 10^s  GWLMU = BCDN^{videtur}T $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$ aiklmnopstv
[xyz $\mathfrak{H}.\mathfrak{G}.\mathfrak{K}^Q$ Barh.
cum sēy. A \mathfrak{G} . [legi nequit F
- v 10^s  GWLMU = ABDN aiklmnpstuvwxyz
 CT $\mathfrak{B}\mathfrak{C}$ o
 F
- v 11^s  GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvx
 u; idem suff. Syr^hx. [yz
- v 11^s  GWLMU = BCNT \mathfrak{A} aiklmnpstvxz
 ADF oy
- v 11^s  GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvwxyz
 F Eph.
 u
- v 12^s  GWLM = BF^{post corr.} \mathfrak{C} ampu^tvx^tz
 U = AC^{ante ras.}DNF^{ante corr.}T^{ante ras.} iknostu^m
 C^{post ras.}T^{post ras.} $\mathfrak{A}\mathfrak{B}$ [h.
- v 12^s  GWLMU = mz
 s
 ABCDFNT \mathfrak{A} aiklnoptuvx $\mathfrak{H}.$ ($\mathfrak{G}.$)($\mathfrak{C}.$)
- v 12^s  GWLMU = BCD^FNT \mathfrak{A} aiklmnopst
 A \mathfrak{H} . [uvxz $\mathfrak{G}.$
- v 12^s \mathfrak{A} , GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
om. u $\mathfrak{H}.\mathfrak{G}.\mathfrak{C}.$
- v 13^s  GWLMU = ABCDFNT aiklmnop
[stvx^{yz} $\mathfrak{H}.\mathfrak{G}.\mathfrak{C}.$
 u
- v 13^s  GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvx
 u [z $\mathfrak{H}.\mathfrak{G}.\mathfrak{C}.$

- v 13³ **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABDNT aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 F
𐤂𐤌𐤍𐤐 C
- v 14² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 F [𐤀.𐤁.𐤂.𐤃.]
- v 14² **𐤂𐤌𐤍𐤐** (sine add.) GWLMU = ABCDNT aiklmnp
 add. **𐤂𐤌𐤍𐤐** F oy 𐤀.𐤁.𐤂.𐤃. [stuvxz
- v 15² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLM = ABDEFNT ailmoptuvwxyz 𐤀.𐤂.
𐤂𐤌𐤍𐤐 U = C² knsz (𐤎𐤁𐤓 𐤂?)
- v 15² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = BC (sine sēy. F) NT aiklmnop
 [stuvwxyz Barh.
 𐤂𐤌𐤍𐤐 AD
- v 15³ **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLM = ABCDFNT ailmoptuvwxyz 𐤀.𐤂.
𐤂𐤌𐤍𐤐 U = n Barh.
- v 16² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 u [𐤀.𐤁.𐤂.𐤃.]
- v 16² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 u
- v 17¹ **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = BCD FNT aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 A
- v 17² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCFNT aiklmnostuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 y
- v 17³ **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvx
 om. ap [yz 𐤀.𐤁.𐤂.𐤃.]
- v 17⁴ **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
𐤂𐤌𐤍𐤐 o 𐤀.𐤂.
- v 17⁵ **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 u
- v 18² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ACDNT aiklmnps
𐤂𐤌𐤍𐤐 B t [(u) vxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 F o 𐤀.𐤂.
- v 18² **𐤂𐤌𐤍𐤐** GWLMU = ABCDFNT aiklnopstuvwxyz
𐤂𐤌𐤍𐤐 m

- v 19¹ ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT iklmnostuvwxyz
ܐܠܗܐ ap
- v 19² ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
ܐܠܗܐ m ܬ.ܬ.ܬ.
- v 20¹ ܐܠܗܐ (sine add.) Edd. — Codd. ܬ.ܬ.ܬ.
add. ܐܠܗܐ, Eph.
- v 20² ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT aiklnopstuxyz ܬ.
om. ܐܠܗܐ mv Eph. [ܬ.ܬ.
- v 20³ ܐܠܗܐ GWLMU — ABC'DFNT aiklmnopstuvwxyz
ܐܠܗܐ C²
- v 20⁴ ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopsuvwxyz
ܐܠܗܐ t
- v 20⁵ ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnop
[stuvx^myz
om. haec verba per homoiotel. x^t
- v 20⁶ ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstv^mxyz
ܐܠܗܐ u
- v 20⁷ ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT ܐܠܗܐ aiklmnopstuv
ܐܠܗܐ ܐ [x^myz
- v 20⁸ ܐܠܗܐ GWLMU — BCNT ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ ailmnopstuv
ܐܠܗܐ ADF k [xyz
- v 23¹ ܐܠܗܐ GWLMU — BCFNT ܐܠܗܐ ailmnopstuvwxyz
ܐܠܗܐ AD
- v 23² ܐܠܗܐ GWLMU — ABDNT aiklmnpstuvxz ܬ.ܬ.ܬ.
ܐܠܗܐ CF oy
- v 23³ ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT ailnopstuvwxyz ܬ.
ܐܠܗܐ m [ܬ.ܬ.
- v 23⁴ ܐܠܗܐ GWLMU — ABC'DFNT aiklmnopstuvwxyz
ܐܠܗܐ C²
- v 24¹ ܐܠܗܐ (I^{mo}) GWLMU — ABCDFNT iklmnostuv
om. ܐܠܗܐ (I^{mo}) ap [xyz ܬ.ܬ.ܬ.
- v 25¹ ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvxyz ܬ.
cum sēy. u [ܬ.ܬ.

v 25² ܡܠܟܝ GWLMU = ABDFNT aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܝ C

v 25³ ܡܠܟܝ ܡܠܟܝ GWLMU = BCNT aiklmnstuvxz ܬ.ܬ.
ܡܠܟܝ ADF o y ܬ.

Kap. LXVI.

v 1¹ ܡܠܟܝ GWLMU = BCDFNT aiklmnopstuvwxyz ܬ.
ܡܠܟܝ A Eph.

praeterea praem. ܡܠܟܝ Eph.

v 1² ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFN aiklmnopstuvxz
ܡܠܟܝ T
ܡܠܟܝ Eph.

v 1³ ܡܠܟܝ GWL = F amo^mp v z
ܡܠܟܝ MU = ABCDNT iklnostux

v 2¹ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDF
[NT aiklmoptuvwxyz
om. haec verba omnia per homoiotel. n s

v 2² ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFNT iklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܝ a

v 3¹ ܡܠܟܝ ... GWLMU = ABCDFNT aiklmnop
om. haec verba per homoiotel. v [stuyz

v 3² ܡܠܟܝ Edd. = Codd. Barh.
ܡܠܟܝ Eph. ܬ.vid. ܬ.vid. Aph.vid.

v 3³ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopsuvwxyz
ܡܠܟܝ t

v 4¹ ܡܠܟܝ GWLMU = ABDFNT aiklmnopstuvwxyz
om. ܡܠܟܝ C [ܬ.ܬ.ܬ.

v 4² ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܝ u

v 5¹ ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopsuvwxyz
ܡܠܟܝ t

v 5² ܡܠܟܝ GWLMU = ABCDFN ܡaiklmnopstuv
ܡܠܟܝ T ܬ. [xz ܬ.ܬ.

- v 6¹ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvx^yz
om. ܐ ܐ u
- v 6² ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnoptv
ܐܠܗܝܐ u [xyz
- v 7¹ ܐܠܗܝܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvxz
ܐܠܗܝܐ ܐ ܐܠܗܝܐ.
- v 7² ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT ܐܠܗܝܐ aiklmn
[pstuvxz Barh.
om. ܐ ܐ ܐ
add. ܐܠܗܝܐ Eph. ܐܠܗܝܐ.
- v 8¹ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvxyz
praem. ܐ Eph. Syrhz.
- v 8² ܐܠܗܝܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvxyz ܐ.
om. ܐ Eph.
- v 8³ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvxyz ܐ.
om. u [ܐ Eph.
- v 9¹ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ACD FNT aiklmnopstuvx
ܐܠܗܝܐ B [yz ܐܠܗܝܐ. Eph.
- v 9² ܐܠܗܝܐ ... ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnop
om. haec verba per homoiokat. t [suvxyz
- v 9³ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklnopsuvxyz ܐ.
ܐܠܗܝܐ m [om. t
- v 9⁴ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopsvxyz
om. ܐ ܐ u [om. t
- v 9⁵ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ACD FNT aiklmno
[ps(t)uvxyz ܐܠܗܝܐ.
ܐܠܗܝܐ B
- v 10¹ ܐܠܗܝܐ GWLMU — (ܐܠܗܝܐ A) BCD FNT ܐaiklmn
ܐܠܗܝܐ t [opsuvxyz
- v 10² ܐܠܗܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvx
praem. ܐ ܐ [yz ܐܠܗܝܐ. ܐܠܗܝܐ.
- v 10³ ܐܠܗܝܐ GWLMU — ACD FNT aiklmnopstuv
ܐܠܗܝܐ B [xyz

- v 14² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT 𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤌𐤎𐤏𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚
 𐤂𐤍𐤌 p v
 𐤂𐤍𐤌 𐤇
 𐤂𐤍𐤌 𐤀 a
- v 14³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxz
 𐤇𐤈𐤉 F [𐤇.𐤈.𐤉.]
- v 14⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GW = 𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤌𐤎𐤏𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚
 om. 𐤀 𐤀 LMU = ABCDFNT 𐤅𐤆𐤇𐤈𐤉𐤊𐤌𐤎𐤏𐤔𐤕𐤖𐤗 Eph. 𐤇.
 (𐤇.𐤈.𐤉.𐤇.)
- v 15¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐𐤔𐤕𐤖𐤗𐤘𐤙𐤚 GWLMU = ABCDFNT aiklnopsuvxyz
 om. 𐤀 𐤀 m t [𐤇.𐤈.𐤉.]
- v 15² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvxyz
 𐤂𐤍𐤌 a p [𐤇.𐤈.𐤉.]
- v 15³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
 𐤂𐤍𐤌 u 𐤇.𐤈.
- v 16¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 Edd. = Codd. Aph.
 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 (et gladio suo) Eph. 𐤇.𐤈.𐤉.
- v 17¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLM (𐤅𐤆𐤇 U) = ACDFNT aikl
 [mnopstuvxyz Eph. Barh. 𐤇.𐤈.𐤉.]
 𐤂𐤍𐤌 B t
- v 17² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvzyz
 cum sēy. u [𐤇.𐤈.𐤉.]
- v 17³ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
 cum sēy. u 𐤇. [𐤇.𐤈.]
- v 17⁴ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT aiklnopstuvxyz
 [sing. 𐤇.𐤈.𐤉.]
- 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 m
- v 17⁵ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = BCD FNT aiklmnopstvxyz
 𐤂𐤍𐤌 A u
- v 18¹ 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz 𐤇.
 𐤂𐤍𐤌 u [𐤇.(𐤈.)]
- v 18² 𐤂𐤍𐤌𐤍𐤐 GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz 𐤇.
 praem. • o

- v 18³ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNT aklmnopstuvwxyz
ܡܠܟܐ i
- v 18⁴ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvwxyz
om. ܠܡܠܟܐ u [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 19¹ ܠܡܠܟܐ... GWLMU = ABCDFNT aiklmnps
om. haec verba per homoiotel. o [tuvwxyz
- v 19² ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNT aiklmnpstuvwxyz
ܠܡܠܟܐ C [om. o
- v 19³ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ACDFNT aikl(sine sēy. m) np
ܠܡܠܟܐ (sine sēy.) B t [svxyz
ܠܡܠܟܐ u [om. o
- v 19⁴ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNT iklmnstxyz ܬ.(ܬ).
ܠܡܠܟܐ apv (ܠܡܠܟܐ u?) (Φοῦδ ܬ.) [om. o
- v 19⁵ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvwxyz
ܠܡܠܟܐ [ܬ.ܬ.
ܠܡܠܟܐ u [om. o
- v 19⁶ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDNT aiklnpstuvxz
ܠܡܠܟܐ F y [om. o
- v 19⁷ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnptvxyz ܬ.
ܠܡܠܟܐ [ܬ.ܬ.
ܠܡܠܟܐ u [om. o
- v 19⁸ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNT aiklnpstuvwxyz
ܠܡܠܟܐ [ܬ.ܬ.(ܬ.)
ܠܡܠܟܐ m [om. o
- v 20¹ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNT aklmnopstuvwxyz
ܠܡܠܟܐ u
- v 20² ܠܡܠܟܐ GWLMU = A^{videtur}BCFN aiklnopstuvwxyz
cum sēy. DT m [ܬ.ܬ.ܬ.]
- v 20³ ܠܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST ܐaiklmnopstvy
ܠܡܠܟܐ u [legi nequit x
- v 20⁴ ܠܡܠܟܐ GWLMU = BCDNT aiklnopstuvwxyz Eph.
ܠܡܠܟܐ F ܠܡܠܟܐ A
ܠܡܠܟܐ u
ܠܡܠܟܐ m

- v 20^s GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstxyz
sine sēy. uv
- v 21^s GWLMU = BCNT aiklnstuvxz
praem. • ADF oy ē.ē.
- v 23^s GWL = AFT Ðēavxyz
MU = CDN ūiklost
B mu
n
- v 23^s (2^{do}) GWLMU = ABCDFNT ūÐaiklmno
[stvxzy ē.ē.]
- v 23^s GWLMU = ABCDFNT ūīiklmnos
[tuvxyz ē.ē.ē.]
- v 24^s GWLMU = ABCDFNT iklmnostu^{ante corr.}
ap^{post corr.} [vxyz
- v 24^s GWLMU = ABCFNT aiklmnopstuvwxyz
D

Kolophon.

m) GWL = z^{post corr.} (add. m)
[add. ap)
ADN (om. k)
F (add. C)
B
ns
MU
il o t
vx

Druckfehlerverzeichnis.

pag. 1, v. 4^r lies **Ė** statt **E**.

pag. 4, Fußnote lies **ilt** statt **lt**

Außerdem füge Eph. hinzu:

pag. 65, v. 3^a hinter **A D F**.

pag. 85, v. 143 hinter **F o y**.

pag. 98, v. 63 hinter **F**.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

